<36636276990014

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Herausgegeben

von

Herrmann Müller,
Polizei-Assessor.

Sechs und dreißigster Band.

Dresden,
Druck der Teubner'schen Officin.
1853.

Vorwort

zu Bd. XXXVI von Eberhardt's Allgemeinem Polizei-Anzeiger.

Der Eberhardt'sche Allgemeine Polizei-Anzeiger beginnt seinen **XXXVI.** Band zwar nicht mehr unter der Leitung seines Begründers, des verewigten Regierungsraths Eberhardt, aber noch ganz geleitet von dessen Geiste, unterstützt und getragen von denselben Mitteln und Quellen, welche diesen Blättern eben den großen und nützlichen Einfluß gewährt haben, den sie noch überall besitzen.

Der Nutzen, welcher der öffentlichen Wohlfahrt und Sicherheit durch ein solches Organ geleistet wird, ist es auch, welcher den Unterzeichneten bestimmen konnte, das Werk, das mit seinem Tode erst der Verewigte aufgab, aus seinen und der Seinen Händen unverändert aufzunehmen, und so der Last einer Redaction sich zu unterziehen, welche so viel Verantwortlichkeit mit sich führt. Nur die Unterstützung, welche die geehrten Herren Mitarbeiter des Verstorbenen auch der neuen Redaction fortdauernd zu gewähren versprochen, nur die mannichfachen von dem früheren Herausgeber ererbten Mittel, nur die eigene zwanzigjährige Erfahrung im Polizeifache, die daher rührenden weiten Verbindungen und vor Allem das ehrende Vertrauen und die Unterstützung der höchsten Landesbehörde konnten zu einem solchen Unternehmen ermuthigen. Die Ueberzeugung aber, daß mit diesen Blättern einem jetzt mehr als je nothwendigen Bedürfnisse entsprochen werde, beseitigte jede weitere Frage.

Und in der That, wenn jemals, so ist in der Gegenwart die Zersplitterung der Kräfte thunlichst zu vermeiden, vielmehr eine Einigung der Polizeibestrebungen möglichst herbeizuführen. Nicht allein daß der öffentliche Verkehr in den letzten zwei Jahrzehnten ein ganz anderer geworden, daß ein Schienennetz fast ganz Europa umspinnt und die Dampfschifffahrt die Welttheile sich rasch nähern läßt, daß bei der ungemeinen Zunahme der Bevölkerung die industriellen Verhältnisse immer gespannter und gewagter werden, so fordern auch besonders die geheimen und offenen Strebungen recht wohl erkannter Parteien, welche unermüdlich gegen die bestehenden staatlichen Einrichtungen gerichtet sind, welche den Frieden, die Rechte der Person, des Eigenthums und unsere ganzen Culturzustände fortwährend gefährden, zu ungetheiltem kräftigen Zusammenwirken, zur allgemeinen steten Wachsamkeit auf.

Alle Erfahrungen berechtigen zu der Meinung, daß die Polizei ihrer inneren Natur, ihrer Bestimmung nach, ein Central-Institut sein, daß ihre Ausübung dem Staate gehören müsse, nicht seinen einzelnen Corporationen. Es ist daher dieser Satz, welcher nach seiner Berechtigung von mehreren älteren und fast allen neuen Theoretikern der Staatswissenschaft anerkannt ist, ein hinreichender Grund, auch alle die Mittel, welche die Presse der Polizeiverwaltung an die Hand giebt, möglichst zu centralisiren. Das langjährige Bestehen und der unermüdliche Eifer seines Herausgebers haben den Allgemeinen Polizei-Anzeiger der Bedeutung eines Central-Organs für deutsche Polizeiverwaltung immer näher geführt, und wir dürfen hoffen, in dieser Bahn weiter vorzuschreiten.

Wenn allerdings das Werk, was der berühmte Zachariä*) bereits 1835 über die europäische Weltlage aussprach, durch die seitdem eingetretenen Ereignisse nicht

*) Darüber sind wohl alle die, welchen ein Urtheil über den Lauf der Welt zukommt, einverstanden, daß für die europäische Menschheit ein neues Zeitalter begonnen habe, daß ihre gesellschaftlichen und insbesondere ihre politischen Verhältnisse schon jetzt erschüttert und schwankend, einer wesentlichen Umgestaltung entgegengehen. Zachariä Abhandlungen aus dem Gebiete der Staatswirthschaftslehre. Heidelberg 1835.

widerlegt worden ist, so fordert dies die Polizei zu einer immer höheren Entwickelung auf. Es wird daher kaum mehr ausreichen, sich blos eine praktische Ausbildung anzueignen, um als tüchtiger Polizeimann zu gelten, sondern es wird auch für denselben eine Einsicht in das gesammte Wesen der Polizei und ihren höchsten Zweck in die Zustände der Gegenwart ein immer dringenderes Erforderniß, ebenso aber auch eine höhere Geistes- und Charakterbildung überhaupt, um die wichtigen Aufträge, welche in seine Hand gelegt sind, in der nutzbringendsten und geschicktesten Weise auszuführen.

Um den verschiedenen Aufgaben, den Bedürfnissen, welche die Polizei der Gegenwart hat, Entsprechendes und dem öffentlichen Sicherheitsdienste die erwartete und erforderliche schnelle Unterstützung zu gewähren, wird der Eberhardt'sche Allgemeine Polizei-Anzeiger vom laufenden Jahre an allerdings mehrfache Erweiterungen erhalten, die man hoffentlich bald als Vervollkommnungen seiner Einrichtung anerkennen wird. Nicht allein, daß Steckbriefe, Bekanntmachungen, Haft- und Vorführungsbefehle, amtliche Anzeigen von begangenen Verbrechen und polizeiliche Kundmachungen jeder Art eine sofortige Aufnahme und zwar in dringenderen Fällen zur beeilteren Verbreitung sogar in besonders ausgegebenen Extra-Blättern erhalten sollen, so werden auch noch die Untersuchungsberichte, die Lebensbeschreibungen verbrecherischer Personen, die Correspondenzen zur Enthüllung von Verbrechen und Verbrechern einen erweiterten Raum zugewiesen erhalten und wird in der letzteren Beziehung das schon mit gutem Erfolg gebrauchte Mittel der Daguerreotypie und Lithographie noch mehr als bisher in Anwendung kommen. Außerdem werden dann und wann besondere Beiblätter dem Eberhardt'schen Allgemeinen Polizei-Anzeiger beigelegt werden, welche nur den Zweck haben, über die Ergebnisse der Polizei- und Criminalstatistik die verdienstliche Wirksamkeit einzelner Sicherheitsbeamten, die hauptsächlicheren Erscheinungen innerhalb des der polizeilichen Obhut überwiesenen Lebensgebietes, sowie über die wissenschaftliche und praktische Entwickelung der Polizei und ihrer bedeutsamsten Tagesfragen soweit möglich eine fortlaufende Kenntniß zu geben. So werden wir schon in nächster Zeit höchst interessante Mittheilungen über die Entstehungen der Revolutionen dieses Jahrhunderts, ihre Führer und ihren Zusammenhang liefern können. Durch diese Mittel, für deren Durchführung der Redaction bereits jetzt zureichende Unterstützung zugesichert ist, hoffen wir nicht blos dem Eberhardt'schen Allgemeinen Polizei-Anzeiger im allgemeinen Interesse eine noch größere Verbreitung zu verschaffen und so dem untrennbaren Wohle der deutschen Staaten und Völker nicht unwirksame Dienste zu leisten, sondern namentlich auch der Polizei nach ihrem Werthe für die Sicherheit, den Frieden und die Wohlfahrt aller Staatsbürger die längst verdiente allgemeine Anerkennung herbeizuführen und damit ihrer so beschwerdevollen Ausübung die erhebendste und kräftigste Stütze zu verleihen. Indem wir somit dieses allgemeine Organ deutscher Sicherheitspflege den geehrten Behörden, seinen Mitarbeitern und Lesern freundlichst empfehlen, bitten wir zugleich, dasselbe als eine Fortsetzung des von Herrn Regierungs-Rath Friedrich Eberhardt herausgegebenen Allgemeinen Polizei-Anzeigers nicht mit einem neuen gleichartigen Unternehmen verwechseln zu wollen, welches unter der Firma: „Eberhardt'scher Polizei-Anzeiger", sowie unter der Redaction des Justizamts-Actuar C. Eberhardt und des Polizei-Commissar Schmidt in Coburg laut einer Bekanntmachung derselben vom 20. December vor. Jahres ins Leben treten soll.

Dresden, im Januar 1853.

Die Redaction von Eberhardt's Allgemeinem Polizei-Anzeiger durch

H. Müller.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 1. Januar 1853.

Steckbrief.

1) **Wagner,** Carl Eduard, Decorationsmaler aus Wurzen (zuletzt Bd. XXXII, S. 84). Alter: $34\frac{1}{2}$ Jahr; Statur: lang, schmächtig, 5′ $8\frac{1}{2}$″; Haare: schwarz; Stirn: mittelhoch, frei; Augen: braun; Augenbraunen und Bart: dunkelbraun; Nase: gerade, schmal, spitz; Mund: mittel, breit; Kinn: oval; Zähne: gut. Derselbe ist wegen Diebstahls und Vagabondirens mehrfach bestraft, hat sich seit dem 26. December dieses Jahres durch heimliche Entfernung der polizeilichen Aufsicht entzogen und treibt sich wahrscheinlich in gewohnter Weise vagabondirend umher. An alle Polizeibehörden des In- und Auslandes ergeht daher hiermit das Gesuch, gedachten Wagner im Betretungsfalle sofort zu arretiren und mittelst Schubtransports anher abzuliefern.

Wurzen, 31/12. 52. Das Königl. Sächs. Landgericht. Nathusius.

Bekanntmachungen.

2) (angebl.) **Dames,** Friedrich, Dampfschiffsheizer aus Hamburg. Alter: 37 Jahr; Statur: kräftig, $70\frac{1}{2}$″ (großherz. hess. Maß); Haare: dunkelbraun; Stirne: rund; Augenbraunen: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: kurz; Mund: proportionirt; Lippen: gewöhnlich; Zähne: schmuzig; Bart: stark; Backenbart: braun; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besondere Kennzeichen: hat auf der rechten Seite des Halses Drüsennarben. Dames wurde Ende October l. J. wegen Legitimationslosigkeit dahier arretirt und zur Haft gebracht. Die über seine persönlichen Verhältnisse gemachten Angaben haben sich durchgängig nicht bewahrheitet; die Polizeibehörde in Hamburg will weder einen Friedrich Dames, noch dessen Eltern, Peter Dames und Gertrude Berfeld kennen und berichtet, daß dergleichen Namen weder in den Geburts-, noch in den Sterberegistern der Stadt Hamburg vorkommen. Dames will in seiner frühesten Jugend Hamburg verlassen und als Heizer, Schmied und dergleichen auf verschiedenen Seedampfschiffen und in Werkstätten in Amsterdam, Delft und Gröningen gearbeitet haben. Auf seiner letzten Seereise sei er erkrankt, weßhalb er in Marseille ans Land gesetzt worden und im dortigen Spitale 6 Monate krank gelegen habe; nach seiner Genesung sei ihm ein passeport d'étranger ausgestellt worden, mit welchem er nordwärts durch

ganz Frankreich gereist sei, den er aber auf deutschem Gebiete verloren habe. Da alle zur Ermitteluug der Persönlichkeit des angeblichen Dames bis jetzt ergriffenen Maßregeln erfolglos geblieben sind, derselbe aber leicht aus irgend einer Strafanstalt entwichen und ein sehr gefährliches Subject sein könnte, so habe ich ein photographisches Bild von ihm anfertigen lassen, wovon eine Copie in Steindruck hier beifolgt. Ich ersuche nunmehr alle Gerichts- und Polizeibehörden, welche über die Person dieses Dames etwa Aufschluß ertheilen könnten, ihre desfallsige Wissenschaft dem Unterzeichneten baldgefälligst mitzutheilen. Mainz, 25/12. 52.

Der Gr. Hess. Unters.-Richter I. Dr. Dael.

3) **Hofmann,** Johannes, Büttnermeister aus Lengsfeld, wird geladen, Mittwoch, den 26. Januar k. J. vor mir zu erscheinen, um sich wegen einer ihm angeschuldigten Beleidigung vernehmen zu lassen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt wird. Eisenach, 21/12. 52.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzogl. Kreisgerichts.

4) (angebl.) **Rapp,** Jacob (s. Bd. XXXV, S. 181) ist entlarvt. Er ist geständiger Maßen der Bd. IV, S. 86, Bd. XV, S. 150, und Bd. XXXIX, S. 269 vorkommende berüchtigte Gauner und Dieb Johann Gottlob Tänzer aus Zöllnitz, Herzogl. Sächs. Altenburg. Amts Roda.

Frauenfeld, 29/12. 52. Der Chef des Land-Jäger-Corps Hanhart, Hauptmann.

Ein Portrait dieses berüchtigten Gauners und Diebs wird einer der nächsten Nummern des Allgemeinen Polizei-Anzeigers beigelegt werden. Die Red.

5) **Müller,** Conrad, Kammer- und Rentamtsassistent von hier. Alter: 44 Jahre; Statur: mittel, 5′ 6″; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei; Augen: braun; Augenbraunen: braun, sehr stark; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: rund; Bart: schwarz, trug bei seinem Weggange nur einen Schnurrbart; Gesicht: gesund, rund, voll; besondere Kennzeichen: lächelt beim Sprechen, trägt eine Brille und spricht etwas leise; Kleidung: brauner abgetragener Paletot, Ueberrock von olivenfarbigem Halbtuch, schwarze Hosen, carrirte Weste, weißer Hut. Er hat sich am 24. v. Mts. von hier entfernt, ohne von seinem gegenwärtigen Aufenthalte Kunde gegeben zu haben. Nach angestellten Erörterungen ist rc. Müller der Veruntreuung öffentlicher Gelder verdächtig und hat sich dem Anschein nach einer desfallsigen Untersuchung durch die Flucht entzogen, obgleich der Vermuthung auch Raum gegeben werden kann, daß rc. Müller verunglückt sei oder Hand an sich gelegt habe. An alle zuständige Behörden ergeht deshalb das Ersuchen, auf den rc. Müller zu fahnden, denselben im Betretungsfalle mittelst sichern Schubs anher gelangen zu lassen, oder bei Ermittelung etwaiger Spuren über dessen Schicksal anher Mittheilung zu machen. Neustadt bei Coburg, 1/1. 53.

Herzogl. Sächs. Justizamt. Flittel.

6) **Riebold,** Johann Christian, aus Langenbernsdorf (zuletzt Band XXV, S. 115), ist nach verbüßter, wegen Diebstahls im Rückfalle ihm zu-

erkannter fünfjähriger Zuchthausstrafe, am 10. d. M. aus der Strafanstalt zu Lobenstein entlassen und in seine Heimath abgeschoben worden. Der Rücktritt in das hiesige Fürstenthum ist ihm bei Arbeitshausstrafe untersagt. Gera, 28/12. 52.

Fürstlich Reuß-Plauisches Crimminalgericht. Hirt.

7) (angebl.) **Lamprecht,** Wilhelm, Handlungscommis aus Bückeburg. Alter: 20 Jahre; Größe: über 5′; Haare: blond. Demselben ist unterm 6. d. M. hierorts eine Bescheinigung darüber ausgestellt worden, daß er glaubhaft den Verlust seines von der Polizeidirection zu Bückeburg unterm 14. August l. J. ausgestellten Passes allhier nachgewiesen habe. Letztere Behörde hat jedoch auf Anfrage hierher geantwortet, daß ihr genannter Lamprecht unbekannt und ihm ein Paß nicht ertheilt worden sei. Es wird daher die dem p. Lamprecht ausgestellte Bescheinigung als erschlichen hiermit zurückgezogen und auf deren Inhaber um so dringender aufmerksam gemacht, als sich derselbe — wie nach seiner Abreise von hier ermittelt wurde — im Besitze eines, vom Königl. Commando des 15. Infanterieregiments zu Münster unterm 12. October 1851 oder 1852 ausgestellten, auf den Musketier Ludwig Johann Westermaier aus Hausberge im Mindener Kreise lautenden Urlaubspasses befand, der den Inhaber als 20 Jahre alt, 5′ 2″ groß und blonden Haares signalisirte.

Ebeleben, 21/12. 52. Der Fürstl. Bezirksvorstand. Carl Gottschalck.

8) **Christe,** Johannes, Maurergeselle aus Romsthal. Alter: 33 Jahre; Statur: klein, 63″; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: hellblau; Nase: ein wenig gebogen; Mund: mittel; Bart: blond; Gesicht: oval, gesund. Besondere Kennzeichen: auf der Stirne über dem linken Auge eine Narbe. Er ist wegen Bettelns außerhalb des Wohnortes schon öfter bestraft und am 17. d. wegen Bettelns und zwecklosen Umherziehens dahier verhaftet und auf den Schub gesetzt worden. Allem Anschein nach gehört er zu den vielen Romsthalern s. g. Klöpfern.

Gießen, 18/12. 52. Der Gr. Heff. Polizei-Commissar L. Nover.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

9) **Schmitz,** Wilhelm August, Färber aus Burscheid, (fälschlich Carl Joseph Bohnen aus Neermond in Limburg und Hermann Sonnemann aus Halberstadt) zuletzt Bd. XXVII, S. 89). Alter: 41 Jahre; Statur: klein, untersetzt, 63″; Haare: hellbraun, über der Stirn dünn, mit wenigen grauen vermischt; Stirne: hoch, gewölbt; Augenbraunen: hellbraun, schwach; Augen: hellblau, stechender Blick; Nase: ziemlich stark; Mund: etwas groß; Bart: brauner Backenbart, mit wenigen grauen Haaren vermischt; Kinn: breit, voll; Zähne, complett, gelb; Gesicht: länglich, gesund, röthlich; besondere Kennzeichen: auf dem linken Auge ein hellbraunes Fleckchen. Schmitz, der wegen verschiedener Verbrechen eine 5jährige Zuchthausstrafe zu erstehen hatte, entfloh im Jahre 1846 oder 1847 aus dem Zuchthause zu Werden in Rheinpreußen und

trieb sich seitdem in Deutschland, Böhmen, Mähren, Oesterreich, Tyrol, in der Schweiz, in Ober-Italien, Frankreich, Holland, Belgien und England herum, während seine Familie in Burscheid wohnen blieb. Heute wurde er unter dem Namen Carl Joseph Bohnen, Kaufmann aus Reermond in Limburg, dahier verhaftet. Er besaß auf diesen Namen einen vom k. niederländischen Consul zu Bern unterm 27. Januar d. J. ausgestellten, auf 1 Jahr gültigen Paß und gesteht zu, zuerst unter dem Namen Eduard Schmitz, mit dem Passe seines Bruders, dann unter dem Namen Carl Joseph Bohnen aus Reermond, gereist zu sein. Die Pässe für die früheren Jahre will er theils von dem holländischen, theils von dem belgischen Gesandten in Paris erhalten haben. Es fanden sich Stücke von 2 solchen Pässen unter den Effecten des Schmitz vor, worauf jedoch Namen und Datum fehlen. Kurze Zeit will er auch mit der Paßkarte des Hermann Sonnemann aus Halberstadt gereist sein, es ist aber wahrscheinlich, daß er noch unter verschiedenen anderen Namen mit falschen oder erschlichenen Pässen gereist ist. Aus seinen Notizen geht hervor, daß er fast überall in den Gasthöfen ersten Rangs, oft in Gesellschaft von Grisetten, logirte und daß er flott gelebt hat, daß er in der Regel mit der Post und in den bessern Wagenklassen der Eisenbahnen gereist ist. Um auf diese Weise leben zu können, sind in einem Zeitraume von 6 Jahren mehr als 12,000 Fr. nöthig. Den Nachweis, woher er die Reisemittel bekommen, blieb er zum großen Theil schuldig. Er will für verkaufte Geheimnisse in der Färberei mehrere hundert Fr. erhalten haben; allein unter seinen Papieren finden sich Documente, aus denen erhellet, daß er Geschäftsleute hiermit betrogen hat. Er gesteht auch zu, früher unter Schwindeleien Geld geliehen und geliehene Equipagen und Pferde unterschlagen und verkauft zu haben. Dies mögen nun auf den 6jährigen Reisen seine eigentlichen Erwerbsquellen gewesen sein. Indem ich nun auf diesen Industrie-Ritter aufmerksam mache, ersuche ich die resp. Behörden, in deren Amtsbezirke er allenfalls Betrügereien verübt haben sollte, mich baldigst hiervon in Kenntniß zu setzen.

Gießen, 30/12. 52. Der Großh. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

Betrüger.

10) Die in der Bekanntmachung des Polizeiamtes zu Frankfurt a. M. vom 21. Decbr. 1852 (Bd. XXXV, S. 244) bezeichneten zwei Gauner sind Tags vorher, Montag, den 20. Decbr., auch dahier in einer Bijouteriefabrik aufgetreten und haben eine große Anzahl Goldwaaren auf's Gewicht kaufen wollen. Es ist dies Nachmittags nach 1 Uhr und dann wieder gegen 3 Uhr gewesen. Dieselben haben sich indeß unverrichteter Sache entfernt und bemerkt, daß sie am folgenden Tage wiederkommen wollten, haben sich jedoch nicht wieder blicken lassen. Der ältere derselben hat angegeben, daß er in New-York wohne, und es hat dieser einen s. g. Anflug der englischen Sprache, nämlich einen Dialekt gehabt, wie der eines Deutschen ist, der sich einige Zeit unter Engländern aufgehalten hat. Nach den Namen der Gauner ist hier nicht gefragt worden.

Hanau, 23/12. 52. Kurf. Landrathsamt. Weber.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinen Polizei-Anzeiger.
Bd. XXXVI. Nro. 1.

Dresden, den 1. Januar 1853.

Steckbrief.

11) **Linn,** Wilhelm Eduard, Kaufmann, geb. von Andernach, Associé der Firma „Döhner und Linn" hier. Alter: 48 Jahr; Größe: mittlere; Haare: dunkel; Bart: dunkelblond; Stirn: niedrig; Nase: spitz; Augen: blaugrau; Augenbraunen: dunkelblond; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er hat sich von hier entfernt, sein jetziger Aufenthaltsort ist unbekannt, und soll wegen leichtsinnigen und muthwilligen Bankerotts die Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden. Ich ersuche die betreffenden Justiz- und Polizeibehörden, denselben im Betretungsfalle festnehmen und anher abliefern zu lassen.

Weida, den 22. Decbr. 1852. Dr. Leutbecher,
Untersuchungsrichter des Großh. S. Kreisgerichts.

Bekanntmachungen.

12) **Giessler,** Christiane Friedericke Charl., aus Lichtenhain (zuletzt Bd. XXIX. S. 155). Dieselbe ist neuerlich wieder wegen Kleiderdiebstahls von dem Großherzogl. Stadtgerichte zu Eisenach zu 4 Wochen Gefängnißstrafe verurtheilt, und nach Verbüßung derselben unterm 28. Novbr. a. c. mit der Weisung, sich sofort in ihre Heimath zu begeben, entlassen worden. Sie ist aber in ihrer Heimath bis heute nicht eingetroffen und steht zu vermuthen, daß sie sich abermals zwecklos und vagirend herumtreibt. Es werden daher alle verehrl. Polizeibehörden ersucht, auf diese Person invigiliren, sie im Betretungsfalle arretiren und mittelst Schubes anher gelangen zu lassen. Königsee, den 10. Decbr. 1852.

Der Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädt. Landrath: H. A. Klipsch.

13) Die in der Bekanntmachung v. 7/12. d. J. (Bd. XXXV. S. 232) erwähnten, in der Nacht des 7. Decbr. d. Js. entwendeten 4½ proc. k. s. Staatsschuldscheine Ser. 1 Nr. 3400 u. 8896, sowie die Schneeberger Casinoactien sind wieder erlangt worden. Schneeberg, 10/12. 1852.

Das Königl. Gericht daselbst. Kasten.

14) **Compart,** Esther, Dienstmagd aus Rüdigershagen. Alter: 22 Jahr; Gestalt: mittel, 5′ 5¾″; Haare und Augenbraunen: blond; Stirn: breit; Augen: grün; Nase und Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sie ist von der Fürstl. Lippe'schen Kommission des Strafwerkhauses zu Detmold wegen Vagabondirens unterm 19. Septbr. d. J. in ihre Heimath gewiesen worden, daselbst aber nicht eingetroffen, und treibt sich wahrscheinlich wieder vagabondirend umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst, auf die Compart zu vigiliren, sie im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen. Worbis, den 11/12. 52.

Der Königl. Landrath. J. V. der Kreisdeputirte Felber.

15) **Gramm,** Christiane, Dienstmagd, aus Mehlis im Herzogthume Gotha. Sie ist wegen Diebstahls zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt, hat ihren Aufenthaltsort heimlich verlassen und ist im Betretungsfalle zu arretiren und zur Verbüßung ihrer Strafe an das herzogl. Justizamt in Ohrdruf abzuliefern. Gotha, den 16/12. 52.

H. S. Gensd.-Com. E. Völker, Rittm.

16) **v. Kisfaludi,** Joseph, aus Csikvand in Ungarn, Onkel Kossuth's (zuletzt Band XXXV, S. 171). Alter: 56 Jahr, Statur: mittel, Haare: grau, Augen: blau, Mund und Nase gewöhnlich, Gesicht: rund. Er kam auf der Durchreise in die Heimath am 19. d. M. in Dresden an, wurde aber am folgenden Tage um so mehr zur ungesäumten Weiterreise angehalten, als er mit einem seit August d. J. bereits abgelaufenen und zur Rückkehr in die österreichischen Staaten von der k. k. Gesandtschaft in Frankfurt a/M. ausgestellten Reiseausweis versehen war. 20/12. 52.

17) **Klusmann,** Georg, Müllergeselle, aus Sachsenhagen (zuletzt Bd. XXXIV, S. 134). Alter: 39 Jahre, Statur: gesetzt, 5′ 6¾″, Haare: blond, Stirn: bedeckt, Augenbraunen: blond, Augen: blau, Nase: spitz, Mund: gewöhnlich, Zähne: gut, Kinn: klein und rund, Bart: braun, Gesicht: oval, gesund. Besondere Kennzeichen: am rechten Unterarme eine Narbe. Derselbe wurde am 2. d. M. aus der Zwangsarbeitsanstalt zu Ziegenhain entlassen und angewiesen, sich dahier am 6. ejusd. zu melden, ist aber bis heute weder dahier, noch in seiner Heimath eingetroffen. Klusmann ist wegen vielfacher Vergehen theils dahier, theils im Auslande bestraft und steht unter polizeilicher Aufsicht, derselbe ist namentlich ein berüchtigter Paßfälscher und es steht zu vermuthen, daß er sich auch jetzt wieder mit einem selbstverfertigten Passe vagabondirend umhertreibt. Auf seine Gefährlichkeit und Gemeinschädlichkeit machte bereits am 18. September 1847 (Beilage des Wochenblatts für die Grafschaft Schaumburg Nr. 40 von 1847) kurfürstliches Justizamt Rodenberg aufmerksam; inzwischen hat er sich der öffentlichen Sicherheit immer mehr gefährlich gezeigt, und seine letzte Verhaftung erfolgte in Folge des diesseitigen Steckbriefs vom 15. März d. J. (Beilage des Wochenblatts Nr. 12) am 23. März zu Braunschweig, woselbst er auf einen gefälschten Paß unter dem Namen „Friedrich Wilhelm Brandes aus Rinteln" reiste. Alle Polizeibehörden des In- und

Auslandes werden ersucht, auf diesen berüchtigten Gauner fahnden und ihn im Betretungsfalle auf sichere Weise anher abliefern zu lassen.

Rinteln, den 20. December 1852. Kurfürstl. Hessische Regierungscommission. Avenarius. vt. Keller.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

18) **Weidmann,** Martha, vulgo Rotenburger Gret, aus Rotenburg in Kurhessen. Alter: 24 Jahre; Statur: mittel, untersetzt, 62"; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: oben nach vorn und links Lücken; Kinn: rund; Gesicht: oval, frisch. Schon seit ihrer Confirmation treibt sich diese lüderliche, der Lohnhurerei ergebene Vagantin außerhalb — oft in Frankfurt, Homburg, Mainz, im Nassauischen 2c. — herum. In der neuesten Zeit ist der der öffentlichen Sicherheit gefährliche Gauner Georg Karl Fürth von Soden (Bd. XXXV, S. 225) ihr Zuhälter, welcher ihr, nach Aussage von Gaunern, beim Stehlen in der Art behülflich ist, daß er die bestohlenen Herren rechtzeitig verjagt. Dermalen ist sie in Frankfurt verhaftet und vor kurzem wurde sie auch einige Male in der Noul'schen Benne zu Heddernheim, in Gesellschaft anderen Gesindels, ergriffen.

Gießen, 11/12. 52. Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

Raubanfall.

19) Am 8. d. M. kurz nach 6 Uhr Morgens ist ein Mann in dem sogenannten Teichholze zwischen Teichwitz und Kleindraxdorf von einem unbekannten Kerl räuberisch angefallen worden. Er hat sich des Angreifers erwehrt, diesem mit seinem Taschenmesser einen Stich beigebracht und der Räuber ist durch das Gehölz nach Clothra entflohen. Wer über denselben eine Auskunft zu ertheilen vermag, hat schleunigst bei der nächsten Justiz- oder Polizeibehörde, oder bei dem unterzeichneten Staatsanwalte Anzeige zu erstatten. Personbeschreibung des Räubers. Gestalt: Mittelgröße, breit und untersetzt; volles, rothes Gesicht; schlichtes, rundgeschnittenes Haar. Kleidung: kurzer, dunkeler Rock, an dessen Seiten sich sogenannte Falltaschen befanden; dunkele Tuchhosen, ein Shawl mit hellen Streifen (wahrscheinlich roth- und weißgestreift); eine Mütze mit breitem, niedergedrückten Deckel. Dialect: der in Hohenleuben übliche. Besonderes Kennzeichen: der Räuber hat jedenfalls eine Stichwunde erhalten, muthmaßlich in den rechten Arm oder in das linke Bein.

Weida, den 14/12. 52. Der großh. s. Staatsanwalt beim Kreis-Gericht.

Diebstahlsanzeige.

20) Vor einigen Tagen wurden in hiesiger Stadt folgende Silberwaaren entwendet: 1) zwei Gemüselöffel, auf der Rückseite des Griffs an dessen

Ende mit einer muschelartigen Verzierung versehen, ohne sonstiges Abzeichen; 2) vier Gabeln mit derselben Verzierung; 3) ein Eßlöffel mit derselben Verzierung; 4) ein Eßlöffel, an welchem die daran befindliche Vergoldung größtentheils verwischt ist; 5) ein Eßlöffel mit Schnörkeln verziert und dem Buchstaben W gezeichnet; 6) eine Gabel mit einem Wappen verziert; 7) eine dergleichen mit den Buchstaben M. H. versehen; 8) eine dergleichen mit dem Namen „Mathilde" gezeichnet. Die unter 3—8 bezeichneten Sachen waren für Kinder bestimmt und deshalb etwas unter der gewöhnlichen Größe. Es wird diese Entwendung hierdurch öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung, etwaige Verdachtsspuren bei der unterzeichneten Behörde anzuzeigen. Meiningen, 28/12. 52.

Der herzogliche Staatsanwalt. H. Wagner.

Kann die Polizei das Strafmittel der körperlichen Züchtigung entbehren? — Versuch einer richtigen Beantwortung dieser Frage mit Rücksichtnahme auf den Standpunkt der Praxis. Von Friedrich Rang, k. bayrischer Stadtcommissariats-Officiant. Erlangen, Palm 1853.

Je wichtiger in jeder Beziehung die Frage ist, deren Lösung der Gegenstand dieser kleinen Schrift ist, desto mehr ist der Fleiß, die Umsicht und die Besonnenheit anzuerkennen, mit welcher der Herr Verfasser zu deren Beantwortung verschreitet. Nachdem er einleitend die Vorgänge betrachtet, welche 1848 die Abschaffung dieses bis dahin in den deutschen Staaten allgemein gültigen Zucht- und Strafmittels herbeiführte, den Zweck des Staates, den Begriff der Polizei im Gegensatze zur Strafrechtspflege unter Zuziehung der Meinungen anerkannter Schriftsteller erörtert — wobei eine Einschaltung über den nachtheiligen Einfluß der bloßen Routiniers auf den öffentlichen Sicherheitsdienst S. 21—25 nicht zu übersehen ist, — Zweck und Wesen der Strafe und körperlichen Züchtigung insbesondere wissenschaftlich und geschichtlich festzustellen versucht hat, gelangt er vom politischen Standpunkte aus zu dem Schlusse, daß der Polizei allerdings eine Strafgewalt noch zuzuerkennen sei und daß auch ihr allein, jedoch in keinem Falle der Criminal-Justiz und noch weniger den Strafanstalten als Disciplinarmittel, das Strafmittel der körperlichen Züchtigung doch nur für die vier, der Erfahrung nach völlig entsittlichten Classen, der gewerbsmäßigen Bettler, der Jauner (unterschieden von Gauner), der Vaganten und Nachtdirnen, zustehen müsse.

Bei aller zugestandenen Nothwendigkeit weist der Verfasser doch wiederholt und eindringlich auf die Gefährlichkeit der immer entehrenden körperlichen Züchtigung für den öffentlichen Geist und die sittliche Bildung hin und verlangt daher für deren Anwendung die gewissenhafteste Vorsicht.

Nach dem Allen kann diese neueste Monographie im Bereich des Polizei-Strafrechts wegen der sorgfältigen und vorurtheillosen Behandlung ihres Stoffs der allgemeinen Beachtung mit Recht empfohlen werden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 6. Januar 1853.

Bekanntmachungen.

21) **Geisberg,** fälschlich Giesberg, Charles, geb. den 12. September 1817 auf Cappenberg bei Münster. Alter: 34 Jahr; Statur: schlank, 73½"; Haare: schwarzbraun; Stirn: hoch, frei; Augenbraunen: braun; Augen: blaugrau; Nase: spitz; Mund: mittel; Bart: braun; Schnurr-, Kinn- und Backenbart; Zähne: unvollständig und schadhaft; Kinn: oval; Gesicht: länglich, gesund. Besondere Kennzeichen: links in der Nähe der Nase einen kleinen Leberfleck. G. ist ein hinterlassener Sohn des Rentmeisters Geisberg und Maria Anna Westendorf, wurde nach des Vaters Tode in Münster erzogen, erlernte dort die Handlung und conditionirte mit einjähriger, durch seine Gestellung zum Militair veranlaßter Unterbrechung bis 1842 ebendaselbst. Im Juli desselben Jahres wanderte er mit obrigkeitlichem Consens nach Amerika aus, wo er wiederum und theils als Commis conditionirte, theils kaufmännische Geschäfte auf eigene Rechnung betrieb und sich namentlich in der Stadt Milwaukie im Staate Missouri aufhielt. Von hier aus trat er im vorigen Jahre, vorgeblich um Verwandte zu besuchen, eine Reise nach Europa an und landete in Begleitung des Apothekers Dr. Kalkhof und des Commis Dick aus Milwaukie am 2. Juni des gedachten Jahres in Liverpool, von wo aus er nach kurzem Aufenthalt in London über Aachen den 15. desselben Monats nach Münster ging, während Kalkhof in Duisburg zurückblieb, Dick aber nach Gunzhausen in Bayern reiste. G. hielt sich nun theils in Münster selbst, theils in der Umgegend bei Verwandten auf, verließ den erstern Ort am 22. Juli v. J. und reiste angeblich zu seinem Vergnügen über Hamburg und Berlin nach Dresden, um von da aus nach Prag und Wien zu gehen und über Salzburg und München nach Münster zurückzukehren. In Dresden aber wurde G., welcher einen auf den Namen Charles Giesberg lautenden Paß, d. d. Washington, 24. März 52 führte, am 2. August desselben Jahres angehalten, weil bekannt war, daß der berüchtigte Agent des deutschen Revolutions-Comités in New-York Adelbert Fingerhut oder Woyta Naprstek aus Böhmen einen Reisepaß auf den Namen Charles Giesberg führe und Sachsen besuchen werde, hiernach aber der Verdacht entstand, daß der hier angekommene Geisberg mit rc. Fingerhut identisch sein könne. Dieser Verdacht hat zwar keine Bestätigung gefunden, indem von der Behörde in Münster G's Angaben über

persönliche Verhältnisse, wie derselben oben gedacht, unterm 18. August v. J. verificirt worden sind; doch hat der Umstand, daß G. seinem eigenen Zugeständniß zufolge den Agitator F. gut kennt, welcher sein Nachbar in Milwaukie, wo F. eine Buchhandlung nebst Lesecabinet hat; ferner daß er diesem im Jahre 1851 einmal seinen Bürgerschein geliehen, worauf sich F. einen auf Charles Giesberg lautenden Paß zu seinen Reisen in Europa verschafft haben mag, daß aber G. den Zweck, zu welchem eigentlich F. den Bürgerschein bedurft hat, nicht wissen will; nicht minder wie sein ferneres Bekenntniß, daß er der demokratischen Partei Amerikas angehöre, sowie endlich der Inhalt seines Notizbuches in Verbindung mit den hierauf bezüglichen Aussagen G's ebenso die politische Verdächtigkeit des letzteren im Allgemeinen, wie die Thatsache erwiesen, daß G. mit mehreren flüchtigen, zum Theil in contum. zum Tode oder zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Koryphäen der Revolutionspartei in genauer Verbindung steht. Unter den Adressen der letzteren und Empfehlungen für G. an deren Verwandte haben sich namentlich welche vom Grafen Oscar Reichenbach in London, F. Anneke's in Zürich, des Buchhändlers Schabelitz in Basel, Ludw. Simon's von Trier in Bern, A. Rösler's von Oels, Dr. Carl Vogt's aus Gießen, des Dr. Piatti aus Preßburg, des ehemal. Bürgermeisters Dr. jur. Zimmermann von Spandau 2c. 2c. vorgefunden. G. ist den 10. September v. J. von der Stadtpolizei-Deputation zu Dresden entlassen und durch einen Polizeiofficianten der Behörde in Münster zugeführt worden, von wo aus man ihn Ende desselben Monats zur Rückreise nach Amerika veranlaßt hat. 6/1. 53.

22) **Göpfert,** Rosine, Erzvagantin aus Schwarzbach (zuletzt Bd. XXXV, S. 181), treibt sich seit dem 31. September v. J. mit ihrem 15jährigen, verwahrlosten Sohne Georg Friedrich Göpfert noch immer legitimationslos und wahrscheinlich bettelnd herum.

Wasungen, 3/1. 53. Herzogl. Verwaltungsamt. Rippel, Amtssecr.

23) **Wagner,** Christian Friedrich, Schornsteinfeger aus Königswalde. Alter: 21 Jahre; Statur: schmächtig, 69″; Gesicht: oval, gesund; Haare: blond; Stirn: frei; Augen: graublau; Augenbraunen: blond; Nase und Mund: proportionirt; Kinn: oval. Er ist ein dem Betteln und Vagabondiren höchst ergebenes und deshalb schon mehrfach bestraftes Subject, ist am 21. d. M. von hier aus in seinen Geburtsort gewiesen worden, daselbst aber, eingegangener Anzeige zufolge, nicht eingetroffen, sondern seiner früheren strafbaren Lebensweise abermals verfallen. Mit dem Bemerken, daß derselbe gewöhnlich in der Gegend von Chemnitz, Freiberg, Tharandt, Dresden, Meißen und Oschatz sich herumtreibt, ergeht an alle betreffenden Behörden und Polizeiorgane hierdurch das Ersuchen, Wagnern im Betretungsfalle zu verhaften und mittelst Schubes anher einzuliefern.

Annaberg, 31/12. 52. Die Rathsgerichte zu Königswalde. Bach.

Gemeinschädliche Umtreiber.

24) **Brunn,** Friedrich Albert Eduard, Schneidergeselle aus Dresden. Alter: 50 Jahr; Statur: schmächtig, 68″; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbrauen: braun; Augen: graublau; Nase: länglich; Mund: prop.; Bart: dunkelbraun; Kinn: rund, etwas gespalten; Zähne: oben lückenhaft; Gesicht: oval, gelb. Besondere Kennzeichen: etwas blöde, matter Blick, eine Narbe neben dem Rückgrade zwischen den Schultern, angeblich von einer Schußwunde, 3 Narben auf dem rechten und eine auf dem linken Schulterblatte. Derselbe war bei der Polizei-Deputation zu Dresden seit 1830 nicht weniger als 24 Male wegen Vagabondiren, Anfertigen von Nachschlüsseln, Trunkenheit, Exceß und Widersetzlichkeit, Anmaßung öffentlicher Autorität, Erpressung, Betrügereien und wiederholter Diebstähle, sowie wegen Betrügerei und Diebstahl bei dem k. s. Justizamt Nossen und Stadtgericht Pirna in Haft, verbüßte deshalb wiederholt Gefängnißstrafe bis zu 8 Wochen 6 Tagen und Zwangsarbeit bis zu 14 Tagen, war auch wegen Diebstahls resp. 4 Jahr, 1 J. 8 M., 3 M., 2 M., 1 J. 3 M. und 1 J. 4 M. in sächs. Zucht- und Arbeitshäusern detinirt. Den 18/11. 35 wurde er wegen Trunkenheit und Legitimationsmangel in Teplitz unter dem Namen Friedrich Joseph Meyer aufgegriffen, entsprang auf dem Transporte nach der Heimath, gerieth aber später in Prag unter dem Namen Anton Liebscher wegen Diebstahl und Fälschung zur Haft, in dessen Folge er am 6/10. 38 zu Verbüßung zweijähr. schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Im Juni 1843 war er als angeblicher Schuhmachergeselle Möckel in das Großherzoglich Mecklenburg-Schwer. Landarbeitshaus zu Güstrow eingeliefert worden, wo er gestand, daß er vorher unter verschiedenen Namen als Dieb in Frankfurt a/M., Hannover, Mainz und Dermbach (Eisenach) aufgegriffen und detinirt, weil aber die Nachforschungen über seine Heimath vergeblich gewesen, stets über die Grenze geschafft worden sei. Am 27/.2. 49 kam Brunn mit einem in Dresden dem Handelsmann Haustein aus Satzung entwendeten Passe wegen Diebstahls bei dem k. hannöv. Stadtgericht zu Stade zur Haft, verbüßte dort 3 M. geschärftes Gefängniß und wurde dann mittelst Schubes nach der Heimath geliefert. Zuletzt war Brunn wegen Paßlosigkeit am 6/10. 52 bei dem k. k. Colleg.-Ger. zu Melnik detinirt, von wo er nach Verbüßung einer vierzehntägigen Gefängnißstrafe mittelst Schubes nach Dresden gebracht wurde. Brunn ist ein dem Vagabondiren ergebenes und der allgemeinen Sicherheit höchst gefährliches Subject, welches ebenso schlau, verschmitzt und frech beim Verhöre, als in Ausführung seiner verbrecherischen Handlungen ist. 6/1. 53.

25) **Hentschel,** Leopold, israelit. Kaufmann aus Kempen, wohnhaft in Breslau. Alter: 31 Jahre; Statur: untersetzt, 5′ 4″; Haare: schwarzbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: schwarz; Augen: blaugrau; Bart: braun; Gesichtsfarbe: gesund. Er gerieth, nachdem er sich mehrere Jahre mit Spielern von Profession umhergetrieben und Bäder zum Zwecke des Spiels besucht hatte, 1850 beim Kreisgerichte zu Sagan in Untersuchung, und wurde wegen verbotenen Hazardspieles und Betruges mit Geldbuße

von 100 Ducaten, im Unvermögensfalle 4 Monaten Gefängniß und mit einjähriger Zuchthausstrafe belegt, die er verbüßt hat. Nach einer Mittheilung aus Breslau ist er ein ganz gewandter Betrüger und ohne Zweifel auch ein Falsch-Spieler. Der letztere Verdacht findet Bestätigung in einer aus Celle hierher gemachten Privatmittheilung über das Treiben des Hentschel während eines längeren dortigen Aufenthaltes. Da Hentschel auf seine Kunst zu reisen scheint, so wird auf ihn aufmerksam gemacht.

Hamburg, 23/12. 52. Die Polizei-Behörde.

Anmerkung. Ein angebl. Handlungsreisender Leopold Henschel aus Kempen kommt bereits Bd. XXX, S. 227 und Bd. XXXIII, S. 134 vor.

Die Redaction.

26) **Reichmann,** Jacob, Schneidergeselle aus Kestert, Hrzgl. Nass. Kreises Rüdesheim. Alter: 24 Jahre; Statur: untersetzt, 64"; Haare: dunkelblond; Stirne: gewölbt; Augenbraunen: blond; Augen: hellbraun, klein; Nase: klein; Mund: klein; Kinn: breit; Gesicht: oval, gesund; besondere Kennzeichen: am rechten Zeigefinger eine kleine Narbe. Er ist mit seiner Zuhälterin, der Vagantin Elisabetha Biermann von Fauerbach (Bd. XXXIII, S. 243), sodann mit dem Stromer Kaspar Nagel von Stammheim (Bd. XXXIV, S. 9) und dessen Zuhälterin in der hiesigen Gegend zweck- und arbeitslos herumgestrichen und wurde deshalb am 15. d. Mts. dahier auf den Schub gesetzt. Die Biermann und der Nagel besaßen falsche Heimathscheine, die der letztere gefertigt zu haben scheint. Im vor. Jahre ist Reichmann wegen Paßfälschung und Landstreicherei auch in Mainz bestraft worden. Gießen, 23/12. 52.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar. L. Rover.

Zigeuner.

27) **Böhm,** Louis, und Frau, **Weiß,** Georg, **Weiß,** Heinrich, mit Frau und 5 Kindern, sämmtlich aus Jessen (Bd. IX, S. 238, 239; Bd. XXI, S. 53, 54; Bd. XXX, S. 223; Bd. XXXII, S. 120, 168; Bd. XXXIII, S. 223). Diese Zigeuner haben sich am 3. u. 4. vor. Mts. im hiesigen Amtsbezirke umhergetrieben, gebettelt und durch Kartenschlagen und Wahrsagen Betrügereien zu verüben gesucht. Sie sind mit Reisepässen der Königl. Regierung zu Merseburg versehen gewesen. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit ist zu wünschen, daß diese, das Publicum auf mannichfache Weise belästigenden, unredlichen Erwerb suchenden und mehrfach als verdächtig bezeichneten Personen künftig keine Reisepässe weiter erhalten. Camburg, 20/12. 52. Herzogl. S. Verwaltungsamt.

Giseke.

Erledigungen.

a) **Süß,** Heinrich, von Zschorlau (Bd. XXXV, S. 218) ist verhaftet.
b) **Möller,** Valentin, aus Floh (Bd. XXXV, S. 219). Derselbe verbüßt bereits seit 27. Septbr. vor. Jahres wegen Betrugs eine Freiheitsstrafe von 6 Monaten und 4 Wochen im Strafarbeitshause zu Eisenach.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 8. Januar 1853.

Steckbrief.

28) **Tschakert,** Joseph, Glasschleifer aus Niederpreschkau. Alter: 20 Jahr; Statur: mittel; Haare: dunkel oder blond; Augen: grau; Gesicht: blaß, nicht voll; Nase: spitz; Sprache: deutsch; Bekleidung: schwarzer Tuchrock, blaugestreifte Hose, schafwollene rothgestreifte Weste mit grünem Boden. Er ist der Verübung des Verbrechens der schweren Körperbeschädigung dringend verdächtig. Joseph Tschakert dürfte mit dem ihm vom Bürgermeisteramte Preschkau am 24. April 1852 unter der Nr. 203 auf die Dauer von 8 Monaten ausgestellten und von der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Tetschen am 28. April 1852 zur Reise nach Deffernick (im Gerichtsbezirke Schüttenhofen) in Böhmen vidirten Heimathsscheine versehen sein. Alle löblichen Gerichts-, Polizei- und Aufsichtsbehörden werden dienstfreundlichst ersucht, auf diesen Flüchtling zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und an das gefertigte k. k. Bezirks-Collegialgericht einzuliefern. K. k. Bezirks-Collegiengericht Tetschen, 24/12. 52. Hanamann, k. k. Landesgerichtsrath.

Bekanntmachungen.

29) **Eidam,** Johann Karl Heinrich, genannt Polster, Handarbeiter aus Reinsdorf. Alter: 32 Jahre; Statur: mittel, 70"; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augen: graublau; Bart: braun; Nase: spitz; Mund: klein, proportionirt; Gesicht: oval, gesund; Kinn: rund; Zähne: mangelhaft; Bekleidung: brauner Tuchrock mit schwarzem Kragen, blaue Hosen, Tuchmütze und Stiefeln. Derselbe treibt sich wiederholt legitimations- und zwecklos herum und werden daher alle Polizeibehörden ersucht, auf Eidam zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und anher transportiren zu lassen. Geringswalde, 3/1. 53.

Das Königl. Sächs. Gericht daselbst. Krauße.

30) **Werner,** Karl Christian, Musikus aus Radeberg (Bd. XXXIV, S. 270), ist nach Mittheilung des Stadtraths zu Radeberg und eigenem Geständniß am 8. December d. J. von Breslau mittelst Zwangspasses nach Hause gewiesen worden, hat diesen Paß zerrissen und weggeworfen, ist zu Hause nicht eingetroffen, und wurde am 19. v. M. gänzlich mittel-

los und ohne Legitimation in Ronneburg aufgegriffen. Auf seiner Reise von Breslau nach Ronneburg will er auf Dörfern übernachtet und sich mit einem ganz unbeglaubigten Lehrzeugniß den Wirthen gegenüber legitimirt haben. Wegen unverschämten Lügens wurde Werner im Laufe der Untersuchung zu Ronneburg mit körperlicher Züchtigung belegt und am heutigen Tage auf dem Schube nach Hause gebracht. Ronneburg, 24/12. 52.

Der Stadtrath das. Hempel.

31) **Winter,** Simon, Weißbindergeselle aus Völkershausen, welcher mit einem unterm 29. Novbr. v. J. hier ausgefertigten Passe auf der Reise sich befindet, ist mittelst Zwangsvisas hierher zu weisen, wo derselbe wegen Gebrauchs eines dem Anschein nach gefälschten Wanderbuches zu vernehmen ist. Dermbach, 4/1. 53.

Für den Großherzogl. Director des IV. Verwaltungsbezirks. Schmith.

32) **Kurtz,** Gustav Adolph, Schneiderlehrling aus Hain. Alter: 20 Jahr; Statur: lang und schwächlich, 70¼"; Haare: braun; Stirn: offen; Augen: dunkel; Augenbraunen: braun; Nase: länglich, etwas dick; Mund: proportionirt; Kinn: rund; Zähne: gut; Gesicht: länglich, blaß. Er ist wegen Diebstahls bereits mit Arbeitshaus bestraft, hat sich seit dem 29. v. M. durch heimliche Entfernung der polizeilichen Aufsicht entzogen und treibt sich vermuthlich vagabondirend umher. An alle Polizeibehörden des In- und Auslandes ergeht daher hiermit das Gesuch, gedachten Kurtz im Betretungsfalle sofort zu arretiren und mittelst Schubtransports anher abzuliefern. Hain, 4/1. 53.

Der Stadtrath daselbst. August Hegemeister, stellvertr. Vorsitzender.

33) **Heinze,** Franz, Schleifer und Siebmacher aus Margarethendorf in Böhmen. Religion: katholisch; Alter: 44 Jahr; Statur: mittel, 71"; Haare: braun, kraus; Augen: bläulich; Mund und Nase: gewöhnlich. Besondere Kennzeichen: Blattergruben. Er kam hier das erste Mal 1841 wegen Bettelns zu Arrest und wurde mit Gefängniß bei Wasser und Brod bestraft. 1845 ist er in Alsleben a/S. wegen Trunkenheit und zwecklosen Umhertreibens aufgegriffen und mit gebundener Reiseroute in die Heimath gewiesen worden. Unterwegs aber wurde er schon wieder wegen Vagabondirens und Bettelns verhaftet und hier zu Zwangsarbeit verurtheilt. Am 20. December d. J. kam er nun abermals und der nämlichen Vergehen halber hier zur Haft. Er war dieses Mal mit einem abgelaufenen Paß des Kreispräsidiums in Böhmisch-Leipa versehen, worauf sich Bemerkungen des Magistrats von Lützen und von Halle vorfanden, denenzufolge Heinze im Monat April d. J. in den genannten Orten wegen Abweichung von der Tour, zwecklosen Herumtreibens und Subsistenzlosigkeit über die preuß. Grenze gewiesen worden ist. Diesem Injuncte ist er aber nicht nachgekommen und er hat, seinem hier abgelegten Geständniß zufolge, noch in demselben Monat die Behörde in Bitterfeld durch Vorzeigung (von dem dortigen Schleifer Müller) erborgten Reisegeldes getäuscht und sich dadurch das Visa nach Jüterbogk erschlichen, wo er in

Arbeit getreten ist. Endlich hat sich H. nach einer weiteren Bemerkung auf seinem gedachten Passe vom 30. November d. J. in Buttstädt der Veruntreuung von Arbeitslöhnen und des Vagirens schuldig gemacht. Er ist am 23. d. M. unter Arrest-Anrechnung hier entlassen und aus der Stadt über die Grenze gewiesen worden.

Dresden, 29/12. 52.

Die Stadtpolizei-Deputation.

34) **Crell,** Eduard, Literat aus Trier. Alter: ohngefähr 30 Jahr; Statur: groß, mager; Haare: blond, lang; Augen: blau; Gesicht: lang, eingefallen. Derselbe soll kürzlich Schulden halber aus Paris flüchtig geworden sein, sich mit einem französischen Passe in Deutschland umhertreiben und nach Instruction Arnold Ruge's im Interesse der Revolutionspartei thätig sein. 8/1. 53.

35) **Schreiber,** Karl August, Schneidergeselle aus Bayreuth. Mit demselben ist in einer hier anhängigen Untersuchungssache noch eine zeugschaftliche Verhandlung vorzunehmen. Da sein dermaliger Aufenthaltsort hier unbekannt ist, so wird Schreiber hierdurch aufgefordert, von seinem Aufenthaltsorte schleunigst anher Nachricht zu geben, und gleichzeitig ersuchen wir die Behörde, über letzteren uns bald gefälligst in Kenntniß zu setzen. Schleiz, 30/12. 52.

Fürstl. Reuß. Plauisches Justizamt II. Abth.

36) **Ploch,** Joh. Jakob, aus Alsfeld. Alter: 46 Jahr; Statur: schlank, 72"; Haare: blond mit grauen vermischt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: oval. Er ist der Landstreicherei ergeben und deshalb schon mehrmals — zuletzt mit sechs- und neunmonatlichem Correctionshaus — bestraft worden. Gießen, 16/12. 52.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar. L. Nover.

37) **Stock,** Heinrich, aus Wallenrode (Bezirk Lauterbach), Alter: 28 Jahre; Statur: mittel, 65"; Haare: dunkelblond; Stirn: flach; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Bart: dunkelblond; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: bräunlich. In den letzten zwei Jahren wurde er öfters wegen Landstreicherei auf dem Schub eingebracht, auch einige Male deshalb bestraft. Die letzte sechsmonatliche Correctionshausstrafe verbüßte er vom April bis September d. J.;

38) **Heil,** Johannes, Kellner von Sterbfritz, vulgo Schlüchterner Karl (Bd. XXXII, S. 154, XXXIV, S. 172, XXXV, S. 142, 189 und 205). Seit seiner am 14. v. M. dahier erfolgten Verhaftung hat sich ergeben, daß er, unmittelbar nach seiner Flucht aus dem Correctionshaus zu Mainz, in vielen Städten (Frankfurt, Hanau, Vilbel, Gießen ꝛc.) in Verbindung mit andern gefährlichen Gaunern mehrere Diebstähle auf äußerst freche Weise, meist mittelst Gebrauchs von Nachschlüsseln, verübt

hat. Das Gestohlene wurde in der Regel um eine Bagatelle verkauft und der Erlös dafür sofort, entweder bei Diebeshehlern oder in Bennen, vergeudet. Ueberall, wo er sich sehen ließ, fand er andere berüchtigte Gauner, die er auch alsbald zu neuen Diebereien einlud. Er gehört unstreitig zu den geschicktesten Nachschlüssel-Dieben;

39) **Becker,** Konrad, Kellner von Bieben (Bd. XXXII, S. 217 und Bd. XXXIII, S. 4). Wo dieser, durch hartnäckiges Leugnen und Heuchelei sich auszeichnende, übel berüchtigte (am 14. v. M. dahier verhaftete), Mensch sich im Laufe des letzten Sommers herumgetrieben, ist schwer zu ermitteln. Fest steht aber, daß er sich seit Anfang November dem Johannes Heil angeschlossen hat und diesem bei vielen Diebstählen behülflich gewesen ist;

40) **Berg,** Elisabetha, aus Fechenheim bei Hanau, Zuhälterin des Fulder George. Alter: 24 Jahre; Statur: klein, 58½"; Haare: braun; Stirn: gewölbt; Augenbraunen und Augen: braun; Nase und Mund: groß; Zähne: gut; Kinn und Gesicht: oval, gesund. Dieselbe zog mit gedachtem George außerhalb herum und ist ebenfalls seit dem 8. d. M. in Mainz verhaftet.

Gießen, 20/12. 52. Der Gr. Heß. Polizei-Commissar. L. Rover.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

41) **Donges,** Johann Georg, aus Erda (königl. preuß. Landrathsbezirks Wetzlar). Alter: 26½ Jahr; Statur: untersetzt, kräftig, 63"; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: dick, stark; Mund: groß; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besondere Kennzeichen: auf der rechten Hand mehrere Warzen. Dieser unbesserliche, der Dieberei, der Landstreicherei, dem Müssiggange und Betteln ergebene Mensch wurde schon mehrmals wegen Bettelns bestraft; außerdem 1) wegen Straßenraubs und Landstreicherei in eine zweijährige Zuchthausstrafe und 2) wegen Diebstahls in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach Verbüßung der zweijährigen Zuchthausstrafe wurde er eine Zeit lang in der Strafanstalt Brauweiler eingesperrt. Am 11. d. M. wurde er in hiesiger Stadt überm Betteln, wobei er sich stumm stellte, ergriffen und die angestellten Nachforschungen ergaben, daß er dringend verdächtig sei, auch eine silberne Uhr dahier gestohlen zu haben. Die desfalls eingeleitete Untersuchung ist noch nicht beendigt. In der Heimath steht Donges unter polizeilicher Aufsicht.

Gießen, 21/12. 52.

Der Gr. Heß. Polizei-Commissar. L. Rover.

Anmerk. Ein Schuhmachergeselle Christian Donges aus Wetzlar kommt bereits Bd. XXXIII, S. 95 vor. Die Redact. 8/1. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 12. Januar 1853.

Steckbriefe.

42) **Grau,** Ernst Julius, Nadlergeselle aus Leipzig (Bd. XXXIII, S. 219). Alter: 25 Jahre; Größe: 72"; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Wider selbigen ist wegen hochverrätherischer Unternehmungen hier mit der Untersuchung zu verfahren. Er hat sich bisher der Arretur zu entziehen gewußt und es wird daher der unterm 10. November 1851 hinter demselben erlassene Steckbrief andurch in Erinnerung gebracht. Eibenstock, 3/1. 53.

Das Königl. Landgericht das. Priber.

43) **Orgs,** Christian Wilhelm, Beutlermeister aus Waldenburg. Alter: 54 Jahre; Statur: mittel; Haare: braun mit grau gemischt; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: dunkel; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: proportionirt; Zähne: mangelhaft; Bart: stark, rasirt; Kinn: spitz; Gesicht: rund, gesund. Orgs ist am Morgen des 18. December v. J. unter Mitnahme seiner sechszehnjährigen Tochter Christiane Wilhelmine und jedenfalls mit einem vom Stadtrathe zu Waldenburg unterm 13. August v. J. ausgestellten Passe versehen, Schulden halber ausgetreten und hat unterm 20. v. M. von Bremerhaven aus brieflich die Absicht zu erkennen gegeben, überseeisch auszuwandern. Man hat aber über Orgs und dessen Tochter in Bremerhaven nichts in Erfahrung bringen können und liegt demnach die Annahme nicht fern, daß derselbe sich dermalen noch auf dem Continente umhertreibt. Es ergeht daher hierdurch an alle Behörden und sonst Jedermann die Aufforderung, Orgs und dessen Tochter im Betretungsfalle anzuhalten, zu inhaftiren und wegen deren Abholung schleunigst Nachricht anher gelangen zu lassen.

Fürstl. Schönburg. Justizamt Waldenburg, 8/1. 53. Herrmann.

Bekanntmachungen.

44) **Rebentisch,** Elisabetha, aus Paderborn (Bd. XXXV, S. 205). Alter: 22 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: etwas dick; Gesicht: oval, bleich;

Zuhälterin des Konr. Becker (S. 16). Sie zog mit diesem und dem Heil in der letzten Zeit herum und nahm hierbei von den Diebereien dieser Gauner vieles wahr, sie schonte jedoch in ihren Aussagen den Becker sehr. Außerdem machte sie in den Gaunerherbergen am Main und Rhein interessante Wahrnehmungen. Da sie so viele Verbrechen begehen sah, sich aber demohngeachtet nicht von den Spitzbuben trennte, scheint sie eine leichtsinnige Person zu sein;

45) **Kreuzburg** (auch Kreuzberg), Georg, Tagelöhner von Herfa, kurfürstl. hess. Landr.-Bezirk Hersfeld, vulgo Fulder George. Alter: 28 Jahre; Statur: mittel, 67″; Haare: blond; Stirne: frei; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: grau; Nase: dick; Mund: groß, dicke Lippen; Bart: im Entstehen; Kinn: oval; Gesicht: rund, gesund. Dieser lüderliche und arbeitsscheue Landstreicher hat nach vorliegenden Aussagen an vielen Diebstählen des J. Heil u. Cons. (in Frankfurt, Hanau &c.) theilgenommen. Am 8. d. M. wurde er wegen Landstreicherei in Mainz verhaftet. Bei den Gaunern ist er nur unter dem Namen: „Fulder George" bekannt;

46) **Baab,** Heinrich, von Einzelthum in Rheinbaiern (Bd. XXXV, S. 189). Dieser ebenso geschickte, als verwegene Dieb und Einbrecher hat unmittelbar nach seiner aus dem Mainzer Correctionshaus bewirkten Flucht in Gemeinschaft mit Heil und Cons. an verschiedenen Orten gestohlen. Vor Kurzem wurde er in Frankfurt über einen mittelst Gebrauchs von Nachschlüsseln versuchten Diebstahl ergriffen. Seitdem hat er schon zwei Mal versucht, auch aus dem dortigen Gefängnisse durchzubrechen;

47) **Finger,** Johannes, von Osthofen (Bd. XXXIV, S. 189), welcher in der diesseitigen polizeilichen Voruntersuchung gegen Heil u. Cons. als ein furchtbarer Spitzbube bezeichnet wird, hat gleichfalls in Gemeinschaft mit Heil u. Cons. gestohlen. Es ist noch nicht gelungen, ihn zu ergreifen. Gießen, 18/12. 52.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar.
L. Rover.

48) **Schmidt,** Friedrich (Bd. XXXV, S. 205). Mit Bezugnahme auf unser Ausschreiben vom 22. November d. J. bringen wir zur Kenntniß, daß der darin erwähnte Friedrich Schmidt am 1. October 1811 zu Höchst an der Nidder (Großherzogthum Hessen, Amt Großkarben, Regierungsbezirk Friedberg und Vilbal), außerehelich geboren, evangelischer Religion und ledig ist. Derselbe desertirte im Jahre 1836 aus dem großherz. hess. Garderegimente Chevauxlegers zu Darmstadt, zog mit der französischen Fremdenlegion nach Spanien und Afrika, kehrte im Jahre 1849 in sein Vaterland zurück, wurde wegen Desertion zu einem Jahre Festungsstrafe verurtheilt, hat sich nach erstandener Strafe arbeitsscheu umhergetrieben, erhielt deshalb 5 Monate Correctionsstrafe, die er zu Dieburg am

15. Juli 1852 beendigt hatte und zog, obgleich er unter polizeiliche Aufsicht gestellt war, bis zu seiner letzten Verhaftung zwecklos umher.

Karlsruhe, 27/12. 52.

Das Großherzogl. Polizeiamt der Residenz. Guerillot.

Verübter Betrug.

49) Nach einer erst jetzt hier gemachten Anzeige hat am 24. November v. J. eine hier unbekannte Mannsperson und eine fremde Weibsperson, deren Signalements nachstehend sich befinden, einem unbemittelten hiesigen Einwohner 12 Thaler unter dem Vorgeben, daß sie Verwandte von ihm seien, abgeschwindelt. Es wird daher auf diese Personen mit dem Ersuchen aufmerksam gemacht, gefällige Nachricht hierher gelangen zu lassen, wenn über jene Betrüger nähere Auskunft ertheilt werden könnte.

Dermbach, 8/1. 53.

Für den Großherzogl. Director des IV. Verwaltungsbezirks.
Schmith.

Signalements:

Der Mann war ein hoher Vierziger, sehr korpulent, von mittlerer Statur, hatte schwarzbraune Haare, die vorn so dünn waren, daß sie der Fremde, um die angehende Glatze zu verdecken, vorn zusammengestrichen hatte; eine hohe, gewölbte Stirn; braune Augenbraunen; graue Augen; eine große, spitze Nase; gewöhnlichen Mund; gute Zähne; rundes Kinn; volles, rundes Gesicht und gesunde Gesichtsfarbe. Er trug einen unterm Kinn zusammengehenden, nicht allzu starken Bart von ziemlich schwarzer Farbe und hatte besondere Kennzeichen, die aufgefallen wären, nicht. Die Kleidung des Fremden bestand in einer blauen, hohen Tuchmütze, in einem russisch grünen, altmodisch gemachten Tuchüberrocke, einer Weste von hellgrauem Grunde mit dunkeln, Würfel bildenden Streifen, einer grauen Buckskinhose mit schmalen, querlaufenden, hellen Streifen und gewichsten Halbstiefeln. Außerdem führte der Fremde einen Regenschirm bei sich, der mit grauem Zeug überzogen und am Griff mit Messing beschlagen war.

Die Frauensperson war dem Anschein nach etwas älter, von großer Statur und nicht sehr korpulent; sie hatte ganz schwarze Haare; eine hohe, gewölbte Stirn; schwarze Augenbraunen; graue Augen; eine etwas gebogene Nase; gewöhnlichen Mund; defecte Zähne; spitzes Kinn; langes Gesicht, rothe Gesichtsfarbe und einen starken Hals. Die Kleidung bestand in einer schwarzseidenen, mit Spitzen besetzten Mütze, einem grauen Shawlhalstuch mit dunkeln Streifen, einer rothen, wollenen Polkajacke mit schwarzem Einfaß und einem rothkarrirten, graugrundigen Kleid. Unter diesem Kleide trug sie ein anderes von weißer Farbe, darunter eines von rother Farbe und unter diesem wieder eines von weißer Farbe.

Sie führte einen Regenschirm bei sich, welcher mit grauem, weißgestreiften Zeug überzogen war.

Klopfer-Unwesen.

50) Das in der Bekanntmachung Bd. XI, S. 185 gedachte Auslaufen der sogen. Klopfer aus Gehaus, Völkershausen, Worbis und Breitenworbis war durch die gesteigerte Vigilanz der Organe der Polizei im Bereich des Königreichs Sachsen bis zu den Jahren 1848 u. 1849 wesentlich gedämpft worden, doch kommen diese Subjecte besonders auf dem platten Lande neuerdings unter den Figuren von Maurern, Zimmerleuten, Weißbindern und dergl. häufig wieder als gewerbmäßige Bettler, mit Pässen ihrer Heimathsbehörde versehen, vor. Durch die Thätigkeit der K. S. Gendarmerie sind im Laufe der Jahre 1851 und 1852 eine große Zahl derselben an die Behörden zur weiteren Verfügung eingeliefert worden. Mit Hinweis auf Eingangs gedachte Bekanntmachung wird auf das erneut beginnende Unwesen dieser Streuner hierdurch aufmerksam gemacht.

Dresden, 12./1. 53.

Seidendörfer, k. s. Gendarm.-Insp.

Anfall.

51) Erst heute erstatteter Anzeige zufolge ist der verpflichtete Postbote Schulze von hier in der Nacht vom 3. zum 4. d. M. auf dem Wege zwischen Grünbusch und Merka von zwei ihm unbekannten Männern, muthmaßlich in räuberischer Absicht, angefallen worden. Soviel Schulze bei der Dunkelheit hat erkennen können, ist der eine von den beiden Kerls langer, schwächlicher Statur und mit einem langen Rocke, sowie einer Mütze mit breitem Deckel bekleidet gewesen. Der Andere dagegen soll untersetzter gewesen sein, ein breites Gesicht gehabt und eine Pelzmütze getragen haben, auch mit einem langen Rocke bekleidet gewesen sein und von Schulzen einen starken Schlag mit einem Stock in's Gesicht erhalten haben, dessen Spuren aller Vermuthung nach in dem Gesichte des Räubers noch erkennbar sein dürften. Beide haben nur wendisch gesprochen. Man bringt solches zur Ermittelung der Thäter hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Budissin, 10/1. 53.

Das Königl. Landgericht daselbst. Graner.

Erledigungen.

a) **Freyer,** Karl Gotthelf (Bd. XXXV, S. 156), ist aufgegriffen.
b) **Müller,** Karl Friedrich Wilhelm, aus Leipzig (Bd. XXXV, S. 241).
c) **Nitzsche,** Karl Gustav, aus Zschopau (Bd. XXXV, S. 235).

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 15. Januar 1853.

Steckbriefe.

52) **Hildebrandt,** Marie Sybille, Handarbeiterin aus Erfurt. Alter: 34—36 Jahre; Statur: untersetzt, 4' 10"; Haare: braun; Stirn: frei; Augenbraunen: braun; Augen: braun; Zähne: gesund; Gesicht: rund, roth von Branntweingenuß. Sie ist dringend verdächtig, einen Felddiebstahl von Runkeln verübt zu haben, und hat sich heimlich von hier entfernt. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden daher ersucht, auf die v. Hildebrandt zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und uns davon Nachricht zugehen zu lassen. Zugleich wird ein Jeder aufgefordert, den etwaigen Aufenthaltsort der v. Hildebrandt der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde schleunigst anzuzeigen.

Erfurt, 10/1. 53.

K. Kreisgericht, I. Abthl.

Bekanntmachungen.

53) **Kreuzburg,** Georg, Tagelöhner aus Hersa. Seiner Beschreibung (Bd. XXXVI, S. 18) ist noch beizufügen: In seinem Vaterlande hat Kreuzburg bis jetzt folgende Strafen verbüßt: 1) durch Urtheil des K. Obergerichts zu Rotenburg vom 3. Juli 1849 wegen Landstreicherei, Bettelns und anderer Vergehen, eine Zwangsarbeitsstrafe von 1 Monat 14 Tagen; 2) durch Urtheil derselben Behörde vom 18. December 1849 wegen Landstreicherei im 3. Betretungsfalle, Widersetzlichkeit und Beleidigung, eine Zwangsarbeitshausstrafe von 5 Monaten und 3) durch Urtheil derselben Behörde vom 19. Juni 1851 wegen Bettelns, Fälschung und Funddiebstahls, unter Anrechnung eines Theils des Vorarrestes, noch eine 1monatliche Zwangsarbeitshausstrafe.

Gießen, 13/1. 53.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar
L. Nover.

54) **Sachse,** Louis, 28 Jahre alt, und **Sachse,** Eduard, 26 Jahre alt, aus Werben gebürtig, in Berlin ansässig, Söhne des verstorbenen bekannten jüdischen Gauners Meyer (Moses) Sachs (Thiele, jüdische

Gauner, Band 2 S. 263)*). Louis Sachse ist 1843 in Berlin wegen Fälschung einer Urkunde mit 4wöchentlichem Gefängnisse, 1845 daselbst wegen Beilegung eines falschen Namens mit einer Geldstrafe von 2 Thlr. und 1847 wegen Aufzeigung falscher Zeugnisse, unbefugten Curirens und Führung eines falschen Namens mit 3 Monaten Gefängniß, einer Geldbuße von 10 Thlr. und Verlust der National-Cocarde bestraft. Eduard Sachse ist 1845 in Berlin wegen qualificirten Betrugs zu einer Geldstrafe von 6 Thlr. 6 Sgr. event. 3 Monaten Strafarbeit verurtheilt; 1847 (9?) wurde er daselbst wegen Betrugs zu einer Strafe von 20 Thlr. event. 4 Monaten Strafarbeit in erster Instanz condemnirt, in zweiter Instanz freigesprochen; 1851 ist er in Bromberg wegen Betrugs zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe und einer Geldstrafe von 200 Thlr. event. 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, auch ist ihm die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 2 Jahre untersagt und er auf 5 Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. Im Jahre 1844 wurde Louis Sachse wegen Verdachtes verübter Betrügereien von hier verwiesen, Eduard Sachse, gegen welchen der Verdacht eines Diebstahls vorlag, hatte sich schleunig von hier entfernt. Im Mai 1852 verfolgte die Polizei-Direction zu Hannover einen Kaufmann Sachse wegen Betrugs beim Leinenhandel, es ist dies offenbar der Eduard Sachse, der zu jener Zeit in Hannover gewesen ist. Bis ins Jahr 1851 hinein betrieben Beide unter der Firma Gebrüder Sachse einen Leinenhandel in Berlin. Nachher ist Eduard aus der Firma ausgetreten und bei derselben als Commis engagirt, während ein jüngerer Bruder Jonas Sachse in die Firma eingetreten ist. Eduard bereist jetzt hauptsächlich die auswärtigen Märkte mit Leinenwaaren. Im December v. J. kamen Louis und Eduard Sachse hier zur Untersuchung und Haft, wegen Betreibens eines Leinenhandels unter dem vorgeschobenen Namen eines hiesigen jüdischen Kaufmannes, ihres früheren Schulfreundes. Beide sind unter Verbot der Rückkehr von hier fortgewiesen. Es lebt in Berlin noch ein älterer Bruder Isaak Hermann Sachse, der für sich einen Leinenhandel betreibt, und ebenfalls schon bestraft ist;

55) **Rostin,** Carl Ludwig, Gärtnergehülfe aus Dolgen in Meklenburg. Alter: 38 Jahre; Statur: robust, 6' Hamb. Maß; Haare: dunkelblond; Augenbraunen: stark und dunkelblond; Augen: blaugrau; Zähne: schadhaft, in der oberen Reihe mehrere Lücken, Bart: schwarzbraun; Kinn und Gesicht: rund und voll; Gesichtsfarbe: gesund; besondere Kennzeichen: an der linken Wange 2 kleine Warzen, 1 Warze unter der linken Brustwarze, auf der linken Seite der Brust einige Blatternarben, die Beine der ganzen Länge nach stark behaart. Er ist, nachdem er seit mehreren Monaten vagabondirt hat, hier wegen Diebstahls mittelst Einbruchs zur Haft gekommen. Er führt eine große Anzahl Atteste über seine früheren

---

*) Wahrscheinlich der Bd. XVIII S. 31 u. 32 vorkommende Hühneraugenoperateur Meyer Sachse aus Werben.

Conditionen mit sich, von denen ihm eines als gefälscht nachgewiesen ist, andere als erschlichen erscheinen;

56) **Wolff,** Isaak, israelitischer Handelsmann, geboren zu Fackenburg bei Lübeck, wohnhaft in Altona. Alter: 23 Jahre; Statur: mittlere, 5' 6¾"; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: dunkelbraun; Augen: grau; Nase: lang und spitz; Mund: etwas aufgeworfen; Zähne: schlecht, in der obern Reihe mehrere Lücken; Bart: etwas röthlich; Kinn und Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: bleich; besondere Kennzeichen: stark hervorstehenden Nabel, auf der rechten Kniescheibe eine Narbe von der Größe einer Erbse. Er treibt den Diebstahl gewerbemäßig, und hausirt zum Scheine mit Leinen-, Baumwollen- und holländischer Waare. Er ist in Altona zwei Mal, hier ein Mal wegen Diebstahls bestraft und befindet sich abermals wegen Diebstahls von Silberzeug hier in Untersuchung und Haft. Hamburg, 8/1. 53.

Die Polizei-Behörde.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

57) **Heumüller,** Urban, aus Thaiden, K. B. Landgerichts Hilders (Bd. XXXIII, S. 20). Alter: 31 Jahre (geb. den 26. December 1821); Statur: groß; Haare: dunkelblond; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: grau; Nase: spitz; Mund: aufgeworfen; Bart: röthlich; Kinn: breit; Gesicht: oval, gesund. Er ist der Landstreicherei und dem Betteln ergeben und wurde wegen verschiedener Vergehen schon mehrmals bestraft. Zuletzt wurde er Anfangs 1851 in Remagen wegen Fälschung und Betteln in eine 4monatliche Zuchthausstrafe und im December 1851 vom Gr. Hess. Landgericht Schlitz wegen Landstreicherei und Betteln in eine 1jährige Correctionshausstrafe verurtheilt. In einigen Tagen wird er wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Gießen, 15/1. 53.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar
L. Nover.

58) **Haberkorn,** Johann Caspar Friedrich Robert, aus Erbenhausen im Amtsbezirke Kaltennordheim, welcher im December 1850 in Herpf ein Gewehr veruntraut, was ich demselben am 27. jenes Monats in Behrungen abnahm, habe ich am 15. October d. J. abermals in Behrungen betroffen, als legitimationslosen Umtreiber arretirt und an das Herzogl. Verwaltungsamt in Römhild eingeliefert. Nach seiner Entlassung daselbst hat Haberkorn einem Knecht in Höchheim einige Kleidungsstücke, dem Schmid Gratsch in Sondheim am 13. v. M. zu Römhild einen Tuchmantel entfremdet und treibt sich vagirend umher. Er soll gegenwärtig ein Dienstbotenbuch bei sich führen.

Queienfeld, 29/12. 52.

Rögner, Feldjäger.

59) **Schmitz,** Wilhelm August, aus Burscheid (zul. Bd. XXXVI, S. 3) ist nach einer Mittheilung des Herrn Ober-Procurators zu Düsseldorf am 13. Mai 1846 wegen betrügerischen Bankerotts in eine 5jährige Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt worden und schon am 19. August 1847 aus der Strafanstalt entwichen. Wegen Unterschlagung (Verkaufs) geliehener Pferde und Equipagen zu Alsfeld und Bingen ist er noch nicht bestraft worden. Vor 3 Jahren will er mittelst Laufpasses von Erfurt aus in die Heimath gewiesen worden sein, er hat es aber vorgezogen, nicht Folge zu leisten und mit der Paßkarte des Sonnemann nach anderen Richtungen hin zu reisen. Schmitz wird auch wegen eines zu Kulmbach am 10. Mai 1851 verübten Betrugs von dem Königl. Baier. Staatsanwalt zu Bayreuth verfolgt. Heute ist er dahier auf den Schub gesetzt worden, um an den Herrn Ober-Procurator in Düsseldorf abgeliefert zu werden;

60) **Fleck,** Anna Elisabeth, aus Marburg. Alter: 19 Jahre; Statur: mittel, 65"! Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Sie ist der Landstreicherei ergeben, zieht mit lüderlichem Gesindel außerhalb herum und ist deshalb schon mehrmals in die Heimath geschubt worden. Gießen, 6/1. 53.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar
L. Rover.

61) **Kuhhirt,** Anna Maria, Vagantin aus Wölfershausen, Amts Meiningen. Sie ist die Zuhälterin des arbeitsscheuen Umtreibers, Jacob Drechsler zu Rentwertshausen, mit dem sie sich fortwährend unstät umhertreibt. Beide Individuen wurden am 16. October d. J. in Marisfeld aufgegriffen, an das Herzogl. Verwaltungsamt Römhild eingeliefert und die lüderliche Dirne Kuhhirt von dem Unterzeichneten am 31. Oct. d. J. in Rentwertshausen arretirt und an dieselbe Behörde transportirt, von wo sie nach Meiningen auf den Schub gesetzt wurde. Sie zieht gegenwärtig wieder mit dem rc. Drechsler ordnungslos umher.

Queienfeld, 29/12. 52.

Rögner, Feldjäger.

Erledigungen.

a) **Kurtz,** Gustav Adolph, aus Hain (Bd. XXXVI, S. 14) ist verhaftet.
b) **Wagner,** Carl Eduard, aus Wurzen (Bd. XXXVI, S. 1).
c) **Weißenborn,** Johann Moritz, aus Dresden (Bd. XXXV, S. 236) ist aufgegriffen.
d) **Müller,** Conrad, Kammer- und Rentamts-Assistent aus Neustadt b./Koburg (Bd. XXXVI, S. 2) ist am 27. v. M. bei Violau, im K. Baier. Landgerichte Zumarshausen, Bezirk Schwaben, mittelst eines Messerstiches, allem Anscheine nach durch dritte Hand, ermordet gefunden worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 20. Januar 1853.

Steckbrief.

62) **Müller,** Franz, Tuchmachergeselle aus Reichenberg. Alter: 36 Jahr; Statur: groß; Haare: braun; Augen: braun. Er entfernte sich mit einem Heimathsscheine vom 7. November 1850 Z. 925 aus seiner Heimath, angeblich um in Polen und Ungarn Arbeit zu suchen. Müller ist von seinen Complicen beschuldigt, sich am 3. December 1850 bei der Ausraubung des Großroller Hegerhauses betheiligt zu haben, sowie in seiner Wohnung aus diesem Raube herrührende Sachen vorgefunden wurden. Die löblichen Aufsichtsbehörden werden ersucht, diesen flüchtigen Verbrecher auszuforschen, anzuhalten und an das unterzeichnete Gericht auszuliefern. 16/1. 52.

Vom k. k. Landesgerichte als Strafgerichte in B.-Leipa.
Ferdinand Mühlstein.

Bekanntmachungen.

63) **Höfner,** Heinrich Julius, Schuhmachergeselle aus Glauchau. Alter: 21 Jahr; Statur: schwächlich, 66″; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: grüngrau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: defect; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennzeichen: Sommersprossen im Gesicht. Er ist ein arbeitsscheues, dem Vagabondiren im höchsten Grade ergebenes Subject und in dessen Folge bereits mehrfach bestraft worden. Zuletzt verbüßte er in Leipzig wegen Vagabondirens und Bettelns eine sechswöchentliche Handarbeitsstrafe und wurde dann vom dortigen Polizeiamte mittelst Schubes nach seiner Heimath gebracht. 12/1. 53.

64) **Komareck,** Joseph. Derselbe wurde im Jahre 1849 in Zagórze, Haczower Kreises, als ausweisloser Vagant aufgegriffen und ist gegenwärtig, nachdem auf Antrag des galizischen Landespräsidiums die k. k. österreichische oberste Polizeibehörde zu Wien seine Außerlandesschaffung wegen politischer Bedenklichkeit genehmigt hatte, versehen mit Paß des Statthalters in Lemberg vom 18. November v. J. Nr. 4798 auf der Reise über Hamburg nach Nordamerika begriffen. 20/1. 53.

65) **Daracz** (Daraß), Powel, alias D. Pawel (Bd. XXXV, S. 94). Dieser bekannte polnische Emigrant, welcher auch auf die Namen John Steinfield und Toboll reist, soll sich, nachdem er sich zeither in England aufgehalten, gegenwärtig wieder auf dem Continente umhertreiben und für die Pläne der Umsturzpartei thätig sein. 20/1. 53.

66) **Diezel,** Gust., aus Nassau, k. würtemb. Oberamts Mergentheim (Bd. XXVIII, S. 221, XXIX, S. 57, XXXII, S. 15, XXXIII, S. 30, XXXIV, S. 15, XXXV, S. 63). Er gehört zu den vorzüglichsten Leitern der Demokraten in Franken. Dem ersten (zu Frankfurt abgehaltenen) Congreß der Demokraten Deutschlands (Bd. XXXIV, S. 260) wohnte er in seiner Eigenschaft als Vertreter des politischen Vereins von Nürnberg bei und auf dem zweiten zu Berlin abgehaltenen Congreß der deutschen Demokraten äußerte er als Vertreter der Demokraten in Frankfurt unter Anderem: „Bamberg und Nürnberg seien Hauptorte für die Demokratie. 22 demokratische Vereine befänden sich in Ober- und Mittelfranken. Die Hauptstütze habe man an dem Landmann. Es gäbe Bauernvereine bis zu 900 Mitgliedern ꝛc." Gießen, 14/1. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

67) **Pellegrino,** Theodoro, gen. Marquis de Ricardi und d'Angelo, Leopold, aus Florenz (zuletzt Bd. XXXV, S. 164). Nachdem von der k. k. Polizei-Direction zu Prag festgestellt worden war, daß der angebliche Leopold d'Angel eigentlich Tito Curzio Fiorucci heiße und in Filigare bei Florenz geboren sei, sowie daß der angebliche Theodoro Pellegrino die Ehefrau des Fiorucci sei und Mathilde Engel heiße, wurden dieselben von Prag über Wien nach ihrer Heimath instradirt. 20/1. 53.

68) **Kirchner,** Joseph, aus Römhild (Bd. XXIX, S. 66 und Bd. XXXIV, S. 197), angeblich in Silberbach bei Graßlitz in Böhmen geboren, Sohn des Zahnarztes Joh. (Bapt.) Kirchner, vulgo Herr Doctor aus Unter-Alba (Bd. I, S. 197) und der berüchtigten Elisab. Marg. Kugler (vergl. Eberhardt's polizeil. Nachrichten Bd. I, S. 167, Bd. II, Stammtafeln Nro. 8 und 13, sowie Allgemeinen Polizei-Anzeiger Bd. I, S. 197, Bd. IX, S. 258, Bd. XXVII, S. 245 und Bd. XXVIII, S. 77), ein Bruder des J. Heinr. Simon Kirchner (auch Kugler genannt) aus Rauschengesees (Bd. XI, S. 35 und Bd. XXVII, S. 245), der Veronika Kirchner aus Königswalde hinter Schluckenau in der Lausitz gebürt. (Bd. XXVII, S. 245, Bd. XXVIII, S. 38, Bd. XXIX, S. 66, Bd. XXXI, S. 213 und Bd. XXXII, S. 80), des Julius Kirchner, Blech- und Kupferarbeiter, aus Gügleben gebürt. (Bd. XXVII, S. 245, Bd. XXVIII, S. 38 und Bd. XXXIV, S. 197), des Ehregott Augustin Kirchner, aus der Glattschenke bei Schlunzig, unweit Glauchau (Bd. XXVII, S. 246) und des Karl Ludwig Kirchner, angeblich aus Thierbach bei Pausa (Bd. XXVII, S. 246). — Dieser gemeingefährliche Umtreiber ward heute vom Unterzeichneten hier angehalten und wegen der Bd. XXXIV, S. 197

ersichtlichen Bemerkung des herzogl. sächs. Verwaltungsamtes zu Camburg in seine Heimath gewiesen.

Crimmitschau, 19/12. 52.

Holstein, Rathsregistrator.

69) ☞ **Adler,** Jacob, aus Ober-Surrau im Neutrauer Comitat in Ungarn, auch Alois Adolf Adeler, Jokob Altkahn, Philipp Adam Weiß und Jakob Schwarz genannt (zuletzt Bd. XXXIII, S. 215, 229, 240 und 252 und Bd. XXXIV, S. 86). Dieser höchst berüchtigte, verschmitzte Gauner, welcher zuletzt im Jahre 1851 zu Manchester in England einen Diebstahl von 1620 Pfund Sterling verübte, nach seiner Verhaftung in Ungarn aber auf dem Transporte nach Wien entsprang und sich zeither in unbekannter Fremde umhergetrieben hat, ist am 15. d. M. in Prag, wohin er, versehen mit einem regelmäßigen Passe der Moldauischen Regierung zu Jassy als Moises Horovic kam, erkannt und verhaftet worden.

Die Redaction wird vielleicht im Stande sein, nächstens ein Portrait dieses berüchtigten Gauners dem Polizei-Anzeiger beizugeben. 20/1. 53.

Gemeinschädliche Umtreiber.

70) **Anzinger,** Konrad Karl, vulgo „der baierische Assessor" aus Würzburg, Wagnergeselle, Sohn eines nun verstorbenen Postconducteurs (Bd. XIX, S. 147 u. XXVII, S. 145). Alter: 31 Jahre; Statur: sehr groß, kräftig, 74—75"; Haare: hellblond; Stirn: hoch; Augenbraunen: hellblond; Augen: blaugrau; Nase: stark, plump; Mund: klein; Bart: blondroth; Kinn: breit; Gesicht: oval, frisch. Besondere Kennzeichen: auf dem linken Backen und hinter dem linken Ohrlappen eine Narbe. — Gauner schildern ihn als einen sehr verwegenen und geschickten Dieb und Paßfälscher. In den letzten 9 Jahren trieb er sich, wenn er nicht gefangen saß, fast ständig außerhalb umher, denn nur an einzelnen Tagen befand er sich in der Heimath. Er vagabondirte, jede Arbeit von sich weisend, nicht nur in sämmtlichen deutschen Staaten, sondern auch im Elsaß und in Holland. Wenn er von seiner Behörde Legitimationspapiere nicht erhalten konnte, hat er sich dergleichen entweder im Auslande erschlichen, oder er hat sich solche selbst fabricirt. Auch für andere vagabundirende Spitzbuben fertigt er Papiere verschiedener Art, und seiner Geschicklichkeit hierin mag er auch sein Prädikat „baierischer Assessor" zuzuschreiben haben. Er versteht es nehmlich, die Siegel der öffentlichen Behörden nachzumachen und die Schrift aus den Pässen zu entfernen, wenn er irgend einen alten Paß auf jeden beliebigen andern Namen neu machen will. Nach seiner Angabe bewerkstelligt er dies mit Scheidewasser, Alaun und etwas (in siedendem Wasser aufgelösten) Vitriol, worauf er das rasirte Papier mit Gummi wieder stärkt. Mangelt ihm ein ächtes Paßformular, so schreibt er sich einen Laufpaß auf irgend einen fingirten Namen und Heimathsort, der ihn unter Schubandrohung in der Regel von einer Grenze Deutschlands bis zur andern verweist. Da er meist

unter falschen Namen herumschweift, ist es nicht möglich, zu ermitteln, wie oft er außerhalb schon gesessen hat. Was in dieser Hinsicht über ihn ermittelt werden konnte, ist das folgende: 1) Anfangs 1843, wo er noch nicht vom Infanterie-Regiment Zandt beabschiedet war, stand er bei dem K. Bayer. Landgericht Pleinfeld wegen ausgezeichneten Diebstahls in Untersuchung. 2) Im October 1843 wurde er vom K. B. Landgericht Münnerstadt wegen Landstreicherei auf den Schub gesetzt. 3) Am 24. April 1844 verurtheilte ihn das K. B. Landgericht Kipfenberg wegen Nachbildung amtlicher Siegelabdrücke in eine fünftägige Gefängnißstrafe. 4) Im Mai 1844 wurde er wegen Lüderlichkeit und Streunens vom K. Magistrat in Würzburg mit 8 Ruthenhieben bestraft. 5) Im September 1844 kam er wegen Landstreicherei und Fälschung in Mainz in Untersuchung und 6) am 20. März 1845 wurde er wegen gleichen Vergehens in Dieburg auf den Schub gesetzt. 7) Im Jahre 1845 wurde er in Saarburg mittelst Laufpasses in die Heimath gewiesen. 8) Nachdem er sich auf eine erschlichene Bescheinigung, wonach er sein Wanderbuch verloren haben wollte, vom Landcommissariat in Landau ein neues Wanderbuch hatte geben lassen, ging er nach Holland, wurde alsdann in Linz am Rhein mittelst Laufpasses in die Heimath gewiesen, welche Weisung er jedoch nicht befolgte. 9) Am 9. September 1846 wurde er wegen Führung eines falschen, auf den „Conditor Christoph Muzinger aus Eichach" lautenden (selbst gefertigten) Passes und wegen Führung eines selbstfabricirten, auf Ludwig Herrmann lautenden Vorweises, in Würzburg verhaftet und auf 4 Monate in das Correctionshaus Plassenburg gebracht. 10) Im April 1847 wurde er wegen Landstreicherei zu Mainz in eine 6monatliche Correctionshausstrafe verurtheilt. 11) Im August 1841 verurtheilte ihn das Gr. Bad. Oberamt Heidelberg wegen Diebstahls in eine 4wöchentliche Schellenwerk- und wegen Urkundenfälschung in eine 8wöchentliche Gefängnißstrafe. 12) Im Januar 1851 wurde er in Pforzheim wegen Führung eines falschen, auf den Handlungscommis Carl Sattler von Lindau lautenden, Passes verhaftet und vom Gr. Hofgericht in Bruchsal in eine 4wöchentliche Gefängnißstrafe verurtheilt. 13) Am 18. December 1851 Abends 8½ Uhr suchte er in der Promenade zu Frankfurt einen Mann, den er nach der Zeit (Uhr) fragte, zu berauben und als herbeigekommene Leute ihn ergreifen wollten, entsprang er; nur sein Genosse, der Christian Eck von Frankfurt, konnte festgenommen werden. 14) Wenige Tage nachher (am 24. December) wurde auf dem Wege zwischen Niederrad und Schwanheim (H. N. Amts Höchst) ein Mann von 2 Räubern um vieles Geld beraubt und nach geschehener Beraubung in den Main geworfen, aus dem sich der Beraubte nur mit Mühe retten konnte. Die Beschreibung des einen Räubers paßt ganz auf Anzinger, der bisher nicht in Haft gebracht werden konnte, obgleich er sich jetzt meist in der untern Maingegend umhertreibt. Gießen, 18/1. 53.

Der Großherzogl. Hess. Polizei-Commissar
L. Nover.

Hierzu eine Extrabeilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinen Polizei-Anzeiger.
Bd. XXXVI. Nro. 6.

Dresden, den 20. Januar 1853.

Steckbriefe.

71) **Jahn,** Heinrich Gottfried, Handarbeiter aus Rochlitz (Bd. XXVII, S. 194 [204]). Alter: 45 Jahre; Größe: 67¾"; Statur: untersetzt, dick; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: lichtblau; Nase: klein; Mund: schmal; Zähne: defekt; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: breit, munter. Er ist als Dieb, wie als Vagabond gleichberüchtigt und hat sich der polizeilichen Aufsicht wiederum entzogen, weshalb wir alle Polizeibehörden ersuchen, ihn im Betretungsfalle arretiren und an uns abliefern zu lassen. Rochlitz, 9/1. 53.

Der Stadtrath. Winkler.

72) **Schmidt,** Friedr. Aug., aus Olbernhau; berüchtigter und bereits wiederholt bestrafter Dieb, Betrüger und Vagant. Alter: 17 Jahre; Größe: 59½"; Haare: braun; Augen: grau; Nase: spitz; Gesicht: länglich, gesund; äußeres Benehmen: freundlich. Er ist seinem Dienstherrn, dem Rittergutspachter Wilsdorf in Pfaffroda, nachdem er in betrügerischer Absicht Lohn in voraus sich auszahlen lassen, am 25. v. M. heimlich entwichen und treibt sich aller Wahrscheinlichkeit nach bettelnd und vagabondirend herum. Man ersucht daher die Polizeibehörden, Schmidt anzuhalten und auf dem Schube anher gelangen zu lassen.

Patrimonialgericht Olbernhau, 11/1. 53. Groß, Ger.-Dir.

73) **Diersch,** Ludw., Schneidergeselle und Wollkämmer aus Schöneck. Alter: 33⅓ Jahr; Statur: mittel, 71½"; Haare, Augen und Bart: braun; Stirn: frei; Augen: blau; Nase und Mund: prop.; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, munter. Derselbe ist wegen Diebstahls hier in Untersuchung zu nehmen, hat sich jedoch am 3. d. M. aus Schöneck entfernt, am 6/1. 53 in Zwickau aufgehalten und treibt sich jedenfalls vagirend umher. Man bittet ihn im Betretungsfalle zu verhaften und Nachricht davon anher gelangen zu lassen.

Auerbach, 13/1. 53.

Königl. Gericht. Seidel.

74) **Seyffert,** Christian Friedrich; berüchtigter Dieb und Vagabond aus Langenhessen (Bd. XXXIV, S. 218). Alter: 43 Jahr; Statur: mittel; Haare, Augen und Bart: lichtbraun; Stirn: mittelhoch; Nase: mittel, eingebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: unvollständig; Kinn: rund; Gesichtsform: länglich. Derselbe hat sich abermals der polizeilichen Aufsicht entzogen und treibt sich, allem Anschein nach, in hiesiger Gegend, vagirend umher. Alle Behörden, sowie die Gendarmerie werden daher ersucht, auf Seyffert zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und hiervon unterzeichnete Behörde in Kenntniß zu setzen.

Justizamt Werdau, 14/1. 53. Ludwig-Wolff.

75) **Reiche,** Ernst Gustav, Schuhmachergeselle aus Dresden. Alter: 35 Jahr; Statur: schlank, 73″; Haare, Augenbraunen, Augen und Bart: braun; Stirn: erhaben, frei; Nase: mittelgroß; Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesicht: länglich, blaß. Besondere Kennzeichen: der kleine Finger an der linken Hand ist krumm. Reiche, welcher in einer wegen Majestätsbeleidigung, Bedrohung und Widersetzung gegen die öffentliche Autorität hier anhängigen Untersuchung zu Arbeitshausstrafe verurtheilt worden war, hat sich unter Verletzung des geleisteten Handgelöbnisses heimlich von hier entfernt, angeblich um sich über Bremen nach Amerika zu begeben. Es wird solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem an alle Civil- und Polizeibehörden gerichteten Ersuchen, Reiche im Betretungsfalle zu verhaften und wegen dessen Abholung Nachricht anher zu ertheilen. Dresden, 14/1. 53.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Criminalsachen.
Brachmann.

76) **Voigt,** Carl Leberecht Wilhelm, Weber aus Neusalza. Alter: 23 Jahr; Statur: hager, 71¾″; Haare: blond, gelockt. Er hat sich mit der Parfümerie- und Olitätenhändlerin verehel. Brückmann, aus Zittau vom. 10. bis 13. d. M. in Stolpen aufgehalten, verübte bei Gelegenheit des Hausirhandels verschiedene Diebstähle und entzog sich nach bereits erfolgter Arretur der Untersuchung durch die Flucht. Alle Polizei- und Criminalbehörden, sowie die Gendarmerie werden daher dienstergebenst ersucht, auf Voigt zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst sicheren Transports anher abzuliefern.

Königl. Justizamt Stolpen, 15/1. 53. Raschig.

77) **Jähriß,** Christiane Elisabeth, aus Schönbach bei Löbau. Alter: 25 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond; Augen: blau; Gesicht: länglich. Ihr Benehmen ist einschmeichelnd und zeichnet sie sich durch Redefertigkeit aus. Sie treibt sich seit längerer Zeit vagabondirend umher, ist auch der Verübung einer Veruntrauung beanzeigt. Dieselbe wird daher andurch steckbrieflich verfolgt und um deren Aufgreifung und Ablieferung in das hiesige Gefängniß gebeten.

Schönbach bei Löbau, 15/1. 53.

Die Gerichte allda. Mosig von Aehrenfeld, G.-D.

78) **Hain,** Friedrich Wilhelm, Tuchmachergeselle aus Crimmitzschau. Alter: 30 Jahr; Statur: klein; Haare: blond; Stirn: vorstehend, flach; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: graublau; Nase: kurz, breit; Mund: klein; Kinn: breit; Gesicht: oval. Besond. Kennz.: einen Leberfleck über dem rechten Mundwinkel. Derselbe ist wegen einer nicht unbedeutenden Veruntreuung in Untersuchung und Haft zu nehmen, ist aber flüchtig geworden und treibt sich jedenfalls in hiesiger Gegend herum. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden daher ersucht, genannten Hain im Betretungsfalle festzunehmen und anher abzuliefern.

Stadtgericht Crimmitzschau, 17/1. 53. Redslob.

79) **Kalbe,** Johanne Eleonore Caroline, Handarbeiterin von Hain. Alter: 31 Jahr; Größe: 70½"; Haare: schwarzbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: schwach und braun; Augen: schwarz; Nase und Mund: klein; Zähne: vorn vollständig; Kinn: rund; Gesicht: breit, gesund. Sie ist wegen lüderlichen Lebenswandels bereits in der Correctionsanstalt zu Waldheim detinirt gewesen und neuerdings wegen Herumtreibens und Widersetzlichkeit bestraft worden, hat sich aber seit dem 5. d. M. durch heimliche Entfernung der polizeilichen Aufsicht entzogen und treibt sich muthmaßlich vagabondirend umher. Es werden daher alle Polizeibehörden hierdurch ersucht, die genannte Kalbe im Betretungsfalle zu verhaften und mittelst Schubtransports anher abzuliefern. Hain, 17/1. 53.

Der Stadtrath daselbst. August Hegemeister, stellvertr. Vors.

Bekanntmachungen.

80) **Vettermann,** Carl Ehrenfried, Handarbeiter aus Meuselwitz, ist bei dem Königl. Justizamt Pirna wegen Aufliegens im Armenhause zu Leupoldshain eingeliefert und am 4. December 1852 mittelst Marschroute in seine Heimath Meuselwitz gewiesen worden. Da Vettermann bis jetzt in Meuselwitz nicht eingetroffen ist, so werden sämmtliche Polizeibehörden hiermit ersucht, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Schubes anher abzuliefern. Leisnig, 3/1. 53.

Das Königl. Justizamt. Philipp.

81) **Meyer,** Johanne Christiane Gottwerthe, aus Burkhardtsdorf. Alter: 23 Jahr; Größe: 66¼"; Statur: hager; Haare: schwarzbraun; Stirn: gewölbt; Augen: graublau; Nase: lang, etwas kolbig; Gesichtsfarbe: blaß — mehrere kleine Leberflecke im Gesicht. Sie hat sich am 26. December 1852 von ihrer Heimath mit ihrem 4 Monate alten, den Namen: „Emilie Klausner" führenden Kinde weiblichen Geschlechts entfernt, und treibt sich wahrscheinlich abermals vagabondirend umher. An alle Polizeibehörden ergeht daher das Gesuch, die Meyer im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst Schubtransports anher zu dirigiren.

Schloß Neukirchen, 7/1. 53.

Herrschaftl. Hänel'sche Gerichte daselbst. Litzkendorf. G.-D.

82) **Roseçky,** Carl August, Schulknabe aus Zwickau. Alter: 13 Jahr; Haare, Augenbraunen und Augen: schwarz; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Gesicht: rund, blaß. Besond. Kennz.: eine Narbe auf dem Kopfe. Bekleidung: schwarzgraue Tuchjacke; grünstreifige Sommerbeinkleider. Er ist dem Vagabondiren ergeben, hat sich bereits vor mehreren Wochen von hier heimlich entfernt und ist dessen Aufenthalt bisher nicht zu ermitteln gewesen. Alle Polizeibehörden werden daher ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und mittelst Schubes anher gelangen zu lassen.

Zwickau, 10/1. 53.

Der Stadtrath.

83) **Meyer,** Carl Ehrenfried Siegismund, Handelsmann aus Satzung. Alter: 30 Jahr; Statur: mittel; Haare, Augenbraunen und Bart: braun; Stirn: gewölbt; Nase und Mund: proportionirt; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Meyer ist wegen Eigenthumsvergehen hier zur Untersuchung zu ziehen und von der Stadtpolizeibehörde zu Döbeln unter Einräumung fünftägiger Frist mittelst Zwangspasses am 4. d. M. anher gewiesen worden, bis heute aber hier nicht eingetroffen. Es werden daher alle Criminal- und Polizeibehörden hierdurch ersucht, auf Meyer invigiliren und denselben mittelst Schubes anher transportiren zu lassen.

Jöhstadt, 12/1. 53.

Das Königl. Gericht daselbst. Gareis.

84) **Hering,** Friedrich Hermann, Webergeselle aus Plauen. Derselbe ist in einer hier anhängigen Untersuchungssache zu vernehmen. Da dessen jetziger Aufenthaltsort aber nicht zu ermitteln gewesen ist, wird er hierdurch aufgefordert, sich unverweilt zu seiner Vernehmung hier zu gestellen oder über seinen Aufenthalt Mitttheilung hierher zu machen. Zugleich ergeht an alle Polizeibehörden die Bitte, Hering im Betretungsfalle von dieser Aufforderung in Kenntniß zu setzen und mittelst beschränkter Marschroute hierher zu weisen. Zwickau, 13/1. 53.

Das Stadtgericht. Böhme.

85) **Fischer,** Eduard Theodor, Webergeselle aus Chemnitz. Er hat bis zum 8. October v. J. in Glauchau in Arbeit gestanden und ist ihm in einer wider ihn hier anhängigen Untersuchung ein Strafbescheid zu publiciren. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist, so ergeht an alle Polizeibehörden hierdurch das ergebenste Gesuch, genannten Fischer, welcher jedenfalls noch auf der Wanderschaft begriffen ist, im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Zwangspasses hierher zu weisen.

Gräfl. Schönburgsches Justizamt Forder-Glauchau, 13/1. 53.

i. v. Naum.

86) **Wagner,** Christian Friedrich, Strumpfwirker aus Jüdenhain. Alter: 33 Jahr; Statur: mittel; Haare: schwarz; Stirn: frei; Augen:

bräunlich; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Wagner, welcher in der hier wegen Fälschung und Betrugs gegen ihn anhängigen Untersuchung anderweit zu vernehmen, aber in seinem bisherigen Wohnorte Schönfels nicht aufzufinden gewesen ist, wird hierdurch aufgefordert, sich bei Vermeidung steckbrieflicher Verfolgung unverweilt hier zu gestellen oder seinen dermaligen Aufenthaltsort anher anzuzeigen. Zugleich werden die Polizeibehörden, denen Wagner vorkommen sollte, ersucht, denselben mittelst beschränkter Marschroute hierher zu weisen. Zwickau, 13/1. 53.

Das Stadtgericht. Böhme.

87) **Fischer,** Carl Robert, Handarbeiter aus Oederan (Bd. XXXV, S. 128). Alter: 19¾ Jahr; Statur: mittel, 73¼"; Haare: schwarzbraun; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase und Mund: proport.; Bart: dünn; Kinn: spitz; Gesicht: länglich, blaß. Bekleidung: grüner Tuchrock; wollene grüne, mit braunem Köper überzogene Jacke; lichtgraue Buckskinhose; karrirte Weste; braune Tuchmütze mit Lederschirm und rindslederne Halbstiefel. Er ist wegen Eigenthumsvergehens bereits mehrfach bestraft, befindet sich zur Zeit bei dem unterzeichneten Justizamte wegen verschiedener Diebstähle in Untersuchung und ist heute aus der Amtsfrohnveste entsprungen. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden daher hiermit ersucht, zur Wiedererlangung Fischer's thunlichst mitzuwirken und denselben im Betretungsfalle anher abzuliefern. Chemnitz, 17/1. 53.

Königl. Justizamt. Rosencranz.

88) **Alesse,** Joh. Paul, geb. aus Paris, wohnhaft in St. Petersburg. Statur: über mittel, untersetzt; Gesicht: rund, voll, roth; Augen: grau, klein; Haare: braun, grau untermischt; Schnurrbärtchen; Kleidung: elegant; Vatermörder; braune Tuchtwine; schwarzer Hut. Spricht angeblich nur Französisch und hat feine Manieren und sicheres Benehmen. A. wurde wegen Führung eines gefälschten Passes, der von der französischen Gesandtschaft in Kopenhagen unterm 26. Juni v. J. zur Reise nach Paris ausgestellt war und ihn als Handlungscommissionär bezeichnete, im vergangenen Monat von der Stadtpolizei-Deputation Dresden constituirt und mit Verweis belegt. Es fiel auf, daß er in einem Hotel ersten Ranges hierselbst abgestiegen, vorgeblich um Einkäufe von Meißner Porzellan zu machen, außer der nothwendigsten Wäsche durchaus keine Effecten bei sich führte und bald nach seiner Ankunft vom Wirth 3 Thaler lieh. Nachdem er denselben gegen einen Wechsel auf ein Hamburger Banquierhaus um 300 Thaler abermals anzuborgen versucht, welches letztere aber, wie sich herausgestellt, gar nicht existirt, wurde er nach der Vernehmung hierüber am 30. v. M. bedeutet, die hiesige Stadt den andern Tag bei Vermeidung von Zwangsmaßregeln zu verlassen und sein Paß nach Hamburg visirt. Früh Morgens ist aber A. mit Hinterlassung einer Zechschuld von 45 Thalern durch das Fenster im Parterre des Hotels verschwunden und hat bisher nicht ermittelt werden können, wie und wann dieser Betrüger seine Reise fortgesetzt hat.

20/1. 53.

89) **Bechstedt,** Carl Friedrich Wilhelm, Zimmergeselle aus Weimar. Alter: 25 Jahr; Statur: klein, untersetzt, 64½"; Haare: dunkelblond; Stirn: frei, breit; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: graublau; Nase: breit; Mund: mittel; Bart: dunkelblond; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: unter dem rechten Ohre Drüsennarben. Bekleidung: schwarzer Hut; dergleichen Tuchoberrock und seidnes Halstuch; schwarze Sammetweste; graue, blaugestreifte Sommerpantalons; Stiefel. — B. wurde am 29. December v. J. theils wegen Verdachts versuchter Fälschung seines Wanderbuchs, d. d. Weimar, 20. April 1850, theils wegen geständiger Täuschung der Polizeibehörde in Chemnitz durch Vorzeigung erborgten Reisegeldes, theils endlich wegen Verdachts des Vagabondirens und Subsistenzmittellosigkeit hier verhaftet. Nach Einträgen großherzogl. badenscher, k. würtembergischer, kurf. hessischer und k. hannöverscher Behörden ist B. im Verlauf des vergangenen Jahres überall in jenen Staaten wegen langer Arbeitslosigkeit, Herumtreibens und Nichtbefolgung erhaltener Weisungen in die Heimath, theils mit Gefängniß bestraft, theils sofort auf den Schub gesetzt und über die resp. Grenzen gebracht worden. Unter Anrechnung der erlittenen Haft als Strafe ist er am 31. v. M. hier entlassen und mit demgemäßer Bemerkung im Wanderbuche über die diesseitige Grenze gewiesen worden. 20/1. 53.

90) **Huschmann,** auch Petzsch gen., Johann Carl, Handarbeiter aus Leipa bei Hoyerswerda. Alter: 25 Jahr; Statur: mittel, untersetzt, 67"; Haare: hellbraun; Augenbraunen und Bart: blond; Augen: blau; Nase: groß, spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: ziemlich vollständig; Kinn: breit; Gesicht: voll, gesund. Besond. Kennz.: am rechten Fuß eine Stichnarbe. Er befand sich vom 27/9.—15/10. 50 wegen Obdachlosigkeit, legitimationslosen Umhertreibens und Diebstahlsverdacht bei der Polizei-Deputation in Dresden in Haft, gerieth später wegen Diebstahls beim Justizamte Dresden in Untersuchung, verbüßte in dessen Folge vier Monate Arbeitshausstrafe in der Anstalt Zwickau, aus welcher er am 10/5. 51 unter dem Verbote der Rückkehr nach Sachsen entlassen wurde. Wegen unbefugten Aufenthalts kam er am 15/5. 51 und wegen verbotener Rückkehr nach Sachsen und Diebstahlsverdacht am 18/9. 51 wiederum bei der Polizei-Deputation zu Dresden zu Arrest, wurde in die Correctionsanstalt Waldheim eingeliefert, den 26/1. 52 dort unter nochmaliger Verwarnung entlassen und aus Sachsen ausgewiesen. Wegen wiederholter unbefugter Rückkehr nach Sachsen hat er sich endlich noch vom 28/3.—11/4. und vom 23/10.—22/12. 52 bei der Polizei-Deputation in Dresden in Arrest befunden. Am letztgedachten Tage ist er unter Androhung anderweiter Einlieferung in eine Correctionsanstalt, nach Befinden körperlicher Züchtigung, mit Marschroute, auf zwei Tage giltig, nach der Heimath gewiesen worden. Uebrigens war Huschmann auch beim k. preuß. Kreisgericht zu Beeskow vom 3. bis 27. Mai 52 wegen Diebstahls und Führung falschen Namens in Untersuchungshaft und verbüßte hierauf deshalb dort eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und 8 Tagen.
20/1. 53.

91) **Rodzige** oder **Rodzigel,** Abraham Schlomir, israelit. Schneidergeselle aus Warschau. Alter: 18 Jahr; Statur: mittel, schlank, 71"; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei, schmal; Augenbraunen: schwarz; Augen: grau; Nase: etwas stark; Mund: mittel; Bart: im Entstehen; Kinn; rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: offener Schaden am rechten Schienbein. Er wurde am 24/4. 52 bei der Stadtpolizei-Deputation in Dresden unter dem Namen: Szlamir Bernbaum mit einem hierauf lautenden Zeugnisse, d. d, Gemeinderath Wichradz (Abthl. Warschau) den 22/2. (8/3.) 52, angehalten. Anfangs mit der Wahrheit zurückhaltend, gestand er später ein, wie oben zu heißen, aus Warschau gebürtig zu sein, wo seine Eltern und zwei Brüder, Moritz und Ludwig, beide ebenfalls Schneider, aufhältlich seien. Aus Furcht vor der Einstellung in das russische Militair sei er aus der Heimath entwichen und habe das erwähnte Zeugniß von einem Schreiber für fünf Gulden ausgestellt erhalten. Nachdem seine Angaben über persönliche Verhältnisse Bestätigung gefunden und er inmittelst in der Anstalt Waldheim detinirt worden war, wurde er, ministerieller Anordnung zufolge, am 2/12. 52 aus besagter Anstalt entlassen und unter Androhung anderweiter Einlieferung in eine Correctionsanstalt beim Wiederbetreffen in Sachsen mit Marschroute nach Polen zurückgewiesen. 20/1. 53.

92) **Schulze,** Johann Carl, Dienstknecht aus Altpouch bei Bitterfeld, 28 Jahr alt. Er wurde am 12/11. 49 beim Polizeiamte Leipzig wegen Bettelns angehalten, ihm die achtzehntägige Untersuchungshaft als Strafe angerechnet und derselbe in die Heimath gewiesen. Den 30/5. 50 gerieth er bei derselben Behörde wegen Veruntrauung und Diebstahls in Haft, wurde mit 10 Tagen Gefängniß bestraft und den 14/6. 50 mit Marschroute in die Heimath dirigirt. Er befand sich im Juli dess. J. wegen Legitimationsmangels und im November 51 wegen arbeitslosen Umhertreibens beim Raths-Landgericht zu Leipzig in Untersuchung und verbüßte auch hier eine dreitägige Gefängnißstrafe. Derselbe ist noch geständig gewesen, früher wegen Holzdeube in Pouch mit achttägigem Gefängniß bestraft worden zu sein. Zuletzt war er am 10/12. 52 abermals in Leipzig beim Betteln betroffen worden, verbüßte deshalb und wegen verbotswidriger Rückkehr achttägige Handarbeitsstrafe, wurde den 7/1. 53 entlassen und mit Marschroute unter dem Verbote der Rückkehr nach Sachsen in die Heimath gewiesen.
20/1. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

93) **Löwenstark,** Samson Joseph, israelitischer Handelsmann aus Krakau. Alter: 62 Jahr; Statur: mittel, 69½"; Haare: dunkelbraun, mehr schwarz; Stirn: frei; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: braun;

Nase: groß, stark; Mund: mittel; Bart: röthlich blond; großer Kinnbart; Zähne: sehr defect; Kinn: behaart; Gesicht: oval, gesund; Sprache: deutsch und polnisch. Besond. Kennz.: an der Nase neben dem linken Auge eine Narbe. Er wurde mit einem von der Gubernial-Commission zu Krakau am 9/4. 51 ausgestellten, mehrfach gefälschten Passe am 22/10. 52 bei der Polizei-Deputation zu Dresden angehalten. L. war bereits seit $1\frac{1}{2}$ Jahren in Deutschland umhergezogen, befand sich im Besitz einer Baarschaft von 155 Thalern und scheint zu denjenigen jüdischen Umzüglern zu gehören, welche unter der Angabe des Handels mit alten Kleidungsstücken umherziehen und ihre wohlhabenderen Glaubensgenossen in allerlei Weise brandschatzen. Er ist am 25/10. 52 mit Bemerkung auf dem Passe über die sächsische Grenze, zunächst nach Hof, gewiesen worden.

20/1. 53.

Aufreizende Schriften.

94) Das Großherzogl. Badensche Ministerium des Innern hat unterm 31. Decbr. 1852 folgende Verordnung an sämmtliche Polizeibehörden in Baden erlassen: „Es ist bekannt geworden, daß das bisher unter der Redaction und im Verlage von S. Haberstich in Utzenstorf erschienene schweizerische Charivari ferner bei Schabliß in Basel erscheinen wird. In diesem Blatte werden die Grundsätze des Radikalismus und der revolutionären Propaganda überhaupt in lockender Weise zu verbreiten, die Häupter der Monarchie durch Karrikaturen herabzuwürdigen und die Autoritäten in aller Weise zu verspotten gesucht. Insbesondere soll darin beabsichtigt werden, die Wirksamkeit der Gr. Grenzbeamten an der Schweiz durch Verhöhnung ihrer Amtshandlungen zu lähmen. Auch sollen die politischen Flüchtlinge in der Schweiz, welche sich in den dem Großherzogthum zunächstliegenden Kantonen aufhalten und dort das Niederlassungsrecht erhalten haben, namentlich die aus Baden, auf alle Weise bemüht sein, mit Gesinnungsgenossen, ihren Freunden und Verwandten Verbindungen anzuknüpfen und zu unterhalten, um die Grundsätze der revolutionären Propaganda und deren Plan möglichst zu verbreiten und einen neuen Umsturz vorzubereiten. Die Großherzogl. Polizeibehörden werden deshalb aufgefordert, die geeignetsten Maaßregeln gegen das Einschleppen und die Verbreitung des Charivari zu treffen und das Treiben der politischen Flüchtlinge schärfstens zu überwachen."

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 25. Januar 1853.

Bekanntmachungen.

95) **Schmidt,** Carl Wilhelm Georg, Brauergehülfe von Friedrichsruh, k. würtemb. Oberamts Oehringen. Alter: 24 Jahr; Statur: schlank; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: klein und breit; Mund: proport.; Schnurr- und Kinnbart: röthlich; Kinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Er ist der Sohn eines königl. würtemberg. Revierförsters von Friedrichsruh und war früher Baupraktikant und Ingenieur. Im Jahre 1848 schloß er sich den Freischaaren an, die in Schleswig-Holstein gegen die Dänen fochten, machte später den Aufstand in Baden unter Mieroslawski und Sigl gegen die Preußen als Genielieutenant mit und betheiligte sich an dem Gefechte bei Waghäusel und Rastadt. Nach Versprengung der Rebellen flüchtete Schmidt mit Andern in die Schweiz, wurde inzwischen wegen Hochverraths steckbrieflich verfolgt, jedoch amnestirt. Er ging sodann zum zweiten Male nach Schleswig-Holstein und machte als Jägerlieutenant die Schlacht bei Idstedt mit. Im Februar 1852 kam er nach Nürnberg, trat dort in eine Brauerei ein und hielt sich bis in die letzten Tage des verflossenen Jahres lediglich zu den radikalsten Demokraten. Wegen Prellerei, deren sich Schmidt an mehreren Wirthen und einem Schneider schuldig machte, dann wegen legitimationslosen Umherziehens, wurde er endlich verhaftet und am 12. Januar d. J. seiner Heimathsbehörde zugeschubt, nachdem er auch für immer aus Bayern verwiesen worden ist. Er gehört unstreitig zu den bedeutenderen Persönlichkeiten der letzten Revolutionsjahre und ist der Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf das Dringendste zu empfehlen.

96) **Loch,** Wolfgang, Lumpensammlerssohn und Schlosserlehrling von Wöhrd, Vorstadt Nürnberg. Alter: 24 Jahr; Größe: 5' 7"; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augen: grau; Nase: proport.; Mund: weit; Kinn: oval. Besond. Kennz.: keine. Er ist ein ganz unverbesserliches Subject und hat schon zahllose Strafen wegen Vagabondirens, Excedirens, Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs u. s. f. verbüßt, ohne daß von einer Besserung seines Lebens je die Rede gewesen wäre. Seine Cumpane, mit welchen er namentlich in der neueren Zeit sich im Lande herumtrieb, sind der Cigarrenmacher Christoph Deubler und der Fabrikarbeiter und

ehemalige Zuchthaussträfling Johann Geißlinger (Bd. XXXIII, S. 177). Er ist schon als Knabe von 12 Jahren wegen Entwendung eines Leuchters mit Ruthenhieben gestraft worden, und ein Jahr darauf war er bereits in der Beschäftigungs-Anstalt zu Nürnberg detinirt. Wegen Verbrechens des Diebstahls, an seinem Vater verübt, verbüßte er auch in den Jahren 1848—1850 eine zweijährige Arbeitshausstrafe; Bruder und Schwester von ihm sind gleichgefährliche Individuen und dermalen ersteht er eine viermonatliche Gefängnißstrafe in dem Zwangsarbeitshause Plassenburg, in welchem er schon 1850 vier Monate lang sich befand, wegen wiederholter Diebstahlsvergehen. Loch, sowie überhaupt die ganze Lumpensammler Loch'sche Familie ist als dem fremden Eigenthume sehr gefährlich zu bezeichnen. Nürnberg, 19/1. 53.

Rang, königl. bayerscher Stadtcommissariats-Officiant.

97) **Habermann,** Theodor, Conditorgeselle aus Fordon in Ostpreußen. Alter: 22 Jahr; Statur: untersetzt, 5' 5''; Haare: blond; Augen: grau; Stirn: frei; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn: spitz; Zähne: gut; Gesicht: oval; Sprache: ostpreußischer Dialect. Kleidung: schwarzer Tuchrock; braune Tuchhose; carrirtes Halstuch; Halbstiefeln; weiße Mütze mit Schild. Derselbe wurde am 16. d. M. wegen Bettelns und Abweichens von der vorgeschriebenen Tour durch die Gendarmerie hier eingeliefert und in dessen Besitze 91 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf. Geld, bestehend in einem Doppel-Friedrichsd'or, zwei einfachen Friedrichsd'or, fünf fünfthälerigen und 31 Stück einthälerigen Cassenbillets, sowie 21 Thlr. 28 Ngr. 6 Pf. diversen Silber- und Scheidemünzen gefunden, über deren Erwerb sich derselbe nicht genügend auszuweisen vermag. Da nun Habermann sich schon seit geraumer Zeit arbeitslos umhergetrieben hat, auch derselbe, nach seiner Kleidung und nach seinem ganzen Aeußeren zu urtheilen, sehr heruntergekommen ist, so liegt gegen ihn dringender Verdacht vor, daß er dieses Geld nicht auf rechtmäßige Weise erworben haben dürfte. Das unterzeichnete Landgericht findet sich daher veranlaßt, solches zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und zugleich alle Gerichts- und Polizeibehörden zu ersuchen, etwaige Thatsachen, welche jenen Verdacht näher zu begründen im Stande wären, schleunigst mitzutheilen. Oschatz, 18/1. 53.

Das Königl. Landgericht daselbst. Wilde.

98) **Wolther,** Gottfried, Handarbeiter aus Radegast im Anhalt-Cöthenschen (Bd. XXIX, S. 223). Alter: 42½ Jahr; Statur: untersetzt, 5'; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: klein, breit; Mund: mittel; Zähne: gut; Bart: braun; Kinn: breit; Gesicht: breit, gesund. Wegen verbotswidriger Rückkehr in die preußischen Staaten ist er vom Kreisgericht zu Wittenberg mit einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren bestraft worden, die er in der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Lichtenburg erstanden hat. Am 2. December 1852 ist Wolther aus gedachter Anstalt mit Zwangspaß in seine Heimath entlassen und ihm die Rückkehr in die preußischen Staaten bei Gefängnißstrafe bis zu zwei Jahren untersagt worden. 25/1. 53.

99) **Belger,** Wilhelm, Schlossergeselle aus Dessau. Alter: 21 Jahr; Statur: schlank, 5′ 4″; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund, wenn auch etwas blaß. Besond. Kennz.: auf beiden Wangen einige Leberflecken. Derselbe ist vom Stadt- und Kreisgericht zu Magdeburg wegen mehrerer Diebstähle und Führung falschen Namens mit einem Jahr Gefängniß bestraft worden, welche Strafe er bis zum 2. December 1852 in der Straf- und Besserungs-Anstalt zu Lichtenburg erstanden hat, von wo aus er am gedachten Tage mit Zwangspaß in seine Heimath entlassen worden ist, unter Androhung einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren, für den Fall der Rückkehr in die preußischen Staaten. 25/1. 53.

100) **Nitze,** Eduard, Müllerlehrling aus Stotterheim im Großherzogthum Sachsen-Weimar. Alter: 18½ Jahr; Statur: klein, 5′; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Augenbraunen: blond; Augen: graublau; Nase u. Mund: prop.; Zähne: vollkommen; Bart: im Entstehen; Kinn: breit; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: auf der rechten Hand eine Schnittnarbe. Er wurde vom Kreisgericht zu Erfurt wegen schweren Diebstahls zu einer einjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt, die er bis zum 4. Decembr. 1852 in der Straf- und Besserungsanstalt zu Lichtenburg erstanden hat, von wo aus er am letztgedachten Tage unter dem Bedeuten, daß er im Falle der Rückkehr nach Preußen eine zweijährige Gefängnißstrafe zu erwarten habe, mittelst Zwangspasses nach seiner Heimath gewiesen wurde.
25/1. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

101) **Schmitz,** Wilhelm August, aus Burscheid (zuletzt Bd. XXXVI, S. 3 u. 24). Derselbe hat im December 1851 unter dem Namen Carl Joseph Bohnen aus Neermond durch Verkauf schlechter Recepte für die Rothfärberei bedeutende Summen erwirkt und ist wegen einer Prellerei die er im Betrage von 157 Thalern in Winterthur verübt hat, steckbrieflich verfolgt (Zürich. Fahndgsblatt, Bd. VII, S. 16). Durch Beschluß des hiesigen Criminalgerichts vom 27. Januar 1852 wurde die Untersuchung zwar in die Hand genommen, einstweilen aber sistirt, weil J. C. Bohnen nicht zur Stelle gebracht werden konnte. Aehnliche Betrügereien, die dieser Schwindler im Kanton Argau, namentlich in Arau und Zofingen verübt hat, sind bis jetzt nicht eingeklagt.
Zürich, 19/1. 53.
Das Commando des Polizeicorps. Nötzli, Hptm.

102) **Mathey,** Johann, auch **von Matthay,** quittirter k. k. österreich. Lieutenant aus Prag (Bd. XVI. S. 257, XVII, S. 230 und 263). Derselbe verbüßte wegen des Diebstahls, weshalb er steckbrieflich verfolgt wurde, bei dem Kriminalgericht zu Wien vom 10/1. 42. 6 Mt.

Kerkerstrafe, später wegen gleichen Verbrechens bei dem Kriminalgericht zu Brünn eine achtmonatliche schwere Kerkerstrafe, nach deren Verbüßung er am 21/6. 48 mittelst Schubes nach Prag dirigirt wurde. Im September 52 traf er in Dresden ein, erhielt aber seinen Paß zur sofortigen Abreise ausgehändigt. Später hielt er sich in Braunschweig auf, wo er bestimmte Beschäftigung nicht zu haben schien und zu der Vermuthung Veranlassung gab, daß er für eine Weinhandlung in Bordeaux reise. Aus vertraulicher Hand liegen aber Mittheilungen vor, daß er Ende October oder November 52 in Cöln und Elberfeld gewesen und für seine angebliche Familie Sammlungen zur Ueberfahrt nach Amerika zu veranstalten gesucht hat. Von dort ist er, nachdem ihm Ausweis abverlangt worden, bald abgereist. Unter Andern hat er die Logen in Leipzig ꝛc. gebrandschatzt. Nach Allem scheint Mathey in die Classe der herumziehenden Hochstappler und gemeinschädlichen Umhertreiber zu gehören, dem eine gehörige polizeiliche Aufmerksamkeit gebührt. Weitere Mittheilungen bleiben vorbehalten, zu welchem Behufe wir jede nähere Nachricht mit verbindlichstem Dank entgegennehmen.

25/1. 53. Die Redaction.

Ein Unbekannter.

103) Am 29. November v. J. ist hier ein Mann erhängt gefunden, über dessen Verhältnisse bisher nichts hat mit Zuverlässigkeit ermittelt werden können, und nur vermuthet wird, daß er Johann Hecht oder Haak geheißen habe, und entweder aus der Gegend von Cöln oder der von Göttingen her sei. Für seine preußische Staatsangehörigkeit scheint der Umstand zu sprechen, daß bei ihm eine Schnalle an blauem Bande, worauf zwischen zwei Kreuzen F. W. IV. steht, gefunden ist.

Unter Mittheilung seines Signalements wird um Auskunft über den Verstorbenen ersucht.

Signalement:

Alter: anscheinend 38 bis 40 Jahr; Statur: gesetzt, 5′ 8″; Haare: hellblond; Stirn: breit; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Bart: blond; Backenbart: schwach und röthlich; Gesicht: länglich.

Kleidung:

Grüne Tuchjacke mit schwarzen, überzogenen Knöpfen; hellblaue Tuchhose; seidene blaucarrirte Weste; blau buntcarrirtes Halstuch; braune, halbtuchene Mütze mit stählerner Schnalle, ledernem Schirm und dito Sturmriemen; blauleinener Kittel; weißleinenes Hemd, gemärkt roth J. H. und kurze schadhafte Stiefeln, hinten mit eisernen Stiften und vorn mit einigen breitköpfigen Nägeln beschlagen.

Bremen, den 20. Januar 1853.

Die Polizei-Direction.

Erledigung.

Wagner, Christian Friedr., aus Königswalde (Bd. XXXVI, S. 10), ist aufgegriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 29. Januar 1853.

Steckbrief.

104) **Lange,** Wilhelm Ernst, Lohgerbermeister von hier. Alter: 43 Jahr; Statur: mittel; Haare: braun; Stirn: auffallend hoch; Gesichtsfarbe: munter. Besond. Kennz.: Er hört ziemlich schwer und seine Hände tragen die Kennzeichen seiner Profession. Derselbe hat sich am 10. dieses Monats von hier entfernt, angeblich um auf der Messe in Leipzig Außenstände einzucassiren. Durch die inzwischen angestellten Erörterungen hat sich jedoch eine bedeutende Ueberschuldung des Lange'schen Vermögens herausgestellt, und es liegt daher der Verdacht des betrügerischen Bankerotts und daß er seinen Gläubigern durch die Flucht sich hat entziehen wollen, gegen Lange vor. Man ersucht daher alle Behörden, auf Lange, welcher sich im Besitze einer Paßkarte, d. d. Landgericht Oschatz, den 10. Januar 1853 Nr. 19, worin er als Saffianfabrikant bezeichnet ist, befindet, zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle in Haft zu nehmen und mittelst Schubes anher bringen zu lassen.

Oschatz, 26/1. 53.

Das Königliche Landgericht. Wilde.

Bekanntmachungen.

105) **Völker,** Heinrich, aus Todenhausen, k. hess. Landr.-Bez. Ziegenhain (Bd. XXXIV, S. 267). Alter: 17 Jahr (geb. i. J. 1835); Statur: mittel, schlank, noch nicht ausgebildet, 64"; Haare: dunkelblond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: dick, in der Mitte eingedrückt; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: auf dem rechten Zeigefinger eine Narbe. Dieser jugendliche, der Vagabundage ergebene und keine Besserung versprechende Taugenichts wurde am 20. d. M. hier verhaftet, als er eben aus einem auf Joh. Adam Möller aus Michelrombsbach, kurhess. Kreises Hünfeld, lautenden Passe mittelst Salzsäure und Salpetergeist den — eine ihm angesetzte Strafe wegen Bettelns betreffenden — Eintrag Gr. Bürgermeisters zu Löh ausäzte, um unter Beibehaltung des ächten Siegelabdrucks ein einfaches Visa an dessen Stelle zu setzen. Anfänglich gab er sich für den J. A. **Möller** aus und später behauptete er Hein-

rich Klein zu heißen und aus Zürich zu sein. Erst, nachdem er sich in Lügen verwickelt, nannte er seinen rechten Namen und erklärte, den Paß von Möller, der zwei Pässe besessen, für 1 fl. gekauft und das Alter darin gefälscht zu haben. Er ist anscheinend schon weit und breit herumgestrichen, sehr gewandt und verspricht demnächst ein großer Gauner zu werden. Obgleich noch sehr jung, wurde er doch schon öfters auf dem Schube eingebracht und zwar 1) am 3. December 1850 von Kassel wegen verbotener Rückkehr, 2) am 10. Januar 1851 von Mainz wegen Bettelns und Landstreicherei, 3) am 3. Juni 1852 zu Diepholz in Hannover, und 4) am 31. Juni 1852 zu Menringhausen im Fürstenthum Waldeck wegen Landstreicherei. Sodann wurde er noch in folgende Strafen verurtheilt: 1) vom königlichen Kreisgericht zu Warendorf am 17. December 1851 wegen Landstreicherei und Gebrauchs eines verfälschten Reisepasses in eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe und Landesverweisung, und 2) in Ziegenhain am 4. Februar 1852 wegen Bettelns zu vier Wochen Arbeitshaus. Er wird nun an seine Heimathsbehörde ausgeliefert, um dort wegen der neueren Vergehen bestraft zu werden.

Gießen, 23/1. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

106) **Krahlinger,** Friedrich, Kellner aus Hagen. Alter: 23½ Jahr; Statur: schlank, 5' 7"; Haare: schwarzbraun; Nase: gebogen; Gesicht: länglich. Besond. Kennz.: am rechten Schenkel eine Schußwunde. Derselbe ist am 28. October v. J. aus der Strafanstalt zu Werden a/R. entwichen. Nachdem er früher in Hagen als Kellner conditionirt, ging er nach Paris, kam 1848 mit der sogenannten deutschen Legion nach Baden und schloß sich dem Hecker'schen Freischaarenzuge an. Er erlitt deshalb drei Monate Zuchthausstrafe in Bruchsal, kehrte darauf in seine Heimath zurück und veranlaßte dort bei Gelegenheit der Durchreise Sr. Majestät des Königs von Preußen eine Ruhestörung, wofür er mit einer kurzen Gefängnißstrafe belegt wurde. Nach seiner Entlassung trieb er sich in Mannheim, Frankfurt a/M. rc. umher, wurde von Schloffel, Rößler rc. mit Geld unterstützt und mit Empfehlungsschreiben nach Dresden, Wien rc. versehen; jedoch in Coburg, wo er sich für einen Studenten der Medicin ausgegeben, angehalten und zurück nach Hagen transportirt. Im Mai 1849 hat er sich nach Mannheim und Karlsruhe begeben, dem Revolutionsheere angeschlossen und ist dort von den preußischen Truppen gefangen genommen und zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

29/1. 53.

107) **Glasmann,** Nathan Kohen, aus Amsterdam (Bd. XXX, S. 123). Nach Ausweis seines zu Amsterdam am 15/4. 52 ausgestellten Passes hatte er sich als „reisender Handlungsdiener" bisher zwecklos und von Geschenken lebend, vagabondirend umhergetrieben, und sowohl deshalb, als auch auf Grund des Polizei-Anzeigers wurde er heute aus der

Stadt und über die Grenze in die Heimath, zunächst nach Fulda, gewiesen. Eisenach, 24/1. 53.

Die Polizei-Verwaltung der Residenz.

108) **George,** Heinrich, aus Merzhausen, kurf. hess. Kreises Ziegenhain (Bd. XIX, S. 33 u. 92; Bd. XXI, S. 12; Bd. XXII, S. 132; Bd. XXIII, S. 38; Bd. XXVII, S. 161). Alter: 30 Jahr; Statur: mittel, 65"; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: graublau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: auf dem linken Zeigefinger eine Narbe. In den letzten zwölf Jahren ist H. George wegen verschiedener Verbrechen, namentlich wegen Diebstahls, Landstreicherei, Betrugs, Bettelns 2c. theils bestraft, theils in die Heimath geschubt worden. Seine letzte, ihm wegen Diebstahls zuerkannte zweijährige Zuchthausstrafe hat er bis 30. vorigen Monats in Diez erstanden.

Gießen, 26/1. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

109) **Geißler,** Peter, aus Brauerschwend, gr. hess. Kreises Alsfeld. Alter: 18 Jahr; Statur: schlank, 67"; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: der linke Fuß ist dick. Er ist der Landstreicherei ergeben und deshalb schon einige Male, zuletzt mit viermonatlichem Correctionshaus, sowie wegen Diebstahls bestraft worden. Seit Mai d. J. steht er unter polizeilicher Aufsicht.

Gießen, 26/1. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

110) **Peterlein,** gen. **Held,** Christian Friedrich, Webergeselle, geb. aus Triebes, heimathsberechtigt in Silberfeld, Amts Auma. Alter: 31 Jahr; Gestalt: klein; Haare: hellbraun; Stirn: breit; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: klein; Bart: braun; Kinn: spitz; Gesicht: rund; Dialekt: reußisch. Während er in Weimar unter dem Militair stand, wurde er wegen Gelddiebstahls an einem Kameraden mit 14 Tagen Arrest zweiten Grades bestraft und in die zweite Classe versetzt und ist später im Jahre 1847 bei dem Kriminalgericht zu Weida wegen Diebstahls wieder in Untersuchung gewesen. Wegen eines im Jahr 1850 seinem Arbeitsmeister in Lunzig zugefügten großen Gelddiebstahls und Veruntreuung wurde er von dem Fürstl. Reußischen Justizamte Greiz zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe er bis zum 17. Januar 1853 in der Strafanstalt zu Weimar verbüßt hat.

Weimar, 26/1. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando.

D. Flemming, Hptm.

Erledigungen.

a) **Voigt,** Karl Leberecht Wilhelm, aus Neusalza (Bd. XXXVI, S. 30), ist aufgegriffen.
b) **Barthel,** Johann Friedrich, aus Bösenbrunn (Bd. XXXV, S. 220), ist aufgegriffen.
c) **Gentzsch,** Aug. Albert, aus Connewitz (Bd. XXXV, S. 203).
d) **Kraft,** Aug. Friedrich, aus Haynichen (Bd. XXXV, S. 237), hat sich freiwillig gestellt.
e) **Kalbe,** Johanne Eleonore Caroline, aus Hain (Bd. XXXVI, S. 31), ist aufgegriffen.
f) **Bauf,** Heinrich, Müller- und Bäckergesell aus Oberhaid (Bd. XXVIII, S. 76, 104, 141), ist in Koburg verhaftet und nach Hause geschoben worden.
g) **Kolbe,** Johann Friedrich, Kutscher aus Gebstedt (Bd. XXX, S. 11, 29, 103; Bd. XXXII, S. 143), war nach seiner Verfolgung Jahre lang in den Kohlenschächten bei Zwickau beschäftigt und wurde im December 1852 bei einer Besuchsreise in seiner Heimath verhaftet.
h) **Häfner,** Marie, berüchtigte Diebin aus Hässelrieth (Bd. XXXIV, S. 75), wurde am 3/1. l. J. im Amtsbezirk Ilmenau von der Gendarmerie verhaftet und an die verfolgende Behörde abgeschoben.
i) **Kleinsteuber,** Christoph, Knecht aus Schwarzhausen (Bd. XXXIV, S. 52, 204), ist beim Kreisgericht zu Eisenach verhaftet.
k) **Görg,** Johann, vulgo Husar aus Nordhalben (Bd. XXXIV, S. 211), ist am 29. October v. J. zu Berga durch die dasige Ortspolizei und die Gendarmerie festgenommen und an's Kreisgericht Weida abgeliefert worden. Bei der Arretur wurde ihm ein scharfgeladenes Doppelterzerol und mehrere falsche braunschweigische Doppellouisd'or abgenommen, die er nach seiner Flucht von Berga in der Nähe von Nordhalben wieder fabricirt hatte.
l) **Petters,** Johann Friedrich, Handarbeiter und Dienstknecht aus Blankenhain (Bd. XXXV, S. 173), ist wegen Diebstahls gefänglich eingezogen.
m) **Gerlach,** Johann Friedrich, Schornsteinfegergeselle aus Eisenach (Bd. XXXV, S. 206), ist in seiner Heimath auf dem Schub angekommen.
n) **Kötschau,** Karoline Marie Friederike, lüderliche Dirne aus Remda (Bd. XXXV, S. 179), ist ergriffen und in die Zwangsarbeits-Anstalt zu Eisenach eingeliefert.
o) **Fischer,** Reinhold, Dienstknecht aus Mittelweißbach [nicht Oberweißbach] (Bd. XXXV, S. 188), ist am 1/1. d. J. in Rudolstadt verhaftet und an das dasige Kreisgericht abgeliefert.
p) **Pabst,** August, Maurergeselle und Militärdeserteur aus Affdrungen (Bd. XXXV, S. 202), hat sich nach seiner Flucht aus dem Strafarbeitshause zu Eisenach bei der königl. Commandantur in Erfurt freiwillig gestellt.
q) **Preuße,** Heinrich, aus Alperstedt (Bd. XXXV, S. 203).
r) **Leister,** Fritz, Schuhmachergeselle aus Bremen bei Geisa (Bd. XXXV, S. 205).
s) **Urban,** Andreas, genannt Walch aus Weilar (Bd. XXXV, S. 219), verbüßt wegen Bettelns und Vagabondirens eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe beim Amte Vieselbach.
t) **Dilani,** Katharina, aus Kaltenwestheim (Bd. XXXV, S. 228).
u) **Menz,** Johannes, Vagabond aus Schleid (Bd. XXXIV, S. 57; Bd. XXXV, S. 228).
v) **Glotzbach,** Elisabeth, Streunerin aus Bermbach bei Geisa (Bd. XXXV S. 194).

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 31. Januar 1853.

Bekanntmachungen.

111) **Hässner,** Wilhelmine Sophie Henriette, ledige Dirne aus Jena. Alter: 28 Jahr; Gestalt: untersetzt, 5'; Haare: blond; Stirn: hoch; Augen: braun; Augenbraunen: blond: Nase: gestreckt, etwas breit vorn; Mund: etwas breit; Zähne: schadhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, blaß. Sie hat früher in Gesindediensten gestanden und war bereits in ihrer Heimath wegen Diebstahls zweimal mit Gefängniß bestraft, als sie im Jahre 1841 wegen wiederholten großen Hausdiebstahls beim Inquisitoriat zu Halle in Untersuchung kam und deshalb mit sechs Monaten Zuchthaus bestraft wurde. Hierauf hat sie sich bei dem vormaligen Kriminalgericht hier wegen Diebstahlsverdacht noch öfter in Untersuchung befunden, im Jahre 1846 auch wegen gleicher Verbrechen 9 Monate Arbeitshausstrafe verbüßt und ist zuletzt im Mai 1851 wegen zweier Diebstähle, von welchen sie den einen während der Ausübung des Beischlafs verübt hatte, von dem Großherzoglichen Kreisgericht hier zu 1½ Jahr Zuchthaus und wegen ihrer besonderen Gefährlichkeit für die öffentliche Sicherheit zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre verurtheilt worden. Den 18. Februar d. J. geht ihre Strafzeit zu Ende.

Weimar, 26/1. 53.

Großherzogl. Sächsisches Gendarmerie-Commando.
D. Flemming, Hptm.

112) (angebl.) **Haßlauer,** Johann. Alter: hoch bejahrt; Statur: ziemlich breit, 5' 7" 2'''; Haare und Augenbraunen: stark ergraut; Stirn: hoch; Augen: braun; Nase und Mund: proportionirt; Gesicht: rund, faltig. Derselbe spricht eine Mischung verschiedener deutscher Sprachdialecte, wobei schwäbisch, rheinfränkisch und tyrolerisch hauptsächlich durcheinanderfließend. Besondere Kennzeichen: Verkrümmung des dritten Gliedes des rechten Mittelfingers. Bekleidung: dunkelgrüner Tuchrock mit schwarzem Sammetkragen und Taschen in den Vorderflügeln; schwarzgrüntuchne Weste mit einer Reihe Knöpfen; graue Buckskinhose mit blauen Streifen; Bundschuhe; dunkelblaue Schirmmütze mit Tuchverzierungen auf dem Boden. Unter obigem Namen sistirte sich am 13. d. M. beim königl.

bayerschen Landgericht zu Pfaffenhofen ein völlig ausweisloses Individuum, das über seine Verhältnisse Folgendes angab: Er sei, wie ihm der Marionettenspieler und aus Ungarn gekommene Zigeuner Christian Schießlinger, von dessen Truppe er in frühester Kindheit aufgenommen worden sei, mitgetheilt, im Jahr 1780 im Kloster Metten bei Deggendorf von einer dasigen Pfarrköchin außerehelich geboren und von dieser genanntem Schießlinger übergeben worden. Er habe Letzteren, und seit dessen vor ungefähr vierzig Jahren erfolgtem Ableben, dessen, dieselben Namen führenden Sohn auf seinen Wanderungen durch verschiedene Gebiete Deutschlands begleitet und ihm als Kutscher und zu andern Dienstleistungen gedient. Schießlinger habe ihn vor etwa drei Monaten entlassen und ihm in der Nähe von Kempten einiges Reisegeld gegeben, da Ersterer mit seiner Familie, welche aus vier Köpfen, nämlich: aus ihm selbst, einem Sechsziger, dessen Frau, etwa fünfzig Jahre alt, einem Sohn, ohngefähr zwanzig Jahr, und einer Tochter, ohngefähr achtzehn Jahr alt, bestehe, nach Amerika auszuwandern beabsichtigt habe. Dieselben sollen unter sich deutsch, französisch und wälsch sprechen und mit eigenem, grünangestrichenen Wägelchen, von zwei englischen kleinen Fuchspferden, in englischem Geschirr, gezogen, reisen. Vor seiner Trennung von ihm hätten sie zumeist Schwaben durchzogen und vor etwa drei Wochen zum letzten Male in Memmingen Vorstellungen gegeben. Ihren nachherigen Aufenthalt in jener Gegend hätten sie zu Vorbereitungen für die Reise nach Amerika benützt. Im Fall, daß hier oder da etwas Näheres über den gedachten Haßlauer oder überhaupt über die Schießlinger'sche Truppe bekannt sein sollte, wird um gefällige Mittheilung desselben ganz ergebenst gebeten.

31/1. 53.

(Beilage zum Regierungsblatte von Oberfranken Nr. 4 vom Jahr 1853.)

113) **Wagner,** August Wilhelm, Literat aus Stuttgart. Alter: 35 Jahr; Größe: 6' 1" bayr. Maaß. Haare: lichtbraun; Stirn: rund; Augenbraunen: braun; Augen: braun; Nase und Mund: proport.; Gesicht: rund, bleich; Bart: braun. Besond. Kennz.: trägt eine Brille und fehlt ihm die eine Zehe des rechten Fußes. Er kam in den ersten Tagen des Monats November 1852 nach Nürnberg, wo er durch sein Anbieten eines Manuscripts an verschiedene Buchhändler, welches politischen Inhalts war und die französische Kaiserfrage besprach, die Aufmerksamkeit des königlichen Stadtcommissariats Nürnberg auf sich zog. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten ermittelte man in mehrfacher Beziehung, daß rc. Wagner ein wenigstens zweideutiges Subject sei, indem sich neben Papieren und Brochuren politischen Inhalts ein Vorweis des königl. bayerschen Landgerichts Bischoffsheim vorfand, welcher auf das Vorsichtigste in seinen Kleidern versteckt war und nach welchem er schon im October 1852 Bayern verlassen sollte. Wagner ging aber nach Bamberg, betheiligte sich dort an der Herausgabe eines Blattes, welches von einem gewissen v. Groß-

Trockau redigirt, eine ziemlich oppositionelle Tendenz beobachtete, sprach sich mißliebig über die dort stattgefundene Jesuitenmission an öffentlichen Orten aus und wurde in Folge von dem Allen auch aus Bamberg verwiesen. Zu Nürnberg mußte er, wenige Tage nach der bei ihm gepflogenen Haussuchung, zur Heilung eines Fußübels in das Krankenhaus gebracht werden, woselbst er bis 10. Januar verblieb. Nach Amputation einer Zehe wurde er zur Ermittelung seiner Verhältnisse in das Polizeigefängniß gebracht, woselbst er noch dermalen ist. Wenn der königliche Staatsanwalt am königlichen Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg die gegen Wagner beantragte Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigung des königl. Stadtcommissariats Nürnberg in einer Eingabe einleitet, so wird er erst nach desfalls verbüßter Strafe aus Bayern verwiesen und höchst wahrscheinlich nach Stuttgart auf den Schub gebracht werden; im Gegenfall erfolgt seine Ausweisung aus Bayern und Schublieferung schon in den nächsten Tagen. Bezüglich seiner persönlichen Verhältnisse wird bemerkt, daß Wagner der Sohn eines königlich würtembergischen Beamten sein will, Staatswissenschaft studirte, Actuar bei mehreren würtembergischen Oberämtern und Referendar der königlich würtembergischen Regierung zu Stuttgart war, weshalb er sich auch jetzt noch in der Regel: „königl. würtembergischer Referendar außer Dienst" unterschreibt. Im Jahre 1842 trat er wegen nicht schnell genug erfolgter Anstellung aus den würtembergischen Diensten, wollte nach Frankreich auswandern, was aber nicht geschah und treibt sich seitdem als Literat jeden Genres, vorzüglich aber des politischen, in Deutschland umher. Schon im Sommer 1852 ward er zu Frankfurt a/M. wegen verbotener Rückkehr in diese Stadt mit mehrtägigem Arrest bestraft und wiederholt ausgewiesen. Zur Zeit des deutschen Parlaments will er zu Frankfurt für den österreichischen Lloyd geschrieben haben. Er erscheint als verschmitzter und bösartig gesinnter Landstreicher und versucht vorzugsweise durch Beschwerden jeder Art gegen Beamte, dieselben einzuschüchtern, wie er es zu Bischofsheim und Nürnberg gethan hat, und ist deshalb zu wünschen, daß dieses Individuum der strengsten Polizeiaufsicht, wo es sich zeigt, unterstellt werde.

Nürnberg, 19/1. 53.

Rang, königl. bayerscher Stadtcommissariats-Officiant.

Bekanntmachung.

114) In der zweiten Beilage zu Nr. 300 der Leipziger Zeitung vom Jahr 1851 hat das unterzeichnete Gericht das Auffinden einer jungen, blödsinnigen Frauensperson am 11. Juli 1851 in dem nahe liegenden Dorfe Brunn, welche über ihre Heimath keine Auskunft zu ertheilen vermochte, bekannt gemacht und zu Mittheilungen über deren Heimathsverhältnisse aufgefordert.

Wenn nun diese Aufforderung bis jetzt erfolglos geblieben, auch von andern Seiten her etwas über die Heimath der Aufgefundenen zu erfahren nicht gelungen ist, so sieht man sich genöthigt, diese Aufforderung andurch dringend zu wiederholen.

Die Unbekannte hat gewölbte, bedeckte Stirn; blondes Haar; braungraue Augen; vollständige Zähne; kolbige Nase; breiten Mund; spitzes Kinn; ovales, volles Gesicht; sie ist 20 bis 25 Jahr alt; kaum mittler Statur; besonders kenntlich durch starken Hals und Blödsinn, welcher mangelhafte Sprache und gesenkten Blick im Gefolge hat. Ihre Muttersprache scheint die deutsche zu sein.

Die Haare der Unbekannten waren bei ihrer Einlieferung hierher kurz verschnitten; die Letztere hatte gesunde Gesichtsfarbe und war bekleidet mit Jacke von braunbodigem, weißgeblumten Kattun; Oberrock von braun-, blau- und weißgestreiftem, Schürze von braun-, roth- und weißgestreiftem baumwollenen Zeuge; buntem Kopftuch; ausgewaschenem Halstuch von Kattun; blaubaumwollenen Strümpfen; hohen Lederschuhen.

Ueber ihre Heimath, Herkunft und Namen hat sie im Laufe ihrer Haft bis jetzt, soweit ihre Auslassungen überhaupt verstanden werden konnten, sich folgendermaaßen ausgesprochen:

Sie heiße Marie Martin und sei aus Maria Kulm, ihre Mutter sei verstorben und habe Käthel geheißen — sie sei in Neudorf geboren, wo ihr Vater, Namens Martin, ein Schuhmacher gewesen sei; sie habe zwei Brüder und zwei Schwestern, ein Bruder sei ein Schleifer, der andere Bruder diene bei einem Bauer, das letztere sei auch der Fall mit ihren beiden Schwestern, Namens Margarethe und Käthel — aus Beraun sei sie her, in Pirsen sei sie getauft; in ihrer Heimath fertige man „Schächteln", auch Teichdorf nannte sie; Vater und Mutter seien gestorben, ihr Vater, Ewin, sei ein Schneider gewesen, ihre Stiefmutter, Rosel, habe Flachs gesponnen, sie selbst habe die Gänse gehütet; ihr Bruder sei ein Schleifer in einer Glashütte in Kernsalz, an der Straße nach Prag — aus Reihefälh sei sie her — sie heiße Johanne Kulm, stamme aus Morensen bei Oberkirchen und Holzberg.

Auerbach, den 25. Januar 1853.

Königlich Sächsisches Gericht.
Seidel.

Erledigungen.

a) **Hering,** Friedrich Herrmann, aus Plauen (Bd. XXXVI, S. 32), hat sich freiwillig gestellt.
b) **Lindner,** Karl Hermann, aus Kamenz (Bd. XXXV, S. 210).

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 3. Februar 1853.

Steckbriefe.

115) **Löcher,** Christian, Glasergeselle aus Langenschwalbach. Alter: 48 Jahr; Größe: 5′ 6″; Haare: schwarz, kurz geschnitten; Stirn: rund; Augen: blau; Augenbraunen: schwarz; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: länglich; Bart: schwarz; Gesicht: länglich, bleich. Besond. Kennz.: ist pockennarbig. Derselbe steht bei uns wegen Meineids und falscher Anzeige in Untersuchung, hat sich aber von Haus entfernt, weshalb wir sämmtliche Behörden ersuchen, nach demselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle uns gefänglich vorführen zu lassen.

Wiesbaden, 26/1. 53.

Herzogl. Nassauisches Criminalgericht. (gez.) Zinn.

116) **Schönherr,** Amalie Auguste, aus Erbisdorf bei Freiberg. Alter: 20—21 Jahr; Statur: klein, untersetzt; Haare: schwarz, in einen Zopf geflochten; Gesicht: dick, roth. Sie ist wegen lüderlichen Umhertreibens und Diebstahls mehrfach bestraft und ist nach einer erst jetzt allhier eingegangenen Anzeige dringend verdächtig, am 11. December v. J. durch betrügerisches Vorgeben folgende Kleidungsstücke, als: ein schwarzes Mohairkleid, einen roth- und braungestreiften wollenen Rock, eine Kutte von buntkarrirtem Zeuge, eine braunkattune Schürze, einen weißen Halskragen, ein seidenes Halsband und ein baumwollenes Kopftuch mit Fransen an sich gebracht, auch noch andere Betrügereien verübt zu haben. Da die Schönherr bis jetzt nicht zu erlangen gewesen ist, so werden alle Behörden hierdurch ersucht, auf dieselbe invigiliren, sie im Betretungsfalle verhaften und mittelst Schubes anher transportiren oder wegen deren Abholung Nachricht anher gelangen zu lassen.

Dresden, am 31/1. 53.

Königl. Landgericht I. Abthl. Damm.

117) **Klein,** Adelgunde Caroline, aus Langensalza (zuletzt Bd. XXXV, S. 68). Da die Klein, welche wegen Eigenthumsvergehen und gebrochenen Handgelöbnisses hier in Untersuchung zu ziehen, bis jetzt nicht zu erlangen gewesen ist, so wird der unterm 3. August v. J. hinter derselben erlassene Steckbrief hiermit erneuert und an die Behörden das wiederholte Ersuchen gerichtet, auf die gedachte Klein zu invigiliren, dieselbe

im Betretungsfalle verhaften und wegen deren Abholung Nachricht anher gelangen zu lassen. Dresden, 31/1. 53.

Königl. Landgericht I. Abthl. Damm.

118) **Owen,** Samuel, Ingenieur aus England. Alter: 30 bis 40 Jahr; Statur: übermittel, untersetzt; Haare: schwarzbraun; Gesicht: pro-port., voll, roth, gesund. Kleidung: grüner Tuchrock; lichte Hosen mit Bordenstreifen; schwarzer Hut; auch führt er einen kleinen Hakenstock bei sich. Owen, welcher einen vom Großbrittanischen Consulat zu Leipzig unterm 4. d. M. ausgestellten, am 15. d. M. über Prag nach Wien visirten Paß bei sich führt, und vom 23. bis zum 25. l. M. in einer der hiesigen Herbergen logirt hat, hat unter anderen Schwindeleien sich einer Zechprellerei hier schuldig gemacht, und sich am 25. d. M. heimlich von hier entfernt, so daß derselbe in Untersuchung zu nehmen ist. Wir ersuchen alle Gerichts- und Polizeibehörden, auf diesen jedenfalls gewerbsmäßigen Schwindler invigiliren und denselben im Betretungsfalle uns zuführen zu lassen.

Crimmitschau, 30/1. 53.

Der Rath daselbst. Satlow, Bürgermstr.

119) **Wolf,** Martin, Tapezierer, gebürtig und wohnhaft in Mainz. Alter: 36 Jahr; Statur: klein, untersetzt, 65"; Haare: röthlich blond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: hellblond; Augen: graublau; Nase: pro-port.; Mund: klein; Bart und Kinnbart: rothblond, im Schnitt gehalten; Kinn: rund mit Grübchen; Gesicht: rundlich, gesund. Besond. Kennz.: auswärts gebogene Beine, Gang etwas schwerfällig. Ursache der Verfolgung: Unterschlagung von 210 fl. und Flucht. Wolf hat seine Frau hier zurückgelassen und hält sich eben wahrscheinlich in Rotterdam bei einer Verwandtin auf. Am Tage seiner Flucht ließ er einen Theil des unterschlagenen Geldes bei Nachmann & Söhne hier in 12 englische Guineen umwechseln. Verfolg. Behörde: Großherzogl. Hess. I. Untersuchungsamt.

Mainz, 2/2. 53. D. Schmidt.

Bekanntmachungen.

120) (angebl.) **v. Permayer,** Joseph Maria. Alter: 43 Jahr; Gestalt: mittel, 68"; Haare: schwarzbraun; Stirn: frei, hoch; Augenbraunen und Augen: braun; Nase: lang, spitz; Mund: klein; Bart: (blonder Schnurrbart) schwarz und graumelirt, starker Backen- und Kinnbart; Zähne: defect; Kinn: oval; Gesicht: hager, blaß; Sprache: englisch, französisch, italienisch, spanisch. Bekleidung: schwarzer Hut; brauner Buckskinoberrock; schwarzseidenes gemustertes Halstuch; graumelirte Buckskinpantalons. — Er kam mit einem 2½jährigen Kinde, Namens Eleonore, um Weihnachten vorigen Jahres von Wien nach Dresden und war mit einem Interimspaß der Polizeidirection in Düsseldorf versehen, welcher auf Grund eines Passes der k. k. österreichischen Gesandtschaft in London vom 22. Januar v. J. ausgestellt war. In Betracht sowohl der

Art dieser Interimslegitimation, als auch des Umstandes, daß nach einer Bemerkung auf derselben der Vorpaß des Inhabers von der Polizeidirection in Düsseldorf zurückbehalten worden war, der v. Permayer aber mehrere Wochen in Dresden zu bleiben beabsichtigte, wurde derselbe von der Stadt-Polizei-Deputation bedeutet, gesandtschaftliche Legitimation beizubringen. Inzwischen ging der zuletzgedachten Behörde eine Mittheilung der Polizei-Direction von Düsseldorf zu, woraus in der Hauptsache Folgendes zu ersehen war. Permayer war am 3. October v. J. in Begleitung einer Dame in mittlerem Alter, die er für seine Ehegattin, und dreier Kinder, die er für seine ehelichen Sprößlinge ausgegeben, von London über Ostende nach Düsseldorf gekommen, von hier aus aber nach Wien gereist, um eine erst später fällig werdende Rente für seine Frau zu anticipiren, da ihm die zum Lebensunterhalt für sich und die Seinigen erforderlichen Geldmittel ausgegangen waren. In Folge der von der Behörde in Düsseldorf angestellten Recherchen hatte sich nun aber ergeben, daß P's Begleiterin nicht seine Ehefrau, sondern seine Concubine, Amalie Hasenhuth aus Wien, sei. Da hiernächst hinsichtlich P.'s selbst Seiten der Polizei-Direction in Düsseldorf die Vermuthung, daß derselbe jüdischen Glaubens und früher unter dem Namen eines spanischen Grafen Herta in Deutschland gereist sei, zugleich aber auch der Verdacht, daß P. ein Verbrecher, vielleicht politischer Flüchtling sei, ausgesprochen und seine Festnehmung beantragt war, wurde P. von der Stadt-Polizei-Deputation Dresden zu Arrest genommen. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß er von London, sein Vater aber, Joseph Sigismund v. P., aus Mailand und seine Mutter eines Grundbesitzers Tochter, Elisabeth Jones, aus Stonsea in Wales gebürtig gewesen sei. Sein Vater habe (in welcher Eigenschaft? behauptete P. nicht zu wissen) in der österreichischen Armee gegen Napoleon gedient, sei in französische Gefangenschaft gerathen und habe sich 1808 oder 1810 nach England geflüchtet, wo er Ende 1824 oder Anfangs 1825 gestorben sei. Daß er früher unter fremdem Namen in Deutschland gereist und der gegenwärtig von ihm geführte ebensowenig sein wahrer Name sei, verneinte P. mit dem Bemerken, daß ihm der in Düsseldorf zurückbehaltene Paß gegen Deposition des Familien-Adelsdiploms von der österreichischen Gesandtschaft in London ertheilt worden sei. Mit der Hasenhuth versicherte er 1847 in Frankfurt a/M. bekannt und getraut worden zu sein; da jedoch derselben eine Pension unter der Bedingung ausgesetzt worden, daß sie darauf nur so lange Anspruch haben solle, als sie sich nicht verehelichen werde, so behauptete P. andererseits genöthigt zu sein, die fragliche Ehe zu verleugnen, um seiner Frau die Pension zu erhalten. Die letztere war ihm, seinem weiteren Anführen zufolge, in Wien nicht verabfolgt worden und in der That befand er sich ohne Subsistenzmittel. Auf Antrag der Polizeidirection in Düsseldorf wurde P.'n von der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden den 16. v. M. eine drei Tage gültige Marschroute ausgefertigt, um mit seinem Kinde über Leipzig und Kassel auf der Eisenbahn nach Düsseldorf zu reisen. Dort aber ist P. bis zum 27. v. M. noch nicht eingetroffen gewesen, weßhalb vermuthet werden muß, daß er sich

vagirend umhertreibt. Bemerkt wird hierbei, daß P. die Abreise von Dresden am oben erwähnten Tage wirklich angetreten. 3/2. 53.

121) **Kohl,** Franz Emil Wilhelm, Cigarrenmacher und Handarbeiter aus Leipzig. Alter: 19¾ Jahr; Statur: kräftig, 72″; Haare: röthlich; Augenbraunen: lichtblond; Augen: grau; Nase: prop.; Mund: mittelgroß; Bart: wenig; Gesicht: stark, länglich, gesund. Besond. Kennz.: Sommersprossen, sowie Finnen im Gesicht. Rücksichtlich dessen haben wir bereits unter dem 28. November v. J. Bekanntmachung erlassen und ist er nach seiner Entlassung aus dem Landarbeitshause zu Güstrow von Putlitz aus am 6. d. M. mittelst Reiseroute hierher gewiesen worden, bis jetzt aber hier nicht eingetroffen und treibt er sich muthmaßlich abermals umher. Wir ersuchen alle Behörden, Kohl'n im Betretungsfalle verhaften und mittelst Schubes anher transportiren zu lassen.

Leipzig, 31/1. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

122) **Nath,** Johann Carl Eduard Theodor, preuß. Landwehrlieutenant aus Zangshausen bei Landsberg an der Warthe. Alter: 32½ Jahr; Statur: mittel, schlank, 73″; Haupt- und Barthaar und Augenbraunen: blond; Stirn: frei, gewölbt; Augen: blau; Nase: etwas groß; Gesicht: oval, gesund; Sprache: deutsch und französisch. Uebrigens trägt derselbe einen Schnurrbart. Bekleidung (im Sommer 1852): schwarze Sommermütze; schwarzseidnes Halstuch; grauseidne Weste, graumelirte Sommerpantalons; Stiefel. Nath ist ein Sohn des in Zangshausen verstorbenen Oberhütten-Bauinspectors Nath, hat in Halle und Berlin die Rechte studirt und bei der Regierung in Frankfurt a/O. als Supernumerarius gearbeitet. Er kam im Juni v. J. nach Dresden, um sich zu seinem Vergnügen hier aufzuhalten, und wurde auf Grund eines Urlaubsscheines von der hiesigen königl. preußischen Gesandschaft mit Legitimation versehen. In Folge leichtsinnigen Schuldenmachens, wodurch er namentlich den Wirthen in Erinnerung geblieben ist, wurde aber Nath bald subsistenzlos und einer vagirenden Lebensweise verdächtig, weßhalb er im September v. J. bei der Stadt-Polizei-Deputation zu Dresden in Haft kam und den 19. desselben Monats unter Arrest-Anrechnung aus der Stadt gewiesen ward. Schon im Monat November wurde er in Görlitz von einem dortigen Gastwirth als einer Prellerei verdächtig denuncirt und in Folge dessen von der königl. Staatsanwaltschaft in Görlitz auf Ermittelung Nath's bei der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden angetragen, da derselbe sich hier wieder aufhalten sollte. Er ist aber nicht angetroffen worden und war sein Aufenthalt Ende v. J. noch unbekannt.

26/1. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 8. Februar 1853.

Steckbriefe.

123) **Hugo,** Rosa, Dienstmagd aus Altdorf, großherzogl. bad. Bezirksamts Ettenheim. Ohngefähr 25—28 Jahr alt; Statur: gesetzt; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Augenbraunen: schwarz; Augen: dunkel; Nase: breit; Mund: breit; Lippen: dick; Kinn: breit; Gesicht: rund, gesund. Die Hugo, welche mit einem Heimathscheine und einem Dienstbüchelchen versehen ist, hat in Verbindung mit einer bis jetzt unbekannten Mannsperson auf eine sehr verschmitzte Weise am 12. December v. J. dahier einen Kleiderdiebstahl im Betrage von über 90 Fl. verübt und sich sofort von hier entfernt.

Mainz, 1/2. 53.

Der Großherzogl. I. Untersuchungsrichter D. Schmidt.

124) **Melzer,** Friedrich Wilhelm, Weber aus Lichtenstein. Alter: gegen 40 Jahr; Statur: lang, untersetzt, 69—70"; Haare: blond; Augen: blau; Nase: regelmäßig, mehr lang; Gesicht: blaß, bartlos. Bekleidung: grüne Aermeljacke; braune Strumpfhosen; grünliche, verschossene Weste; Tuchschuhe;

und

125) **Läßig,** Carl Gotthilf, Strumpfwirkergeselle aus Niederzwönitz. Alter: (?); Statur: schmächtig, lang; Haare: dunkelblond; Augen: lichtbraun; Nase: breit; Mund: klein, schmallippig; Gesichtsfarbe: gesund.

Beide vorgenannte Individuen, welche sich hier wegen Diebstahls in Untersuchung befanden, sind in der verflossenen Nacht unter Anwendung großer Gewalt aus ihrem gemeinschaftlichen Gefängnisse ausgebrochen. Man bringt dies mit dem an alle Behörden gerichteten Ersuchen zur öffentlichen Kenntniß, auf die Entsprungenen vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und Nachricht davon anher gelangen zu lassen.

Fürstl. Schönburg. Justizamt Lichtenstein, 4/2. 53.

Hecker.

Bekanntmachungen.

126) **Miskowsky,** Heinrich Lodigcheit, aus Tilsit. Alter: 37 Jahr; Statur: ziemlich robust, 5' 11"; Haare: schwarzbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunenbogen: stark gewölbt; Augenbraunen: schwarzbraun; in den Liedern eine ¾zöllige Narbe; Augen: dunkelbraun; Nase: gewöhnlich, in der Mitte u. auf dem Rücken derselben eine kleine runde Narbe, eine eben solche auf der Oberlippe dicht unter dem rechten Nasenflügel; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund und vollzählig; Bart: schwarz (Backen-, Schnurr- und Kinnbart); Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: M. schielt mit dem rechten Auge und hat am linken Unterarme, am rechten Beine vom untern Drittheile des Oberschenkels bis zum Fuße hinunter, sowie an der linken Hüfte und am Unterschenkel viele kleinere und größere Narben, herrührend von einem syphilitischen, an einigen Stellen noch nicht geheilten Ausschlage. Auf dem linken Schulterblatte ist eine Narbe von der Größe eines Achtgroschenstückes, in der vorderen Mitte des linken Oberschenkels und am Kreuzbeine sind kleine, runde Narben. Seiner Angabe nach ist er der Sohn eines Gutsbesitzers, hat bis vor 12 Jahren in Tilsit Schulwissenschaften studirt, ist dann nach Pesth gegangen, hat dort bis 1848 privatisirt und hat dann den Krieg mitgemacht, als Oberlieutenant im 7. Honved-Bataillon, dann als Hauptmann im 46. Infanterie-Bataillon, später im Alexander-Regiment, zuletzt als Major beim Generalstabe. Er will bei Villagos und Komorn capitulirt haben, dann über Hamburg nach England, von dort durch Belgien nach Holstein gegangen sein, wo er nach der Schlacht bei Idstedt vergeblich seine Dienste angeboten hat. Seitdem hat er sich in Altona aufgehalten, wo er wegen gefährlicher Bedrohung von Personen im September v. J. ausgewiesen ist. Nachher will er wieder in London und Kopenhagen gewesen sein und ist hier zur Haft gekommen wegen Verdachts, Kindern auf der Straße Ohrringe entrissen zu haben, sowie wegen heimlichen Aufenthalts. Die von dem Altonaer Polizeiamt angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß Miskowsky in Brüssel wegen Bettelns und Schuldenmachens fortgewiesen ist, daß ferner sein Name in den Officierslisten der von ihm genannten Regimenter sich nicht findet, er auch nicht auf der Liste der nach der Capitulation von Komorn mit Marschroute Entlassenen zu finden ist. Gleichwohl bleibt er bei seinen Angaben. Vermuthlich wird er in Tilsit, wohin er demnächst transportirt werden wird, nicht lange bleiben.

Hamburg, 31/1. 53.

Die Polizeibehörde.

Anmerk. **Miskowsky** hat sich, versehen mit einem Passe des Bürgermeisters zu Brüssel vom 29. October 1850, in der Zeit vom 9. November bis zum 9. December v. J. in Kopenhagen aufgehalten und ist am letzteren Tage, da er sein mitgebrachtes Geld aufgezehrt hatte, über Kiel aus dem Lande befördert worden. Jedenfalls ist dieser verdächtige Umhertreiber der polizeilichen Aufmerksamkeit angelegentlichst zu empfehlen.

Die Redaction.

127) **v. Zeuner,** Karl Alexander, aus Stargard. 40 Jahr alt; Oberlieutenant a. D., sodann mehrere Jahre Polizeicommissar in Breslau, wo er 1851 entlassen ward, weil er sich drei Wochen von seinem Posten entfernte, ohne Urlaub dazu erhalten zu haben; und

128) **Ilgner,** Emilie Florentine, geb. Döge, Ehefrau des Calculator-Assistenten Ilgner in Elbing, gebürtig aus Friedland, 24 Jahr alt. Der rc. v. Zeuner hat die Bekanntschaft der Ilgner gemacht, als deren Mann, ihrer Angabe nach, Schulden halber, nach andern Nachrichten aber, wegen Unterschleifs, in Haft gewesen ist. Er hat dieselbe beredet, mit ihm zu reisen und als Sängerin Concerte zu geben, zu denen er den Absatz der Billets und das sonst Nöthige hat besorgen wollen; v. Zeuner hat offenbar von dem Erwerbe der Ilgner leben wollen, scheint aber, als der Letzteren Verdienst nicht ausgereicht hat, Schwindeleien verübt zu haben. Beide kamen im October v. J. hier zur Haft, da sie durch heftige Streitigkeiten unter einander öffentliches Aufsehen erregten, und wurden Ende desselben Monats auf Wunsch der Heimathsbehörden mit Zwangspaß in ihre Heimath gewiesen. Obgleich Beide sich heftig entzweit hatten, so sind sie später doch wieder zusammengereist.

Hamburg, 31/1. 53.

Die Polizeibehörde.

129) **Alesse,** Jean Paul, aus Paris (Bd. XXXVI, S. 33). Dieser Schwindler ist von der Polizei in Leipzig verhaftet und an das dortige Criminalamt abgegeben worden. 6/2. 53.

130) (angebl.) **de Cordéca,** Julien, aus Jumeau (Departement Pays de Dome) [zuletzt Bd. XXXV, S. 152]. Er kam kürzlich nach Leipzig, angeblich um Handelsgeschäfte zu treiben, wurde aber vom dortigen Polizeiamte, nachdem er sich zuvor in Wechselhaft befunden, aus der er durch einen Bekannten befreit wurde, wegen Mangels ausreichender Subsistenzmittel und gewirkter Schulden, überhaupt aber, weil seine Führung und sein Aufenthaltszweck sehr zweifelhaft erschien, aus Leipzig und dem Königreiche Sachsen aus und auf kürzester Tour über Frankfurt a/O. nach seiner Heimath gewiesen. 7/2. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

131) **Bossecker,** Juliane, aus Heldburg. Dieselbe wurde vom Unterzeichneten am 18. Mai v. J. wegen Vagabondirens in Rentwertshausen aufgegriffen und an das herzogl. Verwaltungsamt Römhild eingeliefert. Am 2. Januar d. J. wurde sie abermals durch den Feldjäger Reineck in Berkach verhaftet und an das herzogl. Verwaltungsamt zu Meiningen abgeliefert. Am 4. Januar übernachtete sie bei der berüchtigten Elisabeth Ehrhardt in Rentwertshausen und streunt seit dieser Zeit

wieder umher, ohne daß sie bis jetzt wieder erlangt werden konnte. Sie war am 2. d. M. mit einem Vorweis des Bürgermeister-Amts zu Heldburg versehen, den sie offenbar nur zum Vagabondiren mißbraucht, weshalb sie laut der darin enthaltenen Bemerkung als Streunerin aus dem Königreiche Bayern, obgleich der Vorweis nach Schweinfurt visirt war, ausgewiesen worden ist.

Queienfeld, 5/1. 53.

Rögner, Feldjäger.

132) **Henkelmann,** Hermann Heinrich, aus Spenge, und heimathsberechtigt zu Hücker und Aschen, königl. preußischen Kreises Herford. Alter: 30 Jahre. Dieser nichtstaugende, schon seit zehn Jahren dem Vagantenleben ergebene Mensch ist schon sehr oft wegen Bettelns, Landstreicherei und Gebrauchs falscher Legitimationen bestraft worden. Im Herbst v. J. zog er mit dem „Gießer Heinrich" in Holland, Rheinpreußen, Westphalen, Hannover, Braunschweig, Oldenburg ꝛc. herum und benutzte auf seinen Reisen einen falschen, wahrscheinlich vom „Gießer Heinrich" gefertigten und auf den Sattlergesellen Heinrich Blum aus Rheinberg lautenden Reisepaß, d. d. Damme (Oldenburg) 3. November 1852, welchen er vom „Bremer August" geschenkt erhalten haben will. Wegen Landstreicherei und Gebrauchs dieses falschen Passes hat ihn das kgl. preußische Kreisgericht zu Hörter am 13. v. M. in eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Gießen, 4/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

133) **Cyriax,** auch **Ciriax,** Johannes, Schreiner aus Kappel, Landr.-Bez. Marburg. Alter: 20 Jahr; Statur: mittel, 64"; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: auf der rechten Hand eine Narbe. Er ist in den letzten Jahren sehr oft, namentlich von Kaiserslautern, Mainz, Frankfurt, Friedberg, Gießen, Köln, Rastatt ꝛc. wegen Landstreicherei auf den Schub gesetzt worden und wurde sowohl deßhalb, als auch wegen Fälschung und Führung eines falschen Namens mehrmals in der Heimath, auch in Köln bestraft. Er ist der Landstreicherei in hohem Grade ergeben und hat sich auch jetzt, kaum in die Heimath geschubt, wieder von da entfernt.

Gießen, 6/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

Erledigungen.

a) **Wagner,** Christian Friedr., aus Jüdenhain (Bd. XXXVI, S. 32), ist aufgegriffen.

b) **Fischer,** Karl Robert, aus Oederan (Bd. XXXVI, S. 33) ist aufgegriffen.

Hierzu eine Extrabeilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger.
Bd. XXXVI. Nro. 11.

Dresden, den 8. Februar 1853.

Steckbrief.

134) **Wolfram,** Johann Heinrich, Schmiedegeselle aus Arlas. Alter: 26 Jahr; Statur: mittel, schlank, 5′ 8″ Nürnb. Maaß; Haare: dunkelblond; Stirn: frei, breit; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Zähne: in der untern Kiefer fehlt ein Backzahn; Kinn: rund; Gesicht: breit, gesund. Besond. Kennz.: auf dem linken Daumen eine Narbe. Wolfram, welcher wegen dringenden Verdachts des gewaltsamen Diebstahls sich bei uns in Untersuchung befindet, hat sich heute Abend der ihm angelegten Kette entledigt und ist entsprungen. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden hierdurch ersucht, den rc. Wolfram verhaften und uns **geschlossen** zuführen zu lassen.

Lobenstein, 8/2. 53.

Fürstl. Reuß. Plauisches Landgericht. D. Liebich.

Bekanntmachungen.

135) **Müller,** Heinrich Ferdinand, aus Gera, Privatschreiber und Colporteur einer Uhren- und Silberwaaren-Lotterie zu Berlin. Alter: 28 Jahr; Größe: 5′ 4″; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augen: blau; Nase: gestreckt; Mund: proport.; Benehmen: gewandt. Derselbe wurde nach einer Mittheilung des Hauptmanns und Chefs der Gendarmerie, Herrn v. Mathy in Altenburg, am 27. Januar d. J. durch die herzogl. sächs. Gendarmerie in Altenburg, wegen Legitimationsmangels und wegen eines Gelddiebstahls von 30 Thalern verhaftet und an das Criminalamt zu Gera abgeliefert. Er hat früher als Sergeant in reußischen Militärdiensten gestanden, soll jedoch im Jahre 1849 wegen Trunksucht und weil er sich sehr stark zur Demokratie hingeneigt, verabschiedet worden sein. 7/2. 53.

136) **Rosenbaum,** Friedrich Eduard, Kellner aus Lauenstein im Königreich Hannover. Alter: 22 Jahr; Statur: schlank, über mittel; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: lang; Mund: gewöhnlich; Bart: röthlich, blond; Kinn: oval; Gesicht: voll, gesund. Besond. Kennz.: schielt mit dem rechten Auge. Nach einer Mittheilung des Hauptmanns und Chefs der Gendarmerie, Herrn v. Mathy in Altenburg, wurde Rosenbaum am 9. Januar d. J. durch die herzogl. sächs. Gendarmerie zu Altenburg wegen Legitimationsmangels verhaftet. Er gab Anfangs an, daß er Liebst heiße und aus Schwemche gebürtig sei, gestand aber später die Wahrheit und gab zu, sich ohne Paß umhergetrieben, auch in Hannover wegen Excesses bereits mit 29tägigem Gefängniß bestraft worden zu sein. Da das k. hannoversche Amt zu Lauenstein im Wesentlichen die Angaben des rc. Rosenbaum bestätigt hat, so ist derselbe am 18. Januar d. J. mit Zwangspaß in seine Heimath dirigirt worden. 7/2. 53.

137) (angebl.) **Sturm,** Peter, Zeugschmidtgeselle aus Dresden. Alter: 36 Jahr; Statur: schlank, 5′ 7″ 3‴; Gesicht: oval, gesund; Haare: hellbraun, etwas dünn; Stirn: schmal, hoch; Augenbraunen: hellbraun; Augen: dunkelgrau; Nase: lang, etwas gebogen; Mund: mittel; Bart: stark, dunkel, mit röthlichbraun untermischt; Kinn: rund; Zähne: der rechte Schneidezahn fehlt. Kleidung: ärmlicher Arbeitsanzug. Unter diesen Namen ist am 17/12. 52 ein Mensch von den französischen Behörden über die Grenze an das Großherzogl. Badensche Oberamt Kork eingeliefert worden, wo er sich noch in Haft befindet. Er will, wie er später angegeben, in Semlin geboren und als kleiner Knabe mit seinem Vater nach Dresden gekommen sein. Vor 14 Jahren habe er sich mit einem Passe seiner Heimathsbehörde auf die Wanderschaft nach Frankreich begeben, dort an verschiedenen Orten als Zirkelschmidt und Schlosser gearbeitet, seinen Paß vor längerer Zeit verloren und sei dann wegen Mangel an Ausweis über die Grenze gebracht worden. Alle seine Angaben haben keine Bestätigung gefunden, weshalb gerechte Vermuthung vorliegt, daß der angebliche Sturm ein Verbrecher ist und seine wahren Verhältnisse so lange als möglich zu verschweigen sucht. Die Herren Sicherheitsbeamten rc. werden dringend gebeten, zu Entlarvung des angeblichen Sturm das Ihrige gefälligst mit beizutragen.
7/2. 53.

138) **Apel,** Friedrich August, aus Liebstadt bei Weimar. Alter: 39 Jahr; Statur: gerade, 74″; Haare: dunkelbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: schwärzlich; Augen: blaugrau; Nase: gebogen; Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Kinn: breit; Gesicht: länglich, gesund. Derselbe ist bereits früher vom Großherzogl. Criminalgericht zu Weimar wegen Diebstahls und Betrugs mit drei Monaten Strafarbeitshaus und einer Woche Gefängniß, sowie wegen gleicher Vergehen vom k. preuß. Inquisitoriat zu Erfurt mit drei Monaten Gefängniß bestraft worden. Vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wurde er im November 1846 wegen

Vagabondirens und Einschleichens mit vierzehn Tagen Handarbeit, im April 1847 wegen verbotswidriger Rückkehr, unterlassener Meldung und Herumtreibens mit drei Wochen Handarbeit, und im August 1847 wegen gleichen Vergehens mit 25 Hieben bestraft und nach seiner Heimath abgeschoben. Dessenungeachtet kam dieser unverbesserliche Mensch am 4. December 1852 abermals wegen verbotswidriger Rückkehr nach dem Königreiche Sachsen beim Polizeiamte der Stadt Leipzig in Haft und wurde drei Wochen lang mit einsamen Gefängniß bestraft, wobei er wegen seiner großen Gefährlichkeit angeschlossen ward. Bei seiner Vernehmung gestand er, daß er am 21. September 1852 aus der Strafanstalt zu Lichtenburg entsprungen sei, woselbst er wegen Rückkehr in die k. preußischen Staaten, Theilnahme am gewaltsamen Ausbruche aus einem Gefängnisse und Befreiung eines Mitgefangenen, sowie wegen großen gemeinen Diebstahls und Theilnahme an den Vortheilen eines großen Diebstahls auf zwei, ein und zwei Jahre detinirt gewesen sei. Mit einem Fuhrmann, der ihn am dritten Tage nach seiner Entweichung aus gedachter Anstalt in Dienste genommen, will er inzwischen in Böhmen und Franken umhergezogen sein. Er ist nunmehr an die Strafanstalt zu Lichtenburg wieder abgeliefert worden.

7/2. 53.

139) **Falkenhagen,** Friedrich Wilhelm, Geschäftsreisender der Buchhandlung von Sacco aus Berlin (Bd. XXXV, S. 118). Er wurde den 31. Januar d. J. wegen verdächtigen Umherziehens in Sachsen und Mangels an Subsistenzmitteln von der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden in Haft genommen, nachdem er bei derselben um Erlaubniß zu Subscriptionssammlungen auf verschiedene Schriften, worunter die wegen ihrer revolutionären Tendenz bekannten „Fata morgana“ (Berlin bei Sacco) nachgesucht hatte. Unter Abweisung mit diesem Gesuche, auf dessen Gewährung er sich darum Rechnung gemacht, weil ihm bereits in Schneeberg, Chemnitz und Freiberg Colportirscheine ertheilt worden waren, obschon solche in Sachsen Ausländern nicht ertheilt werden sollen, ist F. am 2. d. M. aus Dresden über die sächsische Grenze gewiesen worden. Außer Exemplaren der „Fata morgana“ haben sich verdächtige Schriften bei ihm nicht vorgefunden. Er führt einen vom Polizei-Präsidium in Berlin unterm 13. Juli 1852 auf ein Jahr ausgestellten Reisepaß und ist übrigens, seinem eigenen Bekenntniß zufolge, im August v. J. zu Aschaffenburg wegen unbefugten Colportirens um Geld gestraft, wegen dessen aber, was er sich bekanntermaßen in Biberich zu Schulden gebracht, angeblich noch nicht zur Verantwortung gezogen worden.

8/2. 53.

140) (angebl.) **Spilsburg,** Francis Gibbon, aus England. Alter: etwa 40 Jahr; Statur: sehr schmächtig, etwa 4′ 6″; Haare: graublond, dünn; Augen: hellfarbig, blöde; Nase: spitz; Gesichtsfarbe: bleich; Sprache: französisch mit stark englischem Dialect. Ein Individuum dieses Namens hielt sich im Monate November vorigen Jahres kurze Zeit

nebst einer Frau und einem kleinen Kinde zu Frankfurt a/M. auf, entfernte sich aber plötzlich heimlich von dort, mit Zurücklassung seines von der dasigen englischen Gesandtschaft unterm 16. November 1852 ausgestellten Reisepasses und einer Schuld von 145 Fl. für Kost und Wohnung. Es gelang, seinen Aufenthalt in Mannheim zu ermitteln; doch nachdem die dortige Behörde, auf denselben aufmerksam gemacht, gegen ihn einschreiten wollte, entfernte er sich auch von dort mit Hinterlassung von Schulden und eines zweiten Reisepasses, d. d. London 29. September 1845, dessen Besitz er in Frankfurt verheimlicht hatte. Sollte irgendwo Etwas über den angeblichen Spilsburg, der als frecher Schwindler erscheint, bekannt sein, so wird um Auskunft gebeten.

8/2. 53.

Die Redaction.

141) **Knott,** Katharine Elise, aus Unteralba, 15 Jahr alt. Dieselbe ist nach einer Mittheilung des Großherzogl. Sächs. Justizamtes zu Tiefenort, vom 31. December v. J. wegen Vagabondirens und Diebstahls mit 8 Tagen Arrest bestraft und dann in ihre Heimath gewiesen worden, bis jetzt dahin aber nicht zurückgekehrt.

Dermbach, 2/2. 53.

Für den Großherzogl. Director im IV. Verwaltungs-Bezirke.
Schmith.

Anmerk. Eine zu Gaunereien geneigte Dirne Namens Katharine Elise Eva Knott, Tochter der Vagantin Marie Anna Knott aus Unteralba und des herumziehenden Schleifers Martin Weber aus Kranlücken, kommt bereits Bd. XX, S. 227 vor und dürfte mit der Obigen identisch sein.

Die Redaction.

142) **Pönisch,** Ernst, Kaufmann, gebürtig aus Gera, zuletzt wohnhaft in Breslau (Bd. XXXIV, S. 115). Da das Signalement des als Schwindler berüchtigten und als politisch gefährlich bekannten Pönisch bis jetzt im Allgemeinen Polizei-Anzeiger noch nicht enthalten ist, so wird dasselbe nachstehend veröffentlicht: Alter: ein hoher Fünfziger; Gestalt: breitschultrig, untersetzt, 72—74"; Haare: glatt, ergraut; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: ziemlich groß; Mund: proportionirt; Kinn: breit; Gesicht: oval, angenehm, gilblich. Besond. Kennz.: etwas gebückter Gang, vornehmes Wesen, trägt in der Regel ein dickes, weißes Halstuch und schnupft stark Tabak.

8/2. 53.

143) **Pulvermacher,** Joseph, Kaufmann aus Naumburg a/S. Alter: 47 Jahr; Statur: mittelkräftig, 67"; Gesicht: oval, gesund; Haare: braun; Augen: dunkelbraun; Augenbraunen und Bart: schwarz; Nase: groß, gebogen; Mund: gewöhnlich; Stirn: niedrig; Kinn: rund; Zähne: mangelhaft. Derselbe verbüßte wegen Verdachts der Abtreibung der Leibesfrucht in Zwickau eine achtmonatliche Arbeitshausstrafe, wurde den 12/6. 49 dort, unter Verwarnung der Rückkehr nach Sachsen bei Androhung

anderweiter Einlieferung in eine Corrections-Anstalt entlassen, und aus Sachsen ausgewiesen. Seine Vorstellungen um Erlaubniß zur Rückkehr nach Sachsen sind wiederholt abgewiesen worden und hat er sich wegen unbefugter Rückkehr vom 3. bis 14. Januar 1853 bei der Polizei-Deputation zu Dresden in Haft befunden. Bei der Entlassung ist ihm obgedachte Warnung nochmals eingeschärft worden.

8/2. 53.

Gemeinschädliche Umtreiber.

144) **Jordan,** Friedrich, Schlossergeselle aus Weyler, königl. preuß. Landr.-Bez. Kreuznach. Alter: 27 Jahre; Statur: kräftig; Größe: 5' 7" rheinl.; Haare: dunkelblond; Stirn: frei, flach; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: länglich; Mund: gewöhnlich; Bart: röthlich blond, schwach; Zähne: gut; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: an der rechten Hand mehrere Warzen, pockennarbiges Gesicht. Nach Aussage von Stromern soll Jordan ein ächter „Kunde" sein. Im Juni v. J. desertirte er vom 17. Infanterie-Regiment in Köln, zog alsdann in Holland, Westphalen, Braunschweig, Hannover ꝛc. in Gesellschaft des berüchtigten, unter dem Namen: „Gießer Heinrich" bekannten Erzgauners herum und gebrauchte hierbei einen erschlichenen, auf den Handlungs-Commis Friedrich Börner aus Boitzenburg in Mecklenburg-Schwerin vom Mecklenburg'schen Consul zu Amsterdam unterm 24. September 1852 ausgestellten Paß. Am 17. November wurde er in Hörter verhaftet, wo er lange hartnäckig behauptete, Börner zu sein. Nach Feststellung seiner wahren Familienverhältnisse wurde er an sein Regiment in Köln ausgeliefert.

Gießen, 5/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

145) **Kieselbach',** Adam, aus Vacha (Bd. XXXIV, S. 98 und Bd. XXXV, S. 179). Alter: 15 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: blond, auf die Stirn herabhängend; Augenbraunen: blond; Augen: braun; Nase: etwas stumpf; Mund: groß, etwas aufgeworfen; Gesicht: länglich, vollkommen, gelblich. Derselbe treibt sich noch immer bettelnd und vagabondirend umher, weshalb ich wiederholt ersuche, auf denselben fahnden zu lassen.

Dermbach, 27/1. 53.

Für den Großherzogl. Director im IV. Verwaltungs-Bezirke.

Schmith.

Anmerk. Ein Vagabond, Namens Caspar Kieselbach, Schuhmachergeselle aus Vacha, kommt bereits Bd. V, S. 106 vor; wahrscheinlich ist der Obige ein Abkömmling des Ersteren.

Die Redaction.

Bekanntmachung.

146) Anher erstatteter Anzeige zufolge hat sich in den Abendstunden des 29. Januar d. J. in der Wohnung der hiesigen Hebamme Tischer eine Frauensperson eingefunden, welche bei der Abwesenheit der ersteren gegen deren Dienstmädchen angegeben, mit jener sprechen zu müssen, indem ein reiches Fräulein die Niederkunft bei ihr abzuwarten wünsche. Sie hat hierauf längere Zeit in Tischer's Stube verweilt, hat das Dienstmädchen veranlaßt, einen Gang für sie zu thun und hat gegen diese, nachdem sie zurückgekehrt, erklärt, daß sie im hiesigen Gasthofe „zur Sonne" übernachten werde, was jedoch, eingezogener Erkundigung zufolge, nicht geschehen ist.

Am Morgen darauf hat man wahrgenommen, daß eine Kutte von schwarzem Mohair, sowie ein Paar neue schwarze Buckskinhosen entwendet worden.

Da nun allem Vermuthen nach dieser Diebstahl von dem oben erwähnten unbekannten, unten näher beschriebenen Frauenzimmer verübt worden, so wird hiermit Jedermann ersucht, dafern er über den Aufenthalt desselben in der Nacht vom 29. zum 30. Januar d. J. Auskunft zu ertheilen vermag, solches sofort anher anzuzeigen, wie auch sonst zur Entdeckung des Diebstahls mit behülflich zu sein.

Zittau, den 2/2. 53.

Die Polizei-Deputation.
Rätze.

Signalement:

Alter: ungefähr 30 Jahr; Statur: mittel; Gesichtsform: etwas voll. Dieselbe hat im Dresdner Dialect gesprochen, sich affectirt benommen und ist mit einem schwarzen Mohairkleide, einem schwarzen Sammethute, einem großen Umschlagetuche und einer weißen Halskrause bekleidet gewesen.

Mit sich geführt hat sie eine gestickte Frauentasche, eine gewirkte Reisetasche mit Wäsche und eine Schachtel.

Anmerk. Die vorbez. Schwindlerin scheint mit der vom königlichen Landgericht Dresden unterm 31/1. 53 (Bd. XXXVI, S. 49) steckbrieflich verfolgten Diebin Amalie Auguste Schönherr aus Erbisdorf bei Freiberg identisch zu sein.

Die Redaction.

Verlorene Reise-Papiere.

147) **Fickler,** Johann Christian, Schneidergeselle aus Magersdorf, hat sein am 2. September 1851 unter Nr. 1183 von unterzeichneter Behörde ausgefertigtes Wanderbuch am 2. d. M. auf der Reise von Naumburg nach Jena verloren. Kahla, 7/2. 53.

Herzogl. Sächsisches Kreisamt daselbst.
Schadewitz.

Die Auffindung eines unbekannten männlichen Leichnams.

148) Am 19. d. M. wurde in der Nähe des zum hiesigen Landrathsamtsbezirk gehörigen Ortes Unterhasel eine schon stark in Fäulniß übergegangene Leiche aus der Saale gezogen. Der aufgefundene Leichnam war männlichen Geschlechts und nach dem ärztlichen Gutachten in einem Alter von etwa 50 Jahren, von 6¼' Länge und kräftigem Körperbau. Die Kleidung bestand in einem morschen, baumwollenen Hemde, leinenen Unterhosen, grauen, blaugestreiften, baumwollenen Oberhosen, die auf den Knieen Löcher hatten, in Strümpfen und ganz wohlerhaltenen, fast neuen Halbstiefeln, sowie in einem Hosenträger von Gurt. Das Kopfhaar war dunkel, der Kopf hatte eine Glatze, die Stirn war hoch, die Nase stumpf, die Lippen aufgeworfen, die Schneidezähne im Unterkiefer fehlten bis auf die Wurzeln, die oberen Schneidezähne waren gesund.

Ich fordere hierdurch Jeden, der über die Person und Verhältnisse des Aufgefundenen nähere Auskunft zu geben vermag, zur Anzeige auf.

Rudolstadt, den 24. Januar 1853.

Der Fürstliche Landrath.
Meurer.

Diebstahlsanzeige.

500 Thaler Belohnung.

149) In der Nacht vom 6. zum 7. sind dem hiesigen Particulier Oscar Nowacki folgende Pfandbriefe mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden:

Polnische Pfandbriefe.

Nr.	225534	über	20000	Fl.	polnisch.	Nr.	208096	über	1000	Fl.	polnisch.
=	286554	=	5000	=	=	=	209037	=	desgl.	=	=
=	287585	=	desgl.	=	=	=	209855	=	desgl.	=	=
=	288317	=	desgl.	=	=	=	210324	=	desgl.	=	=
=	298179	=	desgl.	=	=	=	210943	=	desgl.	=	=
=	307667	=	desgl.	=	=	=	211695	=	desgl.	=	=
=	311504	=	desgl.	=	=	=	213110	=	desgl.	=	=
=	205301	=	1000	=	=	=	214710	=	desgl.	=	=
=	205668	=	desgl.	=	=	=	216929	=	desgl.	=	=
=	205997	=	desgl.	=	=	=	217527	=	desgl.	=	=
=	206005	=	desgl.	=	=	=	231200	=	500	=	=
=	206091	=	desgl.	=	=	=	232066	=	desgl.	=	=
=	206204	=	desgl.	=	=	=	233164	=	desgl.	=	=
=	206209	=	desgl.	=	=	=	233837	=	desgl.	=	=
=	206213	=	desgl.	=	=	=	234165	=	desgl.	=	=
=	207384	=	desgl.	=	=	=	234402	=	desgl.	=	=
=	207700	=	desgl.	=	=	=	270352	=	desgl.	=	=
=	207892	=	desgl.	=	=	=	270509	=	desgl.	=	=
=	207995	=	desgl.	=	=	=	270546	=	desgl.	=	=

Polnische Certificate Litt. A.:

Nr.	21901	über	300	Fl.	polnisch.	Nr.	21904	über	300	Fl.	polnisch.
=	21902	=	desgl.	=	=	=	21905	=	desgl.	=	=
=	21903	=	desgl.	=	=	=	21906	=	desgl.	=	=

Ein Schlesischer Pfandbrief.

Schweidnitz-Jauer auf das Gut Ober- und Nieder-Bärbisdorf, Kreis Hirschberg, Nr. 13 über 1000 Rthlr.

Posener Pfandbriefe:

Murakowo,	Kr.	Wongrowitz,	Nr.	9. 1967	über	1000	Rthlr.
Drobnin,	=	Fraustadt	=	5. 1901	=	desgl.	=
Plebanin	=	Kosten	=	33. 1901	=	200	=
Grembanin	=	Schildberg	=	18. 4912	=	desgl.	=
Zakrzewo	=	Kröben,	=	78. 359	=	desgl.	=
Krajewice,	=	Kröben,	=	28. 2565	=	desgl.	=
Dlonie	=	dito	=	39. 3449	=	desgl.	=
Lutynia	=	Krotoschin	=	20. 5124	=	desgl.	=
Taczanowo	=	Pleschen	=	70. 5377	=	desgl.	=

3 Hirschberger Zucker-Raffinerie-Actien à 100 Rthlr., 300 Rthlr.

Eine Schildkröten-Spieldose. — Vier Stck. Kokarden, schwarzweiß. — Einige silberne vergoldete Tressen. — Ein goldener Stockknopf mit Kapsel, als Tabaksdose. — Eine Brille mit silberner Einfassung in gesticktem Perlenfutteral. — Ein goldener Ring mit fünf Diamant-Rauten. — Ein goldener Siegelring mit einem Carneol, C. G. H. — Eine Busennadel mit Goldtopas und Rauten besetzt. — Eine silberne vergoldete Cylinderuhr. — Sechs silberne Kaffeelöffel, gepreßt, mit vergoldeten Taffen. — Ein Paar Anschnallsporen mit Schnallen. — Eine silberne Cigarrenpfeife. — 60 Rthlr. Darlehnsscheine à 1/1, 50 à 1/1 Courant.

Es wird ersucht, auf die gestohlenen Gegenstände sorgfältig zu vigiliren, und im Falle der Präsentation der Pfandbriefe und Coupons, dieselben sogleich in Beschlag zu nehmen und hierorts davon Anzeige zu machen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß Damnifikat eine Prämie von 500 Rthlrn. für denjenigen ausgesetzt hat, welcher die Ermittelung und Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände herbeiführt. Posen, 7/2. 53.

Königliches Polizei-Directorium.
Der Landrath v. Hindenburg.
v. c.

Die Dienstthätigkeit der Gendarmerie im Landestheile Lobenstein-Ebersdorf betr.

150) Von der genannten Gendarmerie sind im Laufe des Jahres 1852 überhaupt **1042** Anzeigen und zwar bezüglich der Sicherheits- und Ordnungspolizei: **276**; der Sittenpolizei: **320**; der Sanitätspolizei: **48**; der Gesindepolizei: **24**; der Baupolizei: **12**; der Feuerpolizei: **193**; der Gewerbe- und Handelspolizei: **44**; der Strom- und Wasserpolizei: **1**; der Wege-, Brücken- und Straßenpolizei: **36**; der Forst- und Jagdpolizei: **59**; über Vergehen gegen das Staatsoberhaupt und die Behörden: **11**; bezüglich der landespolizeilichen Aufsicht: **4**; wegen Vergehen gegen die Gendarmerie: **14**. Außerdem sind von derselben **370** Arreturen bewirkt worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 12. Februar 1853.

Steckbriefe.

151) **Deckelmann,** Johann, Goldarbeiter aus Nordhalben. Alter: 39 Jahr; Statur: mittel, schlank; Haare: blond; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: spitz; Mund: proport.; Bart: blonder Schnurrbart; Gesicht: oval. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, Deckelmannen, der wegen des Verbrechens der Münzfälschung in Untersuchung steht, sich jedoch durch die Flucht der Untersuchung dermalen entzogen hat, im Betretungsfalle zu arretiren und wohlverwahrt anher abzuliefern.

Kronach, 31/1. 53.

Königl. baiersches Landgericht. Hofmann, Verweser.

152) **Hugentobler,** Gottfried, Kaufmann, aus Amlikon gebürtig, wohnhaft zu Frauenfeld (Kanton Thurgau). Alter: 20 Jahr; Statur: schlank, 5′ 7½″; Haare: hellbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: bräunlich; Augen: grau; Nase: proport.; Mund: mittel; Kinn: kurz; Gesicht: oval. Kleidung: gut. Ursache der Verfolgung: er ist der Fälschung von Werthschriften über einen bedeutenden Betrag beklagt und hat sich zuletzt seit etwa 6 Wochen in Leipzig aufgehalten.

NB. Derselbe besitzt einen vom hiesigen Bezirksstatthalteramte am 27. März 1852 Nr. 104 ausgestellten und am 28. gl. M. Nr. 32 vom Polizeidepartement legalisirten Paß, welcher auch verschiedene Gesandtschaftsvisa enthält.

Man ersucht daher, auf dieses Individuum polizeiliche Fahndung bestellen zu wollen, solches betretenden Falls verhaften und wohlverwahrt an den Unterzeichneten abliefern zu lassen.

Frauenfeld, 11/2. 53.

Der Chef des Landjäger-Corps des Kantons Thurgau (Schweiz)
Hanhart, Hptm.

153) **Schneider,** George, Eisensträfling aus Werkel, Landrathsamt Fritzlar. Alter: 28 Jahr; Statur: groß und stark, 6′; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei; Augenbraunen und Augen: braun; Nase: mittel, nach rechts schief; Mund: aufgeworfen; Zähne: gut; Kinn: rund; Bart: braun; Gesicht: vollkommen, gesund. Bekleidung: grauer Strafrock mit schwarzem Aufschlag; graue Tuchhosen; graue Tuchweste; graue

Tuchmütze ohne Schirm; weiße, lange, wollene Strümpfe; Riemenschuhe; leinenes Hemd, gez. St. z. M. Nr. 18. Er ist heute aus dem Stockhause dahier entwichen, und werden alle Polizeibehörden des In- und Auslandes, unter dem Erbieten zu Gegendiensten, ersucht, denselben im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Marburg, 8/2. 53.

Der Unterstaatsprocurator Meibom.

(Pol.-Nachr. v. Marburg.)

Bekanntmachungen.

154) **Boreyszа,** Napoleon, angeblicher Graf aus Polen (cf. Bd. XXV, S. 242; XXXIII, S. 102 u. 112; XXXIV, S. 158 u. 165; XXXV, S. 68). Es ist nunmehr im diplomatischen Wege festgestellt worden, daß der angebliche Boreysza kein Graf ist und daß es überhaupt in Polen eine Grafenfamilie dieses Namens weder jetzt giebt, noch früher je gegeben hat. Gewiß würde es im Interesse der öffentlichen Sicherheit die vollste Anerkennung verdienen, wenn es einer Sicherheitsbehörde gelingen sollte, die wahren Verhältnisse dieses Schwindlers festzustellen.

12/2. 53.

155) **Ihle,** August Friedrich Leberecht, Bergarbeiter aus Rothenfurt (zuletzt Bd. XXXIV, S. 29 u. 192). Er verbüßt gegenwärtig in Prag eine Strafhaft, welche am 21. November d. J. zu Ende geht. Es wird auf sein künftiges Erscheinen aufmerksam gemacht.

12/2. 53.

156) **Göhringer,** Karl, ehemaliger Wirth aus Baden (Bd. XXXIII, S. 269). Alter: 40 bis 44 Jahr; Statur: stark, untersetzt, 5′ 6″; Haare: weißblond; Gesicht: vollkommen; Bart: dürfte einen sogenannten Heckerbart tragen. Dieser bekannte politische Flüchtling und Agent Kossuth's, welcher dermalen in London angesessen ist und in dessen Hause sich der Sitz des deutschen Centralcomités befindet, begab sich vor kurzer Zeit von London nach dem Continente, wurde aber in Calais von der französischen Polizei verhaftet, jedoch bald darauf wieder entlassen. In Dieppe hat er sich mit einem englischen Passe versehen, um sich von da weiter nach Deutschland und Ungarn zu begeben. Es wird auf sein Erscheinen angelegentlichst aufmerksam gemacht.

12/2. 53.

157) **Fingerhut,** Adalbert, aus Prag. Es ist zwar nunmehr festgestellt, daß dieser berüchtigte, Bd. XXXVI, S. 9 erwähnte Agent des deutschen Revolutionscomités in New-York sich gegenwärtig in Milwaukie in Nordamerika aufhält, woselbst er unter dem Namen „Vojta Naprstek“ einen Buch- und Kunsthandel treibt und sich mit der Herausgabe der radikalen deutschen Zeitung: „Milwaukie-Flugblätter, ein Wochenblatt für

Ernst und Scherz," beschäftigt, gleichwohl wird aber das Signalement desselben nachstehend veröffentlicht. Alter: 25 bis 27 Jahr; Statur: mittel, beinahe klein, untersetzt, stark, jedoch nicht dick. Haare: blond; Stirn: breit; Augen: blau; Nase: stumpf; Gesicht: länglich, beinahe rund, der Ausdruck desselben ist gemeiner Natur, der Typus ächt slavisch, der Teint weiß; Sprache: deutsch mit böhmischen Accent; er spricht sehr schnell. Früher trug er eine Brille.
12/2. 53.

158) **Bihan,** Christian Gottlieb, Webergeselle aus Niederoderwitz. Alter: 24 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond; Augen: braun. Er ist nach einer in Prag wegen Diebstahls verbüßten fünfzehnmonatlichen Kerkerstrafe am 30. December v. J. nach seiner Heimath instradirt worden.
12/2. 53.

159) **Waibel,** Franz, Silberarbeitergeselle aus Gmünd in Würtemberg. Alter: etwa 33 Jahr; Statur: mittel; Haare: schwarz; Augen: blau. Derselbe wurde wegen Beschimpfung des k. k. österreichischen Militairs zu Prag kriegsgerichtlich bestraft und im December v. J. mittelst Schubes nach seiner Heimath befördert. 12/2. 53.

160) **Luhn,** Adam, Mühlbursche aus Lengsfeld (Bd. II., S. 92; Bd. VIII, S. 59; Bd. XXI, S. 31; Bd. XXV, S. 212; Bd. XXVI, S. 66; Bd. XXX, S. 23; Bd. XXXIII, S. 72, 128). Alter: 50 Jahr; Statur: mittel; Haare: dunkelbraun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: gewöhnlich; Gesicht: rund; Zähne: gut. Besond. Kennz.: der Zeigefinger der rechten Hand fehlt. Derselbe hat seinen Heimathsort abermals verlassen und treibt sich jedenfalls streunend und bettelnd umher, weshalb ersucht wird, denselben im Betretungsfalle arretiren und mittelst Schubes in seine Heimath bringen zu lassen.
Dermbach, 11/2. 53.
Für den Großherzogl. Director des IV. Verwaltungs-Bezirks.
Schmith.

161) **Mittag,** Joh. Chrstn. Ludwig, Gärtnergehilfe aus Neustrelitz; 27 Jahr alt; conditionirte von 1850—51 11 Monate lang in den kaiserlichen Gärten zu Constantinopel, wo er mit dem polnischen Flüchtling Thorschewsky bekannt wurde, war später in Haking bei Wien in Condition, gerieth aber hier wegen Verdachts, daß er mit ungarischen Flüchtlingen in Constantinopel correspondire, in Haft und wurde nach Wien abgeliefert. Er war angeblich 14 Tage in Haft und Untersuchung und wurde nach seiner Ausweisung aus den k. k. Staaten am 11/11. 52 von der Polizei-Deputation zu Dresden über Berlin nach der Heimath instradirt. 12/2. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

162) **Donges,** Joh. Georg, von Erda*) (Bd. XXXVI, S. 16), ist wegen Diebstahls einer silberner Taschenuhr und Bettelns vom Gr. Stadtgericht Gießen in eine Correctionshausstrafe von 4½ Monaten verurtheilt worden.

Gießen, 2/2. 53.

Der Gr. Heff. Polizei-Commissar L. Rover.

*) Donges, Joh. Georg, ist mit dem Bd. XXXIII, S. 95 vorkommenden Christian Donges aus Wetzlar nicht identisch.

163) **Meth,** Heinrich, Maurer aus Völkershausen. Alter: 25 Jahr; Statur: schlank, 5′ 6″; Haare: schwarzbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: spitz; Gesicht: rund, gesund. Derselbe pflegt unter dem Vorgeben, seinen Paß verloren zu haben, und unter Angabe eines falschen Namens und Wohnortes Vorweise nach entlegenen Orten sich zu verschaffen, ist auch wegen Gebrauchs falscher Reiselegitimationen bereits mehrmals bestraft worden, und treibt sich auch jetzt wieder streunend umher, weshalb auf denselben aufmerksam gemacht wird.

Dermbach, 11/2. 53.

Für den Großherzogl. Director im IV. Verwaltungs-Bezirke.
Schmith.

Verlorene Reise-Papiere.

164) **Caspar,** August Gustav Hermann, Stahldruckergehülfe aus Leipzig, hat sein unterm 28. August 1849 von uns ausgestelltes Wanderbuch verloren.

Leipzig, 10/2. 53.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Pol.-Dir.

165) **Juneld,** Eduard, Schneidergeselle aus Wichmar bei Camburg, hat seinen am 24. Decbr. v. J. von der Militairbehörde zu Meiningen auf 4 Monate ausgestellten Paß, dem ein abgelaufener Paß gleichen Inhalts beigelegen, am 4. d. M. in hiesiger Gegend verloren.

Apolda, 7/2. 53.

Der Gemeinde-Vorstand daselbst.
Franke.

Erledigung.

Diersch, Ludwig, Schneidergeselle aus Schöneck (Bd. XXXVI, S. 29), hat sich freiwillig gestellt.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 18. Februar 1853.

Steckbriefe.

166) **Seifert,** Johann David, früherer Gutsbesitzer aus Frauendorf. Alter: 44 Jahr; Statur: kräftig, 75½"; Haare: braun; Stirn: schmal, niedrig; Augenbraunen: dunkel; Augen: blaugrau; Nase: groß; Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Zähne: vorn vollständig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: über der rechten Augenbraune einen kleinen Fleischauswuchs. Kleidung: grüne Tuchmütze; brauner Tuchrock; graue Weste; schwarze Lederhosen; hohe Stiefeln; bunter Shawl. Seifert, welcher wegen zwecklosen Umherziehens, Veruntrauung und Betrügereien bereits wiederholt zur Verantwortung gezogen und bestraft worden ist, hat sich nicht nur heimlich aus seinem Heimathsorte entfernt, sondern auch einer neuerlichen Weisung der Gerichte zu Pomßen, wornach er am 3. dieses Monats in demselben eintreffen sollen, nicht Folge geleistet. Es wird daher auf diesen Vagabonden und Betrüger hierdurch aufmerksam gemacht, mit dem an alle Behörden gerichteten Ersuchen, denselben beim Betreffen arretiren und mittelst Schubes der unterzeichneten Behörde zuführen zu lassen.

Königlich Sächsisches Gericht Geithain, 15/2. 53. Petzold.

167) **Schmidt,** Sophia, aus Lich (Bd. XXXIV, S. 220), welche zu Erstehung einer ihr wegen Landstreicherei zuerkannten dreijährigen Zuchthausstrafe in die Strafanstalt gebracht werden sollte, und die Elisabetha **Körber** von Altenbuseck (Bd. XXXV, S. 226), welche wegen Landstreicherei dahier in Untersuchung stand, sind vor einigen Tagen aus dem hiesigen Gefängnisse entflohen. Ich ersuche die resp. Polizeibehörden, auf dieselben fahnden und sie im Betretungsfalle hierher abliefern zu lassen.

Gießen, 11/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

168) **Pfeiffer,** Johann Samuel oder Johann Ehregott, Soldat und Dienstreservist aus Bräunsdorf bei Freiberg im Königreich Sachsen, zuletzt Bücheraustrager in einer Leihbibliothek in Wurzen. Alter: 24¾ Jahr; Statur: lang und stark, 72"; Haare: dunkelblond; Nase und Mund: mittel; Zähne: vollständig; Bart: dünn, blond; Gesicht: rund, gesund. Bekleidung: defecter dunkler Tuchrock; dunkles Halstuch; dergl. wollene

Weste; blaue Militairbeinkleider; schwarze Tuchmütze mit Lederblende; rindslederne Aufschlagestiefeln. Pfeiffer hat sich, erstatteter Anzeige zufolge, mehrerer Veruntrauungen schuldig gemacht, und unter dem Vorgeben, daß er sich über Hamburg nach Amerika begeben wolle, der gegen ihn einzuleitenden Untersuchnng durch die Flucht entzogen. Alle Criminal- und Polizeibehörden ersucht man daher, Pfeiffern, dessen Anführen bezüglich der von ihm einzuschlagenden Reisetour fingirt sein dürfte, und welcher einen Militärurlaubspaß bei sich führt, im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst Schubes anher transportiren oder wegen seiner Abholung Nachricht anher gelangen zu lassen.

Wilsdruf, 9/2. 53.

Das Königl. Sächs. Gericht. Leonhardi.

Bekanntmachungen.

169) (angebl.) **Lambrecht,** Wilhelm, Kellner aus Bückeburg. Unterm 20. Januar a. c. wurde mir von der Fürstl. Schaumb. Lipp. Polizeicommission in Bückeburg ein Paß übersandt, dessen Inhaber kurze Zeit vorher in Enger, Kreisamt Rinteln, übernachtet und sich heimlich, ohne seine Schulden zu bezahlen von dort unter Zurücklassung des übersandten Passes entfernt haben soll. Der vorliegende Paß ist von der Polizei-Direction in Bückeburg unterm 10. Januar d. J. auf den Kellner Wilhelm Lambrecht aus Bückeburg lautend, ausgestellt, mir aber mit dem Bemerken von genannter Polizeibehörde übersandt worden, daß Alles auf dem Paß Geschriebene falsch und nur das Formular ächt sei. Allem Vermuthen nach ist der frühere Inhaber dieses Passes der nämliche Lamprecht, welcher sich unterm 6. December v. J. von mir eine Reiselegitimation erschlichen hat, und auf den ich Bd. XXXVI, S. 3 von Eberhardt's Allg. Pol.-Anzeiger bereits aufmerksam gemacht habe.

Ebeleben, den 9/2 53.

Fürstlich Schwarzburg. Bezirks-Vorstand, Gottschalck.

170) **Bouet de Martange,** Marie Friedrich Gaston, angebl. Rentier aus Esserton in Frankreich gebürtig und in Vitry wohnhaft. Alter: 46 Jahr; Statur: mittel, 70½"; Haare: graumelirt; Stirn: frei, hoch, gewölbt; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: grau; Nase: groß, stark, gebogen; Mund: proportionirt; Bart: blond, Schnurrbärtchen; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund; Sprache: französisch. Besond. Kennz.: über dem rechten Auge ein Mal, am Kinn eine Hiebnarbe. Er wird Bd. XXIV, S. 148 als Begleiter des dort beschriebenen Betrügers Etienne Ursin Cazard aus Chatres bereits erwähnt und kam im November 1852 in Dresden mit einem von der französischen Gesandtschaft zu Karlsruhe am 16/10. 52 ausgestellten Passe an. Da er sich über den Zweck seiner Reise keineswegs genügend

auszuweisen vermochte, auch im Besitz nur eines Thalers Reisegeld war, so wurde er von der Polizei-Deputation zu Dresden am 11/11. 52 mit visirtem Paß über Leipzig nach Karlsruhe zurückgewiesen.
18/2. 53.

171) **Pfuhl,** Carl Ferdinand, Kiefer- und Brauergeselle aus Witzenhausen. Alter: 19 Jahr; Statur: schlank, 78"; Haare: blond; Augen: blau; Nase: groß, stark; Gesicht: oval, gesund. Er wurde am 24/8. 52 wegen längeren arbeitslosen Umherziehens, Fälschung seines Wanderbuches und Nichtbeachtung polizeilicher Weisung bei der Polizei-Deputation zu Dresden angehalten, mit drei Tagen Arrest bestraft und mit Bemerkung im Wanderbuche über die Grenze nach der Heimath visirt.
18/2. 53.

172) **Fick,** Johann Heinrich, Barbiergehülfe aus Kaltenwestheim bei Eisenach (Bd. XXXIII, S. 11), wurde den 20/10. 52 bei der Polizei-Deputation zu Dresden wegen Verdachts des Umhertreibens und weil er die ihm ertheilte Reiseerlaubniß überschritten, angehalten und sofort mit Bemerkung auf dem Passe nach der Heimath dirigirt.
18/2. 53.

173) **Martens,** Johann Heinrich Theodor, Goldschmidtgeselle aus Hamburg, 20¾ Jahr, hielt sich im vergangenen Jahre in der Schweiz auf, kam dann nach Prag, wo er wegen Beschimpfung des k. k. Militärs und der Beamten beim Kriegsgericht in Untersuchung gerieth, mit vierzehntägigem Kerker und 25 Stockstreichen belegt und sodann aus den k. k. Staaten ausgewiesen wurde. Er erhielt am 12/1. 53 in Dresden sein Wanderbuch über Berlin nach der Heimath visirt.
18/2. 53.

174) **Breuer,** Franz Ignaz, Handlungscommis aus Ratibor. Alter: 22 Jahr; Statur: mittel, 69". Er wurde wegen defecten, theilweise überklebten Passes und weil er sechs Monate conditionslos umhergezogen, am 8/12. 52 bei der Polizei-Deputation zu Dresden angehalten, am andern Tage aber entlassen und mit vorgeschriebener Marschroute über die Grenze nach seiner Heimath gewiesen.
18/2. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

175) (angebl.) **Alesse** (auch Alesse-Dupuy), Jean Paul, aus Paris (zuletzt Bd. XXXVI, S. 55). Er ist vom Polizei-Amte der Stadt Leipzig, woselbst er wegen neuer Schwindeleien verhaftet war, da der Beschädigte seinen Antrag auf Bestrafung zurückgenommen und

er sich vom dortigen französischen Consulate einen neuen Paß verschafft hatte, bereits am 4. dieses Monats entlassen und außer Landes gewiesen worden. Alesse, der als gewerbsmäßiger Schwindler erscheint, hat auch anderwärts verschiedene Betrügereien verübt und es wird in der nächsten Nummer eine ausführlichere Mittheilung über ihn geschehen.

18/2. 53.

176) **Rossi,** Giovanni, Drehorgelspieler, richtiger aber Vagabond aus Reppia bei Genua. Alter 24 Jahr; Statur: untersetzt, 69¼" sächs.; Haare: schwarz, gelockt; Stirn: frei; Augenbraunen: dunkel; Augen: schwarzbraun; Nase: gewöhnlich; Mund: dicke Lippen; Bart: schwarzen Kinn- und Backenbart; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: rund, voll und gesund; Sprache; italienisch, spricht auch ziemlich gut deutsch. Derselbe war vom königl. preuß. Kreis- und Stadtgerichte zu Magdeburg wegen einfachen Diebstahls, unter Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres, mit 2monatl. Gefängniß bestraft und es war davon auf seinem von der königl. sardin. Gesandschaft zu Berlin unter dem 30. Septbr. 1852 ausgestellten Passe Bemerkung gemacht worden. Um eine neue Legitimation zu erlangen, hatte derselbe beim königl. sardin. Consul und nachher bei dem königl. Kreisamte zu Leipzig der Wahrheit zuwider angezeigt, daß ihm sein Paß und seine Baarschaft nebst anderen Gegenständen auf der Straße von Halle nach Leipzig räuberisch abgenommen worden sei. In dessen Folge ist derselbe vom vereinigten Criminalamte der Stadt Leipzig wegen versuchten Betrugs und wissentlicher Verbreitung einer falschen Nachricht, welche im Publikum Besorgniß vor Gefährdung der öffentlichen Sicherheit zu erregen geeignet war, zu 8wöchentl. Gefängnißstrafe verurtheilt worden, die er seit 5. d. M. verbüßt. Der Name Rossi kommt im Allg. Pol.-Anz. vielfach vor und es ist auch darin wiederholt und zuletzt Bd. XXXIII. S. 118 von der Redaction darauf aufmerksam gemacht worden, daß es sehr erwünscht sei, solche lästige, nur dem Müßiggange lebende fremde Umhertreiber endlich aus Deutschland ganz zu verdrängen.

18/2. 53.

Erledigungen.

a) **Klusmann,** Georg, aus Sachsenhagen (Bd. XXXVI, S. 6), ist verhaftet.
b) **Meyer,** Carl Ehrenfried Siegismund, aus Satzung (Bd. XXXVI, S. 32), ist aufgegriffen.
c) **Melzer,** Friedrich Wilhelm, aus Lichtenstein, und
d) **Lässig,** Carl Gotthilf, aus Niederzwönitz (Bd. XXXVI, S. 53).
e) **Owen,** Samuel, aus England (Bd. XXXVI, S. 50), ist verhaftet.
f) **Schönherr,** Amalie Auguste, aus Erbisdorf (Bd. XXXVI, S. 49), ist verhaftet.

Hierzu eine Extrabeilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,
Bd. XXXVI. Nro. 13.

Dresden, den 18. Februar 1853.

Die Mailander Unruhen vom polizeilichen Standpunkte aus.

Die neuesten Mailander Unruhen, soweit deren Entwickelung sich bis jetzt übersehen läßt, bestätigen es abermals, daß nicht eine Unzufriedenheit der Bevölkerung, denn sie verblieb bei diesen Vorgängen vollkommen ruhig, sondern eine kleine, aber rastlose, listige und verwegene Partei, welche eben nur ihren Vortheil in der Zertrümmerung alles Bestehenden, der öffentlichen und Privatverhältnisse sucht, die Urheberin dieser fortdauernden Störungen, nicht allein des Friedens, sondern auch der allgemeinen Wohlfahrt ist. Es entfließen aber diesen Ereignissen noch einige andere Betrachtungen, welche für die Zukunft vielleicht nützlich werden könnten. Was fast unglaublich schien, geschah, ungeachtet der anerkannten Wachsamkeit und Energie der betreffenden österreichischen Militair- und Civilbehörden gewiß keinerlei Vorwurf zu machen ist. Es geschah und war nach Zeitungsberichten schon vorher angekündigt, ganz in der schon bekannten Manier jener Partei, um im Voraus den Boden zu lockern.

Mazzini wird in der Schweiz, Kossuth in Frankreich vermuthet; unter den aufgegriffenen Meuterern und Banditen sind, wie man schreibt, mehrere der Schweiz Angehörige befindlich. Lugano soll der Centralpunkt der Bewegung gewesen sein. Welche Maßregeln für die Zukunft lassen sich hieraus entnehmen? Zum Theil die bereits eingetretenen, eine sorgfältige Grenzbewachung, die genaueste Aufsicht auf den Reiseverkehr, die strengste Untersuchung der Fremden, die Ausweisung irgend Verdächtiger, die Ueberwachung der öffentlichen Vergnügungsstätten, und zum Theil noch einige andere, oder doch eine noch geschicktere Handhabung derselben.

England und die Schweiz gewähren einmal nach ihrer Staatsverfassung den politischen Flüchtlingen des Auslandes Asyl, selbst wenn noch bürgerliche gemeine Verbrechen auf ihnen lasteten, wie denn jenen Hauptanführern der zerstörenden Partei mindestens die intellectuelle Urheberschaft bei allen den vielfach in den von ihnen beunruhigten Ländern vorgekommenen Verbrechen des Mordes, des Brandes und Raubes in jedem

Falle beizumessen ist. Daher müssen die Regierungen, welchen die Obhut über das Wohl und den Frieden der Völker anvertraut ist, die Angehörigen ihrer Länder gegen jenen Nachtheil schützen. Dieß geschah Seiten einiger Regierungen schon bisher theilweise durch Agenten an Ort und Stelle; man muß aber vermuthen, daß dieselben entweder nicht treu oder nicht hinreichend geschickt und thätig waren, denn sonst hätte man nicht lesen können, daß Mazzini aus England verschwunden, ohne seinen weitern Aufenthalt zu kennen, sonst hätte man über die Vorbereitungen dieses verrätherischen Streiches auf Mailand nicht ohne Nachricht bleiben können, sonst hätte man vielleicht schon Gelegenheit gefunden, einiger weniger Persönlichkeiten, von denen der Friede und die Ruhe ganz Europa's gefährdet ist, ohne Bruch des Völkerrechts sich zu bemächtigen.

Daß die Reisenden und deren Pässe aus England und der Schweiz besonderer Aufmerksamkeit zu unterziehen sind, ist natürlich, wird aber wenig großen Erfolg geben, da man darauf vorbereitet ist. Vorzugsweise möchten auch die aus Frankreich kommenden commis voyageurs in das Auge zu fassen sein. Mehr als seither dürfte die Correspondenz aus diesen Ländern mit Sorgfalt zu überwachen sein. Ohne daß eine Verletzung des Briefgeheimnisses nöthig wäre, würde es schon von Nutzen sein, die Adressaten für vorkommende Fälle kennen zu lernen. Man wird dann leichter den Verbreitern politischer Gerüchte auf die Spur kommen und damit wahrscheinlich auch eher den Zusammenhang kennen lernen, der zweifellos zwischen den flüchtigen Agitatoren und Bewohnern verschiedener Länder besteht.

Daß die Kaffeehäuser in einer geschickten und verständigen Weise eben so zu überwachen, wie noch ganz besonders die niedern Schankstätten, deren möglichste Verminderung im Interesse der allgemeinen Sicherheit und Wohlfahrt überdieß dringend zu wünschen ist, versteht sich von selbst. Minder gebraucht dürfte ein Mittel sein, was der französischen Polizei oft überwiegende Vortheile und Entdeckungen gebracht hat. Es ist dies die allerdings mit großer Rücksicht auszuführende Ueberwachung des Bordellverkehrs und der Phrynen. Die Gründe dafür dürften einleuchten, wenn man die Sinnesart und die Verbindungen dieser Personen unter sich und mit allen Kategorien der Gesellschaft in nähere Erwägung ziehen will.

Der Ausführung dieser Sicherheitsmaßregeln würde außerordentlicher Vorschub gewährt, wenn die Organe der Polizei mit allen Classen der Bevölkerung sich in ein gewisses Einvernehmen zu setzen, Achtung und Vertrauen sich überall zu gewinnen wüßten. Dazu gehört außer einem äußeren sittlichen Verhalten bei der vorgeschrittenen Bildung, die mindestens als Firniß alle Schichten überzieht, vor Allem eine höfliche Umgangsform bei allen Vorkommnissen. Daß darunter nicht eine energische Handhabung des Nothwendigen zu leiden braucht, wird sich dem Manne von Beurtheilung von selbst ergeben. Fortiter in re, sed suaviter in modo!

Zweckmäßig erscheint es auch, das Publikum über die dem Privat- und Gemeinwohl gleich verderblichen Pläne jener blos eigensüchtigen Partei öffentlich aufzuklären.

Der Communistenproceß vor den Assisen zu Köln.

Obwohl alle größeren Zeitungen Mittheilungen und zum Theil sehr umfängliche, über diese, für das ganze gebildete Europa wichtigen Gerichtsverhandlungen gegeben haben, so erübrigt es dennoch, daß die dem öffentlichen Sicherheitsdienste gewidmeten Blätter nach ihrem Standpunkte mit der für einen fruchtbaren Erfolg nöthigen Genauigkeit jenes Ereigniß noch auffassen und zur Kenntniß ihres geehrten Lesepublicums bringen. Es wird gewiß nicht der Aufmerksamkeit der Herren Sicherheitsbeamten entgangen sein, welche Folgerungen jene Entdeckungen und Aussagen über eine so weit verzweigte Zerstörungspartei und ihre bisher mit dem tiefsten Geheimniß umhüllten Handlungen zulassen und wir wollen daher weitere Betrachtungen nicht daran knüpfen.

Wenn man die umfänglichen Actenstücke über die Communisten-Partei, welche der Eberh. Allg. Pol.-Anz.*) bereits vor 2 Jahren und zwar zuerst in Folge der zu Leipzig erfolgten Verhaftung des Schneidergesellen Nothjung und nachmals des zu Dresden verhafteten Reisenden Bürgers aus Köln veröffentlichte, mit den nachfolgenden zusammenhalten will, wird man bereits im Besitz eines fast hinreichenden Apparats sein, um auf der nun eröffneten Bahn zur Entlarvung des ganzen sich in seinen einzelnen Factoren noch verbergenden Complotts erfolgreich vorschreiten zu können. Denn noch verlangt es wache Augen und rührige Thatkraft, um die von Meuchelmord, Raub und Brand gezeichneten Einfälle in das Gebiet der sittlich geordneten Gesellschaft abzuhalten und die Frevlerrotte völlig unschädlich zu machen. Möge hierzu auch das vorgelegte Material nützen, welches nach dem wesentlichen Inhalt die Rede des Herrn Staats-Profurators Sädt und die Depositionen der Herren Polizei-Rath Dr. Stieber aus Berlin und Polizei-Director Wermuth aus Hannover enthält. Die zuletzt genannten beiden Herren haben übrigens die Herausgabe eines besonderen Werkes über diesen interessanten Gegenstand in Aussicht gestellt, welches zugleich das Archiv sämmtlicher über die Communisten-Partei erlangten Schriftstücke enthalten soll und das wir daher den geehrten Polizeibehörden im Voraus zur besonderen Beachtung empfehlen. Es folgen nun die schon erwähnten Mittheilungen.

1) Die Einleitungsrede des Staatsprokurators Sädt:

Seit ungefähr anderthalb Jahren, begann der Redner, sind die Gemüther vielfach durch den gegenwärtigen Proceß bewegt worden; die lange Dauer der Untersuchung, die Unkunde über den Gegenstand derselben gaben Veranlassung zu den verschiedenartigsten Gerüchten; namentlich aber hieß es, daß überhaupt gar nichts gegen die Angeklagten vorliege, daß die Regierung nur einen Tendenzproceß beabsichtige, von welchem sie selbst kein Resultat erwarte, und daß daher wenigstens durch Verlängerung der Untersuchung denjenigen eine Strafe zu Theil werden solle, die dem Gesetze nach von einer solchen nicht getroffen werden könnten. Aber schon die Verlesung des Anklageactes wird hinreichend gewesen sein, um das, was in dieser Weise durch Unkunde und Böswil-

*) Bd. XXXII, S. 261—274 und Bd. XXXIII, S. 184.

ligkeit verbreitet worden, gänzlich in sein Nichts aufzulösen, Ihnen und dem Publikum die Augen zu öffnen und zu zeigen, daß es sich allerdings um eine sehr ernste und gewichtige Untersuchung handelt, in deren Verlaufe nicht nur nicht die geringste Verzögerung stattgefunden hat, zu deren baldmöglichster Abschließung vielmehr sämmtliche Behörden, welche dabei thätig waren, die angestrengteste Thätigkeit entwickelt haben. — Das Oeffentliche Ministerium ging sodann auf die Anklage selbst, und zwar, soweit es sich dabei von einem communistischen Complotte handelt, auf den Begriff und die Geschichte des Communismus über, indem es fortfuhr: „Die sogenannte sociale Frage und ihre Lösung hat in neuerer Zeit Berufene und Unberufene beschäftigt; die Auffassung derselben aber war je nach dem verschiedenen Standpunkte, welchen man dabei einnahm, eine verschiedene. Während der eine Theil, derjenige Theil nämlich, der noch Achtung vor dem Bestehenden hatte, unter der Lösung jener Frage die Aufgabe verstand, das Loos der ärmeren Classen im Allgemeinen zu bessern, glaubte die andere, die Umsturzpartei, das Ziel nur durch definitive gänzliche Umstürzung alles Bestehenden zu erreichen. Zu dieser Partei gehören die Socialisten und Communisten, deren Streben dahin geht, die ganze bestehende Gesellschaft umzustürzen, alle Familienbande zu lösen, das Eigenthum aufzuheben, alles Gefühl für Göttliches und Menschliches zu unterdrücken, jede National- und Vaterlandsliebe zu ersticken. Die ursprünglichen Sätze der Communisten lauten: Alle Menschen kommen gleich, ohne besonderes Vorrecht des Einen vor dem Andern, zur Welt, deshalb hat auch Jeder gleiche Rechte. — Die sogenannten unveräußerlichen Menschenrechte, welche dahin zielen, daß auch jeder gleiches Glück, d. h. den gleichmäßigen Genuß alles dessen, was die Erde darbietet, habe; der Besitz ist daher ein Raub', das Eigenthum Diebstahl. So abnorm auch ein solches System erscheint, so sehr es aller historischen Entwickelung der menschlichen Gesellschaft widerspricht, so hat dasselbe doch sehr viele Anhänger gefunden, weil die darin vorgespiegelte Aussicht auf Befriedigung aller Genüsse gerade den unteren und ärmeren Classen eine besondere Lockung darbieten mußte." — Auf die geschichtliche Entwickelung des Communismus eingehend, führt sodann das Oeffentliche Ministerium als historisch feststehende Thatsache an, daß nach dem ersten Auftreten des Baboeuf in der ersten französischen Revolution die weiteren Spuren geheimer communistischer Gesellschaften sich zuerst in Frankreich im Jahre 1834 und 1836 gezeigt, daß am 14. Mai 1839 mitten im tiefsten Frieden die Communisten unter Blanqui und Barbès in Paris einen bewaffneten Angriff auf das Hotel de Ville versuchten; daß das Attentat auf Ludwig Philipp im Jahre 1840 von Darmes und jenes auf den Herzog von Nemours im folgenden Jahre von Quenisset, beide von Mitgliedern dieser communistischen Gesellschaften ausgegangen seien. In Bezug auf Deutschland hätten sich in den dreißiger Jahren ebenfalls zuerst in Frankreich geheime Gesellschaften gebildet, welche von Paris aus einen gewaltsamen Einfall in Deutschland beabsichtigt hätten; es seien dadurch zwei Untersuchungen, die eine in der Schweiz, die andere bei der Bundes-Central-Behörde in Frankfurt veranlaßt worden, in Folge deren die Zahl

der Mitglieder solcher Gesellschaften bereits auf mehr als 200 in den verschiedenen Städten Deutschlands ermittelt worden. Noch zwei andere, später in Berlin (im Jahre 1845 und 1849) geführte Untersuchungen seien ohne Resultat geblieben, obgleich sich inzwischen, namentlich hier in Köln, die Anzeichen gehäuft hätten, daß irgend eine Partei vorhanden sein müsse, welche die Triebfeder namentlich der Ereignisse des Jahres 1848 gewesen sei; insbesondere hätte die Entstehung der Arbeiter- und anderer Handwerker-Vereine, das Treiben in denselben, die Wahl eines Sicherheits-Ausschusses, die Proclamirung der Republik und die Erbauung von Barrikaden, das stete Wiederkehren derselben Personen bei diesen Ereignissen, die ersichtliche Einheit des Zweckes und Zieles dabei auf eine solche im Verborgenen wirkende, Alles unterwühlende Partei schließen lassen. Angesichts solcher Ereignisse sei zwar das Bestreben der Regierung stets auf Entdeckung jener Partei gerichtet gewesen, allein lange vergebens.

Die gegenwärtige Untersuchung nun, welche zuerst Aufklärung über dieselbe gebracht habe, sei durch einen Zufall entstanden, indem sich bei dem Angeklagten Nothjung, als derselbe in Leipzig ohne Legitimationspapiere betroffen und verhaftet wurde, Urkunden vorgefunden, welche das Bestehen eines Complottes documentirt und namentlich auf Köln hingewiesen hätten; der Inhalt dieser Urkunden sei sodann durch diejenigen, welche man bald darauf bei der in Dresden erfolgten Verhaftung des Angeklagten Bürger vorgefunden, weiter bestätigt und so die Untersuchung gleichzeitig hier, in Dresden und Leipzig eröffnet worden.

Nachdem das Oeffentliche Ministerium den Gang der Untersuchung auseinandergesetzt, dabei erwähnt, daß auch im Laufe derselben in Paris ein Zweig des hiesigen Complottes entdeckt worden und bereits in diesem Jahre die Aburtheilung der einzelnen Mitglieder stattgefunden habe, welche zum Theil zu zwei-, resp. achtjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden seien, demnächst auch die auf die gegenwärtige Anklage bezüglichen Gesetzesstellen des früheren und des gegenwärtigen Straf-Gesetzbuches entwickelt hatte, — stellte dasselbe im Verlaufe seines Vortrags als Resultat der Untersuchung Folgendes auf:

Die erste Spur des Bestehens des Complottes geht auf den 8. December 1847 zurück, von welchem Tage die Statuten datirt sind. Dieselben bilden die Grundlage des Complottes und der Anklage. Der Artikel I. bezeichnet als den Zweck des Bundes den Sturz der Bourgeoisie, die Herrschaft des Proletariats, die Aufhebung der alten, auf Classengegensätzen beruhenden, bürgerlichen Gesellschaft und die Gründung einer neuen Gesellschaft ohne Classen und ohne Privateigenthum. Es folgt dann die stufenweise Gliederung des Bundes in Gemeinden, Kreise, leitende Kreise, Central-Behörde und Congreß, so wie die Befugnisse dieser einzelnen Gliederungen und die Bedingungen der Mitgliedschaft. Aus derselben Zeit stammt ein von Marx verfaßtes Manifest der communistischen Partei, worin das Ziel der Communisten geschildert wird. Der erste Abschnitt enthält eine historische Entwickelung der gesellschaftlichen Stellung der verschiedenen Bürger vom Standpunkte des Communismus

aus, worin Bourgeoisie und Proletariat unterschieden und die Nothwendigkeit ausgesprochen wird, daß dieses sich gegen jene erhebe, weil die Bourgeoisie ihre Sclaven, das ist die Proletarier, nicht mehr ernähren könne. Der zweite Abschnitt entwickelt die Stellung der Communisten gegenüber dem Proletariate, wonach dieselben das eigentliche Lebenselement, die Triebfeder in den Bestrebungen des Proletariats sein müßten. Die gegen das System des Communismus vorzubringenden Einwürfe werden durch die Ausführung zu beseitigen gesucht, daß Nationalgefühl und Vaterlandsliebe für den Arbeiter nicht mehr zu bestehen brauche, weil er kein Vaterland habe, daß er aus demselben Grunde keine Familienbande anzuerkennen habe, daß Religion und Moral veraltete Begriffe seien, die nur für den alten Zustand gepaßt hätten und für den neu einzuführenden durch neue Begriffe ersetzt werden würden. Endlich wird im letzten Abschnitt, der über die Stellung der Communisten in den verschiedenen Ländern handelt, denselben empfohlen, sich der Bourgeoisie, so lange diese selbst revolutionire, anzuschließen.

Einzelne Mitglieder des Bundes finden sich am 11. Februar 1848 in London bei dem Stiftungsfeste des dortigen Arbeiter-Vereins; im März desselben Jahres sind andere in Brüssel, wohin inzwischen der Sitz der Central-Behörde von London verlegt worden; Marx wird daselbst ausgewiesen, bei welcher Veranlassung ein Beschluß der Central-Behörde vom 3. März 1848, wodurch dieselbe ihren Sitz nach Paris, als dem Heerde der Revolution, verlegte, mit Beschlag belegt wird. Bald darauf aber finden sich die meisten Mitglieder in Köln zusammen, wo der Bund sofort seine Thätigkeit entfaltete und zwar namentlich Marx, Engels, Wolff, Schapper, die sofort in den innigsten Verkehr mit den Angeklagten Becker, Bürgers, Röser, Leßner, später auch Reiff und Otto treten. Namentlich waren gleich Anfangs Becker und Bürgers mit an der Spitze des Bundes, wie der Zeuge Lieutenant Hentze dieses bekundet; sie belebten den hier gleich nach der Revolution entstandenen Arbeiter-Verein, dem Schapper, Marx, Röser als Präsidenten vorstanden, und in dem sämmtliche oben genannte Personen durch Vorträge den Communismus verbreiteten und offen und versteckt den Aufruhr predigten. Durch die von diesem Vereine herausgegebene Arbeiter-Zeitung, als auch durch die Rheinische Zeitung, so wie durch Verbreitung von Flugblättern aller Art hielten sie den revolutionären Eifer rege, der zur Realisirung der communistischen Ideen nothwendig war, und arbeiteten so ganz dem Zwecke des Bundes gemäß! Die Folge davon war eine sich stets steigernde Unruhe, die Wahl eines Sicherheits-Ausschusses, an dessen Spitze der Angeklagte Becker und Moll standen, am 17. September, über dessen schreckliche Bedeutung auch die ältere französische Revolution hinlänglich Aufschluß gegeben hat, die Volksversammlung auf dem Altmarkte, am 25. September, wo Moll ebenfalls sich hervorthat, und die sofort darauf folgende Errichtung von Barrikaden. Gegen Ende des Jahres 1848 aber mußten sich die meisten Mitglieder von Köln entfernen. Moll flüchtete nach London, von wo er, obgleich von hier steckbrieflich verfolgt, als Emissär nach Berlin ging und daselbst eine neue Gemeinde bildete, die in kurzer Zeit 100 Mitglieder zählte. An den Auf-

ständen des folgenden Jahres in Baden und Elberfeld nahmen sodann ebenfalls einzelne Mitglieder, insbesondere die Angeklagten Rothjung und Engels am Elberfelder Aufstande Theil. Von dort ging Engels nach Baden, Moll ebenfalls. Letzterer fiel in dem Treffen an der Murg. In Köln war immer ein Kreis bestehen geblieben, an dessen Spitze der Angeklagte Röser stand. Im Frühjahre 1850 schickte die damals wieder sehr zahlreiche Central-Behörde in London einen Emissär, Bauer, nach Deutschland, um die gestörten Verbindungen wieder anzuknüpfen. Derselbe kam auch und zwar mit einer Ansprache nach Köln zu dem Angeklagten Röser, bei welchem damals die Mitangeklagten Reiff, Klein, Otto, Freiligrath und Daniels versammelt waren. Von diesen wurde von der fraglichen Ansprache Abschrift und zwar in der Weise genommen, daß davon Jeder einen Theil schrieb. — Der Herr Staats-Procurator giebt einen Ueberblick über den näheren Inhalt dieser für die Anklage höchst bedeutungsvollen Schrift, und erwähnt unter Anderem, daß dieselbe zunächst rühmend anerkenne, daß der Bund sich in den Jahren 1848 und 1849 glänzend bewährt habe, indem seine Mitglieder auf den Schlachtfeldern und Barrikaden überall in den vordersten Reihen mitgekämpft hätten, daß sie ferner den Bundes-Mitgliedern einschärfe, das Proletariat fortwährend auf die bald wieder bevorstehende Revolution vorzubereiten, dasselbe vor jeder anderen Partei zu verwarnen, namentlich vor den Kleinbürgern und selbst vor den Republikanern, weil diese zwar einen politischen, nicht aber auch einen socialen Umsturz wollten, das heißt für die Beibehaltung des Eigenthums und die Fortdauer des Proletariats gesinnt seien u. s. w. — Im Juli desselben Jahres erfolgte ebenfalls von London aus eine zweite Ansprache, auf deren Inhalt der Herr Staats-Procurator näher einging, die wiederum über die Erfolge des Bundes Bericht erstattet und welche insofern eine genaue Innehaltung der Statuten beweiset, als ihnen zufolge die Central-Behörde alle drei Monate einen solchen Bericht erstatten sollte. — Von da ab traten aber Zwistigkeiten in der Londoner Central-Behörde ein, am 15. September 1850 spaltete sie sich in zwei Theile, von welchen die Majorität beschloß, fortan den Sitz der Central-Behörde nach Köln zu verlegen, während die Minorität in London verblieb. Um die hiesige Gemeinde von jenem Beschlusse der Majorität in Kenntniß zu setzen, traf ein gewisser W. Haupt mit einem an den Angeklagten Daniels gerichteten Schreiben des Eccarius und einem mündlichen Auftrage von Marx, beide Mitglieder der Central-Behörde, in Köln ein. Der Beschluß der Londoner Majorität wurde genehmigt und in Folge dessen eine Central-Behörde hierselbst constituirt, zu deren Vorstande die Angeklagten Röser und Bürgers gewählt wurden. — Im September 1850 wurden nun als Emissäre ausgesandt: Becker nach Frankfurt, Leßner nach Nürnberg, Otto nach Sachsen, Rothjung nach Norddeutschland. Letzterer reis'te mit einer von Bürgers und Röser unterzeichneten Vollmacht und erhielt 14 Thaler Reisegeld, außerdem von Becker und Erhard Adressen zur Reise nach Berlin. Die um diese Zeit bei Gelegenheit der Mobilmachung an den verschiedensten Orten verbreiteten Placate, wodurch die Landwehr zum Treubruche verleitet werden sollte, rühren ebenfalls von dem Bunde her,

welches gleicher Weise von dem Herrn Staats-Procurator näher ausgeführt ward. Bald darauf entwarf Bürgers neue Statuten und eine neue Ansprache, datirt vom 1. December 1850. An den früheren Statuten ist daran nicht viel geändert, nur ist den Bedingungen der Aufnahme in den Bund eine neue hinzugetreten: Freiheit von aller Religion, praktische Lossagung von jedem kirchlichen Verbande.

Der Herr Staats-Procurator knüpft hieran Betrachtungen, wie gerade diese Bedingung von der höchsten demoralisirenden Wirkung sein müsse; wie es aber andererseits ganz unmöglich sei, wirklich je der Lehre des Communismus Eingang zu verschaffen, so lange noch ein religiöses Bewußtsein rege im Menschen lebe. Diese Statuten, fährt er fort, seien von Otto geschrieben und sollten demnächst an Rothjung befördert werden. Röser übernahm diese Versendung; Erhard schrieb den Begleitbrief und wechselte noch mehr Briefe, die seine Kenntniß des Bundes darthun, mit Rothjung. Gegen die Ansprache vom 1. December 1850 erließ die in London verbliebene Minorität der Central-Behörde ihrerseits ebenfalls eine solche, welche durch einen Emissär nach Köln gebracht wurde. Eine von Chaux-de-Fonds in der Schweiz aus versuchte Versöhnung zwischen der Londoner und der hiesigen Central-Behörde scheiterte. In die letzte Zeit der Thätigkeit des Bundes fällt noch die Verbreitung einer von Becker mit einer Vorrede versehenen Flugschrift, betitelt: „Trinkspruch, gesandt von dem Bürger L. A. Blanqui an die Commission der Flüchtlinge zu London für die Jahresfeier des 24. Februar 1851", und eines Manifestes: „Ansprache an die preußischen Officiere", durch welches dieselben zum Treubruche aufgefordert werden und das auch in versiegelten Couverts an einzelne Officiere gelangt ist. In Bezug auf den Angeklagten Jacobi werden schließlich noch die näheren Beweise seiner Theilnahme an dem Complotte besonders erwähnt.

Zum Beweise der Anklage sind 52 Zeugen geladen, von welchen aber mehrere, namentlich die Zeugen aus Hamburg, nicht erschienen sind. In Bezug auf den ebenfalls nicht erschienenen Zeugen W. Haupt, dessen Aussagen von großer Wichtigkeit sein würden, bemerkt das Oeffentliche Ministerium, das derselbe zwar früher in Hamburg, Hannover und hier vernommen worden, dann aber, als ihm die Vorladung zur öffentlichen Verhandlung zugestellt werden sollte, aus Hamburg verschwunden sei, inzwischen die Verhandlungen interessante Details aufdecken würden, woraus sich ergäbe, daß das Verschwinden desselben mit den Umtrieben der Partei in Zusammenhang stände.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 23. Februar 1853.

Steckbrief.

177) **Kailer,** Albert, Betrüger aus Wien (auch Clemens Graf St. Julien, k. k. Major und J. de Collartij genannt). Alter: 36 Jahr; Statur: mittelgroß, schlank; Haare: braun; Bart: starken braunen Backenbart; Gesicht: abgelebt. Derselbe hat sich der wider ihn allhier verhangenen Haft am gestrigen Tage durch die Flucht zu entziehen gewußt und eingezogener Erkundigungen zu Folge seinen Weg über Dresden, wahrscheinlich nach Leipzig genommen, woselbst er Gelder auf Wechsel zu erheben suchen wird. Es werden alle und jede Polizeibehörden ersucht, denselben, wo er sich betreffen lassen wird, zu arretiren und wegen dessen Abholung Nachricht anher zu ertheilen.

Naundorf bei Dippoldiswalde, 23/2. 53.

Die Otto'schen Gerichte. Schmid.

Bekanntmachungen.

178) (angebl.) **Vollmann,** Gustav Adolph, aus Dresden (zuletzt Bd. XXXIV, S. 157). Die Entlarvung dieses höchst verdächtigen Subjects ist bis jetzt noch nicht gelungen und wird derselbe, nachdem er wegen Betrugs eine sechsmonatliche Kerkerstrafe erstanden hat, einstweilen und bis zu Feststellung seiner wahren Namen und Verhältnisse zu Triest in Haft behalten. Behufs seiner endlichen Entlarvung wird wiederholt auf das dem Bande XXXIII des Allgemeinen Polizei-Anzeigers beigegebene Bildniß aufmerksam gemacht; auch ist die Redaction sehr gern bereit, nöthigen Falls ein Daguerreotypbild des angeblichen Vollmann zur Ansicht mitzutheilen. 23/2. 53.

179) **Klinger,** Philipp, Handlungsreisender aus Wien. Alter: 41 Jahr; Statur: untersetzt, mehr klein; Haare: hellbraun; Augen: grau; Nase und Mund: proport. Er ist der Sohn eines Arztes aus Würzburg und in Wien ansässig, hielt sich in den Jahren 1851 und 1852 zu Regensburg auf, um in Kurzwaaren Commissionsgeschäfte zu betreiben, sowie Bayern und die angrenzenden Länder desfalls zu bereisen. Wegen

einer von ihm und seiner Ehefrau muthmaßlich begangenen Zolldefraudation wurden seine Verhältnisse genau erforscht, und stellte sich heraus, daß Klinger schon wegen des Verbrechens der Körperverletzung in Untersuchung gewesen, an der Octoberrevolution zu Wien thätigst Antheil nahm, öffentlich die ungarische Insurrection als seinen Gesinnungen entsprechend erklärte, mit entschiedenen Anhängern der Demokratie Umgang pflog, kurz ein sehr gefährliches Individuum sei. Es war deshalb von allen königl. bayerschen Regierungen auf dasselbe aufmerksam gemacht worden, und im November 1852 wurde Klinger in Folge dessen vom Stadtcommissariate verhaftet. Unter seinen Papieren fanden sich Adressen von als Demokraten bekannten Persönlichkeiten Bayerns und des Auslandes vor, und die Titel eines Payne, Ronge, Ruge und Fröbel, welche Bücher Klinger selbst zugestand, deshalb aufgeschrieben zu haben, weil er sie Geschäftsfreunden anzukaufen den Auftrag erhalten hatte; er will jedoch diesen Auftrag nicht vollzogen haben. Da übrigens Klinger bei seiner Vernehmung unverholen zugab, wegen Betheiligung an den hochverrätherischen Bestrebungen zu Wien im October 1848 in Untersuchung gezogen worden zu sein und nur Allerhöchster Amnestie die Niederschlagung der Untersuchung verdanken könne, übrigens aber sein Paß nicht in Ordnung befunden wurde und Klinger überhaupt in hohem Grade politisch gefährlich erschien, so wurde er mit Zwangspaß für immer aus Bayern verwiesen.

Nürnberg, 20/2. 53.

Rang, königl. bayer. Stadtcommissariats-Officiant.

180) **Götze,** Friedrich Wilhelm August, aus Köln, 34 Jahr alt und Stiefsohn eines gewissen Zanobi, dessen Namen er zuweilen annimmt. Wegen Schwindeleien, die er zu Köln verübt hatte, verfolgt, hat er sich nach Belgien geflüchtet, ist aber jüngst von da, nachdem er wegen Schulden in Antwerpen verhaftet worden war, ausgewiesen und am 6. Februar d. J. durch die Gendarmerie nach der holländischen Grenze transportiret worden. 23/2. 53.

181) **Gierth,** Johann Adam Friedrich (genannt Hermann), Handarbeiter aus Schaafsdorf. Alter: 27 Jahr; Statur: schlank, 72″; Haare: braun; Stirn: gewöhnlich; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase und Mund: proportionirt; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Derselbe ist wegen Aufliegens und Diebstahls bestraft und von uns am 11. d. M. mittelst Marschroute in seine Heimath gewiesen worden, daselbst aber erhaltener Mittheilung zufolge nicht eingetroffen. Da sich Gierth muthmaßlich arbeitslos umhertreibt, so werden alle Polizeibehörden und die Gendarmerie auf denselben aufmerksam gemacht.

Leipzig, 22/2. 53.

Das Raths-Landgericht. Stimmel.

182) **Pergament,** Magnus, jüdischer Handelsmann aus Meseritz. Alter: 21 Jahr; Statur: schmächtig, übermittel; Haare: schwarz; Stirn:

niedrig; Augenbraunen: schwarz; Augen: dunkelbraun; Nase: mittel; Bart: dunkelbraun; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: blaß. Er ist von uns im Monat Januar d. J. wegen Ungehorsams, Aufliegens und Fälschung bestraft, nachmals mittelst Marschroute in seine Heimath gewiesen, daselbst amtlicher Mittheilung zufolge aber nicht eingetroffen und treibt sich muthmaßlich ohne Legitimation umher. Wir bitten daher, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und wegen der weiteren Schritte mit der Heimathsbehörde in Vernehmung zu treten.

Leipzig, 18/2. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir.

183) **Wegener,** Gustav, Schneidergeselle aus Krinitz in Preußen. Alter: in den zwanziger Jahren; Statur: mittel, schlank; Haare: blond; Nase: länglich; Mund: proport.; Augen: blaugrau; Benehmen: freundlich und kriechend; Dialect: preußisch. Er stand in den Bewegungsjahren 1848 und 1849 zu Nürnberg in Arbeit und war ein hervorragendes Mitglied politischer Vereine; war auch bei den Turnvereinen und manifestirte unverholen eine radical-demokratische Gesinnung; ein von ihm mit Liebe behandeltes Talent gewisser poetischer Färbung machte ihn auch zu einem sehr fleißigen Mitarbeiter an einem damals zu Nürnberg erscheinenden Blatte: „Der freie Staatsbürger,“ welches entschieden als Organ der rothen Republik auftrat, und bei dem sich Subjecte, wie der berüchtigte Gustav Dietzel (zuletzt Bd. XXXV, S. 63), D. Lunkenbein und dergl. mehr betheiligten. Wegener hatte, als er bei seiner im Juni 1851 erfolgten Abreise von Nürnberg genau untersucht wurde, selbst Empfehlungen an anerkannte Demokraten, ja selbst an Individuen, die als Hochverräther processirt wurden, bei sich, und wurde am 16. Juni des genannten Jahres für immer aus Bayern ausgewiesen. Er soll nach Amerika ausgewandert sein, wo er sich aber betreten läßt, ist er als eifriger Demokrat den Polizeibehörden anzuempfehlen.

Nürnberg, 20/2. 53.

Rang, königl. bayer. Stadtcommissariats-Officiant.

184) **Pabst,** Johann, Goldarbeitergeselle aus Nürnberg. Alter: 25 Jahr; Statur: schlank, 5′ 7″ 2‴; Haare u. Augen: hellbraun; Stirn: breit; Nase: stumpf; Mund: klein, aufgeworfen; Zähne: mangelhaft. Kaum 21 Jahre alt, wurde er bereits wegen doppelten Verbrechens des Diebstahls von dem k. b. Appellationsgerichte Schwaben und Neuburg in Neuburg zu einer Arbeitshausstrafe von drei Jahren verurtheilt, welche er zu St. Georgen bei Bayreuth abbüßte. Im Jahre 1851 kam er wegen Diebstahls abermals in Criminaluntersuchung, welche jedoch eingestellt wurde, während er wegen Entwendung mit dreiwöchentlichem Polizeiarrest bestraft wurde. Dermalen scheint er sich zwar gebessert zu haben, ist aber nichts desto weniger der Aufmerksamkeit der Polizeibehörden als ein dem Eigenthum sehr gefährlicher Mensch dringend zu empfehlen.

Nürnberg, 20/2. 53.

Rang, königl. bayer. Stadtcommissariats-Officiant.

185) **Pförtsch,** Valentin Georg, Schuhmacherlehrling aus Nürnberg. Alter: 26 Jahr; Statur: untersetzt, 5' 6"; Haare: schwarz; Stirn: niedrig; Augen: braun; Nase und Mund klein; Gesichtsfarbe: gesund. Er ist schon mit 15 Jahren der Polizei als ein heranreifender Gauner und sicherheitsgefährlicher Mensch in die Hände gefallen und hat sich seitdem lediglich von Diebstahl und Betteln erhalten. Kaum 14 Jahre alt, entlief er der Lehre, that bei keinem Meister gut, und Strenge, wie Güte war bei ihm gleich fruchtlos. Im Jahre 1847 wurde er wegen Diebstahls vom Appellationsgerichte zu Eichstätt zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren 5 Monaten 15 Tagen verurtheilt, die er zu St. Georgen bei Bayreuth verbüßte. Im Jahre 1850 war er 4 Monate lang in der Zwangsarbeitsanstalt Plassenburg detinirt. In neuester Zeit ist gegen Pförtsch abermals wegen Diebstahls eine Untersuchung verhangen worden, welche noch schwebt. Sein dermaliger Aufenthalt ist unbekannt und zieht er höchst wahrscheinlich landstreichend umher.

Nürnberg, 20/2. 53.

Rang, königl. bayer. Stadtcommissariats-Officiant.

186) **Groß,** Franz, Zeugmachergeselle aus Saalburg. Alter: 29 Jahr; Statur: klein; Haare: braun; Augen: blau; Nase: stumpf;

und

187) **Hartmann,** Gottlieb, Zeugmachergeselle aus Schnauderhainichen. Alter: 21 Jahr; Größe: 6' 6½": Haare: schwarz; Augen: braun; Nase: lang; Mund: breit; Bart: schwach.

Beide vorgenannte Individuen sind nach einer Mittheilung des Chefs der Gendarmerie, Herrn Hauptmann v. Mathy zu Altenburg, wegen Bettelns und Einschleichens in ein Haus in Altenburg zur Haft gebracht und Jeder mit zwei Tagen Gefängniß, sowie Groß, welcher sich bei der Arretur sehr frech und widerspenstig benommen, mit 10 und Hartmann mit 6 Hieben bestraft und dann aus der Stadt gewiesen worden.

23/2. 53.

188) **Erb,** Franz, Schneidergeselle aus Dermbach, Justizamtsbezirk Geisa, welcher im August v. J. wegen leichtsinnigen Schuldenmachens zu Verden mit 8 Tagen Gefängniß bestraft und dann in seine Heimath gewiesen worden war, ist daselbst nicht eingetroffen.

Dermbach, 16/2. 53.

Für den Großherzogl. Director des IV. Verwaltungs-Bezirks.

Schmith.

189) **Trefflich,** Johann Friedrich Ernst, Schuhmachergeselle aus Marlishausen in Thüringen. Alter: 22 Jahr; Größe: 5' 5½"; Haare: braun; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: der kleine Finger der linken Hand ist verkrüppelt. Nach einer Mittheilung des Chefs der Gendarmerie, Herrn Hauptmann v. Mathy in Altenburg, ist Trefflich, der nach Ausweis seines Wanderbuchs, d. d. Arnstadt, den

26. Januar 1850, bereits im September 1850 wegen Bettelns zu Hannover und im September 1852 wegen Gelddiebstahls zu Altenburg, letzteren Falls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft worden war, kürzlich wegen ungehörigen Benehmens gegen die Gendarmerie im Altenburgischen verhaftet, mit Gefängniß bestraft und dann über die Grenze gewiesen worden.
23/2. 53.

190) **Bartholomäus,** Joh. Gottfried, geb. aus Strizelnow in Polen und wohnhaft zu Zörbig. Alter: 19 Jahr; Statur: klein; Haare: hellblond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: hellblond; Augen: blau; Nase: dick; Mund: prop.; Kinn: rund; Gesicht: voll, gesund. Bartholomäus, der von seiner Heimathsbehörde als ein unverbesserlicher Vagabond bezeichnet wird, wurde bereits im Jahre 1850 vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen Vagabondirens und Subsistenzlosigkeit bestraft und wiederholt nach seiner Heimath abgeschoben, kam aber dessen ohngeachtet am 7. Januar d. J. wegen verbotswidriger Rückkehr, unterlassener Meldung 2c. abermals zu Leipzig in Haft und wurde, nachdem er mit drei Wochen Handarbeit bestraft, am 5. Februar d. J. per Schub nach Zörbig befördert. 23/2. 53.

191) **Giebner,** Christiane Agnes, vulgo Zimmetröhrel, aus Hohenölsen (zuletzt Bd. XXXIII, S. 110). Sie hat nach den vorliegenden Acten bis jetzt nicht mehr als 16 Mal wegen Diebstahls, Betrugs 2c. theils beim Fürstl. Reuß. Plauenschen Criminalgericht zu Gera, theils beim Kr. Ger. zu Weida 2c. in Untersuchung gestanden und hat bereits schwere Freiheitsstrafen verbüßt. Nach Bd. XXXIII, S. 110 verbüßte sie zuletzt wegen Betrugs eine achtzehnmonatliche Zuchthausstrafe zu Gera, und da sie sich selbst im dortigen Zuchthause während ihrer Detention Betrügereien und Unterschlagungen schuldig gemacht hatte, wurde ihr annoch eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe zuerkannt, die sie im Zuchthause zu Lobenstein verbüßte. Nach Erstehung der letztgedachten Strafe ist sie an das Kr. Gericht zu Weida abgeliefert worden, woselbst sie wegen Diebstahls und Betrugs in Untersuchung stand und zu vierjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden ist, die sie im Zuchthause zu Weimar zu verbüßen hat.
23/2. 53.

192) **Francke,** August (recte Friedrich Wilhelm Francke) aus Weißenfels. Alter: 28 Jahr; Statur: schmächtig, 77½"; Haare: dunkelbraun, glatt; Stirn: niedrig; Augenbraunen: schwarz; Augen: bräunlich; Nase und Mund: mittel; Bart: schwarz; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund; Sprache: preußischer Dialect. Besond. Kennz.: etwas gebückter Gang. Francke, welcher nach einer Mittheilung seiner Heimathsbehörde, ein lüderliches, dem Trunke ergebenes und wegen verschiedener Verbrechen häufig bestraftes Subject ist, kam am 15. December v. J. beim Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen Trunkenheit, Legitimationsmangels und Beleidigung in Haft und wurde mit achttägiger Handarbeitsstrafe belegt,

nach deren Verbüßung er, unter Verbot der Rückkehr, mit Reiseroute nach seiner Heimath gewiesen worden ist.
23/2. 53.

193) **Pestel,** Auguste Rosalie (genannt Gottlass), aus Eilenburg. Nachdem sie bereits im Monat Mai 1851 vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen verdächtigen Herumtreibens mit Arrest bestraft und in ihre Heimath gewiesen worden war, kam sie am 3. Januar d. J. abermals bei derselben Behörde wegen Verdachts der Lohnhurerei in Haft und wurde am 11. Januar d. J. unter Androhung strenger Strafen für den Fall der Rückkehr nach ihrer Heimath gewiesen.
23/2. 53.

194) **Filz,** Johannes, aus Alsfeld. Alter: 35 Jahr; Statur: mittel, 66"; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: hellblond; Kinn: spitz; Gesicht: oval, gesund. Derselbe ist wegen Bettelns und Landstreicherei, der er völlig ergeben ist, schon sehr oft, zuletzt mit zweijährigem Zuchthaus, bestraft worden. Auch hat er schon wegen Widersetzlichkeit und Diebstahls Strafen verbüßt. Er ist gestern aus dem Zuchthause entlassen worden und steht nun unter polizeilicher Aufsicht.
Gießen, 23/2. 53.
Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

195) **Knöbel,** Heinrich, Schneidergeselle aus Mandeln, im herzogl. nassauischen Amte Dillenburg. Alter: 35 Jahr; Statur: mittel, 5' 3¼"; Haare: blond, rechts gekämmt; Stirn: gewöhnlich; Gesicht: oval, blaß, eingefallen; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: kurz, dick und etwas aufgestülpt; Mund: aufgeworfen; Zähne: grünlich, mehrere Stockzähne mangelnd; Kinn: oval; Bart: röthlich. Besond. Kennz.: oberhalb der Stirn, in der Mitte, zwei kleine Narben; unterhalb der linken Wange eine kleine Vertiefung, angeblich von einer Zahnfistel herrührend; am hintern Gliede des linken Zeigefingers außerhalb zwei Warzen. Er wurde am 15. December v. J. als angeblich Heimathsloser im Kanton Schwyz aufgegriffen, dann nach Zürich und weiter nach Schaffhausen geliefert, worauf er wieder nach Zürich zurückgebracht und endlich von dort aus hierher transportirt wurde, weil derselbe zuletzt behauptet hatte, unterhalb Diessenhofen über den Rhein gefahren und mithin auf diesseitigem Kantonsgebiete in die Schweiz eingedrungen zu sein. Sofort bei seiner Einlieferung erkannte man hierorts in dem Arrestaten den im Allgemeinen Polizei-Anzeiger Bd. XXIV, S. 173 und 214 vorkommenden Vaganten Heinrich Knöbel aus Mandeln, worauf derselbe unterm 9. d. M. an das herzogl. nassauische Justizamt Dillenburg mittelst Schubes abgeliefert wurde, um daselbst wegen wiederholter Landstreicherei zur Untersuchung gezogen zu werden. Zufolge Berichts der gedachten Stelle hat Knöbel schon folgende Strafen erlitten: 1) durch Erkenntniß der großh. Regierung zu Weimar vom 23/3. 47 wegen Widersetzung eine dreiwöchent-

liche Gefängnißstrafe; 2) durch Erkenntniß des Justizamts Dillenburg vom 8/5. 47 wegen Paßfälschung eine zweitägige Gefängnißstrafe; 3) durch Urtheil des k. pr. Zuchtpolizeigerichts zu Koblenz vom 5/11. 50 und 25/6. 51 wegen Landstreicherei jedesmal 6 Wochen Gefängniß; 4) durch Urtheil des Criminalsenats des gr. Hof- und Appellationsgerichts zu Dillenburg vom 3/11. 51 wegen Landstreicherei eine sechsmonatliche Correctionshausstrafe.

Frauenfeld, 15/2. 53.

Der Chef des Landjäger-Corps des Kantons Thurgau.
Hanhart, Hptm.

196) **Schulze,** Karl Friedrich Otto, Zeugmachergeselle von hier (Bd. XVII, S. 41; Bd. XXXIII, S. 95; Bd. XXXIV, S. 54, 134, 240), welcher nach Bd. XXXIII, S. 95 von dem Arbeitshause zu Eisenach weg auf die Feste Leuchtenburg transportirt wurde, verbüßte auf Letzterer eine ihm wegen Diebstahls im Rückfalle zuerkannte zweimonatliche Arbeitshausstrafe bis zum 21. August 1851, wurde jedoch schon am 7. September 1851 wegen versuchten Diebstahls und Betrugs beim königl. Kreisgericht in Zeitz in Haft und Untersuchung genommen und bezüglich des Diebstahls freigesprochen, wegen Betrugs aber zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, die er vom 3. bis 17. October 1852 im Criminalgefängniß zu Zeitz verbüßte. Indessen lag schon wieder eine Anzeige gegen ihn wegen verschiedener Betrügereien und Diebereien bei dem ehemaligen Stadtgericht hier vor, nach Beendigung der deshalb gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wurde er wegen Betrügereien und Diebereien durch das erste Erkenntniß in eine zweijährige Arbeitshausstrafe und in Verlust der staatsbürgerlichen Rechte auf immer verurtheilt, in zweiter Instanz wurde aber diese Strafe auf vier Monate Arbeitshausstrafe herabgesetzt, welche Strafe auch Schulze vom 23. September 1852 bis 22. Januar 1853 auf der Feste Leuchtenburg verbüßte. Seitdem hält er sich hier auf und steht unter polizeilicher Aufsicht ersten Grades.

Eisenberg, 19/2. 53.

Herzogl. Sächs. Kreisamt, D. Hese.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

197) **Heil,** Maria, (vulgo Fulder Maria) aus Rückers, Kreises Fulda. Alter: 26 Jahr; Statur: schlank; Haare: hellbraun; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sie war früher die Zuhälterin des berüchtigten Gauners Georg Karl Fürth von Soden (Bd. XXXV, S. 225) und zieht fast beständig mit dem gefährlichsten Gaunergesindel außerhalb, meistens in der Umgegend von Frankfurt, herum. In der Reul'schen Gaunerherberge zu Heddernheim ist sie in Gesellschaft des Fürth, der Martha Weidmann (Bd. XXXV, S. 225),

Elis. Körber (Bd. XXXV, S. 226) und anderer Gauner, im Herbst v. J. mehrmals festgenommen worden. Sie wurde schon häufig auf dem Schub heimgebracht und hat bis jetzt folgende Strafen verbüßt: 1) durch Urtheil kurfürstl. Justizamts Bockenheim vom 25. Mai 1849 wegen Diebstahls und Landstreicherei mit zwölftägigem Gefängniß; 2) durch Urtheil kurfürstl. Justizamts Neuhof vom 22. September 1849 wegen Landstreicherei acht Tage Gefängniß; und 3) durch Urtheil vom 12. Januar 1850 wegen gleichen Vergehens 1 Monat Zwangsarbeitshaus.

Gießen, 19/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Nover.

198) **de la Garde,** Emil, aus Frankreich. Alter: 28 Jahr; Statur: schlank, 5′ 7″; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Nase: groß; Mund: gewöhnlich; Bart: röthlich, Schnurr- und Knebelbart; und

199) **d'Argenton.** Alter: 59 Jahr; Größe: 5′ 6″; Haare: grau; Stirn: niedrig; Augenbraunen: braun; Augen: gräulich; Nase: stark; Mund: mittel; Bart: grau; Kinn: rund; Gesicht: oval blaß. Bezüglich dieser beiden bereits Bd. XXXV, S. 31 u. 102 erwähnten Falschspieler wird auf Grund einer im Karlsruher Fahndungsblatte enthaltenen Bekanntmachung mitgetheilt, daß der Franzose d'Argenton am 12. Juli v. J. mit einem von dem Polizeipräfecten zu Paris unterm 3. Juli v. J. Nr. 332 ausgefertigten und von dem französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten visirten Reisepasse in Kehl angekommen, jedoch von der dortigen Stadtcommandantschaft sofort über die Grenze zurückgewiesen worden ist, und daß Emil de la Garde, versehen mit einem vom französ. Generalconsulate zu London vom 28. Juni v. J. Nr. 3269 ausgestellten und am nämlichen Tage von dem königl. belgischen Gesandten in London vidirten Passe, am 28. Januar d. J. in Kehl anlangte und ebenfalls sofort von dort über die Grenze zurückgewiesen worden ist. 23/2. 53.

Verlorene Reise-Papiere.

200) **Hofmann,** Friedrich August, Leinweber aus Niederoderwitz, hat seinen am 15. Januar d. J. unter Nr. 55 von hiesiger Polizeibehörde ausgestellten Reisepaß verloren.

Zittau, 19/2. 53. Der Stadtrath.

201) **Scheer,** Ottomar, aus Gehaus, hat seinen unterm 9. Juni 1852 unter Nr. 854 ausgefertigten Paß angeblich verloren.

Dermbach, 16/2. 53.

Für den Großherzogl. Director des IV. Verwaltungsbezirks. Schmith.

202) **Schäfer III.,** Joh. Adam, Handarbeiter aus Gehaus, hat angeblich seinen am 6. November 1852 hier ausgefertigten Paß verloren.

Dermbach, 22/2. 53.

Für den Großherzogl. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Bd. XXXVI. — 89 — Nro. 15.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 28. Februar 1853.

Steckbrief.

203) **Baumgart,** Ferdinand Julius, ehemaliger Handlungsdiener, geb. aus Steinkirch, zuletzt aufhältlich in Modelsdorf. Alter: 29 Jahr; Größe: 5' 7"; Haare: schwarzbraun; Augen: graublau; Nase: lang und spitzig; Mund: groß; Gestalt: hager; Sprache: deutsch, etwas schnarrend, flüchtig und sehr geläufig. Besond. Kennz.: Krampfadern am rechten Unterschenkel von bedeutender Ausdehnung und tritt sehr dreist auf. Er soll wegen Betrugs und Urkundenfälschung zur Voruntersuchung gezogen werden, hat sich jedoch derselben durch die Flucht entzogen.

Goldberg, 16/2. 53.

K. Pr. Kreisgericht.

M. f. S.

Bekanntmachungen.

204) **Hähngen,** Karl Friedrich Robert, Schuhmachergeselle aus Dresden. Alter: 26 Jahr; Statur: klein, robust; Haare: braun; Stirn: gewöhnlich; Nase und Mund: mittel. Besond. Kennz.: eine Narbe am linken Auge, eine dergleichen am rechten Mundwinkel, blatternarbiges Gesicht. Nach einer Mittheilung des Chefs der Gendarmerie, Herrn Hauptmann v. Mathy zu Altenburg, ist Hähngen, welcher sich daselbst ohne Erlaubniß einen ganzen Tag bei einem eifrigen Demokraten aufgehalten, verhaftet, mit einem Tage Gefängniß bestraft und dann nach seiner Heimath gewiesen worden, woselbst er bis jetzt noch nicht eingetroffen ist. Die Schweiz hat Hähngen schon im Jahre 1844 bereist, 1847 wurde er zu Pirna wegen Verzögerung seiner Reise constituirt, im Februar 1847 ist er zu Potsdam wegen Bettelns mit einem Tage Gefängniß bestraft und 1848 wegen Tumult in Dresden zur Untersuchung gezogen worden. Im Jahre 1849 erhielt er einen Paß nach Amerika, ist jedoch 1851 ohne denselben nach Dresden zurückgekehrt. Darauf ist ihm sein früheres Wanderbuch wieder ausgehändigt worden und er hat von neuem die Wanderschaft angetreten. Zu Jauer hat er demnächst wegen Unterschlagung eine sechswöchentliche Gefängnißstrafe verbüßt und ist dann mit Zwangspaß in seine Heimath gewiesen worden. 28/2. 53.

205) **Elmer,** Joseph, Schlossergeselle aus Amden, Kanton St. Gallen. Alter: 35 Jahr; Statur: mittel, 5' 8" schweiz. Maaß; Haare und Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: mittel; Kinn: rund; Bart: hellbraun; Gesicht: breit. Nach einer im Karlsruher Fahndungsblatte vom 12. Februar d. J. Nr. 34 enthaltenen Bekanntmachung ist Elmer vom Gr. Bezirksamt zu Lörrach wegen Majestätsbeleidigung daselbst in Untersuchung zu ziehen. 28/2. 53.

206) **Mai,** Rudolph (Ruben), jüdischer Schneider und Handelsmann von hier. Alter: 42 Jahr; Statur: mittel, beleibt, 5' 4"; Haare: braun; Stirn: flach; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: oval, voll, gesund. Besond. Kennz.: eine weiße Narbe über dem rechten Auge. Er hat sich seit Anfang Januar a. c. von hier entfernt, ohne für den Unterhalt und die Pflege seiner vier unerzogenen und mutterlosen Kinder gesorgt zu haben. Wir ersuchen alle Polizeibehörden, den rc. Mai, wo er sich betreffen läßt, anzuhalten und ihn nach Abnahme und Anhersendung der etwa bei sich habenden Gelder und Waaren, zwangsweise hierher zurückzuweisen, uns aber sofort Nachricht davon zu ertheilen.

Mühlhausen, 24/2. 53.

Die Polizeiverwaltung. Der Bürgermeister Gier.

207) **Weber,** Jacob, angebl. Rothsteinhändler aus Asweiler, Großherzogl. Oldenb. Amts Nohfelden. Alter: 42 Jahr; Größe; 5' 7¼"; Haare: schwarzbraun; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: lang und stark; Mund: groß; Bart: schwarzbraun; Kinn: spitz: Gesicht: länglich, blaß. Besond. Kennz.: trägt Schnurrbart und halblanges Kopfhaar. Er wurde bereits unter'm 19. Febr. v. Js. vom Magistrate zu Weinsheim wegen Bettelns in seine Heimath gewiesen, zog jedoch neuerdings wiederum längere Zeit mit zwei Kindern von 15 und resp. 13 Jahren in Deutschland umher, wurde deshalb und da er Waaren nicht besaß, am 27. vor. Mts. in Dresden, als des Vagirens verdächtig, polizeilich angehalten und hierauf an demselben Tage noch auf Grund seines vom Großherzl. Oldenb. Amte Nohfelden, am 30. Jan. vor. Js. ausgestellten Passes auf dem Wege über Leipzig und die diesseitige Grenze in die Heimath gewiesen. Mit diesem zugleich wurde

208) **Künzer,** Gottfried, Tagelöhner und angebl. Farbenwaarenhändler aus Asweiler, 39 Jahre alt, am 27. v. Mts. in Dresden polizeilich angehalten, da auch er bereits unter'm 19. Febr. v. J., vom Magistrate zu Weinsheim wegen Bettelns in seine Heimath gewiesen worden, neuerdings aber ebenfalls in Begleitung zweier Kinder von 12 und beziehentlich 3 Jahren in Deutschland umhergezogen war und weder Waaren bei sich führte, noch sich über den Zweck seiner Reise auszuweisen vermochte, auch sich des Bettelns und Vagirens dringend verdächtig gemacht hatte. Mittelst Bemerkung in seinem, vom Großherz. Oldenburg. Amte Nohfelden, am 30. Jan. v. Js. ausgestellten Passe wurde daher Künzer am obge-

dachten Tage über Leipzig und die diesseitige Grenze in die Heimath instradirt. 28/2. 53.

Personen- und Lebensbeschreibungen gefährlicher Individuen.

209) **Seibt,** Johann Gottlieb, Handarbeiter aus Ober-Ruppersdorf in Sachsen (Bd. XXXIV, S. 81, 176 und 187; Bd. XXXV, S. 74 und 80). Dieser höchst gefährliche und verschmitzte Dieb, welcher wiederholt mit schweren Freiheitsstrafen belegt worden ist, übrigens auch eine besondere Gewandtheit im Ausbrechen aus den Gefängnissen an den Tag gelegt hat, ist gegenwärtig wegen neuer Verbrechen zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt, welche er im Zuchthause zu Waldheim verbüßt. Gleichwohl nimmt man Gelegenheit, beiliegend das Portrait Seibt's zu veröffentlichen, da sich derselbe häufig auch in den Nachbarländern, namentlich in den k. k. österreichischen Staaten oft längere Zeit umhergetrieben und dort sicher ebenfalls sein Diebsgewerbe ausgeübt hat. Vielleicht gelingt es, mit Hülfe dieses Portraits etwaige bis jetzt noch nicht an den Tag gekommene anderweite Verbrechen Seibt's und dessen Complicen, deren er nicht wenige zählte, zu entdecken.
28/2. 53.

210) **Margotti,** Anton, Schmiedegeselle und Geduldeter in Mels Bezirk Sargans, Kanton St. Gallen, auch Anton Kleb von Mels, Joseph Freier aus Mühlhausen, Mechanikus Gg. Müller aus St. Gallen, Joseph Immensperger, Heinrich Müller, Joseph Senn, Joseph Frick von Scha im Fürstenthume Lichtenstein rc. genannt. Eine ausführliche Person- und Lebensbeschreibung dieses berüchtigten Diebs, der ebenfalls wiederholt eine ganz besondere Virtuosität im Ausbrechen bewiesen hat, ist bereits Bd. XXXV, S. 89 des Allgemeinen Polizei-Anzeigers enthalten und wird dem dort gegebenen Versprechen gemäß anbei nur noch das Portrait Margotti's veröffentlicht.
28/2. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

211) (angebl.) **Alesse,** Jean Paul, auch „Alesse-Dupuy," aus Clermont-Ferrand in der Auvergne (zuletzt Bd. XXXVI., Seite 71). Alesse hat die Dreistigkeit gehabt, alsbald nach seiner Entfernung von Dresden seine Schwindeleien in Leipzig zu erneuern. Auch dort ist er, obgleich beinahe ganz mittellos, bei seiner Ankunft d. 11. Jan. d. J. in einem Hotel ersten Ranges eingekehrt, hat sich als Kaufmann Dupuy aus Paris in's Fremdenbuch eingetragen und ist, weil er angeblich krank gewesen, bis gegen Ende des gedachten Monats, in welcher Zeit er einen neuen Paß von dem französischen Consulat in Leipzig, d. d. 14. Jan. 1853,

zur directen Rückkehr nach Frankreich erlangt, im Hotel geduldet, den 27. desselben Monats aber polizeilich aufgehoben worden. Auch dießmal hat er den Wirth, welchem er gegen 50 Thlr. schuldig geworden ist, mit einem Wechsel auf ein fingirtes Haus in St. Petersburg abzufinden versucht, seine gerichtliche Bestrafung ist jedoch, da jener den hierauf gestellten Antrag wieder zurückgenommen, unterblieben. Bei der polizeilichen Vernehmung hat übrigens Alesse angegeben, er sei 45 Jahr alt, aus Clermont-Ferrand in der Auvergne gebürtig, in Paris erzogen, 7 Jahre lang in Algier unter den Chasseurs d'Afrique gewesen und seit 14 Jahren in St. Petersburg wohnhaft; Frau und Kinder habe er dort vor 5 Jahren durch die Cholera verloren. Früher, hat er weiter angeführt, sei er für das Haus Perret in Paris gereist, jetzt dagegen reise er in eignen Angelegenheiten und mache Geschäfte in Wein; im Juni v. J. habe er Petersburg verlassen, sei zunächst nach Kopenhagen gegangen, von dort aus aber über Hamburg weiter nach Deutschland gereist. Uebrigens hat er behauptet, daß er sich zum Unterschied von andern Personen seines Namens nach demjenigen seiner Mutter Dupuy auch („Alesse-Dupuy") zu nennen und zu schreiben pflege. —

ꝛc. Alesse hielt sich im September 1852 in Hamburg auf und ließ am 27. desselben Monats seinen von der französischen Gesandtschaft zu Kopenhagen unterm 26. Juni desselben Jahres ausgestellten Paß nach Leipzig visiren.

An demselben Tage ließ er, unter Verlassen seines bisherigen Parterrelogis, einen Koffer, welchen er leer von einem Hamburger Bürger geliehen hatte, in ein anderes Logis bringen und hielt sich dort noch einige Nächte heimlich auf. Drei Gläubiger, welche von ihm für neue Kleidungsstücke, Wäsche und Beköstigung 165 Mark 9 Schillinge zu fordern hatten, ermittelten dies durch polizeiliche Hülfe am 2. Octbr. v. J., ließen den Koffer mit Beschlag belegen, der Alesse selbst war dagegen nicht mehr zu betreffen und ergab sich nach Oeffnen des Koffers, daß darin nur ziemlich abgenutzte Kleidungsstücke, einige sonstige unbedeutende Toilettengegenstände u. s. w. sich befanden.

Bald darauf, nämlich Mitte October 1852, fand Alesse sich in einem Gasthofe niedern Ranges zu Hannover ein, wo er sich, ohne vom Gastwirthe gemeldet zu sein, einige Tage aufhielt und am 18. desselben Monats seinen Paß, nachdem der Antrag einer Visirung nach Dresden abgeschlagen war, bei der französischen Gesandtschaft zu Hannover nach Paris visiren ließ.

Er erzählte dabei, daß er in Petersburg gewesen, dort 1500 Francs verloren habe, daß ihm die französische Gesandtschaft zu Hamburg auch eine Reiseunterstützung gegeben, worauf er von der französischen Gesandtschaft zu Hannover 5 Thlr. Reiseunterstützung erhielt. Inzwischen hatte er sich einige Male im Restaurationslocale eines der ersten Gasthöfe Hannovers (Victoria-Hotel) eingefunden, dort scheinbar beiläufig dem Wirthe seine Noth über das im andern Gasthofe gefundene schlechte Logis geklagt, demselben durch sein Benehmen und Wesen soches Vertrauen einzuflößen gewußt, daß letzterer ihn nicht nur, ohne ihn anzumelden, am 21. Octbr.

1852 in sein Hotel aufnahm, sondern ihn auch unter dem Erbieten, den Postvorschuß auslegen zu wollen, aufforderte, seinen Reisekoffer von Dresden, wo auf denselben noch Einiges zu zahlen sei, kommen zu lassen.

Ueber seine Lebensverhältnisse erzählte er dem Wirthe, er sei bis 1830 Offizier bei der königl. Garde zu Paris gewesen, habe dann von Algier aus mehrere Feldzüge mitgemacht, dort mehrere Wunden erhalten, von welchen ihn eine Hiebnarbe in der Taille der linken Seite, welche Wunde während seines Aufenthals in Hannover wieder aufbrach, eine Schußnarbe unter der Wade, wahrscheinlich am rechten Beine, und mehrere sonstige Narben von Hieb- und Stichwunden am Oberkörper zurückgeblieben seien, er habe 1839 seinen Abschied genommen und sich mit dem Reste seines Vermögens nach Petersburg begeben, wo er Großhandel, namentlich mit Wein, getrieben; dort habe er die Tochter eines russischen General geheirathet, welche Frau nebst zwei Kindern er aber im Jahre 1850 durch den Tod verloren; schon in Algier habe er den französischen General Leflow kennen gelernt, welcher nachher französischer Gesandter in Petersburg gewesen und mit welchen er dort viel verkehrt, bis derselbe nach Paris zurückberufen sei; von diesem General habe er auch im Jahre 1851 einen Brief aus Paris erhalten, worin derselbe ihn auch um Auskunft über die politischen Verhältnisse Rußlands gebeten; er sei so unvorsichtig gewesen, diese Anfragen zu beantworten, der Brief müsse geöffnet oder die Sache sonst verrathen worden sein, denn im Januar 1852 sei ihm von zuverlässiger Seite eine Warnung zugegangen, sich auf's Schnellste zu entfernen, da ihm das Schlimmste bevorstehe: obgleich er nun durch seinen Handel in Petersburg in sehr günstiger Lage gewesen, habe er doch Hab' und Gut, sogar seinen am Nervenfieber erkrankten Neffen, welcher ihm bis dahin im Geschäfte geholfen, zurücklassen müssen, sei nach Kopenhagen glücklich entkommen, wo ihm die dortige französische Gesandschaft, nachdem er sich ihr als politischer Flüchtling entdeckt, den bei sich führenden Paß (d. d. Kopenhagen, den 26. Juni 1852) gegeben und ihn darin, der mehreren Sicherheit halber, als commis voyageur eines Pariser Handlungshauses bezeichnet habe.

Nach den Aussagen des Wirths im Victoria-Hotel zu Hannover zeigte Alesse etwa acht Tage nach seinem Einzuge einen angeblich so eben durch Vermittlung einer Hamburger Dame angekommenen Brief eines Advocaten Blassepoole aus Petersburg, nach welchem für die Regulirung der Alesseschen Angelegenheiten in Petersburg die besten Aussichten vorhanden seien, es nur noch einiger Formalien von Seiten des bald anlangenden neuen französischen Gesandten, General Castelbajac, bedürfen sollte, und auch bereits abschläglich Gelder und Wechsel zum Betrage von 6000 Fr. abgesandt sein sollten; etwa vierzehn Tage später zeigte Alesse einen zweiten Brief desselben Advocaten aus Petersburg, welcher ähnlichen Inhalts war, indeß keine Wechsel enthielt; in Hannover lebte Alesse gut, machte jedoch keine außergewöhnlichen Ausgaben, vertrieb sich die Zeit mit Lesen und Spazierengehen, und suchte außerdem fleißig galante Abenteuer. Zufällig mit einem Weinhändler und einem Tapetenhändler bekannt geworden, schloß er mit Beiden Verträge ab, nach welchen gegen baare Bezahlung

im März 1853 Ersterer bestimmte Weine zum Betrage von 9000 Thlr., Letzterer bestimmte Tapeten zum Betrage von 700 Thlr., liefern sollte; bei dem erstgedachten Abschlusse bewährte er eine so genaue Kenntniß der einzelnen Weinsorten und deren Behandlung, daß daraus zu vermuthen ist, er habe sich lange Jahre im Weinhandel bewegt.

Der angeblich von Dresden verschriebene Koffer kam nicht an und spiegelte Alesse dem Wirthe vor, er habe in seiner Dresdner Wohnung ein Liebesverhältniß gehabt und wolle nun der Bruder des Mädchens den Koffer nicht verabfolgen.

Am 13. Decbr. 1852 erzählte Alesse dem Wirthe, er sei von einigen Damen zum Mittagsessen eingeladen, kehrte indeß nicht zurück, vielmehr erhielt andern Tags der Wirth einen Brief des Alesse, nach welchem letzterer wegen eiliger Geschäfte und um beim Ausbleiben seiner Petersburger Wechsel anderweit Geld flüssig zu machen, nach Paris reise, wo er im Hotel Montmorency logiren und von wo aus er seine Schuld (für Vorschüsse, Zeche und Kleidungsstücke über 220 Thlr.) sofort einsenden werde.

Auf eine Anfrage des Hannover'schen Wirths an den Wirth des Hotel Montmorency zu Paris erfolgte die Antwort, daß ein J. P. Alesse dort völlig unbekannt und nicht angekommen sei, während der Schwindler in Hannover erzählt hatte, er logire seit 30 Jahren im gedachten Gasthofe zu Paris; auf eine Anfrage des oberwähnten Tapetenhändlers nach Petersburg erfolgte die Antwort, daß ein Alesse, welcher dort Weinhandel betrieben haben solle, nicht zu erforschen gewesen sei. 28/2. 53.

212) **Franke,** Adolf Heinrich Theodor, Schreiber aus Berlin, auch D. Falkenberg, D. Adolf Johann Heinrich Fuchs, v. Rosenstädt und D. Davidshäuser genannt, zuletzt Bd. XXXV, S. 45. Derselbe ist von dem königl. Oberappellationsgericht zu Dresden wegen betrügerischen Bankerotts, Veruntrauung und Fälschung zu einer Zuchthausstrafe von 7 Jahren und 10 Monaten verurtheilt worden, welche er gegenwärtig in dem Zuchthause zu Waldheim verbüßt und wird dann nach Berlin abgegeben werden, woselbst er in contumaciam zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt ist. 28/2. 53.

213) **Cyriax,** auch Ciriax, Johann, aus Kappel (Bd. XXXVI, S. 56). Nach einer Mittheilung des Großherzogl. Polizeicommissars Herrn Schwarz zu Rastatt wurde Cyriax am 15. December v. J. daselbst wegen gänzlicher Ausweislosigkeit verhaftet. In seinem ersten Verhör gab er an, er heiße Friedrich Chillé, sei 18 Jahre alt, aus Arlo im Königreiche Belgien gebürtig, Sohn des dort verstorbenen Seilermeisters Carl Chillé und der ebenfalls verstorbenen Bernhardine Francis. Er habe vor vier Monaten noch in Arlo in der Rue du blanc bei einem Schuhmacher, Namens Brojard gewohnt und diese Stadt verlassen, um sich bei den Franzosen nach Algier anwerben zu lassen. In Metz sei er visitirt, jedoch für untauglich erklärt worden, worauf er sich in die Schweiz begeben, aus welcher er ausgewiesen und bei Basel über die Grenze gebracht worden sei. Ausweis habe er keinen, weil es ihm zur

Anschaffung an Geld gefehlt. Nachdem die bei der Polizeibehörde zu Brüssel eingezogenen Erkundigungen die gänzliche Unwahrheit seiner Angaben dargethan, gestand er im zweiten Verhöre seinen wahren Namen und persönlichen Verhältnisse, gab ferner an, daß er sich von Haus entfernt, in Frankreich einige Zeit gearbeitet, wegen Mangels an Ausweis jedoch von dort als Vagabond auf den Schub gesetzt und über die Grenze gebracht worden sei. Nach erstandener Strafe wurde er von Rastatt nach seiner Heimath abgeschoben. 28/2. 53.

Zigeuner.

214) **Keck,** Juliane, auch Kiefer und Lorenz genannt, Zigeunerin aus Okriftel, herzoglichen nassauischen Amts Höchst (Allgemeiner Polizei-Anzeiger Bd. III, S. 183; Bd. V, S. 101). Alter: 43 Jahr; Statur: mittel; Haare: schwarz; Stirn: niedrig, bedeckt; Augen: braun, tiefliegend; Nase: groß; Mund: gewöhnlich; Wangen: schmal; Gesichtsfarbe: gelblichbraun. Besond. Kennz.: auf der Oberlippe 2 schwarze Flecken, und ein rechter Backzahn fehlt. Dieselbe trieb sich in früheren Jahren mit dem Zigeuner Friedrich Wilhelm Kiefer von Wackenhof bei Eisenach (Eberhardts polizeil. Nachrichten II., S. 36, Polizei-Anzeiger III., 183; V, 101; VIII, 179) umher, giebt sich daher nicht selten für eine Wittwe Kiefer von Wackenhof aus und ist identisch mit der Zigeunerin Wilhelmine Juliane Franziska Wagner, welche als verw. Kiefer in Bd. XXV, S. 37 vorkommt. Gegenwärtig ist dieselbe legitimirt durch einen Paß, d. d. Höchst, 20. Juli 1852, gültig auf ein Jahr zum Handel mit Glas und Porzellan, und wurde am 29. Januar d. J., nachdem sie vorher die Zigeunerfamilien Wagner zu Gehaus und Weiß zu Burkhardtroda besucht hatte, auf der Reise nach Friedrichslohra wegen ordnungswidrigen Umherziehens und Mangels an Subsistenzmitteln und Handelsartikeln in der Nähe von Eisenach durch den Gendarmeriewachtmeister Müller aufgegriffen und der Polizeiverwaltung Eisenach zugeführt, von da aber mit beschränkter Reiseroute in ihre Heimath instradirt. Bei der rc. Keck befanden sich ihre 5 Kinder: Louise, 21 Jahr, Minna, 18 Jahr, Cäcilie, 14 Jahr, Elise, 10 Jahr, und Heinrich, 4 Jahr alt, von welchen sie die erstern 4 Mädchen mit schwarzen Haaren und braunem Teint von dem Zigeuner Kiefer, den Knaben dagegen mit blondem Haar und weißer Gesichtsfarbe von dem Zigeuner Ludwig Justin Wagner von Gehaus (Bd. XXV, S. 37; Bd. XXXIII, S. 26, 103) geboren haben will;

215) **Wiegand,** Karl, lediger Zigeunerbursche aus Friedrichslohra, ungefähr 20 Jahre alt, welcher in Gesellschaft der Juliane Keck mit aufgegriffen wurde, ist seiner Angabe nach ein Sohn des verstorbenen Zigeuners Jacob Wiegand und der Amalie geb. Steinbach aus Fried-

richslohra (I, 37), welche sich später mit dem Zigeuner Karl Joseph Mettbach*), früher in Friedrichslohra, jetzt im Elsaß wohnhaft, verheirathete. Derselbe will mit seinem Stiefvater, seiner Mutter und Geschwistern seit zwei Jahren in Deutschland umhergezogen sein, sich jedoch Mitte Januar in Gehaus von seinen Angehörigen getrennt und der Juliane Keck angeschlossen haben, weil er es nicht mehr habe leiden wollen, daß sein Stiefvater Mettbach neben seiner Mutter auch noch mit seiner ältesten Schwester in Concubinat lebe. Der angebliche Wiegand war ohne Legitimation, weil er im Passe seines Stiefvaters mit aufgeführt sei und wurde am 30. Januar von Eisenach aus mit Zwangspaß nach Nordhausen gewiesen. Jedenfalls ist derselbe mit dem Karl Mettbach aus Friedrichslohra identisch, welcher in der Stammtafel Bd. XVIII, S. 209 unter Nr. 4, Ziffer 3 vorkommt.

*) Der Zigeuner Karl Joseph Mettbach, geb. aus Sottrum, sonst in Friedrichslohra und zuletzt in Tribos im Elsaß wohnhaft, und dessen Frau Amalie geb. Steinbach kommen vor im Allgemeinen Polizei-Anzeiger Bd. I, 12; X, 111, 184; XVIII, 125, 134, 168 und 208, Nr. 4 der Stammtafel; XIX, 136, 238; XXV, 237, Nr. 4; XXXII, 128; XXXIII, 128; XXXIV, 23; XXXV, 175.

Außerdem war

216) **Krauße,** Gottlieb, 17 Jahr alt, Zigeuner aus Chalons sur Marne, legitimirt durch Paß der französischen Gesandtschaft zu Darmstadt vom 5/11. 1852, vor der Verhaftung der Juliane Keck bei Eisenach in deren Gesellschaft gereist, indem derselbe zugleich mit dieser am 24. Januar in Tiefenort seinen Paß zum Visa nach Kammerforst producirt hatte, auf das hier erhaltene Visum nach Eisenach aber daselbst nicht eingetroffen ist.

Weimar, 24/2. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando.
D. Flemming, Hptm.

Erledigungen.

Das von der hiesigen Polizeideputation unterm 2. Februar d. J. (Bd. XXXVI, S. 62) steckbrieflich verfolgte Frauenzimmer ist in der Person der Christiane Henriette **Lemme** unterm 9. desselben Monats von dem Stadtrath zu Budissin aufgegriffen und am 24. laufenden Monats an das unterzeichnete Landgericht abgeliefert worden.

Zittau, den 26. Februar 1853.

Königliches Landgericht. Abtheilung für Criminalsachen.
Friedrich.

Seifert, Joh. David, aus Frauendorf (Bd. XXXVI, S. 69), ist ergriffen.

Hierzu zwei Extrabeilagen.

Extra-Beilage

zu

Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,

Bd. XXXVI. Nro. 15.

Dresden, den 28. Februar 1853.

Der Communistenproceß vor den Assisen zu Köln.

(Fortsetzung.)

2) Die Zeugen-Aussage des Polizei-Raths Dr. Stieber.

Im Frühjahre 1851 fand in London die bekannte Industrie-Ausstellung aller Nationen Statt. Ich wurde mit einer Anzahl preußischer Polizei-Beamten dorthin geschickt, um die englische Polizei bei Handhabung der Sicherheitspflege zu unterstützen. Das Commissorium hatte ursprünglich durchaus keinen politischen Charakter; die englische Regierung hat selbst die Absendung von Beamten von allen größeren Staaten gefordert. Dieselbe ergriff diese Maßregel, weil damals ein so bedeutender Zufluß von Fremden aller Nationen nach London drängte. Während ich dort in London beschäftigt war, theilte mir das Polizei-Präsidium zu Berlin die am 10. Mai in Leipzig erfolgte Verhaftung des Schneiders Nothjung nebst Abschriften der bei ihm gefundenen Papiere mit. Da sich aus diesen Papieren ergab, daß Nothjung Emissär einer weit verzweigten politischen Verschwörung der gefährlichsten Natur sei, welche zwar im Augenblicke ihren Sitz in Köln, aber ihren eigenthümlichen Ursprung und Kern in London hatte, so erhielt ich, da ich dort gerade anwesend war, den Auftrag, sorgfältige Recherchen über die betreffenden Verbindungen anzustellen. Namentlich wurde ich auf das Archiv der Verschwörung aufmerksam gemacht, welches nach den bei Nothjung gefundenen Papieren in London bei einem gewissen Oswald Dietz, einem bekannten politischen Flüchtlinge aus Wiesbaden, liegen und die ganze Correspondenz der Bundesmitglieder enthalten mußte. (Der Zeuge Stieber legt die betreffende, ihm vom Polizeipräsidium zu Berlin ertheilte Instruction im Originale vor.) In Folge dessen erinnerte ich mich eines Menschen, der mir gleich bei meiner Ankunft in London Mittheilungen über communistische Bestrebungen der dortigen Flüchtlinge gemacht und sich mir als Agent in Betreff derselben angeboten hatte, den ich aber damals zurückgewiesen, weil ich mit diesen Angelegenheiten Anfangs nichts zu thun hatte. Diesem Menschen ließ ich durch einen meiner Beamten die nöthigen Mittheilungen machen, und

erklärte er hierauf, es würde ihm leicht möglich sein, die Papiere zu schaffen, da für Geld von den Communisten Alles zu erlangen sei.

Ich reiste nun von London über Paris nach Berlin, wohin mich dringende Amtsgeschäfte riefen, zurück. Bald darauf, nämlich am 5. August, erhielt ich die Papiere von London in einem starken Packet in Wachsleinwand unter meiner Adresse. Ein außerordentlicher Courier hatte solche von London nach Aachen gebracht, wo sie der königlich preußischen Post übergeben wurden.

Ich fand in dem Packete an sechszig einzelne Piecen, bestehend aus lauter Originaldocumenten und Briefen. Ich muß gestehen, daß ich mit großem Mißtrauen an diese Papiere ging, da ich kein Freund von Verschwörungsgeschichten bin, und da ich es gelernt habe, mit den Polizeiagenten so vorsichtig umzugehen, daß ich ihnen nichts glaube, was nicht anderweitig erwiesen ist. Ich glaubte daher Anfangs, die Documente seien gefälscht. Aber je mehr ich in denselben las, je mehr ich sie als Sachverständiger untersuchte, je mehr überzeugte ich mich von ihrer unzweifelhaften Aechtheit. Ich erkannte überall den ächten Poststempel, die ächten actenmäßig schon mehrfach bekannten Handschriften; alle Namen und Adressen stimmten vollständig. Namentlich überzeugte mich ein darunter befindlicher Originalbrief des Schuhmachers Hätzel, dessen Handschrift ich aus Berlin genau kannte. Es konnte hiernach keinem Zweifel unterliegen, daß, was ich früher nie geglaubt hatte, schon seit Jahren, namentlich schon lange vor dem Jahre 1848, über ganz Europa das Netz einer weit verzweigten Arbeiterverschwörung gebreitet war, welche von London aus systematisch geleitet wurde, und daß überhaupt die sogenannte Umsturzpartei fast an allen Orten in Deutschland und Frankreich im innersten organischen Zusammenhange mit einander stand. Die leitenden Fäden waren ganz deutlich nach der Schweiz und London und Paris hin zu erkennen, und die letztgenannten Orte standen wieder in steter ununterbrochener Wechselwirkung. Das ganze Gewebe lag klar vor meinen Augen enthüllt.

Die Papiere bestanden: 1) Aus den Statuten des Communisten-Bundes, de dato London, 8. December 1847. 2) Originalerklärung mehrerer Mitglieder der Central-Behörde, welche offenbar den Kern der Partei Marx bilden, de dato London, 17. September 1850, betreffend ihren Austritt aus der Communisten-Gesellschaft in Folge des bekannten Bruchs am 15. September 1850. 3) Protocollbeschluß des Londoner Central-Comités am 23. September 1850, in welchem sich die Minorität der Kölner Majorität opponirte. 4) Concept zur Ansprache der Londoner Central-Behörde an die verschiedenen leitenden Kreise, de dato London, 1. October 1850, besonders betreffend das Verhältniß zu dem Kölner Kreis. 5) Verhaltungsmaßregeln für den Bund vor, während und nach der nächsten (mit Sicherheit 1852) zu erwartenden Revolution, beschlossen auf dem Congreß im Sommer 1851 in London, 6) Ansprache der Londoner Central-Behörde an die leitenden Kreise, bestimmt für das 1. Quartal 1852. 7) Vollmacht für die Mitglieder der Minoritäts-Central-Behörde Schärtner aus Hanau, Oswald Dietz aus Wiesbaden, Gebert,

Willich, Schapper, Fränkel und Lehmann, bis zum nächsten Congreß im October 1851 die Bundes-Angelegenheiten selbstständig zu leiten. 8) Sechs Berichte des am 15. December 1850 von London abgereisten Emissärs Adolph Maier, de dato Paris vom 16., 19., 22., 24. December 1850 und 6., 25. Januar 1851, welcher bestimmt war, die französischen Gemeinden für die Minoritäts-Central-Behörde zu gewinnen. 9) Fünf hiermit in Verbindung stehende Berichte des leitenden Kreises Paris an die Central-Behörde in London, in welchen diese ihre Unterwerfung erklären. 10) Drei Berichte des Emissärs Maier aus Genf vom 12., 22., 24. Februar 1851. 11) Fünf Schreiben der Gemeinde in Chaux de Fonds in der Schweiz an die Central-Behörde in London vom 16. October 1850, 12. Januar 1852, 2., 8. Februar, 1. April, 16. Juni 1852. 12) Drei Schreiben der Gemeinde in Genf an die Central-Behörde in London vom 17. Februar, 24. Februar und 11. Mai 1852. 13) Drei Berichte des leitenden Kreises für Belgien, aus Brüssel vom 19. Januar, 16. Februar und 2. April 1851. 14) Vier Briefe eines der wichtigsten Chefs des Bundes in Deutschland, nämlich des Tischlermeisters Stechan in Hannover an die Central-Behörde vom 1. Februar, 15. Februar, 24. Mai 1851, der eine ist ohne Datum. 15) Ein Brief eines Bundesmitgliedes aus Hamburg. 16) Zwei Originalberichte aus New-York vom Sommer 1851, betreffend die dort und in Philadelphia gegründete Gemeinde des Bundes. 17) Den schon oben erwähnten, besonders wichtigen Brief des Schuhmachers Hätzel, de dato Breslau, 29. Januar 1852, an die Central-Behörde in London, worin dieser seine in Berlin erfolgte Freisprechung meldet und eine Geldunterstützung verlangt, um neue Thätigkeit entwickeln zu können. 18) Acht Briefe des leitenden Kreises Berlin an die Central-Behörde in London, de dato Berlin vom 12. November und 20. December 1850, vom 9. Januar, 10. März, 30. April, 30. Mai, 3. Juli, 20. August 1851, betreffend die Ausbreitung des Bundes in Berlin. (Der Zeuge überreicht die letzten fünf Briefe im Original.)

Aus diesen Documenten ergab sich nun unzweifelhaft, daß der Bund in damaliger Zeit, also Sommer 1850, in folgenden Orten völlig organisirt war: Köln, Berlin, Braunschweig, Hannover, Hamburg, Frankfurt a/M., Leipzig, Stuttgart, Brüssel, Verviers, Lüttich, Paris, Lyon, Marseille, Genf, St. Gallen, Chaux de Fonds, Locle, Bern, Dijon, Lausanne, Straßburg, Valenciennes, Metz, Basel, London, Algier, New-York, Philadelphia.

Mehrere Hundert Personen ergeben sich schon aus diesen Briefen als noch jetzige Theilnehmer des Bundes; es läßt sich aber klar erkennen, daß noch eine viel größere Anzahl unbekannter Anhänger vorhanden war.

Besonders erheblich war aber in diesen Correspondenzen die Entdeckung, daß überall, wo die Verbindung bestand, die Arbeitervereine, Gesangvereine, Turnvereine und ähnliche anscheinend harmlose Vereine unter dem geheimen Einflusse von Bundesmitgliedern standen, so daß der Bund über die ausgedehntesten Kräfte zu gebieten hatte. Hätzel war z. B. Gesanglehrer beim Handwerkerverein zu Berlin gewesen. Alle diese Orte

standen in stetem Verkehr unter einander und zahlreiche Emissäre zogen vielfach hin und her zwischen denselben. Die aus London herbeigeschafften Documente standen zu den bei Nothjung in Leipzig gefundenen Papieren in engster Beziehung, und mit den älteren Untersuchungsacten des eben erwähnten Hätzel'schen Processes, so wie des noch älteren Mentel'schen Processes in genauer Verbindung. Der Zeuge Stieber liefert hierauf eine vollständige Geschichte des Bundes, namentlich bemerkt er, daß die Entstehung des Bundes schon lange vor dem Jahre 1847 zu suchen sei, denn die Statuten vom 8. December 1847 nennen sich Statuten eines zweiten Congresses; es muß also ein erster seit geraumer Zeit vorhergegangen sein, da inzwischen ein Statutenwechsel nothwendig geworden, und in der Ueberschrift des erwähnten communistischen Manifestes heißt es ausdrücklich, der Bund sei schon am 7. Februar 1840 gegründet. Der Zusammenhang desselben mit dem Bunde der Geächteten ergiebt sich klar aus dem Geständnisse, welches Schneider Mentel 1846 in Berlin abgelegt hat, und daraus, daß Schapper, unter dessen Präsidium die Statuten vom 8. December 1847 in London beschlossen sind, Sectionschef im Bunde der Geächteten war.

Der Zeuge fährt fort: Ich muß ferner noch einen im Jahre 1848 hervorgetretenen wichtigen Theil der Thätigkeit des Bundes, nämlich den auf den verschiedenen Congressen, berühren. Die republikanische Partei hielt im Jahre 1848 zwei Congresse in Deutschland ab; den ersten zu Frankfurt a/M. vom 14. bis 17. Juni 1848, den zweiten in Berlin vom 26. bis 30. October 1848. Auf dem ersten beschäftigte man sich mit der Form der Staatsverfassung, welche Deutschland in Zukunft haben solle, und man gelangte zu dem bekannten Beschlusse: 1) es giebt nur eine für Deutschland mögliche Verfassung, die demokratische Republik; 2) es soll für Berlin ein Centralausschuß von fünf Mitgliedern gewählt werden. Auf dem zweiten Congresse beschäftigte man sich mit der socialen Frage und faßte den Beschluß, daß deren Lösung nur in der demokratisch-socialen Republik möglich sei. Auf diesen beiden Congressen der äußersten demokratischen Partei figurirten wieder die Communisten als die äußerste Linke, und sie entwickelten damals eine enorme Thätigkeit. Auf dem ersten Congresse in Frankfurt findet man als Abgeordneten den Angeklagten Bürgers mit den Mitgliedern der Central-Behörde Dietz und Schapper. Auf dem zweiten Congresse findet man den Schneider Weitling selbst und Ewerbeck aus Paris als Vertreter. Weitling erklärte hier am 30. October offen: „Erst wolle er mit den Anderen Republik, dann werde sich das Weitere schon finden."

Ich will ferner noch etwas über die Taktik des Bundes bemerken, durch welche es demselben möglich geworden ist, sich so lange Jahre den Augen der Behörden zu entziehen.

(Der Zeuge schildert nun den Briefwechsel der Verschwornen, der stets unter falschen Adressen, oft mit sympathetischer Dinte geführt wurde. Jedes Bundesglied hatte einen Bundesnamen. Eine Gemeinde wußte

von der andern nicht u. s. w. Der Zeuge geht dann zur Thätigkeit der Londoner Fraktion des Bundes über und fährt fort:)

Die am 15. September 1850 in London von der Marx'schen Partei ausgeschlossenen Mitglieder der Central-Behörde hatten sich, obwohl sie statutenmäßig in der Minorität waren, hierbei keineswegs beruhigt. Sie hatten sich selbst als neue Central-Behörde constituirt und nach allen Orten hin Emissäre geschickt, um die Bundesglieder auf ihre Seite zu ziehen. Namentlich schickten sie den oben erwähnten Adolph Maier nach Frankreich und der Schweiz, und einen gewissen Haude nach dem Rheine.

Da diese Minorität das Archiv, die geheimen Adressen und die Cassen des Bundes in Händen hatte, da sie auch unter den zahlreichen deutschen Arbeitervereinen in London den meisten Anhang besaß, so gelang es ihr auch wirklich, die Hauptkräfte des Bundes an sich zu ziehen, namentlich erklärte sich Frankreich, Belgien und die Schweiz für die Londoner Fraktion. In Hamburg bildeten sich zwei Gemeinden.

Nachdem ich unter Mitwirkung des jetzt verstorbenen Polizei-Directors Schulz, welchem gemeinschaftlich mit mir von meiner Dienst-Behörde die Bearbeitung dieser Angelegenheit übertragen worden war, dieses Material aus den oben aufgezählten Documenten gesammelt hatte, beschloß das Königliche Staats-Ministerium, daß der Polizei-Director Schulz die Verzweigungen der Kölner Fraktion in Deutschland verfolgen solle, daß ich aber die Londoner Fraktion übernehmen und zunächst nach Paris gehen solle, um dort gemeinschaftlich mit den französischen Behörden einen Angriff zu unternehmen.

Demgemäß reiste ich im Septemper 1851 nach Paris ab. Ich fand in dem damaligen dortigen Polizei-Präfecten Carlier die bereitwilligste Unterstützung; er fühlte die ganze Wichtigkeit der Sache, um so mehr, als namentlich Frankreich damals von communistischen Bestrebungen völlig unterwühlt war und als man für das Jahr 1852 den Ausbruch einer heftigen Revolution in Frankreich fürchtete. Durch französische Polizeiagenten wurden die in den Londoner Briefen enthüllten Fäden schnell und sicher aufgefunden; es gelang, die Wohnungen der einzelnen Chefs der Verschwörung zu ermitteln und alle ihre Bewegungen, namentlich alle ihre Versammlungen und Correspondenzen, zu beobachten. Man ermittelte dort sehr arge Dinge, namentlich wurde offen von politischen Morden, von der Plünderung aller Wohlhabenden, von der Zerstörung aller Fabriken u. s. w. verhandelt. Französische Polizeiagenten fanden Gelegenheit, den Sitzungen der Verschwornen beizuwohnen und die Beschlüsse derselben über das Verfahren bei der nächsten Revolution mit anzuhören. Der Hauptchef der französischen Communisten, ein gewisser Cherval, schrieb z. B. in einem aufgefangenen Briefe, d. d. Paris, 18. Februar 1851, an den damals in Valenciennes befindlichen, später in Straßburg verhafteten Emissär Gibberich: „Was Du vorschlägst, ist sehr gut, nur halte ich es nicht rathsam, daß wir von **Morden** sprechen. Das sind Mittel, um unsere Grundsätze auszuführen, allein es ist schädlich, wenn wir öffentlich von diesen Mitteln sprechen! **Wecke den Haß gegen alle Reactionäre, aber predige** den Haß nicht selbst. Ich

habe sehr gelacht, als ich Deinen Artikel las: „„Ermorde ohne Mitleid die ganze Geistlichkeit."" Denke Dir einige fünfzig Stück dieser schwarzen Brut, wie Schaafe und Kälber an ein Seil gebunden, werden zur Schlachtbank geführt, um abgeschlachtet zu werden u. s. w." — Ferner heißt es in einem bei Gibberich gefundenen Briefe des leitenden Kreises Paris: „Dieses sind unsere Grundsätze: 1) Alle Menschen sind Brüder. 2) Eigenthum ist Diebstahl. 3) Alle Menschen haben gleiche Rechte. 4) Die Unterdrückten haben das Recht, sich an den Tyrannen durch alle Mittel zu rächen." — Diese Briefe sind nicht etwa gefälscht, sie sind gerichtlich bei den betreffenden Personen in Frankreich mit Beschlag belegt und von ihren Schreibern selbst gerichtlich anerkannt worden. Die Angeklagten in Frankreich haben sich nur damit zu vertheidigen gewußt, sie hätten das Alles gegen Deutschland, nicht gegen Frankreich ausführen wollen.

Hätte man in dieser beobachtenden Rolle fortfahren können, so würde man namentlich den deutschen Verbindungen mit Frankreich noch näher auf die Spur gekommen sein; aber die Ereignisse in Frankreich, wo die spätere Katastrophe vom December 1851 damals schon drohete, drängte zum Angriff. Ich mußte den Anforderungen des Präfecten Carlier nachgeben, und es wurde in der Nacht vom 4. zum 5. September 1851 eingeschritten. Man verhaftete damals an 220 Personen, meist deutsche vagabondirende Handwerker, und zerstörte zugleich die Werkstätte mehrerer gefährlichen revolutionären Zeitschriften, z. B. der Voix du Proscrit. Beim Beginne des Unternehmens verhaftete ich zuerst persönlich mit einem französischen Commissar den gefährlichen Cherval. Er widersetzte sich heftig und es entstand ein heftiger Kampf mit ihm. Bei diesem Kampfe bemerkte ich, daß er bemüht war, ein Papier in den Mund zu stecken und es hinunterzuschlucken. Es gelang mir mit Mühe, die Hälfte des Papieres zu retten, die andere Hälfte war schon verzehrt. Dieses Papier enthielt eine höchst wichtige Instruction für den Emissär Gibberich in Straßburg mit dessen vollständiger Adresse.. Cherval wurde in das Gefängniß Mazas in Paris gebracht, und es wurde sofort durch den Telegraphen die Verhaftung des Gibberich in Straßburg von Herrn Carlier veranlaßt. Man fand bei Gibberich Papiere von höchster Wichtigkeit.

Unter den in Paris verhafteten 220 Personen befanden sich etwa 20 überführte Chefs der Verschwörung, welche sofort dem Gericht überliefert und später von den Geschwornen in Paris bis zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurden. Die andern waren communistisches Gesindel, welches Herr Carlier sofort über die Grenze bringen ließ. Cherval legte mir im Gefängniß, nachdem ich ihm zu seinem höchsten Erstaunen alle seine Originalberichte, welche er nach London geschickt hatte, vorgelegt und nachdem er einsah, daß ich Alles wußte, ein offenes Geständniß ab. Ueber die Verbindungen nach Deutschland hin ließ er sich dahin aus:

„Er habe sich längere Zeit in den Rheinlanden aufgehalten und sei namentlich 1848 in Köln gewesen. Dort sei er mit Marx bekannt und von diesem in den Bund aufgenommen worden, den er dann in Paris

auf Grund der schon aufgefundenen Elemente eifrig verbreitet habe. Nach Braunschweig habe man mit einem gewissen Heck correspondirt, in Berlin mit dem Schneidergesellen Laube, der vor einigen Monaten als Emissär dorthin gegangen sei. Zwei ganz besonders thätige Emissäre seien in Mainz und in Hamburg zu treffen. — In Mainz der Schneidermeister Reininger, der beauftragt sei, sich mit Gibberich in Straßburg in die Hand zu arbeiten, in Hamburg der Schneidergeselle Tietz."

In Folge dieser Ermittelungen eilte ich sofort nach Deutschland zurück, und es fanden sich hier alle Geständnisse des Cherval bis auf die kleinsten Details vollständig bestätigt.

Tietz wurde in Hamburg, Heck in Braunschweig, Reininger in Mainz ergriffen. Laube wurde in Berlin ermittelt, und da er inzwischen abgereist war, nach Lissa in Posen verfolgt. Man fand bei Laube einen höchst wichtigen Brief im Original vor, welcher vom leitenden Kreis Paris herrührt.

Noch wichtigere Documente fand man bei Reininger in Mainz. Namentlich fanden sich dort Briefe des Schneidergesellen Johann Stabler und Buchmann aus Braunschweig. In Folge dessen wurden Beide dort verhaftet und zur Anklage gebracht. Zugleich ergab sich die Verbindung zwischen Heck und Stabler. Noch bedeutendere Ermittelungen machte man bei Tietz in Hamburg. Dort wurden außer ihm noch acht Mitglieder des Bundes aufgefunden. Tietz selbst wurde als preußischer Unterthan nach Preußen ausgeliefert und befindet sich in Lippstadt in Westphalen noch heute in Haft und Untersuchung.

Endlich wurden auch in Brüssel die vorhandenen Spuren verfolgt und ermittelt. Namentlich waren ein Schneider Petersen, Maler Steingens und Tischler Schio dort die Führer. Von diesen Personen waren in London Originalberichte vom 19. Januar, 16. Februar und 2. April 1851 gefunden worden. Im ersten Briefe heißt es: „Aus Obigem könnt Ihr schließen, daß unsererseits keine Verbindung mit Marx und Engels herrscht; der eifrigste Anhänger von Marx, welcher dabei war, ist zu Hause gereiset über Köln nach Westphalen." Schio wurde, als er Belgien verlassen wollte, im Juni 1852 in Aachen verhaftet und zur Untersuchung gezogen.

In Betreff des oben erwähnten Chefs der französischen Communisten, Cherval, erwähnt der Zeuge Stieber noch, daß man sich lange Zeit vergeblich bemüht habe, zu ermitteln, wer dieser Cherval eigentlich sei. Endlich habe sich durch eine vertrauliche Aeußerung des Marx zu einem Polizeiagenten selbst ergeben, daß er ein Mensch sei, der 1845 aus dem Gefängnisse zu Aachen, wo er wegen Wechselfälschung saß, entwichen ist, und den Marx 1848 während der damaligen Unruhen in den Bund aufgenommen hat, von wo er nach Paris als Emissär gegangen.

Endlich giebt der Zeuge Stieber noch Andeutungen über die Verbindungen des Bundes mit den verschiedenen Arbeitervereinen sowohl im Auslande, als in Deutschland, durch welche derselbe über Tausende von Arbeitern in einer völlig systematischen Weise zu gebieten gehabt hätte.

Unter den Arbeitervereinen sind namentlich fünf Gruppen erkennbar

gewesen: 1) die englischen, 2) die Vereine in der Schweiz, 3) die Vereine in Frankreich, 4) die norddeutsche Arbeiterverbrüderung, 5) die mittel- und süddeutsche Arbeiterverbrüderung. Die Verbindung der englischen Arbeitervereine mit dem Bunde der Communisten ergiebt sich von selbst, da die communistischen Gemeinden und die Central-Behörde in London den eigentlichen Kern der dortigen deutschen Arbeiterverbindungen bilden.

Alle Statuten und Schriften dieser Verbindungen tragen auch das bekannte Loosungswort der Communisten an ihrer Spitze: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" Die Stärke der deutschen Arbeitervereine in London schätzt der Zeuge Stieber auf mehrere Hundert. Die Verbindung der Arbeitervereine in der Schweiz mit dem Communistenbunde ergiebt sich aus einem amtlichen Berichte des schweizerischen Bundesrathes vom Jahre 1850, welcher gedruckt erschienen ist. Nach Ausweis dieses Berichtes, auf Grund dessen die schweizer Behörden die Auflösung dieser Vereine beschlossen, beträgt die Stärke derselben 560 Mitglieder. Die Verbindung der Arbeitervereine in Frankreich ergiebt sich aus den Pariser Untersuchungsacten gegen Cherval und Genossen hinreichend. Nach Ausweis derselben war es namentlich ein großer Gesangverein, aus dem sich die Pariser Gemeinden rekrutirten. Auch die aufgefangenen Berichte der Emissäre Reininger und Gibberich geben vielfache Spuren der bezeichneten Verbindung. So schreibt Gibberich aus Valenciennes an den leitenden Kreis von Paris: „Wir ersuchen, mit den französischen Arbeitern Bekanntschaft zu machen. Die Organisation der Glasfabrikarbeiter ist so gut, daß sie alle von dem besten Geiste beseelt sind. Die Bergwerksarbeiter sind besonders roth."

Für die Verbindung der Communisten mit den Arbeitervereinen in Deutschland ist besonders zu bemerken, daß die norddeutsche Verbrüderung, welche ihren Hauptsitz in Bremen, später in Hannover hatte, nach Ausweis ihrer mit Beschlag belegten Acten durch Vermittelung des oben vielfach erwähnten Tischlers Stechan sich der Central-Behörde in London zur directen Verfügung gestellt hatte. Diese norddeutsche Verbrüderung umfaßt die Arbeitervereine von Bremen, Hannover, Braunschweig und noch etwa 20 Städten, mit etwa 1400 organisirten Mitgliedern. Die Arbeitervereine in Mittel- und Süddeutschland fanden ihren Centralpunkt in dem bekannten Arbeiter-Congreß in Leipzig im Februar 1850. Dort waren an 30 Vereine, und überdies die ganze norddeutsche Arbeiterverbrüderung, außer noch etwa 40 kleineren Orten. Auf diesem Congresse fanden sich eine Menge Communisten als Abgeordnete ein, z. B. Stechan, Heck aus Braunschweig, Gangloff aus Leipzig ꝛc.

Der Zeuge entwickelte hiernach den Mechanismus, durch welchen die Umsturzpartei fortwährend einen bedeutenden organisirten Einfluß in Europa zu üben vermag.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 4. März 1853.

Bekanntmachungen.

217) **Wolters,** Johann Wilhelm, Schlossergeselle aus Bremen. Alter: 32 Jahre; Statur: untersetzt, 5' 7½"; Haare: braun; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Nase: mittel; Bart: dunkelblond; Gesicht: oval. Derselbe hat wegen Diebstahls und Betrugs in Oesterreich eine dreijährige schwere Kerkerstrafe erlitten und ist sodann mittelst Schubes nach Hause gebracht worden. Wegen verbotswidriger Rückkehr in die österreichischen Staaten ist Wolters bei dem k. k. Bezirksgericht zu Leopoldstadt-Wien mit sechs Wochen Arrest abgestraft und von da bis an die sächsische Grenze abgeschoben worden. Am 21. Februar in Dresden angelangt, ist er am folgenden Tage nach Leipzig begleitet, mit in die Heimath visirtem Wanderbuche dahin abgegangen. 4/3. 53.

218) **Rembach,** Joh. Balthas. Christ., Sattlergeselle aus Eisenach, den 8. März 1814 geb., mithin nahe an 39 Jahre alt. — Er reiste am 2. October v. J. mit einem Wanderbuche von Gotha, welchem nach er als des Vagirens verdächtig zu wiederholten Malen in die Heimath gewiesen worden war, in Dresden zu und wurde wegen Tourabweichung von der Stadtpolizei-Deputation daselbst zu Arrest gebracht, Tags darauf aber wieder entlassen und mit Marschroute abermals in die Heimath gewiesen, wo er indeß nach Bd. XXXV, S. 189 nicht eingetroffen ist. Mit Rücksicht theils hierauf, theils auf den weitern Inhalt dieser Bekanntmachung wurde Rembach bei seiner abermaligen Ankunft zu Dresden den 17. v. M. wiederum polizeilich aufgehoben, obschon er übrigens durch einen ein Jahr gültigen und gehörig visirten Paß des Gemeindevorstandes zu Eisenach vom 27. November 1852 legitimirt war. Bei seiner Vernehmung hat er angeführt, daß er, statt der von der Stadtpolizei-Deputation in Dresden erhaltenen Marschroute gemäß sich in die Heimath zu begeben, in Glauchau Arbeit genommen und von dort aus den gegenwärtigen Paß, um auf denselben fernere Arbeit zu suchen, durch Vermittelung seines Bruders, des Herbergsinhabers Rembach in Eisenach, erlangt habe. Uebrigens ist er, seiner ferneren Angabe zufolge, weil er angeklagt, dem Eisenacher Militär bei dessen Abgang nach Weimar 1848 die Fahne zu entreißen versucht zu haben, 1849 zu Eisenach in Criminaluntersuchung gezogen und von den Assisen in Weimar zu dreimonatlicher

Gefängnißstrafe verurtheilt worden, welche Rembach in Eisenach verbüßt haben will. Daß er 1848 bei der Revolution in Paris, wo er damals schon ins vierte Jahr gearbeitet, namentlich bei der Zerstörung des königl. Thrones sich betheiligt habe, ist Rembach zwar abredig gewesen, wie auch, daß er überhaupt der Umsturzpartei anhange. Doch hat er jedenfalls den letzteren Verdacht nicht entkräften können, da er in einem bei ihm gefundenen Briefe, den er 1851 an seinen Vertheidiger in der erwähnten Untersuchung angeblich hat schreiben lassen und worin er, um sich der Gewährung einer Bitte zu versichern, auf das menschenfreundliche Herz des Adressaten provocirt, „was er im Jahre 1848 bei ihm wahrgenommen“, sich selbst einen Gleichgesinnten des Letzteren nennt. Rembach ist den 19. v. M. mit Bemerkung auf seinem Passe über Chemnitz weiter über die Grenze gewiesen worden. 4/3. 53.

219) **Schenker,** Karl Gottlob, Webergesell aus Naitzschau, im Bezirk des Fürstl. Reuß. Plauischen Justizamts Obergreiz (Bd. XXIX. S. 73). Alter: 29½ Jahr; Statur: schlank, 75“; Haare: hellbraun; Stirn: gewölbt; Nase: spitz; Augen: grau; Augenbraunen: dunkelbraun; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Kinn: breit; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: am linken Mittelfinger fehlt ein Glied, am linken Zeigefinger hat er eine Hiebwunde und an der linken Hand eine Schußwunde. Schenker, ein der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliches Subject, diente, nachdem er zwei Jahre lang die Weberprofession erlernt hatte, sechs Jahre lang bis zum Jahre 1843 als Tambour unter dem Fürstl. Reuß. Militär. Während seiner Dienstzeit, im Jahre 1839, wurde er wegen Diebstahls bei dem Militärgericht in Greiz mit einer Arreststrafe von acht Wochen und 12 Stockhieben belegt. Nach seiner Verabschiedung arbeitete er in der Fremde als Webergesell, trat später als Freiwilliger in Bremen unter das Militär, blieb jedoch nur 1¼ Jahr, desertirte dann, kam auf seiner Flucht bis Amsterdam, wurde dort arretirt, nach Bremen ausgeliefert, als Deserteur mit 75 Peitschenhieben bestraft und seines Dienstes entlassen. Auf seiner Reise von Bremen in die Heimath fand er in Weida auf seine Profession Arbeit, fügte aber seinem Meister am Schlusse des Jahres 1846 einen nicht unbedeutenden Diebstahl zu, wegen dessen er bei dem Fürstl. Reuß. Plauischen Justizamte Obergreiz in Untersuchung gerieth. Obwohl Schenker seine Thäterschaft an dem beregten Diebstahl bereits bei einer Vernehmung am 28. Juni 1847 eingestanden hat, ist diese Untersuchung, die sich noch auf andere Verbrechen und mehrere Complicen erstrecken soll, doch bis heute noch nicht beendigt, vielmehr „anfangs wegen anderer, dringender Geschäfte, später wegen Schenkers Abwesenheit von seiner Heimath“ längere Zeit hindurch zurückgelegt worden. Im Jahre 1849 wurde Schenker bei dem Fürstl. Criminalgericht in Gera wegen Diebstahls und zwecklosen Umhertreibens unter Anrechnung des erlittenen Untersuchungsarrests mit vierzehn Tagen Gefängniß bestraft, wegen eines andern Diebstahls aber im Mangel mehren Verdachts von der Untersuchung entbunden. Wegen Realinjurien verbüßte er im Jahre 1851 bei dem Fürstl. Justizamt Obergreiz eine zweitägige Gefängnißstrafe, gerieth auch in dem-

selben Jahre bei derselben Behörde in Untersuchung wegen Verdachts, ein Paar Packete Garn in der Weise entwendet zu haben, daß er einen in dem Thorwege eines Hauses gelegenen Ballen mit Garn der Länge nach aufgeschnitten und die beiden Packete daraus genommen habe. Diese Untersuchung ist noch nicht beendigt, im Laufe derselben hat Schenker aber eine sich zu Schulden gebrachte Veruntreuung von vier Rollen Seide eingestanden. Ferner befindet sich Schenker bei dem Fürstl. Stadtvoigteigerichte in Zeulenroda noch jetzt in Untersuchung wegen dringenden Verdachts, am 6. November 1851 eine Partie Garn in Zeulenroda, gleichfalls durch Aufschneiden des Ballens entwendet zu haben, und wegen eines in ganz gleicher Weise verübten Diebstahls ist auch im Amte Obergreiz eine Untersuchung gegen ihn anhängig gemacht worden. Von dieser Behörde wurde er im Frühjahre 1852 zu dem Zwecke der Untersuchungshaft entlassen, um die Person eines Hausirers auszumitteln, von dem er das bei ihm gefundene Garn erhalten haben wollte. Im Laufe der bei dem Stadtvoigteigerichte zu Zeulenroda anhängigen Untersuchung gestand Schenker drei verschiedene Diebstähle an Schubkarren ein. Im April 1852 gerieth er bei dem Großh. Kreisgericht Weida in Untersuchung wegen zweier in Weida in Gemeinschaft mit dem nachbeschriebenen Zenner verübter Garndiebstähle, sowie wegen eines Diebstahls an einem Schubkarren. Er wurde durch Urtheil des Kreisgerichts Weida vom 3. Juli 1852, welches insoweit in der Appellationsinstanz bestätigt wurde, wegen des einen Garndiebstahls und des Schubkarrendiebstahls zu sieben Monaten Strafarbeitshaus und Ausweisung aus dem Großherzogthum auf drei Jahre verurtheilt, hinsichtlich des zweiten Garndiebstahls aber im Mangel genügenden Beweises freigesprochen. Auch die hier erwähnten Garndiebstähle waren durch Aufschneiden eines Ballens, der in einer Hausflur gelegen hatte, verübt worden, und gewinnt es den Anschein, als ob Schenker gerade aus dieser Art von Diebstählen ein Gewerbe mache. Nach Verbüßung der ihm zuerkannten Freiheitsstrafe ist Schenker am 15. Februar d. J. aus dem Strafarbeitshause in Eisenach entlassen und an das hiesige Großh. Kreisgericht abgeliefert, von hier aus aber, nachdem er noch eine bei dem Großh. Justizamt Weida wegen Begünstigung eines einfachen Diebstahls ihm zuerkannte zweitägige Gefängnißstrafe verbüßt hat, am 23. d. M. an das Fürstl. Justizamt Obergreiz in Greiz mittelst Schub's abgesendet worden. Unterwegs hat er sich jedoch aus den Händen des Transporteurs gewaltsam befreit und ist entsprungen.

220) **Zenner,** Christian Friedrich, Webergesell aus Triebes, im Bezirk des Fürstl. Reuß. Justizamts Hohenleuben. Alter: 22 Jahre; Größe: 75½"; Gestalt: schlank; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Haare: blond; Stirn: hoch; Augen: grau; Augenbraunen: hellbraun; Mund: klein, aufgeworfene Lippen; Zähne: vollständig; Kinn: breit. Wegen des im April 1852 mit Schenker gemeinschaftlich in Weida verübten Garndiebstahls wurde Zenner von dem Kreisgerichte Weida zu zwei Monaten Strafarbeitshaus verurtheilt, die er bis zum 1. September

v. J. verbüßt hat. Ferner ist er von dem Großh. Justizamte Weida wegen eines im vorigen Jahre begangenen Diebstahls mit zwei Tagen Gefängniß bestraft worden. Er ist nach dem Zeugniß seiner Heimathsbehörde ein leichtfertiger und lüderlicher Mensch und hält sich zu der berüchtigten, seit etwa einem Jahre aus dem Zuchthause zu Waldheim entlassenen Golle aus Triebes.

Weida, 26/2. 53.

Der Großh. S. Staatsanwalt beim Kreisgericht
Dr. K. Brüger.

221) **Löb,** Conrad, Barbier aus Gehaus in Weimar. Alter: 25 Jahre; Statur: untersetzt, 5′ 3″; Haare: blond; Augen: grau; Nase: aufgestülpt; Mund: proportionirt; Zähne: gut; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er ist Handarbeiter oder vielmehr von Gewerbe ein Klopfer. Er hat seiner Angabe zu Folge in der Lengsfelder und Schweinaer Fabrik gearbeitet, einen Sommer lang bei einem Bauer in Borsch in Diensten gestanden und ist sodann längere Zeit an den Festungsbauten zu Rastatt und Ulm beschäftigt gewesen. Später hat er sich klopfend herumgetrieben, ist im Jahre 1846 wegen Vagabondirens und Paßfälschung von dem Königl. Württemberg'schen Criminalsenate für den Donaukreis mit einem Jahre einem Monate Arbeitshaus bestraft und nach verbüßter Strafe in seine Heimath geschoben worden. Im November 1848 ging er mit einem gefälschten Passe wieder fort, durchzog Württemberg, Baden, die Schweiz, Frankreich, ließ sich nach Algier als Soldat anwerben, desertirte dort vierzehn Tage nach seiner Ankunft, reiste mit einem spanischen Schiffe von Algier ab, unter dem Vorgeben, daß er in spanische Kriegsdienste treten wolle, ging auch dem spanischen Schiffscapitain in Toscana durch und begab sich wieder nach Frankreich, gab da abermals vor, daß er sich nach Algier anwerben lassen wolle, zog aber unter dem Vorgeben, daß er ein politischer Flüchtling sei, in Frankreich umher und hielt sich namentlich längere Zeit in Bordeaux, Rochefort, Paris, Nancy und Straßburg auf, mehrentheils hochstappelnd, klopfend, mitunter auch als Barbier und Friseur arbeitend. In Straßburg wurde er wegen im Trunke verübten Lärms arretirt und über die Grenze geschoben. Er kam im Badenschen Amte Kork in Arrest und wurde demnächst in seine Heimath geschoben. Durch Erkenntniß der Großh. Landesregierung zu Eisenach wurde er zu zwei Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Mit einem Passe des Directorium des IV. Verwaltungsbezirks zu Dermbach ausgestattet, hat Löb das Gewerbe des Klopfens weiter betrieben. Am 17. September 1851 wurde derselbe auf's Neue aufgegriffen und wegen gefertigter falscher Zeugnisse von dem Kreisgerichte Eisenach zur Untersuchung gezogen. Nachdem er von dem Justizamte Lengsfeld vom 7. bis 12. Januar 1852 eine, ihm wegen Funddiebstahls schon früher zuerkannte fünftägige Gefängnißstrafe erlitten, wurde er von dem Kreisgerichte Eisenach wegen Fälschung zu drei Monaten Arbeitshaus verurtheilt, nach deren Verbüßung er am 26. Mai 1852 entlassen worden ist. Einen ihm von dem Großh. Directorium des IV. Verwaltungsbezirks zu Dermbach zu einer Reise nach

Hamburg unter dem 26. Juni 1852 ausgestellten Vorweis hat er zum fortgesetzten Vagabondiren benutzt. Im September v. J. wurde Löb in Baruth angehalten, wegen unzureichender Legitimation arretirt und wider ihn vor dem unterzeichneten Gerichte wegen Münzfälschung mit der Untersuchung verfahren, in deren Folge er zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, welche er seit dem 4. Februar d. J. verbüßt. Auf das künftige Erscheinen dieses, der öffentlichen Sicherheit gefährlichen, durch eine ungewöhnliche Frechheit sich auszeichnenden Verbrechers wird schon jetzt aufmerksam gemacht.

Weißenberg, 28/2. 53.

Das Königliche Gericht.
Dr. Müller.

222) **Feller**, Ignaz Anton, geboren in Primens im Großh. Posen. Alter: 68 Jahr; Statur: schlank, übermittel, 72¼" sächs.; Haare: grau; Stirn: frei, mittelhoch; Augenbraunen: wenig, dunkelblond; Augen: graubraun; Nase: dick und lang; Mund: mittel; Lippen: flach; Bart: blond und grau mellirt, Schnurrbart; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund, gegrübt; Gesicht: oval, munter; Sprache: deutsch und polnisch, schlecht und wenig französisch. Besond. Kennz.: Blatternarben, am Kinn eine Hiebnarbe, zwei kleine Narben auf der linken Hand, zwei Narben am linken Bein. Dieser professionirte Hochstappler durchzieht bettelnd und lügend Deutschland und soll in neuester Zeit sich um Unterstützung an den Kaiser von Frankreich mit Erfolg gewendet haben. Derselbe giebt sich für einen, vom Kaiser Napoleon auf dem Schlachtfelde von Mosaisk ernannten französischen Capitain aus, der allen Feldzügen jenes Feldherrn in den verschiedenen Chargen vom Tambour bis zum Hauptmann beigewohnt haben will. Er versichert, von 1832 bis in die 40r Jahre in Algier in französischen Reihen gekämpft zu haben und später im Schleswig-Holsteinschen Kriege als Artillerie-Lieutenant thätig gewesen zu sein; Alles dies nur, um Sympathien zu erwecken und desto leichter brandschatzen zu können. Wegen Hochstappelns kam er am 16. Juni 1851 bei der Stadtpolizei-Deputation in Dresden zu Arrest, wo er im Laufe der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung gestand, in einem polnischen Regimente Tambour gewesen, nie aber zum Hauptmann ernannt worden zu sein. Er gab ferner zu, in Algier und Schleswig-Holstein nicht gewesen zu sein, ungeachtet Hamburger Zeitungsblätter, unter andern die Reform vom 16. April 1851, den 7. Mai 1851, den 31. Mai 1851, vom 4. Juni 1851 u. s. w., von ihm irre geleitet, diese Nachrichten gebracht hätten. Feller wurde hier auf Ministerial-Verordnung am 4. September 1851 unter Haftanrechnung entlassen und in seine Heimath abgeschoben. In neuester Zeit scheint er seine alten Lügen wieder hervorgesucht und sein trügerisches Gewerbe wieder begonnen zu haben.

Dresden, 4/3. 53.

Hugo Schilling, Polizeicommissar.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

223) **Haußdörfer,** Friedrich Hugo, Fleischergeselle aus Oschatz in Sachsen. Alter: einige zwanzig Jahre; Statur: klein; Haare: hellblond; äußeres Ansehen: mehr dumm als verschlagen; spricht sehr bescheiden und anscheinend verständig. Im Monat October kam dieser schlaue Betrüger, nach einer Mittheilung des Herrn Polizeicommissars v. Hunteln in Bremen, dort in angesehene Geschäftshäuser mit dem Vorgeben, in London eine Erbschaft von 80,000 Pfund Sterling erheben zu wollen. Seine früheren Unterhandlungen mit andern respectablen Geschäftshäusern, unter Andern zu Hamburg, waren der Grund, daß man seinen Angaben Glauben schenkte und es ihm glückte, einige kleinere Summen vorschußweise zu erheben und Briefe an Handlungshäuser zu erschwindeln. Mit diesen reiste er nach London, betrog dort einige angesehene Häuser, ging nach Danzig, Berlin, Potsdam und wußte zuletzt hier am 16. Februar einem sehr achtbaren Banquierhaus eine ziemlich ansehnliche Summe durch seine detaillirten Angaben über bisherige Bemühungen anderer Banquierhäuser rücksichtlich der Erhebung seiner angeblichen Erbschaft und unter Aufweis sehr achtbarer Empfehlungsbriefe abzuschwindeln. Derselbe ist jetzt jedenfalls wieder auf einer Reise nach London begriffen, woher er über Paris Mitte März nach Deutschland zurückzukehren gedenkt, und soll mit einem Passe der Königl. Sächs. Gesandtschaft zu Berlin vom 25. Januar 1853 versehen sein. Haußdörfer ist früher schon dreimal wegen Diebstahls bestraft worden und wird daher der sorgfältigsten Vigilanz der verehrlichen Sicherheitsbehörden empfohlen.

Dresden, 4/3. 53. Hugo Schilling, Polizeicommissar.

224) **Rosenberger,** Heinrich, vulgo Gießer Heinrich, Weißbinder aus Gelnhaar, Gr. hess. Kreises Nidda (zuletzt Bd. XXXIII, S. 154). Alter: 26½ Jahr (geb. 1826); Statur: kräftig, ziemlich groß, 69″; Haare: hellbraun, in der Regel lang und etwas gelockt, auf der linken Seite gescheitelt; Stirn: ziemlich hoch; Augenbraunen: hellbraun; Augen: blaugrau; Nase: dick, breit; Mund: ziemlich groß, breite Unterlippe; Bart: schwach, blond; Kinn: breit; Gesicht: oval, ziemlich vollkommen, gesund, nicht sehr frisch; lüderliches Aeußere. Besond. Kennz.: a) über dem rechten Auge eine Narbe durch die Augenbraunen, b) eine Narbe am Kinn. Sprachen: gut deutsch ohne localen Dialect und ziemlich geläufig holländisch. Diesem seit 8 bis 10 Jahren vagabondirenden berüchtigten Gauner ist es, trotz der über ihn gelieferten genauen Beschreibung gelungen, fortwährend in vielen deutschen Staaten, sodann in Holland, Belgien und England noch lange unangefochten herumzustreifen. — Mit einem vom französischen Gesandten in Amsterdam ausgestellten, auf den Kunstreiter Johannes Rosenberger aus Straßburg lautenden Paß versehen, wurde er am 17. November 52. in Höxter verhaftet. Lange Zeit behauptete er hartnäckig, aus Straßburg zu sein, und erst dann, als ein anderer Stromer ausgesagt, er sei der Gießer Heinrich und

über diesen das Nähere eingezogen worden war, gestand er ein, der H. Rosenberger aus Gelnhaar zu sein. Wegen Landstreicherei und Gebrauchs eines erschlichenen, auf fremden Namen lautenden Passes, wurde er in Hörter mit einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt und nach deren Verbüßung in die Heimath geschubt. Rosenberger scheint sich schon seit langer Zeit für einen „Künstler und Kunstreiter" ausgegeben zu haben, und da er sich immer in französischer Sprache ausgefertigte Pässe zu erschleichen wußte, war es ihm leicht, fortzukommen, ohne angehalten zu werden. Im vorigen Jahre zog er mit der Anna Maria Fick von Hildebrandshausen, Kr. Erfurt (vulgo Reinhards Doris aus Brackel), herum, zu deren einjährigem Kinde Rosenberger Vater sein soll. Später soll er mit der „Rüke aus Westphalen", die sich bisweilen für eine Gräfin ausgegeben und Hochstappelei getrieben habe, herumgestrichen sein und namentlich die Badeorte Ems ꝛc. heimgesucht haben. Ob es wahr ist, daß er in Mastricht wegen Diebstahls eine vierjährige Zuchthausstrafe erstehen und gebrandmarkt werden sollte, daß er aber aus dem Gefängnisse in Issen entsprungen sei, ist noch nicht ermittelt.

Gießen, 28/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

225) **Löper,** Mathilde Friederike, geschiedene Pötzsch, auch Gräfin Magdalena v. Poninska, geb. v. Osten-Sacken, v. Gilgenheim ꝛc. genannt (zuletzt Bd. XXXII, S. 192 u. 214), heimathsangehörig zu Juliusburg in Schlesien. Nach einer Mittheilung ihrer Heimathsbehörde ist sie in Juliusburg nicht anwesend, wie es scheint auch nach ihrer Ausweisung von Dresden (cf. Bd. XXXII, S. 192) gar nicht dahin gekommen, vielmehr scheint sich diese höchst verschmitzte Hochstapplerin wieder brandschatzend in der Welt umherzutreiben, und zwar in letzterer Zeit im Königreiche Bayern. 4/3. 53.

226) Eine **neue Art von Diebstahl** hat sich hier in neuester Zeit bemerklich gemacht, die zur Warnung in größeren Kreisen bekannt zu werden verdient.

Es erschien in einem hiesigen Dampfbade in drei aufeinander folgenden Tagen ein unbekannter, gut gekleideter Herr, der sich Astronom Schwarz nannte und jedesmal ein Bad nahm und bezahlte. Beim dritten Male fiel es auf, daß er sich, während die andern Badenden auf den Polstern in Decken gehüllt ruhten, so eilig ankleidete, daß er einen großen wollenen Shawl, den er getragen hatte, im Stiche ließ.

Mit ihm war die sehr werthvolle Uhr und Kette eines der anwesenden Herren und dessen Portemonnaie verschwunden.

Einer aus Leipzig anhergelangten Mittheilung zu Folge hat dort dasselbe Mannöver stattgehabt.

Der Unbekannte soll groß sein, ungefähr 77 Zoll sächs. Maaß und ein volles, glattes Gesicht ohne Bart haben.

Dresden, 4/3. 53. Hugo Schilling, Polizeicommissar.

Betrug beim Verkauf von Leinwand.

227) Daß in diesem Zweige, der sich auf Messen und Märkten, wie allgemein bekannt, großentheils in den Händen israelitischer Händler befindet, das Publikum, das sich noch durch Marktschreierei täuschen läßt, sehr oft betrogen wird, ist kein Geheimniß mehr. Bei Gelegenheit des letzten hier abgehaltenen nicht unbedeutenden Marktes kam folgende Betrügerei vor:

Eine Madame Rosenbaum aus Brandenburg pries im Localblatte ihre Waare an. Bei mehreren Stücken dieser Leinwand erwies sich die außenumgeschlagene Hälfte als ganz gute, preiswürdige Waare, dagegen enthielt die zweite Hälfte des Stückes, die beim Zusammenlegen nach innen kommt, ein ganz schlechtes Gewebe, das nicht den vierten Theil des Kaufpreises werth war.

Möchten doch alle Behörden auf diese betrügerischen Händler ein wachsames Auge haben.

Dresden, den 4/3. 1853.

Hugo Schilling, Pol.-Commissar.

Bekanntmachung.

100 Thaler Belohnung.

228) Am 24. oder 25. d. M. sind zu Berlin, Pariser Platz Nr. 6a. aus unverschlossener Stube folgende 5 Armbänder gestohlen:

a) und b) zwei Perlenarmbänder, jedes zu 5 Reihen Perlen mit Schlössern von Diamant pavé;

c) eine große Gliederkette von Gold, ohne Schloß, die zwei äußersten Ringe durch ein Medaillon von blauer Emaille verbunden, auf welchem ein Anker und der Buchstabe S. in kleinen Diamanten angebracht sind;

d) eine goldene Gliederkette von schweren, würfelförmigen Gliedern, dicht zusammengesetzt mit einer mehr als erbsengroßen Perle gegenüber dem Schlosse;

e) eine dichte Gliederkette von runden goldenen Gliedern und viereckigem Smaragd-Solitair, dicht gegenüber dem Schlosse.

An Herbeischaffung dieser Schmucksachen ist sehr viel gelegen und wird dafür eine Belohnung von 100 Thalern ausgesetzt.

Dresden, 28/2. 53.

Die Stadt-Polizei-Deputation.

Erledigungen.

a) **Andrae,** Johanne Karoline, aus Heimbücht (Bd. XXXIV, S. 258).

b) **Franke,** Wilhelm August aus Kahla (Bd. XXXV, S. 207), hat sich freiwillig gestellt.

c) **Schmidt,** Sophie, aus Lich (Bd. XXXVI, S. 69), ist in Homburg, und

d) **Körber,** Elisabetha, von Altenbuseck (S. 69) ist in Mainz verhaftet worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 7. März 1853.

Bekanntmachungen.

229) **Kailer,** Albert, Betrüger aus Wien. Mit Bezugnahme auf den in Bd. XXXVI, S. 81 enthaltenen Steckbrief wird annoch bemerkt, daß sich Kailer bei seiner Entweichung seines Backenbarts entledigt und eine graue Tuchmütze und grauen dergleichen Mantel getragen hat.
7/3. 53.

230) **Bock,** Karl Friedrich Wilhelm, Zimmermann von hier (Bd. XXVI, S. 130). Alter: 40 Jahr; Statur: stark, untersetzt, 5′ 6″ 3‴; Haare: braun; Stirn: breit; Augen: blau; Nase: spitz; Zähne: rechts oben fehlt ein Backzahn; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: eine Narbe am linken Zeigefinger, eine Hiebnarbe unter dem linken Knie. Kleidung: abgetragener grauer Tüffelrock, weißgraue Tuchhosen und schwarze Plüschmütze. Er ist seither im hiesigen Versorgungshause detinirt gewesen, hat sich aber vor einigen Tagen von dort heimlich entfernt und treibt sich jedenfalls vagabondirend umher. Wir bitten, auf den 2c. Bock, der ein in hohem Grade gemeingefährliches Subject ist, zu invigiliren, ihn im Betretungsfalle aufzugreifen und uns mittelst Schubes zu überliefern.
Altenburg, 2/3. 53.
Der Stadtrath. Ferd. Hempel.

231) **Knoch,** Heinrich Philipp, Rittergutsbesitzer aus Hirschberg im Fürstenthum Reuß-Schleiz. Alter: 47¼ Jahr; Statur: schlank; 74½″; Haare: schwarz und gekraust; Stirn: frei; Augenbraunen: schwarz; Augen: blau; Nase: lang und spitz; Bart: schwarzbraun; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Zähne: unvollständig; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: Impfnarben und ein Wärzchen auf der linken Wange. Derselbe hat, nachdem er beim Landgericht zu Budissin wegen versuchter Theilnahme am Verbrechen des Hochverraths in Untersuchung gestanden, eine viermonatliche Landesgefängnißstrafe in der Anstalt zu Hubertusburg verbüßt und ist am 9. Februar d. J. aus gedachter Anstalt entlassen und unter der Verwarnung der Rückkehr in das Königreich Sachsen bei Correctionshausstrafe, mittelst Zwangspasses in seinen Heimathsort Hirschberg gewiesen worden. 7/3. 53.

232) **Lüdike,** Franz Xaver, aus Mittweida, kathol. Priester und gewesener Professor des kanonischen Rechts zu Warschau. Alter: 26 Jahr; Statur: hager, 6′; Haare: braun, ins Graue übergehend; Stirn: hoch; Nase: groß; Gesichtsform: lang. Besond. Kennz.: schwatzt viel, in etwas sächsischem Dialect, spricht gern französisch und hat ein eitles, unstetes Wesen. Bekleidung: dunkelgrauer Rock, schwarzer Hut, auch hatte er eine silberne und eine goldene Brille sammt einer goldenen Uhr bei sich. Er befand sich nach einem Ausschreiben des Großh. Bezirksamts zu Baden daselbst wegen mit einem unmannbaren Mädchen getriebener Unzucht in Untersuchungshaft, ist aber in der Nacht vom 15. auf den 16. v. M. aus dem Gefängnisse entwichen, weshalb von gedachter Behörde um schleunige Fahndung auf denselben gebeten wird. 7/3. 53.

233) **Müller,** Johannes, vulgo „Wormser Apotheker", Branntweinbrenner aus Hamm, Kreises Worms. Alter: 28 Jahr; Statur: schlank, 70"; Haare: blond; Stirn: gewöhnlich; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: groß; Bart: schwach; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: der linke Augenwimper ist weiß, der rechte dunkelblond. Er wurde wegen Landstreicherei und Bettelns schon oft (in Mainz, Frankenthal ꝛc.) verhaftet und bisweilen auch bestraft. Nach der Angabe der dahier verhafteten Elisabetha Nebentisch aus Paderborn haben Georg Karl Fürth von Soden (Bd. XXXV, S. 225), sodann „der Apotheker" und „der Rothe"*) im October v. J. einem Uhrmacher in Offenbach mittelst Einbruchs 66 Taschenuhren gestohlen. Da nun „der Apotheker" auch von andern Gaunern oft als ein gefährlicher Gauner bezeichnet wird, so dürfte Müller besondere Aufmerksamkeit verdienen.

Gießen, 3/3. 53.

Der Großh. Hess. Polizei-Commissar, L. Nover.

*) Die persönlichen Verhältnisse „des Rothen" haben aller Nachforschungen ungeachtet bis jetzt nicht ermittelt werden können.

234) **Schoppe,** Johann Christian, Tischlergeselle aus Rötha (Bd. XXXV, S. 156 und 176), ist von uns wegen Betrugs mit Gefängniß bestraft worden.

Gera, 28/53.

Fürstlich Reuß Plauisches Criminalgericht. Hirt.

235) **Naspe,** Karl Ehregott, aus Zeitz (zuletzt Bd. XXXIV, S. 259), wurde vor einigen Tagen in Leipzig unter dem Namen Märtens verhaftet. Eine ausführlichere Mittheilung hierüber wird später erfolgen.

7/3. 53.

236) **Reichardt,** Johann, Nicolaus Gottfried, Schäfer aus Sotternheim im Großherzogthum Sachsen-Weimar (Bd. XXXI, S. 179; Bd. XXXII, S. 88). Alter: 39½ Jahr; Statur: mittel, 5′ 5"; Haare: dunkelblond; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase:

klein, spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Zähne: schadhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Nachdem Reichardt in Folge einer vor dem Kreisgericht zu Erfurt geführten Untersuchung wegen Diebstahls eine zweijährige Strafhaft in der Straf- und Besserungsanstalt zu Lichtenburg verbüßt hat, ist derselbe am 18. Februar d. J. aus gedachter Anstalt, unter Verwarnung der Rückkehr in die preußischen Staaten bei zweijähriger Gefängnißstrafe, entlassen und nach seiner Heimath abgeschoben worden. Dem Vernehmen nach soll er beim Großherzogl. Kreisgericht zu Weimar anderweit in Untersuchung gezogen werden. 7/3. 53.

237) (angebl.) **Owen,** Samuel, Ingenieur aus Süd-Walis (Bd. XXXVI, S. 50 u. 72). Alter: 32 Jahr; Statur: mittel, untersetzt, 70″; Haare: dunkelblond; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: mangelhaft; Gesichtsbildung: breit; Sprache: ziemlich gut deutsch. Wegen sich schuldig gemachter Prellereien ist er vom k. Landgericht zu Chemnitz mit zehntägigem Gefängniß bestraft und dann mittelst Marschroute an das Großbrit. Generalconsulat zu Leipzig, wohin sein Paß abgegeben worden war, gewiesen worden. Jedenfalls wird er nunmehr seine früher projectirte Reise nach Prag und Wien antreten. 7/3. 53.

238) **Brunn,** Friedrich Albert Eduard, Schneidergeselle von hier (Bd. II, S. 173 und Bd. XXXVI, S. 11). Derselbe hat von uns am 4. Jan. d. J. einen auf acht Tage zur Reise nach Zittau gültigen Vorweis erhalten, ist aber weder in Zittau eingetroffen, noch hierher zurückgekehrt. Wir richten an alle Polizeibehörden das Gesuch, den 2c. Brunn, welcher ein der öffentlichen Sicherheit höchst gefährliches und wiederholt mit Zuchthaus bestraftes Subject ist, im Betretungsfalle anzuhalten und auf sichere Weise uns zuzuführen.

Dresden, 4/3. 53.

Die Stadt-Polizei-Deputation. v. Oppell.

239) **Brunner,** Johann, (Stiefsohn des Jakob Kirchner) aus Petersberg bei Pirmasens in Rheinbaiern. Alter: 31 Jahr; Statur: mittel, 64″; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: hellbraun; Nase: stark, gebogen; Mund: klein; Bart: braun; Kinn: länglich; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: schielt, stottert, spricht etwas unverständlich und hat einen wackeligen Gang, anscheinend von Gichtlähmung herrührend. Der Landstreicherei und dem Betteln völlig ergeben, wurde er schon sehr oft theils im In-, theils im Auslande bestraft. Er ist in der Heimath gar nicht zu halten und treibt sich beständig außerhalb herum. Heute wurde er auch dahier wegen Bettelns und Landstreicherei auf den Schub gesetzt.

Gießen, 19/2. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

240) **Pfingst,** Conrad, Schuhmachergeselle aus Viermünden, Kr. Frankenberg in Kurhessen (zul. Bd. XXXIII, S. 216). Nach Mittheilung

seiner Heimathsbehörde hat sich dieser höchst verdorbene Bursche wieder ohne alle Legitimation von dort entfernt und treibt sich wahrscheinlich abermals unter falschen Namen umher. 7/3 53.

241) **Watzdorf,** Carl Wilhelm, Tuchmachergeselle aus Lengenfeld. Alter: 1810 geb.; Gestalt: mittel, 69½"; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei, gewölbt; Augenbraunen: schwarz; Augen: braun; Nase: gerade, proport.; Mund: mittel; Bart: schwarz; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: Blatternarben. Er erlitt wegen Betteln im April und October 1843 beim Stadtrathe zu Döbeln und resp. zu Gotha Strafe, wurde mit Zwangspaß nach Hause gewiesen, kam wegen gleichen Vergehens am 19/6. 44, am 6/2. 47 und 28/5. 52 bei der Pol.-Deputation zu Dresden zu Arrest, wurde mit 8 Tagen Zwangsarbeit und das zweite Mal mit 30 Hieben bestraft. Vom 12/8. 52 bis zum 12/2. 53 hat er in der Strafanstalt Waldheim eine sechsmonatliche Correctionsstrafe verbüßt. 7/3. 53.

242) **Stehle,** angeblich Buchhändler aus Heidelberg. Nach einem im Fahndungsblatte des Großh. Badenschen Corps-Commandos der Gendarmerie zu Karlsruhe vom 16/2. d. J. enthaltenen Ausschreiben des Großh. Bezirksamts zu Donaueschingen hat sich vor einiger Zeit ein Individuum dieses Namens dort herumgetrieben und sich dann mit Hinterlassung von Zechschulden von da entfernt. Das jenem Ausschreiben beigefügte Signalement paßt durchaus auf den entlaufenen Handlungslehrling Friedrich Albert Stehle aus Säkingen, der sich auch Literat Albert Stéhle aus Freiburg i/B. und Rentier von Stählau aus Bern ꝛc. nennt (zuletzt Bd. XXXIII, S. 159). Derselbe hielt sich im Jahre 1851 kurze Zeit in Dresden auf, machte sich als Schwindler verdächtig und wurde deshalb von da ausgewiesen, Tags darauf aber in Leipzig auf Requisition des Großh. Badenschen Oberamts zu Rastatt verhaftet und dahin abgeliefert, woselbst er wegen Betrugs zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahr, mit vier Wochen Hungerkost und vierzehn Tagen Dunkelarrest verurtheilt wurde, welche Strafe er im Arbeitshause zu Bruchsal verbüßt hat. 7/3. 53.

243) **Hugentobler,** Gottfried, Kaufmann aus Amlikon, wohnhaft gewesen dahier (Bd. XXXVI, S. 65), hat sich zu Leipzig, wo er sich vom 21. December v. J. bis zum 9. v. Mts. aufhielt, auch durch verschiedene betrügerische Angaben und falsche Empfehlungsbriefe Credit zu verschaffen gesucht. Sowohl dort, als späterhin in Karlsruhe, wo er noch am 18. v. Mts. gesehen wurde, machte er auch den Versuch, falsche Wechsel einzucassiren, was ihm aber, so viel bekannt, nicht gelungen ist. Die von ihm dahier auf falsche Bürgscheine hin defraudirten Gelder erreichen den Betrag von 2—3000 Franken. Er dürfte sich nun von Karlsruhe aus, wo er zufälliger Weise von der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung Kenntniß erhielt, nach einer französischen oder belgischen Seestadt gewendet haben, um von dort aus nach Amerika zu entfliehen, wohin auch sein 17jähriger

Bruder, Jakob Hugentobler, Maler von Profession, zu Anfang des vorigen Monats abgereist ist.

Frauenfeld, 1/3. 53.

Der Chef des Landjäger-Corps des Cantons Thurgau.
Hanhart, Hauptmann.

244) **Monheimer,** Karl Heinrich, berüchtigter Schwindler aus Feuchtwangen (zuletzt Bd. XXXIV, S. 222). Derselbe ist nach einer Mittheilung des Herrn Polizeihauptmann Nötzli in Zürich am 23. d. Mts. wegen Vagabondirens, Bettelns und wegen abgelaufenen Passes von der Polizeibehörde zu Zürich mittelst Transportes über die Schweizer Grenze geschoben worden.

7/3. 53.

245) (angebl.) **Haberländer,** Ludwig, Handlungsdiener aus Prien im Königreiche Bayern. Alter: 30 Jahre; Größe: 5′ 7″; Haare: braun; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: proportionirt; Bart: röthlich; Kinn und Gesicht: oval. Derselbe wurde am 12. Februar d. J., weil er von Subsistenzmitteln ganz entblößt war und sich schon längere Zeit ordnungswidrig herumgetrieben hatte, mittelst eines auf drei Wochen gültigen Zwangspasses über Koburg in seine Heimath verwiesen und der betreffenden heimathlichen Behörde, dem Königl. Bayerschen Landgericht Prien, sein Paß, d. d. Prien, den 24. October 1852, mit Vormerk, unter Couvert, überantwortet. Nach eingegangener Benachrichtigung von Seiten des Königl. Landgerichts Prien ist von dem angebl. Haberländer dortselbst aber gar nichts bekannt und der obangezogene Paß ist falsch, folglich erscheint Haberländer, der seine vagirende Lebensweise jedenfalls fortsetzt, der Paßfälschung dringend verdächtig.

Gotha, am 1/3. 53.

Der Rath und Polizeicommissar, A. Stötzer.

Anmerk. Haberländer ist jedenfalls mit dem Bd. XXXIII. S. 196 vorkommenden vormal. Functionär Ludwig Haberländer aus München identisch, welcher sich im Jahre 1851 mit der vom K. württemberg. Oberamts-Gr. Ulm unterm 24/10. 51. wegen Betrugs steckbrieflich verfolgten Anna Steuer aus München umher trieb.

Die Redaction.

246) **Ernst,** Handlungscommis aus Straßburg. Alter: zwischen 50 und 60 Jahr; Statur: mager; Nase: lang. Nach einer im Karlsruher Fahndungsblatte vom 3. d. M. Nr. 47 enthaltenen Bekanntmachung hat sich Ernst mit einer entwendeten Summe von 20,000 Francs am 28. Februar d. J. über den Rhein in das Großherzogthum Baden begeben, weshalb um Fahndung auf denselben gebeten wird. Ernst ist mit einem sog. Laissez-passer des kaiserl. franz. Polizeicommissärs Ravenez (mit blauem Stempel, in dessen Mitte: „Pont de Kehl. Bas-Rhin“. geschrieben geschrieben steht) nach Appenweier versehen.

7/3. 53.

247) **Hummel,** Johann Heinrich, Oeconom aus Kapellendorf bei Weimar. Alter: 1815 geb.; Statur: mittel, 71"; Haare: dunkelblond; Stirn: frei, mittelhoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: etwas groß; Mund: proport.; Bart: blond; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er leidet nach ärztlichem Ausspruche am partiellen Wahnsinn, wurde bereits im December 51 und später am 22/11. 52 bei der Polizei-Deputation zu Dresden angehalten, weil er die hohen Gesandten, Minister und andere Regierungsbeamte auf eine höchst zudringliche Weise mit seinen verrückten Ideen: „daß er von Gott bestimmt sei, ein einiges Deutschland herzustellen und eine Verfassung für dasselbe zu entwerfen 2c." belästigte. Er ist am 27/11. 52 mit Marschroute abermals nach der Heimath gewiesen und hierauf von seiner Heimathsbehörde die Versicherung abgegeben worden, daß Vorkehrungen getroffen worden seien, ihn von ähnlichen Belästigungen im In- und Auslande zurück zu halten. Erscheint auch Hummel keineswegs als gefährlich, so wird es doch nicht unrathsam sein, wenn die Sicherheitsbeamten von seinem Thun Kenntniß erhalten. 7/3. 53.

248) **Wiechel,** Friedr. Theod. Conrad, Kaufmann, gebürtig aus Rostock. Alter: 37—38 Jahr; Statur; mittel, 72"; Haare: dunkelblond; Stirn: frei, hoch; Augenbraunen: blond; Augen: graublau; Nase: lang, spitz; Mund: mittel; Zähne: mangelhaft; Bart: rothblond; Sprachen: deutsch und englisch. Besond. Kennz.: über dem rechten Auge eine kleine Narbe. Wiechel hielt sich früher in Dresden auf, wurde aber von da wegen lebhafter Theilnahme an den Bestrebungen der Demokratie ausgewiesen und wendete sich hierauf nach Amerika. Vor kurzer Zeit kehrte er jedoch angeblich in eignen Geschäften von dort zurück, verkehrte unterwegs mit bekannten eifrigen Demokraten und wurde von der Polizei in Leipzig wegen verbotswidriger Rückkehr in das Königreich Sachsen verhaftet. 7/3. 53.

Betrüger.

249) Auf Grund einer Mittheilung des Herrn Untersuchungsrichters am Königl. Bayerschen Kreis- und Stadtgericht zu Schweinfurt wird mit Bezugnahme auf Bd. XXXVI, S. 19 darauf aufmerksam gemacht, daß die am 24. November v. J. zu Dermbach vorgekommenen Betrüger wahrscheinlich identisch sind mit einem gewissen Georg Löblein aus Hötterheim, Königl. Bayer. Landgerichts Marktlibert und dessen Zuhälterin Walburga Brandner aus Stadtschwarzach, Königl. Bayer. Landgerichts Dettelbach. Dieselben sind schon früher wegen verschiedener Betrügereien mit Arbeitshausstrafe belegt worden und kommen bereits in Bd. XII, S. 38, 87, 187, Bd. XIII, S. 149, 236, Bd. XIV, S. 22, 60, 168, 205 (218), Bd. XVI, S. 168, Bd. XXXV, S. 135, 143 vor. Es scheinen dieselben Personen zu sein, welche vom Jahre 1849 an bis jetzt und zwar erst in der jüngsten Zeit mehrfache ganz ähnliche Betrügereien in Bayern

dadurch begangen haben, daß sie in der Regel zur Nachtzeit sich in Privathäusern Eingang zu verschaffen und unter dem Vorgeben, daß sie bei nahe gelegenen Gerichten Erbschaftsangelegenheiten zu besorgen hätten, kleinere Darlehne oder Kleidungsstücke, angeblich zum Zwecke momentaner Benutzung, zu erschwindeln wußten. Aller Bemühungen der Polizeibehörden ohngeachtet, ist es bis jetzt noch nicht gelungen, dieses Betrügerpaar aufzugreifen. 7/3. 53.

Den Grütliverein betreffend.

250) Der Grütliverein ist offenbar propagandistischer Natur, wie dieses seine Vereinsblätter, „Der Grütlianer" beweisen, der früher in Basel, nun seit Neujahr 1853 in St. Gallen gedruckt wird. Die Völkersolidarität der Revolutionspropaganda ist darin offen gepredigt, und wenn auch an einzelnen Orten viele Männer der höheren Gesellschaftskreise daran Antheil nehmen, so gestaltet sich dieser Grütliverein doch meistentheils als eigentlicher Arbeiterverein. Die Mitglieder desselben sind meistentheils Gesellen, die Vorsteher propagandistische Meister und Publicisten, wie z. B. Professor Klein in Basel, der ehemalige Mitredacteur von Struve's „Zuschauer", Wilhelm, der Secretair der bundesräthlichen Redaction des Innern in Bern, Literat Leuthij (Verlagsbureau vieler revolutionärer Schriften) in Zürich, Buchbinder Amint Lüthij in Solothurn (Expedition der Propagandaliteratur des Charivari eines D. Knorn u. s. w.), der Communistenchef, Nationalrath Treichler in Zürich (Redacteur des dasigen Volksblattes) 2c.

Alle diese Leute stehen zu den fremden Propagandisten in den engsten Beziehungen und ihr Einfluß auf die politische Verbildung des Arbeiterstandes, namentlich der einheimischen Gesellen, und durch den steten Umgang derselben in Boutiquen und in den Handwerkervereinen, auch der auswärtigen Gesellen, ist unleugbar. Namentlich ist dieser Einfluß am verderblichsten und gefährlichsten in der s. g. welschen Schweiz in den Cantonen und Städten Genf, Waadt, Neuenburg (la Chaux de fonds Locle: Freiburg, Bern [N. Immer] u. s. w. (Wiewohl Bern die Grütlivereine cassirt hat, die sich jedoch daselbst nur in offene und geheime Lesezirkel und Lesevereine verwandelt haben, und an vielen Orten nur um so geheimer, verderblicher und umsichfressender fortbestehen und eine Menge von Anarchiegelüsten in den Phantasien der Schneider- und Schustergesellen verbreiten.) Der demokratische Verein von Neuenburg und die zahlreichen Reformvereine von Bern stehen dabei oben an. Bei den badischen Revolten von 1848 und 1849 ward vom Grütliverein von Basel eine Masse von Schriften, scharfen Patronen und Geldsummen der Arbeiter den Revolutionären zugelegt, ja der Vorsteher Klein nahm mit vielen confrères am Treffen bei Kantern u. s. w. Theil. Schabelitz, Walser, Böllmy, Bercher in Zurzach sind stationäre Grenzaufruhrschriftenfabrikanten u. s. w.

Diebstahlsanzeige.

500 Gulden Belohnung.

251) In der Nacht vom 28. Februar auf 1. März l. J. wurden zum Nachtheile der Gebrüder Schuster dahier circa Fl. 15000 mittelst Einbruchs entwendet. Diese Summe bestand in:

1) etwa 8 Säcken à Fl. 1000 in Kronthalern, Zweiguldenstücken und Einguldenstücken;
2) einem Sacke mit doppelten und einfachen preußischen Thalern;
3) einem Sacke mit Kronthalern;
4) einem Sacke mit Scheidemünzen, darunter 3 Päcke à Fl. 50, der Rest in Fl. 10 und Fl. 5 Rollen;
5) einem Säckchen mit Fl. 318 17 Kr., woran ein Zettel mit der Aufschrift: „Israelitischer Almosenkasten";
6) 433 Thlr. à 5 Francs;
7) 10 einzelne Francs;
8) 13 halbe Kronthaler;
9) 3¼ Conventionsthaler;
10) 4 belgische 25-Francsstücke;
11) 2½ englische Sovereigns;
12) 57½ preußische Friedrichsd'or und Zehnguldenstücke;
13) 115½ Napoleonsd'or, darunter einige halbe;
14) 27 leichte Ducaten;
15) 4 neue Louisd'or, darunter ein doppelter, ferner ein einfacher englischer;
16) 29 Pistolen;
17) 10—12 Rollen à Fl. 100 in Zweiguldenstücken;
18) circa 5 Rollen à Fl. 50 in Gulden und halben Gulden;
19) ein preuß. Thlr. 100 Schein und 1—2 desgl. à Thlr. 50, ein desgl. à Thlr. 25, ferner eine Anzahl preuß. Scheine à Thlr. 5 und Thlr. 1;
20) eine Anzahl sächs. und kurheff. Scheine à Thlr. 5 und Thlr. 1;
21) 7—9 Würtemb. Fl. 35 Scheine;
22) Badisches, Würtembergisches, Darmstädtisches und Nassauisches Papiergeld;
23) eine Anzahl Sechsbätzner und Dreibätzner, darunter viele durchlöchert, und circa Fl. 4—5 in Sechsbätznern mit Rand;
24) einige ½ Kronenthaler, Sechskreuzerstücke, Groschen, Kreuzer, kleine preuß. Münze, offene Gulden und halbe Gulden, unter letzteren einige halbe baierische.

NB. Ein Sack à Fl. 300 war mit einem gedruckten Zettel und dem Siegel W. F. I., mehrere Säcke mit dem Siegel M. A. von R. und S. versehen.

Man ersucht, Nachforschungen nach dem gestohlenen Gelde und den Thätern eintreten zu lassen.

500 Gulden Belohnung werden denjenigen zugesichert, die durch Entdeckung der Diebe die Wiederherbeischaffung des Geldes bewirken.

Frankfurt a/M. den 1. März 1853.

Peinlich. Verhör-Amt.

Erledigungen.

a) Jahn, Heinrich Gottfried, aus Rochlitz (Bd. XXXVI, S. 29).
b) Pfeiffer, Joh. Ehregott, aus Bräunsdorf (Bd. XXXVI, S. 69).

Hierzu eine Extrabeilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,
Bd. XXXVI. Nro. 17.

Dresden, den 7. März 1853.

Der Communistenproceß vor den Assisen zu Köln.
(Fortsetzung.)

Die Central-Behörde wirkt durch die leitenden Kreise auf die Gemeinden und durch diese wieder auf Tausende kräftiger Arbeiter. Diese ganze Communistenpartei bildet aber nur einen einzelnen Theil der in London bestehenden Umsturzpartei. Die Central-Behörde stellte sich mit ihrer Communisten-Armee der Gesammtheit dieser Parteien bei der nächsten politischen Erschütterung wie mit einem einzelnen Armeecorps zur Disposition. Haben alle zusammen den jetzigen Staatsorganismus als ihren gemeinsamen Feind gestürzt, dann fangen die einzelnen Parteien erst an, sich gegenseitig zu verzehren.

Der Zeuge wird nun noch über den Unterschied der Marx-Engels'schen und Schapper-Willich'schen Partei besonders befragt. Zeuge Stieber entwickelt die Ansicht, daß nach seinen in London angestellten sorgfältigen Ermittelungen der Streit zwischen beiden Parteien ein rein persönlicher sei. Die Führer der Communisten in London leben hauptsächlich von den Beiträgen, welche sie dort den meist gutgestellten deutschen Arbeitern abschwatzen. Es kommt also Jedem darauf an, sich möglichst Einfluß bei diesen Arbeitern zu verschaffen. Willich und Schapper, ein paar ziemlich rohe Persönlichkeiten, sahen ihren Einfluß durch Marx und Engels, da Beide intelligente und wenn auch überspannt, so doch jedenfalls dem Willich geistig überlegene Leute sind, bedroht, und deshalb intriguirten sie gegen dieselben.

3) Die Zeugenaussagen des Directors Wermuth aus Hannover.

Die erste Spur über communistische Bündnisse in Deutschland erhielt die Polizeidirection zu Hannover Ende 1849 durch eine amtliche Mittheilung der Polizeibehörde zu Hamburg.

Nach dieser Mittheilung hatte sich der frühere Schneidergeselle, nachherige communiste Schriftsteller Wilhelm Weitling aus Magdeburg seit

Ende 1848 in Hamburg aufgehalten. Es stellte sich im August 1849 dort heraus, daß unter Deutschen in Nordamerika, namentlich in den größern Städten, ein s. g. Befreiungsbund, rein communistischer Tendenz, bestehe, dessen Zweck die Revolutionirung aller europäischen Staaten, namentlich Deutschlands, der Umsturz aller bestehenden Staatsregierungen und die Einführung der communistisch-demokratischen Staatsform ist, welcher Bund sich in den in Amerika so beliebten Formen der Freimauerei bewegt, daß aber Weitling von der Loge zu New-York als Agent und Propagandist nach Deutschland gesandt war, mehrere Sectionen des Befreiungsbundes errichtete und ihnen eine nicht unbeträchtliche Zahl Mitglieder zuführte. Weitling selbst war bei Zeiten nach Amerika enflohen, seine Verbündeten, unter ihnen Tapezierer Starke aus Hamburg, nach London.

Am 13. Juni 1850 hatte der Kaufmann Helfer zu Leipzig durch die Post eine Ansprache der Central-Behörde an den Communistenbund erhalten, deren Couvert mit dem Poststempel Köln den 10. Juni versehen war und von welcher gleich nach dem gedachten Auftauchen eine Abschrift auf amtlichem Wege auch den Behörden zu Hannover mitgetheilt wurde.

In dieser Ansprache vom Juni 1850 kommt unter Andern vor, daß gegen Anfang 1850 Flüchtlinge in der Schweiz eine buntscheckige Verbindung zu Stande gebracht und zwei Emissäre ausgesandt hätten, von welchen der eine, Bruhn aus Herzhorn, Mitglied des Communistenbundes, einige Bundesmitglieder durch Täuschungen vermocht habe, sich einstweilen an die neue Verbindung anzuschließen, weshalb Bruhn aus dem Communistenbunde ausgestoßen sei.

Durch diese Thatsache ward neues Licht über eine Untersuchung verbreitet, welche ich im Jahre 1849 in Hannover zu führen hatte.

Am 24. Mai 1849 kamen nämlich in Hannover zwei zusammengehörende Personen zur Haft, welche sich unter Berufung auf an sich richtige Pässe Schriftsteller Hagen aus Hamburg und Redacteur Liblin aus Kolmar nannten, welche sich indeß wegen der herbeigeschafften Beweise bald zu dem Geständnisse veranlaßt sahen, daß sie Kaufmann Konrad Schramm aus Krefeld und der vormalige Student, dann preußische Artillerist Karl Bruhn, gebürtig aus Herzhorn bei Schleswig, seien. Schramm war als preußischer Soldat im Juni 1846 aus der Festung Deutz desertirt, kam mit amerikanischem Passe vom 20. März 1848 wieder nach Deutschland, hielt sich abwechselnd in Berlin, Hamburg, Kiel, Schwerin, unter Begehen mehrerer aufrührerischen Handlungen auf und machte schon die Untersuchung in Hannover es höchst wahrscheinlich, daß er von Deutschen in Nordamerika, welche sich zum Umsturze der deutschen Staaten vereinigt hatten, nach Deutschland gesandt war, um in diesem Sinne zu wirken. Schramm wurde im Juli 1849 an das Militärgericht zu Köln abgeliefert, dort wegen Desertion und hochverrätherischer Handlungen zu zwei Jahr Festungsstrafe verurtheilt und auf die Festung Jülich geschafft, wo er aber schon am 8. September 1849 entsprang. Aus den im August 1851 von London herbeigeschafften Papieren ergiebt sich seine Thätigkeit für die Marx-Engels'sche (Kölner) Fraction des Communistenbundes.

Hinsichtlich Bruhn's stellte sich heraus, daß er schon in fast allen Untersuchungen über den Bund der Geächteten, der Gerechten und Deutschen als thätigster Emissär von 1836 bis 1840 vorkommt, sich beim Beginn der desfallsigen Untersuchungen zeitig aus dem Staube machte, durch Erkenntniß des Assisenhofes zu Mainz vom 10. December 1841 wegen 1836 bis 1845 begangener hochverrätherischer Handlungen zum Tode verurtheilt wurde, daß er sich nach seiner Flucht zunächst in Schweden, dann in England und der Schweiz aufhielt, im März und April 1848 als s. g. Oberst der Insurrectionsarmee am ersten badischen Aufstande Theil nahm, auch dringend verdächtig war, am Aufstande zu Frankfurt a/M. vom 18. September 1848 betheiligt gewesen zu sein. Da schon wegen der Amnestien vom März 1848 auf das Mainzer Erkenntniß nicht zurückgegangen werden konnte, wurde Bruhn im September 1849 an das peinliche Verhöramt zu Frankfurt a/M. ausgeliefert und dort am 13. December 1849 gegen eidliche Kaution, welche er bald darauf brach, vorläufig entlassen.

Als Bruhn in Hannover verhaftet wurde, fanden sich bei ihm auch drei Empfehlungen de dato Hamburg, den 6. Mai 1849 von Karl Marx für Bruhn an Tellering, damals in Breslau, an einen Studenten Brehmer in Breslau und an einen D. Slifft in Wien gerichtet.

Es wurden daher von mir auch über Marx amtliche Nachforschungen angestellt, aus welchen sich ergab, daß der D. Karl Marx, aus Trier gebürtig, sich im Jahre 1843 nach Paris begab, dort 1848 wegen seiner vielen aufrührerischen Schriften u. s. w. ausgewiesen wurde, dann in Brüssel lebte, indeß auch dort durch königliches Decret vom 2. März 1848 ausgewiesen wurde, weil er sein am 22. März 1845 schriftlich und auf sein Ehrenwort gegebenes Versprechen, in Belgien nichts über Politik zu schreiben, gebrochen, und weil sich außerdem bei ihm viele Belege über sein revolutionäres Treiben gefunden hatten, daß endlich Marx gleich nach den in Deutschland erfolgten Amnestien sich in Köln einfand, indeß im Frühjahr 1849 als nunmehriger Nichtpreuße ausgewiesen wurde, worauf er sich zuerst nach Hamburg, bald darauf nach Frankreich und dann nach England begab.

Aus Vergleichung dieser schon 1849 ermittelten Thatsachen mit gedachtem Inhalte der Ansprache vom Juni 1850 ergab sich, daß Bruhn gleich nach seiner vorläufigen Entlassung zu Frankfurt a/M., December 1849, für den Communistenbund als Bundesmitglied thätig gewesen war und daß auch Marx, dessen Empfehlungen und Quittung sich wahrscheinlich auf Bundeszwecke bezogen, muthmaßlich dabei betheiligt war. Doch ließ sich beim Verschwinden Beider vorerst nichts thun.

Indeß gaben die bei Nothjung am 10. Mai 1851 zu Leipzig gefundenen Papiere, unter welchen sich an Allgemeinem befanden: 1) Ansprache der Central-Behörde an den Bund de dato London im März 1850, 2) Ansprache der Central-Behörde an den Bund de dato Köln den 1. December 1850, 3) Statuten des Communistenbundes de dato Köln den 1. December 1850, die erheblichsten Aufschlüsse, welchen noch die an einigen

anderen Orten gefundenen Urkunden und ermittelten näheren Nachrichten hinzukamen."

Auf Befragen giebt dann Zeuge nähere Auskunft über die Namen D. Gerding zu Celle, D. Mensching aus Hannover, H. Gottsleben aus Hildesheim, welche sich auf den Adressen des Rothjung fanden, auch über das ihm wegen dieser Personen Bekannte; über das am 7. Juni 1851 durch polizeiliche Haussuchung bei Mensching gefundene Exemplar des Manifests der communistischen Partei und über eine am 7. und 8. Mai 1851 auf Einladung von Gerding in Hannover stattgefundene Versammlung, über die Anwesenheit der Angeklagten Becker und Bürgers in Hannover zur fraglichen Zeit und fährt dann fort:

„Besonders wichtig erschien es aber, daß unter den bei Rothjung gefundenen Adressen sich der Name des Schreinermeisters Stechan zu Hannover befand.

Dieser Stechan war als Geselle von 1833 bis 1840 auf Wanderung, namentlich in der Schweiz und Frankreich, und zwar die letzten Jahre in Paris. Kurze Zeit, nachdem er über London in die Heimath zurückgekehrt war, stieß man im Juli 1840 bei Gelegenheit anderer polizeilicher Nachforschungen zuerst in Hannover auf geheime Verbindungen, welche sich über ganz Deutschland erstreckten.

Für's Hannoversche wurde die Untersuchung beim Criminalamte Hannover geführt, und stellte dieselbe heraus, daß im Frühjahre 1834 der von Paris aus geleitete geheime Bund der Geächteten entstand, in welchem im Jahre 1836 Streitigkeiten ausbrachen, welche zur Folge hatten, daß ein Theil den Bund der Gerechten bildete, während im Jahre 1840 aus Elementen beider der Bund der Deutschen entstand.

Im Hannoverschen wurden dieserhalb verhaftet und im Sommer 1841 verurtheilt:

1) Mechanikus Neuber aus Hannover zu 6 Jahr Zuchthaus,
2) Buchbinder Hartmann aus Hannover zu 5 Jahr Zuchthaus,
3) Tischler Brandes aus Hildesheim zu 3 Jahr Zuchthaus,
4) Tischler Fuhrke aus Buchholz bei Hannover zu 2 Jahr Arbeitshaus.

Alle Vier waren lange Zeit in Paris in Arbeit gewesen, gestanden zu, dort in die verbrecherischen Verbindungen gezogen, nach Rückkehr in die Heimath dafür als Agenten oder Werber mehr oder weniger thätig gewesen zu sein. Neuber, Brandes und Fuhrke verbüßten ihre Strafen vollständig, Hartmann starb im Februar 1842 in der Strafanstalt.

Auch Stechan war zu dieser Untersuchung verhaftet. Die übrigen Angeklagten sagten aus, daß auch er während seines Aufenthalts in Paris eifrig am Bunde Theil genommen, und auch nach seiner Rückkehr für ihn gewirkt. Einige sonstige Umstände unterstützten diese Aussage. Stechan nahm aber Alles in Abrede, und wurde der Beweis in der Hauptsache nicht für völlig erbracht erkannt, Stechan von der Instanz entbunden und nur wegen eines Nebenpunktes, Verbreitung aufrührerischer Druckschrift, zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt, welche er verbüßte.

Auch in fast allen andern deutschen Staaten fanden gleichzeitig Untersuchungen statt, und wenn man aus den amtlich aufgestellten Verzeichnissen diejenigen Theilnehmer, welche zur Haft gezogen werden konnten, mit denjenigen, welche nicht zu belasten waren, vergleicht, so ergiebt sich, daß in der Regel das erste Schicksal diejenigen Handwerker traf, welche auf ihren Wanderungen in der Schweiz, Frankreich und Belgien in die geheimen Verbindungen gezogen wurden und später nach Deutschland zurückkehrten, daß dagegen die Leiter und Hauptführer sich außerhalb Deutschlands in Sicherheit zu halten wußten. Diese Letzteren kehrten nach den Ereignissen vom März 1848 ungefährdet, gleichsam als Triumphatoren, nach Deutschland zurück, während von den Geleiteten sehr viele in den Strafanstalten hatten büßen müssen und in ihren Verhältnissen zerrüttet waren."

Zeuge führt dann Näheres über die Verhältnisse des Stechan nach März 1848, über die von demselben seit 1. Januar 1851 herausgegebene „Deutsche Arbeiterhalle", über die wegen eines Artikels derselben am 1. Mai 1851 eröffnete Criminaluntersuchung, über dabei gefundene Adressen von Röser aus Köln und Oswald Dietz aus London, welche nach Kenntniß der bei Nothjung gefundenen Papiere so große Wichtigkeit erhielten, an und hebt hervor, wie aus diesen beiden Adressen hervorgehe, daß Stechan sowohl mit der Londoner Fraktion (Willich, Schapper, Dietz), als mit der Kölner Fraktion des Communistenbundes in Verbindung gestanden habe, erwähnt dann die durch die Berliner Bemühungen im August 1851 aus London herbeigeschafften Original-Urkunden, die darunter befindlich gewesenen 4 Briefe des Stechan an Oswald Dietz zu London, welche den Beweis gegen Stechan völlig erbrachten, deren Einreichung beim Stadtgerichte zu Hannover am 2. September 1851 und daß Stechan nun die schon zu Anfang seiner Haft (10. Juni 1851) gehabte Gelegenheit, aus den städtischen Gefängnissen zu entfliehen, am 9. September 1851 benutzte.

Sodann werden die 4 Stechan'schen Briefe vorgelesen und erläutert Zeuge die darin enthaltenen Stellen über Beförderungen Stechan'scher Geldsendungen und Briefe nach London mittelst des Couriers durch Vorlegung folgender durch Haussuchungen zu Hannover herbeigeschafften Originalquittungen:

„Einen Brief von Herrn Stechan in Hannover mit der Einlage von fünf Pfund Sterling durch gütige Vermittelung des Feise erhalten zu haben, bescheinigt

London, den 10. November 1850.

Oswald Dietz,
Adolf Majer, Secretair."

„Durch gefällige Besorgung des Herrn Köhler ein Packet im Werth von 50 Thlr. pr. Cour. erhalten zu haben, bescheinigt

London, den 11. Januar 1851.

Oswald Dietz,
Cassirer des deutschen social-demokrat. Flüchtlingscomités."

und macht darauf aufmerksam, daß die Aussteller dieser Quittungen nach den sonst gefundenen Urkunden die Hauptpersonen der Londoner Fraktion des Bundes sind und sich offenbar unter der Angabe „für Flüchtlinge" Geld vom Continente zu verschaffen wissen, um ihre communistischen Anhänger bei der Fahne zu halten.

Zeuge erwähnt dann das Einschreiten gegen deutsche Communisten in Paris im Anfang September 1851, die daraus erhaltenen erheblichen weitern Nachrichten über das Allgemeine und die Verzweigungen, daß Zeuge sich dadurch veranlaßt gesehen habe, im September und October 1851 einen Polizeibeamten nach Paris und London zu senden, schnelle und gründliche Nachrichten zu erhalten und fährt fort:

„Am 28. September 1851 erhielt ich aus London von diesem Polizeibeamten eine Nachricht, nach welcher ein Damenschneidergeselle Esthaly aus Ungarn von London mit wichtigen communistischen Papieren zunächst nach Hamburg abgegangen sei und theilte ich dies sofort der Polizeibehörde zu Hamburg mit, worauf Esthaly auch am 30. desselben Monats in Hamburg gleich bei seiner Ankunft angehalten und bei ihm mehrere communistische Briefschaften gefunden wurden. Am 2. October 1851 erhielt ich von London fernere Nachricht, Esthaly habe namentlich ein Packet in greisem Papiere mit der Aufschrift: „An Hannis im Paradieshofe" mit der Weisung erhalten, dasselbe beim Maschinisten des Dampfschiffs zu lassen, damit der Adressat es abhole. Auch dies theilte ich der Polizeibehörde zu Hamburg sofort mit und erhielt darauf von Letzterer die Nachricht, daß sich nach dieser Bezeichnung nun nachträglich auch dies Packet und in demselben das Schreiben des Tapezierers Starke aus Hamburg, de dato London den 25. September 1851, unterschrieben mit seinem Bundesnamen F. Geyer, gefunden habe."

Dieser Brief wird vorgelesen; er giebt nicht nur über das unausgesetzte Bestehen des Communistenbundes und dessen Bestrebungen Aufschluß, sondern enthält auch folgende charakteristische Stelle:

„Ein Spion ersten Ranges, Namens Benler, ist jetzt auf unserer schwarzen Liste. Ebenfalls der Spion, dem es bei den Parisern gelang und der Euch wohlbekannte Haupt. Die Person des Pariser Spions ist uns bekannt, jedoch noch nicht sein (eigentlicher) Name. **Brüder, wetzt die Dolche!** wir können nimmer ungestraft diese Verrätbereien und diese Spionage in unserer Partei ausüben lassen!!! Bluten müssen diese Hunde unter dem planmäßigen Dolche, wie in Italien.

„Aus guter Quelle weiß ich, daß man von der aufgeklärten Seite der Reaction schon befürchtet, daß das Princip des „Abmuckens" auch in Deutschland eingeführt werde! Zu lange schon ist damit gesäumt!"

Außerdem giebt die darin sich findende Stelle:

„Stechan ist am Sonntag früh hier angelangt und Freude war in Trojas Hallen! Ich füge noch hinzu, daß Etwas gegen ihn zeugt, welches ihn zur Flucht bestimmte und welches er nicht wissen konnte, als er sich freiwillig zur Untersuchung stellte."

näheren Aufschluß über die Starke'sche Flucht, nämlich daß das Herbeischaffen der vier Briefe ihn dazu bewog.

Zeuge macht hinsichtlich der in diesem Starke'schen Briefe enthaltenen Stelle über Mordpläne noch darauf aufmerksam, daß dieselben mit demjenigen harmoniren, was in einem bei Gibberich Anfang September 1851 gefundenen, bei dem Pariser befindlichen Briefe de dato Paris den 18. Februar 1851*) enthalten ist und fährt fort:

„Der von mir nach Paris und London gesandte Polizeibeamte theilte mir nach seiner Rückkehr mit, von wem damals in London er die Nachricht wegen der Beförderung der communistischen Briefe nach Hamburg erhalten. Diesen Mittheilenden habe ich später selbst vernommen, worauf derselbe ausgesagt, er habe selbst gesehen, daß Starke das Packet mit der Aufschrift: „An Hannis im Paradieshofe" an Csihaly behuf Mitnahme nach Hamburg gegeben, wobei derselbe hinzufügte, dicht vorher sei W. Hirsch aus Hamburg nach London gekommen und in die Willich-Schapper'sche Communistenversammlung eingetreten, worauf Willich sich sehr bitter über die Aussagen des Haupt geäußert, dem Hirsch Vorwürfe gemacht habe, daß die Hamburger Communisten nicht schon lange den Haupt in die Alster geworfen oder sonst ihn ums Leben gebracht hätten, was nothwendig sei, denn wenn auch Haupt den Sieg des Communistenbundes nicht zu hindern vermöge, so könne er denselben doch leicht auf 10 bis 15 Jahre verzögern."

Sodann werden dem Zeugen drei Originalbriefe über die Communistengemeinde zu Brüssel, in welchen ein Otto Schio aus Hannover vorkommt, vorgelegt, worauf Zeuge die nähere Auskunft mit dem Bemerken giebt, daß der Genannte ein Tischlergeselle Otto Schio, gebürtig aus Osnabrück sei und über dessen Aussagen während seiner Haft in Hannover, namentlich sein Anerkenntniß der Statuten, de dato London den 10. November 1850, Näheres anführt.

Zeuge giebt ferner Auskunft über die bei Gelegenheit seiner Verhandlungen mit den Behörden zu Brüssel gelungene Herbeischaffung des Beschlusses der Centralbehörde des Communistenbundes de dato Brüssel, den 3. März 1848, dessen Original vorgelesen wird und aus welchem hervorgeht, daß die vorher von London nach Brüssel verlegte Centralbehörde des Bundes nun nach Paris verlegt und dem Bürger Karl Marx dieserhalb discretionäre Gewalt ertheilt werde, wobei Zeuge daran erinnert, daß Karl Marx kurz darauf in Köln erschienen und dort lange gewesen sei, daher wohl auch damals die Centralbehörde nach Köln gekommen sei.

---

*) Ich werde Dir eine kurze Uebersicht unserer Grundsätze deutsch und französisch senden. Was Du vorschlägst, ist im Allgemeinen sehr gut, nur halte ich es nicht rathsam, daß wir vom Morden u. s. w. sprechen. Das sind Mittel, um unsere Grundsätze auszuführen, allein es ist schädlich, wenn wir öffentlich von diesen Mitteln sprechen. Wenn es sich darum handelt, haben wir gewiß keine Furcht. Du kennst mich darauf. Wecke den Haß gegen alle Reactionäre, aber predige den Haß nicht. Ich habe sehr gelacht, als ich Deinen Artikel las: „Ermorde ohne Mitleid die ganze Geistlichkeit." Denke Dir einige 50 Stück dieser schwarzen Brut, wie Schafe und Kälber an ein Seil gebunden, würden zur Schlachtbank geführt, um abgeschlachtet zu werden.

Zeuge giebt dann noch nähere Auskunft über seine Schritte nach Braunschweig, wegen des Schneidergesellen Heck aus Braunschweig, welcher gleich nach der Visitation nach London entflohen, und wegen des Schneidergesellen Stapler aus Braunschweig, welcher zur Haft kam und auf Befragen nähere Erläuterungen über die Entstehung und den Fortgang der „allgemeinen Arbeiterverbrüderung," deren Centralcomité seit 1. October 1848 seinen Sitz in Leipzig hatte, sowie der „norddeutschen Arbeitervereinigung," deren Centralbureau vom November 1849 in Bremen und vom Januar 1851 in Hannover seinen Sitz hatte.

Zeuge geht dabei namentlich auf den Congreß der „allgemeinen Arbeiterverbrüderung" zu Leipzig vom 20. bis 26. Februar 1850, welcher auch von der „norddeutschen Arbeitervereinigung" durch drei Deputirte (Literat Vogt aus der Schweiz, damals in Bremen, seit Juli 1850 in Amerika, Tischler Stechan aus Hannover, Schneidergeselle Heck aus Braunschweig) beschickt war, ein und hebt beim Durchgehen der Namen aller Deputirten hervor, daß ein großer Theil derselben wegen Theilnahme am Communistenbunde theils verhaftet, theils flüchtig sei, und findet in diesem Umstande eine Bestätigung der Ansprache der Centralbehörde an den Bund vom Juni 1850, indem es darin heißt:

> „Die sächsischen, fränkischen, hessischen und nassauischen Arbeiter- und Tagelöhnervereine stehen ebenfalls größtentheils unter der Leitung des Bundes; die einflußreichsten Mitglieder der Arbeiterverbrüderung gehören auch dem Bunde an. Die Centralbehörde macht alle Gemeinden und Bundesmitglieder darauf aufmerksam, daß dieser Einfluß auf die Arbeiter-, Turn-, Bauern-, Tagelöhner- rc. Vereine von der höchsten Wichtigkeit ist und überall gewonnen werden muß. Sie fordert die leitenden Kreise und direct mit ihr correspondirenden Gemeinden auf, in ihren nächsten Briefen speciell zu berichten, was in dieser Beziehung geschehen ist."

Zeuge giebt dann nähere Auskunft über eine bei den Mitgliedern des Centralbureaus der norddeutschen Arbeiterverbrüderung (Tischlergeselle Hausmann, richtiger Hussmann, Posamentiergeselle Weißenig und Tischlergeselle Harder) am 29. Juni 1851 vorgenommene Haussuchung, über das dabei gefundene Protocollbuch solchen Centralbureaus und liefert einen Auszug aus demselben ein, welcher dahin lautet:

(Schluß folgt.)

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 12. März 1853.

Steckbriefe.

252) **Michel**, Christian, Fuhrknecht von Roth, herzoglichen Justizamtes Herborn. Alter: 31 Jahr; Statur: schlank, etwa 6′ 4″; Haare: blond; Stirn: mittelmäßig; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: groß; Mund: groß; Zähne: gesund; Kinn: gewöhnlich; Bart: blond; Gesicht: länglich, frisch. Er hat sich der Verübung eines ausgezeichneten Diebstahls von Kleidungsstücken, Büchern und anderen geringeren Gegenständen dringend verdächtig gemacht. Wir ersuchen sämmtliche betreffende Behörden, nach demselben fahnden, und ihn im Betretungsfalle nebst den bei ihm zu erhebenden Effecten gefänglich an uns abliefern zu lassen.

Wiesbaden, 2/3. 53.

Herzoglich Nassauisches Criminalgericht. (gez.) Zinn.

253) **Becker**, Bruno Gustav, Tischlergeselle von hier. Alter: 24½ Jahr; Größe: mittel; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn: rund. Becker, welcher dem Vagabondiren und Betteln ergeben und neuerdings vom königlichen Landgericht Wurzen aufgegriffen und angewiesen worden ist, spätestens den 1. d. M. hier einzutreffen, hat sich bis jetzt noch nicht eingestellt und treibt sich jedenfalls wieder vagabondirend herum. Wir ersuchen daher alle Polizeibehörden andurch, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mittelst Schubes anher zu transportiren.

Schloß Niederreinsberg, 4/3. 53.

Von Schönberg'sche Gerichte. H. G. Bauer, Justitiar.

254) **Gellerich**, Auguste Amalie, aus Auerbach (Bd. XXXI, S. 186 u. 232), welche wegen Bettelns und Vagirens allhier in Untersuchung gewesen und bestraft worden ist, ist nach Verbüßung ihrer Strafe mittelst eines unterm 23. Februar l. J. allhier ausgestellten Zwangspasses in ihre gedachte Heimath gewiesen worden, daselbst aber nicht eingetroffen und treibt sich daher wahrscheinlich vagirend und bettelnd umher. Es werden daher sämmtliche Polizeibehörden andurch ersucht, dieselbe im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Schubes anher zu transportiren. Kirchberg, 7/3. 53.

Das Königliche Landgericht allda. Meisel.

Bekanntmachungen.

255) **Marschner,** Friedrich, angeblich Oekonom und Landwehrleutnant aus Hartha bei Züllichau. Alter: 30 Jahre; Größe: 5' 4"; Haare: hellblond; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: gebogen; Mund: proport.; Bart: blond; Zähne: gesund; Kinn: oval; Gesicht: oval. Derselbe hat sich in hiesiger Gegend, vorzugsweise in Erfurt, Eisenach und Ruhla, einige Jahre aufgehalten, Schulden gemacht und seinen Unterhalt durch Schwindeleien erworben. Zu Ende des vorigen Jahres kaufte er in hiesigem Lande ein Rittergut für 65,000 Thlr., ohne zu dessen Bezahlung einen Heller zu besitzen. Die Anzahlung von baar 3000 Thalern hat er zwei verschiedenen Personen in Erfurt, und 300 Thlr. einem hiesigen Banquier abgeschwindelt. Am 1. d. M. wurde er hier als Schwindler und Betrüger entlarvt und der Criminalbehörde zur Untersuchung abgegeben.

Gotha, 8/3. 53.

Der Rath und Polizeicommissar A. Stötzer.

256) **Stopfel,** Wendel, gelernter Schuhmacher und Dienstknecht aus Kaltennordheim, wohnhaft in Schaffhausen (VII, 279; VIII, 4; X, 70, XXXII, 28, 56), dermalen 46 Jahre alt und mit einem Bruch behaftet. Dieser unverbesserliche Vagabond und Dieb, der sein Vermögen in seinen jungen Jahren verschwelgt und später fast ununterbrochen in den Strafanstalten zugebracht hat, wurde zuletzt wegen einer Mehrzahl einfacher Diebstähle von dem Kreisgericht zu Eisenach zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurtheilt und hat diese Strafe bis zum 18. Februar d. J. verbüßt, worauf er 5 Jahre lang unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden ist.

Weimar, 7/3. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando.
D. Flemming, Hptm.

257) **Hartmann,** Heinrich, Schlachtergeselle aus Rinteln (zul. Bd. XXXV, S. 238), ist jetzt beim königl. dänischen Polizeiamte zu Oldesloe verhaftet. Er hat dort dieselben lügenhaften Angaben über den Verlust seiner Legitimationspapiere gemacht, wie früher in Leipzig und dann in Querfurt. Gelingt seine Entlarvung, so erfolgt eine weitere Veröffentlichung.

Merseburg, 28/2. 53.

Lauprecht, Polizeicommissar.

258) (angebl.) **Meyer,** Margaretha, aus Hamburg. Alter: 30¾ Jahr (geb. 24. Juli 1822); Statur: mittel; Haare: hellbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: hellbraun; Augen: blaugrau; Nase: stark; Mund: ziemlich groß; Zähne: oben auf der linken Seite fehlt ein Schneidezahn; Kinn: länglich; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: a) auf der rechten Seite des Halses eine Narbe, b) auf der rechten Hand, die sie

noch umwickelt trägt, eine größere Narbe. Sie spricht den norddeutschen Dialect. Diese Weibsperson ist heute dahier wegen Landstreicherei verhaftet worden. Ihre Angaben: sie sei von Hamburg und ziehe seit ihrem 15. Lebensjahre außerhalb herum, ohne jemals verhaftet gewesen zu sein, scheinen unglaublich. Die Furcht vor einer sie treffenden Strafe hält sie anscheinend ab, ihre wahren Verhältnisse anzugeben. In ihrer Gesellschaft befand sich die angebliche

259) **Mann,** Maria, aus Hamburg. Alter: 23 Jahr; Statur: klein, korpulent; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: braun; Augen: hellbraun; Nase: klein; Mund: gewöhnlich; Zähne: in der untern Kinnlade fehlt vorn ein Zahn; Kinn: rund; Gesicht: rund, vollkommen, gesund. Besond. Kennz.: am linken Ohr eine kleine Warze.

Beide wollen seit mehreren Wochen gemeinschaftlich reisen, sich aber schon von Jugend auf kennen. Die Mann will sich ebenfalls seit ihrem 14. Lebensjahre außerhalb herumgetrieben haben, ohne Orte nennen zu können, in denen sie sich längere Zeit aufgehalten habe. Beide Personen scheinen entweder in der Heimath unter polizeilicher Aufsicht zu stehen, oder sie sind aus irgend einer Strafanstalt entwichen. Ich ersuche die resp. Polizeibehörden, mir dasjenige, was über dieselben etwa bekannt sein sollte, baldgefällig mitzutheilen.

Gießen, 11/3. 53.

Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

260) **Sauermilch,** Christian, Weißbindergeselle von Völkershausen. Alter: 24½ Jahr; Statur: schlank, 5′ 8½″; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: groß; Mund: proport.; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er hat sich ohne genügende Reiselegitimation aus seiner Heimath entfernt und treibt sich jedenfalls streunend umher. Es wird daher ersucht, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und nöthigenfalls mittelst Schubes in seine Heimath bringen zu lassen.

Dermbach, 3/3. 53.

Für den Großherzogl. Director im IV. Verwaltungs-Bezirke.
Schmith.

261) **Hasenhuth,** Amalie, aus Wien, Zuhälterin des angeblichen v. Permayr (Bd. XXXVI, S. 50 und 51), hat sich von Letzterem getrennt, und ist nebst ihren beiden Kindern Pauline, 7¾ Jahr, und Joseph, 11 Monate alt, mit einer von der königl. preuß. Polizeidirection zu Düsseldorf am 26. Februar d. J. auf acht Tage ertheilten Reiseroute am 1. d. M. durch Dresden nach Wien zurückgereist. 12/3. 53.

262) **Volk,** Paulus, Barbier und berüchtigter Landstreicher, geboren und heimathsberechtigt zu Gerthausen Amt Kaltennordheim (Bd. XX, 230; XXI, 131; XXIII, 110; XXIV, 22, 136; XXVI, 189). Alter: 26 Jahr; Statur: mittel, schlank; Haare: dunkelblond; Stirn: gewölbt, offen; Au-

genbraunen: braun; Augen: blau; Nase: klein, spitz; Mund: volllippig; Bart: blond; Kinn und Gesicht: rund. Besond. Kennz.: kleiner Leberfleck an der linken Wange, kleine Narbe über dem linken Auge und am linken Oberschenkel. Er ist ein Sohn des Wagnermeisters Johann Elias Volk in Sondheim v. d. Rhön und hat sich schon von frühester Jugend an dem Vagabondiren ergeben, weßhalb er kaum erst der Schule entwachsen in der Zwangsarbeits- und Besserungsanstalt zu Eisenach detinirt worden ist. Während er in Eisenach die Barbierprofession erlernte, entlief er zu verschiedenen Malen, trieb sich unter falschen Namen in Franken umher, saß längere Zeit auf der Plassenburg und kam wegen Entwendung chirurgischer Instrumente und Vagabondirens bei dem vormaligen Criminalgericht zu Eisenach in Untersuchung und Strafe. Im Jahre 1846 trieb er sich längere Zeit in Böhmen und Oesterreich als angeblicher Chirurg legitimationslos umher, theils vom Betteln lebend, theils von dem, was er sich mit Aderlassen und Schröpfen bei den Bauern verdiente, wurde von da auf dem Schub nach Hause gebracht und, als er die ihm deßfalls zuerkannte Arbeitshausstrafe von 1 Jahre verbüßt hatte, im März 1848 beim Großherzoglichen Militär eingestellt, von welchem er jedoch bald desertirte. Die Desertion zog ihm eine Festungsstrafe von 1 Jahr 10 Monaten zu, nach deren Verbüßung er sich seinem Landstreicherleben wieder ergab und im Jahr 1850 im Mecklenburgischen wegen Gelddiebstahls verhaftet, im Jahr 1851 aber von dem kurfürstlichen Obergericht Rotenburg wegen Veruntreuung zu 10 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde, welche Strafe er auch in Kassel erstanden hat. Hierauf flüchtete Volk wieder nach Böhmen und meldete sich, weil er geglaubt hatte, auf diese Weise zum Militärstande abgeliefert zu werden, im Mai 1852 zu Böhm. Wiesenthal als ausweisloser Vagant freiwillig zu Arrest. Er nannte sich hierbei Karl Vogt (welchen Namen er späterhin auch anderwärts häufig geführt hat), gestand jedoch nach längerer Detention bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu Joachimsthal seine wahren Personalien ein und wurde darauf am 13. September 1852 wegen Täuschung der Staatsbehörden zu 3 Tagen Arrest und Abschaffung aus den k. k. österreichischen Staaten verurtheilt. Volk war jedoch kaum an seine Heimathsbehörde abgeliefert, so entfernte er sich auch sofort wieder und wurde am 29. October v. J. im Großherzoglichen Badischen Bezirksamte Ettenheim aufgegriffen. Nach seiner Ablieferung wurde er vom Großherzoglichen Justizamt Kaltennordheim wegen Vagabondirens mit sechs Wochen geschärften Gefängniß bestraft, und befindet sich dermalen seit dem 23. Februar d. J. wegen eines zu Empfertshausen verübten Gewehrdiebstahls beim Großherzoglichen Kreisgericht Eisenach schon wieder in Haft und Untersuchung.

Weimar, 7/3. 53.

Großherzoglich Sächsisches Gendarmerie-Commando.
D. Flemming, Hptm.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 16. März 1853.

Steckbriefe.

263) **Kamprad,** Karl Friedr., Handarbeiter aus Zschirla. Alter: 18 Jahr; Statur: untersetzt, mittel; Haare und Augenbraunen: blond; Stirn: gewöhnlich; Augen: graublau; Nase: gestülpt; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: hat an der linken Hand vom dritten Finger nur noch das untere Glied. Gegen Kamprad, welcher in der Mitte vorigen Monats vom Patrimonialgericht Zschirla ein Gesindezeugnißbuch erhalten hat, ist wegen wiederholten Eigenthumvergehens mit der Untersuchung zu verfahren. Da nun sein dermaliger Aufenthalt nicht zu ermitteln ist und Verdacht vorliegt, daß sich Kamprad nur vagabondirend herumtreibt, so werden die Gerichts- und Polizeibehörden hiermit ergebenst ersucht, auf Kampraden zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst sichern Transports hierher abzuliefern.

Justizamt Colditz, 2/3. 53.

Klien.

264) **Schenker,** Carl Gottlob, Webergesell aus Naitzschau (zuletzt Bd. XXXVI, S. 106). Alter: 30 Jahr; Statur: lang, kräftig, 73″; Haare: dunkel; Augen: graublau; Nase: kolbig; Bart: kleinen, dunkeln Backenbart; Gesichtsfarbe: gebräunt. Besond. Kennz.: hat im Ganzen das Aeußere und Benehmen eines vollendeten Stromers und ist besonders daran kenntlich, daß an dem Mittelfinger der linken Hand das äußere Glied fehlt und der Zeigefinger an derselben Hand verstümmelt ist. Bekleidet war er bei seinem Hiersein mit einem dunkelgrünlichen Oberrocke und einer dunkeln Schirmmütze von Tuch. Schenker ist ein berüchtigter, vielfach bestrafter Stromer und wird zweier am 8. und 9. d. M. hier verübter Diebstähle halber hiermit steckbrieflich verfolgt.

Gera, 11/3. 53.

Fürstl. Reuß-Plauisches Criminalgericht. Hirt.

265) **Jentzsch II.,** Johann August, Jäger der 3. Compagnie des III. Jägerbataillons, früher Handarbeiter, aus Dahlen gebürtig. Alter: 21²/₃ Jahr; Größe: 69½″; Statur: stark, der Länge angemessen; Haare

und Augenbraunen: blond; Stirn: frei; Augen: grünlich-braun; Nase und Mund: proportionirt; Kinn: rund; Gesicht: rund, gesund. Besond. Kennz.: eine Schnittnarbe am linken Zeigefinger. Bekleidung: Militärmantel mit blanken Knöpfen; Waffenrock; schwarzgraue Tuchpantalons; schwarze Tuchhalsbinde mit Schnalle; Tzschako mit Zubehör; Leinwandhemd; gewirkte Unterhosen. Außerdem hatte er bei sich die Patrontasche mit sämmtlicher Feldausrüstung, das Seitengewehr nebst Scheide, Leibriemen, Schloß und Seitengewehrtäschchen, sowie das Bajonnet nebst Scheide. Jentzsch, welcher schon einmal wegen Desertion bestraft worden ist, hat sich am 6. d. M. früh 9 Uhr von der Palaiswache, zu deren Wachmannschaft er gehörte, unter Mitnahme mehrerer fiscalischer Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, eigenmächtig entfernt und ist bisher nicht zurückgekehrt, daher als rückfälliger Deserteur zu betrachten. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und anher abzuliefern.

Dresden, 8/3. 53.

Königl. Kriegsgericht des Garde-Reiter-Regiments in übertragener Justizpflege beim III. Jäger-Bataillon.
Baumgarten-Crusius.

266) **Schober,** Wenzel, angebl. absolvirter Jurist. Statur; groß, schmächtig; Haltung: gerade; Haare: blond; Nase: spitz; Gesicht: mager, länglich; Bart: blonder Schnurr- und Backenbart; Sprache: deutsch und böhmisch, wobei er etwas stottert, auch ist es bemerkbar, daß die deutsche Sprache seine Muttersprache nicht sei. Besond. Kennz.: hat gewöhnlich die Hände in den Taschen. Bekleidung: gewöhnlich schwarzer Frack und brauner Ueberzieher. Derselbe ist des Verbrechens des Betrugs, begangen dadurch, daß er durch listige Vorstellungen und Handlungen mehrere bedeutende Geldbeträge mittelst Wechsel entlockt und sich zugeeignet hat, dringend verdächtig. Er hielt sich vor seiner Entfernung einige Zeit in Prag auf und dürfte mit einem auf seinen Namen von der k. k. Kreisregierung in Budweis am 4. März 1852 ausgestellten Paß herumreisen.

K. K. Landes-, als Bez.-Coll.-Gericht Prag, 26/1. 53.

267) **Kieseling,** Carl, Schlachtergesell aus Reichenbach in Sachsen, welcher des Diebstahls einer Taschenuhr beschuldigt und deshalb zur Untersuchung gezogen ist, weil er sich von seinem Arbeitsorte Wustrow im September 1852 auf Wanderung begeben hat und als Ausländer der Flucht verdächtig erscheint. Sein Wanderbuch soll nach Dresden visirt sein. Verfolg. Behörde auf Grund eines Haftbefehls des Untersuchungsrichters hierselbst vom 27. Febr. d. J.: die Staatsanwaltschaft des k. Obergerichts zu Dannenberg (Wedemeyer). 1/3. 53.

(Hannover. Pol.-Blatt.)

Bekanntmachungen.

268) **Albrecht,** Johann Michael, Webergeselle aus Heinrichs bei Suhl (zuletzt Bd. XXVII, S. 177), Er übernachtete vom 26. zum 27. September v. J. auf einer hiesigen Herberge und bestahl einen andern wandernden Gesellen, der dort schlief, sowie auch die Herbergsmutter. Das hiesige Kreisgericht erkannte gegen ꝛc. Albrecht drei Jahre Zuchthausstrafe und vier Jahre Stellung unter polizeiliche Aufsicht. Der Criminalsenat zu Naumburg bestätigte in zweiter Instanz jenes Erkenntniß und der Verurtheilte büßt nun seit Mitte November 1852 seine Strafe in Zeitz. Nach den hier vorgelegenen Acten hat Albrecht bereits folgende Strafen verbüßt: 1) durch Erkenntniß des k. Oberlandesgerichts vom 29/1. 31 wegen wissentlicher Theilnahme an den Vortheilen der betrügerischen Gaukelei drei Monate Gefängniß; 2) durch Erkenntniß der Landg.-Deputation für die Herrschaft Ronneberg vom 10/8. 38 wegen kleinen Diebstahls 10 Peitschenhiebe und Verlust der Nationalcocarde; 3) zu Suhl beim k. Land- und Stadtgericht im Jahre 42 wegen Erbrechung eines ihm anvertrauten Dienstschreibens acht Wochen, und 4) bei demselben Gerichte im Jahre 45 wegen wiederholten kleinen Diebstahls fünf Wochen Gefängniß, 15 Peitschenhieben und Verlust der Nationalcocarde; 5) durch Erkenntniß des Land- und Stadtgerichts Schleusingen im August 1846 wegen mehrerer Diebstähle 5 Monate Strafarbeit und Detention bis zum Nachweis ehrlichen Erwerbes ꝛc.

Merseburg, 4/3. 53.

Lauprecht, Polizeicommissar.

269) **Ueberwasser,** Georg Heinrich, Schneidergес. aus Lemgo im Fürstenth. Lippe (s. Bd. XXIII, S. 162; ferner Bd. V, Stck. 81, S. 698 und Bd. VI, Stck. 61, S. 572 des Hannöv. Poliz.-Bl.). Er ist bereits 1848 wegen wiederholten Bettelns in Dresden mit Zwangsarbeitsstrafe belegt worden und seither als Fleckausmacher auf Messen und Märkten umhergezogen. Am 22. Novbr. v. J. wurde er, als des Vagabondirens und der Fälschung seines von dem Magistrat in Lemgo unterm 10. Juli 52 ausgestellten Reisepasses verdächtig, mit seiner nur mit einem Heimathsschein statt Legitimation versehenen Zuhälterin Christine Hohmann von Iba von der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden verhaftet. Während die Hohmann unter Anrechnung der erlittenen Haft als Strafe für das ebenfalls sich zu Schulden gebrachte Vagiren den 27. November wieder entlassen und auf directem Wege in die Heimath gewiesen ward, ist Ueberwasser bis zur Erledigung der an würtembergische Behörden wegen der anscheinenden Paßfälschungen ergangenen Requisition in Haft behalten, am 18. December v. J. aber, nachdem sich der Verdacht hinsichtlich der Paßcorruption als nicht gegründet erwiesen, kreisdirectioneller Verordnung gemäß mit der Bedeutung, daß er bei Vermeidung der Einlieferung in die Correctionsanstalt und nach Befinden körperlicher Züchtigung Sachsen künftighin nicht wieder betreten dürfe, entlassen und mit Marschroute nach Lemgo dirigirt worden. Eingezogener Erkundigung zu Folge ist

übrigens der unterm 9. Juni 1851 hinter Ueberwasser wegen Entspringens vom Transport in den „Mittheil. zu Beförd. d. Sicherheitspfl." erlassene Steckbrief als erledigt zu betrachten. 16/3. 53.

270) **Hugentobler.** Der, laut Eberhardts Allgem. Pol.-Anzeiger Bd. XXXVI, S. 65 u. 116 von dem Chef des Landjägercorps des Kantons Thurgau in der Schweiz wegen Fälschung steckbrieflich verfolgte Kaufmann Gottfried Hugentobler aus Frauenfeld in der Schweiz, welcher sich am 10. v. M. mit einem vom Bezirksstatthalteramte zu Frauenfeld am am 27. März 1852 sub Nr. 104 ausgestellten, hier nach Stollberg a/H. visirten Passe von hier entfernt hat, in Stollberg aber nicht eingetroffen ist, vielmehr, nach einer neuerlich uns zugekommenen Nachricht, später in Karlsruhe gewesen sein soll und nach England oder Amerika zu gehen beabsichtigen dürfte, hat in einer bei uns anhängigen Capitaluntersuchung über verschiedene Umstände Auskunft zu geben und soll deshalb verhört werden. In dieser Beziehung ersuchen auch wir alle Polizei- und Criminalbehörden ergebenst, denselben, wo er betroffen wird, anzuhalten und von dessen Erfolge uns zum Behufe weiterer Veranlassung schleunigste Nachricht zukommen zu lassen.

Leipzig, 9/3. 53.

Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig. Rothe.

271) **Spilker*),** Dietrich Ludwig, aus Stade (zuletzt Bd. XXXIII, S. 127), hat seit mehreren Wochen das Dorf Meuschau im Merseburger Kreise verlassen und sich nach Giebigenstein bei Halle begeben. Sein Sohn Harry ist nach eingelaufener Nachricht dort gestorben.

Merseburg, 5/3. 53.

Lauprecht, Polizeicommissar.

*) Berüchtigter Hochstappler.
Die Redaction.

Erledigungen.

a) **Bärschneider,** Anna Elisabeth, aus Deesbach (Bd. XXXIII, S. 188).
b) **Andrae,** Johanne Karoline, aus Haimbücht bei Roda (Bd. XXXIV, S. 258).
c) **Unbehaun,** Ernst, aus Oberhain (Bd. XXXV, S. 19).
d) **Göpfert,** Rosine, aus Schwarzbach (Bd. XXXVI, S. 10), ist mit ihrem Sohne wieder zu Hause.
e) **Winter,** Simon, aus Völkershausen (Bd. XXXVI, S. 14).
f) **Seyffert,** Christian Friedrich, aus Langenhessen (Bd. XXXVI, S. 30).
g) **Bock,** Karl Friedr. Wilh., aus Altenburg (Bd. XXXVI, S. 113).
h) **Hausdörfer,** Friedr. Hugo, aus Oschatz (Bd. XXXVI, S. 110), ist in Dessau verhaftet.

Berichtigung.

Lüdike, Franz Xaver (Bd. XXXVI, S. 114), ist nicht 26, sondern **56** Jahr alt.

Hierzu eine Extrabeilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,
Bd. XXXVI. Nro. 19.

Dresden, den 16. März 1853.

Politisch gefährliche Individuen.

272) **Becker,** August, Sohn des verstorbenen Pfarrers Wilhelm Becker aus Biedenkopf in der Großherzoglichen Provinz Oberhessen; ungefähr 38 Jahr alt; hellbraune (in der Regel kurzgeschnittene Haare); hohe Stirn; blonde Augenbraunen; ovales Gesicht; spitze Nase; dunkelrothen, nicht rasirten Bart; spricht ein wenig durch die Nase. — Nachdem er von 1829 an evangelische Theologie studirt hatte, ward er Anfangs 1835 in Gießen wegen revolutionärer Umtriebe in Untersuchung gezogen, Ende 1839 aber begnadigt. Hierauf begab er sich in die Schweiz, woselbst er mit verschiedenen Revolutionären, namentlich auch mit dem bekannten Communist Schneider Weitling, verkehrte. Im Herbst 1847, als der nahe Ausbruch einer Revolution nicht mehr zweifelhaft war, kehrte er nach Gießen zurück, und bei der im März 1848 begonnen Revolution bot er Alles auf, was ihm zur Erreichung der Zwecke der revolutionären Parteien geeignet erschien: Er redigirte namentlich ein „Organ der Demokratie in Oberhessen", das im Jahr 1848 den Titel: „der jüngste Tag" — im Jahr 1849: „Wehr' Dich" und von 1849 an: „Hessischer Zuschauer" führte. Sodann gründete er an verschiedenen Orten politische Vereine, für deren Centralisation und Organisation er stets besorgt war. Bei dem in Frankfurt (14.—17. Juni 1848) abgehaltenen „ersten Congreß der Demokraten Deutschlands" (Band XXXIV, S. 259) vertrat er den republikanischen Verein von Gießen und den „Bürgerbund" von Biedenkopf. Nachdem das Centralcomité der Demokraten Deutschlands (in welchem die Demokratie die künftige Regierung der deutschen socialdemokratischen Republik zu erblicken glaubte) in seine Funktion eingetreten war, bewirkten Becker und die übrigen Koryphäen der oberhessischen Demokraten den Anschluß der letzteren an das Centralcomité der Demokraten Deutschlands. Gleichzeitig wurden innerhalb des großen „mittelrheinischen demokratischen Kreises" Bezirksverbände gebildet, und für die Provinz Oberhessen ein Bezirksausschuß eingesetzt, der die Verbindung zwischen den einzelnen Vereinen zu besorgen, neue Vereine zu gründen hatte u. s. w. An der Spitze dieses oberhessischen Bezirksausschusses stand

Becker. Als der Ausbruch der zum Zweck der Einführung der social-demokratischen Republik in Frankfurt längst vorbereiteten Revolution nahe bevorstand, forderten er und andere Parteihäupter zum bewaffneten Zuzug nach Frankfurt auf. Er und Student Leistner, sowie D. Bopp wurden deshalb verhaftet und in Untersuchung gezogen, jedoch von den Assisen freigesprochen. Statt seiner hat Julius Hillebrand von Gießen auf dem in Berlin (Ende October 1848) abgehaltenen „zweiten deutschen Demokratencongreß" zur Vertretung der oberhessischen Vereine erscheinen müssen. Im December 1848 erwirkte Becker auch die Verbindung der oberhessischen Demokraten mit dem Central-März-Verein in Frankfurt. Während in den ersten Monaten des Jahres 1849 allenthalben die Vorbereitungen zu einer abermaligen Revolution eifriger, als vorher betrieben wurden und die revolutionären Vereine sich schon namhaft vermehrt hatten, entwickelte auch Becker nicht nur in seinem „Wehr Dich", sondern auch auf andere Weise, insbesondere in Volksversammlungen, die größte Thätigkeit. In einer solchen (am 10. April 1849 zu Hartenrod abgehaltenen) äußerte Becker unter Anderem wörtlich Folgendes*):

> „man habe in Deutschland wohl auch eine Revolution gemacht, aber das Ding nicht recht verstanden. Das aber sei kein Wunder. Alles müsse gelernt werden in der Welt. Die Deutschen hätten der Schlange, die ihnen das Blut ausgesaugt, nur den Schwanz abgehauen, statt ihr auf den Kopf zu treten — und dieser Schwanz sei nun wieder nachgewachsen. Man habe arme Gendarmen, Flurschützen, Bürgermeister und Kreisräthe geprügelt und fortgejagt, **und die Throne, diesen Urquell alles Uebels,** stehen gelassen. Das sei aber eine große Narrheit gewesen. Denn wenn man die Monarchie wolle, so müsse man auch Alles wollen, was zur Monarchie gehöre, als stehende Heere, **Bettler, Vagabonden, Bureaukraten, Gendarmen, Diebe** rc. Die Nationalversammlung habe diese Wirthschaft gut geheißen, statt sie abzuschaffen rc."

Vom October 1850 an, wo die politischen Vereine aufgelöst und preßpolizeiliche Bestimmungen erlassen wurden, konnte Becker in der bisherigen Weise nicht mehr wirken. — Beim letzten Landtag war er Abgeordneter seiner Vaterstadt. 16/3. 53.

273) **Hillebrand,** Dr. Julius, aus Gießen, nun in Zürich sich aufhaltend, Sohn des pensionirten (democratischen) Professors Hillebrand aus Gießen, gehört zu den hervorragendsten und thätigsten Social-Demokraten Oberhessens. Unmittelbar nach dem Ausbruch der Revolution im Jahre 1848, stellte er sich an die Spitze der social-republikanischen Partei, der er täglich mehr Anhänger zu verschaffen verstand. Er war Präsident

*) Die nachfolgenden Worte druckte Becker sogar noch in seinem „Wehr Dich" ab.

des demokratischen Vereins in Gießen, Mitglied des zur allgemein deutschen Arbeiter-Verbrüderung gehörenden Gießer Arbeiter-Vereins, Secretair des Bezirks-Ausschusses der Demokraten Oberhessens und auf dem Ende October 1848 in Berlin abgehaltenen zweiten deutschen Demokraten-Congreß, bei welchem er als Vertreter von 26 oberhessischen social-republikanischen Vereinen erschienen war, wurde er zum Secretär erwählt. Seiner rastlosen Thätigkeit ist die Gründung noch vieler social-republanischer Vereine auf dem Lande zuzuschreiben. Nach der Revolution vom Frühjahr 1849, in der er nicht unthätig war, begab er sich nach Zürich, wo er eine Anstellung als Professor erhalten oder noch zu erwarten hat. Uebrigens ist zu bemerken, daß Hillebrand und Professor Carrière bei dem ersten deutschen Demokraten-Congreß (14. bis 17. Juni 1848) den democratischen Verein in Gießen vertraten. 16/3. 53.

Der Communistenproceß vor den Assisen zu Köln.

(Schluß.)

Sitzung vom 18. April 1851.

„Das Mitglied Weißenig bringt hierauf zur Sprache, daß er in mehreren Blättern einen Aufruf zur Beschickung eines in London im Monate Mai d. J. abzuhaltenden allgemeinen Arbeitercongresses gelesen habe, von den amerikanischen und englischen Arbeitervereinen berufen, und wozu sämmtliche deutsche Arbeitervereine aufgefordert würden, diesen Congreß zu beschicken. Obgleich er, Weißenig, nun sehr wohl wüßte, daß an eine Beschickung dieses Congresses von unserer Seite nicht zu denken sei, so sei es nicht zu verkennen, daß es sehr im Interesse der Verbrüderung sei, wenn wir uns wenigstens in schriftlicher Verbindung mit dortigen in London bestehenden Vereinen setzen. Der Vorsitzende erwiedert: Auch er müsse diese Ansicht von einer Seite unterstützen, doch da in dem genannten Aufruf nicht genau der Zweck und die Tendenz des Congresses auseinandergesetzt sei, so schlage er vor, daß das Centralbureau nur indirect mit dem deutschen Arbeitervereine in London, an dessen Spitze Schapper und Oswald Dietz ständen, in Verbindung trete, namentlich durch den Redacteur der deutschen Arbeiterhalle; das Centralbureau nimmt diesen Vorschlag an und wird der Vorsitzende, Hausmann, damit beauftragt, die Correspondenz anzuknüpfen.

Schluß der Sitzung.

G. Harder, Protocollführer."

Sitzung vom 10. Juli 1851 (wörtlich).

„Sodann fragt Harder an, wie es mit der Londoner Correspondenz stehe? Dirigent (Hausmann) berichtet, daß Herr L. Stechan bereits um Aufklärung des Londoner Arbeitercongresses nach London geschrieben habe, das C.-B. von L. Stechan, sobald dieser Nachricht erhielte, genügende Aufklärung erhalten werde.

G. Harder, Protokollführer d. C.-B."

Zeuge fährt fort: „Ohne allen Zweifel beziehen sich diese Aufzeichnungen auf den nachmals im Jahre 1851 in London abgehaltenen Congreß des Communistenbundes, und wenn man damit die vier von Stechan an Oswald Dietz nach London geschriebenen Briefe und die von Letzterem ertheilten Quittungen über von Hannover erhaltene Gelder vergleicht, so ist es deutlich genug, daß Stechan unter der Hand das Centralbureau und also alle unter letzterem stehenden Arbeitervereine allmählig nach dem Communistenbunde hinleitete, dieselben immer mehr von der Leitung des Bundes abhängig machen wollte.

Am 10. Juni 1851 wurde Stechan verhaftet und nachher flüchtig, daher fand sich über seine späteren Bemühungen nichts.

In den saisirten Papieren fanden sich auch Nachrichten über den Bestand der norddeutschen Arbeitervereinigung vom April 1850 bis Mai 1851, welche ich zusammenstellte und aus welchem sich ergiebt, daß theils unausgesetzt, theils kürzere oder längere Zeit 18 Arbeitervereine oder Arbeiterbildungsvereine (zu Bremen, Hannover, Braunschweig, Wolfenbüttel, Klausthal, zwei in Hameln, zu Linden, Burgdorf, Celle, Emden, Jever, Varel, Vegesack, Stade, Helmstedt, Münden und Soltau) mit durchschnittlich 1400 Mitgliedern, dazu gehörten.

In denjenigen Staaten, welchen diese Orte angehören, haben die bisherigen Untersuchungen nur eine Communistengemeinde zu Braunschweig, die Stechan'sche Gemeinde zu Hannover, eine Gemeinde zu Göttingen (Ansprache vom Juni 1850) und einzelne Spuren in Bremen bisher hervortreten lassen, man kann daher nur annehmen, daß in diesen Staaten ohngefähr 30 wirkliche Bundesmitglieder festgestellt sind; vergleicht man diese 30 mit den 1400 Mitgliedern der Arbeitervereine, auf welche nach den bisherigen Untersuchungen der Communistenbund es vorzugsweise abgesehen hat und bei deren Leitung er schon so erhebliche Fortschritte machte, so hat man schon einen Beleg für die große Bedeutung des Communistenbundes.

Doch es ist noch ein fernerer Beleg zu Hand. Die Stadt Hannover mit ihren Vorstädten und dem Vororte Linden hat, einschließlich Frauen und Kinder, eine Einwohnerzahl von nicht völlig 43,000. In diesem Bezirke finden sich regelmäßig über 5000 fremde Gesellen und 1500 fremde Tagelöhner (Handarbeiter) in Arbeit, also im Ganzen, abgesehen von den in der Stadt Hannover w o h n h a f t e n, augenblicklich nicht näher anzugebenden Gesellen und Tagelöhnern, 6500 solcher Personen, aus welchen die Arbeitervereine hervorgehen und von welchen, selbst wenn sie bei ruhigern Zeiten nicht am Vereine Theil nehmen, doch wenigstens ein erheblicher Theil in unruhigen Zeiten unter dem Einflusse des Arbeitervereins steht. Nach den saisirten Papieren der norddeutschen Arbeitervereinigung hatten die Arbeitervereine zu Hannover und Linden in der Zeit vom April 1850 bis Mai 1851 durchschnittlich beziehungsweise 338 u. 36, also zusammen abgerundet 370 Mitglieder. Wie ich schon oben sagte, wurde für Hannover nur die Stechan'sche Communistengemeinde, welche zu mindestens 10 Mitgliedern anzunehmen ist, festgestellt. Vergleicht man diese 10 Communisten mit den 370 Mitgliedern der Arbeitervereine und

nur mit den 6500 fremden Gesellen und Tagelöhnern im Verhältniß zu einer Einwohnerzahl von nicht völlig 43,000, so tritt die große Bedeutung des Communistenbundes noch mehr hervor."

Es ist bereits erwähnt worden, daß das bedeutende polizeiliche Material, welches in dem hier in Rede stehenden Processe gewonnen worden ist, zum Gegenstand einer umfangreichen literarischen Arbeit gemacht werden wird, welche der Polizeidirector Wermuth in Hannover und der Polizeirath Stieber in Berlin unternommen haben. Die genannten beiden Beamten haben in dieser Beziehung gegenwärtig folgende Eingabe an die Regierungen sämmtlicher deutschen Bundesstaaten gerichtet:

„Nachdem schon früher an einigen andern Orten kleinere Untersuchungen gegen Mitglieder des Communistenbundes ihre Erledigung gefunden haben, fanden seit dem 4. October d. J. umfassende Verhandlungen vor dem Assisenhofe zu Köln gegen 11 verhaftete und 1 flüchtigen Angeklagten statt, über welche Verhandlungen Manches, indeß nicht Vollständiges, in die Zeitungen übergegangen ist.

Dies Verfahren ist heute dahin erledigt, daß die 7 Hauptangeklagten des Hochverraths schuldig erkannt und zu beziehungsweise 6, 5, 3 Jahren Festungsstrafe verurtheilt sind und hat die Verhandlung dieser Sache nicht nur die große Gefährlichkeit des Communistenbundes noch in deutlicheres Licht gestellt, sondern auch dargethan, auf welche arge Weise die Angeklagten zu Bundeszwecken die Presse mißbrauchten und die theils noch öffentlich, theils geheim bestehenden Arbeitervereine auszubeuten wußten.

Freilich sind noch an einigen andern Orten, namentlich in Mainz und Lippstadt, Verhaftete vorhanden, welche erst in nächster Zeit zur Aburtheilung kommen werden, indeß kömmt es hinsichtlich der Hauptsache auf dieselben weniger an, da theils behufs Vorbereitung der Kölner Verhandlungen, theils während derselben dasjenige Material, was auch für die Zukunft Wichtigkeit behält, vollständig gesammelt und großentheils zur Sprache gekommen ist.

Daß wir, die Unterzeichneten, vollständige Gelegenheit hatten, uns mit diesem Material bis ins Einzelne bekannt zu machen, wird schon nach unserer, in den Zeitungen vielfach besprochenen Stellung zum gedachten Processe nicht zweifelhaft sein.

Im Laufe der Verhandlung haben wir uns immer mehr überzeugt, daß es unerläßlich ist, von dem bisher gewonnenen Material aus den zum Erschrecken umfangreichen Acten Dasjenige, was für die Zukunft Wichtigkeit behält, systematisch mit den dazu gehörenden Erläuterungen zusammenzustellen und den betreffenden Behörden und geeignet befundenen Sicherheitsbeamten zugänglich zu machen.

In Köln ist nur die Spitze der einen, und zwar der hinsichtlich der Ausbreitung schwächeren Fraction des Communistenbundes gefaßt; im September 1851 wurde man in Paris nur eines verhältnißmäßig geringen Zweiges der andern Fraction des Bundes habhaft und schon deshalb ist es nicht zu bezweifeln, daß man noch sehr oft es mit diesem ge-

fährlichen Bunde zu thun haben wird, daher man das bisher Ermittelte, gehörig geordnet, stets zur Hand haben muß, um bei jeder sich ferner zeigenden Spur umfassend und mit völliger Sachkenntniß einschreiten zu können.

Als im Sommer 1840 zunächst in Hannover erhebliche Ermittelungen über den Bund der Geächteten, nachher der Gerechten und endlich der Deutschen, gemacht wurden und schnell in fast allen deutschen Staaten Untersuchungen folgten, machte die betreffende damalige Centralcommission der deutschen Bundesversammlung zu Frankfurt a/M. ähnliche Zusammenstellungen vom 26. October 1840 und 6. Februar 1841, zunächst um thunlichste Einheit in die verschiedenen Untersuchungen zu bringen, doch wurden dieselben nur sehr wenigen Behörden mitgetheilt und sind solche daher bei spätern ähnlichen Erscheinungen von denjenigen zahlreichen Behörden und Sicherheitsbeamten, welche sie nicht erhielten, natürlich nicht berücksichtigt und erst, als wir im Laufe der Untersuchung über den Communistenbund von der Existenz dieser Zusammenstellungen Kenntniß erhielten und dieselben aus Ministerialacten herbeigezogen, haben wir dadurch ermitteln können, daß sehr viele Mitglieder des, nur dem Namen nach später verschwundenen Bundes der Geächteten, nun dem Communistenbunde angehören.

Aus dem Jahre 1843 lagen sogar noch nähere Anzeichen für das Fortbestehen des frühern Bundes vor, denn als von 1840 an im Schweizer Canton Zürich Wilhelm Weitling aus Magdeburg und Genossen, namentlich unter den in der Schweiz in Arbeit stehenden deutschen Gesellen, den Communismus predigten und desfallsige Verbindungen einleiteten, die Schweizer Behörden aber 1843 theils mit Strafen, theils mit Ausweisungen einschritten, wurde der vom Staatsrath D. Bluntschli an die Regierung zu Zürich erstattete Bericht unter dem Titel:

„Die Communisten in der Schweiz, nach den bei Weitling vor-
„gefundenen Papieren"

dem Druck übergeben, enthält auf 130 Druckseiten die wichtigsten Thatsachen und den Hauptschlüssel zu den spätern Erscheinungen, ist indeß allen Umständen nach den deutschen Behörden und Sicherheitsbeamten so wenig zur Kenntniß und Beachtung gekommen, daß im Jahre 1849 Weitling sich 9 bis 10 Monate unter seinem rechten Namen in Hamburg aufhalten, dort und in den benachbarten Staaten für eine communistische Verbindung unter dem Namen des Befreiungsbundes viele Mitglieder anwerben und sonstigen großen Unfug im Geheimen treiben konnte.

Nur durch dies geringe, wenigstens unsystematische Bekanntwerden der frühern Erscheinungen bei den Behörden und Sicherheitsbeamten läßt es sich erklären, daß man mit dem schon vor 1848 über ganz Deutschland verbreiteten geheimen Communistenbunde die Revolutionsjahre 1848 und 1849 durchmachte, ohne etwas von ihm zu ahnen, während jetzt die erheblichsten Thatsachen dafür vorliegen, daß manche Erscheinungen der eben genannten Jahre der Thätigkeit des gedachten Bundes zuzuschreiben sind, in welcher Beziehung das Rundschreiben (Ansprache) der Cen-

tralbehörde an den Communistenbund, de dato London im März 1850, im Eingange sogar selbst sagt:

„Brüder!"

„In den beiden Revolutionsjahren 1848 und 1849 hat sich der „Bund in doppelter Weise bewährt. Einmal dadurch, daß seine Mit„glieder an allen Orten energisch in die Bewegung eingriffen, daß sie „in der Presse, auf den Barrikaden, im Schlachtfelde voranstanden und „in den Reihen der allein entschiedenen revolutionären Classen des „Proletariats. Der Bund hat sich ferner dadurch bewährt, daß seine „Auffassung der Bewegung, wie sie in den Rundschreiben der Con„gresse und Centralbehörde von 1847 im communistischen Manifeste „niedergelegt war, als die allein richtige sich erwiesen hat, daß die in „jenen Actenstücken ausgesprochenen Erwartungen sich vollständig er„füllten und die früher vom Bunde nur im Geheimen propagirte Auf„fassung der heutigen Gesellschaftszustände jetzt im Munde des Volkes „ist und auf den Märkten öffentlich gepredigt wird."

Doch nicht blos für die gedachten künftigen criminellen und polizeilichen Zwecke scheint uns die beabsichtigte Sammlung wichtig; in den einschlagenden Urkunden kommen eine Menge Thatsachen über die Arbeiterverhältnisse vor, welche stets zur Hand zu haben auch andern Staatsbehörden von Wichtigkeit sein wird, schon weil man in Zukunft nicht damit auskommen kann, wenn man das von den Führern des Communistenbundes hingestellte Heilmittel der bisherigen Klagen, welche wenigstens theilweise begründet sein möchten, für verrückt erklärt.

Aus diesen Gründen haben wir uns entschlossen, trotz der uns durch die bisherigen Untersuchungen und den Kölner Proceß erwachsenen großen Mühen und Aufopferung, uns auch noch der Last der gedachten Sammlung zu unterziehen, sind auch in den desfallsigen Vorarbeiten schon erheblich vorgeschritten.

Zunächst mußte dabei die Frage entstehen, ob man die Sammlung der Oeffentlichkeit übergeben, oder sie nur in beschränkter Weise verbreiten wollte.

Auf den ersten Blick erscheint die unbeschränkte Oeffentlichkeit unbedenklich, da ja der Kölner Proceß öffentlich verhandelt und sehr viel aus ihm in die Zeitungen übergegangen ist; allein theils ist Letzteres, namentlich hinsichtlich der so wichtigen Urkunden, nicht vollständig geschehen, theils und hauptsächlich wird man in der Sammlung noch auf manche Umstände kommen müssen, welche für den Kölner Proceß keine Wichtigkeit hatten und daher dort in den Hintergrund traten.

Während daher das bisher in die Zeitungen Uebergegangene, schon weil es sehr zerstreut und unvollständig ist, den Führern der Umsturzpartei wenig nützen würde, könnte eine vollständige Sammlung leicht von ihnen gemißbraucht werden, wenn sie in Masse dieselben erlangen könnten.

Im Laufe der bisherigen Untersuchung hat sich schon herausgestellt, daß der obgedachte gedruckte Bluntschlische Bericht von 1843 sich in den

Händen vieler Mitglieder des Communistenbundes befand und bei ihnen saisirt wurde; als im Mai 1851, nachdem Nothjung in Leipzig verhaftet war, mehrere der bei ihm gefundenen Statuten jüngst in sächsische Zeitungen gebracht waren und nachher in andere Zeitungen übergingen, nahmen die Führer des Communistenbundes, namentlich von London aus, bei ihren noch nicht entdeckten Gemeinden in Deutschland auf diese Inserate, statt der zu gefährlichen Uebersendung, Bezug und forderten die Gemeinden auf, den Inhalt zu discutiren.

Diese Beispiele werden genügen, während aus den Untersuchungsacten noch mehrere derselben geliefert werden können.

Es erscheint daher am rathsamsten, die Sammlung nicht in den Buchhandel zu bringen, sondern nur so viel drucken zu lassen, wie für Behörden und Sicherheitsbeamten gewünscht wird.

Unser Plan geht nun näher dahin, zunächst in einem Bande das Allgemeine, einschließlich der mit dem Communistenbunde in gewisser Beziehung stehenden sonstigen geheimen Verbindungen, erscheinen zu lassen, also namentlich alle allgemeinere Urkunden.

In einem zweiten Bande soll dann ein alphabetisches Verzeichniß aller derjenigen Personen, welche der Theilnahme am Communistenbunde überführt oder verdächtig sind, oder zu denen man sich wegen bestimmter Thatsachen versehen kann, daß sie Theilnehmer sind oder werden, nachfolgen und zwar bei jeder Person unter thunlichst vollständiger Aufführung ihrer Persönlichkeiten, Antecedentien und des Grundes, weshalb sie hierher gehören.

Die Kosten dieser Sammlung lassen sich natürlich noch nicht vollständig übersehen, doch läßt sich nach einem ungefähren Anschlage annehmen, daß beide Bände nicht über drei Thaler kosten werden.

Um nun das Weitere einleiten zu können, wird gehorsamst ersucht:
einem der Unterzeichneten nach Hannover oder Berlin hin baldigst zu eröffnen oder durch die betreffende Behörde eröffnen zu lassen, ob und wie viel Exemplare für den dortigen Staat begehrt werden.

Köln, den 12. November 1852.

D. Wermuth. D. Stieber.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 20. März 1853.

Steckbriefe.

274) **Koch,** Franz Gustav, Handarbeiter von hier. Alter: 22¾ Jahr; Statur: mittel; Haare: hellblond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: gewöhnlich; Mund: klein; Zähne: unvollständig; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund. Er ist wegen Diebstahls hier in Untersuchung zu ziehen, hat sich jedoch der letzteren am 12. d. M. durch die Flucht entzogen. Man bittet, ihn, der am 13. d. M. zuletzt in Oelsnitz sich aufgehalten, im Betretungsfalle zu verhaften und mittelst Schubes anher abzuliefern.

Auerbach, 15/3. 53.

Königl. Gericht. Seidel.

275) **Schieck,** Karl, Gärtner aus Erfurt. Alter: 32 Jahr; Statur: untersetzt, 5' 3"; Haare: blond; Stirn: frei; Augen: blau; Gesicht: länglich. Er hat sich der wider ihn wegen Diebstahls eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen. Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalt des Schieck Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Erfurt, 11/3. 53.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. Küttner.

276) **Frenzel,** Karl Gustav Adolph, Schuhmachergesell aus Erfurt. Gestalt: mittel, 5' 2"; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: stark; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Derselbe hat sich eines Betrugs dringend verdächtig gemacht, ist am 21. Mai v. J. mit einem auf ein Jahr gültigen Wanderpaß für das Inland von hier abgereist, und hat sein Aufenthalt bis jetzt nicht ermittelt werden können. Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalt des Schuhmachergesellen Frenzel Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Erfurt, 10/3. 53.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. Küttner.

Bekanntmachungen.

277) **Scherli,** Wilhelmine Caroline, aus Bönigheim, k. würtemberg. Oberamts Besigheim. Alter: 30 Jahr; Statur: schlank, etwa 5' 6"; Haare: blond; Gesicht: sauber. Bekleidung: brauner Merinomantel mit rothem Futter, schwarzseidene Mantille, brauner Hut (vielleicht mit Schleier). Nach einer Mittheilung des Herrn Polizeihauptmann Nötzli in Zürich hat sich die Scherli von ihrem Ehemann, dem Schlosser Otto zu Zürich, entfernt und sich der Entwendung von etwa 1700 Fr., einer goldenen Uhr im Werthe von 250 Fl., mehrerer Ringe und anderer Werthsachen schuldig gemacht, weshalb um Fahndung auf dieselbe gebeten wird. Sie führt wahrscheinlich zwei Koffer bei sich, der eine 2' lang, 12" breit, mit leicht gewölbtem Deckel und röthlichem Tapetenüberzug, der andere 3' 5" lang, 18" breit, von Tannenholz, unangestrichen, mit gewölbtem Deckel, auf beiden Seiten mit eisernen Henkeln. Auch dürfte sie von einer andern Weibsperson Namens Verona Meier von Eningen (Wrtbrg.) und einem gewissen Johann Jakob Haug aus Weilheim begleitet sein und die Absicht haben, nach Amerika auszuwandern. Als Legitimation führt sie wahrscheinlich einen vom Amte Besigheim am 13. Juli 1851 ausgestellten Heimathsschein bei sich. Sollte ihre Habhaftwerdung gelingen, so wird um gefällige Benachrichtigung gebeten. 20/3. 53.

278) **Wolkwitz,** Wilhelmine Auguste, aus Naumburg (Bd. XXX. S. 35 [64]). Alter: 19 Jahr; Gestalt: mittel; Haare: braun; Stirn: schmal; Augenbraunen: dünn; Augen: bräunlich; Nase: klein, etwas aufgestülpt; Mund: groß; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: auf der rechten Wange eine Narbe. Sie ist eine dem Diebstahl, Betrug und Vagabondiren höchst ergebene Dirne und hat in ihrer Heimath bereits folgende Strafen verbüßt: 1) im Juli 1849 wegen Diebstahls und Betrugs 14 Tage Gefängniß; 2) im August desselben Jahres wegen versuchten Betrugs 2 Tage Gefängniß; 3) im August 1850 wegen Diebstahls, Betrugs und Landstreicherei 3 Monate Gefängniß; 4) im November desselben Jahres wegen Entziehens der Specialaufsicht 2 Tage Gefängniß; 5) in demselben Jahre wegen Diebstahls, Betrugs und Landstreichens 4 Monate Gefängniß und 8 Wochen Handarbeit; 6) vom Monat Juli 51 bis August 52 war sie in der Correctionsanstalt zu Zeitz detinirt. Am 18. November 52 kam sie beim Polizei-Amte der Stadt Leipzig in Haft, wurde von dieser Behörde wegen legitimationslosen Umhertreibens und Bettelns mit 4 Wochen Handarbeit und dann wegen Diebstahls vom dasigen Criminalamte mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, worauf sie unter der Verwarnung der Rückkehr nach Sachsen bei Correctionshausstrafe am 12. Januar d. J. an den Magistrat zu Naumburg, woselbst sie abermals wegen Diebstahls in Untersuchung zu ziehen, mittelst Schubes abgeliefert worden ist. 20/3. 53.

279) **Fiedler,** Hermann Franz, aus Löhsten bei Torgau. Alter: 21 Jahr; Statur: schmächtig, 69"; Haare: dunkelbraun; Stirn: niedrig;

Augenbraunen: dunkel; Augen: grünlich-grau; Nase: spitz, proport.; Mund: gewöhnlich; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: blaß, rund und klein. Er gerieth am 14/11. 49 bei dem Polizei-Amte Leipzig wegen Einschleichens, Diebstahls und Parthiererei in Haft, wurde über die Untersuchungshaft noch mit 8 Tage Gefängniß bestraft und den 12/2. 50 mit Marschroute nach Löhsten gewiesen. Am 7/5. 50 wurde er abermals wegen Einbruchs und Diebstahls von der Polizei in Leipzig aufgegriffen und in dessen Folge zu 2 Jahren 7 Monaten Zuchthausstrafe verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe ist F. am 23/12. 52 aus der Anstalt Waldheim entlassen und sodann nach vorheriger Verwarnung und Androhung der Einlieferung in eine Correctionsanstalt für den Fall etwaiger Rückkehr nach Sachsen, mittelst Schubes bis an die preußische Grenze gebracht worden. 20/3. 53.

280) **Weidemann**, Johannes, berüchtigter Vagant und Dieb aus Unteralba, 19½ Jahr alt (Bd. XXXIII, S. 124, 200), verbüßt bis zum 12. April d. J. eine wegen einer Reihe von Diebstählen im wiederholten Rückfalle ihm zuerkannte Zuchthausstrafe von 1 Jahr 4 Monaten im hiesigen Zuchthause und ist sodann zur Stellung unter Polizeiaufsicht auf 5 Jahre verurtheilt, weßhalb man bei dem überaus großen Hang desselben zum Landstreicherleben auf die bevorstehende Entlassung dieses gefährlichen Subjects hierdurch aufmerksam macht. Weimar, 16/3. 53.

Großherzogl. Sächs. GendarmerieC-ommando. D. Flemming, Hptm.

281) **Hollbach**, Marie Magdalene, aus Gerstungen, ledige Töpfehändlerin und Mutter eines unehelichen Kindes. Alter: 31 Jahr; Statur: groß, 5′ 2″; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase: etwas stark; Wangen: schmal; Mund: proport.; Kinn: rund; Gesicht: rund, bleich. Dieselbe ist wegen Diebstahls im Jahre 1847 von dem Großherzoglichen Justizamte Gerstungen zweimal mit Gefängniß von resp. 14 Tagen und 4 Wochen, im Jahre 1848 aber bei dem Kriminalgericht Eisenach mit 1 Jahre Arbeitshaus bestraft worden. Im Spätherbst d. J. 1851 verübte sie im Complott mit zwei andern ledigen Dirnen mehrere Diebstähle und wurde deshalb von dem Großherzoglichen Kreisgericht zu Eisenach zu 1 Jahre Zuchthaus mit Schärfung und zu fünfjähriger Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Ihre Entlassung aus der Strafanstalt, wo sie sich ebenfalls sehr leichtsinnig gezeigt hat, ist am 21. Februar d. J. erfolgt. Weimar, 16/3. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

282) **Teetz**, Heinrich Ludwig Emil, Sattler- und Riemergesell aus aus Lübben (zul. Bd. XXXV, S. 80), ist vom k. pr. Kreisgericht zu Lübben wegen Landstreichens und wissentlichen Gebrauchs eines auf einen andern Namen lautenden und gefälschten Reisepasses, sowie Führung eines fremden Namens mit 4 Monaten Gefängniß und demnächstiger Arbeitshausdetention bestraft worden. Er befindet sich jetzt in der Correctionsanstalt zu Luckau. 20/3. 53.

283) **Kutschbach,** Eduard, Mühlknappe aus Waldau, dessen jetziger Aufenthalt dem Herzoglichen Kreisamte hier unbekannt ist, wird andurch aufgefordert, sich sobald wie möglich zur Eröffnung eines in der Untersuchung gegen ihn ertheilten Bescheids vor dem herzoglichen Kreisamte hier zu stellen. Zugleich werden alle Behörden, denen Kutschbach's Aufenthalt bekannt sein oder werden sollte, hiermit ersucht, Nachricht darüber anher gelangen zu lassen und Kutschbachen mittelst beschränkter Reiseroute hierher zu dirigiren.

Eisenberg, 11/3. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Heke.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

284) **Rang,** Melchior, Maurergeselle aus Romsthal, kurf. hess. Landbezirks Schlüchtern. Alter: 32½ Jahr; Statur: klein, schwächlich, 65"; Haare: schwarzbraun; Stirn: gewölbt; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: hellbraun; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Dieser seit Jahren auf dem Müssiggange und Betteln herumziehende Bursche wurde schon oft, theils in der Heimath, theils außerhalb wegen Bettelns und Landstreicherei bestraft. Um unangehalten fortkommen zu können, läßt er sich bisweilen von geübten Fälschern ein falsches Arbeitszeugniß in seinen Paß eintragen. Dergleichen hat er in seinem letzten Passe zwei, nämlich eins von Offenbach und eins von Amorbach. Die Siegel der betreffenden Behörden dieser Städte sind gut nachgemacht und wurden bisher von keinem der vielen visirenden Beamten erkannt. Er wurde wegen dieser Fälschungen, sowie wegen Landstreicherei heute dahier verhaftet und an seine Heimathsbehörde ausgeliefert, wo er deshalb Bestrafung zu gewärtigen haben wird.

Gießen, 14/3. 53. Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

285) **v. Micusoczy,** Franz Budiatz. Derselbe treibt sich nach einer im Karlsruher Fahndungsblatte Nr. 53 vom l. J. enthaltenen Bekanntmachung, versehen mit einem vom Civil- und Militärgouvernement von Serbien und dem Temescher Banate unterm 27. Februar 1852 auf ein Jahr zur Reise nach Deutschland, Frankreich und England ausgestellten Passe umher, hat unter dem Vorgeben, daß er ausgedehnte Güter im Banate besitze, zu verschiedenen Malen betrügerische Schulden gewirkt, sich den Freiherrntitel angemaßt und sich der Fälschung seines Passes schuldig gemacht. 20/3. 53.

Erledigung.

Lehnert, Friedrich, aus Merseburg (Bd. XXXV, S. 227), ist bereits Ende v. J. ergriffen. Jetzt büßt derselbe eine wegen Diebstahls ihm zuerkannte Strafe in Zeitz, steht aber noch in neueren Untersuchungen wegen mehrerer Diebstähle, die er nach seiner Flucht von Merseburg in Gemeinschaft noch unbekannter Diebe in der Nähe von Altrannstädt und Lützen mittelst Einbruchs verübte.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 23. März 1853.

Bekanntmachungen.

286) **Vogelbein,** August, Schuhmacher aus Eisenach (zuletzt Bd. XXXII, S. 150), legitimirt durch Paß d. d. Eisenach 31/7. 52, war zu Querfurt nach Hause gewiesen und wurde mit Bezug auf frühere ihm ertheilte Weisungen, die Grenze nicht wieder zu betreten, hier inhaftirt. Das k. Kreisgericht hat gegen rc. Vogelbein eine zweimonatliche Gefängnißstrafe und demnächstige Landesverweisung ausgesprochen. Er büßt die Strafe im hiesigen Arbeitshause. Seinem Passe nach hat er eine Zeit lang als Knecht in Diensten des Künstlers Althoff gestanden.

Merseburg, 8/3. 53. Lauprecht, Pol.-Commissar.

287) **Quihl,** Christian, auch Christoph, Maurergesell aus Heinigern bei Namslau in Schlesien; 31½ Jahr. Derselbe wurde mit einem vom K. Pr. Landr.-Amte zu Namslau am 9/12. 52 nach Amerika ausgestellten, nirgends noch visirten und gefälschtem Passe am 23/1. 53. bei der Pol.-Deput. zu Dresden angehalten. Ohne Subsistenzmittel, an der Kleidung ganz abgerissen und mit Ungeziefer behaftet, schien es keinem Zweifel zu unterliegen, daß Q. in die Classe der Vagabonden gehöre. Er war wegen Fälschung seines Passes schon mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden, wurde hier wegen gleichen Vergehens vom K. Stadtgericht mit 8 Tagen Gefängniß bestraft und am 2/3. mit Bemerkung auf dem Paß über die Grenze gewiesen. 23/3. 53.

288) **Hiller,** Johanne Christiane geb. Reinhold aus Lumpzig bei Altenburg, hat hier ein außerehel. Kind, Joh. Carl Gustav Zobel, dessen sich der Ziehvater zu entledigen wünscht, weil die Mutter schon längere Zeit mit dem Ziehgelde rückständig ist. Die letztere hat sich mit ihrem Manne, dem Maurer Hiller, im Februar 1852 noch in Liegnitz aufgehalten, nach welcher Zeit beide Eheleute nach Groß-Reichen im Kreise Lüben gezogen sein sollten. Allein dort sind dieselben, wie sich ergeben hat, völlig unbekannt und scheint die verehel. Hiller, wegen deren Ermittelung und Hierherweisung in der vorjähr. Leipz. Zeit., Extra-Beil. zu Nr. 310 eine erfolglos gebliebene Bekanntmachung erlassen worden ist, der Erfüllung ihrer Mutterpflichten gegen ihr gedachtes Kind sich geflissentlich zu entziehen. Es wird daher anderweit gebeten, die verehel. Hiller, sobald deren Aufenthalt bekannt, mittelst

Marschroute hierher zu dirigiren, damit sie angehalten werden kann, ihr Kind unverzüglich zu sich zu nehmen.

Dresden, 16/3. 53. Die Stadt-Polizei-Deputation.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

289) **Hagen,** Heinrich Eduard Louis, Maschinist aus Hoym in Anhalt-Bernburg. Alter: 26 Jahr; Statur: schlank, 6′ 1½″ Hamb. M.; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Augen: hellbraun; Mund: aufgeworfene Lippen; Zähne: schadhaft und mit mehreren Lücken; Bart: blond, schwach; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: auf Brust und Rücken Schröpfnarben, in der linken Armbiegung zwei Aderlaßnarben, vorn am rechten Schienbein eine 2zöllige und mehr an der inneren Seite eine 1⅞zöllige unregelmäßige Narbe. Seine Eltern sind bereits in seinem ersten Lebensjahre mit ihm nach London ausgewandert, der Vater ist jetzt in Amerika. Hagen hat in London als Maschinenbauer gelernt und auf Dampfschiffen und an Eisenbahnen Anstellungen gehabt. Im Jahre 1845 wurde er, auf einer Reise nach Bernburg begriffen, hier wegen Legitimationslosigkeit arretirt und dann mittelst Reiseroute nach Hoym instradirt, von wo er nach England zurückkehrte. In den Jahren 1850 und 51 ist er in Paris bei der nach Calais führenden Eisenbahn angestellt gewesen und ist im Januar 1852 mit einem Passe der englischen Gesandtschaft zu Paris nach Deutschland gekommen. Nach längerem Hin- und Herreisen ist er im März v. J. wieder nach England gegangen und zu Anfang dieses Jahres wieder auf dem Continente erschienen. Am 25. Februar ist er in Kopenhagen eingetroffen, hat dort einem Juwelier zwei Ringe abgeschwindelt und unter falschem Namen verschiedene hochgestellte Leute gebrandschatzt. Nachdem er dann durch die Herzogthümer hierher gekommen, wurde er hier auf Requisition der Kopenhagener Polizeibehörde verhaftet. Es scheinen namentlich auch die Gastwirthe vielfach von ihm geprellt worden zu sein.

Hamburg, 19/3. 53. Die Polizeibehörde.

290) **Schwriger,** Christoph, genannt Steffens, Matrose aus Kammerbusch, Gericht Delm, Amt Hasfeld. Alter: 28 Jahr; Statur: gedrungen, 5′ 11″ Hamb. M.; Haare: dunkelblond, in der Mitte der Stirn schnippenförmig heruntergewachsen; Stirn: niedrig; Augenbraunen und Augen: braun; Zähne: gesund, rechts in der untern Reihe fehlt der Endzahn; Bart: schwach; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: an der linken Seite der Oberlippe eine kleine Warze; eine dergl. auf dem Rücken und dem Unterleibe; auf dem Mittelhandknochen des linken Zeigefingers eine unregelmäßige Narbe; mittelst Pulvers tätowirt: auf dem rechten Unterarme eine weibliche Figur; auf dem linken Unterarme ein großer Anker, in dem rechts das Brustbild eines Matrosen mit einer Fahne in der Hand, links ein Mädchen, darunter die Jahreszahl 1840, in der Mitte unter dem Anker eine Sonne und an der äußeren Seite

des linken Unterarmes ein Schiff mit zwei Masten; auf der rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger eine Krone nebst darunter befindlichem, jedoch schon undeutlichem Anker; auf dem Mittelhandknochen des Daumens ein Anker; in der Mitte der Brust ein unvollendetes Schiff. Er hat den Namen Steffens von seinen Großeltern, bei denen er in der frühesten Jugend gewesen, angenommen, in Bremervörde die Schule besucht und ist nachher auf kleinen Fahrzeugen auf der Elbe gefahren. Schweiger ist dermalen hier verhaftet und ein höchst gefährlicher Dieb. Er kam zuerst im Jahre 1839 wegen eines in Altona verübten Diebstahls daselbst zur Haft, verbüßte die ihm deshalb zuerkannte Zuchthausstrafe von drei Jahren und saß nach deren Erstehung ein halbes Jahr wegen gleichen Verbrechens in Bremervörde. Im Jahre 1845 wurde er in Pinneberg wegen Diebstahls verhaftet und mit einem Jahre Zuchthaus bestraft, kam aber kurze Zeit nach seiner Entlassung in Stade zur Haft, wo er nach sechsmonatlichem Untersuchungsarrest mit 3 Monaten Gefängniß wegen Diebstahls bestraft wurde. Im Jahre 1847 wurde er in Altona zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt, brach jedoch 1848 in Glückstadt aus, wurde aber wieder eingefangen und verbüßte bis zum 7. Mai 1851 seine Strafe. Hierauf ließ er sich bei der deutschen Marine anwerben, desertirte jedoch nach wenigen Wochen und wurde vor etwa einem Jahre in Bremervörde verhaftet und als Deserteur nach Bremerhaven abgeliefert. Der ihm deshalb zuerkannten sechsmonatlichen Arbeitshausstrafe entzog er sich jedoch durch Entspringen vom Krankensaale. Seitdem hat er im Hannöverschen, Holsteinischen und hier sich umhergetrieben und eine Menge verwegener Einbrüche verübt, wegen deren er von verschiedenen Behörden verfolgt wird. Am Neujahrstag 1853 ist er in Nortorf zur Haft gebracht worden, aber nach wenigen Stunden ausgebrochen.

Hamburg, 19/3. 53. Die Polizeibehörde.

291) (angebl.) **Dratwe,** Selig, Schuhmachergeselle, 19 Jahr alt, aus Berlin im P. Wartenberger Kreise gebürtig, jüdischen Glaubens, 68" groß, von schmächtiger Gestalt, hat schwarzes Haupthaar u. dergl. Augenbraunen, aber braunen Bart, niedrige Stirn, graue Augen, starke Nase, mittlen Mund und unvollständige Zähne; Gesichtsform: oval, Aussehen: gesund; er spricht angeblich nur deutsch. Auffällig an ihm ist das linke Auge, welches kleiner als das rechte, auch hört er etwas schwer. Bekleidet war er im Herbst vor. Jahres mit schwarzem Tuchrock, dergl. Weste, bunt carrirtem seidenen Halstuch, blau gestreiften Buckskinbeinkleidern und Stiefeln. Uebrigens trug er einen schwarzen Hut und Halskrägel, hatte auch ein Felleisen bei sich. — Der angebl. Dratwe wurde im October v. J. wegen Führung einer gefälschten Legitimation, als welche er einen abgelaufenen, anscheinend von der Regierung in Breslau und dem Landrath von Wartenberg ausgestellten Reisepaß producirte, sowie wegen verdächtigen Umherziehens und versuchter Täuschung der Behörde durch wissendlich falsche Angaben von der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden mit Arrest bestraft und den 19. gedachten Mon. und Jahres mit gebundener Marschroute nach Berlin gewiesen. Noch denselben Mo-

nat theilte aber der Landrath von Wartenberg, welchem der Paß des angebl. Dratwe übersendet worden, der Stadt-Polizei-Deputation mit, daß die Person Dratwe's dort gar nicht gekannt, noch weniger ortsangehörig sei. Der angebl. Dratwe, welcher sich hiernach den gedachten Paß nach Gauner Weise erschlichen, ist nach seiner Entlassung von hier vermuthlich wieder vagabondirend herumgezogen, bis er im Mon. November v. J. nach Löwenberg gekommen, wo die Polizei-Verwaltung die Ermittelung seiner persönlichen Verhältnisse unternommen hat. Ob die Erörterungen inzwischen zu einem Resultat geführt haben und zu welchem? ist hier noch unbekannt.

Dresden, 17/3. 53. Osw. Lehmann, Poliz.-Act.

Bekanntmachung.

292) Am 10. d. M. wurde hier die nachstehend beschriebene, an epileptischen Zufällen leidende taubstumme Frauensperson ins Krankenhaus aufgenommen.

Wir ersuchen alle Behörden, uns Dasjenige mitzutheilen, was etwa über ihre Persönlichkeit und Heimath bekannt ist.

Mannheim, 12/3. 53. Großh. Badisches Stadtamt.

Signalement:

Körperbau: untersetzt und gut genährt; Haare: blond; Augen: dunkelgrau; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Zähne: gut und weiß. Besond. Kennz.: an dem Körper Spuren von Schröpfköpfen, unter der linken Brust Spuren von einem Vesicotor. Dieselbe ist auf der linken Seite gelähmt und schleift den linken Fuß nach. Kleidung: eine lilakattune Haube; eine weiße gewobene Haube; ein dreieckiges, altes, wollenes, grün- und weißcarrirtes Halstuch; ein altes kattunes Halstuch mit einem alten Fleck geflickt; eine grüne, druckkattune Jacke; eine dergl. von Wollmousselin mit kurzen Aermeln, blau- und braungestreift; ein alter Kattunrock; ein wollner, grün- und rothgestreifter Flanellrock; ein Paar grauwollne gewirkte Strümpfe mit leinenen Stücken besetzt; ein Hemd, gezeichnet M. H. 17; ein Paar alte Straminschuhe. Außerdem besaß die Taubstumme in Geld: einen Sechser; zwei Groschen; drei Kupferkreuzer und einen kleinen Kreuzer; ferner: ein Taschenmesser mit schwarzem Hornheft.

Erledigungen.

a) **Schleicher**, Georg Kaspar, berüchtigter Dieb und politischer Schwindler aus Wernshausen (Bd. XXXV, S. 237), ist nach wiederholter Flucht am 4/3. wieder verhaftet und eingebracht worden.
b) **Luhn**, Adam, Mühlbursche und berüchtigter Vagant aus Lengsfeld (Bd. XXXVI, S. 67).
c) **Kamprad**, Carl Friedrich, aus Zschirla (Bd. XXXVI, S. 133).
d) **Jentzsch**, Joh. Aug., aus Dahlen (Bd. XXXVI, S. 133), ist aufgegriffen.

Hierzu zwei Extrabeilagen.

Extra-Beilage

zu

Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,

Bd. XXXVI. Nro. 21.

Dresden, den 23. März 1853.

Bekanntmachungen.

293) (angebl.) **Müller,** Friedrich (cf. Bd. XXVII, S. 191). Alter (im Jahre 1848): einige 20 Jahr; Statur: klein, untersetzt, 64″ L. M.; Haare: braun; Stirn: mäßig hoch, fast niedrig; Augenbraunen: dunkelbraun, stark; Augen: blaugrau, Blick derselben: unstet und versteckt; Nase: etwas nach links gebogen, stark, mit breitem Rücken und herabhängender Spitze: Mund: ziemlich groß mit dünnen Lippen, die Mundspalten etwas schief von links nach rechts; Bart: schwach und braun; Zähne: vollständig und gut; Kinn: breit und rund; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund; Sprache: deutsch, Dialect: zuweilen dem in Frankfurt a/O. gebräuchlichen ähnlich. Besond. Kennz.: geht ziemlich breitbeinig; hinkt etwas mit dem rechten Fuße, doch ist weder am Fuß-, Knie-, noch Hüftgelenk etwas Krankhaftes zu bemerken; die Fingerspitzen sämmtlicher Finger sind kolbig, die Nägel auf denselben stark gekrümmt und namentlich an den Daumen ist die kolbige Structur und Nagelkrümmung besonders auffallend. Der Hals ist kurz und dick, wird wenig bewegt, so daß der Kopf unbeweglich festzusitzen scheint; Haltung und Gang geduckt. Er war im Jahre 1848 bekleidet mit blauem Tuchrock, grautuchnen Beinkleidern, buntgeblümter Zeugweste, rothwollnem Halstuch, schwarzer Tuchmütze und Schuhen. Das vorstehend signalisirte Subject kam am 7. September 1848 beim Polizeiamte der Stadt Leipzig in Haft. Er giebt an, er wisse nicht anders, als daß er Friedrich Müller heiße, seine Mutter habe ihm dies gesagt, von dieser habe er auch gehört, daß er auf einem Schiffe, was immer zwischen Amerika und Europa gesegelt, im Jahre 1825 geboren sei. Sein Vater sei Tagearbeiter in Cunnersdorf bei Kirchberg in Sachsen gewesen und sei später von dort nach Amerika gezogen. Ob sein Vater wirklich nach Amerika gekommen, wisse er nicht, dahingegen sei seine Mutter auf dem Schiffe, auf dem er geboren, gestorben, als er erst 10 Jahre alt gewesen; sie habe auf demselben das Kochen besorgt. Dieses Schiff sei ein Segel-Kauffarthei-Schiff gewesen, habe Zucker, Kaffee und dergleichen geführt und der Capitän habe Baas, das Schiff selbst aber Cuttenberge oder Gutenberg geheißen. Der Stapelplatz

desselben sei in Amerika ein Hafen in New-York gewesen, der Baldorama geheißen habe. Auf dem Schiffe habe man nur deutsch gesprochen. Als Knabe habe er einige Zeit in der Nähe von New-York in einer Ziegelscheune, die an der Straße von Mexico gelegen, gearbeitet, sei dann wieder auf das obgedachte Schiff gegangen und habe dasselbe nicht eher verlassen, als im September 1848, wo es in den Hafen von Stettin einlief. Hier sei er an's Land gegangen, um sich umzusehen, inzwischen aber sei das Schiff abgesegelt, worauf er, um seine Heimath aufzusuchen, von Stettin landeinwärts gegangen. Sämmtliche Angaben des Inhafteten haben sich als unwahr herausgestellt und da alle Bemühungen bezüglich der Ermittelung der wahren Namen und Verhältnisse desselben erfolglos blieben und Müller sich blödsinnig stellte, so wurde von der k. s. Regierung die Einlieferung desselben in die Anstalt zu Colditz verfügt. Vom 5. Januar bis 31. October 1849 hat er in gedachter Anstalt zugebracht, hat sich in dieser Zeit vorzüglich gut betragen und alle ihm übertragenen Arbeiten zur Zufriedenheit besorgt, namentlich aber sich in der dortigen Schneiderwerkstätte nützlich gemacht. Er verrieth ganz besondere Geschicklichkeit im Schneidern und sprach wiederholt den Wunsch aus, diese Profession zu erlernen. Da sich jedoch zeigte, daß er nicht blödsinnig sei, so mußte er aus gedachter Anstalt wieder entlassen werden und wurde bis auf Weiteres im Georgenhause zu Leipzig detinirt, von dort aber später, da er Arbeit erlangte, auf unbestimmte Zeit entlassen. Gegenwärtig steht nun der angebliche Müller in Verdacht, einen Raubmord verübt zu haben, weshalb er sich beim Criminalamte der Stadt Leipzig in Haft und Untersuchung befindet, und es ist daher um so mehr daran gelegen, über die wahren Namen und Verhältnisse dieses höchst verschmitzten und gefährlichen Subjects Aufschluß zu erlangen, um so mehr, als wohl mit Sicherheit angenommen werden darf, daß derselbe sich gewiß früher schon schwerer Verbrechen schuldig gemacht hat. Indem daher der gegenwärtigen Bekanntmachung ein sehr wohlgelungenes Portrait Müller's beigefügt wird, ersucht man alle verehrlichen Sicherheitsbehörden, nach Kräften zu der möglichsten Entlarvung dieses verdächtigen Subjects mitwirken zu wollen und bittet, von etwaigen Wahrnehmungen schleunigst gefällige Nachricht anher oder an das Criminalamt der Stadt Leipzig gelangen lassen zu wollen. 23/3. 53.

Anmerkung. Noch ist bezüglich der im Signalement bezeichneten schiefen Nase und des schiefen Mundes zu bemerken, daß sich der Inhaftat dieselben während seiner Detention in der Anstalt zu Colditz durch einen Fall zugezogen haben soll. Uebrigens ist Müller bei der Aufnahme des photographischen Bildes, nach welchem die beiliegende Lithographie gefertigt ist, durch hinterlistige Chicane bemüht gewesen, das Gelingen des Bildes zu vereiteln und ist namentlich durch kein Mittel davon abzubringen gewesen, unausgesetzt mit den Augen zu blinken.

Politisch gefährliche Individuen.

294) **Fröbel,** D., Julius, aus Griesheim in Schwarzburg-Rudolstadt, einer der hervorragendsten Revolutionäre der neueren Zeit, ist besonders thätig gewesen, die Revolution vorzubereiten und die revolutionären

Parteien zu organisiren und zu verbinden. Bei dem ersten deutschen Demokratencongreß zu Frankfurt (14. — 17 Juni 1848) führte er den Vorsitz und vertrat dabei zugleich den vaterländischen Verein der Stadt Frankfurt. Er wurde damals zum Mitglied des Centralausschusses der Demokraten Deutschlands erwählt, der vom Juli 1848 an bis gegen Ende 1848 seinen Sitz in Berlin hatte. Bei Uebernahme seines Amtes wurde er auch zum Präsidenten des großen demokratischen Vereins von Berlin erwählt. In seiner Eigenschaft als Mitglied des Centralausschusses that er alle Schritte, die geeignet waren, die revolutionären Parteien zu vergrößern und zu vereinigen, zu welchem Behufe er große Reisen machte. Er setzte sich vorzüglich mit dem Proletariat in Verbindung, besuchte auch die Arbeiterversammlungen und den demokratischen Klubb zu Breslau, ging dann nach Oesterreich, um dort für den Plan einer europäischen Föderativ-Republik zu arbeiten, während der Centralausschuß anfänglich nur für die Einführung einer deutschen social-demokratischen Republik wirkte. Als Fröbel nach Oesterreich ging, schien dem Central-Ausschuß die Idee einer Föderativ-Republik mit den slavischen Stämmen erhabener, als selbst die einer deutschen social-demokratischen Republik. Fröbel knüpfte in Wien Verbindungen mit allen bedeutenden Persönlichkeiten der slavischen und deutschen Bewegung an und erwirkte auch den Anschluß des Wiener demokratischen Vereins*) an die Centralvereine Deutschlands. Ende October 1848 wurde Fröbel von Frankfurt aus abermals nach Wien gesendet, um den Aufständischen daselbst die Sympathie der Linken des Parlaments zu erkennen zu geben und ihnen deren Beistand zuzusichern. Wegen Theilnahme an dem Aufruhr in Wien wurde er gleichzeitig mit Robert Blum zum Tode verurtheilt, jedoch begnadigt und des Landes verwiesen. Gleich bei der Bildung des Centralcomités glaubte man, dasselbe werde schon in naher Zukunft als Regierung der deutschen Republik eingesetzt werden können, allein die Hoffnung auf eine schnelle und günstige Entscheidung hinter den Barrikaden wurde durch den Ausgang der Junirevolution in Paris, des Zeughaussturmes in Berlin und des Barrikadenkampfes in Frankfurt für Erste vereitelt**). Es wurden hierauf die politisch-revolutionären Vereine immer mehr centralisirt und von November 1848 an bis zum Mai 1849 eine weit größere Anzahl solcher Vereine neu gegründet, als deren bis zum October 1848 vorhanden waren. Nachdem die äußerste Linke der Nationalversammlung (Klubb Donnersberg) am 2. Mai 1849 alle Vereine, welche demokratische Zwecke verfolgten, aufgefordert hatte, sich an die, durch die Mitwirkung des Klubbs zu bewerkstelligende Verbindung mit den Märzvereinen anzuschließen, wurde ein Congreß der verbundenen Märzvereine auf den 5. u. 6. Mai 1849 ausgeschrieben, bei welchem sich 450 Deputirte aus allen Gegenden

*) Die österreichischen **Demokratenvereine standen anfänglich nicht unter der** Leitung des Centralausschusses **der Demokraten Deutschlands, sondern sie hatten** ihre besondere Organisation.

****) So äußerte ein Mitglied des Centralausschusses (Kriege) auf dem zweiten deutschen Demokratencongreß in Berlin.**

Deutschlands (im „Wolfseck" zu Frankfurt) einfanden. Präsidenten dieser Versammlung waren Fröbel und Raveaux. Nachdem die Versammlung unter Anderem beschlossen hatte, die Volks-Souveränität und die Reichsverfassung als Banner der Märzvereine zu erklären, sprach man sich dahin aus, daß schnell gehandelt werden müsse und Schütz von Mainz erklärte im Namen der äußersten Linken, daß diese im Handeln mit den Märzvereinen Hand in Hand gehen wolle. Die Reichsverfassung wurde in dieser Versammlung in dreierlei Sinn ausgelegt. Die gemäßigten Demokraten stimmten dafür wegen ihrer Vortrefflichkeit, die entschiedeneren Demokraten, weil sie als legales Mittel der Agitation benutzt werden könne, die ganz Entschiedenen, weil sie so schlecht sei, daß ihre Durchführung im Stande sei, die Agitation offen zu halten. Unmittelbar hierauf leitete Fröbel die militärische Organisation der politischen Vereine und Bürgerwehren ein, worauf die bekannten Ereignisse folgten. Nach Unterdrückung der Revolution begab sich Fröbel nach Amerika, wo er noch jetzt Verbindungen mit den Revolutionären in Deutschlands unterhalten und zu den Garanten der Behufs der künftigen Revolutionirung Deutschlands gemachten Kinkel'schen Anleihe gehören soll. Er lebt gegenwärtig auf seiner Plantage in Mexiko.

295) **Schenk,** Friedrich Otto. Alter: 27 Jahr; Haare: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: klein; Kinn: spitz; Gesicht: oval, etwas hager und bleich; Statur: klein, nicht kräftig. Er ist geboren zu Bickenbach bei Darmstadt und wohnt gegenwärtig bei seiner Mutter in Gießen. Vom Herbst 1843 an studirte er in Gießen Medicin und beim Ausbruch der Revolution im Frühjahre 1848 that er sich als ein eifriger Socialdemokrat besonders hervor, indem er sich sogleich mit an die Spitze der oberhessischen Demokratie stellte. Er war namentlich Controleur in dem damals gegründeten (jetzt aufgelösten) demokratischen Verein zu Gießen, dessen Ziel die social-demokratische Republik gewesen, und bei dem am 2. und 3. September 1848 abgehaltenen Congreß der oberhessischen Demokraten fungirte er als Schriftführer. Auf diesem Congreß ward er zum Secretair des unter dem Centralcomité der Demokraten Deutschlands stehenden Bezirksausschusses der Demokraten Oberhessens erwählt, und gleichzeitig ließ er sich in den zu der deutschen Arbeiterverbrüderung gehörenden Gießener Arbeiterverein aufnehmen. Nach der Verhaftung des Redacteurs des politisch-radikalen „Jüngsten Tags", August Becker (cf. Bd. XXXVI, S. 137), trat er an dessen Stelle und redigirte dieses Blatt, ein Organ der Demokratie Oberhessens, im Herbst 1848 einige Monate lang. Nachdem aber die politischen Vereine im October 1850 aufgelöst und preßpolizeiliche Verordnungen erlassen worden waren, wurde er wegen revolutionärer Umtriebe vermittelst der Presse in Untersuchung gezogen und am 26. November 1850 verhaftet. Nach Verbüßung der ihm deshalb zuerkannten elfmonatlichen Correctionshausstrafe wurde ihm, durch Beschluß des academischen Disciplinargerichts, das academische Bürgerrecht entzogen. Uebrigens haben Schenk und Becker bei dem ersten deutschen Demokratencongreß den republikanischen Verein von Gießen vertre-

ten. Seit einiger Zeit steht Schenk, der das Cigarrenmachen im Correctionshaus erlernt hat, der vom (demokratischen) Advocaten Frank von Gießen in Bödingen angelegten Cigarrenfabrik vor.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

296) **Rink,** Friedrich August, Oeconomieverwalter aus Hinterottendorf bei Sebnitz (Bd. XXIX, S. 96 u. 146). Alter: 48¾ Jahr; Statur: übermittel; Haare: grau; Stirn: frei, gewölbt; Augen: grau; Nase: lang, kolbig; Mund: schmallippig; Bart: grau; Kinn: breit; Gesicht: rund, voll, gesund. Besond. Kennz.: hat eine Platte. Er ist dem Trunke stark ergeben. Rink, welcher aus einer ganz achtbaren Familie stammt und eine nicht ungewöhnliche Bildung besitzt, hat sich im Jahre 1836 aus der Gegend von Hohnstein weg und nach verschiedenen Orten des Inlandes, zuletzt nach Naundorf bei Plauen, gewendet, woselbst er angesessen und verheirathet gewesen ist. In Folge schlechter Wirthschaftsführung ist er jedoch ganz heruntergekommen und hat sich dem Vagabondiren und Betteln ergeben. Er ist sowohl gemeiner Bettler, als auch Hochstappler und versteht als Letzterer sich besonders geschickt durch Bittschriften, die er an verschiedene hochgestellte und wohlhabende Personen unter dem Deckmantel, ihm zur Erlangung einer Condition behülflich zu sein, richtet, zu verbergen. Wegen Bettelns und Vagirens hat er vielfach Strafe erlitten und Zurechtweisungen erhalten. Am 23. Mai 49 wurde er wegen Bettelns aufgegriffen und von dem Gräflich Stollbergschen Polizeirath zu Roßla nach Sachsen gewiesen. Wegen Landstreichens und Bettelns ist er beim k. pr. Kreisgericht zu Naumburg in demselben Jahre mit 6 Wochen Gefängniß bestraft, mittelst Schubes über die Grenze gebracht, unter Verwarnung der Rückkehr in die k. pr. Staaten bei zweijähriger Zuchthausstrafe. Im Juni 50 in Freiberg und Dresden, im August und October 50 in Pirna, im November 50 und April 51 wiederum in Dresden wegen Paßlosigkeit und Vagirens eingeliefert, wurde er wiederholt mittelst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen. Beim Justizamte Hohnstein verbüßte er im Monat Februar 50 wegen zwecklosen Aufliegens acht Tage, im Monat April 51 wegen Bettelns 14 Tage und im Monat October 52 wegen Fortsetzung seiner vagirenden Lebensweise vier Wochen Gefängnißstrafe. Seit der am 3. November 52 erfolgten letzten Bestrafung hält er sich in der Regel nur kurze Zeit in seiner Heimath auf und unternimmt von da aus seine Vagabondenreisen, die er hauptsächlich nach der Oberlausitz ꝛc. richtet; auch dermalen befindet er sich auf einer solchen.

Stationsort Pirna, 13/3. 53. Obergendarm Rödel.

297) **Apell,** Heinrich Julius, Schlachtergeselle aus Hannover (auch Marionettenspieler Jacob de Fries u. s. w. genannt). Alter: 26 J.; Statur: mittel, 5′ 11″ Hamb. M.; Haare: dunkelblond; Augenbraunen:

bräunlich; Augen: braun; Nase: groß und dick; Zähne: gesund, an der rechten Seite fehlt in der unteren Reihe der Eckzahn; Bart: dunkelblond; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: an Hals, Brust und Schultern viele kleine Leberflecke, am linken Ellenbogen 2 kleine runde Narben, in der rechten Armbiegung eine Aderlaßnarbe, auf der Dorsalfläche der rechten Hand zwischen Daumen und Zeigefinger einen Anker, von einem Tau umschlungen, roth tätowirt, am linken Oberschenkel zwei, an der äußeren Seite der Hinterbacke eine kleine runde Narbe, an der inneren Seite des linken Knies eine kleine runde Narbe von der Größe einer Erbse, an der äußeren Seite des linken Unterschenkels eine eben solche, etwas größere, auf der oberen Fläche des rechten Fußes eine ½zöllige schwache und mehr nach Außen eine kleine runde Narbe. Sein Vater ist angeblich Gerichtsdiener und Gefangenwärter in Hannover gewesen und in früher Jugend des Apell nach Bowenden gezogen, wo die Mutter und die Schwester noch leben. Er hat in Nordheim die Schlachterprofession erlernt und ist nachher gewandert, namentlich in Holland. Seit langer Zeit treibt er sich arbeitslos umher. Im Jahre 1850 kam er hier zur Haft, weil er sein Wanderbuch zerrissen hatte, und im März 1852 wurde er hier wegen Diebstahls bestraft und nach Bowenden transportirt. Gegen ausdrückliches Verbot hat er die Heimath wieder verlassen und ist im Oldenburgischen und dann in Bowenden bestraft worden. Obgleich mit Arbeitshausstrafe für den Fall ferneren Vagirens bedroht, hat er im Herbst vor. Jahres die Heimath wieder verlassen und ist im Mecklenburgischen mit den Papieren eines Schustergesellen Haupt zur Haft gekommen. Er ist nach Abbüßung einer sechsmonatlichen Arbeitshausstrafe in Güstrow, kurz ehe er auf den Transport gegeben werden sollte, entsprungen und in Perleburg zur Haft gekommen, wo er sich für einen Schlachtergesellen Clemens Sandrock aus Nieder-Almen ausgegeben hat. Als solcher mit Reiseroute in die Heimath entlassen, ist er in Oldesloe nach Abwerfung der Reiseroute des Jacob de Fries aus Amsterdam zur Haft gekommen und wurde als solcher über hier nach Amsterdam visirt. Hier wurde er arretirt, nicht erkannt und nach dreitäg. geschärften Arreste zwangsweise nach Amsterdam visirt. Er ist von Amsterdam nach Altona zurückgegangen, dann angeblich durch das Hannoversche nach Waldeck und mit einem auf den Namen de Fries lautenden Passe aus Corbach, der nach von dort eingezogener Nachricht gefälscht ist, nach dem Holsteinschen zurückgekehrt. Hier wurde er in Neumünster verhaftet, und da sich in Hamburg der Verdacht gegen ihn erhoben hatte, daß er bei mehrfachen Diebstählen betheiligt gewesen sei, hierher ausgeliefert. Er wurde hier sofort als der rc. Apell erkannt und die Untersuchung wegen Diebstahls gegen ihn eingeleitet.

Hamburg 19/3. 53. Die Polizei-Behörde.

Ueber mangelhafte Handhabung der Fremdenpolizei.

Nach Notizen von dem königl. bayerschen Stadtcommissariatsofficianten Herrn F. Rang zu Nürnberg und des Gemeindevorstandes zu Weida mit einigen redactionellen Bemerkungen.

Band XXXIII, S. 168 des Allgemeinen Polizei-Anzeigers vom 20. October 1851 war ein kurzer Aufsatz enthalten, welcher einige Gebräuche der Fremdenpolizei in Bayern andeutete. Herr Rang nimmt hiervon Veranlassung, über diesen Gegenstand im Allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf Bayern sich auszusprechen und gegen jene Anschuldigung eine Rechtfertigung zu geben.

Obwohl die gegenwärtige Redaction für den gemeinten Artikel nicht verantwortlich sein kann, so ist man doch gern bereit, da für die ganze Abhandlung des Herrn ꝛc. Rang nicht Raum zu gewinnen, doch deren wesentlicher Inhalt mit einigen durch den Gegenstand veranlaßten Bemerkungen zu berichten.

Einleitend verbreitet sich Herr Rang zuvörderst unter Beziehung auf ältere und neuere Autoritäten der Polizeiwissenschaft, wie namentlich de la Mare, Justi, Mohl und Behr über die Wichtigkeit der Fremdenpolizei überhaupt. Dies wird gern zugestanden, denn die Polizei nahm von dort aus ihre Entwickelung. Allein in der neueren Entwickelung, hauptsächlich der Großstädte, tritt die Einwohnerpolizei im Ganzen mit gleichem Anspruche auf Beachtung jenem einzelnen Zweig der Polizeiverwaltung gegenüber.

Eine tüchtige Sicherheitspflege erfordert aber jedenfalls eine ungetheilte Aufmerksamkeit nach allen Richtungen des staatsgesellschaftlichen Lebens, da in ihnen allen unverkennbar ein inniger Zusammenhang besteht.

Als ein hauptsächlicher Mangel einer durchgreifenden Fremden- oder vielmehr Gaunerpolizei war in dem angeführten Aufsatz das Vermissen eines kräftigen gegenseitigen Zusammenwirkens der verschiedenen Polizeiverwaltungen Deutschlands unter besonderer Beziehung auf Bayern gerügt worden. Herr Rang bezweifelt mit Recht, daß dieser Vorwurf allein Bayern treffen könne und wir stimmen nach unserer Erfahrung ihm völlig bei. Indessen muß er doch selbst zugestehen, daß bei einzelnen bayerschen Behörden der Geschäftsgang entweder ein träger oder das dienstliche Entgegenkommen ein so engbeschränktes war, daß der eigentliche Zweck einer Requisition dabei völlig verloren ging, so daß also jener Vorwurf mindestens ein nicht ganz unbegründeter war. Er selbst beklagt, daß das so wichtige Visirgeschäft von Reiselegitimationen oft sehr ungeübten Händen unwissender Schreiber und Gerichtsdiener, ja einmal selbst der Tochter eines Gerichtdieners anvertraut gewesen, die nicht blos mit den einschlägigen Regierungsverordnungen, sondern selbst mit den Grundregeln der Orthographie unbekannt waren.

Es sind solche Vorkommnisse leider auch außerhalb Bayern nicht ohne Beispiel. So liegt uns eben eine amtliche Rüge aus Weida vor, welche darüber nicht in Zweifel läßt, weshalb dem Streunerunwesen noch nicht die gebührende völlige Abhilfe geschehen ist. Es ist ganz genau „die Unwissenheit und Indolenz einzelner Polizeibehörden" als die Ursache bezeichnet, aus welcher die Bestrebungen tüchtiger und gewissenhafter Polizeibeamten nicht den vollen Erfolg erlangen können. An einzelnen Orten der Provinz soll es sogar an einem Visirjournal, an jeder Prüfung der Legitimationen der Durchreisenden und an andern Controllemaaßregeln gänzlich fehlen, den Vaganten aber sind, wie schon oft zu bemerken gewesen, solche Orte sehr wohl bekannt. Gewiß ist es bedauerlich, im Interesse der allgemeinen Sicherheitspflege aber durchaus nicht zu vermeiden, daß die Orte, welche mehr oder minder durch mangelhafte Polizeieinrichtungen oder ungeeignete Expedienten Anstoß erregten oder die Ausführung durchgreifender Maaßregeln mannichfach hinderten, hier und zwar wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bedauerlicher noch ist es, daß der enge Kreis, welcher etwa ein Terrain von 15 bis 20 Meilen und einige Grenzscheiden umfaßt, fest übereinstimmend den wieder-

holten amtlichen und öffentlichen Beschwerden fortfährt, den Ruhm zu behaupten, das Paradies der Streuner und Vaganten zu sein. Voran steht in dieser Beziehung die Polizei-Expedition zu Meuselwitz, dann folgen die Expeditionen zu Mylau, Netschkau, Zeulenroda, Köstritz, Lengenberg und leider auch die fürstliche Haupt- und Residenzstadt Greiz, wo der Beamte des Visirtisches nicht einmal mit den Grundsätzen deutscher Orthographie vertraut sein soll. Das sind die Polizeistellen, an welchen die gerügten Mängel wiederholt vorgekommen, wie nicht blos neuerlich von Weida aus, sondern wiederholt auch von dem Paß- und Gesellenbureau zu Dresden angezeigt worden ist. Mit Bestimmtheit läßt sich erwarten, daß diese Andeutungen hinreichen werden, um die geehrte Aufsichtsbehörde über die genannten Polizei-Expeditionen zur schleunigen Abhilfe zu veranlassen, damit nicht Fälle wiederkehren können, wie einer in der neuesten Zeit von Weida aus gerügt worden, wornach ein streunender Handwerksgesell, welcher am 11. August v. J. nach Bremen visirt war, ohne alle Mittel und Arbeit, also lediglich durch Fechten und Streunen in dem bezeichneten Bezirke bis zum 12. Januar d. J. sich halten konnte. Es sind aber solcher Ungebührnisse noch mehrere hier bekannt geworden.

Wir werden daher nicht ermüden, bis die zum Gelingen der Sicherheitspflege nöthigen Organisationen überall eingetreten sind und die gegenseitige Verpflichtung dazu allerwärts anerkannt ist. Wo aber noch solche Mängel zum Vorschein kommen möchten, es wird ihnen gewiß in den Städten durch Anstellung geschickter und pflichttreuer Beamten leicht abzuhelfen sein, wohin auch Herr Rang rücksichtlich Bayerns deutete; auf dem platten Lande aber könnte die Abhilfe wohl nicht anders erfolgen, als daß den Dorfgerichtspersonen überhaupt das Befugniß zum Visiren von Reiselegitimationen gänzlich entzogen und den Dorfschenken die Concession zur Beherbergung wandernder Gesellen wenn nicht gleichfalls entzogen, doch möglich eng begrenzt würde.

Einen Hauptgrund für die Mangelhaftigkeit der Fremdenpolizei und der Sicherheitspflege überhaupt findet Herr Rang, wie schon erwähnt, in den zu gering bezahlten und nicht ganz tüchtigen oder doch für den Polizeidienst nicht eigends geschulten Beamten und schreibt dies zum Theil den constitutionellen Verfassungsformen und den communlichen Entwickelungen zu. Er sieht vorzüglich in der Abstellung dieser Hindernisse, in der Organisation einer allgemeinen Landesgendarmerie und in der Abschaffung der Polizeidiener-Institute ein Hauptmittel nicht allein zur Erhebung der Fremdenpolizei, sondern der Sicherheitspflege in ganz Deutschland.

Allerdings erfordert die Polizeiverwaltung in allen Zweigen tüchtige, denkende und geschäftsgewandte Beamte, allein ihr Wohl liegt jedenfalls nur in der Hand der Behörde. Wir fürchten aber nicht, daß irgendwo die Ständekammern im Verkennen des Nothwendigen der Zeit die Mittel verweigern werden, welche zur festen Gründung der Sicherheit und Wohlfahrt des Staates unumgänglich sind. Daß aber, nachdem die Staatsentwickelung von der mittelalterigen Autonomie der Gemeinden sich naturgemäß immermehr entfernen muß, die Polizeiverwaltung als ein nothwendig Centrales nicht mehr in den Händen der Communen bleiben kann, ist mindestens in Sachsen völlig begriffen. Eine Landesgendarmerie mag am Schluß solcher neuen Organisationen wohl zweckmäßig erscheinen, nur kann man deshalb die Polizeidiener-Institute, welche in Sachsen der Invalidenversorgung in keiner Weise dienen, noch nicht unbedingt verwerfen. Möge Herr Rang, den wir als einen sehr strebsamen Polizeibeamten gern anerkennen, diese Beachtung seiner Meinung befriedigen, und zugleich den geehrten bayerschen Behörden damit der Beweis einer unparteiischen Würdigung gegeben sein.

Die Redaction.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 28. März 1853.

Steckbriefe.

298) **Pocher,** Johanne Justine, ledige Dienstmagd aus dem Silberthale, ist in einer gegen sie einzuleitenden Untersuchung schleunigst zu vernehmen. Da sie sich aber heimlich entfernt hat und ihr dermaliger Aufenthalt dem herzoglichen Kreisamte hier völlig unbekannt ist, so werden alle Behörden, denen der Aufenthalt der Pocher bekannt sein oder werden sollte, somit ergebenst ersucht, mich sofort davon in Kenntniß zu setzen und dieselbe im Betretungsfalle arretiren und mittelst Schubtransports anher abliefern zu lassen.

Eisenberg, 19./3. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Hesse.

299) **Rast,** Joh. Traug., Schneiderlehrling aus Hartha. Alter: 19¼ Jahr; Statur: mittel, 67"; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: braun; Augen: grau; Nase: dick; Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Gesicht: rund, blaß. Bekleidung: schwarzer Rock oder graue Jacke; schwarze Hosen; graue oder grüne Tibetweste. Rast, welcher dem Vagabondiren sehr ergeben und erst am 16. d. M. aus der Strafanstalt zu Hubertusburg entlassen und mit Schubpaß nach seiner Heimath versehen worden ist, ist dort noch nicht eingetroffen. Die geehrten Civil- und Polizeibehörden werden daher ersucht, Rasten im Betretungsfalle anzuhalten und in seine Heimath zu transportiren. Börnchen, 21/3. 53.

Adel. Schönberg'sche Gerichte daselbst und Oehme, G.-V.

300) **Brix,** Joh., Strazzensammler aus Partschendorf, Neutitscheiner Bezirkshauptmannschaft im Kronlande Mähren. Alter: 44 Jahr; Statur: klein; Haare: braun; Augen: blau; Nase: klein, stumpf, die linke Seite derselben etwas eingedrückt; Mund: gewöhnlich; Gesicht: voll. Sprachen: mährisch und deutsch. Besond. Kennz.: der obere Vordertheil des Kopfes ist haarlos. Brix, welcher der Verübung eines Raubmordes dringend verdächtig, ist am 12. September 1852 aus dem Verhafte zu Weißkirchen in der Markgrafschaft Mähren flüchtig geworden. Es ergeht sohin an alle Gerichte und Polizeibehörden das Ersuchen, den flüchtigen Johann Brix auszuforschen, im Betretungsfalle festzunehmen und an das k. k. Bezirks-Collegialgericht in Weißkirchen unter verläßlicher Convoy einzuliefern. Brünn, 8/1. 53.

A. Haberle, Oberlandgerichtsrath. (Insbr. P.-A.)

Bekanntmachungen.

301) **Kracht,** Carl Heinrich Wilhelm, Kellner aus Güstrow. Alter: 19 Jahr; Statur: gedrungen, 5′ 8½″ Hamb. M. Haare: dunkelblond; Stirn: klein, rund; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Bart: schwach; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: im Gesichte viele Finnen, auf dem Rücken Schröpfnarben, die Brustwarzen von einem sehr dunkeln Hofe umgeben. Er ist bereits in Güstrow, Altona, Ahrensbock und Kiel wegen Diebstahls und hier wegen Vagabondirens bestraft worden. Gegenwärtig befindet er sich hier wegen mehr als 30 mittelst Einschleichens und Benutzung von Nachschlüsseln verübter Diebstähle in Untersuchung.

Hamburg, 11/3. 53. Die Polizeibehörde.

302) **Campe,** Louis, Handlungscommis aus Schivelbein in Pommern (mit starkem, kastanienbraunen, in's Röthliche spielenden Haare; schlechten Zähnen; von freiem und gewandtem Benehmen), ist, nachdem er bei seinen Prinzipalen „Gebrüder Schiller & Co." hier verschiedene Unterschleife und Cassendefecte sich hat zu Schulden kommen lassen, mit Zurücklassung seiner Effecten heimlich von hier fortgegangen. Er trug bei seiner Entweichung einen braunen Ueberzieher mit Sammetkragen. Am 15. d. ist er in Itzehoe im Gasthofe zur Stadt Hamburg gesehen und treibt sich vermuthlich noch im Holsteinischen, wo er viele Bekannte hat, umher. Es wird gebeten, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und ihn auf dem Wege des gewöhnlichen Transports hierher zu schaffen.

Hamburg, 24/3. 53. Die Polizeibehörde.

303) **Hain,** Friedrich Wilhelm, Tuchmachergeselle von hier (Bd. XXXVI, S. 31), ist nach seiner Aufgreifung Anfang des laufenden Mo= vom Magistrat zu Salzwedel mittelst beschränkter Reiseroute geradenwegs hierher gewiesen worden, bis heute aber nicht eingetroffen. Wir ersuchen alle Gerichts= und Polizeibehörden, auf den rc. Hain invigiliren und ihn im Betretungsfalle mittelst Schubtransports uns zuführen zu lassen.

Crimmitzschau, 19/3. 53. Der Stadtrath daselbst. Sattlow, Bürgermstr.

304) **Waibel,** Karl, flüchtiger Geometer aus Offenburg, welcher wegen Betheiligung an der Revolution beim Gr. Oberamte zu Offenburg in Untersuchung steht, wird nach einem (im Karlsruher Fahndungsblatt Nr. 56 von diesem Jahr enthaltenen) Ausschreiben des Letzteren aufgefordert, sich binnen drei Wochen daselbst zu stellen, auch werden alle Behörden ersucht, auf Waibeln zu fahnden und ihn im Betretungsfalle dahin abzuliefern. 28/3. 53.

305) **Holtmann,** Wilhelm, vormaliger Kaufmann aus Iserlohn. Alter: 34 Jahr; Statur: mittel, 68½″; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: breit; Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Sprache: deutsch und englisch. Holtmann, welcher wegen Veruntrauung und Betrug von dem vereinigten

Criminalamte der Stadt Leipzig zu Verbüßung einer Arbeitshausstrafe von 6 Jahren 9 Monaten am 2. März 48 in die Anstalt zu Zwickau eingeliefert worden war, ist am 28. Februar d. J. in Folge Allerhöchster Begnadigung aus gedachter Anstalt entlassen worden, unter der Verwarnung der Rückkehr nach dem Königreiche Sachsen bei Correctionshausstrafe. 28/3. 53.

306) **Haußmann,** Friedrich, gewesener Lithographengehülfe aus Eßlingen. Alter: 23—24 Jahr; Statur: stark, etwas über 6'; Haare: schwarz; Gesicht: rund, gebräunt; Bart: kleiner Schnurrbart. Er hat bis zum 6. d. M. hier in Arbeit gestanden, hat sich am gedachten Tage von hier entfernt und liegt gegen ihn Verdacht der Fälschung und des Betrugs vor.
Königl. Oberamtsgericht zu Ravensberg, 17/3. 53.

307) **Paulus,** Salomon, Bäckergeselle aus Spahdorf, k. bairischen Landgerichts Erlangen. Alter: 23 Jahr; Statur: schlank; Haare: lichtbraun; Augen: grau; Nase: breit; Gesicht: breit. Derselbe ist im Februar d. J. vom k. k. Bezirksgericht zu Bregenz wegen Uebertretung gegen die öffentlichen Anstalten und Vorkehrungen abgestraft und zugleich wegen dringlicher Bedenken gegen die Sicherheit des Eigenthums aus den k. k. österreichischen Staaten ausgewiesen worden. 28/3. 53.

308) **Köhler,** Joh. Michael Ferdinand, aus Weisbach bei Leutenberg (Bd. XV, S. 159; Bd. XXVIII, S. 94, 118, 174 (184); Bd. XXIX, S. 136, 177). Dieser berüchtigte Gauner und Dieb ist wegen neuerer Verbrechen zu folgenden Strafen verurtheilt worden: 1) am 23. Februar 1852 wegen Fälschung und Diebstahls zu 10 Wochen Gefängnißstrafe; 2) am 5. Juli 52 wegen Fälschung eines Dienstzeugnisses zu zweimonatlicher Correctionshausstrafe; 3) am 26. November 52 wegen Fälschung einer Reiselegitimation zu zweimonatlicher Correctionshausstrafe; 4) am 11. Februar 53 wegen Einbruch und Diebstahl zu einem Jahre Zuchthausstrafe, die er dermalen im Zuchthause zu Rudolstadt verbüßt.
Rudolstadt, 26/3. 53. Der Landwachtmeister Osterloh.

309) **Abraham,** Salomon, aus Kempen, k. pr. Reg.-Bez. Posen (zul. Bd. XXXV, S. 88), ist durch Erkenntniß des hiesigen Criminalgerichts vom 24. September v. J. wegen großen, unter erschwerenden Umständen im dritten Betretungsfalle begangenen Diebstahls und Bettelns außer dem Wohnorte zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, ihm auch zugleich die Rückkehr in die kurhessischen Staaten bei Zuchthausstrafe untersagt worden.
Fulda, 17/3. 53. Der Staatsprocurator Morchutt. (M. P.-R.)

310) **Pralle,** Carl Friedrich, ehemaliger Kaufmann aus Duderstadt (Bd. XV, S. 156; Bd. XVI, S. 160; Bd. XXIX, S. 267), hat sich nach wegen Vagabondage verbüßter sechsmonatlicher Werkhausstrafe wiederum am 4. März dieses Jahres ohne Erlaubniß aus dem hiesigen Be-

zirke entfernt und wird sich, wie früher, umhertreiben. Bekanntmachende und im Betretungsfalle Transport beantragende Behörde:

der Magistrat zu Duderstadt. 14/3. 53.

311) **Braun,** Johannes, aus Kirdorf hiesigen Amts (cf. Bd. XXXIV, S. 107). Alter: 16 Jahr; Statur: klein; Haare: blond; Stirn: hoch; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Dieser unverbesserliche junge Vagant ist abermals seinen Eltern entlaufen, daher man das Ersuchen stellt, auf denselben fahnden und ihn im Betretungsfalle auf dem Schub hierher vorführen lassen zu wollen. Homburg, 23/3. 53.

Landgräfl. Hess. Verwaltungsamt. Des-Royer.

312) **Fromme,** Carl Andreas, Schmiedegeselle aus Serhausen bei Halberstadt. Alter: 27 Jahr; Statur: mittel, 69½"; Haare, Augen, Augenbraunen und Bart: braun; Stirn: schmal; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfene Lippen; Gesicht: länglich, gesund. Derselbe wurde im August 51 wegen Führung eines gefälschten Wanderbuchs bei der Polizei-Deputation in Dresden bestraft, in demselben Jahre bei dem Justizamte Dippoldiswalde wegen Beschädigung fremden Eigenthums mit dem Kupferschmidtgesellen Albert Feige aus Neumarkt zur Untersuchung gezogen und in dessen Folge am 8/9. 52 zu Verbüßung einer viermonatlichen Arbeitshausstrafe in die Anstalt zu Zwickau eingeliefert. Nach Verbüßung dieser Strafe ist Fromme am 5/1. 53 aus gedachter Anstalt entlassen und unter dem Verbote der Rückkehr bei anderweiter Einlieferung in die Heimath gewiesen worden. Dagegen ist Feige mit acht Wochen Gefängniß bestraft worden. 28/3. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

313) **Kahringer,** Hugo Robert Anselm Raphael, Jäger aus Patschkau, Kr. Neisse, zuletzt Bd. XXXII, S. 254. Nachdem Kahringer am 17. December 1851 in seiner Heimath eingetroffen war, hat er auch dort seine keineswegs empfehlende Lebensweise fortgesetzt und ist wegen Mißhandlung, Verletzung des Hausrechts und Diebstahls im vorigen Jahre mit fünf Monaten Gefängniß bestraft worden. Am 24. December v. J. hat er sich über Koblenz nach Rockershausen bei Saarbrück begeben, woselbst er angeblich ein Unterkommen zu finden glaubte. Es wird auf dieses gefährliche Individuum aufmerksam gemacht, um so mehr, als er auch in politischer Hinsicht nicht unverdächtig erscheint. 28/3. 53.

314) **Jacob,** Marie, aus Grüningen (Bd. XXIV, S. 130), kam Ende November v. J. hier zur Haft und wurde auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft wegen Vagirens mit Gefängniß bestraft.

Merseburg, 8/3. 53. Lauprecht, Pol.-Commissar.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 31. März 1853.

Steckbriefe.

315) **Kranz,** Johannes, Schreinergesell aus Wellerode, befindet sich hier in Untersuchung, es ist aber dessen dermaliger Aufenthaltsort unbekannt. Alle Justiz- und Polizeibehörden werden hierdurch dienstergebenst ersucht, Kranzen im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Cassel, 12/3. 53. Kurf. Justizamt III. Tassius. (Marb. P.-N.)

316) **Koch,** Joh. Adam, Rentereischreiber aus Neukirchen, Landrathsamts Ziegenhain. Alter: 28 Jahr; Größe: 5' 3"; Haare: dunkelblond; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Gesicht: oval und gut gebildet. Besond. Kennz.: ist kurzsichtig, trägt stets eine Brille; Gang: affectirt, tanzend, in kurzen Schritten. Bekleidung: olivengrüner Twin; schwarze Hosen; Stiefeln mit Ueberschuhen; runder Filzhut; blauer Tuchmantel mit rothgefüttertem Halskragen (neben diesem noch ein weiterer langer); schwarzseidener Regenschirm. Er hat sich am 13. d. M. heimlicherweise von Hause entfernt und ist dringend der Fälschung, sowie einer sehr bedeutenden Veruntreuung verdächtig. Alle betreffenden Behörden werden ersucht, auf den Entwichenen, der sich nach Amerika zu flüchten gedenkt, fahnden und ihn im Betretungsfalle an das kurf. Justizamt Neukirchen dirigiren zu lassen. Fritzlar, 17/3. 53.

Der Unterstaatsprocurator. Jecklin, Substitut. (Marb. P.-N.)

Bekanntmachungen.

317) (angebl.) **Legesfels,** Charles, aus Toulouse, auch Legenfels, Lengfeld Steiner und v. Stein gen. (cf. Bd. XXXV, S. 214), dessen Portrait der Nr. 1 des laufenden Bandes beigegeben ist, ist noch nicht entlarvt. Nach seiner Angabe ist er am 19. Decbr. 1829 geboren. Sein Vater habe Andre Charles Legenfels geheißen, habe als Capitain in französischen Diensten gestanden und sei im Jahre 1833 in Algier gestorben. Seine Mutter habe mit Vornamen Anna Adelaide Marie geheißen und sei eine geborne Dufrand, und angeblich die außer-

eheliche Tochter eines Obristleutnants Namens Cassal gewesen. Ein Bruder des angebl. Legenfels Namens Jean Andre Charles Legenfels sei Graveur und halte sich in London auf, während eine Schwester an einen gewissen Libeck in New-York verheirathet sei. Bis zu seinem elften Lebensjahre will er bei seiner Mutter in Toulouse gelebt und dort die Schule besucht haben; einer seiner Lehrer soll Cous geheißen haben. Von seinem elften Jahre bis zur Zeit seiner Verhaftung will er größtentheils mit seinem Bruder als Graveur in der Schweiz, Frankreich und Italien herumgereist sein. Die in Toulouse eingezogenen Erkundigungen haben ergeben, daß der Name Legenfels dort gänzlich unbekannt ist. Während der letzten vier Wochen vor seiner am 23. Novbr. v. J. zu Darmstadt erfolgten Verhaftung hat er sich abwechselnd in Frankfurt a/M., Mainz und Darmstadt aufgehalten und während dieser Zeit mehrfache erhebliche Diebstähle verübt, wovon der eine im Werth über 500 Fl. beträgt. Da es im Interesse der öffentlichen Sicherheit liegt, die wahren Namen und Verhältnisse dieses höchst frechen und gefährlichen Gauners, welcher durch sein gewandtes und sicheres Auftreten das Diebshandwerk mit gutem Erfolge betrieben hat, zu ermitteln, so ergeht andurch an sämmtliche Sicherheitsbehörden wiederholt das dringende Ersuchen, zu Entlarvung dieses verschmitzten Subjects nach Kräften mitwirken zu wollen. 31/3. 53.

318) (angebl.) **Weigel,** Jacob, Metzger aus Birkenfeld. Alter: 28 bis 29 Jahr; Statur: ziemlich fest, 5′ 8¼″; Haare: dunkelbraun, dicht; Stirn: breit, etwas faltig; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: etwas spitz; Mund: etwas groß; Zähne: gut; Kinn: oval; Bart: braunröthlichen Kinn- und Schnurrbart; Gesicht: rundlich, breit, gebräunt, ziemlich voll. Besond. Kennz.: unterhalb der Brust eine (wenig bemerkbare) Brandnarbe. Er wurde am 22. v. M. vom St. Gallischen B.A. Flawyl wegen Vagabondirens auf den Schub gesetzt und sodann von hier aus über Basel nach Frankreich, woher er gekommen, zurückgeliefert. Derselbe war im Besitze eines zu Colmar am 22. October 1852 auf den Namen Jacob Wackel, Taglöhner von Bergenfeld in Oesterreich, ausgestellten Passes, welcher ein Visa des k. k. Bezirkshauptmanns zu Feldkirch vom 14. v. M. enthielt, wornach der Inhaber, weil sich seine Angehörigkeit in Oesterreich nicht bestätigt habe, nach der Schweiz zurückgewiesen wurde. (Zufolge einer Bekanntmachung der k. k. Polizei-Direction zu Innsbruck befand sich Weigel vom 17. December v. J. bis 14. Febr. d. J. behufs der Ermittelung seiner Heimathsverhältnisse zu Feldkirch in Untersuchung, welche jedoch ohne Erfolg geblieben ist. Ueber seine Verhältnisse gab derselbe dahier noch Folgendes an: er sei der Sohn des Korbmachers Jacob Weigel und der Philippine Conrad, welche Beide schon längst gestorben seien; Geschwister habe er keine. Von seinem Vater habe er vernommen, daß er aus Birkenfeld herkünftig sei, allein er wisse nicht, in welchem Lande diese Ortschaft liege. In früherer Zeit sei er mit einem aus Deutschland gebürtigen gymnastischen Künstler, Namens Vital, in Frankreich umhergezogen, habe sich dann im Jahre 1841 von

demselben getrennt und nach Algier begeben, wo er die Metzgerprofession erlernt habe. Nachdem er im November 51 Gesundheits halber nach Frankreich zurückgekehrt, habe er eine Reise in den nördlichen Theil von Deutschland unternommen, um seinen Heimathsort aufzusuchen, was ihm jedoch nicht gelungen sei. Zum gleichen Zwecke habe er auch seine jetzige Reise angetreten, indem er zufällig vernommen habe, daß die Ortschaft Birkenfeld in Oesterreich liegen solle. — Alle diese Angaben, welche der s. g. Weigel über seine Verhältnisse machte, dürften wohl auf Unwahrheit beruhen. Frauenfeld, 15/3. 53.

Der Chef des Landjägercorps des Kantons Thurgau. Hanhart, Hptm.

Anmerkung. Derselbe könnte vielleicht mit dem Bd. XXXIII, S. 84, 118, 142 und Bd. XXXIV, S. 108 vorkommenden angeblichen Karl Asbeck identisch sein.

319) **Boërio,** Joseph, Kattundrucker aus Turin. Alter: 33 Jahr; Gestalt: mittel, 67½"; Haare: blond; Stirn: hoch, rund; Augenbraunen: blond; Augen: hell-blaugrau; Nase: lang; Mund: breit; Zähne: mangelhaft; Kinn: oval; Bart: blonder Schnurr- und Kinnbart; Gesicht: oval, gesund; Sprache: französisch und italienisch. Besond. Kennz.: Blatternarben im Gesicht; auch ist das linke Bein kürzer als das rechte und in Folge dessen der Gang etwas hinkend. Kleidung: schwarze Tuchmütze mit Schirm; braun- und schwarzstreifiger Kalmuckrock; schwarz- und blaustreifige Buckskinpantalons; buntcarrirte wollene Weste; schwarzseidenes Halstuch; Stiefel. — B. wurde, weil Verdacht vorlag, daß er einen Theil seines vom sardinischen Consulat in Lyon, ursprünglich nur zur Reise nach Mühlhausen ausgestellten Passes, wahrscheinlich wegen gravirender Bemerkungen, die sich darauf befunden, absichtlich entfernt habe, und daß er, wie zum Theil seine persönliche Erscheinung vermuthen ließ, nach Vagabondenart herumgezogen, den 10. Januar d. J. von der Stadt-Polizei-Deputation zu Dresden in Haft genommen. Bei seiner Visitation fanden sich außer einem französischen Arbeitsbuche, demzufolge B. längere Zeit hindurch in Frankreich gearbeitet, Fragmente einer ebenfalls französischen Druckschrift, die ihn wegen ihres communistischen Inhalts auch in politischer Beziehung verdächtigte und welche in Beschlag genommen wurde. Nach dem, was B. bei seiner Vernehmung hinsichtlich seiner Antecedentien angeführt hat, stellt sich derselbe jedenfalls als ein dem Vagiren ergebenes Subject dar; er ist schon über 14 Jahre auf der Reise und will in Algier bei der Fremdenlegion gedient haben. B. wurde unter Haftanrechnung den 12. Januar d. J. entlassen und mit Marschroute nach Turin gewiesen. Gegen Ende vorigen Monats ist er aber zu Feldkirch in Vorarlberg, einer Mittheilung des dortigen Bezirks-Collegial-Gerichts zufolge, wegen Verbrechens der Nothzucht wieder verhaftet und zur Untersuchung gezogen worden.

Dresden, 21/3. 53. Osw. Lehmann, Polizeiactuar.

320) (angebl.) **Meyer,** Margaretha, aus Hamburg
und
321) (angebl.) **Mann,** Maria, aus Hamburg (Bd. XXXVI, S. 130)

sind entlarvt. Erstere heißt Margaretha **Tobelander** und ist aus Großseelheim, kurf. hess. Kreises Kirchhain, Letztere dagegen heißt Elisabetha **Saum** und ist aus Kirdorf, großh. hess. Kreises Alsfeld. Beide sind an ihre resp. Heimathsbehörden abgeschoben worden.

Gießen, 18/3. 53. L. Rover, Gr. Polizeicommissar.

322) **Adler,** Jacob, aus Ober-Surrau im Neutrauer Comitat in Ungarn (zuletzt Bd. XXXVI, S. 27). Das Portrait dieses höchst verschmitzten Gauners, dessen Habhaftwerdung der außerordentlichen Wachsamkeit der k. k. österreichischen Polizei zu verdanken ist, wird anbei veröffentlicht. Er hat, wie er in Prag, wo er gegenwärtig verhaftet ist, eingestanden hat, im Monat Januar d. J. während seines Aufenthalts zu Jassy unter dem Namen eines Productenhändlers Jacob **Grünberg** einen Betrug im Betrage von 4 bis 6000 Stück Ducaten verübt. 31/3. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

323) (angebl.) **Alesse,** Jean Paul, auch „Alesse-Dupuy" aus Clermont-Ferrand (zul. Bd. XXXVI, S. 91), kam im Monat Juni vorigen Jahres nach Kopenhagen und wußte sich bei der dortigen französischen Gesandtschaft einen Paß zu erschwindeln. Er gab an, er sei Reisender der Weinhandlung von Perret & Comp., rue Tiquetone No. 5 in Paris und sei mit einem Dampfschiffe, welches nach Dünkirchen gehe, von Petersburg gekommen. Bei Kopenhagen habe das Schiff angelegt und er habe unter Zurücklassung seiner sämmtlichen Gelder, Sachen und Legitimationspapiere dasselbe verlassen und sei an's Land gegangen, hierauf sei aber das Schiff vor seiner Rückkehr wieder abgefahren, weshalb er sich in nicht geringer Verlegenheit befinde. Auf sein Bitten erhielt er vom französischen Gesandten zu Kopenhagen annoch behufs der Fortsetzung seiner Reise nach Hamburg ein Darlehn von 5 Thalern, worauf er von Kopenhagen verschwand, ehe die dortige Polizei von seiner Anwesenheit noch Kenntniß erlangte. 31/3. 53.

324) **Kühnast,** Johann Friedrich Eduard, Schuhmachergesell aus Groitzsch (zul. Bd. XXXV, S. 213 [240]), wurde am 3. d. M. wegen Vagabondirens und Verdachts der Hochstappelei von der Polizei in Dresden angehalten, zur Untersuchung gezogen, mit 6 Tagen Arrest bestraft und dann am 7/3. 53 mittelst Schubes nach seiner Heimath gebracht. 31/3. 53.

Erledigungen.

a) **Koch,** Franz Gustav, aus Auerbach (Bd. XVXVI, S. 145), ist aufgegriffen.
b) **Schenker,** Carl Gottlob, aus Naitzschau (Bd. XXXVI, S. 133), ist aufgegriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 6. April 1853.

Bekanntmachungen.

325) **Feierabend,** Eduard Julius Gustav, Korbmacherlehrling aus Lauban (zul. Bd. XXXIV, S. 22), kam am 15. d. M. hier zur Haft. Die Polizeiverwaltung zu Lauban hatte dem rc. Feierabend einen unterm 2. October 52 auf 6 Monate gültigen Paß ausgestellt, in welchem als Reisezweck angegeben war, daß Inhaber in Magdeburg Arbeit suchen wolle. Bis jetzt hatte er diese noch nicht gehabt (er wird auch mit seinen Willen keine finden); er war deshalb bereits von Großsalza aus am 28/11. über Görlitz in seine Heimath gewiesen. Zu Ballenstedt wurde ihm ein gleiches Visa unterm 9/12. 52 ertheilt und in Braunschweig wurde er am 19/12. 52 wegen Abweichens von der ihm bezeichneten Tour mit 24 Stunden Gefängniß bestraft. Hier wurde keine Untersuchung gegen diesen bekannten Stromer beliebt; er erschien straflos und wurde mit Reiseroute und Zehrpfennig nach Lauban gewiesen, wo er sobald nicht ankommen wird.

Merseburg, 17/1. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

326) (angebl.) **Ilzig,** Fürchtegott, Gärtner aus Ziegenhain bei Lommatzsch. Alter: angeblich 71 Jahr; Statur: unter mittel; Haare: blond; Stirn: breit; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: prop.; Mund: gewöhnlich, mit aufgeworfenen Lippen; Bart: blond; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Bekleidung: grüner Tuchrock mit hellgrünen Bordefransen besetzt; Tuchmütze mit Lederschirm; Tuchschuhe mit Lederbesatz. Besondere Kennz.: geht mit den Fußspitzen einwärts. Unter diesem Namen hat sich vom Frühjahre bis zum Herbste vorigen Jahres ein Fremder in Neuwaltersdorf in Sachsen aufgehalten und sich am 22. Septbr. v. J. vom königl. sächs. Justizamte Augustusburg einen auf drei Monate gültigen Paß, angeblich zum Besuche von Verwandten zu Hohnstein bei Stolpen erschlichen. Derselbe soll sich übrigens unter dem Vorwande, daß er ein reicher Capitalist sei, der Geld auszuleihen habe und sich ansässig machen wolle, auch anderwärts in Sachsen umhergetrieben und seine Schwindeleien ausgeübt haben. Eingegangenen Nachrichten zufolge soll er sich in letzterer Zeit in Stahlberg bei Wiesenthal aufgehalten und sich Ende Februar d. J. wieder von dort entfernt haben. Er wird vom k. s. Justizamte Stollberg steckbrieflich verfolgt. 6/4. 53.

327) **Görg,** Johann, vulgo Husar, Töpfer aus Nordhalben (cf. Bd. XXXIII, S. 28; XXXIV, S. 211 und XXXVI, S. [44]). Alter: 27 Jahr; Statur: schlank, 6′ 1″ Lpz. M.; Haare: schwarzbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: schwarz; Augen: braun; Nase: proport.; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: spitz; Bart: schwarzbraun; Gesicht: länglich, gesund; Sprache: bayerscher Dialect. Dieser berüchtigte, höchst gefährliche Verbrecher, welcher sich wegen Falschmünzerei beim herzogl. sächs. Kreisgericht zu Weida in Haft und Untersuchung befand, ist in der Nacht vom 27/28. v. M. aus dortigem Gefängnisse entsprungen. 6/4. 53.

328) **Rogge,** Elisabeth, aus Dingelstedt, Kreisgem. Beuern. Alter: 38 Jahr; Statur: mittel, 5′; Haare: braun; Augenbraunen: braun; Augen: blaugrau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: defect; Kinn: länglich; Gesicht: oval, blaß. Wegen wiederholten Vagirens und Verübung verschiedener Betrügereien ist sie mit einer achtmonatlichen Correctionshausstrafe belegt worden, welche Strafe sie in der Corrections- und Landarmen-Anstalt zu Zeitz verbüßt hat. Nach ihrer am 4. v. M. erfolgten Entlassung aus gedachter Anstalt ist sie in ihrer Heimath, wohin sie gewiesen worden, nicht eingetroffen, und treibt sich wahrscheinlich wieder vagabondirend umher. Mit Rücksicht hierauf und da die rc. Rogge überdies eines neuen Betrugs angeschuldigt wird, ersuche ich die sämmtlichen Polizeibehörden ergebenst, auf dieselbe zu vigiliren, sie im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 26/3. 53. Der Königl. Preuß. Landrath Frantz.

Anmerk. Eine Erzvagantin und Betrügerin Elisabeth Rogge aus Wingerode (Beuern) kommt bereits Bd. IX, S. 222; XI, S. 170, 212; XIII, S. 68, 238; XIX, S. 151; XXI, S. 45; XXII, S. 149; XXIII, S. 39; XXVIII, S. 30 vor.

Die Redaction.

329) **Becker,** Anna, aus Nalbach, Kr. Saarlouis, auch Annafona Sensburg, Fräulein Wangenheim, sowie Majorin Schmidt genannt (zul. Bd. XXXI, S. 70), kam am 2. November v. J. hier an und hatte sich unter dem Namen Marquise von Pückler-Muskau in's Fremdenbuch eintragen lassen. Ziemlich elegant gekleidet, benahm sich die Becker wie gewöhnlich sehr frech; sie trank viel, rauchte Cigarren in Gesellschaft junger Leute, die sie an sich gezogen, wie ein renommirter Zechbruder und erzählte die fabelhaftesten Dinge, die sie angeblich in Algier erlebt haben will rc. Bei ihrer Arretur, am Tage nach ihrer Anherkunft, war sie ohne Reisemittel, gab an, aus Paris zu kommen und die Absicht zu haben, nach Berlin zu reisen, jedoch erwarte sie noch eine Freundin von Alvensleben, die Geldmittel bringen würde. Sie hat sich wirklich eine Zeit lang in Frankreich und namentlich in Paris aufgehalten, wohin ihr auf Verwenden des preußischen Gesandten Legitimationspapiere gesendet worden waren. Sie kam im Sommer 1852 nach ihrem elterlichen Hause zurück und brachte nicht unbedeutende Geldmittel mit; ihr Hang zum Umherschweifen lies sie aber nicht lange in ihrer Heimath

bleiben, sie erschwindelte sich bei dem Landrathsamte zu Saarlouis einen Paß nach dem Auslande (Frankreich) gültig und machte einen kleinen Abstecher über Köln durch Westphalen nach Magdeburg. Dort benahm sie sich im Theater sehr auffallend und da sie paßlos war, so wurde sie bis zu dessen Herbeischaffung inhaftirt und dann auf gerader Tour nach Hause gewiesen. Wegen Vagabondirens, Führung falscher Namen und Erschleichung einer Legitimation hat das hiesige Kreisgericht gegen die Becker auf sechswöchentliche Gefängnißstrafe und demnächstige Detention in einer Correctionsanstalt erkannt.

Merseburg, 4/3. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

330) **Calsing,** Peter, Eisengießer aus Spabrücken, k. pr. Regierungsbez. Koblenz. Alter: 31 Jahr; Statur: schlank; Haare: dunkelbraun; Augen: dunkel; Nase: länglich; Mund: klein; Gesicht: oval, bleich. Er war schon vor dem Jahre 1848 zu Nürnberg in einer Eisengießerei beschäftigt und kam in demselben Jahre beim Magistrate daselbst wegen Excesses in Untersuchung und Strafe. In München verbüßte er im Jahre 1852 wegen politisch gefährlicher Aeußerungen eine dreitägige Gefängnißstrafe. Dadurch auf ihn aufmerksam gemacht, wurden seine Effecten, als er Anfangs October v. J. hierher kam, genau durchsucht und es fand sich auch eine Quittung des dermalen in Amerika befindlichen Demokraten Vecchioni aus München (Bd. XXXIII, S. 227) bei Calsing vor und zwar über von denselben dem Vecchioni für den wegen Hochverraths im Frühjahre zu München inhaftirt gewesenen Advocatenconcipienten Mayrhofer behändigte Geldbeiträge, die Calsing unter den Fabrikarbeitern in München zu diesem Behufe gesammelt hatte. Zur Zeit der italienischen Revolution war Calsing an allen Orten des Aufruhrs, leugnet aber, sich irgendwie am Aufstande betheiligt zu haben. Wegen seiner politischen Gefährlichkeit ist er für immer aus Bayern und Würtemberg verwiesen worden.

Nürnberg, 28/3. 53. Nang, kgl. bayer. Stadtcommiss.-Offiziant.

331) **Vogel,** Ernst Franz Ludwig, Tagelöhner aus Waldenburg. Alter: 41½ Jahr; Statur: gedrückt, 5′ 2″; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: blond; Zähne: mangelhaft; Kinn: klein; Gesicht: schmal, gesund. Besond. Kennz.: das rechte Auge ist blind. Wegen Landstreichens, Bettelns und verbotswidriger Rückkehr in die königl. pr. Staaten hat er bis zum 18. März d. J. eine 2¼jährige Strafhaft in der Straf- und Besserungsanstalt zu Lichtenburg erstanden und ist am genannten Tage in seine Heimath abgeschoben worden. 6/4. 53.

332) **Prieß,** Carl Marcus, aus Heiligenhafen. Alter: 27 Jahr; Statur: robust, 6′ 3″; Haare: blond, vorn bis zur Mitte der Kopf fast kahl; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: etwas spitz; Zähne: gesund, aber mangelhaft; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: am rechten Unterarme steht das capit. uln. stark hervor; an der

rechten Seite der Brust einige große Blatternarben; an der vorderen Seite des rechten Oberschenkels, dicht am Unterleibe eine 2" lange und ½" breite Narbe, und an der inneren Seite des linken Unterschenkels 2 kleinere und 2 größere runde Narben. Nachdem er in Altona und hier bereits verschiedentlich wegen Vagabondirens bestraft worden, wurde er jetzt wiederum hier arretirt und zwar in Gemeinschaft mit

333) **Kibbel,** Joh. Wilh., aus Travenhorst, Amts Ahrensböck. Alter: 26 Jahr; Statur: mittel, 6' ¼"; Haare: dunkelblond; Stirn: ziemlich hoch; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: grau; Nase: etwas spitz und ein wenig nach rechts gebogen; Zähne: gesund und vollzählig, die untere Reihe schief; Bart: dunkelblond; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: am linken Winkel des Unterkiefers eine unregelmäßige Narbe von der Größe eines Achtgroschenstücks, sowie drei kleinere an der linken Seite des Halses, und eine 1½zöllige unregelmäßige Narbe dicht über dem linken Schlüsselbeine, sämmtlich von Drüsengeschwüren herrührend; auf dem Rücken viele kleine Leberflecken, auf der linken Kniescheibe eine 1⅛zöllige und dicht darunter eine kleine, runde Narbe; der linke Zeigefinger kann nicht gerade gestreckt werden und hat auf seinen Rücken eine 2¼" lange Narbe. Beide wurden im Besitze von Diebsgeräthschaften betroffen, die sie geständlich sich zu der beabsichtigten Ausführung eines Einbruchs hinter Altona verschafft hatten. Kibbel ist hier bereits wegen Diebstahls, Führung falscher Atteste und übertretener Stadtverweisung bestraft; in Altona ist er verschiedene Male in Untersuchungshaft gewesen.

Hamburg, 2/4. 53. Die Polizeibehörde.

334) **Krieger,** Johann, gewesener Gymnasiast aus Unter-Brettingen, k. württemb. Oberamts Gemünd (zul. Bd. XXXI, S. 165). Dieser abgefeimte Gauner hielt sich, nachdem er zuvor längere Zeit in Bamberg verweilt, auch Monate lang in Nürnberg auf, wo er unter dem Namen „Schmidt" bei einem Wirthe wohnte, der schon früher wegen heimlichen Beherbergens eines Anhängers der Umsturzpartei empfindlich bestraft worden war. Krieger gab sich für einen katholischen Geistlichen aus, wollte aus den Rastatter Kasematten, in die er wegen Betheiligung am badischen Aufstande gekommen, entflohen sein, und brandschatzte theils unter der Maske eines politischen Flüchtlings, theils unter der eines abgesetzten Geistlichen die Pfarrer und die Demokraten. Endlich gelang es dem Unterzeichneten, ihn in einem sehr sicheren Versteck bei einem gleichfalls als Anhänger der Demokratie verdächtigen Wirthe zu arretiren. Nur mit Hülfe des Allgem. Polizei-Anzeigers war dieser freche Bursche zu entlarven. Er behauptete aus Stuttgart, woselbst er Mitarbeiter an einer belletristischen Zeitschrift gewesen, heimlich entwichen zu sein. Wegen Landstreichens, Hochstappelns und verdächtigen Treibens bei Demokraten hat er eine achttägige Gefängnißstrafe zu verbüßen und wird dann unter dem Verbot der Rückkehr in das Königreich Bayern an seine Heimathsbehörde abgeliefert werden.

Nürnberg, 28/3. 53. Rang, kgl. bayer. Stadtcommiss.-Offiziant.

335) **Winterfeld,** Jacob, jüdischer Gauner aus Heerlen bei Limburg (zul. Bd. XXXIV, S. 152), ist durch Erkenntniß des königl. bayr. Kreis- und Stadtgerichts zu Schweinfurt vom 27. October 52 wegen Diebstahls und Betrugs zu einer siebenjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt worden und hat solche am 9. Januar d. J. angetreten. Sein Sohn David Winterfeld dagegen ist von Strafe freigesprochen worden. 6/4. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

336) **Dietze,** Carl Gottlob, Handarbeiter aus Zaunhaus bei Altenberg. Alter: 53½ Jahr; Statur: klein, untersetzt, 64″; Haare: dunkelblond; Stirn: hoch, frei; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Nase: groß, stark, spitz; Mund: breit; Bart: dunkelblond; Zähne: defect; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: hat eine Glatze. Er ist ein höchst gefährliches, dem Stehlen ergebenes Subject. Nachdem er wegen verschiedener Vergehen schon früher mehrfach bestraft worden war, kam er im Jahre 1835 wegen Diebstahls beim k. Justizamte Dresden II. Abth. in Untersuchung und wurde zu 2 J. 4½ M. Zuchthausstrafe verurtheilt, die er in der Anstalt zu Waldheim verbüßt hat. Bald nach seiner Entlassung aus letztgedachter Anstalt wurde er im April 1838 von der Polizei in Dresden aufgegriffen und nach seiner Heimath instradirt. Hierauf trieb er sich in Böhmen und namentlich in der Gegend von Teplitz und Außig umher und übte sein Diebsgewerbe aus. Im Jahre 1846 kam er beim k. Gericht zu Altenberg wegen Diebstahls in Untersuchung und wurde zu sechsmonatlicher Arbeitshausstrafe verurtheilt, die er in der Anstalt zu Zwickau verbüßt hat. Im Jahre 50 wurde er abermals von der Polizei in Dresden verhaftet und in seine Heimath abgeschoben, kam aber bald darauf beim Justizamte Dippoldiswalde wegen Vagabondirens und Veruntrauung in Untersuchung und wurde mit drei Wochen Gefängniß bestraft. Vom Stadtgericht zu Dresden wurde er im Jahre 51 wegen Diebstahls mit drei Wochen Gefängniß bestraft und kam dann beim Patrimonialgericht Maxen wegen Diebstahls in Untersuchung, in deren Folge er mit einer Freiheitsstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten belegt wurde, die er in der Anstalt zu Waldheim verbüßte. Uebrigens ist er wegen verschiedener Verbrechen auch von den Gerichten zu Bärenstein, Lauenstein und Liebstadt bestraft worden. Nach seiner am 8. Januar l. J. erfolgten Entlassung aus dem Zuchthause in Waldheim hielt er sich nur kurze Zeit in seiner Heimath auf und trieb sich dann legitimationslos in Böhmen umher. Am 19. Februar dieses Jahres wurde er in Pirna wegen Bettelns mit 6 Tagen Gefängniß bestraft und wurde bald nach Erstehung dieser Strafe am 6. März d. J. von dem k. k. österr. Gendarm Höhn wegen Diebstahls verhaftet und an das k. k. österr. Bezirksgericht zu Karbitz abgeliefert. 6/4. 53.

Das Schubtransportwesen und die Anwendung und Auslegung des 11. §. des Staatsvertrags vom 15. Juli 1851 betreffend.

Der 11. §. des angezogenen Staatsvertrags verordnet,

daß die Kosten innerhalb seines Gebietes der ausweisende Staat zu tragen,

daß aber, wenn der Ausgewiesene, um seiner Heimath in einem dritten Staate zugeführt zu werden, durch das Gebiet eines anderen contrahirenden Theils transportirt werden muß, der ausweisende Staat dem letzteren die Hälfte der bei dem Durchtransporte entstehenden Kosten zu erstatten habe.

Die Convention handelt im Wesentlichen vom zweifelhaften Heimwesen, von der Art und Weise der Ermittelung und Feststellung des Heimwesens und von den Mitteln zur Entledigung solcher Personen, deren Heimwesen bisher zweifelhaft gewesen, aber späterhin festgestellt worden ist.

Obwohl nun dieser Staatsvertrag bereits vom 1. Januar 1852 ab in Wirksamkeit treten sollte, so scheint doch die Ausführung des oben bemerkten §. 11, insoweit es sich von dem Transporte aus Strafanstalten entlassener Sträflinge handelt, über deren Heimwesen von vorn herein kein Zweifel obwaltete, bis jetzt fast von allen mit dem Schubwesen betrauten Behörden der contrahirenden Staaten beanstandet und es bei dem früheren Herkommen, nach welchem jeder Staat, dessen Gebiet ein solcher Sträfling auf dem Transporte passirte, die Kosten dieses Transportes allein zu tragen hatte, belassen worden zu sein und nur erst in der neuesten Zeit hat man hie und da angefangen, auch für solche Sträflingstransporte die in §. 11 erwähnte Rückvergütung der Hälfte von dem ausweisenden Staate in Anspruch zu nehmen.

Ob die Auslegung des angezogenen §. in dieser Ausdehnung im Sinne der hohen contrahirenden Regierungen gelegen, mag dahin gestellt bleiben; der Wortlaut läßt allerdings eine Ausnahme nicht zu.

Eine andere Frage scheint aber die zu sein, ob die Ausdehnung dieses §. auf Sträflingstransporte überhaupt zweckmäßig und der öffentlichen Sicherheitspflege förderlich sei, und diese Frage dürfte schwerlich mit Ja beantwortet werden können.

Nimmt man zunächst an, daß die vertragene Rückvergütung um deswillen angeordnet sei, um dem zwischen dem ausweisenden und dem Heimathsstaate gelegenen Zwischenstaate nicht alle Kosten für eine Angelegenheit anzusinnen, bei welcher er ein Interesse nicht habe, so ist dieses Motiv gerade bei Sträflingstransporten nicht stichhaltig, denn jeder Zwischenstaat hat ein wesentliches Interesse dabei, daß sein Gebiet von verdächtigen Subjecten, und als solche müssen doch entlassene Sträflinge stets betrachtet werden, nicht auf freiem Fuße, sondern unter sicherer Bedeckung passirt werde, es hat mithin bei *solchen* Transporten jeder Staat ein wesentliches eigenes Interesse an dieser Sicherheitsmaßregel,

und dürfte schwerlich behauptet werden können, daß der Kostenaufwand für solche Transporte lediglich zu Nutz und Frommen des ausweisenden Staates gemacht werde.

Bekanntlich bestehen aber die allermeisten Transporte aus Sträflingstransporten, d. i. aus solchen, welche über auswärtige Personen, die in dem einen Staate wegen Verletzung der Strafgesetze processirt und verurtheilt worden sind, nach überstandener Strafe, um sie sicher in ihre Heimath zu bringen, von der Untersuchungsbehörde verfügt werden.

Es ist dies bekanntlich eine sehr heilsame, sicherheitsförderliche Maßregel, die namentlich bei Verbrechern gegen das Eigenthum der so unsicheren, öfters gefährlichen und oft getadelten Ausweisung mittelst Zwangspasses oder dem hie und da wohl noch üblichen einfachen Bringen über die Grenze vorzuziehen ist.

Eine Erschwerung, eine Beschränkung dieser Transporte, die immerhin von manchen Behörden in jenem §. in Berücksichtigung des Kostenpunktes gefunden werden möchte, scheint mithin eine sehr bedenkliche Maßregel und zwar gleich bedenklich für alle contrahirenden Staaten zu sein.

Hierzu kommt aber endlich noch, daß namentlich die Thüringer Staaten in sehr viele häufig wechselnde Gebiete getheilt sind, daß gerade bei diesem Umstande nur bei einem thatkräftigen, einmüthigen Zusammenwirken der thüringer Sicherheitsbehörden die öffentliche Sicherheit in der erforderlichen Weise aufrecht erhalten werden kann und daß bei Ausdehnung des §. 11 auf Sträflingstransporte durch immer wiederkehrende Communicate, Auf- und Abrechnungen und hierbei unvermeidliche Differenzen eine Vermehrung und Complicirung des Geschäftsverkehrs nicht allein bei dem mit dem Schubwesen betrauten Behörden, sondern auch bei den einen Schubtransport beantragenden Behörden unvermeidlich entstehen wird, deren Umgehung eben so wünschenswerth ist, als das Schlußresultat der gegenseitigen Auf-, Ab- und Anrechnungen einen wesentlichen Vortheil weder für den einen, noch für den andern Staat bringen kann.

Mehrere Behörden, namentlich die Königlich Preußische Regierung zu Erfurt, mit welcher wir in dieser Angelegenheit communicirt haben, theilen vollständig die eben entwickelten Ansichten und unsererseits werden wir die nöthigen Schritte thun, um eine Abänderung oder authentische Interpretation des hier in Rede stehenden §. zu ermöglichen.

Daß diesem Vorhaben auch von andern und wo möglich allen betheiligten Behörden der contrahirenden Staaten Vorschub geleistet werden möge, ist das Motiv zur Veröffentlichung dieser Bemerkungen in den der öffentlichen Sicherheit gewidmeten Organen.

Gera, 31/3. 53.

Fürstlich Reuß-Plauisches Kriminalgericht. Hirt.

Diebstahlsanzeigen.

30 Thaler Belohnung.

337) In den Nachmittags- oder Abendstunden des letztvergangenen Osterfestes, 27. oder 28. d. M., ist aus einem hiesigen öffentlichen Gebäude mittelst Eröffnens einer eisernen Geldcasse die Summe von circa 1100 Thlrn. baar und zwar:

1) ein sächsischer Zwanzigthalerschein (Leipziger Banknote);
2) 4 bis 5 rheinische Guldenstücke;
3) 30 oder mehrere Stücke Kronenthaler;
4) 16 bis 20 Stück harte Thaler verschiedenen Gepräges und ziemlich neu;
5) 3 bis 4 Thaler in ⅙-, $^1/_{12}$-, $^1/_{30}$-, $^1/_{60}$-Stücken bestehend;
6) 18 Stück preußische und andere Thaler;
7) ein halber Speciesthaler;
8) ein Paquet, 100 Thlr. enthaltend, sign. R. und die Aufschrift tragend: 100 Thlr. Kircheninspection Großenlubnitz, Rieth;
9) eins dergl. mit 200 Thlr., ebenfalls R. signirt und mit der Aufschrift: 200 Thlr. Kircheninspection Ruhla, Rieth, versehen;
10) mehrere Zwanzigthalerrollen, ⅙-Stücke und
11) verschiedene Fünfzigthalerrollen, $^1/_1$-Stücke enthaltend,

entwendet worden.

Unter den Geldstücken befand sich eine Parthie ganz neuer, noch nicht in Cours gewesener, nach dem Gepräge nicht zu bezeichnender Viergroschenstücke.

Es wird bekannt gemacht, daß demjenigen, welcher über den Urheber des verübten Diebstahls eine solche Anzeige zu erstatten vermag, daß Ueberführung und Bestrafung des Verbrechers erfolgen kann, eine **Prämie von Fünfzig Thalern** ausgesetzt worden ist, und wird zur sofortigen Anzeige etwaiger Verdachtsspuren hierdurch aufgefordert.

Weimar, den 31. März 1853.

Der Großh. S. Staatsanwalt bei dem Kreisgericht. M. Genast.

---

338) Montag, den 28. März 1853 wurden in **Wien** entwendet:

ein Perlencollier aus 2 Reihen, jede zu 88 Perlen, 11 Perltropfen, über jedem Tropfen ein kleiner Diamant, als Schließe ein Solitair (im Werth 7000—8000 Fl.);
zwei Granat-Braceletts zu 5 Reihen und Schließen von Gold mit roth emaillirten Weinlaub-Guirlanden;
ein goldner Reif mit einem in 4 Aesten gefaßten Smaragd mit 4 kleinen Diamanten;
ein goldner: blau emaillirter Reif;
ein Reif von Türkisen, dessen Schließe ein Türkis als Talisman;
ein blau emaillirter Reif mit einer Perle;
ein Bracelett in Form einer goldenen Kette mit einem Rubis balais als Schließe, auf welcher gravirt ist: Quoi Bruder?
ein goldner Ring mit einem Opal in einem blau emaillirten Reif;
ein kleiner goldner Ring mit einem kleinen Türkis;
ein Bracelett von Gold, halb blau emaillirt, halb Gold, gewunden;

und wird bei Wiedererlangung dieser Gegenstände eine angemessene Belohnung zugesichert.

Erledigung.

Härtel, Ernst August Christoph, aus Schneeberg (Bd. XXXV, S. 210), ist in Hamburg verhaftet und an das Kriminalamt der Stadt Leipzig abgeliefert worden. In Hamburg ist er vorher wegen eines Diebstahlsversuchs bestraft worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 10. April 1853.

Steckbrief.

339) **Hieckel,** Joh. Gottlieb, genannt Hengst, Handarbeiter aus Pobershau. Alter: 28 Jahr; Statur: groß und stark; Haare: lichtbraun; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: bläulich; Nase: stark; Mund: weit; Bart: braun; Gesicht: voll, rund, gesund. Besond. Kennz.: es fehlt auf der linken Seite ein Backzahn und am rechten Oberarm ist eine Narbe befindlich. Muthmaßliche Bekleidung: blauer Tuchrock; schwarze, kurze Lederhosen; weißbödige, carrirte Zeugweste; kalblederne Aufschlagstiefeln; blaugewirkte Aermeljacke; weißkattunes Hemd. Hieckel, der sich vor Kurzem in der Gegend zwischen Chemnitz und Annaberg vagabondirend umhergetrieben hat, ist wegen Verkehrs mit einer Diebsbande und muthmaßlicher Theilnahme an Diebstählen vom unterzeichneten Gericht zur Untersuchung zu ziehen. Alle Justiz- und Polizeibehörden werden daher ersucht, Hieckeln im Betretungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen.

Ehrenfriedersdorf, 5/4. 53. Das K. Gericht daselbst. v. Zeschau.

Bekanntmachungen.

340) **Hansen,** Hans Heinrich, Schmiedegeselle aus Burg auf Femern. Alter: 32 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: röthlich; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Bart: blond, etwas röthlich. Besond. Kennz.: auf der linken Hand ist die Figur eines Ankers mit den Buchstaben H. H. H. S. eingeätzt. Er hat wegen Diebstahls in Glückstadt 6 Monate und hier 2 Monate gesessen. Wegen übertretener Stadtverweisung ist er im Januar d. J. hier verhaftet, bestraft und nach Burg auf den Transport gegeben worden.

Hamburg, 11/3. 53. Die Polizeibehörde.

341) **Hohlfeld,** Joh. Friedr. Ernst, Galanteriewaarenhändler aus Ahrensburg. Alter: 22 Jahr; Statur: schlank, 6'; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: blau; Zähne: gesund und vollzählig, etwas schief stehend; Gesicht: gesund, die Winkel des Un-

terkiefers etwas hervorstehend. Besond. Kennz.: unter dem linken Ohre zwei kleine Narben, die eine am Winkel des Unterkiefers, die andere mehr nach hinten; an der rechten Seite im Nacken ein kleiner Leberfleck; zwischen den Schulterblättern eine Warze; an der inneren Seite des linken Unterarmes die Buchstaben J. F. E. und am rechten Unterarme ein herzähnliches Zeichen mit Pulver tätowirt. Er hat 1846 ein halbes Jahr in Glückstadt im Zuchthause gesessen, außerdem dreimal längere Zeit in Wandsbeck, wegen Diebstahls. Hier ist er wegen kleinen Diebstahls zweimal mit Arbeitshaus bestraft. Außerdem hat er sich häufig in Untersuchungshaft befunden. Er ist ein gefährlicher Dieb, der wegen Verdachts mehrerer gewaltsamen Einbrüche jetzt hier wieder in Haft ist. Gewöhnlich vagabondirt er mit einem Mädchen, während des letzten Jahres mit einer gewissen Marie Friederike Kirchberg, 24 Jahr alt, aus Nieder-Büssau bei Lübeck.

Hamburg, 11/3. 53. Die Polizeibehörde.

342) **Singwald,** Jacob, Dienstknecht aus Willershausen in Kurhessen. Alter: 25 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 2″; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Nase: spitz; Wangen: schmal; Mund: proport.; Kinn: rund; Bart: röthlich; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: eine Schnittnarbe am linken Zeigefinger. Er ist wegen Diebstahls mit drei Monaten und wegen verbotswidriger Rückkehr in das Großherzogthum mit neun Monaten Strafarbeitshaus bestraft und dann unter Verwarnung der Rückkehr innerhalb der nächsten fünf Jahre bei Vermeidung einer Gefängniß- oder Strafarbeitshausstrafe bis zu 2 Jahren, entlassen worden. Eisenach, 1/4. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzogl. Kreisgerichts.

343) (angebl.) **Patkinson,** Frederic Fenimore Harry, Marineingenieur aus Rockbridge (gebürtig aus Stannton) im Staate Virginien. Alter: angebl. 30 Jahr, am 22/1. 22 geb.; Statur: schlank, 5′ 5″ 5‴ rheinl.; Haare: hellbraun; Stirn: hochgewölbt; Augenbraunen: hellbraun; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: gesund, die Schneidezähne der unteren Kinnlade nach Innen etwas gegen einander gekehrt. Seit einiger Zeit befindet sich dieser verdächtige Mensch zu Hanau wegen Betrugs und Gaunereien in Haft und Untersuchung. Nach dem Besuche der Universität zu Washington, sowie der Hochschule zu Berlin, will er in den amerikanischen und vom Jahre 49 bis 51 in den türkischen Flottendienst getreten und am 23. August 51 aus Constantinopel, wo er gegen das Verbot die Sophienkirche besucht, nach Genua geflüchtet, von da durch Deutschland gereist sein, um sich in England nach seiner Heimath einzuschiffen. In Weilburg, Herzogthum Nassau, wurde er verhaftet. Wegen verschiedener Betrügereien im Nassauischen mit einem Jahre Correctionshaft belegt, ist er dann wegen gleicher Vergehen, die er im October und November 51 unter dem Namen Wilhelm Krohn von Hamburg verübte, an das kurf. Justizamt zu Hanau abgeliefert worden. Durch Sachverständige ist ermittelt, daß er die türkische Sprache nicht

versteht, wohl aber, daß er denjenigen deutschen Dialect spricht, welchen Polen sprechen, sowie daß er, aufgefordert, türkisch zu reden, einige polnische Wörter und zumeist polnische Flexionen gebrauchte. Augenfällig hat der angebliche Patkinson eine gute Erziehung und eine gelehrte allgemeine Bildung genossen, er kennt die alten und die deutschen Classiker, spricht englisch und französisch und verräth eine genaue Kenntniß der amerikanischen Verhältnisse. Bei seinen Gaunereien hat er mehrfach die Form gewählt, sich plötzlich zu stellen, als habe er auf der Reise die Börse verloren, während er im Allgemeinen vorgab, für ein Handlungshaus bedeutende Einkäufe von Früchten in Absicht zu haben. Es wird gebeten, etwaige Nachrichten, welche auf die Entlarvung dieses höchst gefährlichen Gauners und auf die Feststellung seiner Person von Einfluß sein könnten, anher gelangen lassen zu wollen. 10/4. 53.

Anmerk. Höchst wahrscheinlich ist der angebl. Patkinson mit dem Bd. XXXII, S. 178 u. 245 und Bd. XXXIII, S. 221 u. 245 vorkommenden angebl. Godeffroy, auch Ulff, Krohn, Avenarius, von Althains und von Dalwigk ꝛc. identisch.

344) **Müller,** Christian Michael, Mühlbursche aus Langendembach, großherzogl. s. Justizamts Neustadt a/O. Alter: einige 30 Jahr; Statur: mittel, untersetzt; Haare: blond; Bart: in's Röthliche spielend; Gesicht: voll, rund, gesund. Bekleidung: grüner, abgetragener, beschmutzter Tuchrock; dergl. Mütze; lichte Buckskinbeinkleider; helle, wollne Weste. Er ist in zwei hier wegen Diebstahls anhängigen Untersuchungen als Angeschuldigter zu vernehmen und da derselbe einen herumschweifenden Lebenswandel führt und sein dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, so werden die Behörden des In- und Auslandes hiermit ersucht, den Müller (wahrscheinlich derselbe, welcher sich für den Mühlburschen Barth aus Mellingen ausgegeben hat und im Besitze eines auf diesen Namen lautenden Passes ist) im Betretungsfalle vorläufig festnehmen und mir zuführen zu lassen, oder mich doch von der geschehenen Verhaftung zu benachrichtigen, damit dann von hier aus das Erforderliche wegen dessen Abholung verfügt werden kann. Weida, 3/4. 53.

Der Untersuchungsrichter des Großherz. Sächs. Kreisgerichts.

345) **Kliehe,** Franz Wilh. Alex., vormaliger Expedient aus Rackwitz im Großherzogthum Posen. Alter: 38¾ Jahr; Statur: mittelstark, untersetzt, 72"; Haare: schwarz mit grau vermischt; Stirn: breit, frei; Augen: blau; Nase: etwas lang, gebogen; Mund: gewöhnlich; Kinn: breit; Bart: blond; Zähne: unvollständig; welcher vom Stadtgericht zu Dresden zu Verbüßung der ihm wegen Majestätsbeleidigung zuerkannten Arbeitshausstrafe von 10 Monaten am 18. September 52 in die Anstalt zu Zwickau eingeliefert, ist in Folge Erkenntnisses zweiter Instanz am 16. März 53 von da wieder entlassen und mittelst Schubes über die k. s. Grenze gebracht, zuvor aber bedeutet worden, das Königreich Sachsen bei Vermeidung seiner Einlieferung in die Correctionsanstalt ꝛc. nicht wieder zu betreten. 10/4. 53.

346) **Pechmann,** Johann Gottlieb, Schneidergeselle aus Oberpöllnitz (Großherzogthum Sachsen=Weimar, Weidaisch. Kreis). Alter: 33 Jahr; Größe: 5′ 10″; Gestalt: kräftig, untersetzt; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig, bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: breit; Mund: Unterlippe etwas aufgeworfen; Kinn: rund; Gesicht: rund, gesund. Derselbe ist im vorigen Jahre von dem Großherzogl. S. Kreisgericht zu Weida wegen Fälschung mit 4 Wochen und in diesem Jahre von der unterzeichneten Behörde wegen Diebstahls unter Anrechnung des Untersuchungsarrestes mit sechs Tagen Gefängniß bestraft und nach Verbüßung der letztgedachten Strafe auf zwei Jahre aus dem hiesigen Fürstenthume ausgewiesen worden.

Gera, 30/3. 53. Fürstl. Reuß Plau. Kriminalgericht. Hirt.

347) (angebl.) **Dill,** Friedr., Drechslergeselle aus Schäßburg in Siebenbürgen (zul. Bd. XXXIV, S. 39), ist noch nicht entlarvt und befindet sich dermalen bis auf Weiteres in der Anstalt zu Plassenburg. Von den Behörden, von denen er zeither angehalten wurde, wird derselbe als ein kecker, politisch gefährlicher Mensch geschildert. Sein zurückhaltendes Wesen, seine unsicheren Angaben, seine Uebung in Arbeiten von Brod und Stroh führen zu der Vermuthung, daß er aus irgend einer Strafanstalt entsprungen ist und daher Grund genug hat, seinen wahren Namen und Verhältnisse zu verschweigen. Es ergeht daher erneut an sämmtliche Sicherheitsbehörden das Ersuchen, zu Entlarvung dieses höchst verdächtigen Subjects mitwirken zu wollen. 10/4. 53.

348) **Köhler,** Joh. Joseph, Metzgergeselle aus Pappenhausen, kgl. bayer. Landgr. Weyhers (Bd. XI, S. 133 und Bd. XIX, S. 219). Alter: 37 Jahr; Statur: schlank; Haare: braun; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase: klein; Mund: gewöhnlich; Zähne: mangelhaft; Bart: blond; Kinn: oval; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: hat im Gesicht einige Warzen. Köhler, welcher sich theils mit, theils ohne Legitimationspapiere seit Jahren im In= und Auslande herumtreibt, kam im Laufe d. J. dahier wieder in Untersuchung und wurde durch Erkenntniß des hiesigen Kriminalgerichts vom 3. Febr. d. J. wegen Diebstahls im sechsten Betretungsfalle in eine dreijährige Eisenstrafe verurtheilt und am 23. März d. J. wiederum in die Strafanstalt abgeführt. Derselbe ist wegen arbeitsscheuen Lebenswandels, Betrugs und Vagabondirens mehrfach, dann 1) wegen ausgezeichneten Betrugs durch Erkenntniß des Appellations-Gerichts in Würzburg vom 21. Juli 28 zu fünfjähriger Arbeitshausstrafe, 2) durch dasselbe Gericht am 14. April 34 wegen Diebstahls zu 6 Monaten in der Strafanstalt zu Plassenburg zu verbüßende Gefängnißstrafe, 3) durch das Obergericht zu Fulda am 7. September 40 wegen mehrerer kleiner Diebstähle im zweiten Betretungsfalle und anderer Vergehen zu 1½ Jahr Eisenstrafe und Landesverweisung, 4) durch das Appellations-Gericht zu Aschaffenburg den 28. April 45 wegen Uhrenentwendung (mit erstem Rückfall) zu 3 Monaten Arbeitshaus, 5) durch das Herrschaftsgericht zu Banz am 20. October 46 wegen Entwendung eines Hemdes zu

3 Tagen Gefängniß, 6) durch das Obergericht zu Fulda am 18. Febr. 47 wegen Diebstahls im dritten Betretungsfalle zu 3 Jahren Eisenstrafe, 7) durch das k. Land- und Stadtgericht zu Merseburg wegen Fälschung seines Wanderbuchs zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die vielfach gegen Köhler in kurzen Zwischenräumen erkannten Strafen bekunden dessen Unverbesserlichkeit und ist anzunehmen, daß derselbe nach verbüßter Strafe seine gewohnte Lebensweise wieder fortsetzt.

Fulda, 2/3. 53. Der Staatsprocurator Marchutt.

349) **Faasen,** Gustav, Glasergeselle aus Ansbach. Alter: 30 Jahr; Statur: schlank, 5′ 10″; Haare: roth; Augen: grau und stechend; Nase: dick; Mund: proport.; Bart: roth; Gesicht: länglich, bleich. Besond. Kennz.: vorgebeugte Haltung des Körpers. Dieser der demokratischen Partei unbedingt ergebene Mensch kam in den Jahren 1850 und 51 wegen des Verbrechens des Hochverraths bei dem königl. Kreis- und Stadtgericht zu Nürnberg in Kriminalhaft und Untersuchung. Mit ihm wurde der aus Leipzig gebürtige und aus Bayern ausgewiesene Schneidergeselle August Schulze in Haft und Untersuchung genommen, welcher die bei ihm vorgefundenen revolutionären Schriften, worunter das durch den Kölner Proceß bekannt gewordene Manifest der Communistenpartei vom Februar 1848 mit dem Motto: „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ als von ꝛc. Faasen herrührend, bezeichnete. Die Untersuchung gegen ꝛc. Faasen wurde durch Erkenntniß des obersten Gerichtshofes vom October 52 eingestellt und er nach fast einjähriger Haft entlassen. Sofort nach seiner Entlassung wurde er jedoch vom k. bayer. Stadtcommissariat zu Nürnberg von hier für immer aus- und nach seiner Heimath gewiesen. Es ist anzunehmen, daß Faasen Bekanntschaft mit mehr und minder bedeutenden Persönlichkeiten der deutschen Demokratie hat, ja selbst mit den berüchtigten Demokraten Gangloff und Herzog in Verbindung steht oder doch gestanden hat. Wo er sich blicken läßt, ist er der Aufmerksamkeit der Polizeibehörden zu empfehlen.

350) **Witzky,** August, Glasergeselle aus Braunschweig. Alter: 30 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: röthlich; Augen: grau, hervorstehend; Nase: dick; Bart: röthlich; Mund: aufgeworfen. Er hat mehrere Jahre in Nürnberg gearbeitet und sich stets der Demokratie zugehalten; als er endlich in den ersten Tagen des Monats März d. J. Nürnberg verlassen wollte, wurde eine genaue Durchsuchung seiner Effecten vorgenommen, wobei sich der Verdacht, daß er der demokratischen Partei angehöre, vollkommen begründete, denn es wurden außer Papieren, welche die Mitgliedschaft des Witzky bei dem wegen Verfolgung politischer Tendenzen aufgelösten Nürnberger Turnverein bewiesen, auch solche gefunden, nach deren Inhalt er mit dem oben genannten Faasen in Verbindung stand, sowie mit einem zu Nürnberg befindlichen, schon zweimal wegen des Verbrechens des Hochverraths in Untersuchung gewesenen Arbeiter Namens Tiefel, welch' Letzterer von Witzky, wie nicht anders anzunehmen, durch Sammlungen bei Demokraten, Geldunterstützungen erhalten und sie

dem ꝛc. Faasen in das Kriminalgefängniß überbrachte, so daß derselbe in seiner Haft das beste Leben führen konnte. Witzky wurde nach mehrtägiger Polizeihaft für immer aus dem Königreiche Bayern ausgewiesen.
Nürnberg, 28/3. 53. Rang, kgl. bayer. Stadtcommiss.-Offiziant.

351) **Kunze,** Franz, Kellner aus Horstdorf bei Dessau. Alter: 22 Jahr; Statur: lang, untersetzt; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Augen: grünlich; Nase: dick; Mund: dick, offen; Bart: schwach, blond; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesicht: breit, gesund; Sprache: deutsch. Besond. Kennz.: sogen. Finnen im Gesicht. Kleidung: grüner Rock von Buckskin; schwarzseidne Weste; blaugestreiftes Halstuch; rothmelirte Buckskinhosen; baumwollenes Hemd mit rothen Tupfen; kalblederne Stiefeln; schwarzer Hut. Am 31. v. M. wurde der vorstehend signalisirte Mensch, welcher seit längerer Zeit in Dampfbadeanstalten Uhren, Gelder und Pretiosen gewerbsmäßig gestohlen hat, wie dies nach seinen Zugeständnissen, hier, in Dresden (Bd. XXXVI, S. 111), Magdeburg und Hamburg der Fall gewesen ist, hier aufgegriffen. Da zu vermuthen steht, daß Kunze, welcher im 25. Stück des Hannöverschen Polizeiblattes von diesem Jahre vorkommt, noch mehr dergleichen Diebstähle an anderen, als den genannten Orten ausgeführt habe, so bitten wir, uns über solche innerhalb der letzten 6 Monate etwa vorgekommenen Diebstähle schleunigst Mittheilung zu machen. Leipzig, 5/4. 53.
Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Polizei-Director.

Anmerkung. Nach einer Mittheilung der Polizeibehörde zu Hamburg vom 31/3. 53. wurde derselben am 21/3. 53 von der Polizeidirection zu Braunschweig eine Brieftasche übersendet, welche der in letzterer Stadt wegen Betrugs angehaltene und deshalb mit 14 Tagen Gefängniß bestrafte Kellner Franz Kunze aus Horsdorf angeblich kurz vor seiner Abreise von Hamburg auf der Straße gefunden haben wollte, die jedoch, wie es sich herausstellte, zu den in den dasigen Bädern gestohlenen Effecten gehörte. Gleichzeitig gelangte an dieselbe Behörde eine Anzeige der Polizeibehörde zu Bremen, nach welcher daselbst auf gleiche Weise Diebstähle von einem Menschen ausgeführt worden waren, dessen Signalement auf die der Diebstähle in Hamburg verdächtige Person paßte und der sich in Bremen als „F. Krause, Oeconom aus Halle," in's Fremdenbuch eingeschrieben, eine silberne Uhr mit goldenem Rande an langer, goldener Kette, einen grünen Rock, braune Hosen, blaues, wollenes Hemd, Hut und auch braune Mütze, sowie einen oben an der Biegung abgeschälten Haselstock getragen habe, ohngefähr 20 Jahre alt, von mittler Größe gewesen sei und ein röthliches, volles Gesicht mit Pusteln, ohne Bart gehabt habe. Als die Polizeidirection zu Braunschweig von diesen Umständen in Kenntniß gesetzt wurde, war Kunze bereits entlassen und mittelst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen worden, dort aber nicht eingetroffen, er soll vielmehr nach Magdeburg gegangen und daselbst in einer Badeanstalt von neuem gestohlen haben. Die Redaction.

Bekanntmachung.

352) Am 7. Januar 1852 wurde in der Wohnung der israelitischen Handelsleute, Geschwister Spiro dahier, mittelst Erschließung eines Schrankes, ein Gelddiebstahl im Betrage von 181 Fl. ausgeführt (Bd. XXXIV, S. 16 u. 31) und der Verdacht gegen einen polnischen Juden gerichtet, welcher sich am besagten Tage längere Zeit in der Wohnung der Be-

stohlenen aufgehalten hatte; mehrere Tage nachher auch ermittelt, daß ein polnischer Jude, Namens Salomon **Abraham**, angeblich aus Posen (Bd. XXXIV, S. 94, 123 [232]) in einem ½ Stunde von der Stadt (nach Leipzig hin) gelegenen Wirthshause vom 6/7. Januar übernachtet und vorgegeben hatte, daß er auf der Reise nach Frankfurt begriffen sei. Die fortgesetzten Nachforschungen und vielseitig hin erlassenen Requisitionen ergaben ferner, daß derselbe die Reise nach Frankfurt a/M. nicht fortgesetzt hatte, sondern über Hünfeld, Hersfeld ꝛc. zurückgereist war. Später wurde dessen Spur in die Rheingegenden verfolgt und derselbe zu Trier am 7. Mai v. J. verhaftet (Bd. XXXV, S. 88) und hierher abgeliefert.

Derselbe führte einen Reisepaß bei sich, d. d. Posen vom 12. Dec. 1851 (ausgestellt von der K. Preuß. Regierung) und ausgefertigt vom Königl. Landrath zu Schildberg, d. d. 13. Decbr. 1851 Nr. 341 Paßjournal, und ist, wie folgt, signalisirt:

Salomon Abraham, Schnitt- und Kurzwaarenhändler, gebürtig und wohnhaft zu Kempen, mosaischer Religion, 48 Jahre alt, 5′ 3″ groß, hat braune Haare, runzliche Stirn, braune Augenbraunen, spitze Nase, gewöhnlichen Mund, braunen Bart, ovales Gesicht und Kinn, gesunde Gesichtsfarbe, ist von mittlerer Statur. Als besonderes Kennzeichen ist bemerkt: der kleine Finger an der rechten Hand ist steif.

Welche verschiedene Reiserouten derselbe eingeschlagen hat, um den Nachforschungen zu entgehen, beweisen folgende Paßvisa:

Kempen	13. Dec. 1851	nach	Dresden über Breslau,
Dresden	24. = =	=	Erfurt.
Erfurt	1. Jan. 1852	=	Frankfurt a/M.
Hersfeld,	8. = =	=	Altenburg.

(War also in der Zeit vom 1/1.—7/1. direct von Erfurt nach Fulda und von da zurück nach Hersfeld gereist, wo er erst am 8. Januar wieder visiren ließ.)

Altenburg	13. Jan.	nach	Rochlitz,	Trier	10. März	nach	Saarlouis.
Rochlitz	14. =	=	Dresden.	Saarlouis	13. =	=	Mannheim.
Dresden	19. =	=	Leipzig.	Mannheim	27. =	=	Baden.
Leipzig	22. =	=	Bernburg.	Baden	31. =	=	Freiburg.
Bernburg	25. =	=	Bremen.	Freiburg	7. April	=	Lörrach.
Bremen	7. Febr.	=	Minden.	Lörrach	15. =	=	Landau.
Minden	13. =	=	Köln.	Landau	16. =	=	Bonn.
Köln	17. =	=	Mainz.	Bonn	24. =	=	Aachen.
Andernach	23. =	=	Düsseldorf.	Aachen	30. =	=	Münstereifel.
Düsseldorf	1. März	=	Trier.	Münstereifel	4. Mai	=	Saarlouis.

Nach einem ihm abgenommenen Notizbüchlein hat derselbe noch viele Orte rheinaufwärts ꝛc. bereist, ohne visiren zu lassen.

Das Kreisgericht zu Kempen hat hinsichtlich dessen früheren Bestrafungen und bez. gegen ihn geführten Untersuchungen folgende Mittheilungen gemacht:

1) durch das Gericht zu Wrotoszyn wegen dringenden Verdachts einen Säbel gestohlen zu haben, mit 4 Tagen Gefängniß außerordentlich belegt, 13. Juli 1831;

2) von demselben 10. Jan. 1832 wegen kleinen Diebstahls zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt;
3) durch dasselbe 29. Septbr. 1831 wegen thätlicher Beleidigung zu 4 Tagen Gefängniß oder 2 Thlr. Geldbuße;
4) durch das Gericht zu Kempen vom 30. Mai desselb. J. wegen Entwendung vorläufig freigesprochen;
5) durch das Gericht zu Wrotoszyn 26. Novbr. 1832 wegen Meineids freigesprochen;
6) durch dasselbe 6. Mai 1833 wegen Diebstahls zu 1 Jahr Zuchthaus;
7) durch das Gericht zu Posen vom 23. Juli 1836 wegen Concussion zu 1 Jahre Zuchthaus verurtheilt, welche Strafe in der Appell.-Instanz auf 6 Monate ermäßigt wurde;
8) 14. Decbr. 1841 zu Posen wegen Diebstahls mit 18 Monaten Zuchthaus bestraft.

Durch Erkenntniß des hiesigen Kriminalgerichts vom 24. September 1852 wurde er, unter Landesverweisung nach verbüßter Strafe, wegen Diebstahls mittelst Gewaltanwendung und wegen Bettelns außer dem Wohnorte zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und dieses Erkenntniß in der Appellationsinstanz bestätigt, auch die eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde unterm 10. März d. J. zurückgewiesen. Die Strafe hat derselbe am 24. December v. J. angetreten.

Bemerkt wird zugleich, daß rc. Abraham, wenn gleich er nicht im Stande gewesen ist, Handels- oder sonstige Geschäfte getrieben zu haben, nachzuweisen, dennoch zweimal seiner Ehefrau, und zwar von Erfurt und Düsseldorf aus, nicht unbedeutende Geldsummen gesandt hat, daß er auch 4 große und 12 Päckchen vergoldeter Perlenketten (Hals- oder Uhrenketten) bei sich führte, die er zu Geschenken gekauft haben will.

Fulda, 24/3. 53. Der Staatsprocurator Marchutt.

Anmerk. Durch die vorstehend speciell beschriebenen Reisetouren gelingt es vielleicht, etwaigen anderweiten Verbrechen dieses höchst verschmitzten und gefährlichen Gauners auf die Spur zu kommen. Die Redaction.

Verlorene Reise-Papiere.

353) **Müller,** Carl Aug., Hufschmiedegeselle aus Schneeberg, hat sein von den Gerichten zu Olbernhau unterm 10. Mai 1851 ausgestelltes Wanderbuch verloren.

354) **Pampel,** Joh. Gottlob, Tuchmachergeselle aus Werdau, hat sein im Jahre 1840 ausgestelltes Wanderbuch verloren.

355) **Gündel,** Christian August, Handelsmann aus Wildenau, hat seinen unterm 5. Januar 1853 sub Nr. 10 vom Patrimonialgericht zu Plohn ausgestellten Reisepaß verloren.

Erledigung.

Scherli, Wilhelmine Caroline, aus Bönigheim (Bd. XXXVI, S. 146), ist in Basel verhaftet worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 12. April 1853.

Steckbrief.

356) **Bachmann,** Friedr. Hugo, Dienstknecht aus Stützerbach. Alter: 23 bis 24 Jahre; Statur: untersetzt, etwa 5' 7"; Haare und Augenbraunen: hochblond; Nase: kolbig; Mund: gewöhnlich; Bart: kleiner, rothgelber Schnurrbart; Gesicht: rund, voll, geröthet. Er wird hierdurch wegen Veruntrauung der nachverzeichneten Gegenstände steckbrieflich von uns verfolgt.

Weimar, 4/4. 53.

Großherzogl. Sächs. Kreisgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen.
Prinsmann.

Beschreibung der veruntrauten Gegenstände:

Ein noch ziemlich neuer, mit grauer Futterleinwand gefütterter, auf der innern Seite der linken Brust mit einer Tasche und mit zwei hintern Taschen auf der inneren Seite versehener, dunkelblauer Tuchrock; ein paar grautuchene, noch gute Tuchbeinkleider mit weißen, zinnernen Knöpfen und kleinem Latze; ein Feuerzeug, bestehend aus Stahl und Stein.

Bekanntmachungen.

357) **Hübscher,** Jakob Wilh. Heinr., Kellner aus Ziegenhain b/Jena. Alter: 28 Jahre; Größe: mittel; Gestalt: schmächtig; Haare: dunkelbraun; Stirn: schmal; Augenbraunen: dunkelblond; Augen: braun; Nase: länglich; Mund: proport.; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: länglich. Dieser leichtsinnige und grundlüderliche Bursche ist wegen Bettelns, Vagabondirens, Fälschung, Diebstahls und Widersetzung theils in Jena und beim Kreisgericht Weimar, theils in Pößneck, Köthen und Leipzig bereits 11 Mal in Untersuchung gewesen und bestraft worden. Während des vorigen Jahres war er bis zum 20. November 6 Monate lang in der Zwangsarbeitsanstalt zu Eisenach detinirt, machte sich jedoch alsbald nach seiner Entlassung der Fälschung eines Zeugnisses schuldig, um seine zurückgehaltenen Legitimationspapiere in die Hände zu bekommen, und wurde hierauf wegen lüderlichen Aufliegens und verbotener Rückkehr nach Leipzig beim dasigen Polizeiamte zum 4. Male eingebracht und mit-

sechswöchiger Handarbeitsstrafe belegt. Wegen der letztbegangenen Fälschung ist er sodann beim hiesigen Kreisgericht mit 4 Wochen Gefängniß bei Wasser und Brod bestraft worden. Seit dem 2. d. M. ist er wieder auf freiem Fuß und treibt sich auf's Neue vagabondirend umher.

Weimar, 10/4. 53.

Großherzogliches S. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

358) **Lorei,** Anton, von Alsfeld, gegenwärtig 13 Jahre alt, treibt sich schon seit seinem neunten Jahre öfters längere Zeit auf dem Lande vagabondirend umher. Nachdem er im Juni vorigen Jahres auf dem Schub hier eingebracht und in der Schule körperlich gezüchtigt worden war, hat er sich alsbald wieder heimlich von hier entfernt und hat man seit jener Zeit nichts wieder von ihm gehört. Man beehrt sich, sämmtliche Polizeibehörden auf diesen in so hartnäckiger Weise dem Vagabondiren und Betteln ergebenen Knaben aufmerksam zu machen und bittet im Falle des Betretens um dessen Hierherschiebung. Alsfeld, 2/4. 53.

Das Großherzogl. Hessische Kreisamt Alsfeld. W. Froelich, Reg.-Rath.

359) **Bohn,** Georg, Einwohenr aus Schleid. Alter: in den dreißiger Jahren; Statur: untersetzt, breitschulterig; Haare: hochblond; Stirn: frei; Augen: graublond; Nase: stark; Mund: die Oberlippe etwas aufgeworfen; Gesichtsfarbe: gesund; Zähne: gut, weiß. Besond. Kennz.: an einer Hand ein steifer Finger. Kleidung: blauer Tuchmantel, blauer Kittel, kurze Hosen, lange Wickelstiefel, auch lange, braune Gamaschen. Derselbe hat sich in den ersten Tagen des laufenden Monats heimlich aus seinem Wohnorte entfernt unter Umständen, welche dringenden Verdacht auf ihn werfen, daß er sich betrügerischer Handlungen zum Nachtheil seiner Gläubiger schuldig gemacht habe, und hat jedenfalls den Weg über Bremen oder Hamburg nach Amerika eingeschlagen. Es wird daher das ergebenste Ersuchen gestellt, den Bohn im Betretungsfalle zu arretiren und hierher abzuliefern. Eisenach, 9/4. 53.

Der Großherzogl. Staatsanwalt beim Kreisgericht daselbst. Bretsch.

360) **Kadoling,** Heinrich, Nagelschmiedegeselle aus Oettingen im Königreiche Bayern. Alter: 36 Jahr; Statur: mittel; Haare: schwarz; Augen: dunkel; Nase: dick; Mund: proport. Er wurde am 14. März d. J. beim königl. Stadtcommissariat zu Nürnberg angehalten, weil er ohne alle Effecten, ohne Reisegeld und in dem abgerissensten Zustande zugereist kam. Nach seinem Wanderbuche war er schon früher wegen Bettelns bestraft worden und nach Mittheilung seiner Heimathsbehörde ist er ein vollendeter Strolch und Handwasser. Schon seit Jahren verbüßte er wegen Bettelns, Diebstahls, Widersetzung und Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht empfindliche Gefängnißstrafen; auch körperliche Züchtigung erlitt er, jedoch war bis jetzt nichts vermögend, ihn zu bessern. In seinem Wanderbuche fand sich ein Zeugniß der Ortsbehörde seiner Heimath, welches ihm einen längeren, ununterbrochenen Aufenthalt dortselbst bezeugte, während doch durch die angestellten Recherchen sich

ergab, daß er inzwischen zweimal von verschiedenen Polizeibehörden wegen Streunens und Bettelns heimgeschubt worden war. Ein neuer Beleg der mangelhaften Handhabung der Fremdenpolizei, wie überhaupt der Polizei, wo sie sich in den Händen von Gemeinden befindet.

Nürnberg, 28/3. 53. Rang, kgl. bayer. Stadtcommiss.-Offiziant.

361) **von Eberstein,** Friedrich Jenny Oscar, aus Rockau, 20 Jahre alt, gegenwärtig großherzogl. sächs. activer Soldat, wegen Bettelns und Vagabondirens bereits mehrfach mit Gefängniß bestraft, ist wegen eines in einem hiesigen Gasthofe verübten Diebstahls an einem Paar Stiefel von dem Stadtgericht zu Weimar unterm 16. v. M. zu einer achttägigen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Gera, 7/4. 53. Fürstl. Reuß. Plauisches Kriminalgericht. Hirt.

362) **Becker,** Anna, aus Nalbach (zul. Bd. XXXVI, S. 170), ist endlich heute nach der Correctionsanstalt Zeitz auf Transport gesetzt, da das gegen sie abgefaßte Erkenntniß des hiesigen Kreisgerichts durch alle Instanzen bestätigt wurde.

Merseburg, 6/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

363) **Herden,** August Bernhard, Webergeselle aus Langenbielau bei Reichenbach in Schlesien. Statur: lang; Haare: braun, gelockt; Stirn: frei; Augen: grau; Nase: spitz; Bart: röthlicher Kinnbart; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: länglich, blaß. Besond. Kennz.: auf der rechten Schlafseite ein Maal. Er ist wegen Theilnahme an einer geheimen Arbeiterverbindung bei dem Gräfl. Schönburg. Justizamte Forderglauchau zur Untersuchung gekommen und nach Verbüßung einer ihm zuerkannten vierzehntägigen Gefängnißstrafe am 9. d. M. unter Androhung der Verhaftung und des Transports mittelst Zwangsvisums, aus dem Königreiche Sachsen aus- und in seine Heimath gewiesen worden.

Glauchau, 11/4. 53.

Die Stadt-Polizei-Direction. Martini, Bürgermeister.

364) **Heß,** Ezechiel Eduard, Handlungscommis aus Aufhausen in Würtemberg. Alter: 22 Jahre; Größe: circa 5′ 4″; Haare: blond; Augen: grau (kurzsichtig); Stirn und Mund: gewöhnlich; Nase: gedrückt, mit einer Finne auf der Spitze; Gesicht: blaß und kränklich; Bart: Schnurrbart und Backenbart, blond, dünn. Besond. Kennz.: geht beständig mit dem Kopfe gebückt. Er ist dringend verdächtig, zum Nachtheil seiner früheren Prinzipale Oppenheimer und Schloß dahier bei mehreren Geschäftsfreunden betrügerischer Weise Gelder erhoben zu haben. Man ersucht, denselben im Betretungsfalle anzuhalten, seine sämmtlichen Effecten mit Beschlag zu belegen und uns Nachricht zu geben.

Frankfurt a/M., 5/4. 53. Peinlich Verhöramt.

365) **Ruperti,** Friedrich Karl, Handarbeiter aus Rudolstadt (Bd. XXXV, S. 13 und [48], jedenfalls identisch mit den Bd. XXXI, S. 4,

22 und 40 vorkommenden Fr. K. Ruperti, obgleich das Alter verschieden angegeben ist), hat vor einigen Wochen Merseburg berührt, soll zu seiner Legitimation nur einen vom k. pr. Hauptmann v. Boße zu Rudolstadt ausgestellten Militärentlaßschein geführt und die Absicht ausgesprochen haben, nach Amerika zu gehen. Seine Arretur gelang wieder nicht.

Merseburg, 6/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

☞ 366) (angebl.) **Müller,** Friedrich, dessen Portrait der Bekanntmachung Bd. XXXVI, S. 153 beigefügt ist, ist entlarvt. Er ist der zul. Bd. XXXIV, S. 163 aufgeführte, vom k. pr. Kreisgericht zu Zielenzig steckbrieflich verfolgte Schneidergeselle Karl August Ebert aus Droßen, welcher dort wegen zweier Raubmorde, gefährlicher Brandstiftung und mehrerer anderer Verbrechen zur Todesstrafe mittelst des Rades verurtheilt ist. 12/4. 53.

367) **Lips,** Johann Jacob, Schreiner und Holzhändler aus Urdorf, Kanton Zürich. Alter: 28 Jahr; Statur: besetzt, 3′ 8″ schwz. M.; Haare und Bart: schwarz, Kinnbart; Gesicht: rund, gesund. Kleidung: gut. Nach einer Mittheilung der Polizei-Direction zu Zürich hat sich Lips durch Vorweisung falscher Scheine bedeutende Betrügereien zu Schulden kommen lassen und ist flüchtig geworden, weshalb er von genannter Behörde steckbrieflich verfolgt wird. Er führt einen Paß, de dato Zürich 2/4. 53, visirt nach Schaffhausen bei sich und dürfte im Besitze bedeutender Baarschaft sein. 12/4. 53.

368) **Vogelbein,** August, Schuhmacher aus Eisenach (zul. Bd. XXXVI, S. 149), dessen Strafzeit heute abgelaufen war, ist auf Requisition des großherzogl. Kreisgerichts zu Eisenach, wo derselbe wegen Diebstahls in Untersuchung steht, dorthin transportirt worden.

Merseburg, 4/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

369) Am 6. April d. J. hat eine unbekannte Mannsperson, anscheinend einige 30 Jahr alt, bartlos und von blasser Gesichtsfarbe, bekleidet mit einem dunkelgrünen Rocke, schwarzer Tuchmütze mit breitem Deckel und langen Stiefeln, sich in Merlach eine Summe Geldes von einer Bauerfrau unter dem falschen Vorgeben, daß einer ihrer Verwandten verunglückt und des Geldes dringend benöthigt sei, zu verschaffen gewußt. Es steht zu vermuthen, daß der Unbekannte der schon wiederholt steckbrieflich verfolgte, zuletzt Bd. XXXV, S. 157 erwähnte, übel berüchtigte Webergeselle Traugott Hempel aus Langenwetzendorf sei und es werden daher alle resp. Behörden und Polizeiofficianten somit ersucht, den rc. Hempel betreffenden Falls zu arretiren und durch Schubtransport anher zu dirigiren.

Altenburg, 9/4. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt II. Abth. Lüders.

Erledigungen.

a) **Battino,** Lorenz, Bd. XXXV, S. 151.
b) **Schieck,** Karl, aus Erfurt (Bd. XXXVI, S. 145), ist aufgegriffen.
c) **Schroth,** Julius, aus Striegau, Bd. XXXIII, S. 103), ist aufgegriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 16. April 1853.

Steckbriefe.

370) **Junge**, Karl Aug., Eisenbahnarbeiter aus Geibsdorf bei Görlitz. Ungefähr: Alter: 20 Jahr; Statur: schmächtig, mittel; Haare: fahlblond; Augen: blaugrau; Gesicht: länglich, blaß. Kleidung: blauer Tuchrock; dergl. Beinkleider; rindslederne Halbstiefeln; dunkle Schirmmütze. Er stand wegen Diebstahls hier in Untersuchung und ist gestern aus dem Gefängniß ausgebrochen und entflohen. Behufs der Aufgreifung Junge's wird dies andurch bekannt gemacht unter dem Ersuchen, von der etwaigen Festnahme des Flüchtlings Nachricht anher gelangen zu lassen.

Neusorge bei Mittweida, 12/4. 53.

Das Gräfl. Bünau'sche Gericht. Wirthgen.

371) **Rosenheinrich**, Karl Friedrich, Ziegelbrenner, zuletzt in Borna wohnhaft. Ungefähr: Alter: 44 bis 45 Jahr; Statur: groß, stark; Haare: blond, etwas gelockt; Gesicht: länglich, gesund, freundliche, immer lächelnde Miene. Er ist der Verübung bedeutender Diebstähle dringend verdächtig, hat sich aber von seinem Wohnorte entfernt, angeblich um in der Leipziger und Wurzener Gegend eine Ziegeleipachtung zu suchen, wahrscheinlich aber, um nach Amerika zu entfliehen. Möglicherweise giebt er sich für Johann Heinrich Krause von hier aus und bedient sich zu seinem Fortkommen einer unterm 7. Januar a. c. für Johann Heinrich Krause in Lausigk ausgestellten Paßkarte sub Nr. 2. Indem ich dieß hiermit öffentlich bekannt mache, fordere ich alle Behörden, ingleichen die Gendarmerie hiermit auf, auf Rosenheinrichen zu fahnden, ihn im Betretungsfalle zu arretiren und ihn durch sicheren Transport anher einzuliefern.

Königl. Gericht Lausigk, 13/4. 53. Sommer.

Bekanntmachungen.

372) **Seifert**, Friedrich, Bäckergeselle aus Gehaus. Alter: 28 Jahr; Statur: mittel, 5' 4"; Haare: braun; Stirn: frei; Augenbraunen: blond; Augen: graublau; Nase: stumpf; Mund: proportionirt; Zähne: gut;

Kinn: rund; Bart: blond; Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: am Zeigefinger der rechten Hand eine Warze. Er hat sich öffentlicher Aufforderung ungeachtet, nicht vor mir gestellt. Da dessen Aufenthaltsort mir unbekannt ist, so werden alle Behörden ersucht, den ꝛc. Seifert im Betretungsfalle festzunehmen und mir zuzuweisen.

Eisenach, 8/4. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzoglich Sächs. Kreisgerichts.

Anmerk. Ein Friedrich Seifert aus Gehaus kommt bereits Bd. XXXIII, S. 179 und Bd. XXXIV, S. 114 (208) vor. Die Redact.

373) **Meiß,** Simplicius, Handarbeiter aus Weilar, Amts Lengsfeld (Bd. XXVIII, S. 189 und 240 und Bd. XXXV, S. 33). Alter: 32 Jahr (geb. 11/7. 21); Gestalt: untersetzt, 5′ 3″; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augen: braun; Nase: stumpf; Mund: gewöhnlich; Zähne: schadhaft; Kinn: rund; Bart: blond; Gesicht: oval. Derselbe hat früher theils als Knecht, theils als Fabrikarbeiter in der Nähe seiner Heimath, theils als Handarbeiter bei dem Festungsbaue zu Rastatt und Ulm mehrere Jahre gearbeitet, hat sich aber später dem Vagabondiren ergeben und ist als Klopfer mehrentheils an der Werra, in der Rhöngegend und im Fuldaischen umhergestrichen. Im Jahre 1838 wurde er zum ersten Male wegen Entwendung und 1840 wegen öffentlicher unsittlicher Handlungen beim Amte Lengsfeld mit Gefängniß bestraft. Nachdem er hierauf wegen Bettelns, Vagabondirens und Aneignung einer fremden Reiselegitimation wiederholt polizeiliche Strafen erlitten hatte, wurde er beim vormaligen Kriminalgericht zu Dermbach wegen rückfälligen Vagabondirens im Jahre 1845 zu 2 Monaten und 1847 zu 1 Jahre Strafarbeitshaus verurtheilt, verbüßte jedoch die letztere Strafe in Folge erlangter Begnadigung nur zum Theil. Endlich gerieth er im Jahre 1849 wegen Vagabondirens im dritten Rückfalle und wegen zweier ausgezeichneter Diebstähle mittelst nächtlichen Einbruchs, von welchen er den einen im Complott mit dem berüchtigten Dieb Nikolaus Wilk aus Wiesenthal (Bd. XXXIV, S. 82; Bd. XXXV, S. 33) und Valentin Dietzel aus Frankenheim (Bd. XXXV, S. 33) verübt hatte, beim Kriminalgericht Dermbach aufs Neue in Untersuchung und wurde deshalb zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren 2 Monaten verurtheilt, die er bis zum 5 Mai d. J. in der hiesigen Strafanstalt verbüßt. Weimar, 12/4. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

374) **Willrich,** Georg Wilhelm, Oeconom aus Uelzen, welcher wegen staatsverrätherischer Verbindungen vom ersten Untersuchungsrichter des k. Obergerichts zu Hannover unterm 6. d. M. (Hannov. Pol.-Bl. Bd. VII, Stck. 28) steckbrieflich verfolgt wird, ist nach einer soeben eingelangten amtlichen Mittheilung zu Eimsbüttel, Polizeibezirk Altona, wo er sich im Gasthofe „zum Storchnest“ bei dem schon vielfach politisch compromittirten Gastwirthe Christian Bünsow versteckt hatte, verhaftet worden. Die Habhaftwerdung Willrich's ist um so schätzenswerther, da derselbe als ein der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit höchst

gefährliches Subject erscheint. Er ist namentlich der Abfassung und Verbreitung mehrerer aufreizender Schriften, worunter auch die neuerdings erschienene und in Beschlag genommene Schrift: „Reue eines preußischen Soldaten über die Greuelthaten des „„herrlichen Kriegsheeres““ in Baden. In der Verzweiflung von ihm niedergeschrieben zur Warnung für seine Kameraden. Brüssel, Druck und Verlag von H. Neusilber. Debit für die Schweiz M. Schläpfer's Buchhandlung in Herisau," verdächtig. Das Resultat der wider Willrich und dessen Complicen, von denen bereits mehrere zur Haft gekommen sind, zu führenden Untersuchung wird s. Z. bekannt gemacht werden. 16/4. 53.

375) **Hess,** Louise, Vagabondin aus Lengsfeld. Alter: 17 Jahr; Statur: klein; Haare: dunkelbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Gesicht: rund; Zähne: gesund. Besond. Kennz.: eine Narbe am zweiten Finger der linken Hand; Sommersprossen. Sie hat ihre Heimath abermals verlassen und es wird deshalb gebeten, auf dieselbe vigiliren und sie im Betretungsfalle in ihre Heimath bringen zu lassen. Dermbach, 8/4. 53.

Für den Großh. S. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

376) **Diezel,** Johann Joseph, aus Frankenheim. Alter: 11 bis 12 Jahre; Haare: blond; Stirn: niedrig; Nase: stumpf und breit; Augenbraunen: dünn; Augen: blau. Er hat sich abermals aus seiner Heimath entfernt und treibt sich jedenfalls vagabondirend und bettelnd umher. Es wird daher ersucht, auf denselben vigiliren und ihn im Betretungsfalle arretiren und in seine Heimath bringen zu lassen.

Dermbach, 5/4. 53.

Für den Großh. S. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

277) **Lasselin,** August, Musicus aus Frankreich. Alter: 32 Jahre; Größe: 1 Metr. 68 Centimetr.; Haare, Augenbraunen, Augen und Bart: braun; Stirn: bedeckt; Nase und Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: oval. Dieser Gauner, welcher als professionirter Falschspieler bezeichnet wird und in Frankreich bereits zweimal wegen Diebstahls und Betrugs bestraft worden ist, hatte sich zu Anfang dieses Jahres aus seiner Heimath, wo er wegen eines neuen Betrugs im Betrage von 14,000 Fr. verhaftet werden sollte, geflüchtet und sich längere Zeit heimlich in Brüssel aufgehalten. Am 23. März d. J. wurde er jedoch dort aufgegriffen und später außer Landes gewiesen, worauf er am 9. d. M. Belgien verlassen und sich über Verviers nach Preußen begeben hat. 16/4. 53.

Diebstahlsanzeigen.

100 Thaler Belohnung.

278) Erstatteter Anzeige zufolge ist gestern Nachmittag in der Zeit von 2½ Uhr an einem zur Messe hier anwesend gewesenen, fremden Kaufmann das nachstehend sub A. beschriebene Notizbuch mit den unten gleichfalls näher angegebenen Geldern und Papieren entweder auf hiesigem Dresdener Bahnhofe oder möglicher Weise auf dem Bahnhofe zu Röderau und zwar muthmaßlich aus der Rocktasche entwendet worden. Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, ersuchen wir Jedermann, der hierüber einige Auskunft zu geben im Stande sein sollte, sich schleunigst bei uns zu melden und bemerken zugleich, daß der Bestohlene für Denjenigen, der ihm innerhalb der nächsten acht Tage, von heute an gerechnet, das Notizbuch nebst Inhalt zurückbringen, oder ihm zur Wiedererlangung verhelfen wird, eine Belohnung von **Einhundert Thalern** bestimmt hat. Leipzig, 12/4. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Polizei-Director.

A.

Verzeichniß der abhanden gekommenen Gegenstände:

1) Ein Notizbuch von dunkelbraunem Leder mit Goldrand, inwendig weiß und roth und mit einer Tasche versehen. Darin befanden sich: 2) 86 Thlr. in Cassenbillets verschiedener Art à 1 Thlr. 3) 5 Thlr. in einem k. pr. Cassenbillet à 5 Thlr. 4) ein Wechsel auf Gebrüder Großmann in Dresden über 1200 Thlr., zahlbar ult. Mai d. J. in Dresden. 5) einer dergl. auf J. C. Paulig in Sommerfeld über 4577 Thlr., am 24. April d. J. in Leipzig zahlbar. 6) eine Paßkarte, auf Joseph Schmidt aus Berlin lautend, und 7) verschiedene andere werthlose Papiere.

100 Thaler Belohnung.

279) Aus einem hiesigen Privathause ist in der Zeit von der Mitte vorigen Monats bis vor wenig Tagen ein ungefaßter **Brillant** von ziemlich bedeutender Größe spurlos abhanden gekommen. Es wird vor Ankauf desselben gewarnt und zugleich von dem Verlustträger demjenigen, welcher zu Wiedererlangung des auf 5- bis 600 Thaler tarirten Brillanten behülflich, eine Belohnung von **Einhundert Thalern** zugesichert. Dresden, 11/4. 53.

Die Stadt-Polizei-Deputation. Für den Polizei-Director: Müller, Pol.-Rath.

Verlorene Reise-Papiere.

280) **Hempel,** Friedr. Aug., Schneidermstr. aus Stollberg, hat die ihm unterm 29/1. 53 vom K. Justizamt Stollberg ausgefertigte, mit Nr. 14 bezeichnete Paßkarte verloren.

281) **Eichler,** Friedr. Wilh. Franz, Webergef. aus Haynichen, hat sein am 5/2. 49 vom das. Stadtrathe ausgestelltes, zuletzt im Juli 51 zu Dresden visirtes Wanderbuch verloren.

282) **Heine,** Joh. Friedr. Ferd., Barbiergeselle aus Bersdorf bei Zeitz, hat den ihm vom k. Landrathsamte das. ausgestellten Reisepaß vom 16/1. 53 am 7/4. 53 zwischen Rochlitz und Wechselburg verloren.

283) **Knote,** Christoph Rob., Zimmergeselle aus Kleinzschocher, derzeit in Warschau, ist sein vom Polizeiamt der Stadt Leipzig am 30/11. 47 ausgestelltes Wanderbuch abhanden gekommen.

284) **Siegert,** Chrstn. Glieb, Posamentirermeister aus Zwönitz, hat seinen vom Stadtrathe zu Zwönitz unterm 17. Jan. 53 s. 5 ausgestellten, auf 1 Jahr gültigen Inlandspaß verloren.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 18. April 1853.

Bekanntmachungen.

385) **Munkewitz,** Johann Adam, Schneidergeselle aus Lauchröden bei Eisenach, dem eine Anklageschrift zu behändigen ist, wird aufgefordert, Freitag, den 13. Mai d. J. sich vor mir zu stellen, widrigenfalls steckbrieflicher Verfolgung gewärtig zu sein. Eisenach, 12/4. 53.
v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzogl. S. Kreisgerichts.

386) **Schneller,** Marie Katharine Henriette, geb. Stollberg, Maurergesellenfrau aus Eckardtsberga. Alter: 44 Jahre; Größe: 5' 2½"; Gestalt: mittel; Gesichtsbildung: oval; Gesichtsfarbe: blaß und braun; Stirn: hoch; Nase: gestreckt; Augen: blau; Augenbraunen: braun; Mund: gewöhnlich, geschlossen; Zähne: ein Vorderzahn im Unterkiefer fehlt; Kinn: rund. Dieselbe ist schon in frühern Jahren bei dem vormaligen Patrimonialgericht zu Eckardtsberga wegen Diebstahls verschiedentlich in Untersuchung gewesen und mit zwei Monaten Gefängniß bestraft worden. Neuerer Zeit treibt sie sich als Weißkäuferin auf den Messen und Märkten umher, hat deshalb im Jahr 1849 bei dem k. Kreisgerichte zu Naumburg wegen mehrerer Marktdiebstähle aus 5 Buden eine zehnwöchige Gefängnißstrafe verbüßt und wurde zuletzt im November v. J. wegen gleicher Vergehen auf dem Markte zu Apolda verhaftet. Sie ist deshalb zu drei Monaten Strafarbeitshaus und Landesverweisung auf zwei Jahre verurtheilt, hierauf aber nach verbüßter Strafe am 14. März d. J. in ihre Heimath transportirt worden. Weimar, 14/4. 53.
Großherzogliches S. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

387) **Achilles,** Philippine, aus Rostock (Bd. XXVI, S. 24 und 46). Bereits vor einigen Wochen kam dieselbe in Gesellschaft der bekannten Agnes Ernst aus Naumburg (Bd. XXXIV, S. 91 u. 112) hier an. Das Geld war ihnen ausgegangen, doch gingen sie elegant gekleidet, nahmen Herrenbesuche auf ihrem Zimmer an, statteten Gegenbesuche ab und verschafften sich so die Mittel zur Weiterreise. Die Ernst, welche ein nicht empfehlenswerthes Aeußere besitzt, scheint bei diesen Besuchen nur die Rolle der zärtlichen Mutter gespielt zu haben, hat es aber verstanden, zu verschwinden, wenn die Männer von den Reizen der Tochter (Achilles) inflammirt wurden. Den Tag nach ihrer Ankunft wies ich

Beide von hier weg und sie hatten die Absicht, nach Weißenfels und Naumburg zu reisen. Jetzt, vor einigen Tagen, kehrte die Achilles allein hierher zurück, gab an, daß sie Engagement bei einer zur Zeit hier aufhältlichen Schauspielergesellschaft gefunden habe, wurde aber, da sich dies als unwahr herausstellte und sie wieder einige Schulden gewirkt hatte, heute von hier fortgewiesen. Die Achilles hat sich von Hause einen neuen, nach Oesterreich gestellten Paß kommen lassen. Nach dem alten Passe war sie im vorigen Jahre in Glauchau in Untersuchung gerathen, doch wegen Mangel an Beweis straflos davon gekommen. Es hatten ihr nämlich die 26 Jahre (ihr Alter) nicht angestanden und sie hatte solche in eine 20 verwandelt oder verwandeln lassen.

Merseburg, 15/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

388) **Block,** Moses, Handelsmann aus Hannoversch-Münden, wohnhaft zu Linne in Holland. Alter: 63 Jahr; Statur: korpulent, 5′ 10″; Haare: grau; Stirn: rund und frei; Augenbraunen: dunkel mit Grau gemischt; Augen: braun; Zähne: schwarz und schadhaft; Bart: grau; Kinn: rund; Gesicht: voll, blaß, jüdisches Profil. Besond. Kennz.: Brust, Schultern, Oberarme und Beine stark behaart; unten an der linken Seite des Rückens, dicht über dem Hüftbeine eine kleine Warze; vorn und an der äußeren Seite des rechten Unterschenkels eine kleine, runde Narbe, und an beiden Unterschenkeln, unterhalb der Kniekehlen variees,

und

389) **Abraham,** Marcus, Handelsmann, angebl. aus Altona, gebürtig und wohnhaft zu Rörmond. Alter: 44 Jahr; Statur: gedrungen, 5′ 6″; Haare: schwarz mit Grau gemischt; Stirn: rundlich und gefaltet; Augenbraunen: dunkel; Augen: braun; Zähne: schwarz und schadhaft; Bart: schwarz; Kinn und Gesicht: rund; Profil: jüdisch; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: an der rechten Seite der Stirn eine kleine dreieckige Narbe und am Rücken, Armen und Beinen einige Blatternarben. Diese beiden jüdischen Gauner (cf. Bd. IV, S. 148, 232; XI, S. 77, 78; XXI, S. 143; XXIII, S. 29; XXIV, S. 34 des Allg. Pol.-Anz. und Thiele Bd. II, S. 69 und 119) sind den Polizeibehörden hinlänglich bekannt durch ihre vielfachen, an verschiedenen Orten erlittenen Strafen. Im December 1851 wegen Ehlers in Altona verhaftet, ist dort und hier gegen sie eine Untersuchung geführt. In Altona führte dieselbe zu keinem Resultate; hier wurden sie durch eine Reihe von Zeugen überführt und zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, die sie am 8. Juli d. J. verbüßt haben werden. Ohne Zweifel werden sie nach jener Zeit an anderen Stellen in Deutschland wieder auftauchen.

Hamburg, 11/3. 53. Die Polizeibehörde.

390) **Funke,** Johann Conrad, Schuhmacher aus Wachstädt, Kreis Mühlhausen (zul. Bd. XVII, S. 125 [136]). Obgleich Funke zu den nichtsnützigsten Subjecten gehört und derselbe erst am Schlusse vorigen Jahres von der Lichtenburg entlassen wurde, so gab ihm nichts desto weniger das k. Landrathsamt zu Mühlhausen unterm 21/2. c. einen auf

ein Jahr gültigen Paß zur Reise und Arbeit nach Magdeburg. Aus dieser Legitimation war ersichtlich, daß Funke bis Mitte März c. im Dorfe Geismar gewesen war. Der Ortsrichter in Wachstädt hatte dann sein „Gültig zur Reise" am 4/4. c. darunter gesetzt. Ich habe in dem Passe bemerken lassen, daß Inhaber schon oft bestraft sei, und denselben mit gebundener Route nach Magdeburg, seinem Bestimmungsorte, gewiesen.

Merseburg, 14/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

Neuer Industriezweig.

391) Am 20. v. M. wurde in einem hiesigen öffentlichen Schenklocale ein gewisser Theodor Karl Friedrich Darbritz aus Dresden um deßwillen verhaftet, weil er ohne ausgebrachte Concession einen Hund — Pinscherbastard, kurzhaarig, schwarz mit weißer Brust und Bauch, — welcher der Vorderfüße völlig entbehrte, producirte und auf den beiden hintern Füßen tanzen ließ.

Darbritz erklärte hierauf, daß der Hund dem Panorama- und Naturaliencabinetsbesitzer Johann Karl Friedrich Schietzold aus Zschieren bei Dresden, welcher mit Frau und Kind eben auch in der Stadt anwesend sei, gehöre, und ihm von Letzteren nur auf Zeit anvertraut sei, um durch dessen Production an öffentlichen Orten einiges Geld zu verdienen.

Gleich Anfangs regte sich durch den Anblick des Hundes bei der Behörde der Verdacht, daß dieser Hund nicht, wie Producent vorgab, im verkrüppelten Zustand geboren, sondern mittelst einer gewaltsamen Operation seiner Vorderfüße bis an die Schultergelenke beraubt sei, ein Verdacht, der durch die vorläufige Befragung zweier Sachverständigen bestätiget wurde.

Der Eigenthümer des Hundes, Schietzold, behauptete ebenfalls, daß der Hund in dem Zustande, in welchem er producirt werde, geboren, übrigens von ihm in demselben Zustande von einem Manne, den er hierbei namhaft machte, schon in der vergangenen Michaelismesse gekauft und seit dieser Zeit in vielen Städten Sachsens und der angrenzenden Länder unangefochten producirt worden sei.

Gegen die von uns nunmehr beschlossene Wegnahme und eventuelle Tödtung des Hundes Behufs einzuleitender Untersuchung appellirte zwar Schietzold durch Vermittelung eines Advocaten, die Appellation wurde indessen verworfen.

Bei der hierauf verfügten anderweiten Besichtigung durch zwei verpflichtete Sachverständige lautete deren mit Gründen der Wissenschaft und der Erfahrung unterstütztes Gutachten abermals dahin, daß der Hund nicht also geboren, sondern gewaltsam verstümmelt sei, daß derselbe, dem das Laufen auf den Hinterfüßen höchst beschwerlich falle, so daß er Kopf und Brust zur Stütze brauchen müsse, sich selbst zur Qual lebe und dessen Tödtung eine Pflicht der Menschlichkeit sei.

Diese Erklärung wurde von dem Physicate bestätiget und nunmehr der Hund getödtet und zur Section desselben unter Zuziehung des Physicats durch den verpflichteten Landthierarzt geschritten, an deren Schlusse aber folgendes Physicatsgutachten ausgesprochen:

Beide Oberarmknochen wurden dem Thiere in der Jugend muthmaßlich kurz nach der Geburt auf eine rohe, alles menschliche Gefühl empörende Weise amputirt.

Die Amputation linker Seits geschah dadurch, daß man dem Thiere das Fell in der Nähe des Schultergelenks durchschnitt und den Oberarmknochen, ob mit einem scharfen oder stumpfen Instrument, können wir nicht entscheiden, amputirte.

Die Amputation des rechten Oberarms war jedenfalls gewaltsamer, als die des linken; denn wir konnten bei der Section nicht ermitteln, ob die Hautnarbe durch ein scharfes oder ein stumpfes Instrument erzeugt wurde.

Jedenfalls geschah aber das Amputiren dieses Oberarmknochens mit einem stumpfen Instrumente, muthmaßlich mit einer Beißzange, was sich deutlich daraus, daß das Ende des Oberarmknochens in einen spitzen Knochenfortsatz verläuft, ergiebt.

Das Thier wurde endlich unserer Ueberzeugung nach nicht als Krüppel geboren, sondern absichtlich verstümmelt, denn die Natur würde, wäre die vorgefundene Verkrüppelung wirklich ein Bildungsfehler, nicht zu ihrer Legitimation Narben an der äußeren und inneren Fläche des Felles erzeugt, noch weniger aber einen scharfen Knochensplitter an dem Ende des Oberschenkels zurückgelassen haben.

Hierdurch ist aber die niederträchtigste Thierquälerei erwiesen, es ist festgestellt, daß man aus schändlichem Eigennutze, aus Hang zur Faulenzerei ein Geschöpf so schändlich und schmählich verstümmelt hat, um dasselbe für eine Naturmerkwürdigkeit zu produciren und zu zwingen, auf den ihm verbliebenen beiden Hinterfüßen zu laufen und zu tanzen.

Der Eigenthümer des Hundes konnte zwar während des Verlaufes obiger Proceduren nicht in gefänglicher Haft gehalten, auch sonst zum längeren Aufenthalte nicht angehalten, mußte vielmehr entlassen werden; indessen sind die nöthigen Schritte zur weiteren Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher bereits gethan worden und man wird seiner Zeit das Resultat veröffentlichen.

Vorläufig hielt man, da mindestens der objective Thatbestand des Verbrechens zweifellos constatirt ist, gegenwärtige Veröffentlichung um deswillen für angemessen, um die Polizeibehörden zur Invigilanz auf die Producenten solcher angeblichen Mißgeburten aufmerksam zu machen und diesem scheußlichen neuen Erwerbszweige, dieser neuen Ausgeburt des menschlichen Speculationsgeistes kräftigst entgegen zu treten.

Gera, 11/4. 53. Fürstl. Reuß-Plau. Kriminalgericht. Hirt.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 21. April 1853.

Steckbriefe.

392) **Goldmann,** Isaak, (eigentlich Joko Chaimowitz Stern) mosaischer Handelsmann und ehemal. Schächter aus Labiau. Alter: 35 Jahr; Größe: 5′ 4″; Haare: blond; Augen: grau. Er ist der Erschleichung von Legitimationspapieren dringend verdächtig und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Labiau, 5/4. 53. K. Pr. Kreisgericht. (M. f. S.)

393) **Kempe,** Johann Gottlob, Handarbeiter aus Friedebach, treibt sich nach einer Gendarmerieanzeige seit einiger Zeit theils mit Streichhölzchen hausirend, theils bettelnd in der Umgegend umher, ohne daß sein jetziger Aufenthalt zu ermitteln gewesen ist. Es wird dies hierdurch mit dem Ersuchen, Kempen im Betretungsfalle anher abzuliefern, bekannt gemacht. Sayda, 14/4. 53.

Das Königl. Gericht daselbst. Fiedler.

Bekanntmachungen.

394) **Stump,** Jacob, aus Buchackern. Alter: 69 Jahr; Größe: 5′ 7¼″; Haare, Augenbraunen und Bart: grau; Stirn: hoch, gewölbt, faltig; Gesicht: oval, faltig, eingefallen, röthlich; Augen: blau, klein; Nase: kurz, spitz, etwas nach links gedreht; Mund: mittel; Zähne: sehr lückenhaft; Kinn: spitz. Besond. Kennz.: Blatternarben und Sommersprossen; im rechten Auge ein Flecken. Er wird als ein höchst gefährlicher und bereits nachdrücklich bestrafter Marktdieb bezeichnet und verdient jedenfalls die strengste Aufmerksamkeit der Polizeibehörden. 21/4. 53.

395) **Brensing,** Gustav Hermann Leberecht, Literat aus Landringhausen, Amts Wennigsen geb. und in Fürstenau ortsangehörig, (Bräutigam der gegenwärtig beim königl. Gericht zu Waldheim in Untersuchungshaft befindlichen Clara v. Glümer aus Wolfenbüttel, vulgo „Reichsfräulein") zul. Bd. XXXIV, S. 247, hält sich gegenwärtig in Werlte, standesherrlich herzogl. Arenbergschen Amts Hümmling im Meppeschen,

auf. Nach seiner zuletzt im Jahre 1852 erfolgten Ausweisung aus Hannover kam er nach Osnabrück, gab auch dort wegen Trunkfälligkeit Veranlassung zu polizeilichem Einschreiten, entzog sich jedoch noch zeitig seiner Verhaftung. 21/4. 53.

396) (angebl.) **v. Buttler,** August Wilhelm, und dessen Sohn Otto Julius Cäsar v. Buttler, berüchtigte Landstreicher und Hochstappler (cf. Bd. V, S. 12; X, 167; XI, 20; XII, 55; XV, 256; XVI, 242; XVIII, 219 und XX, 223; übrigens Eberh. poliz. Nachrichten, Bd. III, Nr. 916) haben (nach den Berliner Mitth. f. Sicherheitspfl.) seit der Schweidnitzer Correction im Jahre 1843 in Ungarn bei der Aristokratie ihr früheres Treiben fortgesetzt, bei der Insurrection 1848 eine Rolle zu spielen versucht, wollen dann aber in die Türkei emigrirt und von dort nach Ungarn zurückgekehrt sein, wo sie sich gegenwärtig in Haft befinden. 21/4. 53.

397) **Heinecke,** Friedrich Bernhardt, Dienstknecht aus Münchengosserstedt bei Kamburg. Alter: 21 Jahr; Gestalt: untersetzt, 5′ 3″; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: blond; Augen: blaugrün; Nase: gebogen und breit; Mund: aufgeworfen; Zähne: gut; Kinn: breit; Gesichtsbildung: breit; Gesichtsfarbe: gesund. Er ist ein Sohn des berüchtigten Diebes Johann Christoph Heinecke daselbst (XIX, 211, 232) und hat sich schon von frühester Jugend an dem Stehlen ergeben. In den Jahren 1843 und 1844, wo er erst 12 Jahr alt war, ist er wegen Diebstahls nicht weniger als sechsmal mit körperlicher Züchtigung bis zu 50 Ruthenstreichen bestraft worden, und hat später, als er an verschiedenen Orten als Knecht diente, wegen desselben Vergehens zweimal Gefängnißstrafen und im Jahre 1851 eine fünfmonatliche Arbeitshausstrafe in der Strafanstalt zu Maßfeld bei Meiningen verbüßt. Wegen eines zu Bergsulza verübten Nachschlüsseldiebstahls gerieth er Anfangs 1852 beim hiesigen Kreisgericht aufs Neue in Untersuchung, in Folge deren er zu 1 Jahre Zuchthaus und Landesverweisung auf 3 Jahre verurtheilt wurde, und den 27. Mai d. J. aus der Strafanstalt entlassen werden wird.

Weimar, 14/4. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

398) **Skriner,** Joseph, Krämer aus Kerschdorf in Krain. Alter: 39 Jahr; Größe: 73″; Haare: dunkelbraun; Stirn: bedeckt; Augen: grau; Nase: stark; Gesicht: oval. Besond. Kennz.: 2 Schnittnarben an der linken Hand und zwei dergleichen am linken Beine. Er wurde Anfangs d. J. vom K. S. Landgericht Bautzen wegen Hausirens mit einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe belegt, diese Strafe jedoch im Gnadenwege erlassen, indessen aber seine Zurückweisung über die Grenze angeordnet und diese Maaßregel am 31. Januar d. J. vollzogen. Dessenungeachtet kehrte derselbe schon in den darauf folgenden nächsten Tagen nach Sachsen zurück, weshalb er, nachdem er bis dahin im Lande umhergezogen und sich überdies ohne Waaren und Geldmittel befand, am 11. d. M.

in Dresden polizeilich angehalten und wegen des gegen sich erregten Verdachts des Vagirens Tags darauf mittelst Bemerkung in seinem Passe, d. d. Laibach, 11. September 1852, auf dem Wege über Neustadt bei Stolpen wiederholt über die diesseitige Grenze gewiesen wurde. 21/4. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

399) **v. Neuendahl,** Ludwig, aus Riga. Alter: 59 Jahr; Statur: untersetzt und gebeugt, 5′ 8″; Haare: röthliche Perrücke; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: dick und in die Länge gezogen; Mund: breit; Zähne: gut, aber vernachlässigt; Kinn: rund; Gesicht: voll, roth. Besond. Kennz.: auf dem Rücken in der Gegend des ersten Rückenwirbels eine lange, sehr deutliche Narbe, wahrscheinlich von einer Brandmarkung herrührend. Er hat sich seit einigen Monaten in Bayern, größtentheils in Nürnberg, aufgehalten, wurde aber, nachdem man ermittelt, daß er zur Kategorie der gefährlichsten Gauner gehöre, im Laufe des Monats März d. J. aus Bayern ausgewiesen.
21/4. 53.

400) **Trinter,** Johann Ludwig, Schullehrerssohn von Hötzelsroda bei Eisenach (XXXIV, 234). Alter: 28 Jahr; Gestalt: untersetzt, 5′ 5½″; Haare: dunkelblond; Stirn: frei; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: vollzählig und gesund; Kinn: rund; Bart: hellblond; Gesicht: rund, gesund. Besond. Kennz.: Narbe über dem linken Auge. Nach einer wegen Fälschung verbüßten dreiwöchigen Gefängnißstrafe sollte er wegen seines arbeitsscheuen und vagabondirenden Lebenswandels in die Zwangsarbeitsanstalt zu Eisenach aufgenommen werden, ist aber noch vor seiner Einlieferung am 19. v. M. aus dem Polizeiarrest entsprungen und wird deßhalb von dem großherz. Bezirksdirector zu Eisenach steckbrieflich verfolgt. Auch hat sich derselbe nach seiner Flucht eines Kleiderdiebstahls in Barchfeld verdächtig gemacht. Unter falschen Namen und Standesangaben hat sich Trinter früherhin mehrentheils im Regierungsbezirk Erfurt, im Gothaischen und Kurhessischen als Hochstappler umhergetrieben.
Weimar, 14/4. 53.
Großherzogliches S. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

401) **Immisch,** August Hermann, Tischlergeselle aus Ponitz (zul. Bd. XXXIV, S. 139 u. 150), befindet sich bei seiner Heimathsbehörde wegen eines am 18. April v. J. hier verübten Uhrendiebstahls in Untersuchung, deren Ausgang uns aber bis jetzt noch nicht bekannt worden ist.
Gera, 12/4. 53. Fürstl. Reuß-Plauisches Kriminalgericht. Hirt.

Raubanfall.

402) In den Vormittagsstunden des heutigen Tages zwischen 8 und 10 Uhr ist auf dem von Drößnitz über den sogenannten Peupelmann nach Kahla führenden Fußwege fast am Ausgange eines Holzes ein Mann von einer andern, nachstehend sub A. soweit möglich näher beschriebenen Mannsperson räuberisch angefallen und mittelst eines Stiches, wahrscheinlich mit einem Messer, in den Unterleib nicht ungefährlich verletzt worden. Der Verletzte hat bei Empfang des Stiches geschrieen, worauf der Räuber, ohne dem Ersteren etwas abzunehmen, in der Richtung nach Reinstädt zu entsprungen ist.

Zu sofortiger Anzeige aller zu Ermittelung des Thäters geeigneten, wenn auch scheinbar noch so unbedeutenden Spuren, wird dringend aufgefordert.

Kahla, 12/4. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt daselbst. Schadewitz.

A.

Der Räuber soll ein Mann in mittlerem Lebensalter, von mittlerer Größe und starker Statur. mit einem um das Gesicht herumgehenden, aber das Kinn freilassenden Backenbart, und wenn auch nicht gerade rother, doch auch nicht blasser Gesichtsfarbe gewesen sein. Er hat eine dunkelfarbige Jacke, wahrscheinlich von Tuch, und eine nicht näher zu beschreibende Mütze getragen, außerdem einen Stock, welcher ebenfalls nicht näher beschrieben werden kann, bei sich gehabt. Seine Sprache soll die der hiesigen Gegend gewesen sein.

Ausschreiben.

403) Heute Nachmittag wurden dahier mittelst Nachschlüssels folgende Gegenstände entwendet. Man ersucht, Nachforschungen deshalb eintreten zu lassen.

Frankfurt a/M., den 13. April 1853. Peinlich Verhöramt.

1) eine goldene Damenuhr mit Bronzezifferblatt und einem bronzenen Haken, an welchem ein schwarzer Stein;
2) eine silberne, eingehäusige Taschenuhr mit weißem Zifferblatt, altmodisch, nebst einer alten Stahlkette;
3) eine goldene Broche mit 2 Kettchen und 3 Quästchen;
4) ein Halsband von Granaten mit goldenem Schloß;
5) ein Trauring, worauf J. K. gravirt;
6) eine kleine bronzene Uhrkette, auf ein Kartenblatt gewickelt;
7) ein russischgrüner Mannsrock, mit schwarzer Seide gefüttert;
8) ein veilchenblaues Kleid mit 2 Garnirungen;
9) ein brauner Frauenmantel von Thibet, mit Franzen;
10) eine große, blechene Sparbüchse (weiß) mit etwa Fl. 30 in Guldenstücken, halben Gulden, Sechsbätznern und kleiner Münze.

Verlorene Reise-Papiere.

404) **Hertel,** Aug. Friedr., Schuhmachergeselle aus Hartmannsdorf, hat sein unterm 29. September 1849 ausgestelltes Wanderbuch verloren.

Erledigungen.

a) **Hieckel,** Joh. Glieb., aus Pobershau (Bd. XXXVI, S. 177), ist aufgegriffen.
b) **Tschakert,** Joseph, aus Niederpreschkau (Bd. XXXVI, S. 13), ist verhaftet.
c) **Jährig,** Christ. Elisab., aus Schönbach (Bd. XXXVI, S. 30), ist verhaftet.
d) **Scheidig,** J. Chrstn. Heinr., aus Wurzbach (Bd. XXXVI, S. 165).
e) Die Bd. XXXVI, S. 176, Nr. 338 enthaltene Diebstahlsanzeige hat ihre Erledigung gefunden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 25. April 1853.

Bekanntmachungen.

405) **Peucker,** Rudolph, angebl. Handelsmann und Jäger aus Brunnersdorf bei Saatz in Böhmen gebürtig und in Langenbrück, Kreis Habelschwerdt in Schlesien wohnhaft. Alter: 31 Jahr; Größe: 72¼"; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei; Augen: blau; Nase: groß, roth; Mund: klein; Bart: blond; Gesicht: oval. Besond. Kennz.: trägt eine Brille. Er hat angebl. früher das Gymnasium zu Glatz besucht, dann einige Jahre als königl. preuß. Artillerist in Glatz garnisonirt und hierauf ein Jahr die Artillerieschule zu Breslau besucht. Später hat derselbe auf verschiedenen herrschaftlichen Besitzungen in Böhmen als Jäger conditionirt und zuletzt bis in das Jahr 1849 bei dem Grafen Battiani in Kiliti bei Preßburg als Forstschreiber und Ingenieur in Diensten gestanden. Hierauf hat sich derselbe angeblich nach Langenbrück zurückbegeben, im Jahre 1850 daselbst pachtweise eine Landwirthschaft übernommen und nebenbei einen Specereihandel betrieben. Am 12. d. M. wurde derselbe in Dresden wegen Fälschung seines Passes, Mangels an Reisemitteln und Verdachts des Umhertreibens polizeilich angehalten, und, nachdem ihm die erlittene Haft als Strafe angerechnet worden, am 14. d. M. über die diesseitige Grenze gewiesen, sein vom Landrathe zu Habelschwerdt am 27. März v. J. ausgestellter Paß aber nach Kaaden in Böhmen visirt, nachdem derselbe zuvor schon mit Visium der k. k. österreichischen Gesandtschaft zu Dresden dahin versehen war. 25/4. 53.

406) **Rüller,** Marie Sophie Bertha, geb. aus Halle, wohnberecht. in Querfurt. Alter: 34¾ Jahr; Statur: kräftig, mittel; Haare: braun; Stirn: schmal; Augenbraunen: braun, dünn; Augen: braun; Nase: kurz; Mund: klein; Zähne: gut, vollständig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sie ist eine grundlüderliche, dem Vagabondiren im höchsten Grade ergebene und dem fremden Eigenthume gefährliche Dirne. Wegen lüderlichen und legitimationslosen Umhertreibens und Diebstahls ist sie von den Polizeibehörden zu Frankfurt a/O., Merseburg, Berlin, Füsselbach, Potsdam, Querfurt, Magdeburg, Pforta, sowie von dem Polizeiamte und dem Criminalamte der Stadt Leipzig viele Male theils mit Correctionshaushaft, theils mit Gefängnißhaft bestraft worden. Nachdem sie zu verschiedenen Malen in Leipzig wegen Vagabondirens 2c. bestraft und nach

ihrer Heimath abgeschoben worden war, kam sie am 26. November v. J. abermals wegen verbotswidriger Rückkehr daselbst in Haft und verbüßte eine achtwöchentliche Handarbeitsstrafe. Sie war zuvor aus dem Correctionshause zu Potsdam entsprungen, woselbst sie eine einjährige Strafhaft zu erstehen hatte. Der Umstand, daß die betreffende Behörde zu Potsdam den Schubtransport der Rüffer dahin wegen des Kostenpunktes ablehnte und vielmehr die Hinweisung derselben mittelst Zwangspasses beantragte, machte eine längere Inhafthaltung der Rüffer in Leipzig nöthig, da sich das Polizeiamt der Stadt Leipzig natürlich nicht bewogen finden konnte, diese unverbesserliche Landstreicherin mit bloßer Marschroute nach dem Corrrectionshause zu Potsdam zurückzuweisen. Erst nachdem im diplomatischen Wege vermittelt worden war, die Rüffer auf sichere Weise dahin zu bringen, wurde dieselbe am 5. März d. J. nach Potsdam auf den Schub gesetzt. 25/4. 53.

407) **Reißig,** Karl Friedrich, Schuhmachergeselle aus Chemnitz. Alter: 56 Jahr; Statur: klein; Haare, Augenbraunen und Bart: braun; Augen: blau; Nase: stumpf und breit; Mund: gewöhnlich; Zähne: defect; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: verwachsen. Er wurde wegen abgelaufenen Wanderpasses bereits am 20. October v. J. in seine Heimath gewiesen, leistete dieser Weisung nicht Folge und wurde dieserhalb und wegen anscheinend sonst vorhandenen Hangs zum Vagabondiren, nach Abnahme seines früheren Passes, unterm 9. d. M. von uns mittelst Zwangspasses in seine Heimath dirigirt. Nach einer Mittheilung des Stadtraths zu Chemnitz war Reißig bis zum 15. d. M. noch nicht eingetroffen und dürfte daher im Falle der Habhaftwerdung nunmehr mittelst Schubes nach Hause zu bringen sein.

Stadtrath zu Lucka, 18/4. 53. Weber.

408) **Kirchner,** Philipp, und **Seid,** Valentin Isidor, beide aus Zella bei Dermbach, denen eine wegen Betrugs gegen sie erhobene Anklage zu behändigen ist, haben sich aus ihrer Heimath entfernt, der Erstere in das Königreich Bayern, angeblich nach Schweinfurt. Dieselben werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen bei mir anzumelden, widrigenfalls steckbrieflicher Verfolgung gewärtig zu sein.

Eisenach, 16/4. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzoglich Sächs. Kreisgerichts.

409) **Orbel,** Adolph, Handarbeiter aus Großgörschen (Bd. XXXIII, S. 69). Alter: 43 Jahr; Größe: mittel; Haare: schwarzbraun; Stirn: niedrig; Augenbraunen: braun; Augen: grünlich; Nase: groß und spitzig; Mund: gewöhnlich; Bart: schwarzbraun; Kinn: spitzig; Zähne: mangelhaft; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: trägt Backen- und Kinnbart. Er ist ein übel berüchtigtes und wegen verschiedenartiger Vergehen mehrfach bestraftes Subject, wurde im October vorigen Jahres legitimationslos und im Besitze eines Sackes und einer Axt, rücksichtlich deren rechtmäßigen Erwerbs er sich nicht auszuweisen vermochte, hier aufgegriffen und mit-

telst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen. Er ist weder dort eingetroffen, noch ist es den Königlich Preußischen und Sächsischen Nachbarbehörden bis jetzt gelungen, seinen dermaligen Aufenthalt ausfindig zu machen. Im Betretungsfalle ist Orbel mittelst Schubes anher zu dirigiren. Stadtrath zu Lucka, 19/4. 53. Weber.

410) Von dem unterzeichneten Gericht wird in Bezug auf den unterm 13. April a. c. hinter dem Ziegelbrenner Carl Friedrich **Rosenheinrich** aus Audigast, zuletzt in Borna wohnhaft, erlassenen Steckbrief (cf. Bd. XXXVI, S. 189) noch nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Rosenheinrich lichtblondes Haupthaar und lichtblonden Backenbart hat, auch zur Zeit seiner Entfernung folgende Gegenstände getragen haben soll: 1) einen dunkelblauen Tuchrock; 2) eine dergleichen runde Mütze mit Schild; 3) ein Paar aschgraue carrirte Buckskinhosen; 4) eine halbseidne, gestreifte Weste; 5) einen weiß und blauen Shawl als Halstuch; 6) ein Paar langschäftige Stiefeln; 7) ein Paar dunkelblaue, wollne Socken; 8) ein Paar baumwollne, gewirkte Unterhosen; 9) ein weißleinenes Hemde.

Königliches Gericht zu Lausigk, 18/4. 53. Sommer.

411) **Pergament,** Magnus, jüdischer Handelsmann aus Meseritz (Bd. XXXVI, S. 82), hat sich vor vier Wochen ein Paar Tage hier unangemeldet aufgehalten und sich, nachdem er mehrere getragene Kleidungsstücke versetzt hatte, nach Schafstedt und Altona entfernt. Er soll in Besitz eines wahrscheinlich falschen Legitimationspapieres gewesen sein und einen jüngeren jüdischen Burschen bei sich geführt haben, den er für seinen Bruder ausgegeben hat.

Merseburg, 6/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

412) **Räßner,** Johann Michael, Handarbeiter aus Göttendorf im Fürstl. Reuß. Justizamte Hohenleuben. Alter: 53 Jahr; Statur: klein, 68″; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augenbraunen: blond; Augen: graublau; Nase: spitz; Mund: klein; Bart: fuchsig; Zähne: schadhaft; Kinn: breit; Gesicht: länglich, gesund; Sprache: reuß. Dialect. Besond. Kennz.: am Zeigefinger der rechten Hand fehlt ein Glied und auf der linken Oberhand befindet sich eine Hiebnarbe. Durch Erkenntniß des Großherzogl. Kreisgerichts hier vom 9. d. M. ist nächst Anderem ausgesprochen worden, daß Räßner, welcher nach Verbüßung einer wegen verübter Marktdiebstähle ihm zuerkannten Arbeitshausstrafe am 22. künftigen Monats wieder auf freien Fuß gesetzt werden wird, da seine Persönlichkeit für die öffentliche Sicherheit besonders gefährlich erscheine, aus dem Großherzogthume auf drei Jahre mit der Verwarnung zu verweisen sei, daß er nach Art. 104 des Strafgesetzbuchs Gefängniß- oder Arbeitshausstrafe bis zu zwei Jahren zu erleiden habe, falls er vor Ablauf der drei Jahre ohne polizeiliche Erlaubniß in das Großherzogthum zurückkehren sollte.

Weida, 17/4. 53.

Der Untersuchungsrichter des Großherzogl. Kreisgerichts. Reuße.

413) **Thorsen**, Thor Heinrich, aus Flensburg. Alter: 28 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond und kraus; Stirn: klein, an der rechten Seite eine kleine, ovale Balggeschwulst; Augen: blau; Nase: länglich; Zähne: gesund; Bart: dunkelblond; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: an der rechten Wange eine kleine Warze, auf dem linken Hüftbeinkamme eine ¾zöllige Narbe, der ganze Körper hat eine schiefe Richtung nach der rechten Seite. Er ist der Sohn eines verstorbenen Zimmermanns in Flensburg, ist nach seiner Confirmation ein halbes Jahr in Kamina als Böttcher, dann ein Jahr in Kopenhagen als Weber in der Lehre gewesen. Darauf ist er in Flensburg wegen Diebstahls mit ¼jährigem Gefängnisse bestraft, schon wenige Wochen nach seiner Entlassung wieder eingezogen und auf 6 Jahre in's Zuchthaus nach Glückstadt gebracht worden. Im Jahre 1848 entlassen, kam er bald nachher in Altona wegen Diebstahls in Haft und in Folge dessen auf 3 Jahre in das Zuchthaus zu Glückstadt, von wo er im September 1851 entlassen worden ist. Darauf will er bis zum Januar v. J. mit einem hannoverschen Pferdehändler mehrere Reisen an die holländische Grenze gemacht haben, ist im Januar v. J. in Flensburg wieder 3 Monate in Untersuchungshaft gewesen und im Mai zu Segeberg wegen Vagabondirens bestraft und nach Flensburg transportirt worden. Dort, in's Arbeitshaus gebracht, ist er schon nach wenigen Stunden ausgebrochen und angeblich über Bremen nach London gegangen, wo er als Schleswig-Holsteiner circa 50 Thlr. zusammengebettelt haben will, mit denen er im Juli v. J. wieder hier eingetroffen ist. Er will dann im Holsteinischen, Mecklenburgischen, Oldenburgischen, Hannoverschen und in Lübeck einen Hausirhandel mit Galanteriewaaren betrieben haben, hat aber in Wirklichkeit nur vom Stehlen gelebt und in Gemeinschaft mit Schweiger (Bd. XXXVI, S. 150) eine Menge verwegener Einbrüche verübt. Vor Kurzem gelang es, seiner in Altona habhaft zu werden, nachdem er sich fast ein Jahr lang allen Nachforschungen zu entziehen gewußt hatte. Er befindet sich jetzt hier in Untersuchung und wird sodann an die holsteinischen Behörden, welche ihn verfolgen, abgeliefert werden. Er hat verschiedene Namen angenommen, z. B. Henningsen, Gütermakler Petersen u. s. w.

Hamburg, 31/3. 53. Die Polizeibehörde.

414) **Hold**, Friedrich, Schneidergeselle aus Gemmingen, dessen Aufenthaltsort z. Z. unbekannt ist, soll nach einem Ausschreiben des Gr. Oberamts Bruchsal in einer wegen Waffenverheimlichung dort anhängigen Untersuchung vernommen werden, weshalb von genannter Behörde um Nachricht über dessen Aufenthalt gebeten wird. (Karlsr. Fahnd.Bl.)

Erledigung.

Kalesky, Friedrich Wilhelm, aus Görlitz (Bd. XXXV, S. 223), ist aus Sachsen ausgewiesen worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 27. April 1853.

Steckbriefe.

415) **Rißland,** Ernst Georg, Kaufmann aus Groß-Breitenbach. Alter: 23 Jahre; Größe: 5′ 2″; Haare, Bart um das Kinn und Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase und Mund: proportionirt; Zähne: mangelhaft; Gesichtsfarbe: gesund. Derselbe hat sich am 9. d. M. von seinem Wohnorte unter Umständen entfernt, welche den Verdacht betrügerischer Absichten gegen seine Gläubiger begründen. Er besitzt einen von dem Fürstl. Bezirksvorstande zu Gehren unter dem 10. März d. J. zum Zwecke einer Handelsreise ausgestellten Paß. Da von der Fürstl. Staatsanwaltschaft Untersuchung gegen den oben genannten Rißland beantragt worden, sein Aufenthalt aber nicht bekannt ist, so ergeht an alle Gerichts- und Polizeibehörden die Bitte, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher einliefern zu lassen. Arnstadt, 20/4. 53.

Fürstl. Schwarzb. Kreisgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen.

Hülsemann.

416) **Löschel.** Die Wittwe Löschel von hier, deren Signalement nicht hat angefügt werden können, ist auf eine gegen sie wegen Betrugs gemachte Anzeige in Untersuchung zu nehmen, deshalb zu arretiren und anher abzuliefern. Sie treibt sich mit einem gewissen Wild umher und giebt denselben für ihren Sohn aus.

Eisenberg, 18/4. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Hesse.

417) **Senner,** Florian, Schustergeselle aus Zepfenhan, O.A. Rottweil, ist wegen Betrugs hier in Untersuchung zu ziehen.

K. O.A. Tettnang, 7/4. 53.

418) **Gairing,** Josef, Musiklehrer aus Ottenbach, O.A. Göppingen. Alter: ungef. 26—28 Jahr; Statur: ziemlich stark, 6′; Haare: dunkel; Augen: grau; Gesicht: voll, blaß. Bekleidung: wahrscheinlich hellgrauer Buckskinrock, schwarze Hosen, graue Mütze. Er hat sich einer wegen Diebstahls gegen ihn einzuleitenden Untersuchung entzogen.

K. Kriminalamt Stuttgart, 11/4. 53.

(Württemb. Fahnd.Bl.)

419) **Ludwig,** Louis, Webergeselle aus Auerbach. Alter: 32 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond; Augen: blau; Nase: länglich; Mund: gewöhnlich; Bart: dünn; Kinn: rund; Gesicht: länglich, lebhaft. Besond. Kennz.: zwei steife Finger an der rechten Hand. Nach einer von den Ortsgerichten zu Lengefeld anher erstatteten Anzeige hat sich Ludwig eines groben Excesses schuldig gemacht, jedoch der gegen ihn einzuleitenden Untersuchung unter Zurücklassung seines Wanderbuches durch die Flucht zu entziehen gewußt. An sämmtliche Polizeibehörden und die Gendarmerie richtet man deshalb das Gesuch, auf Ludwigen genau Acht zu haben, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mittelst sicheren Schubtransports anher zu dirigiren, oder wegen dessen Abholung einige Nachricht an das unterzeichnete Justizamt gelangen zu lassen. Zöblitz, 18/4. 53.

Königl. Justizamt Lauterstein das. Fritzsche.

420) **Pieritz,** August, Handarbeiter aus Merseburg (Bd. XXIX, S. 11 und [172]). Alter: 29 Jahr; Statur: schlank, 5′ 5″; Haare: blond; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: aufgeworfen; Gesicht: länglich rund. Besond. Kennz.: sieht stets sehr finster aus und geht den Blick zur Erde gerichtet. Pieritz, einer der verwegensten und gewandtesten der hiesigen Einbruchsdiebe, ist vorgestern Abend aus hiesiger Frohnveste flüchtig geworden. Er ist zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und von seiner Ergreifung dem königlichen Kreisgerichte hier Nachricht zu machen. Bei der Flucht war Pieritz bekleidet mit braunen Sommerhosen, baumwollner Unterziehjacke, grau- und schwarzgestreifter Weste, leinenem Hemde, buntem Shawl, kalbledernen Stiefeln und grüner Tuchmütze, doch ist derselbe heute in der Richtung nach Lützen mit blauem Rock und blauer Schürze gesehen worden und ist bestimmt anzunehmen, daß er sich bald mit andern und gewiß nur feinem Anzuge versehen wird.

Merseburg, 23/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

Bekanntmachungen.

421) **Thuß,** Friedrich Eduard, Dienstknecht aus Hainichen bei Eisenberg (Bd. XXXIII, S. 202). Alter: 27 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 4″; Haare: schwarzbraun; Augen: blaugrau; Bart: wenig; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: eine Narbe über dem rechten Zeigefinger. Derselbe war hier wegen Fälschung seines Dienstbuches mit 24 Stunden Gefängniß bestraft und dann wegen zwecklosen Aufliegens am 1/12. 52 mit Reiseroute nach Hause gewiesen. Er vernichtete Dienstbuch und Reiseroute, kam legitimations- und mittellos am 3/12. 52 in Halle zur Haft und wurde von dem dortigen königlichen Kreisgericht mit zweiwöchentlicher Gefängnißstrafe belegt und über die preußische Landesgrenze gewiesen. Das Polizeiamt zu Naumburg bedeutete dem rc. Thuß, daß er beim Wiederbetreten des preußischen Staates eine Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren zu erwarten habe. Dessen ungeachtet wurde derselbe bereits am 17/1. c. hier wieder betroffen und verbüßt jetzt eine ihm vom königlichen

Kreisgerichte hier wegen Landstreicherei und verbotswidriger Rückkehr auferlegte viermonatliche Gefängnißhaft im hiesigen Arbeitshause. Nach Ablauf dieser Strafzeit, in der Mitte Juni c., erfolgt abermals seine Wegweisung.

Merseburg, 6/4. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

422) **Deuerling,** Adam, Schneidergeselle aus Enchenreuth, k. bayr. Landgr. Stadtsteinach. Alter: 32 Jahr; Statur: mittel, gedrungen; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbraunen: braun; Augen: graublau; Nase: gewöhnlich; Mund: breit; Kinn: rund; Gesicht: oval, ziemlich gesund; Blick: stier; Benehmen: verschlossen. Derselbe wurde vom Stadtrathe zu Crimmitzschau wegen Bettelns und Fälschung seines Wanderbuchs mit 7 Tagen Gefängniß bestraft und am 12. d. M. mittelst beschränkter Reiseroute, unter Benachrichtigung seiner Heimathsbehörde hiervon, nach Hause dirigirt. Uebrigens ist Deuerling Inhalts seines Wanderbuchs wegen Polizeivergehen bereits wiederholt in Untersuchung, resp. Strafe genommen worden. 27/4. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

423) **Dill,** Franz, ehemal. Handlungsdiener aus Quedlinburg (Bd. XXVIII, S. 233 und XXXII, S. 190). Sein gegenwärtiger Aufenthaltsort ist nach einer Mittheilung seiner Heimathsbehörde noch nicht ermittelt, es treibt sich derselbe vielmehr wahrscheinlich vagabondirend umher.
27/4. 53.

424) **Baland,** Louis Joseph Etienne, aus Aix in Frankreich. Alter: 37 Jahr; Größe: 1 M., 69 C.; Haare: braun; Stirn: breit; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: stark; Mund: mittel; Kinn: rund; Bart: braun; Gesicht: oval. Er wird als gefährlicher Gauner und namentlich als Falschspieler bezeichnet. Wegen Diebstahls wurde er unterm 24. August 1837 von der Justizbehörde zu Aix zu 1 Jahr, 1 Tag Gefängnißstrafe verurtheilt. Im Jahre 1846 soll er zu Aix sehr bedeutende Schulden gewirkt haben, nachdem er im Spiel die Summe von 25,000 Fr. verloren hatte. Im August v. J. kam Baland nach Belgien, hat sich am 13. April d. J. aber von da nach Deutschland begeben.
27/4. 53.

425) **Nikolai,** Wilhelm Alexander Reinhold, Schmiedegeselle aus Charlottenburg (Bd. XXII, S. 178 u. 191), ist am 15/3. c. unter dem Namen eines Kunstgärtners Carl Hartwich aus Glückstadt wegen Legitimationslosigkeit vom Stadtrathe zu Zittau verhaftet worden. Er stellte sich auch hier anfänglich taubstumm, gewann aber bald Sprache und Gehör wieder. Anscheinend hat sich dieser Vagabond wieder längere Zeit unter der Maske eines Taubstummen in der Welt umhergetrieben und gebettelt. 27/4. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

426) **Römer,** Friedrich Wilhelm, Cigarrenarbeiter, zuletzt in Minden aufhältlich. Alter: 30 Jahr; Statur: kräftig, 5′ 5″; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augen: braun und stechend; Nase: stumpf; Bart: blond und stark (bei seiner Flucht abgeschoren); Mund: klein. Derselbe hat sich nach Verübung eines Betrugs am 8. vorigen Monats heimlich aus Minden entfernt und seinen Aeußerungen nach nach London begeben. Er gehörte in den Jahren 1848/49 zu den hervorragendsten Führern des demokratischen Arbeiterstandes, den er wiederholt auf demokratischen Congressen vertreten hat.

427) **Dehon,** Norbert, Privatier aus Parturages in Belgien. Alter: 26½ Jahr; Statur: schlank, 5′ 8″; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbraunen: braun; Nase: proport.; Zähne: gut; Gesicht: voll, gesund. Besond. Kennz.: auf der rechten Wange eine Narbe. Er ist unlängst Seiten der k. k. österreichischen Statthalterei des Kronlandes Salzburg wegen politischer Bedenklichkeit und heimlichen Grenzübertritts aus sämmtlichen österreichischen Kronländern ausgewiesen worden. Er kam von Salzburg nach München und wurde aus gleichem Grunde auch aus Bayern ausgewiesen.

428) **Turlach,** Friedrich Franz Ullrich, Schlossergeselle, gebürtig aus Güstrow, wohnberechtigt zu Hamburg, wurde am 4. April d. J. zu Prag, weil er sich in vielfacher Hinsicht als ein sehr eifriger Anhänger der Umsturzpartei gerirt, verhaftet, mit 40 Stockstreichen bestraft und dann außer Landes geschafft.

429) **Wiegand,** Hermann Leberecht, Handlungsdiener aus Weißenborn. Alter: 37 Jahr; Statur: mittel, 71″; Haare: dunkelbraun; Stirn: hoch, gewölbt; Augenbraunen: blond; Augen: grau; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: rund. Wegen Theilnahme an der Revolution in Sachsen im Jahre 1849 war er zu Zuchthausstrafe verurtheilt, wurde aber zu 6 Monaten Arbeitshausstrafe begnadigt. Da Wiegand nach überstandener Strafe sich immer noch als eifriger Anhänger der Revolutionspartei kund gab, so ist er am 1. April d. J. vom Stadtrathe zu Zwickau mittelst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen worden, unter Verwarnung der Rückkehr nach dem Königreiche Sachsen bei Correctionshausstrafe. 27/4. 53.

Erledigungen.

a) **Becher,** Carl Friedr., aus Triebes (Bd. XXXV, S. 2), ist verhaftet.
b) **Müller,** Christ. Wilh., aus Langendembach (Bd. XXXVI, S. 179), ist verhaftet.
c) **Görg,** Joh., vulgo Husar aus Nordhalben (Bd. XXXVI, S. 170), ist zu Nordhalben verhaftet und an das königl. bayer. Land- und Kriminalgericht zu Kronach abgeliefert worden.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 28. April 1853.

Steckbriefe.

430) **Eichholz,** Karl, Secretair der hiesigen städtischen Armenverwaltung. Alter: 32 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 1″; Haare: blond; Augen: blaugrau; Bart: blond; Kinn und Gesicht: oval. Er hat sich der wegen Unterschlagung öffentlicher, zu wohlthätigen Zwecken bestimmter Gelder gegen ihn eingeleiteten Untersuchung durch Flucht entzogen.

Elberfeld, 17/4. 53. Der K. Pr. Oberprocurator, v. Ammon.

431) **Kaiser,** Karl Friedrich August, Protokollführer aus Stolp. Alter: 22 Jahr; Größe: 5′ 6″; Haare: blond; Augen: blau; Nase: stark. Besond. Kennz.: am linken Daumen Narbe, schlimmer Fuß. Kaiser, welcher bei dem unterzeichneten Gerichte einige Monate als Canzlist beschäftigt worden, ist einer Unterschlagung verdächtig und mit Zurücklassung seines Passes heimlich von hier fortgereist.

Prenzlau, 6/4. 53. K. Pr. Kreisgericht.

432) **Kersting,** August, Postassistent von hier. Alter: 27 Jahr; Statur: schlank, 5′ 8″; Haare, Augen, Backen- und Knebelbart: schwarz. Bekleidung: Hut, dunkler Mantel, dunkler Oberrock, schwarze Hosen. Er hat sich der dahier gegen ihn wegen Fälschung, Betrugs und Unterschlagung anhängigen Untersuchung durch Flucht entzogen.

Hanau, 6/4. 53. Das Kurfürstl. Kriminalgericht.

433) **Steinbauer,** Georg Leonhard, led. Dienstknecht aus Wattenbach. Alter: 31 Jahr; Größe: 5′ 8″; Haare: blond; Bart um das Kinn: röthlich; Gesichtsfarbe: gesund. Bekleidung: abgetragener Tuchrock, Weste von schwarzem Manchester und lange, blautuchene Hosen. Das unterfertigte Untersuchungsgericht verordnet wegen des an dem Köbler Mich. Schindler verübten Mordes, den dieser That verdächtigen rc. Steinbauer, dermalen flüchtig, zu verhaften und wohlverwahrt in die hiesige Frohnveste abliefern zu lassen.

Leutershausen, 31/3. 53. Königl. Bayr. Landgericht.
(M. f. S.)

434) **Helmert,** Carl Friedrich, aus Dörnthal. Ohngef. Alter: 21 Jahr; Statur: untersetzt, 65½"; Gesichtsfarbe: blaß. Aeußeres Betragen: unbeholfen. Besond. Kennz.: der linke Mittelfinger ungewöhnlich krumm. Er ist wegen verschiedener Vergehen zur Untersuchung zu ziehen, bis jetzt aber nicht zu erlangen gewesen, weshalb man alle Polizei- und Criminalbehörden ersucht, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und anher zu schieben.

Sayda, 22/4. 53. Das Königl. Gericht daselbst. Fiedler.

Bekanntmachungen.

435) **Trömel,** Friedrich Leo, Kupferschmiedgeselle aus Waldenburg im Schönburgischen. Alter: 30 Jahr; Größe: übermittel; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbraunen: blond; Bart: hellbraun; Kinn und Gesicht: oval; Gesichtsfarbe: gesund. Er wurde neuerdings wegen Fälschung seines Wanderbuches vom Stadtrathe zu Crimmitzschau mit 8 Tagen Gefängniß belegt. Außerdem ist derselbe nach Ausweis seines Wanderbuches bereits im September 1851 in Naumburg wegen Beleidigung eines Abgeordneten der Obrigkeit mit mehrtägiger und im April 1852 wegen thätlicher Mißhandlung eines Meisters in Stadtilm mit vierzehntägigem Gefängniß bestraft und in seine Heimath gewiesen, sowie vor Kurzem erst wegen Tourabweichens von der Polizeiinspection zu Minden mittelst Reiseroute nach Hause dirigirt worden. 28/4. 53.

436) **Lissignolo,** Georg Anton, Buchhalter aus Schriesheim, hat sich nach einer Bekanntmachung des Peinl. Verhöramts zu Frankfurt a/M. vom 11/4. 53 der Unterschlagung von etwa 2600 Fl. zum Nachtheile der dortigen Gasbereitungsgesellschaft schuldig gemacht und sich mit Zurücklassung seines von dem großh. bad. Stadtamte zu Freiburg unterm 18. November 1850 auf 4 Jahre verlängerten Reisepasses von Frankfurt entfernt, ohne daß sein dermaliger Aufenthalt bekannt wäre. Die genannte Behörde bittet daher um Fahndung auf ꝛc. Lissignolo und um Benachrichtigung von seiner Habhaftwerdung. 28/4. 53. (Karlsr. F.B.)

437) **Röth,** Joh. Michael, Hammerschmied aus Gammelsbach in Rheinbayern. Alter: 31 Jahr; Statur: mittel; Haare und Augen: braun; Gesicht: oval, mehr länglich. Besond. Kennz.: am Zeigefinger der linken Hand fehlt das erste Glied. Derselbe ist aus Rücksichten für die öffentliche Sicherheit für immer aus den k. k. österreichischen Staaten gewiesen worden. 28/4. 53.

438) **Enke,** Joh. Christian, gen. Ludwig, Weißbindergeselle (handelt auch mit selbstverfertigten Wachsblumen) aus Lehma. Alter: 28 Jahr; Statur: mittel, 6′ 1″ Hamb. M.; Haare: schwarzbraun; Augenbraunen: dunkel; Augen: braun; Nase: groß und gebogen; Zähne: gesund und vollzählig; Bart: schwarz-röthlich; Gesichtsfarbe: gesund. Besond.

Kennz.: auf der rechten Wange eine längliche Narbe, auf dem Rücken einige schwache Blatter- und Schröpfnarben, die Beine ziemlich stark behaart. Er ist in seiner Heimath wegen betrüglicher Verausgabung eines falschen Thalers im Jahre 1846 mit sechstägigem Gefängniß bestraft worden, will aber sonst keine Strafe erlitten haben. Hier ist er wegen Diebstahls mittelst Einschleichens zur Haft gebracht, bleibt den schlagendsten Zeugenaussagen gegenüber beim Leugnen und macht über seinen Aufenthalt in den letzten Monaten nachweisbar falsche Angaben.

Hamburg, 15/4. 53. Die Polizeibehörde.

439) **Empacher,** Aug. Ludwig, aus Königsberg (zul. Bd. XXXIV, S. 88). Dieser bekannte Gauner hat neuerdings unter der Maske eines Professors Göbel aus Dorpath zu Königsberg wiederum Betrügereien verübt. Er ist jedoch verhaftet und an das dortige königl. Stadtgericht zur Bestrafung abgegeben worden. 28/4. 53.

440) **Kaiser,** August Robert, Klempnergeselle aus Oederan. Alter: 26½ Jahr; Statur: schlank, 5′ 6″; Haare: braun; Stirn: hoch; Augen: braun; Nase: spitz; Mund: etwas aufgeworfen; Bart: im Entstehen; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund: Besond. Kennz.: am rechten Auge eine Narbe. Kaiser, welcher bereits von dem Stadtrathe zu Altenburg, dem Gericht zu Meuselwitz, der Polizeidirection zu Greiz, der Stadt-Polizeibehörde zu Freiberg, dem Stadtrathe zu Glauchau und dem Königl. Gerichte zu Oederan wegen Trunkenheit, Exceß, Schwindeleien, Betteln und Vagiren, endlich vom königl. preuß. Inquisitoriat zu Eilenburg wegen Beschädigung fremden Eigenthums nachdrücklich bestraft worden ist, hat sich vom 8. Januar d. J. ab bei der unterzeichneten Behörde wegen Diebstahls und Bettelns in Untersuchung und Haft befunden, hat die ihm deshalb zuerkannte achtwöchige Gefängnißstrafe und körperliche Züchtigung verbüßt und ist am 2. d. M. in seine Heimath transportirt worden.

Altenburg, 25/4. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt II. Abth. Lüders.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

441) **Dietze,** Carl Gottlob, Müllergeselle aus Ansprung bei Zöblitz (Bd. XXVIII, S. 122, 149 und [184]). Dieser gemeinschädliche Umtreiber wurde von der Gendarmerie wegen Bettelns hier verhaftet und heute vom unterzeichneten Rathe unter Anrechnung der erlittenen Haft als Strafe mittelst Schubes in seine Heimath dirigirt. Er war seit Ausstellung seines Wanderbuchs, d. d. Zöblitz, den 8. März 1853, arbeitslos herumgezogen, Inhalts desselben wegen Bettelns in Lausigk mit mehrtägigem Gefängnisse bestraft, in Leipzig wegen zwecklosen Herumtreibens angehalten und später von Pegau aus in seine Heimath gewiesen worden. Uebrigens befand er sich in höchst unreinlichem Zustande.

Crimmitzschau, 21/4. 53.

Der Rath daselbst. Satlow, Bürgermstr. Holstein, Registr.

442) **Mathay**, Johann, ehemal. k. k. Leutnant. Zur Ergänzung der Bd. XXXVI, S. 39 enthaltenen Bekanntmachung wird noch Folgendes mitgetheilt. Mathay ist 1806 in Prag geboren, hat noch drei Brüder und drei Schwestern und ist der Sohn eines verstorbenen k. k. Officiers. Im Jahre 1824 trat er als Regimentscadet bei dem damals in Neuhaus stationirten Inf.-Regiment Graf Salins in k. k. Militairdienste, wurde 1832 Fähndrich im k. k. Regiment Prinz Leopold beider Sicilien Nr. 22 und 1835 Leutnant. Wegen Annahme von Geschenken in einer Assentirungsangelegenheit mußte er 1839 quittiren und ohne allen Vorbehalt mit Verzichtleistung auf den Officierscharacter aus dem k. k. Militairstande austreten. Gänzlich mittellos und da seine wiederholten Bemühungen, in Wien irgend ein Unterkommen zu finden, ohne Erfolg geblieben, ließ er sich im Jahre 1841 in der Noth verleiten, silberne Löffel in Gasthäusern zu stehlen, bei deren Verkauf er in Wien angehalten und vom das. k. k. Kriminalgericht zu einer sechsmonatlichen Kerkerstrafe verurtheilt wurde. Nach Verbüßung derselben verließ er 1842 Wien, begab sich nach Prag und da hier seine Bemühungen, Beschäftigung zu finden, wegen seiner bekannt gewordenen Umstände fruchtlos blieben, ging er 1843 mit einem Gubernialpaß versehen, nach Triest. Ohne Subsistenzmittel, ließ er sich auf der Reise dahin in Marburg abermals verleiten, in Gasthöfen silberne Löffel zu stehlen, bei deren Verkauf er in Cilli verhaftet wurde. Hier entwich er aus dem Gefängnisse und ging ohne Legitimation über Bukarrest nach der Wallachei. Vom Elende gezwungen, kehrte M. nach Brünn zurück, wo er wegen abermaligen Diebstahls silberner Löffel festgenommen und mit 8 Monaten Kerker bestraft wurde. Als er im August 1848 diese Strafe verbüßt hatte, wurde er nach Prag gewiesen, welches er nach mehrwöchentlichem Aufenthalte und nachdem ihm ein auf drei Jahre gültiger Paß ertheilt worden war, verließ und sich nach Wien begab. Hier lebte er größtentheils von Geldunterstützungen, beschäftigte sich auch zwei Monate lang mit Lohnschreiberei. Nach Prag zurückgekehrt, reiste er im Monat August 1850 nach Hamburg, hielt sich kurze Zeit hier auf und trat dann zu Rendsburg als Hauptmann in Holsteinsche Militairdienste, in welchen er bis Februar 1851 verblieb. Nach erfolgtem Austritte aus diesen Diensten ging er wieder nach Hamburg zurück, wo es ihm gelang, als Freimaurer in der Loge „zur unverbrüchlichen Einigkeit" Aufnahme zu finden. Erst im September 1852, bis zu welcher Zeit er fast ausschließlich von den Unterstützungen aus den Logenfonds und von denen der einzelnen Freimaurer gelebt und auf diese Art sich seinen Unterhalt verschafft, auch auf Unkosten des Freimaurerordens Reisen unternommen hatte, wurde von seiner Loge sein früherer Lebenswandel in Erfahrung gebracht und er hierauf von dieser ausgeschlossen. Ueber M.'s dermaligen Aufenthalt ist nichts bekannt. 6/4. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 30. April 1853.

Steckbriefe.

443) **Reim,** Gottlob Heinrich, von hier. Alter: 22 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: hellblond; Augenbraunen: dunkelblond; Stirn: rund; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: klein. Kleidung: langer, grüner Tuchrock. Er ist wegen Diebstahls und Vagabondirens vielfach bestraft und hat sich wiederum der polizeilichen Aufsicht entzogen. Wir ersuchen daher alle Polizeibehörden, ernannten Reim im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Schubes anher bringen zu lassen. Benndorf bei Borna, 25/4. 53.
von Einsiedelsche Gerichte. i. v. L. Pohl, Act.

444) **Pietschmann,** Joh. Gottlieb, aus Großschönau. Alter: 50 Jahr; Statur: klein; Haare und Augen: schwarz; Stirn: gewöhnlich; Augenbraunen: schwarz; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: schwarz. Pietschmann, der wegen zwecklosen Herumziehens und Vagirens bereits bestraft worden ist, hat sich geschehener Anzeige zu Folge am 4. April d. J. abermals der polizeilichen Aufsicht entzogen. Da bei der Arbeitsscheu Pietschmann's zu vermuthen steht, daß derselbe sich wiederum vagabondirend und wahrscheinlich in Böhmen herumtreibt, so werden alle Polizeibehörden ersucht, denselben im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst Schubes anher zu befördern.

Zittau, 19/4. 53. Der Stadtrath.

Bekanntmachungen.

445) **Raspe,** Carl Ehregott, aus Zeitz (zul. Bd. XXXVI, S. 114), welcher am 2. März d. J. von der Polizei in Leipzig aufgegriffen und am 11. desselben Monats nach Halle transportirt worden war, ist am darauf folgenden Tage von der Militairhauptwache zu Halle entsprungen. Einer aus Belgien erhaltenen Nachricht zu Folge ist Raspe am 1. April d. J. dort angekommen, hat sich jedoch, da ihm der Aufenthalt nicht gestattet wurde, am 16. April nach England eingeschifft. 30/4. 53.

446) **Reinecke,** Joh. Christian Hans Joachim, aus Groß-Berge bei Perleberg. Alter: 29 Jahr; Statur: robust, 5' 8"; Haare: dunkelblond;

Stirn: frei, mit zwei tiefen Falten, in deren Mitte eine Narbe von der Größe einer kleinen Erbse; Augenbraunen: blond; Augen: blau; Zähne: gut; Bart: blond; Kinn: rund; Gesicht: breit, gesund. Besond. Kennz.: stark hervorstehende Backenknochen und Unterkieferwinkel. Reinecke, welcher früher als Hausknecht und Kellner conditionirt, treibt sich seit 14 Jahren umher. Er ist 1848 in Altona wegen Diebstahls mit dreimal fünftägigem Arreste bestraft, in selbem Jahre von hier verwiesen, 1849 in Berlin wegen Diebstahls mit achtzehnmonatlicher Haft bestraft, nachher zweimal von Altona aus auf 6 Monate in das Zuchthaus zu Glückstadt geschickt und im Januar d. J. hier wegen eines kleinen Diebstahls und übertretener Stadtverweisung mit 6 Wochen Arbeitshaus bestraft worden. Da in Groß-Berge die Annahme des rc. Reinecke verweigert wurde, indem er sein Domicil dort verloren habe, so wurde er mit Zwangspaß an den nächsten königl. preuß. Grenzort geschickt. Unterwegs ist er umgekehrt und wurde zwei Tage nach seiner Fortschaffung bei dem Versuche eines gewaltsamen nächtlichen Einbruchs hier ertappt und verhaftet. In Folge dessen verbüßt er jetzt hier eine einjährige Zuchthausstrafe.

Hamburg, 15/4. 53. Die Polizeibehörde.

447) Secrist, Jacob J., aus Juda in Nordamerika. Unter diesem Namen hat sich in neuerer Zeit ein angeblicher Missionär der Secte der Mormonen in der Gegend von Erfurt umhergetrieben und versucht, Anhänger für die Grundsätze der erwähnten Secte zu gewinnen. Namentlich vertheilte er Flugschriften, in denen die neue Kirche näher beleuchtet wird und unter diesen befanden sich auch Nummern der mormonischen Zeitschrift: „Zions Panier der Kirche Jesu Christi, der Heiligen der letzten Tage rc." Die Polizei schien jedoch kein besonderes Vertrauen in rc. Secrist zu setzen und wurde derselbe deshalb von der Polizeibehörde zu Weisensee außer Landes gewiesen. Er begab sich von hier direct in das Meiningsche, wo er in dem Dorfe Walldorf beim dasigen Schultheißen sich für wenige Tage ein Asyl zu verschaffen wußte, bis das herzogl. Meiningsche Verwaltungsamt zu Meiningen von seiner Anwesenheit Kenntniß erhielt. Die Effecten des rc. Secrist wurden hier einer genauen Durchsuchung unterworfen und obgleich sich unter denselben außer mehreren mormonischen Flugschriften nichts Verdächtiges vorfand, so sah man sich jedoch auch hier veranlaßt, den angeblichen Apostel der „Heiligen der letzten Tage" auf geradem Wege unter sicherem Geleite außer Landes zu befördern. Er scheint sich von Meiningen aus direct nach Württemberg begeben zu haben und zwar nach Kronwestheim, wo, wie er angab, sich bereits ein Mitglied seiner Secte befinden soll. Den verehrlichen Polizeibehörden ist jedenfalls die strengste Aufmerksamkeit auf solche angebliche Heilige, namentlich Amerikaner, anzuempfehlen, da sich leicht möglich unter der Maske solcher Apostel die gefährlichsten politischen Emissäre verbergen können, ein Verdacht, der in den namentlich in neuerer Zeit so vielfach an den Tag gekommenen, versteckten Machinationen der Umsturzpartei seine Rechtfertigung finden dürfte. 30/4. 53.

448) **Brandstätter,** Elias, jüdischer Handelsmann aus Bowowa (Bd. XXXI, S. 121),

und

449) **Künstlinger,** Schacha, jüdischer Handelsmann aus Wischnitz in Galizien (Bd. XXI, S. 190 und Bd. XXXI, S. 121). Diese beiden höchst gefährlichen jüdischen Gauner sind am 12. d. M. aus der Anstalt zu Zwickau, woselbst ein jeder derselben wegen Meßdiebstahls eine vierjährige Arbeitshausstrafe zu verbüßen hatte, entlassen, mittelst Schubes über die Landesgrenze gebracht und von dort mittelst beschränkter Marschroute in ihre Heimathsorte gewiesen worden, ihnen auch die Rückkehr in das Königreich Sachsen bei Vermeidung sofortiger Einlieferung in die Correctionsanstalt und resp. körperlicher Züchtigung untersagt worden. 30/4. 53.

450) **Singer,** Heinr. Aug., Schmiedegeselle aus Elterlein. Alter: 18 Jahr; Statur: schlank, mittel; Haare: braun; Stirn: schmal; Augenbraunen und Augen: braun; Nase und Mund: gewöhnlich; Gesicht: rund, gesund. Nach einer Mittheilung des Herrn Gendarmeriehauptmanns v. Mathy in Altenburg wurde Singer am 19. v. M. dort wegen zwecklosen Umhertreibens ꝛc. verhaftet. Nach Ausweis seines Wanderbuches war er wegen Bettelns und mehrerer Diebstähle von den Polizeibehörden zu Dresden, Neusalza, Frauenstein und Schwarzenberg bereits nachdrücklich bestraft worden. Am 21. März wurde Singer nach Anrechnung des erlittenen Arrestes als Strafe und Applicirung von 6 Ruthenhieben von Altenburg aus unter Vermerk im Wanderbuche auf geradem Wege in seine Heimath gewiesen, kam aber bereits am 27. März mit einem Vorweise des Stadtraths zu Stollberg nach Altenburg zurück, nach welchem er zu Stollberg angegeben hatte, sein Wanderbuch auf der Reise dahin verloren zu haben. Singer, welcher sich jedenfalls seines Wanderbuchs absichtlich entledigt hatte, ist hierauf am 7. d. M. mittelst Schubes nach seiner Heimath befördert worden. 30/4. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

Auf Grund einer in der Beilage zu Nr. 85 des Karlsruher Fahndungsblattes vom Jahre 53. enthaltenen Bekanntmachung des großherzogl. bad. Ministeriums des Innern und einer Kundmachung der Wiener k. k. Stadthauptmannschaft vom 7. Februar 1849 werden nachstehend die Signalements der hervorragendsten Häupter der Emigration aus den k. k. österreichischen Staaten (insoweit dieselben nicht bereits in Bd. XXXII, S. 284—286 enthalten sind) veröffentlicht:

451) **Almasi,** Paul, Gutsbesitzer in Ungarn, gewesener Vicegespan im Heveser Comitate und Landtagsdeputirter, zuletzt Präses des ungarischen Landtags. Alter: 32 bis 35 Jahr; Statur: groß; Haare: kastanienbraun; Stirn: hoch; Augenbraunen: dunkel; Augen: schwarz; Nase: proport.; Mund: regelmäßig; Zähne: vollständig, weiß; Kinn: rund; Bart: schwarz; Gesicht: rund, gesund; Sprachen: ungarisch, deutsch, lateinisch.

452) **Batthyany,** Gr. Kas., zuletzt Minister des Aeußern unter der Rebellenregierung. Alter: 35 Jahr; Statur: groß und schlank; Haare: schwarz; Stirn: offen; Augenbraunen: stark, schwarz; Augen: schwarz; Nase: etwas spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Gesicht: rund, brünett; Schnurr- und Backenbart: schwarz; Sprachen: deutsch, französisch, englisch, ungarisch.

453) **Beöthy,** Eduard, ehemal. Landtagsdeputirter. Alter: 60 Jahr; Statur; mittelgroß und stark; Haare: grau; Stirn: breit; Augenbraunen: grau, stark; Augen: blau; Mund: regelmäßig; Kinn: eingedrückt; Schnurr- und Knebelbart: grau; Gesicht: breit, braun; Sprachen: deutsch, ungarisch, lateinisch, französisch.

454) **Hajnik,** Paul, aus Waitzen im Pesther Comitate in Ungarn, ehemal. Landtagsdeputirter und Chef der Landespolizei unter der Rebellenregierung. Alter: 42 Jahr; Statur: groß, hager; Haare: braun; Stirn: offen; Augenbraunen: braun; Augen: blau; Nase: etwas spitz; Mund: proport.; Kinn: spitz; Kinn- und Schnurrbart: stark, lang; Gesicht: länglich, blaß; Sprachen: deutsch, lateinisch, ungarisch, französisch, englisch und etwas italienisch. Besond. Kennz.: geht sehr schnell, seine Kleidung ist sehr elegant und sein Aeußeres zeigt den Mann von feiner Bildung.

455) **Horvath,** Michael, auch König gen., zuletzt ernannter Bischof von Csanád und Cultusminister. Alter: 36 bis 40 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond; Augen: hervorstehend; Nase: stumpf; Mund: wulstige Lippen; Schnurr- und Kinnbart: schwach; Gesicht: voll, gut gefärbt. Sprachen: deutsch und ungarisch. Besond. Kennz.: ist kurzsichtig. Er reist unter dem falschen Namen König und giebt sich für einen Weinhändler aus Papa aus.

456) **Iranyi,** Daniel, früher Wechsel- und Gerichtsadvocat, zuletzt Landtagsdeputirter und ungarischer Regierungscommissär, gebürtig in der Gegend von Eperies im Zipser Comitate in Ungarn. Alter: 30 bis 32 Jahr; Statur: korpulent, mehr groß; Haare: lichtbraun, kurz geschoren; Stirn: offen; Augenbraunen: brünett; Augen: groß, blau; Nase: plattgedrückt; Mund: aufgeworfene Unterlippe; Kinn: proport.; Bart: Schnurr- und Spitzbart; Gesicht: rund blaß. Sprachen: deutsch, ungarisch, polnisch, slavisch, englisch. Bekleidung: er ist immer sorgfältig und modern gekleidet, wechselt jedoch häufig die Kleidung.

(Fortsetzung folgt.)

Erledigungen.

a) **Brix,** Johann, aus Partschendorf (Bd. XXXVI, S. 161), ist verhaftet.
b) **Zenner,** Florian, aus Zepfenhan (Bd. XXXVI, S. 205).
c) **Löschel,** Wittwe a. Eisenberg (Bd. XXXVI, S. 205), hat sich freiwillig gestellt.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 4. Mai 1853.

Steckbriefe.

457) **Müller,** Joh. Gottlob, Handelsmann aus Colditz. Alter: 35 Jahr; Statur: schmächtig, 70"; Haare: blond, dünn und auf die Seite glatt gestrichen; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: länglich; Mund: gewöhnlich, mit dicken, etwas aufgeworfenen Lippen; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: schwerhörig und phlegmatisches, indifferentes Benehmen. Müller, welcher bei dem unterzeichneten Justizamte wegen Theilnahme an einem betrügerischen Banquerott in Criminaluntersuchung und gegen Handgelöbniß auf freiem Fuße sich befindet, hat sich bereits am 21. d. M., um nach Leipzig zur Messe zu reisen, ohne Legitimation, Meldung und eingeholte Erlaubniß von hier entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da derselbe sich auch hierdurch der Verletzung des Handgelöbnisses schuldig gemacht und unter Umständen entfernt hat, welche vermuthen lassen, daß Müller durch die Flucht sich der ihm bevorstehenden Strafe entziehen wollen, so werden sämmtliche Polizeibehörden hiermit ersucht, auf Müllern zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und anher transportiren zu lassen. Justizamt Colditz, 30/4. 53. Klien.

458) **Heinecke,** Eduard, Schaafknecht von hier, ist auf eine gegen ihn gemachte Anzeige zu vernehmen, treibt sich aber dermalen umher und sein gegenwärtiger Aufenthalt ist hier nicht bekannt. Deshalb werden alle Behörden, denen der Aufenthalt Heinecke's bekannt sein oder werden sollte, ersucht, Nachricht davon anher gelangen zu lassen und den Heinecke mittelst beschränkter Reiseroute anher zu weisen.

Eisenberg, 28/4. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Hesse.

459) **Eckardt,** August, Handarbeiter aus Erfurt (Bd. XXXV, S. 138). Alter: 25 Jahr; Statur: mittel, 5' 5"; Haare: braun; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase und Mund: proport.; Bart: braun; Zähne: vollständig; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Bekleidung: grauer Kalmuckrock, schwarze Tuchhosen, grüne Tuchmütze mit Schirm und Riemen, kalblederne Stiefeln, graue Sommerweste, leinenes Hemd, weißpunktirtes Halstuch. Eckardt, der Verübung eines Diebstahls dringend verdächtig, hat sich der Untersuchung gegen ihn entzogen,

indem er in der Nacht vom 24. zum 25. huj. mit einem andern Transportaten, Joseph Flucke, aus der Polizeigefangen-Anstalt zu Cölleda ausgebrochen. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf den 2c. Eckardt vigiliren, ihn im Betretungsfalle arretiren und uns zuführen lassen zu wollen; auch wird ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des Eckardt Kenntniß hat, aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen.

Erfurt, 27/4. 53. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

460) **Kießling,** Christoph Emil Ludwig, Maurergeselle aus Nermsdorf, welcher eine vom Großherzogl. Kreisgericht hier wegen Beleidigung ihm zuerkannte vierzehntägige Gefängnißstrafe zu verbüßen hat, wird, da sein Aufenthaltsort unbekannt ist, hierdurch steckbrieflich verfolgt.

Weimar, 27/4. 53.

C. v. Höckel, Untersuchungsrichter des Großh. S. Kreisgerichts.

461) **Müller,** Karl Friedr. Edmund, Handarbeiter aus Rittersgrün. Alter: 15 Jahr; Statur: klein; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: rund, gesund. Er ist dringend verdächtig, hier einen Diebstahl unter erschwerenden Umständen begangen zu haben und hat sich der gegen ihn einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entzogen. Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, zur Erlangung des gedachten Müller, welcher sich in die Gegend von Zwickau gewendet haben soll, mitzuwirken, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und wegen seiner Abholung schleunigst Nachricht anher gelangen zu lassen.

Chemnitz, 30/4. 53.

Das Königl. Landgericht, Abthl. für Criminal- und Rügensachen. Marggraf.

Bekanntmachungen.

462) **Rothschild,** Max, Kaufmann aus Karlsruhe. Alter: 28 Jahr; Statur: schlank, 5′ 5″; Haare: schwarzbraun; Stirn: mittel; Augenbr.: braun; Augen: braun; Nase: spitz, etwas gebogen; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Rothschild wurde von uns am 23. v. M. wegen heimlichen Aufenthalts hierselbst bestraft und mittelst Marschroute nach Karlsruhe zurückgewiesen. Zufolge einer uns zugegangenen Mittheilung ist er dort nicht eingetroffen, und da er sich jedenfalls zwecklos umhertreibt, so ersuchen wir alle Polizeibehörden, den 2c. Rothschild im Betretungsfalle anzuhalten und wegen des weiter gegen ihn einzuschlagenden Verfahrens mit dem Großherzogl. Polizeiamte zu Karlsruhe in Vernehmung zu treten.

Leipzig, 30/4. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir.

463) **Wriedt,** Heinrich Friedrich, (fälschl. Richard Roß) Kaufmanns-Sohn und Handlungscommis aus Kiel. Alter: 22 Jahr; Gestalt: mittel, 71½"; Haare: braun; Stirn: frei, niedrig; Augenbr.: blond; Augen: braun; Nase: lang; Mund: mittel; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sprache: hoch- und plattdeutsch, französisch und englisch. Besond. Kennz.: ist kurzsichtig und trägt eine (goldne) Brille. Kleidung: schwarzer Felbelhut; dergl. Buckskintwine (auch sog. Spanier); seidnes Halstuch; schwarzer Tuchfrack; dergl. gestickte Weste; graumelirte Buckskinpantalons; Stiefel. W. hat angeblich bis Mitte 1851 bei dem Handelshause Clason & Vles in New-Orleans in Condition gestanden, will dann nach Havana gegangen sein und dort einen Lotteriegewinn von 3000 Dollars erhoben, hierauf aber sich nach Texas begeben haben und von dort nach New-York gereist sein. Von da ist er im Herbst 51. nach London gegangen und hat sich dort einen dänischen Consulatspaß auf Richard Roß zu verschaffen gewußt, unter welchem Namen er sodann nach Paris und von dort über Lyon und Marseille nach Neapel gegangen ist. Seine Vergnügungsreise hat er durch ganz Italien nach Wien fortgesetzt, wo er mit Unterbrechungen ungefähr 10 Monate, bis gegen Mitte September v. J., geblieben ist. Um diese Zeit kam er nach Dresden und wohnte Anfangs in einem der ersten Hôtels daselbst. Auf die Anzeige eines dasigen Banquiers aber, daß bei demselben der angebliche Richard Roß einen in London zahlbaren Wechsel von dem Hause Clason & Vles in New-Orleans im Betrage von 50 Pfund Sterling präsentirt und bereits einen Vorschuß von 30 Thalern darauf erhalten habe, dieser Wechsel indeß von dem Londoner Hause als falsch protestirt worden sei, wurde W. den 25. October v. J. von der Stadt-Polizei-Deputation in Dresden verhaftet und bekannte derselbe sofort nicht nur den schon gedachten, sondern auch einen gleichen Wechsel auf ein Haus in Wien gefälscht und den vollen Betrag von 50 Pfund Sterling bei seiner dortigen Anwesenheit ausgezahlt erhalten zu haben. Auf diese Weise erklärte es sich, wovon der junge Mensch seine bisherigen Reisen, auf denen er immer als Gentleman aufgetreten war, hatte bestreiten können. Wahrscheinlich hat er noch mehr Betrügereien verübt, die ihm bisher noch nicht nachzuweisen gewesen sind. Leicht möglich, daß auch sein Anführen hinsichtlich des havanaschen Lotteriegewinnes erlogen ist. W. ist den 1. November v. J. Behufs der wider ihn einzuleitenden Criminaluntersuchung an das Königl. Stadtgericht zu Dresden abgegeben und in erster Instanz zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, die er bereits angetreten hat.

4/5. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

464) **Kraeffe** (Kresse), August Benjamin, Kaufmann aus Dippoldiswalde. Alter: 50 Jahre; Statur: schlank, 5' 2"; Haare: blond, mit grau und dünn; Stirn: hoch; Augen: blaugrau; Nase: gewöhnlich, etwas spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: dünn, grau; Zähne: schlecht; Gesicht:

rund, gesund. Besond. Kennz.: spricht schnell und geläufig. Kraesse gehört nach eigener Angabe der „freisinnigen" Partei an und wurde deshalb im Jahr 1848 aus Heidelberg, wo er sich damals mit Makelgeschäften abgab, ausgewiesen. Er lebte hierauf in Offenbach a/M., mußte aber auch diese Stadt nach etwa dreijährigem Aufenthalte verlassen, weil er, jedoch meist in trunkenem Zustande, der indeß nicht selten bei ihm eintrat, in den Wirthshäusern regierungsfeindliche Zeitungsartikel laut vorlas und überhaupt ein nicht ungefährliches Individuum zu sein schien. Schon während seines Aufenthaltes in Offenbach wurde Kraesse am 13. Juni 1850 in Sachsenhausen bei Frankfurt wegen Verbreitung von Flugschriften an bairische Soldaten arretirt, deßhalb in Untersuchung genommen und einige Zeit später wegen Mangels an Subsistenzmitteln und wegen Sammlens von Unterstützungen durch Bettelbriefe aus Stadt und Gebiet Frankfurt gewiesen. Nachdem er Offenbach verlassen, begab er sich wieder nach Frankfurt, erhielt aber schon am 19. Februar l. J. wegen zwecklosen Umherziehens und Mangels an genügenden Unterhaltsmitteln Weisung zur sofortigen Heimreise. Kraesse kam diesem Befehl nicht nach und wurde deßhalb kurze Zeit nachher wiederum verhaftet und nach geendigter Untersuchung abermals bedeutet, daß er die Stadt und das Gebiet Frankfurt zu verlassen habe und daß ihm die Rückkehr bei Meidung von Arbeitshausstrafe und Schub untersagt sei. Er begab sich hierauf nach Roedelheim, diesseitigen Kreises, machte sich sehr bald durch sein Wirken im Sinne der Demokratie bemerklich, mußte arretirt und in die Heimath abgeschubt werden.

Vilbel, 18/4. 53. Großh. hess. Kreisamt Vilbel. v. Rüding.

465) **Krieg,** Joh. Melchior, ehemal. Lehrer, geb. aus Bopfingen in Württemberg (Bd. VIII, S. 143; Bd. XX, S. 148 [160] und 234). Derselbe, angeblich von Schriftstellerei lebend, wurde am 1. April dieses Jahres wegen Bettelns von der Polizei in Dresden arretirt, den 5. desselben Monats unter Haftanrechnung entlassen und mit bezüglicher Bemerkung in seinem von dem k. württembergischen Oberamte Neresheim unterm 30. September 52. ausgestellten, auf 2 Jahre gültigen Passe über die sächsische Grenze gewiesen. Von seinen Schriften und Papieren, welche durchsucht wurden, ist ihm eine Partie unzüchtiger Bilder weggenommen worden, sonst fand sich etwas Verdächtiges darunter nicht vor.

4/5. 53.

Verlorene Reise-Papiere.

466) **Niedermeyer,** Friedrich Ludolph, Musiklehrer aus Hildesheim, hat seine von der Pol.-Direction zu Hildesheim unterm 5. d. M. sub Nr. 30 ausgestellte Paßkarte verloren.

467) **Oehme,** Joh. Karl Friedr., Maurergeselle aus Herold, hat seinen vom k. Gericht zu Ehrenfriedersdorf unterm 21/1. 53 nach Haag in Südholland ausgestellten Reisepaß verloren.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 7. Mai 1853.

Steckbrief.

468) Es wird ein hier unbekannter Mann gesucht, der muthmaßlich einen Diebstahl von 116 Thlr. in verschiedenem Papiergelde in 1 und 5 Thlr. bestehend, an einem Viehhändler am 1. dieses hier begangen hat. Der Unbekannte trug einen dunkelblauen Rock, dergl. Mütze mit Silbertresse und war ohngefähr 30 Jahr alt. Besondere Kennzeichen sind: entzündete Augen, eine rothe Stelle hinter dem linken Ohre und dergl. auf den Backenknochen, anscheinlich von Schröpfköpfen zurückgelassen. Wahrscheinlich führt derselbe einen weißen Rohrstock mit Rehfuß als Knopf darauf. Im Betretungsfalle ist derselbe anzuhalten, zu visitiren und davon schleunige Nachricht hierher zu geben.

Köthen, 2/5. 53. Herzogl. Anhalt. Polizeiamt. Goeschen.

Bekanntmachungen.

469) **Sturm,** Peter, Zeugschmiedegeselle, angebl. aus Dresden (Bd. XXXVI, S. 58), ist entlarvt. Er heißt wirklich Peter Sturm, ist verehelicht, Zeugschmied aus Heppenheim und ein langjähriger Umhertreiber, der Frau und Kind im Stiche gelassen hat. Sturm, der im dringenden Verdachte steht, in seiner Heimath das Verbrechen der Nothzucht verübt zu haben, ist aus der großherzogl. badischen Verwahrungsanstalt zu Pforzheim, wo er bis zu seiner Entlarvung detinirt war, an seine Heimathsbehörde abgeschoben worden. 7/53.

470) ☞ (angebl.) **v. Klövenberg,** Hugo (auch Hugo Remhold), Kunstmaler aus Corplin (cf. Bd. XXXIII, S. 269). Alter: 35 Jahr; Statur: mittel, 5′ 8″; Haare: schwarz, kurz geschnitten; Augenbr.: schwarz; Augen: blaugrau; Gesicht: länglich, blaß, schmal. Besond. Kennz.: eine kleine Narbe über der rechten Augenbr. Bekleidung: entweder graue Trilch- oder braune Tuchhosen, graukarrirter Sommerzeug- oder schwarzer Tuchrock mit Sammetkragen, dunkler Shlips, abgetragener schwarzer Seidenhut. Klövenberg wurde gegen Ende des Jahres 1851 beim königl. württemberg. Oberamte Leutkirch wegen betrügerischen Bettelns und Paßfälschung verhaftet und im September dessel-

ben Jahres auf 4 Monate in das Kreisgefängniß zu Ulm eingeliefert. Die zu Ausmittelung der wahren Namen und Verhältnisse dieses höchst verdächtigen Subjects vorgenommenen Recherchen sind bis jetzt erfolglos geblieben, dagegen aber ist es nach einer im Württemb. Fahndungsblatte Nr. 64 vom 3. Mai d. J. enthaltenen Bekanntmachung des K. Oberamts Leutkirch vom 27. April d. J. dem angebl. Hugo v. Klövenberg in der Nacht vom 26. bis 27. April d. J. gelungen, aus dem amtlichen Gefängnisse zu Leutkirch, wohin er einstweilen gebracht worden war, zu entspringen. Es muß um so mehr an der Wiedererlangung Klövenberg's gelegen sein, da derselbe höchst wahrscheinlich ein gefährlicher Verbrecher ist, der seine wahren Verhältnisse zu verheimlichen gewiß vollen Grund hatte. Die Redaction hat sich vor kurzer Zeit in den Besitz eines Daguerreotypportraits des angebl. v. Klövenberg gesetzt und wird der nächsten Nummer des Allgem. Polizei-Anzeigers eine Lithographie dieses Portraits beifügen. 7/5. 53.

471) **Rommel,** Johannes, Webergeselle aus Martinroda, geb. 27. December 1825, befindet sich im Besitz doppelter Reiselegitimationen, indem derselbe außer einem unter dem 6. d. M. hier ausgefertigten Passe zur Reise in den deutschen Bundesstaaten zunächst nach Dresden, auch noch, wie sich seitdem herausgestellt, ein von der Innungsbehörde zu Vacha am 27. October 1852 ausgefertigtes Wanderbuch führt. Es wird gebeten, im Betretungsfalle genanntem Rommel diese beiden Legitimationen abnehmen und dieselben anher senden, den Rommel selbst aber unter gefälliger Nachrichtsertheilung mit Zwangspaß hierher dirigiren zu wollen.

Dermbach, 30/4. 53.

Für den Großh. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

472) **Schmidt,** Friedrich, Gärtner aus Höchst an der Nidder, Kreises Vilbel, Großherzogthum Hessen (Bd. XXXVI, S. 18). Alter: 42 Jahr; Größe: 5′ 8″; Stirn: schmal; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: stark, spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund; Statur: kräftig. Besond. Kennz.: auf der Stirn über dem linken Auge eine Narbe. Schmidt war in den dreißiger Jahren Soldat im großherzogl. hess. Regimente Chevaurlegers, desertirte im Jahr 1835 und verfügte sich nach Frankreich, wo er in die Fremdenlegion aufgenommen und nach Algier übergeschifft wurde. Nachdem er verschiedene Expeditionen mitgemacht, kehrte er im Jahr 1849 zurück, stellte sich bei seinem Regimente, wurde zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilt, am 9. Juni 1850 aber unter Erlaß des Strafrestes aus der Strafanstalt entlassen. Während seines Desertionsstandes bediente er sich des falschen Namens „Conrad Staetter aus Butzbach". Seit seiner Freilassung hat sich rc. Schmidt dem Vagabondiren hingegeben. Nachdem er mehrmals wegen Bettelns und wegen Landstreicherei arretirt und in die Heimath abgeschubt worden, verbüßte er im Jahre 1851 eine ihm wegen letzteren

Vergehens vom Großh. Kreisgericht Alzei zuerkannte Gefängnißstrafe von einem Monate. Anfangs 1852 in Frankfurt a/M. wegen Mangels an Legitimationspapieren und hinreichenden Subsistenzmitteln arretirt, gab er den falschen Namen „Friedrich Candotti" aus Besançon an, wurde jedoch bald entlarvt in die Heimath gebracht und hier wegen Landstreicherei in eine Correctionshausstrafe von fünf Monaten, sowie zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht für die Dauer eines Jahres nach erstandener Strafe verurtheilt. Am 13. Juli v. J. lief die Strafzeit ab; schon Ende desselben Monats stand er wiederum bei dem Gr. Hess. Kreisgericht Alzei in Untersuchung und wurde durch Urtheil vom 1. September wegen Landstreicherei und Bruchs der polizeilichen Confination in eine zweimonatliche Gefängnißstrafe verurtheilt. Nach verbüßter Strafe entlassen, verfügte sich Schmidt in's Badische und wurde mittelst Schubes in die Heimath gebracht, wo er sich bis zum 9. v. M. in Haft befand. Nach erfolgter Freilassung verließ er wieder die Heimath, ging nach Hanau, wurde dort wegen Mangels an Legitimationspapieren und Subsistenzmitteln arretirt, kehrte auf dem Schub hierher zurück und steht gegenwärtig wieder wegen Landstreicherei und Bruchs der polizeilichen Confination in Untersuchung.

Vilbel, 18/4. 53. Großh. Hess. Kreisamt Vilbel. v. Rüding.

---

473) Folgender Vorfall verdient zur Kenntniß der geehrten Polizeibehörden gebracht zu werden:

Am Abende des 20. vorigen Monats waren die mit der polizeilichen Aufsicht in der **Renz'schen Kunstreiterbude** in Leipzig beauftragten Polizeidiener — im Ganzen 4 Mann — zum Einschreiten gegen einen — wie sich später herausstellte, geisteskranken — Fremden, welcher die mit Empfangnahme der Entréebillets beschäftigte Schwester des Directors **Renz** in's Gesicht geschlagen hatte, und zwar durch die Letztere selbst veranlaßt worden. An der Verhaftung und Fortschaffung des Excedenten hatten mehrere Personen von der Renz'schen Gesellschaft die Polizeidiener gewaltsam verhindert, sie gestoßen, getreten und aus der Bude geworfen, den Gefangenen aber befreit und in die Bude zurückgebracht. Gegen mehrere, nachmals in der Bude erschienene höhere Polizeibeamten aber, welche die Auslieferung jener Personen von **Renz** verlangten, verging sich Letzterer dermaßen durch **rohes, brutales Benehmen und unehrerbietige Ausdrücke,** daß man sich zu seiner eigenen Verhaftung genöthigt sah. Er ist wegen dieses Betragens außer dem erlittenen Arreste, mit einer Geldbuße belegt und unter Zurücknahme der ihm ertheilten Concession, in Leipzig Vorstellungen geben zu dürfen, ingleichen unter Verbot der Rückkehr dahin nebst seiner Gesellschaft am 25. vorigen Monats von Leipzig weggewiesen worden. Von denjenigen acht bis zehn Mitgliedern der Gesellschaft aber, welche sich bei der erwähnten groben Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Autorität betheiligt haben, sind nur vier, als:

der Cassirer Heinrich **Saath** aus Frankfurt a/O.,

die Kunstreiter:

Sylvain **Mentor** (Mohr) aus Portoriko,

Adolph **Fourreaux** aus Istadt in Schweden und

Karl **Kopal** aus Wien,

zu ermitteln gewesen. Diese sind zur Haft gebracht und zur Einleitung der Criminaluntersuchung dem vereinigten Criminalamte zu Leipzig überwiesen worden.

Die Redaction kann nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß Vorkommnisse, wie die vorstehend erwähnten, jedenfalls geeignet sind, einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die öffentliche Ruhe und Ordnung zu äußern. Es ist gerade in jetziger Zeit doppelt nöthig, den mit der Polizeipflege beauftragten Behörden und Beamten die möglichst größte Autorität zu sichern. Vorgänge, wie die eben erwähnten, dürften aber nur geeignet sein, das Ansehen der Polizeiorgane zu schwächen, und deshalb wird die strengste Bestrafung solcher Vergehen gewiß stets vollkommen gerechtfertigt erscheinen. 7/5. 53.

Die Redact.

Diebstahlsanzeigen.

474) Mittelst gewaltsamen Ein- und Aufbruchs sind in der vergangenen Nacht aus einem an der Teichpromenade hier gelegenen Hause folgende Goldstücke:

73½ Stück Louisd'or,
13 „ Imperials, russische,
11½ „ Preuß. Friedrichsd'or und
49 „ Ducaten

gestohlen worden.

Man fordert zum Zweck der Entdeckung der Diebe zur ungesäumten Anzeige jeder Verdachtsspur dringend auf.

Altenburg, 3/5. 53. Herzogl. Sächs. Stadtgericht das. Bonde.

---

475) Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die nachverzeichneten Gegenstände,

eine kleine, goldene Damenuhr, rings herum auf beiden Seiten mit Türkisen besetzt, und in der Mitte der Rückseite mit Emaille, an welcher eine kleine goldene Kette mit einem Uhrschlüssel in Form eines Schlüssels, mit einem blauen Steine befindlich gewesen (Werth circa 70 Thaler),

entwendet worden sind.

Vor dem Erwerb derselben, bei Strafe der Diebshehlerei, warnend, wird Jedermann aufgefordert, die zur Entdeckung der Thäter und zur Wiederbeischaffung der entkommenen Sachen führenden Spuren dem Unterzeichneten sofort anzuzeigen.

Gotha, 2/5. 53. Der Rath und Polizeicommissair A. Stötzer.

Erledigungen.

a) **Gellrich,** Auguste Amalie, aus Auerbach (Bd. XXXVI, S. 129), ist aufgegriffen.

b) **Reißig,** Carl Friedr., aus Chemnitz (Bd. XXXVI, S. 202), ist aufgegriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 10. Mai 1853.

Steckbriefe.

476) **Riedner,** Otto Adolph, Strumpfwirkermeister aus Hohenstein. Alter: 47 Jahr; Größe: 72″; Haare und Bart: blond; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: Blatternarben und Sommersprossen im Gesicht. Kleidung: schwarzgrüner Tuchrock, grau- und blau-geflammte Köperbeinkleider, schwarze Tuchweste. Riedner, welcher der Verübung mehrfacher Betrügereien dringend verdächtig ist, hat in der Nacht vom 28. zum 29. v. M. seinen Wohnort heimlich verlassen, angeblich um in Leipzig und Lützen Verwandte zu besuchen, ist aber bis jetzt noch nicht zurückgekehrt und scheint sich der wider ihn einzuleitenden Untersuchung durch die Flucht entziehen zu wollen. Es werden daher alle Behörden andurch ersucht, auf Riednern fahnden, ihn im Betretungsfalle arretiren und nach seiner Aufgreifung wegen dessen Abholung schleunigst Nachricht anher gelangen zu lassen.

Justizamt Hinter-Glauchau, 3/5. 53. D. Uhlig.

477) **Reuter,** Karl, aus Heddernheim. Alter: 19½ Jahr; Größe: 5′ 6″; Haare: dunkelblond; Stirn: nach hinten verlaufend; Augen: blaugrau; Nase: lang, mehr spitz; Mund: dünne Lippen; Zähne: gut; Gesicht: schmal, bleich. Besond. Kennz.: hat manchmal die fallende Sucht, schwankender Gang. Kleidung: schwarzer Rock; dunkle Hosen; schwarze, runde, auf die Seite gelegte Mütze mit breitem Boden; wahrscheinlich röthliche Sammet- oder Plüschweste. Reuter ist der Theilnahme an der Ermordung des Börsendieners Fritz und der intendirten Beraubung der Casse der Feuerversicherungsanstalt „Phönix" dahier verdächtig. Wir ersuchen Sie, denselben im Betretungsfalle verhaften und wohlverwahrt anher liefern zu lassen.

Frankfurt, 4/5. 53. Das Polizeiamt.

478) **Schuster,** Johann Gottlieb, Müllergeselle aus Körbigsdorf bei Sohland. Alter: 32 Jahr; Statur: untersetzt; Haare: blond; Augen: blau; Gesicht: rund. Bekleidung: Rock und Hosen von müllerblauem Tuche. Er ist der Verübung eines nächtlichen Einbruchdiebstahls dringend verdächtig, bis jetzt aber nicht zu erlangen gewesen. Es werden daher die Behörden, namentlich die Gendarmerie ersucht, im Betretungs-

falle ihn zu verhaften und uns wegen dessen zu bewirkender Abholung in Kenntniß zu setzen.

Budissin, 4/5. 53. Das Stadtgericht. Dr. Lehmann, Stadtrichter.

Anmerk. Schuster treibt sich unter dem Vorwande herum, daß er den Mäkler mache und Mühlenkäufe vermittle.

Bekanntmachungen.

479) **Mühlbach,** Carl Hermann Fedor, Eisendrechsler aus Rothenburg a/L. Alter: 23 Jahr; Statur: kräftig, 73¾"; Haare: blond; Stirn: flach, frei; Augenbr.: blond; Nase: groß, gebogen; Mund: klein; Bart: blond; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: dicker Hals; der linke Arm im Ellbogengelenke gekrümmt. Derselbe war im März 52. von Lauban aus mit Marschroute in die Heimath gewiesen worden, leistete nicht Folge, wurde in Bautzen mit 24 Stunden und bald darauf in Görlitz wegen Bettelns mit 4 Tagen Gefängniß bestraft. Er wurde am 15/1. 53. bei der Polizei-Deputation zu Dresden wegen Legitimationsmangels und Bettelns verhaftet und später an das K. Landgericht Dresden abgegeben, weil er in einem Gasthofe Zechschulden gewirkt und sich, ohne dieselben bezahlt zu haben, unter Zurücklassung der ihm in Görlitz ertheilten Marschroute heimlich entfernt hatte. Nach der Untersuchungshaft und Verbüßung dreitägiger Gefängnißstrafe ist er am 5/2. 53. mittelst Schubes nach der Heimath dirigirt worden. Da er am 12/2. 53. in Dresden wegen nächtlichen Einschleichens wieder zur Haft kam, wurde am 14. desselben Monats nochmals sein Schubtransport eingeleitet. 10/5. 53.

480) **Lahner,** Ernst Friedrich, Schuhmachergeselle aus Gunzenhausen im Königreiche Baiern, 42 Jahr alt, wurde nach einer Mittheilung des fürstl. reuß. Landraths Herrn Fuchs zu Ebersdorf am 30. v. M. in Neundorf wegen arbeitsscheuen Herumstreifens arretirt, mittelst Schubes in seine Heimath gebracht und ihm der Wiedereintritt in das Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf bei Vermeidung von Landarbeitshausstrafe untersagt. 10/5. 53.

481) **Pech,** Traugott Wilhelm, Lithograph von hier, ist wegen eines polizeilichen Vergehens von uns zur Verantwortung zu ziehen. Da aber dessen Aufenthalt gegenwärtig hier nicht bekannt ist, so ersuchen wir hierdurch alle Polizeibehörden, den Pech, welcher einen von uns unterm 11. November 52. ausgestellten Paß bei sich führt, im Betretungsfalle mittelst beschränkter Reiseroute anher zu weisen.

Grimma, 4/5. 53. Der Stadtrath. Mey.

482) **Schmidt,** Christiane Friederike, geb. Sitz, Müllergesellens-Frau aus Thalebra im Fürstenthum Schwarzburg-Sondershausen. Alter: 27 Jahr; Statur: mittel, 5'; Haare: röthlichbraun; Stirn: rund; Au-

genbr.: braun; Augen: schwarzbraun; Nase: proport.; Mund: groß; Zähne: mangelhaft; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Nach einer Mittheilung der Direction der königl. Straf- und Besserungsanstalt zu Lichtenburg ist die ꝛc. Schmidt wegen dreier Diebstähle im Wiederholungsfalle und verbotswidriger Rückkehr in die preußischen Staaten in genannter Anstalt 2 Jahre und 2 Monate detinirt gewesen, am 3. April d. J. unter Verwarnung der Rückkehr nach Preußen bei Vermeidung einer Gefängnißstrafe bis zu 2 Jahren entlassen und an das fürstliche Kreisgericht zu Sondershausen, woselbst sie abermals in Untersuchung zu ziehen, abgeliefert worden. 10/5. 53.

483) **Sauer,** Valentin, aus Völkershausen, welcher sich wegen Ausbleibens im Musterungstermine zu verantworten hat, wird geladen, sich Dienstag, den 7. Juni d. J. zur Vernehmung vor mir zu stellen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt wird.

Eisenach, 7/5. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzoglich Sächs. Kreisgerichts.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

484) **Mazur, Hlobik, Roman, Gabor.** Seit mehreren Jahren treiben sich 4 Individuen als ungarische Drahtbinder aus dem Trentschiner Comitate in Deutschland herum, deren zwei, Adam und Joh. Mazur, wirklich als dahin zuständig eruirt wurden, von den beiden andern aber der eine unter dem falschen Namen Johann Roman reiset, der vierte endlich sich gleichfalls fälschlich bald Andreas Hlobik, bald mit seinem wahren Namen Gabor nennt. — Die beiden Erstgenannten waren zwar stets mit ordnungsmäßigen Heimathspässen versehen; die beiden anderen aber haben vor einigen Jahren den unter ihren Namen reisenden Drahtbindern die Pässe entwendet, auf deren Grund sie sich später mehrmals neue Documente zu erschleichen wußten. Nachdem diese zwei Vagabonden im vorigen Jahre in ihre Heimath zurückberufen und von den betreffenden Missionen auch wirklich dahin instradirt worden waren, ist zwar der letzterwähnte Hlobik, recte Gabor, dort eingetroffen, jedoch unmittelbar nach seiner Ankunft wieder entwichen; die übrigen drei aber sind bis jetzt in ihrer Heimath noch nicht erschienen. Die vier Individuen, wo sie immer betreten werden mögen, sollen ungesäumt nach Trentschin in Ungarn zurückgeschoben werden. 10/5. 53.

485) **Baland,** Louis Joseph Etienne, aus Aix (Bd. XXXVI, S. 207), versehen mit einem Pariser Präfecturpaß vom 27. Juli p. a.

486) **Dousse,** Pierre Dominique aus Dax (er soll kürzlich erst aus einer Strafanstalt, wo er wegen Escroquerie detinirt war, entlassen worden sein).

487) **Coulment,** Antoine, Uhrmacher aus Douai, versehen mit Präfecturpaß aus Lille vom 16. October v. J.

488) **Lasselin,** August, aus Paris (Bd. XXXVI, S. 191), versehen mit Reisepaß der französischen Gesandtschaft in Brüssel vom 22. März c. und

489) **Müller,** Johann Quirin, aus Worms (Bd. XXIII, S. 40 [176]; XXX, S. 161, 178, 227; XXXIII, S. 221), versehen mit Reisepaß des k. bayrischen Consuls zu Nizza auf den Namen „Johann Müller".

Vorstehend erwähnte fünf Individuen, welche zum Theil schon im Allgemeinen Polizei-Anzeiger näher bezeichnet worden sind, kamen kürzlich, nachdem sie Frankreich verlassen und sich zunächst nach Belgien begeben hatten, von dort aber ihrer Gefährlichkeit wegen sofort ausgewiesen worden waren, nach Homburg v. d./H., um daselbst wahrscheinlich ihre Gaunereien als Falschspieler fortzusetzen. Die Polizei in Homburg hat sich jedoch dieser Gäste durch deren alsbaldige Ausweisung entledigt. Dousse hat sich zunächst nach München, Coulment nach Frankfurt a/M. und Müller nach Mainz gewendet. 10/5. 53.

Bekanntmachung.

30 Thaler Belohnung.

490) Zu der Diebstahlsanzeige vom 3. d. M. bemerken wir aus Anlaß späterer Angabe, daß 41 Ducaten, 11½ preußische Friedrichsd'or, 13 russische Imperials, 30 Doppellouisd'or, worunter mehrere leichte und insbesondere einer, an welchem 27 As fehlen, 5 halbe und 11 einfache Louisd'or, und außer zwei wieder erlangten, von Holz geflochtenen Geldkörbchen, eine circelrunde Pappschachtel mit roth- und gelb geflammtem Papier überklebt, und eine ovale, mit blaumarmorirtem Papier überklebte Holzschachtel entwendet worden sind, und dann, daß der Bestohlene eine Belohnung von Fünfzig Thalern für Denjenigen ausgesetzt hat, welcher ihm das Gestohlene wieder verschafft.

Altenburg, 4/5. 53. Das Herzogl. Sächs. Stadtgericht. Bonde.

Dienstthätigkeit der Gendarmerie.

491) In dem Herzogthume Sachsen-Altenburg sind von der Gendarmerie während des zweiten Halbjahres 1852

519 Criminalverbrechen und
1037 Polizeivergehen

zur Anzeige gebracht und

1762 Bettler und Vagabonden

aufgegriffen worden.

Altenburg, 28/4. 53. Herzogl. Sächs. Landesregierung.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 12. Mai 1853.

Bekanntmachungen.

492) **Grabrian,** Johann, Handelsmann aus Krain. Alter: 31 Jahr; Statur: robust, 73"; Haare: braun; Augen: das rechte Auge ist stier (sogenanntes Glasauge); Sprache: gebrochen deutsch. Aeußeres Benehmen: gewandt, aufdringlich. Grabrian, der sich seit längerer Zeit in Sachsen und den angrenzenden Ländern umhergetrieben zu haben scheint, hat sich einer ganz besonderen Art von Betrügereien befleißigt. Er theilte nämlich den Wirthen, bei welchen er hier und da einkehrte, mit, daß er ein Paquet Waaren erwarte, jedoch dringender Geschäfte wegen abreisen müsse. Sobald die Waaren ankämen, solle der Wirth die etwaigen Postvorschüsse, unter einstweiliger Zurückbehaltung der Waaren, auslegen, welche Auslagen Grabrian bei seiner Rückkehr zu restituiren versprach. In der That kamen auch sehr bald nach seiner Abreise die bezeichneten Paquete an, welche von den Wirthen zum Theil in Empfang genommen und die darauf lastenden Postvorschüsse bezahlt wurden. Da sich jedoch Grabrian an jenen Orten nicht wieder blicken ließ, so wurden die fraglichen Paquete geöffnet und es ergab sich, daß dieselben anstatt feiner, werthvoller Gewürzwaaren nur ganz werthlose Gegenstände enthielten, wodurch sich die von Grabrian begangenen absichtlichen Betrügereien constatirten. Es ist nun neuerdings gelungen, den rc. Grabrian in Dresden, wo er eben im Begriff war, auf der Post eingegangene Vorschüsse der bezeichneten Art in Empfang zu nehmen, zu verhaften und hat sich bis jetzt ergeben, daß er durch drei verschiedene Paquetsendungen die Summe von 38 Thlr, 11 Ngr. 3 Pf. betrügerisch an sich gebracht hat. 12/5. 53.

493) **Kolhaus,** Peter, Frachtfuhrmann und Krämer aus Hausen, Kreis Mayen, geb. und wohnhaft in Mayen, 28 Jahr alt,

und

494) **Welter,** Gertrud, Dienstmagd aus Bouley geb. und in Kliding wohnhaft, 20 Jahr alt.

Diese beiden Individuen kehrten am 1. November v. J. bei einem Herbergswirthe in Köln ein und gaben sich für Eheleute aus. Dem Wirthe wußten sie die Ueberzeugung aufzudringen, daß die angebliche

Ehefrau eine reiche Erbin sei. Die Letztere erkrankte, ließ sich das Sacrament der letzten Oelung reichen und errichtete vor einem Kölner Notar ein Testament, in welchem der angebliche Ehemann zum Universalerben, nach Auszahlung einiger Legate, eingesetzt wurde. Nach diesem Testamente sollte nun der Wirth wegen der guten Pflege nach dem Tode der Testatin 100 Thlr. und die Gemeinde, in welcher sie stürbe, für ihre Armen 2 Malter Korn, 22 Centner Kartoffeln und 10 Thlr. erhalten. Die Erkrankte genas aber sehr bald. Da den angeblichen Eheleuten es an Geld gebrach, so wußten sie durch Vorspiegelungen mancherlei Art ihren Wirth zu überreden, auf 2 Wechsel zu je 100 Thlr. Geld und für 56 Thlr. 2 Orhoft Wein sich zu verschaffen. Der Wein wurde bis auf 5 Anker vergeudet und für das Geld wieder Luxusgegenstände angekauft. Endlich erhielt die Polizei von dem Treiben dieses Betrügerpaares Kenntniß und überlieferte Beide der Justiz. Nach dem in zweiter Instanz bestätigten Erkenntnisse des Landgerichts zu Köln ist nun wegen des verübten Betrugs Kohlhaus zu 3 Jahren Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 100 Thlr., event. dreimonatlichem Gefängniß, die Welter dagegen zu 2 Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von 50 Thlr., event. zweimonatlichem Gefängniß, verurtheilt worden. Außerdem ist jeder der Bestraften während der Dauer von drei Jahren der Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt und für eine gleiche Zeitdauer unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Kolhaus ist schon früher durch Erkenntniß des Landgerichts zu Neuwied vom 2. November 52. wegen Mißhandlung zu 10 Thlr. Geld-, event. 8 Tage Gefängnißstrafe, verurtheilt worden. 12/5. 53.

495) **Hößelbach,** Georg Daniel, Schneidergesell aus Königsberg in Franken. Alter: 20 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 9″; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: klein; Zähne: bis auf einen Backzahn in der rechten Oberkiefer vollständig; Kinn: gespalten; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: eine Narbe an der Stirn. Derselbe hat in seinem dreizehnten Jahre wegen Diebstahls eine vierwöchige Gefängnißstrafe verbüßt, ist in diesem Jahre wegen mehrerer Diebstähle hier processirt, rechtskräftig zu drei Monaten Arbeitshaus verurtheilt, nach Verbüßung dieser Strafe auf 5 Jahre aus dem hiesigen Fürstenthume ausgewiesen und den 2. d. M. in seine Heimath auf den Schub gesetzt worden.

Gera, 6/5. 53. Fürstl. Reuß-Plau. Kriminalgericht. Hirt.

496) **Franke,** Gustav Adolf, Leinwebergeselle aus Langenwolschendorf, wurde am 1. d. M. in Saalburg wegen arbeitsscheuen Herumtreibens und Mangels aller und jeder Subsistenzmittel von dem Gendarm Voigt arretirt und an das dasige Fürstl. Justizamt abgeliefert, welches demselben mittelst Eintrags in das Wanderbuch bedeutete, sich auf geradem Wege in seine Heimath zu begeben. Ob rc. Franke dieser Weisung nachgekommen ist, kann nicht angegeben werden, einem gleichen Bedeuten der

betreffenden Behörde in Saalfeld halte wenigstens derselbe keine Folge geleistet.

Ebersdorf, 6/5. 53. Fuchs, Landrath.

497) **Töpfer,** Amalie Antoinette, aus Oppurg. In einer hier anhängigen Untersuchung macht sich die Vernehmung derselben als Zeuge nothwendig, doch ist deren dermaliger Aufenthaltsort unbekannt. Es wird daher diejenige Behörde, in deren Gerichtssprengel gedachte Töpfer gegenwärtig sich aufhält, um gefällige Nachricht hiervon gebeten.

Kahla, 8/5. 53. Herzogl. S. Kreisamt das. Schadewitz.

498) (angebl.) **v. Klövenberg,** Hugo, aus Corplin (zul. Bd. XXXVI, S. 221). Ein wohlgelungenes Portrait desselben wird hier beigefügt. Sollte die Habhaftwerdung dieses verdächtigen Subjects gelingen, so wird um schleunigst gefällige Nachricht gebeten. 12/5. 53.

499) In Bezug auf unser Ausschreiben vom 4. d. M. betr. den wegen Verdachts der Theilnahme an der Ermordung des Börsendieners Fritz verfolgten Karl Reuter von Heddernheim, Seite 225, haben wir noch hinzuzufügen, daß, laut einer Mittheilung der Polizeibehörde zu Mainz der Barbiergeselle Philipp Kaisling von Kaiserslautern einem gewissen Hacker sein Wanderbuch gegeben haben will und daß das Signalement des Letzteren mit dem des Reuter übereinstimmen soll. Wir ersuchen um geeignete Benutzung dieser Notiz.

Frankfurt a/M., 9/5. 53. Polizeiamt.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

500) **Schäfer,** Johann Heinrich Conrad (Bd. II, S. 97, 112, 225; VIII, S. 140; XI, S. 15; XII, S. 204; XX, S. 30, 35, 46, 51, [72], 194, 195; XXIV, S. 38, 39, 45, 63, 174; XXVI, S. 219; XXVIII, S. 14, 191; XXIX, S. 150; XXXI, S. 173, 182 und 190), ist ohne Zweifel mit einem Individuum identisch, welches sich im Winter 1834 bis 1835 in Kopenhagen aufhielt. Er nannte sich dort Heinrich v. Schafferský oder Schäfferský (später behauptete er, sein wahrer Name sei Schasserský oder Zchasserský), gewesener polnischer Escadronschef, welche Namen und Titel ihm auch in mehreren zu Kopenhagen vorgezeigten Papieren gegeben wurden, namentlich in einem vom französischen Gesandten Roth in den Hansestädten am 20. April 1833 ausgestellten Passe, sowie in Certificaten seines guten Verhaltens vom königlich hannoverschen Amte Blumenau und dem Bürgermeister zu Steierberg, resp. vom 3. December 1832 und 11. März 1833, und am 30. März 1833 vom kaiserlich russischen Viceconsulate zu Bremen für die Reise nach

Hamburg visirt ꝛc. Er kam nebst seiner angeblichen Frau und 2 Kindern, sowie einem anderen Frauenzimmer und dessen Kinde, im December 1834 von Schleswig, wo er längere Zeit gelebt und von dortigen Polenfreunden, die auch während seines Aufenthalts in Kopenhagen für ihn sorgten, nach Kopenhagen. Seine Absicht war angeblich nach Norwegen zu gehen, da aber der eingetretene Winter diese Reise verhinderte, mußte er in Kopenhagen bleiben, bis er am 4. März 1835 nebst seiner Begleitung seewärts nach Lübeck geschickt wurde. Er verhielt sich in Kopenhagen sehr ruhig, vor seiner Abreise kam es aber heraus, daß die beiden mit ihm reisenden Frauenzimmer, seine zuerst sogenannte Frau Jetty Vollmers oder Valermo aus Wolfenbüttel, und Jetty Schwitzky aus Berlin — früher für die Wittwe oder hinterlassene Braut eines gefallenen polnischen Officiers ausgegeben — seine Concubinen und deren drei Kinder die seinigen seien. Das Kind der Letzteren, etwa im vorhergehenden Jahre zu Haretoft in der Nähe der Stadt Schleswig geboren und in der Taufe, welcher eine Anzahl der dortigen Polenfreunde beiwohnten, Thaddäus Kosciusko genannt, dürfte wahrscheinlich mit dem im Allgemeinen Polizei-Anzeiger öfters, namentlich Bd. XXXI, S. 34 und 182, als gefährlicher Gauner geschilderten Thaddäus Kosciusko Schäfer identisch sein, so wie die ebendaselbst S. 183 vorkommende Agnes Henriette Auguste Vollmer oder Schäfer eins der oben erwähnten Kinder der Jetty Vollmers, alias Valermo, sein möchte. Einige Jahre später wurde er in Mecklenburg als Betrüger völlig entlarvt und bestraft, wobei es dargethan wurde, daß er ein Barbier Schäfer aus dem Westphälischen sei und während vieler Jahre als vorgeblicher polnischer Officier in verschiedenen Ländern herumgezogen und sich durch Almosen ernährt. 12/5. 53.

501) **Monduit** (auch **Mauduit**) **de St. Alban,** Alexander (zul. Bd. XXXV, S. 225), laut eines Passes der französischen Gesandtschaft zu Frankfurt a/M. vom 6. December 1852 aus Vassy, wohnhaft zu Frankfurt, kam nach einer Mittheilung des Herrn Polizeicommissärs v. Hunteln in Bremen am 17. April nach Bremen und sollicitirte daselbst um die Erlaubniß zum Aufenthalt. Er versuchte, sich auf dem kaiserlich französischen Consulate einen neuen Paß zu erwerben, welcher Versuch aber fehl schlug. Nach einem Visum d. d. Minden, den 7. April 1853, war er aus den königlich preußischen Staaten gewiesen worden. Statt ihm einen Aufenthalt zu gewähren, ward ihm von der Polizeidirection zu Bremen bei Strafe der Verhaftung befohlen, noch am nämlichen Tage abzureisen und bei gleicher Strafe und längerer Haft nicht nach Bremen zurückzukehren, worauf sein Paß nach Frankfurt, seinem angeblichen Wohnorte visirt ward. 12/5. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 13. Mai 1853.

Steckbrief.

502) **Enders,** Auguste, aus Breitenbach, 21 Jahr alt, welche sich hier wegen Diebstahls in Untersuchung befindet und heimlich von ihrem Wohnsitze entfernt hat, wird hiermit steckbrieflich verfolgt. Es werden daher die in- und ausländischen Behörden ergebenst ersucht, sie im Betretungsfalle verhaften und mir zuführen zu lassen. Ein Signalement der rc. Enders kann nicht gegeben werden.

Arnstadt, 6/5. 53.

Der Untersuchungsrichter beim Fürstl. Schwarzburg. Kreisgericht.
Hülsemann.

Bekanntmachungen.

503) **Reinecke,** Johann Friedrich Theodor, Schuhmachergeselle aus Braunschweig. Alter: 20 Jahr; Statur: mittel, 73½"; Haare: braun; Stirn: rund, halb bedeckt; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: breit; Mund: klein; Zähne: gut und vollständig; Bart: blond, wenig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Reinecke kam am 23. April d. J. bei der Polizei in Dresden wegen Verdachts der Fälschung seines Wanderbuchs in Haft und wurde am 25. desselben Monats unter Haftanrechnung entlassen und mit Bemerkung im Wanderbuche über die Grenze visirt. Bereits Tags darauf wurde jedoch Reinecke in Dresden beim Betteln betroffen, wußte sich aber, unter Zurücklassung seines Wanderbuchs, seiner Verhaftung durch die Flucht zu entziehen. Am 29. April wurde er indessen zu Wurzen wegen Legitimationsmangels verhaftet, am 2. Mai d. J. unter Anrechnung des Arrestes als Strafe, entlassen und in seine Heimath instradirt. 13/5. 53.

504) **Graßhof,** Joh. Ludwig, Schneidergeselle aus Zerbst. Alter: 38 Jahr; Statur: mittel, 67½"; Haare: schwarzbraun; Stirn: flach; Augenbr.: schwarzbraun; Augen: grünlich-grau; Nase: lang und stark; Mund: gewöhnlich; Zähne: unvollständig; Kinn: rund und vorstehend; Gesicht: lang, gesund. Er hat wegen Excesses und Landfriedenbruchs, weshalb er vor dem Justizamte Forder-Glauchau in Untersuchung ge-

standen, 6 Monate Landesgefängniß in der Anstalt zu Hubertusburg verbüßt und ist am 20. April d. J. unter Verwarnung der Rückkehr nach Sachsen aus gedachter Anstalt entlassen und mittelst Schubtransports nach seiner Heimath gebracht worden. 13/5. 53.

505) **Hör,** Sales, Uhrmacher aus Nußbach, im Großherzogthum Baden. Alter: 29 7/12 Jahr; Statur: kräftig, 72"; Haare: schwarz; Stirn: gewölbt; Augenbr.: schwarz; Nase: proport.; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Derselbe hat wegen Veruntreuung und Diebstahls, wegen welcher Verbrechen er vor dem vereinigten Criminalamte der Stadt Leipzig in Untersuchung gestanden, eine dreimonatliche Arbeitshausstrafe in der Anstalt zu Zwickau verbüßt, ist am 19. April d. J. aus gedachter Anstalt entlassen und unter Verwarnung der Rückkehr nach Sachsen mittelst beschränkter Marschroute in seine Heimath gewiesen worden. 13/5. 53.

506) Am 23. dieses Monats Nachmittags hat ein junger Mensch von untersetzter Statur, mit langem, blonden Haar und bekleidet mit dunkler Tuchjacke und langen, schwarzen Manchesterhosen, welcher im Besitz eines gestohlenen, auf den Fleischergesellen August Gebel lautenden Wanderbuchs und Prüfungszeugnisses gewesen, und aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem von der königl. preuß. Staatsanwaltschaft in Sprottau bereits steckbrieflich verfolgten Diebe Gebel identisch ist, mit Hinterlassung der gedachten Papiere und eines Reisebündels zu entkommen gewußt, und ist zur Zeit noch nicht wieder zu erlangen gewesen. Es wird Solches mit dem an alle Behörden gerichteten Ersuchen andurch bekannt gemacht, auf das bezeichnete Individuum invigiliren, selbiges im Betretungsfalle zur Haft bringen und schleunigst Nachricht anher gelangen zu lassen.

Dresden, 26/4. 53. Die Stadt=Polizei=Deputation.

507) **Baumgärtel,** Barbara, Maurergesellenstochter (nicht Ehefrau) aus Döhlau bei Hof (Bd. XXXV, S. 171). Dieselbe kam am 8. März d. J. wegen verbotswidriger Rückkehr nach Sachsen beim Stadtrath zu Crimmitzschau in Haft und wurde auf Anordnung der königl. Kreisdirection zu Zwickau unterm 9. v. M., unter nochmaliger strenger Verwarnung der Rückkehr, in ihre Heimath transportirt. Wegen einer sich übrigens in Crimmitzschau schuldig gemachten Entwendung, wurde sie außerdem mit zweitägigem Gefängniß bestraft. 13/5. 53.

508) **Knorrn,** Karl, D., Literat und polit. Flüchtling aus Glogau in Preußen. Alter: 29 Jahr; Größe: 5' 8¼"; Haare und Bart: dunkelbraun; Stirn: hoch; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase und Mund: mittel; Kinn: bärtig; Gesicht: oval. Besond. Kennz.: trägt eine Brille. Dieser Flüchtling, welcher früher dem Kanton Solothurn zugetheilt war, wurde durch Beschluß des Bundesrathes vom 14. März d. J. aus der Schweiz ausgewiesen, hat sich aber dem Vollzuge dieser Verfügung ent=

zogen und soll deshalb betretenden Falls zum weitern Verfahren an das Polizei-Departement eingeliefert werden.

Frauenfeld, 10/5. 53.

Der Chef des Landjägercorps des Kantons Thurgau. Hanhart, Hptm.
(Frauenfeld. Fahnd.Bl.)

Anmerk. Knorrn kommt bereits in der Extrabeilage vom 20. Mai 1850 (Bd. XXXIV), S. 12 vor.) Die Redaction.

509) **Peißelt,** Carl Wilhelm, Tuchscheerergesell, geb. aus Dresden und heimathberechtigt in Görlitz (Bd. XXXIV, S. 107). Derselbe kam nach einer Mittheilung des Fürstl. Reuß. Plauischen Criminalgerichts zu Gera zu Ende des vorigen Jahres wegen Legitimationslosigkeit und Bettelns unter dem falschen Namen „Karl Bochmannsky, Tuchscheerergesell aus Bogand in Ungarn", zu Schleiz in Haft, wurde mit achttägigem Gefängniß bestraft und dann bis zu Ermittelung seiner wahren Namen und Verhältnisse in dem Landarbeitshause zu Gera detinirt. Erst durch gesandtschaftliche Vermittelung sind seine wahren Verhältnisse nach vielfachen Verhandlungen festgestellt worden. Er ist zugleich identisch mit dem Bd. XXXI, S. 159 vorkommenden angebl. Karl Wilhelm Pochmann. Im Jahre 1849 kam derselbe unter dem Namen Karl Wilhelm Pochmann aus Warschau wegen Schmähreden gegen Se. k. k. apostolische Majestät und wegen Aeußerungen lebhafter Sympathieen für Kossuth in Prag in Haft und Untersuchung, wurde dort erst im Februar 1851 als der Tuchscheerergesell Karl Wilhelm Peißelt aus Görlitz entlarvt und im April 1851 von dort auf den Schub in seine Heimath gesetzt. Nach einer an das Fürstl. Reuß. Plauische Criminalgericht zu Gera gelangten Mittheilung der Polizeiverwaltung zu Görlitz ist Peißelt am 18. December v. J. aus der Correctionsanstalt zu Zeiz in seine Heimath entlassen worden, bis jetzt aber dort nicht eingetroffen, hat vielmehr sein Vagabondenleben fortgesetzt und unter der Rolle eines flüchtigen ungarischen Honveds Leichtgläubige gebrandschatzt, sich mithin als unverbesserlicher Gauner und Stromer charakterisirt. Derselbe blieb der ausdrücklichen Anerkennung seiner Person Seitens der Polizeiverwaltung zu Görlitz ungeachtet bis zum letzten Augenblick bei seiner lügenhaften Behauptung über Namen und Herkunft stehen. Die Behörde zu Görlitz trug, in Betracht, daß derselbe für gemeingefährlich nicht anzusehen sei und zur Vermeidung der Transportkosten auf Entlassung des Peißelt mittelst Zwangspasses an. Derselbe ist daher am 9. d. M. an die Königl. Preuß. Behörde in Zeiz zur weiteren Verfügung mittelst Schubtransports abgegeben und ist ihm für den Rücktritt in das Fürstenthum innerhalb der nächsten fünf Jahre Arbeitshausstrafe angedroht worden. Das Signalement Peißelt's ist Bd. XXXIV, S. 107 nicht ganz richtig angegeben; denn Peißelt hat nicht an der rechten Seite des Kinns, sondern an der rechten Seite des Halses, in der Nähe des Unterkiefers, eine Narbe in der Größe eines Kupferdreiers und eine dergleichen am linken Knie. Derselbe hat ferner an der Stirn ebenfalls keine Narbe, wohl aber eine dergleichen an der inneren Fläche des kleinen Fingers der rech-

ten Hand von länglicher Form und anscheinend von einem Risse oder Schnitte herrührend. 13/5. 53.

Anmerk. Hätte die Schleizer Behörde vorgezogen, sich sofort an die Redaction des Allgem. Polizei-Anzeigers wegen Feststellung der wahren Namen und Verhältnisse des angebl. Bochmannsky zu wenden, so würde die Entlarvung dieses Individuums gewiß weit eher erfolgt und viele Mühen und Kosten erspart worden sein. Denn nicht nur, daß der Redaction die Individualität und das zeitherige Thun und Treiben des Peißelt ausreichend bekannt ist und somit seine sofortige Entlarvung erfolgen mußte, so mußte auch andererseits der Allgemeine Polizei-Anzeiger, der nach allen Richtungen hin stark verbreitet ist, wohl sicher geeignet sein, zu Feststellung der Identität des angebl. Bochmannsky eher behülflich zu sein. Die Redact.

Erledigungen.

a) **Oschmann,** Friedrich, Vagabond aus Altenbergen bei Gotha (Bd. XXXII, S. 31).
b) **Köhler,** Friedrich Emil, Schneidergeselle aus Gotha (Bd. XXXIII, S. 239).
c) **Leonhardt,** Joh. Theodor, Schuhmacher aus Gotha (Bd. XXXV, S. 100).
d) **Lückert,** Konrad, Weber aus Völkershausen (Bd. XXXV, S. 122).
e) **Petzold,** genannt **Räuber,** Karoline, aus Nordhausen (Bd. XXXV, S. 123), ist nach Verübung eines neuen großen Kleiderdiebstahls bei der Kreisgerichtscommission Eckardtsberga verhaftet.
f) **Lilie,** Johann Christian, Buchbindergesell aus Auma (Bd. XXXV, S. 163), ist unter falschen Namen am 20. Februar in Rinteln verhaftet und in seine Heimath abgeschoben worden.
g) **Roth,** Anna Elisabeth, Vagantin von Urnshausen (Bd. XXXV, S. 218), befindet sich im Strafarbeitshaus zu Eisenach.
h) **Gattung,** Amalie Marie Henriette, aus Tannroda (Bd. XXXV, S. 236), ist am 9. Februar unter dem Namen „Flora Müller aus Bürgel", im Bezirke der Kreisgerichtscommission Mühlberg a/Elbe, verhaftet und an das Kreisgericht zu Weimar abgeliefert worden, wo sie sich dermalen wegen verschiedener in Leipzig verübter Gaunereien wieder in Untersuchung befindet.
i) **Schmidt,** Anna, geb. Bornack aus Mortke und deren Ehemann (Bd. XXXV, S. 236).
k) **Kieselbach,** Adam, Landstreicher aus Vacha (zul. Bd. XXXVI, S. 61).
l) **Sauermilch,** Christian, Weißbindergeselle aus Völkershausen (Bd. XXXVI, S. 131).
m) **Trinter,** Johann Ludwig, lüderlicher Umtreiber aus Hötzelsroda (Bd. XXXVI, S. 199), ist in Kassel verhaftet worden.

Todesanzeigen.

a) **Nischwitz,** Friedrich Martin, Schuhmachergeselle und berüchtigter Kunde aus Apolda (Bd. III, S. 55; XII, S. 99, 208; XIV, S. 208), ist im vorigen Jahre im Landkrankenhause zu Jena gestorben.
b) **Ickel,** Johann Tobias, Tischlermeister und Landstreicher aus Weiden (zul. Bd. XXIII, S. 207), ist in der Besserungsanstalt zu Eisenach am 5/3. 1853 gestorben.
c) **Wurmsbächer,** Margaretha, genannt **Kinski** aus Eschwege (Bd. XXVI, S. 226), ist im Zuchthause zu Kassel gestorben.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 14. Mai 1853.

Steckbrief.

510) **Raupe,** Samuel Gottfried Andreas, berüchtigter Gauner aus Buttstädt im Großherzogthum Sachsen-Weimar (auch Kämler, Alexander, Krause, Kendler, Bähr, und Postgehülfe Otto Conrad Franz Robert aus Ziegenhain genannt). Alter: 32 Jahr; Statur: schlank, 5′ 4½″ rh.; Haare: dunkelbraun; Stirn: hoch; Augenbr.: blond; Augen: grau, stechend; Nase: stark, gebogen; Bart: entweder ganz rasirt oder blonder Schnurrbart; Mund: gewöhnlich; Kinn: spitz; Gesichtsfarbe: fahl. Besond. Kennz.: im Gesicht einige Warzen. Sprache: sanft, breiter, thüringischer Dialect. Kleidung: brauner Sommerrock, schwarze Tuchhosen, rothes Halstuch mit weißen Blumen. Raupe, welcher in Mainz, Hanau und dahier zu einer 27monatlichen Correctionshausstrafe verurtheilt wurde, ist am 9. d. M. den ihn nach Fulda escortirenden kurf. hessischen Gendarmen im Kreise Schlüchtern entsprungen. Ich ersuche alle resp. Behörden, nach diesem höchst gefährlichen und gewandten Betrüger und Dieb sorgfältige Nachforschungen anstellen und ihn im Betretungsfalle **wohlverwahrt** und **geschlossen** anher abliefern zu lassen.

Frankfurt a/M., 10/5. 53. Polizeicommissär D. Speyer.

Anmerk. Raupe kommt bereits Bd. XXXII, S. 182; XXXIII, S. 204 und XXXIV, S. 61, 87 und 108 vor. Die Redact.

Bekanntmachungen.

511) **Lenk,** Christiane Henriette, aus Crimmitzschau (Bd. XXXIII, S. 106 und XXXIV, S. 163), befindet sich dermalen zu Verbüßung einer ihr wegen des Bd. XXXIV, S. 163 bemerkten Verbrechens zuerkannten 2½jährigen Arbeitshausstrafe in der Anstalt zu Hubertusburg. 14/5. 53.

512) **Fladung,** Elisabetha, aus Fühlritz. Im Monat November 1852 kehrte bei dem Amtswegewärter Pappert zu Neuwirthshaus (Landrathsbezirk Hünfeld) eine Weibsperson mit der Bitte ein, etwas ausruhen zu dürfen. Sie erzählte den Papperts Eheleuten, daß sie Elisabeth Müller heiße, zu Dermbach wohne, nach Fulda reisen und den D. Wiegand daselbst wegen ihrer Kränklichkeit zu Rathe ziehen wolle. Im Laufe

des Gesprächs ließ sie mit einfließen, daß sie ein Vermögen von 2100 Fl. besitze, zwei geistliche Brüder und bei dem Einen ebenfalls 200 Fl. ausstehen habe. Durch diese Vorspiegelungen, die sie noch dadurch zu bestärken suchte, daß sie an einen ihrer geistlichen Brüder einen Brief schreiben ließ, in welchem sie um 50 Fl. zur augenblicklichen Unterstützung in ihrem kränklichen Zustande nachsuchte, gelang es ihr, die Papperts Eheleute zu einer vierzehntägigen Pflege, zur Heranziehung eines Arztes, und den Pfarrer zu Kirchhasel, den sie um geistlichen Beistand ersuchen ließ, zu einem Darlehen von 3 Fl. zu vermögen. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß sie Elisabetha Fladung heiße, die Tochter eines unbemittelten Mannes aus Fühlritz (im Großh. Weimar) sei und bereits wegen eines ähnlichen (unter falschem Namen und Vorspiegelungen, im Besitze von bedeutenden Vermögen zu sein) zu Pfarrweisbach gespielten Betrugs, durch das Königl. Kreis- und Stadtgericht zu Schweinfurt am 29. September 1851 zu einem Jahre Zwangsarbeitshaus verurtheilt worden ist. Sie wurde durch das hiesige Criminalgericht durch Erkenntniß vom 17. März d. J. wegen fortgesetzten Betrugs im Rückfalle, in eine zehnmonatliche Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt, welche sie am 18. desselben Monats angetreten hat. Dieselbe ist 26 Jahre alt, mittlerer Größe und hat sich theils dienend, theils vagabondirend, meistentheils auswärts herumgetrieben, auch wegen Epilepsie, womit sie periodisch behaftet und die sie auf höchst täuschende Weise zu simuliren versteht, sowie wegen Lustseuche mehrfach in Hospitälern zugebracht und ist durch ihre Heimathsbehörde unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden. Der Gerichtsarzt zu Ebern, welcher im Jahre 1850 über den Krankheitszustand derselben zum Berichte aufgefordert wurde, äußerte sich in Folgendem: „Katharina Fladung, ledig, angeblich 25 Jahre alt, mittler Größe und mehr schwächlicher als kräftiger Körperconstitution, verschmitzten, gefährlichen Blickes und einem Ausdruck der Physiognomie, auf welchem sich die niedrigsten Leidenschaften spiegeln, erscheint in jeder Beziehung und sowohl nach den Untersuchungsacten des Königl. Landgerichts Warneck vom Jahre 1847, als der kürzlich gepflogenen Verhandlungen wegen Betrugs an dem Brauer Mantel zu Pfarrweißach, als auch endlich den wiederholt angestellten Beobachtungen derselben von Seiten des Unterzeichneten, als die abgefeimteste, bösartige Gaunerin und Betrügerin, die es in der Kunst der Verstellung auf einen seltenen hohen Grad gebracht hat. Von Zuckungen bis zu Convulsionen simulirt sie, ohne Schonung ihres eigenen Körpers, ein Nerven- und Krampfleiden, das, wenn es wirklich bestände, sie zur wahrhaft Unglücklichen stempeln würde; und dennoch sinnt sie im Augenblicke solcher Scheinanfälle nur auf Gelegenheit zu weiterem Betrug, ordnet ihren letzten Willen, empfängt die Sakramente und wirft freigebig mit einem Vermögen um sich, welches sie nie besessen hat und nie besitzen wird. So der Hergang von 1847 und ebenso der neuerliche Betrug zu Pfarrweißach in den jüngst verflossenen Tagen. Während ihrer Verhaftung dahier suchte sie den Unterzeichneten einmal durch simulirte Verrücktheit zu täuschen, wechselte jedoch gar bald die Rolle, als ihr mit körperlicher Züchtigung gedroht wurde. Im Jahre 1847 gab sie Kothbrechen

an und hatte sich sogar zur Bestätigung dieses Uebels den Mund mit ihren Excrementen bestrichen; allein alle diese Auftritte sind nicht die Handlungsweise einer wirklich kranken und unglücklichen Person, sondern bekunden nur zu gut die freche Betrügerin, die zur Bestehung eines Strafarrestes in jedem Schärfungsgrade sowohl, als körperlicher Züchtigung bis zu 20 Ruthenstreichen qualificirt erscheint." Daß diese Betrügerin nach verbüßter Strafe den seither betretenen Weg wieder einschlagen wird, dürfte kaum zu bezweifeln sein.

Fulda, 24/4. 53. Der Staatsprocurator Marchutt.

Anmerk. Eine Elisabeth Fladung, 12 Jahr alt, kommt bereits Bd. IV, S. 156 vor. Die Redact.

513) **Schüler,** Joh. Gottlieb, Maurerges. aus Pahren im Fürstenthum Reuß-Schleitz (Bd XXVIII, S. 71 und 158; Bd. XXXIV, S. 181), ist den 15. Februar d. J. wegen verbotswidriger Rückkehr nach Sachsen von der vormal. Stadt-Polizei-Deputation zu Dresden verhaftet und auf Verordnung der Königl. Kreisdirection daselbst in die Correctionsanstalt zu Waldheim zu dreimonatlicher Detention abgeführt worden. 14/5. 53.

514) **Aust,** Adolph, Carl Friedr., Musikus aus Breslau. Alter: 29 Jahr; Statur: untersetzt, gegen 5′ 2″; Hauptthaar, Bart und Augenbr.: dunkelbraun; Augen: braun; Nase: ziemlich groß; Mund: mittel; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: rund, voll, gesund. Besond. Kennz.: zwei Glieder des rechten Zeigefingers fehlen. Bekleidung: braune Tuchmütze, dunkelblauer Tüffelrock, schwarz-, blau- und weißcarrirtes seidnes Halstuch, buntcarrirte Weste, braune Sommerhosen, Ueberschlagstiefel. — A., von der herzogl. Staatsanwaltschaft in Braunschweig Bd. VII, St. 17 u. S. 187 des hannöv. Poliz.-Bl. wegen Diebstahlsverdacht und Betrugs steckbrieflich verfolgt, wurde den 15. März d. J. von der vormaligen Stadt-Polizei-Deputation in Dresden angehalten, mußte aber gleichzeitig dem dasigen Krankenhause übergeben werden. A. war mit einer Reiseroute nach Breslau versehen, welche ihm das Rathslandgericht in Leipzig unterm 7. März c. ertheilt hatte, nachdem er wegen Legitimationsmangels dort aufgegriffen worden. In Folge der mit der Staatsanwaltschaft in Braunschweig und dem Polizeipräsidium in Breslau eingeleiteten Communication ist A., den gegenseitigen Staatsverträgen der herzogl. braunschweigischen und der k. preuß. Regierung gemäß, seiner Heimathsbehörde zu überweisen, wegen des begangenen Verbrechens aber in Betracht der Geringfügigkeit des Objects und da ein bestimmter Beweis des Verbrechens nicht vorhanden, wider ihn etwas nicht vorzunehmen und er nach erfolgter Heilung den 14. April d. J. mittelst Marschroute nach Breslau zu weisen gewesen. Uebrigens ist A. nach der Mittheilung der dortigen Polizeibehörde ein schon vielfach bestrafter Herumtreiber und der von ihm verübte Diebstahl nicht der erste gewesen. 14/5. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

Signalements der hervorragendsten Häupter der Emigration aus den k. k. österr. Staaten.

(Fortsetzung zu Seite 216.)

515) **Kudlich,** Johann, absolvirter Hörer der Rechte und gewesener österreichischer Reichstagsdeputirter aus k. k. Schlesien. Alter: ohngefähr 28 Jahr; Statur: mittel, schlank; Haare: blond, lang; Stirn: ziemlich breit und gewölbt; Augenbr.: blond; Augen: lichtblau; Nase: schmal, etwas gebogen; Mund: proport., dünne Lippen; Schnurr- und Spitzbart: blond; Gesicht: lang, blaß; Haltung: aufrecht, militairisch. Spricht sehr gut deutsch.

516) **Lukats,** Alexander, Regierungscommissär der Rebellenregierung. Alter: 40—42 Jahr; Statur: klein und mager; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augenbr.: schwarz; Nase und Mund: proport.; Zähne: vollständig; Bart: schwarz; Kinn: spitz; Gesicht: länglich, mager und auffallend blaß. Sprachen: ungarisch und deutsch.

517) **Madarasz,** Joseph, Landtagsdeputirter aus dem Stuhlweißenburger Comitate. Alter: 48 Jahr; Statur: stark, untersetzt, breiter Rücken; Haare: schwarz; Stirn: breit; Augenbr. und Augen: schwarz; Nase: etwas breit; Mund: proport.; Bart: Schnurr- und großer Vollbart; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: rund, brünett. Besond. Kennz.: starrer, trotziger Blick. Sprachen: ungarisch, lateinisch und schlecht deutsch.

518) **Perczel,** Moritz, zuletzt General, früher k. k. Officier und Deputirter, geb. aus Bonyhad, Tolnauer Comitats in Ungarn. Alter: 36 — 37 Jahr; Statur: mittel, schwach; Haare: braun; Stirn: hoch; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase: etwas gebogen; Bart: Vollbart; Mund: proport.; Zähne: gesund, jedoch gelb; Kinn: rund; Gesicht: länglich, mager, gesund, etwas blatternarbig. Sprachen: deutsch, ungarisch, französisch.

519) **Szabo,** Emmerich (auch Joseph **Nikolich** gen.), gewesener Rebellenobrist und Sectionschef im ungarischen Kriegsministerium. Alter: 36—38 Jahr: Statur: etwas hoch und untersetzt; Haare: braun; Augenbr.: dunkelbraun; stark; Nase: proport.; Bart: dünner, schwarzer Schnurrbart; Kinn: rund, fett; Gesicht: rund, fett, blaß (hat einem Wassersüchtigen ähnliche Gesichtsfarbe. Besond. Kennz.: trägt blaue Augengläser, zuweilen auch eine graue Perrücke. Sprachen: vollkommen deutsch und ungarisch.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 19. Mai 1853.

Steckbriefe.

520) **Hoth,** Hermann, Rentier aus Rostock. Alter: 28 Jahr; Statur: kräftig, 5′ 8″; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augenbr.: schwarz; Nase: gebogen; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Bart: starker Kinn- und Schnurrbart; Kinn: spitz; Gesicht: oval, gelblich. Ursache der Verfolgung: Weil er der Theilnahme an hochverrätherischen Unternehmungen verdächtig, sich aber nach einem mehrjährigen Aufenthalte in Rostock vor einigen Wochen von dort entfernt hat und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist. Verf. Behörde: Großherzogl. Mecklenburg-Schwerin. Criminal-Collegium zu Bützow, 5/5. 53. (Hannov. Pol.-Bl.)

521) **Hädrich,** Gottlob, vulgo Stöckellob, von St. Gangloff, ist vom unterzeichneten Kreisamte auf eine gegen ihn gemachte Anzeige zu vernehmen. Sein dermaliger Aufenthalt ist aber hier nicht bekannt und es werden deshalb alle Behörden, denen Hädrich's jetziger Aufenthalt bekannt sein oder werden sollte, ersucht, solchen anher anzuzeigen, den Hädrich aber mittelst beschränkter Reiseroute hierher zu weisen.

Eisenberg, 10/5. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Hesse.

Bekanntmachungen.

522) **Hahn,** Auguste. In einer bei der unterzeichneten Behörde anhängigen Untersuchung macht sich die zeugenschaftliche Vernehmung einer gewissen Amalie Auguste verehel. Hahn, geb. Lohse aus Tharand, welche mit Galanteriewaaren handeln soll, nothwendig. Da es aber bis jetzt nicht gelungen ist, den Aufenthaltsort der zc. Hahn zu ermitteln, so werden alle resp. Behörden somit ersucht, den Aufenthalt der zc. Hahn, dafern sie davon Kenntniß erhalten, anher zu notificiren oder dieselbe zu veranlassen, sich anher zur Vernehmung zu sistiren.

Altenburg, 14/5. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt II. Abth. Lüders.

523) **Wösser,** Martin, Handarbeiter aus Gehaus (zul. Bd. XXX, S. 39). Alter: 40 Jahre; Statur: mittel, 5′ 2″; Haare: braun, gelockt; Stirn: rund; Augenbr.: braun; Augen: grau; Nase: gewöhnlich;

Mund: proport.; Bart: schwarz; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er ist, nachdem er von dem Kurfürstl. Hess. Justizamte Rentershausen wegen Bettelns und Vagabondirens bestraft und an die Grenze transportirt worden, in seiner Heimath bis jetzt nicht eingetroffen. Derselbe treibt sich jedenfalls wieder vagabondirend umher, weshalb gebeten wird, ihn im Betretungsfalle hierher zu weisen.

Dermbach, 12/5. 53.

Für den Großh. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

524) **Freitag,** Franz, Wachsperlenmacher aus Gratz im k. k. österreichischen Regierungsbezirk Buttweis wurde am 9. d. M. in Lobenstein von dem Gendarm Hoffmann wegen Bettelns arretirt und an das dasige Stadtgericht abgeliefert, von welcher Behörde er auf geradem Wege in seine Heimath gewiesen wurde.

Ebersdorf, 13/5. 53. Fuchs, Landrath.

525) **Schneider,** Michael, Schuhmachergeselle aus Wönningen, Cantons Ettigkhofen, Königr. Baiern, wurde unterm 16. März d. J. wegen revolutionärer Aeußerungen zur Erstehung einer sechsmonatlichen Gefängnißstrafe vom Großherzogl. Oberamte Lahr verurtheilt und es soll derselbe nach erstandener Strafe über die Grenze gewiesen werden. 19/5. 53.

526) **Hack,** Marlin, aus Harthausen, k. preuß. Oberamts Straßberg, wurde am 10. März d. J. wegen revolutionärer Aeußerungen im Amtsbezirke Mößkirch verhaftet, hat sich aber der Strafe durch die Flucht entzogen. 19/5. 53.

527) **Hättich,** Ludwig, Tagelöhner aus Weilar. Alter: 28 Jahr; Gestalt: untersetzt; Haare: schwarzbraun; Stirn: bedeckt; Augenbr.: schwarzbraun; Augen: blau; Nase: stumpf; Wangen: voll; Mund: etwas aufgeworfen; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: einen etwas starken Hals. In der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. entsprang Hättich, der wegen Diebstahls bei dem Großherzogl. Justizamte zu Lengsfeld verhaftet war, aus den dortigen Gefängnissen und ließ sich sofort aufs Neue Vergehen gegen das Eigenthum zu Schulden kommen. Es ergeht daher an alle Justiz- und Polizeibehörden das Ersuchen, den Ludwig Hättich, der ein schon oft wegen Diebstahls bestraftes Subject ist, im Betretungsfalle festnehmen und mir hiervon Nachricht zugehen zu lassen. Eisenach, 11/5. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzogl. Sächs. Kreisgerichts.

528) **Schidt,** Karl Ferd., Steindrucker aus Bremen, wurde als Mitglied des Handwerksgesellen- und Turnvereins in St. Gallen über die k. k. österr. Grenze zurückgewiesen. (Insbr. Pol.-Anz.)

529) **Waclawick,** Johann, Handlungscommis aus Wien. Alter: 35 Jahr; Statur: mittel; Haare: schwarz; Stirn: gewöhnlich; Augenbr.

und Augen: schwarz; Nase und Mund: proport.; Bart: schwarzer Backen- und Schnurrbart; Gesicht: voll, gesund. Nach einer im Innsbr. Pol.-Anz. enthaltenen Bekanntmachung hat sich derselbe einer Veruntreuung von 100 Fl. C.-M. schuldig gemacht und ist flüchtig geworden. 19/5. 53.

530) **Trinker,** Joh. Ludwig, berüchtigter Umtreiber aus Hötzelsroda (zul. Bd. XXXVI, S. 236), ist nach einer Mittheilung des Großherz. S. Gendarmeriecommandos zu Weimar auf dem Transporte von Kassel nach Eisenach entsprungen. 19/5. 53.

Diebstahlsanzeigen.

531) Am 9. Mai 1853 sind die unten verzeichneten Gegenstände der Wittwe Anna Bernhard geb. Ruland aus Mainz durch die hierbei näher beschriebene Frauensperson dahier entwendet worden. Man ersucht, gefällige Nachforschungen deshalb eintreten, die Diebin im Betretungsfall verhaften und sofort Nachricht hiervon an uns gelangen zu lassen.

Frankfurt a/M., 11/5. 53. Polizeiamt.

1) ein circa 2½ Zoll langes, 1½ Zoll hohes, 1½ Zoll tiefes, goldenes Etui, auf dessen Deckel Paris gemalt war. Dasselbe wurde durch einen Druck auf eine Springfeder geöffnet, enthielt die unter Nr. 2—8 verzeichneten Gegenstände und hatte mit denselben einen Werth von fl. 60;
2) eine goldene Nadelbüchse;
3) ein goldener Stift;
4) eine goldene Scheere;
5) zwei goldene Garnbrettchen;
6) ein goldener Fingerhut;
7) ein goldener Zahnstocher;
8) ein Spiegelchen;
9) ein weißes, batistleinenes Taschentuch, A. B. 6 gez.;
10) ein braun- und weißgeblümtes Schürzchen von Wollenmousseline;
11) ein Paar schwarze Sammetstiefeln;
12) ein hellbraunes Portemonnaie;
13) zwanzig Gulden verschiedene Münzsorten;
14) ein Paar hellgrüne Glacehandschuhe;
15) eine gehäkelte Chemisette;
16) eine Nachthaube;
17) ein grau- und weißgestreiftes seidnes Band;

Die Diebin gab an, sie sei die Ehefrau des Handels- und Kunstgärtners Michel, zu Hanau wohnhaft und aus Fulda gebürtig; habe 4 Kinder und ihr Mann habe sie verlassen. Dieselbe ist ungefähr 40 Jahre alt, 4′ 10″ rhein. groß, hat schwärzliche Haare, schwärzliche Augenbraunen, braune Augen, große Nase, großen Mund, hübsche Zähne, längliches Kinn, schmales, längliches, häßliches Gesicht, röthliche, gebräunte Gesichtsfarbe mit Sommersprossen, schmale Gestalt; stößt beim Sprechen mit der Zunge an; hat eine gebeugte Haltung und ein freches, unanständiges Benehmen.

---

532) Am verwichenen Sonntag, den 8. Mai l. J., wurde dem Jens Peter Förstberg von Halmstadt, der am fraglichen Tage mit dem Dampfboote „Schiller" von Köln abreiste, um sich hierher zu begeben, eine Geldtasche von schwarzem Saffian, mit gelben Riemen und messingenem Schloß entwendet, worin sich folgende Gegenstände befanden, nämlich:

1) zwölf preuß. Thaler in Silber;
2) ein schwedisches Sparbankbuch über 390 Rthlr.;
3) ein von der schwedischen Behörde ausgestelltes Wanderbuch des Förstberg;
4) ein Reisepaß desselben, zuletzt visirt zu Minden;
5) dessen Lehrbrief;
6) dessen Confirmationsschein;
7) ein Brief, aufgegeben zu Lund in Schweden mit der Adresse:
„Stredam grsten J. B. Foerstberg
(Schneidergeselle) Halmstad."
8) ein Brief von einem Schneidermeister in Halmstadt.

Wahrscheinlich ist die Entwendung schon auf dem halben Wege zwischen Köln und Koblenz erfolgt und würde in diesem Falle der Dieb entweder in Engers oder Bendorf das Boot verlassen haben.

Mit dem Bemerken, daß kein Grund vorliegt, in die Richtigkeit der von Förstberg gemachten Anzeige Zweifel zu setzen, ersuche ich ergebenst, sorgfältige Nachforschungen nach den gestohlenen Gegenständen veranlassen, denjenigen, der im Besitz derselben gefunden wird, über deren Erwerb zu vernehmen und geeigneten Falls anhalten zu wollen, mir aber über den Erfolg baldigst Nachricht zu ertheilen.

Mainz, 11/5. 53. Leichtweiß, Großherzogl. Hess. Pol.-Commissar.

---

533) Im Sommer 1851 sind, wie erst vor kurzem hier zur Anzeige gekommen, hier eine zweigehäusige silberne Taschenuhr mit römischen Ziffern und ein Mantel von braunem Tuche mit schwarzem Plüschkragen entfremdet worden. Man erwartet Nachweise, wohin diese Gegenstände gekommen sind.

Weimar, 12/5. 5. 53.

Großherzogl. S. Kreisgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen.

Verlorene Reise-Papiere.

534) **Bode,** Wilhelm, Bäckergesell aus Bückeburg, hat angeblich am 11. d. M. früh zwischen Kahla und Rudolstadt seinen auf zwei Jahre gültigen, vor circa 1½ Jahren in Bückeburg ausgestellten Reisepaß verloren.

535) **Walz,** Christian, aus Gehaus, hat den ihm unter dem 20. August 1851 zu Dermbach ausgefertigten Paß verloren.

536) **Nussbaum,** Male, Handarbeiterin aus Geisa, hat ihren unter dem 5. Mai 1852 zu Dermbach ausgefertigten Paß verloren.

Erledigungen.

a) **Ludwig,** Louis, aus Auerbach (Bd. XXXVI, S. 206), ist ergriffen.
b) **Hempel,** Traug., aus Langenwetzendorf (Bd. XXXVI, S. 188).
c) **Kieseling,** Karl, aus Reichenbach (Bd. XXXVI, S. 134).
d) **Reim,** Gottlob Heinrich, aus Benndorf (Bd. XXXVI, S. 213), ist beim königl. hannoverschen Amtsgericht zu Artlenburg verhaftet und an seine Heimathsbehörde abgeliefert worden.
e) **Raupe,** Sam. Gottfr. Andr., aus Buttstädt (Bd. XXXVI, S. 237), ist wieder erlangt.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 21. Mai 1853.

Steckbriefe.

537) **Meyer,** Karl Friedrich, Privatschreiber aus Bromberg (zul. in Massow wohnh.). Alter: 22 Jahr; Statur: schlank, 5′ 4″; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig. Derselbe ist eines am 2. Mai d. J. auf der Landstraße von Garz nach Rosenow verübten Mordes verdächtig und hat sich seiner Verhaftung durch Flucht entzogen. Er ist an die K. Kreisgerichtscommission zu Massow abzuliefern.

Naugard, 3/5. 53. K. Pr. Staatsanwaltschaft. (M. f. S.)

538) **Bauer,** Joh., Müllerknecht aus Ruitsch. Alter: 23—24 Jahr; Statur: mittel, schlank; Haare: blond; Bart: schwach. Kleidung: blauleinene Hosen; blauer Kittel; weiß- und blaugeringelte Zipfelmütze; Schuhe mit Nägeln. Er hat sich der gegen ihn wegen Mordes eingeleiteten Untersuchung durch Flucht entzogen.

Koblenz, 7/5. 53. Der K. Pr. Oberprocurator v. Breuning. (M. f. S.)

Bekanntmachungen.

539) **Graff,** Mathias Heinrich, Schauspieler aus Schwerin, legitimirt durch Paß, d. d. Schwerin, 26. Juni 52, hat sich im Monate October v. J. mit seiner Familie hier einige Zeit aufgehalten, bei seinem Weggang aber sein jüngstes, lt. pfarramtlichen Zeugnisses in Triptis am 2. Juni 51. geborenes eheliches Kind, Louise Albertine Maximiliane Graff, hier zurückgelassen unter dem Vorgeben, dieses Kind nach Verlauf von vier Wochen wiederum abzuholen. Dieß ist jedoch bis jetzt nicht geschehen und ist der damalige Aufenthaltsort Graff's mit Bestimmtheit nicht zu ermitteln gewesen, auch soll derselbe nach einer neueren Mittheilung des Großherzogl. Polizeiamts zu Schwerin mit der Elde aus Lübeck, seiner vorgeblichen Ehefrau, gar nicht getraut sein, vielmehr nur mit derselben im Concubinate leben und sich im Monat April dieses Jahres in Breitenbach in Schwarzburg-Sondershausen aufgehalten haben. Es ist genannter Graff über die Sachbewandtniß zu vernehmen und ersuchen

wir daher alle Polizeibehörden dienstergebenst, ernannten Graff im Betretungsfalle mittelst Zwangspasses hierher zu weisen.

Elsterberg im Amtsbezirke Plauen; 13/5. 53.

Königl. Gericht das. F. V. Steinhäuser.

540) **Secrist,** Jacob J., Missionär der Secte der Mormonen aus Juda (Bd. XXXVI, S. 214), ist nach einer Mittheilung der königl. Stadtdirection zu Stuttgart in Kornwestheim (nicht Kronwestheim), wohin er sich von Meiningen aus zu wenden gedachte, nicht eingetroffen. Seine in Meiningen gemachte Angabe, daß sich in Kornwestheim bereits ein Mitglied seiner Secte befinde, hat sich bestätigt. Zu Anfang des vor. Monats kam nämlich ein gewisser Christian Taiser aus Californien als Sendling der Mormonensecte nach Kornwestheim und bat um die Erlaubniß, daselbst „die Lehren des Herrn und seiner Diener, der Propheten und Apostel" vortragen zu dürfen. Mit diesem Gesuche aber wurde Taiser, der sich „Aeltester und Apostel der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage" nannte, abgewiesen und zugleich bedeutet, unverzüglich das Königreich Württemberg zu verlassen. 21/5. 53.

541) **Brändli,** Heinrich, Glaser aus Wädenschweil, Kanton Zürich. Alter: 27 Jahr; Größe: 5' 7" schwz. M.; Haare: hellbraun; Stirn: gewöhnlich; Augen: grau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Bart: blonder Backenbart; Kinn: rund. Derselbe kam am 1. April d. J. bei der Polizeibehörde in Meißen wegen Fälschung seines Wanderbuchs in Haft und ist, nachdem sich in Folge der mit seiner Heimathbehörde gepflogenen Communication ergeben, daß er sich dort einer bedeutenden Betrügerei schuldig gemacht, am 17. d. M. mittelst Schubes nach der Schweiz befördert worden. In seinem Besitze befanden sich nächst einer ansehnlichen Summe Geldes auch mehrere werthvolle Gegenstände. 21/5. 53.

542) **Wiechel,** Friedr. Theodor Conrad, geb. aus Rostock, wohnh. seit 1851 in New-York (Bd. XXXVI, S. 118), ist von der königl. Polizei-Direction zu Dresden, wohin er vom Polizei-Amte zu Leipzig abgeliefert worden war, nach Schluß der polizeilichen Erörterungen, welche zu Einleitung einer Criminaluntersuchung gegen ihn nicht geführt haben, und nachdem er vor der Rückkehr nach Sachsen bei Vermeidung von Correctionshausstrafe verwarnt worden, am 11. d. M. unter Bedeckung zweier Polizeiofficianten von Dresden nach Bremerhaven geschafft worden, um von dort aus seine Einschiffung nach New-York zu bewerkstelligen. 21/5. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

543) **Alesse,** Johann Paul, aus Paris oder Clermont (zul. Bd. XXXVI, S. 168). Wie später ermittelt worden ist, hat Alesse unter dem Namen de Dupuis zu St. Petersburg einige Jahre als Weinhändler

und Geldmäkler gelebt, vorzugsweise aber Wucher getrieben. Nachdem er dieserhalb schon längere Zeit die polizeiliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte, wurde er im Jahre 1852 festgenommen, weil er einer hochstehenden Person unter dem Versprechen, derselben ein gewünschtes Darlehn verschaffen zu wollen, die Summe von einigen Hundert Rubeln abgepreßt hatte. Von der zur Verfolgung der Wucherer zu St. Petersburg eigends niedergesetzten Commission zur Landesverweisung verurtheilt, setzte Alesse es nur durch die Bemühungen der französischen Gesandtschaft durch, nicht zu Fuß über die Grenze geführt, sondern mit dem Dampfboote nach Lübeck transportirt zu werden. Er hat durchaus kein Vermögen; seine Frau und Tochter leben in der größten Dürftigkeit und seine Geschwister, welche schon viel für ihn gethan haben, befinden sich außer Stande, ihm fernere Hülfe angedeihen zu lassen. 21/5. 53.

(Hannov. Pol.-Bl.)

544) **Rossi,** Johann, Drehorgelspieler aus Ré, Provinz Chiavari in Sardinien, ist nach einer im Insbrucker Pol.-Anzeiger enthaltenen Bekanntmachung kürzlich als ein der Eigenthumssicherheit gefährlicher Landstreicher aus sämmtlichen k. k. österreichischen Kronländern abgeschafft worden. Er ist jedenfalls identisch mit den Bd. XXXVI, S. 72 vorkommenden Giovanni Rossi. 21/5. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

Signalements der hervorragendsten Häupter der Emigration aus den k. k. österr. Staaten.

(Fortsetzung zu Seite 240 und Schluß.)

545) **Szemere,** Barthol., aus Gömör im Gemörer Comitate Ungarns, zuletzt Ministerpräsident unter der Rebellenregierung. Alter: 45 Jahr; Statur: klein, untersetzt; Haare: schwarz; Stirn: breit; Augenbr.: stark; Augen: groß, dunkel; Nase: proport.; Mund: klein; Zähne: gesund, vollständig; Kinn: rund; Bart: stark, breit. Sprachen: schlecht deutsch, ungarisch, lateinisch, französisch. Er hat ein freundliches, einnehmendes Aeußere.

546) **Takats,** Sigmund. Alter: 26 bis 27 Jahr; Statur: mittel; Haare: blond; Gesicht: länglich, voll. Er ist der Theilnahme an dem Morde des F.-M.-L. Grafen Lamberg angeklagt.

547) **Vetter v. Degenfeld,** Anton, früher k. k. Major beim 37. ungar. Infanterieregimente, zuletzt Insurgentengeneral. Alter: 51 bis 52 Jahr; Statur: groß, schlank; Haare: schwarz; Stirn: hoch: Augenbr.: stark; Augen: bläulich, hellfunkelnd; Nase: ziemlich groß; Mund: prop.; Bart: schwarzer, starker Schnurrbart; Zähne: weiß, vollständig; Kinn:

spitz. Sprachen: deutsch, französisch, ungarisch. Er ist freundlich, zuvorkommend, sonst ernst im Benehmen.

Anmerk. In seiner Begleitung dürften sich befinden; Mariassy, gewesener Adjutant, und Stankovich, welcher gegen 32 Jahre alt, mittelgroß ist und ein weißröthliches Gesicht, kleine Nase, prop. Mund und blonden Schnurr- und Backenbart hat.

548) **Violant** Ritter **v. Ernst,** Doctor der Rechte, k. k. niederösterr. Landrechts-Auskultant, gewesener Reichstags-Abgeordneter und Mitarbeiter an der Zeitschrift: „Der Radikale", geb. aus Wolkersdorf in Niederösterreich. Alter: 30 Jahr; Statur: mittel, schlank; Haare: blond; ziemlich lang, etwas spärlich; Stirn: breit; Augenbr.: blond; Augen: tiefliegend; Nase: ziemlich dick, mit vielen schwarzen Poren; Mund: groß; Zähne: groß, weiß, die beiden vorderen, oberen Schneidezähne haben eine etwas schiefe, nach auswärts stehende Richtung; Bart: blonder Schnurr-, Spitz- und Kinnbart; Kinn: groß; Gesicht: rund, mit eingefallenen, ziemlich gefärbten Wangen und starken Backenknochen, auf einer etwas gerötheten Hautstelle im Gesicht eine Warze.

549) **Vukovics** (Vukovich), Sabbas, Vicegespan des Temescher Comitats, dann Landtagsdeputirter (bei den revolutionären Ungarn anfänglich königlicher Commissär, zuletzt aber Justizminister der Debrecziner revolutionären Junta), geb. aus Fiume. Alter: 30 bis 35 (nach anderer Angabe 48 bis 50) Jahr; Statur: groß, hager (nach anderer Angabe mittel, schlank; Haare: schwarz, dicht gekraust; Stirn: schmal; Augenbr.: schwarz, dicht, zusammengewachsen; Augen: schwarz; Nase: prop.; Mund: gewöhnlich; Zähne: braun; Bart: dichter, schwarzer Schnurr-, Backen- und Kinnbart; Mund: gewöhnlich; Kinn: eckig; Gesicht: länglich, gelbbraun. Sprachen: ungarisch, slavisch, illyrisch und gebrochen deutsch. Besond. Kennz.: er ist sehr kurzsichtig, vermag Niemanden lange in's Gesicht zu sehen.

550) **Varga,** Anton, Honorär-Obernotär im Temescher Comitate (von wo er in die Dienste der ungarischen Rebellen übergegangen), geb. aus Orczldorf im Banat. Alter: beiläufig 30 Jahr; Statur: groß; Haare, Schnurr- und Backenbart: schwarz; Gesichtsfarbe: bräunlich; Benehmen: ruhig, gelassen. Sprachen: ungarisch, deutsch und gut walachisch; hat eine wohlklingende Stimme, ein schönes Aeußere, ist musikalisch und leidenschaftlicher Sänger.

551) **Varga,** Franz, früher Stuhlrichter im Temescher Comitate, später Insurgentenofficier, geb. aus Temesvar oder Orczldorf im Temescher Comitate. Alter: 30 bis 32 Jahr; Statur: hoch, zwar hager, aber doch stark; Haare und Bart: lichtbraun; Gesichtsfarbe: weiß; Sprachen: ungarisch, deutsch, walachisch, lateinisch. Benehmen: auffallend keck, herausfordernd.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 26. Mai 1853.

Steckbriefe.

552) **Wagner,** Karl Eduard, wegen Diebstahls und Vagabondirens mehrfach bestrafter Decorationsmaler von Wurzen (zul. Bd. XXXII, S. 84), hat sich nach Verbüßung einer ihm wegen Diebstahls zuerkannt gewesenen Gefängnißstrafe abermals durch heimliche Entfernung der polizeilichen Aufsicht entzogen und treibt sich aller Wahrscheinlichkeit nach in gewohnter Weise vagabondirend umher. An alle Polizeibehörden des In- und Auslandes ergeht daher hiermit das Gesuch, gedachten Wagner im Betretungsfalle zu arretiren und mittelst Schubtransports anher abzuliefern.

Wurzen, 20/5. 53. Das Königl. Landgericht. Lengnick.

553) **Ditzer,** Johann Wilhelm, Gärtner aus Erfurt. Alter: 31 Jahr; Statur: schlank, 5′ 8″; Haare: braun; Stirn: frei; Augenbr. und Augen: braun; Nase: lang; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Kinn: breit; Bart: blonder Backenbart; Gesicht: länglich, blaß; Sprache: hiesiger Dialect. Besond. Kennz.: etwas starker Hals. Bekleidung: blauer Tuchrock, graue Tuchhose, aschgraue Tuchweste, blaue Schirmmütze, Halbstiefel. Er ist wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogen, hat sich aber am 2. April c. von hier heimlich entfernt. Wir ersuchen alle Behörden des In- und Auslandes, auf denselben vigiliren, ihn im Betretungsfalle arretiren und an uns abliefern zu lassen; zugleich fordern wir alle Diejenigen, welche von dem Aufenthalt des rc. Ditzer Kenntniß erhalten, auf, der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.

Erfurt, 14/5. 53. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachungen.

554) **Verdug,** Jakob, Schneider und Cigarrenmacher aus Alsfeld. Alter: 22 Jahr; Statur: mittel, 66″; Haare: blond; Stirn: mittel; Augenbr.: blond; Augen: graublau; Nase: aufgestülpt; Mund: mittelmäßig; Bart: im Entstehen; Kinn: oval; Gesicht: breit, blaß. Dieser arbeitsscheue, der Landstreicherei und dem Betteln ergebene Bursche zieht

seit einigen Jahren beständig außerhalb herum. Unter dem Namen Peter Stumpf, Orgelspieler aus Luzern, wurde er in Marburg wegen Bettelns und Umherziehens verhaftet und bestraft (Bd. XXXIV, S. 12), und in der Heimath wurde er, nachdem er kleinere Gefängnißstrafen verbüßt hatte, Ende 1850 in eine achtmonatliche und Ende 51. in eine fünfzehnmonatliche Correctionshausstrafe wegen Landstreicherei verurtheilt. Letztere hat er jetzt verbüßt und von nun an ist er auf die Dauer von drei Jahren unter polizeiliche Aufsicht gestellt.

Gießen, 21/5. 53. Der Gr. Hess. Polizei-Commissar L. Rover.

555) **Hasenauer,** Joseph, Schneider aus Mûs (Kurhessen). Alter: 30 Jahr; Statur: untersetzt, 5' 1½" rh. M.; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augenbr.: schwarz; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Bart: schwarz; Kinn: rund, Gesicht: länglich, blaß. Er ist nach einer Mittheilung des Großherzogl. Polizeicommissärs Herrn Rover in Gießen seit etlichen Jahren wegen Landstreicherei an verschiedenen Orten (in Aachen, Hanau und in der Heimath ꝛc.) bestraft worden. 26/5. 53.

556) **Weiß,** Siegfried, aus Paris — geb. aus Danzig — (zul. Bd. XXXIII, S. 54), ist wegen verbotswidriger Rückkehr und weil er sich lügenhafter Weise auf höhere Protection berief, auch von hier abzureisen sich weigerte, am 20. v. M. hier verhaftet und am 27. desselben Monats unter Verbot der Rückkehr in das Königreich Sachsen mittelst Zwangsvisas nach Paris gewiesen worden. Eine gleiche Ausweisung hat er wegen insolenter Zudringlichkeiten gegen allerhöchste Personen vorher in Wien und in Dresden erfahren. In Wien hatte er sogar um Ertheilung einer Ordensdecoration und um Verwendung in den Kaiserlichen Staatsdienst gebeten. Leipzig, 19/5. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir.

557) **Steinacker,** Georg Wilhelm, lediger Tagelöhner von Vogelsberg, Amt Großrudestedt, 32 Jahr alt. Er ist der öffentlichen Sicherheit besonders gefährlich und bei dem vormaligen Kriminalgericht hier bereits bestraft worden: im Jahre 1841 wegen Diebstahls mit 3 Wochen Gefängniß bei Wasser und Brod; im Jahre 1842 wegen Raubes und mehrerer Diebstähle im Rückfalle mit 1½ Jahr Zuchthaus und 1847 wegen ausgezeichneten Diebstahls in wiederholtem Rückfall mit 1 Jahr Zuchthaus. Im April 1851 stahl er zu Vogelsberg nächtlicher Weile eine Kuh, trieb dieselbe nach Buttstedt zum Viehmarkt, wurde jedoch daselbst ergriffen und in Folge der deßhalb gegen ihn geführten Untersuchung, seines Leugnens ungeachtet, von dem Großherzoglichen Kreisgericht Weimar zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf die Dauer von 5 Jahren nach erstandener Strafe verurtheilt. Mit dem 1. Juni d. J. geht seine Strafzeit zu Ende.

Weimar, 18/5. 53.

Großherzogliches S. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

Anmerk. Steinacker kommt bereits Bd. XXXI, S. 59 vor. Die Red.

558) **Keilholz,** Johanne Christiane, aus Groß-Bocka. Alter: 23 Jahre; Statur: kräftig; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augen: blau: Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfen; Zähne: gesund; Kinn: rund. Dieselbe ist wegen Betrugs von uns mit 14 Tagen Gefängniß bestraft, nach verbüßter Strafe mittelst Schubes in ihre Heimath gebracht und ihr der Rücktritt in das hiesige Fürstenthum für die Dauer eines Jahres bei Arbeitshausstrafe untersagt worden.

Gera, 14/5. 53. Fürstl. Reuß-Plauisches Kriminalgericht. Hirt.

559) **Vorst,** Christ. Heinr., Strumpfwirkergesell aus Mühltroff, 31 J. alt, wegen Bettelns und Vagabondirens mit Gefängniß bestraft, ist am 14. d. M. in die Heimath gewiesen und über die Grenze gebracht worden.

Gera, 17/5. 53. Fürstl. Reuß-Plauisches Kriminalgericht. Hirt.

Durch Urtheil Großh. Hofgerichts in Gießen vom 23/4. 53 wurden condemnirt:

560) **Heil,** Johannes, von Sterbfritz (zul. Bd. XXXVI, S. 15), wegen mehrerer Diebstähle, Landstreicherei ꝛc. in eine fünfjährige

und

561) **Becker,** Konrad, Kellner von Bieben (Bd. XXXII, S. 217; Bd. XXXIII, S. 4 und Bd. XXXVI, S. 16), wegen mehrerer Diebstähle und Landstreicherei ꝛc. in eine 4½jährige Zuchthausstrafe;

562) **Kreuzburg,** Georg (vulgo Fulder George) von Hersa, S. 18, wurde in Mainz wegen Landstreicherei in eine achtzehnmonatliche und in Gießen wegen Mißbrauchs seines Heimathsscheins in eine einmonatliche Correctionshausstrafe verurtheilt. 26/5. 53.

563) **Schmidt,** Friedr. Aug., Bäckergeselle von hier. Alter: 45 J.; Größe: 73″; Haare: braun; Stirn: niedrig; Augenbr. und Augen: braun; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er ist vom Patrimonialgericht zu Weifa mittelst Zwangspasses hierher gewiesen worden, bis jetzt aber nicht eingetroffen. Man ersucht daher alle Polizeibehörden und die Gendarmerie auf Schmidten zu vigiliren und denselben im Betretungsfalle anher zu dirigiren.

Zwönitz, 20/5. 53. Der Stadtrath.

564) **Wehn,** Elisabetha, aus Biedenkopf in Oberhessen. Alter: 22 Jahre; Statur: etwas lang, schön gewachsen, 65″; Haare: braun; Stirn: gewölbt; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: auf der linken Seite des Halses einen schwarzbraunen Leberflecken von der Größe eines Groschens. Sie ist eine dem Müssiggange und der Landstreicherei ergebene liederliche Dirne und hat schon mehrmals wegen verschiedener Vergehen Strafen erstanden. Zuletzt verbüßte sie (Anfangs 1851) wegen Landstreicherei eine dreimonatliche und (vom Juli 1852 an) wegen Diebstahls eine neunmonatliche Correctionshausstrafe.

Gießen, 20/4. 53. Der Gr. Hess. Polizeicommissär L. Rover.

565) **Schmidt,** Bernhard, Wollkämmer und Tagelöhner aus Großenburschla im k. preuß. Landrathsbezirk Mühlhausen (Bd. IV, S. 126; XVIII, 87, 158; XIX, 207; XX, 255; XXII, 19; XXIV, 83, 104; XXV, 26, 72). Alter: 31 Jahr; Größe: 5′ 2″ 2‴; Gestalt: untersetzt; Gesichtsbildung: rund; Gesichtsfarbe: blaß; Haare: dunkelblond; Stirn: breit; Augen: grau; Augenbr.: dunkelblond; Nase: stark; Mund: prop.; Zähne: gesund; Kinn: rund; Bart: röthlich-schwarz. Besond. Kennz.: kurzsichtig. Er ist ein Sohn des wegen Diebstahls mehrfach bestraften Tagelöhners Heinrich Schmidt daselbst (Bd. VII, S. 181) und hat noch 5 Geschwister, worunter Konrad Schmidt als ein höchst gefährlicher Verbrecher (Bd. II, S. 273; VI, 134; VII, 181, 256 und XX, 3) und Heinrich Schmidt (Bd. XIX, S. 244) als berüchtigter Landstreicher schon wiederholt ausgeschrieben sind. Auch Bernhard Schmidt hat bald nach seiner Entlassung aus der Schule, wo er theils bei Hirten gedient, theils einen kleinen Töpfenhandel getrieben, die Verbrecherlaufbahn betreten und ist wegen Diebstahls bereits bestraft worden: 1840 beim k. pr. Land- und Stadtgericht Treffurt mit 8 Tagen Gefängniß; 1841 beim Land- und Stadtgericht Mühlhausen mit 6 Monaten Zuchthaus und 1845 beim kurfürstlichen Justizamt Eschwege mit 1 Jahr Eisenstrafe. Nach Verbüßung dieser Strafen gerieth er aufs Neue in Untersuchung, entsprang aber während derselben zweimal aus den Gefängnissen zu Wanfried und Treffurt, wurde hierauf im April 1847 beim vormaligen Kriminalgericht zu Eisenach wieder zur Haft gebracht und wegen mehrerer im Amtsbezirke Creuzburg verübter Diebstähle mit Einbruch in letzter Instanz zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Während seiner Strafhaft zeigte sich Schmidt äußerst bösartig, chikanös und widersetzlich, so daß er zu öftern Malen körperlich gezüchtigt werden mußte, klagte sich fälschlicher Weise eines Mordes an, um in leichtere Haft zu kommen, machte sogar einen Selbstmordversuch und wurde auch in die Untersuchung wegen einer im August 1850 im Zuchthaushofe verübten Brandstiftung mit verwickelt. Derselbe war im Jahre 1851 kaum entlassen, als er auch schon wieder bei dem Kreisgericht Eisenach wegen Diebstahls im Rückfall und Bruch der Ausweisung in Untersuchung gerieth und abermals zu Zuchthausstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurtheilt wurde. Nach erstandener Strafe, welche den 16. Juni d. J. abläuft, ist Schmidt auf 5 Jahre aus dem Großherzogthum ausgewiesen und wird zunächst an das königliche Kreisgericht Mühlhausen zur Fortsetzung einer gegen ihn dort anhängigen Untersuchung ausgeliefert werden.

Weimar, 19/5. 53.

Großherzogl. Sächs. Gendarmerie-Commando. D. Flemming, Hptm.

Erledigungen.

a) **Enders,** Auguste, aus Breitenbach (Bd. XXXVI, S. 233).
b) **Eckardt,** August, aus Erfurt (Bd. XXXVI, S. 217), ist ergriffen.
c) **Reuter,** Carl, aus Heddernheim (Bd. XXXVI, S. 225), ist verhaftet.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 28. Mai 1853.

Steckbrief.

566) **Buck,** Friedrich Adolph, Webergeselle, aus Budissin gebürtig, in Adorf aufhältlich. Alter: 21½ Jahre; Statur: klein, untersetzt; Haare: blond; Augen: blaugrau; Nase und Mund: mittel; Bart: schwach; Gesicht: oval, gesund. Er ist wegen Bettelns und wiederholten Tourabweichens von Stendal mittelst Zwangspasses, d. d. Stendal, am 4. April a. c. nach Adorf gewiesen worden, bis jetzt aber hier nicht eingetroffen. Buck treibt sich vermuthlich legitimationslos und vagabondirend umher, weshalb man ersucht, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und mittelst Schubes anher einzuliefern.

Adorf, 21/5. 53. Der Stadtrath das. Schmidt, Bürgermstr.

Bekanntmachungen.

567) **Marcondes,** Adolph, angebl. Zahntechniker und Silberarbeiter aus Arolsen. Alter: d. 3/1. 1825 geb.; Größe: 72¼"; Haare: schwarzbraun; Stirn: niedrig; Augenbr.: schwarz; Augen: braungrau; Nase: lang, etwas gebogen; Mund: volllippig; Bart: braun; Gesicht: oval. Besond. Kennz.: auf der Stirn mehrere sogenannte Hitzbuckel. Er wurde am 14. d. M. in Dresden darum von der Polizei verhaftet, weil er bei Gelegenheit der Nachsuchung eines Visa seines vom Fürstl. Waldeck'schen Kreisrath zu Mengeringhausen am 5. April d. J. auf 3 Jahre ausgestellten Passes auf Erfordern, als das ihm zugehörige Reisegeld, einen vorgeblich römischen Doppellouisd'or vorzeigte, der aber sofort als falsch erkannt wurde. Nachdem er zuvor auf ziemlich beharrliche Weise dessen Aechtheit behauptet, ergab sich bei näherer Untersuchung, daß jenes Münzstück eine schlecht vergoldete römische Kupfermünze (Bajocco) war. Wegen der sich dadurch zu Schulden gebrachten versuchten Täuschung der Behörde wurde ihm der erlittene dreitägige Arrest als Strafe angerechnet, und, da er überdies von Subsistenzmitteln entblößt war, am 17. d. M. mittelst Bemerkung in seinem Passe auf dem Wege über Meißen und Leipzig über die sächs. Grenze gewiesen. 28/5. 53.

568) **Zimmer,** Andreas, Bäckergeselle aus Bornheim, Großherzogthum Hessen,

569) **Luf,** Georg, Bäckergeselle aus Spiesheim, Großherzogth. Hessen,

570) **Wagner,** Friedrich, Bäckergeselle aus Gundersheim, Großherzogthum Hessen,

571) **Schwimm,** Peter, Bäckerges. a. Beerfelden, Großherzogth. Hessen,

572) **Welsch,** Joh., Bäckergeselle aus Steinwiesen, Königr. Bayern,

573) **Lemb,** Jacob, Bäckergeselle aus Weilbach, Herzogth. Nassau,

574) **Klomann,** Martin, Bäckerges. a. Schloßborn, Herzogth. Nassau.

Vorstehend bezeichnete 7 Individuen kamen kürzlich bei der Polizei in Mainz als die Rädelsführer eines unter einer Anzahl dortiger Bäckergesellen in Folge Unzufriedenheit mit den dortigen gewerblichen Bestimmungen entstandenen Excesses in Haft und wurden demnächst mittelst Schubes nach ihren resp. Heimathsorten gebracht. 28/5. 53.

☞ 575) (angebl.) **v. Klövenberg,** Hugo, aus Corplin (auch Hugo Remhold gen.), zul. Bd. XXXVI, S. 231, hat nach einer im Frauenfelder Fahndungsblatte S. 63 enthaltenen Bekanntmachung den Versuch gemacht, über Rorschach in die Schweiz einzudringen und sich dabei für einen schweizerischen Heimathlosen ausgegeben. 28/5. 53.

576) **Grundig,** Carl Eduard, Lithograph aus Dresden, ist neuerdings von der k. k. Polizei-Direction zu Wien wegen Besitzes aufreizender Bilder mit vierwöchentlichem Stockhausarrest bestraft und sodann in seine Heimath gewiesen worden. 28/5. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

577) **Helfer,** (gesch.) Johanne Christiane Wilhelmine geb. Otto aus Glauchau. Alter: 45 Jahre; Statur: untersetzt, 64½″; Haare: schwarz; Stirn: gewöhnlich; Augenbr.: braun; Augen: graublau; Nase und Mund: gewöhnlich; Zähne: mangelhaft; Gesicht: rund, gesund; Kinn: rund. Die Helfer, welche auch unter dem Namen Christiane Beier aus Dresden hier und da, z. B. in Leipzig und Altenburg aufgetreten, ist eine außerordentliche schlaue Schwindlerin, hat wegen verschiedener Betrügereien schon mehrfach Criminalstrafe, zuletzt Arbeitshausstrafe in der Dauer von mehreren Jahren zu verbüßen gehabt und steht unter polizeilicher Aufsicht. Bisher hat sie außer in Glauchau und Umgegend auch besonders noch in Altenburg und Leipzig eine Menge Schwindeleien verübt, jedoch in nicht wenigen Fällen durch ihre Schlauheit sich der verdienten Strafe entzogen. Sie stellt sich als eine um so gefährlichere

Betrügerin dar, als sie meist Personen der niederen Stände, deren Leichtgläubigkeit benutzend, zum Gegenstand ihrer Schwindeleien gemacht und ihnen so einen oft sehr bedeutenden Schaden zugefügt hat.

Glauchau, 19/5. 53.

Die Stadt=Polizei=Direction. Martini, Bürgermeister.

578) **Baumann,** Friedrich Jakob, aus Haitz (kurhessischen Landr.=Bezirk Gelnhausen). Alter: 24 Jahr; Statur: schlank; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: mittel; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund; Zähne: gut. Derselbe zieht seit längerer Zeit auf dem Vagantenleben herum und wurde wegen Landstreicherei schon mehrmals, zuletzt zweimal mit Zuchthausstrafen, die er in Kassel verbüßte, belegt.

Gießen, 28/3. 53. Der Gr. Hess. Polizeicommissär L. Rover.

579) **Dousse,** Pierre Dominique, aus Dax (Bd. XXXVI, S. 227),

und

580) **Müller,** Johann Quirin, aus Worms (zul. Bd. XXXVI, S. 228), hatten sich nach ihrer Ausweisung von Homburg v. d./H. nach Kissingen gewendet, sind aber von da ebenfalls sofort ausgewiesen worden. Ersterer, der sich Schriftsteller Dousse aus Paris nannte, hat sich zunächst nach Frankfurt a/M. (wohin bereits sein Geschäftsfreund Coulment, cf. Bd. XXXVI, S. 228, vorausgegangen), Müller dagegen nach Darmstadt begeben. 28/5. 53.

581) **Rosenberger,** Heinrich, von Gelnhaar, vulgo Gießer Heinrich (Bd. XXXIII, S. 154; Bd. XXXVI, S. 110), hat, wie sich inzwischen ergeben, wegen Vagabundage und Paßfälschung zwei Male unter dem Namen „Kunstreiter Heinrich Rosenberg von Perlebach bei Straßburg" (am 9.—17. Januar und 13.—21. April v. J.) in Detmold gesessen. Nach Stück 70 des Hannoverschen Polizeiblatts von 1852 hat er sich auch für den Maschinenbauer Bergmann aus Marburg ausgegeben. Von heute an steht R. beim Gr. Criminalgericht dahier in Untersuchung.

Gießen, 31/3. 53. Der Gr. Hess. Polizeicommissär L. Rover.

Politisch gefährliche Individuen.

582) **Becker,** August, von Biedenkopf (S. 137), welcher wegen Preß= (politischen) Vergehens eine siebenmonatliche Correctionshausstrafe erstehen sollte, scheint Amerika dem Correctionshaus vorziehen zu wollen. Nachdem er vor Kurzem sich aus Gießen entfernte, hat er in diesen Tagen aus Liverpool geschrieben, daß er im Begriffe sei, nach Amerika zu segeln. 20/4. 53.

583) **Bertram**, Friedrich August, Schuhmachergeselle aus Eisdorf im Hannoverschen, ist kürzlich vom Stadtrathe zu Döbeln wegen aufrührerischer Reden mit acht Tagen Gefängniß bestraft, und nachdem ihm zuvor sein Democratenbart abgeschnitten, außer Landes gewiesen worden. 28/5. 53.

Bekanntmachung.

584) Am 30. April d. J. hat sich der nachstehend signalisirte Ernst **Freitag** aus Wintersdorf aus seiner Heimath entfernt, um angeblich in die Gegend von Zwickau zu gehen. Derselbe hat jedoch bis jetzt nichts von sich hören lassen und es entsteht die Vermuthung, daß er im Wasser, und zwar in der Mulde bei Zwickau, verunglückt sei, da am 2. d. M. ein Theil der Kleider, welche Freitag bei seiner Entfernung trug, in der Mulde aufgefunden worden sind.

Es werden daher alle resp. Behörden und Privatpersonen ersucht, zu ihrer Kenntniß gelangende Spuren über rc. Freitag, resp. über Auffinden dessen Leichnams schlennigst auher anzuzeigen.

Altenburg, den 21/5. 1853.

Herzogl. Sächs. Kreisamt II. Abtheilung. Lüders.

Freitag ist 38 Jahr alt, von großer Statur, wohl und proportionirt gebaut, hat blondes, schlichtes Haar, blaue Augen, gewöhnliche Nase, langes, nicht zu volles Gesicht, vollständige Zähne, von denen jedoch die unteren Spießzähne etwas zurückgebogen sind, gewöhnlichen Mund, und einer der Mittelfinger ist in Folge einer Quetschung am obern Theile etwas verwachsen.

Bekleidet war rc. Freitag, außer mit dem bereits wiedergefundenen Rocke, mit grau melirten Beinkleidern, schwarzer Sammetweste mit einer Reihe Knöpfe, schwarzseidenem Halstuche, einem mit einigen Kreuzstichen roth gezeichneten Vorhemdchen, gewirkten Unterbeinkleidern, Leinwandhemde, E. F. roth gezeichnet, schwarzen, wollenen Strümpfen mit Kreuzstichen roth gezeichnet, einbälligen Halbstiefeln und hellfarbiger Sommermütze.

Auch nahm Freitag von zu Hause einen Louisd'or, ein fünfthäleriges und fünf einthälerige Cassenbillets, endlich einige Thalerstücke und einzelnes Geld mit.

Erledigung.

Der wegen Theilnahme an der Ermordung des Fürsten Lichnowsky und Generals v. Auerswald im Juni 1850 aus Frankreich an die Behörde nach Frankfurt ausgelieferte und im Januar 1853 von der Juristenfacultät in Tübingen in eine vierzehnjährige Zuchthausstrafe verurtheilte Georg Andreas **Nispel**, Portefeuillefabrikant und Fourier der Bürgerwehr von Bockenheim (Bd. XXVII, S. 138 und Bd. XXXI, S. 120), hat sich am 21. März 1853 im Gefängnisse zu Frankfurt erhängt.

Hierzu eine Extra-Beilage.

Extra-Beilage
zu
Eberhardts Allgemeinem Polizei-Anzeiger,
Bd. XXXVI. Nro. 43.

Dresden, den 28. Mai 1853.

Bekanntmachung.

585) **Mitaky,** Georg, angebl. Fürst aus Athen (Bd. XXI, S. 121; Bd. XXII, S. 15, 132, 222; Bd. XXVIII, S. 108, 120; Bd. XXIX, S. 23; Bd. XXX, S. 104). Ueber diesen gefährlichen Gauner, der bereits seit vielen Jahren sein Wesen wie es scheint in allen Ländern getrieben hat, wird annoch folgende specielle Mittheilung gemacht: Der Banquier Johann Friedrich Huyn zu Ems hat am 25. August 1845 einem Kurfremden, der sich für einen griechischen Prinzen, Namens Mitaky, ausgab, auf einen Creditbrief die Summe von 2000 Franken bezahlt. Der in französischer Sprache abgefaßte Creditbrief trug das Datum: „Constantinopel, den 15. April 1845", die Ueberschrift: „Th. Baltazzi", lautete über die Summe von 1900 Franken und war an die Bankhäuser Sina zu Wien und Fould-Fould Oppenheim zu Paris gerichtet. Die auf dem Creditbriefe stehenden Bemerkungen, daß der Inhaber von verschiedenen Bankhäusern, darunter die Gebrüder Bethmann zu Frankfurt a/M., bedeutende Zahlungen bereits in Empfang genommen hatte, unterdrückten bei Johann Friedrich Huyn jeden Zweifel an der Aechtheit der Urkunde, deren Besitzer als Cavalier auftrat und überhaupt eine solche urbane Haltung anzunehmen wußte, daß Huyn versichert, er würde ihm auch ohne schriftliches Document die Summe von einigen Hundert Gulden ohne Bedenken vorgestreckt haben. — Das Bankhaus Sina zu Wien setzte den Johann Friedrich Huyn auf dessen Anzeige über die geleistete Zahlung umgehend in Kenntniß, der Creditbrief des Mitaky sei falsch, Huyn sei betrogen, da weder dem Hause Sina, noch dem Bankhause Baltazzi & Comp. zu Constantinopel, nach der von dort erhaltenen Nachricht, Mitaky bekannt sei. Uebrigens habe Mitaky den Johann Friedrich Huyn nicht allein, sondern noch mehrere andere Banquiers in derselben Weise geprellt. Weniger Glück hatte Mitaky bei dem Banquier Marcus Berlé zu Wiesbaden. Von diesem verlangte er am 6. September 1845 auf denselben Creditbrief eine Zahlung von 2000 Franken, allein Berlé traute der Sache nicht recht, schützte allerlei Ausflüchte vor und verstand es, sich des ungebetenen Gastes mit Höflichkeit zu entledigen.

Die Denunciationen der Betrogenen veranlaßten Untersuchungen bei dem Herzogl. Criminalgericht zu Wiesbaden und dem peinlichen Verhöramt zu Frankfurt, es gelang indessen nicht, des Angeklagten habhaft zu werden. Georg Mitaky verließ Deutschland und setzte in Paris sein Handwerk fort. Von dem dortigen Bankhause Rothschild ließ er sich auf einen gleichfalls falschen Creditbrief die Summe von 2555 Franken geben, gerieth in Untersuchung und wurde vom Assisenhofe der Seine am 7. Mai 1846 zu einer Gefängnißstrafe von 5 Jahren verurtheilt. Zur Verbüßung derselben befand er sich bis zum 2. Januar 1848, wo seine Begnadigung stattfand, im Gefängniß zu Poissy. Die Bemühungen von Seiten des Herzogl. Gouvernements und diejenigen der freien Stadt Frankfurt, von den französischen Behörden seine Auslieferung zu erwirken, blieben erfolglos. — Nach der Angabe des griechischen Consuls in Marseille ist der jetzt etwa 30 Jahre alte Angeklagte der unverheirathete Sohn des in dürftigen Verhältnissen lebenden Bäckers Emanuel Mitaky zu Smyrna, eines gebornen Wallachen. Der in Marseille etablirte Kaufmann Demetrius Baltazzi, ein Bruder der Mutter des Angeklagten, hatte sich eine Zeit lang für ihn interessirt, zog aber bald die Hand von ihm zurück, nach dem er die schlechten Neigungen seines Neffen kennen gelernt hatte. Georg Mitaky behauptet, zu Athen und Paris die Rechtswissenschaft studirt zu haben. Als seine Religion bezeichnet er die griechisch-katholische. Im April des Jahres 1845 trieb sich der Angeklagte zu Bukarest herum. Er verlor viel Geld im Spiele und nahm zu Anfertigung eines falschen Creditbriefes die Zuflucht, womit er das Bankhaus Opranos zu Bukarrest um 2000 fl. C.-M. betrog. Seine weiteren Verluste im Spiele zu Baden, Frankfurt, Ems und Aachen suchte er abermals durch falsche Creditbriefe zu decken, deren bei seiner Verhaftung zu Paris nicht weniger als sieben Stück, darunter der bei Huyn zu Ems und Berlé zu Wiesbaden von ihm benutzte, bei ihm vorgefunden wurden. In einem vor dem Instructionsrichter am Tribunal der Seine am 15. November 1845 bestandenen Verhör hat er eingestanden, auf falsche Creditbriefe 1) vom Banquier Opranos zu Bukarest 2000 fl. C.-M., 2) vom Banquier Meyer zu Baden 400 fl. C.-M., 3) von dem Bankhause Gebrüder Bethmann 1000 Francs, 4) vom Banquier Huyn in Ems 2000 Francs, 5) vom Banquier Oeder zu Aachen 400 fl., 6) vom Banquier Spielmann zu Mainz 600 Francs, 7) vom Bankhause Defosse & Wolste zu Brüssel 1000 Francs erhalten zu haben, 8) vom Bankhause Rothschild zu Paris 2555 Francs. Der Creditbrief, durch welchen Opranos sich hintergehen ließ, war in griechischer Sprache abgefaßt; die sämmtlichen übrigen Bankhäuser, mit Ausnahme von Rothschild zu Paris, bei dem er einen andern Creditbrief producirte, zahlten auf den eingangserwähnten Creditbrief, d. d. Constantinopel, den 15. April 1845. Zufolge seines Geständnisses vor dem Instructionsrichter zu Paris hat er diese Urkunde selbst geschrieben und um derselben desto bessern Eingang zu verschaffen, die Bemerkung, das Bankhaus Sina habe 1200 Gulden C.-M. darauf bezahlt, gleichfalls selbst darauf notirt. Dieser Kunstgriff hat denn auch, wie das Resultat zeigt, den erwünschten Erfolg wirklich gehabt. Die

wieder erlangte Freiheit wurde von Georg Mitaky alsbald zu neuen Verbrechen benutzt. Zu Florenz ließ er sich am 22. April 1848 von dem Bankhause Maquay und Pakenham auf einen falschen Creditbrief 160 Lir. Sterling, in runder Summe 1920 fl., und zu Genua am 28. desselben Monats von dem Bankhause Bartholomeo Pavodi que Inconto 100 Lir. Sterling, in runder Summe 1200 Fl. bezahlen. Im Mai des Jahres 1848 kam Georg Mitaky wieder nach Deutschland, trat in Homburg als Fürst auf, trieb bedeutenden Aufwand, scheint indessen an der dortigen Spielbank Verluste erlitten zu haben. Auf denselben Creditbrief, womit er die italienischen Bankhäuser geprellt hatte, verlangte er von einem der Directoren der Homburger Spielbank, Namens Trittler, einen Vorschuß von 160 Lir. Sterling. So viel erhielt er zwar nicht, immerhin aber 1000 Gulden, und die Zusicherung, Trittler wolle sich bemühen, ihm das Geld bei dem Bankhause Rothschild zu Frankfurt zu verschaffen. Der Darleiher beabsichtigte, wenn dort das Geschäft zu Stande gebracht sei, die vorgestreckten 1000 Gulden wieder in Abzug zu bringen, hörte indessen in dem Rothschild'schen Comptoir, daß der Creditbrief allem Anscheine nach, besonders da er eine Rasur enthielt, falsch und von demselben Individuum gefertigt sei, welches wegen eines zum Nachtheile des Bankhauses Bethmann verübten Betrugs von der Frankfurter Polizei steckbrieflich verfolgt werde. — Georg Mitaky wurde zu Homburg sofort verhaftet. Es gelang ihm durch Simulation schwerer körperlicher Leiden den Arzt zu täuschen, seine Versetzung aus dem Gefängniß in das Versorgungshaus herbeizuführen und des beigeordneten, besonderen Wächters ungeachtet, in der Nacht vom 26/27. Februar 1849 in die Schweiz zu entfliehen. Unter dem Namen „Aristides Baltazzi" aus Constantinopel betrog er einen Franzosen um 200 Francs und wurde deshalb und wegen Versuchs eines Betrugs im Betrage von 1020 Francs am 18. Februar 1850 von dem Obergerichte zu Zürich in letzter Instanz zu einer Zuchthausstrafe von 15 Monaten verurtheilt. In der Untersuchung stellte es sich heraus, wer er war, was seine Auslieferung nach Homburg nach erstandener Strafe zur Folge hatte. Nach beendigter Untersuchung verurtheilte ihn der Landgräfl. hessische Assisenhof zu Homburg am 29. April 1851 zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Zu Frankfurt, wo wegen der Schriftfälschung zum Nachtheile des Bankhauses Bethmann gleichfalls eine Wiederaufnahme der früher angestellten Untersuchung stattfand, verurtheilte das Appellationsgericht den Georg Mitaky am 31. März v. J. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre. Dieses Urtheil hat das Oberappellationsgericht zu Lübeck auf ergriffene Appellation des Condemnaten am 22. Juli l. J. bestätigt. Behufs der Beendigung der Untersuchung wegen der im Herzogthum Nassau verübten Verbrechen, wurde Georg Mitaky am 10. August v. J. in das Criminalgefängniß zu Wiesbaden abgeliefert.

28/5. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

586) **Türr, Winkler.** Es sollen zwei Emissäre Türr (cf. Br. XXXIII, S. 71, 183 und 196) und Winkler, beide aus Oesterreich gebürtig, am 10. Mai dieses Jahres von Paris nach London gereist sein, nachdem sie am letzten Sonntage vorher zu Auteuil einer Communistenversammlung beigewohnt hatten. Sie sollen die Absicht haben, sich nach Deutschland zu begeben, wo sie mit politisch. berüchtigten Personen in Verbindung stehen. Ueber die große Thätigkeit, welche Türr für die Revolutionspartei entwickelt hat, ist bis jetzt folgendes Nähere bekannt: Stephan Türr ist als Leutnant im Jahre 1848 aus der k. k. österr. Armee in Italien desertirt, hat im Jahre 49 als sogenannter Obrist den zweiten badenschen Aufstand mitgemacht, reiste später als Emissär von London nach der Schweiz und commandirte im April 1851 die Truppe ungarischer, von ihm zur Desertion verleiteter Soldaten, welche aus dem Canton Tessin kam, um sich in Havre nach Amerika einzuschiffen, und soll dann nach London zurückgekehrt sein. Im August 1851 war er in der Schweiz wieder besonders thätig; er bereiste die deutschen Cantone und begab sich sodann nach Tessin, wo Mazzini einen Emissär hatte. Etwa um diese Zeit soll er einen Aufsatz über Volksbewaffnung und Revolutionskrieg" an das Centralcomité in London eingesendet haben, der große Anerkennung gefunden habe. Zu Anfang November 51 war Türr schon wieder aus Neuchatel abgereist und einem an ihn ergangenen Rufe gemäß nach London gegangen, um dort über den militärischen Theil der Verbindungen in der Schweiz zu Rathe gezogen zu werden. Zu Anfang December 51. sollte sich Türr schon wieder mit Aufträgen Mazzini's nach Genf begeben, um sich dort mit den Leitern des italienischen Filialcomités in Verkehr zu setzen, dann nach Genua und Turin weiter zu reisen und sich endlich über Tessin und Bern nach Basel zu begeben, wo er neue Instructionen zu erwarten hatte. In Paris ward er jedoch von den damaligen Ereignissen überrascht, nahm an den Kämpfen vom 3. und 4. December 51. Antheil und soll sich erst dann nach der Schweiz begeben haben, wo er sich zunächst mit Klapka in Vernehmen zu setzen hatte. Diese Vergangenheit ist allerdings geeignet, die Glaubwürdigkeit der neueren Mittheilungen zu unterstützen und die Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf die Rückkehr dieses gefährlichen Sendlings hinzulenken. Türr ist jetzt etwa 32 Jahre alt, von großer Statur, 5′ 8″; hat kastanienbraunes Haar und einen für seine Statur sehr kleinen, ganz runden Kopf. Er trug einen röthlich-braunen Schnurr- und Knebelbart, letzteren à la Bonaparte; Nase und Mund: mittel; Gesicht: oval, gesund, regelmäßig, mit feinen Zügen; Benehmen: ruhig, anständig, spricht wenig. Sollte sich irgendwo eine Spur dieser Individuen zeigen, so wird um gefällige Benachrichtigung gebeten. 28/5. 53.

Signalements berüchtigter, auf Befehl des kaiserlich französischen Polizeiministers verfolgter Individuen.

(Der Umstand, daß namentlich in neuerer Zeit sich von Frankreich aus häufig die gefährlichsten Individuen nach Deutschland ꝛc. begeben und hier ihre Gaunereien fortgesetzt haben, veranlaßt die Redaction, nachstehend die Signalements mehrerer auf Befehl des kaiserlich französischen Polizeiministers verfolgter berüchtigter Personen zu veröffentlichen, mit dem Bemerken, daß von Zeit zu Zeit die Fortsetzung dieser Signalements erfolgen wird. Sollte hier und da eines dieser Individuen betroffen werden, so erbittet sich die Redaction schleunig gefällige Mittheilung, um darnach die kaiserl. französische Polizei behufig benachrichtigen zu können.)

587) **Kellat,** Jacob, geb. aus Preußen, zeither wohnhaft in Mennouveaux in Frankreich. Alter: ohngefähr 25 Jahr; Haare: schwarz; Nase: dick; Mund: gewöhnlich; Gesicht: gemein. Ursache der Verfolgung: Mißbrauch des Vertrauens und Diebstahl, weshalb er vom Correctionstribunal zu Chaumont zu 15 Monaten Gefängniß verurtheilt ist.

588) **Ehlé,** Johann Andreas, geb. aus Württemberg. Alter: 27 Jahr; Haare: braun; Stirn: hoch; Augen: braun; Nase: lang; Gesicht: länglich. Ursache der Verfolgung: Diebstahl, weshalb er zu 13 Monaten Gefängniß verurtheilt ist.

589) **Simon,** Jude aus dem Elsaß. Alter: 25 Jahr; Haare und Augenbr.: braun; Stirn: flach; Nase: lang. Er hat eine starke Stimme und ist der französischen Sprache nicht sehr mächtig. Ursache der Verfolgung: Diebstahl, weshalb er vom Correctionstribunal zu Avignon in contumaciam zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt ist.

590) **Müller,** Johann Nicolaus, Kaufmann aus dem Großherzogthum Luxemburg. Alter: 43 Jahre; Haare und Augenbr.: dunkelbraun; Stirn: bedeckt; Augen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: voll, munter. Ursache der Verfolgung: Betrug, weshalb er vom Correctionstribunal zu Brieg in contum. zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurtheilt ist.

591) **Kuhner,** Jacob aus Heidelberg, 64 Jahr alt,

und

592) **Gerwig,** Anna Marie verw. Kubler, aus Nieder-Betschdorf. Beide Individuen sind vom Correctionstribunal zu Wissembourg wegen Diebstahls zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt.

593) **Queloz,** Joseph, aus der Schweiz. Alter: 23 Jahr; Größe: 1 M. 76 C.; Haare: dunkelblond, gekräuselt; Stirn: breit; Augenbr.: dunkelblond; Augen: grau; Nase: spitz; Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: rund;

und

594) **Ducloz,** August Andreas, aus der Schweiz. Alter: 28 Jahr; Größe: 1 M. 70 C.; Haare und Augenbr.: dunkelblond; Stirn: breit; Augen: grau; Nase; spitz; Mund: mittel; Kinn: rund; Gesicht: rund. Besond. Kennz.: eine Narbe an der rechten Hand, in der obern Kinnlade fehlt ein Vorderzahn. Ursache der Verfolgung: Mord.

595) **Herweg,** Theodor (gen. Romanzoff), geb. aus Essen (Rheinpreußen). Alter: 42 Jahr; Größe: 1 M. 68 C.; Haare und Augenbr.: blond; Stirn: offen; Augen: blau; Nase: sogen. Habichtsnase; Mund: klein; Kinn: rund; Gesicht: oval, blaß. Besond. Kennz.: eine Narbe am linken Schenkel und mehrere dergl. an den Waden, ein braunes Zeichen an der rechten Hinterbacke, eine kleine Warze an der linken Brust. Wegen Verbreitung falscher königl. preuß. Cassenbillets war er zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, ist aber in der Nacht vom 20. zum 21. Januar d. J. aus dem Bagno zu Toulon entsprungen.

596) **Carran,** Jean Denis, aus Gour. Alter: ohngef. 44 Jahr; Größe: 1 M. 58 C.; Haare und Augenbr.: braun; Stirn: bedeckt und gerunzelt; Augen: graublau; Nase: breit; Mund: groß; Kinn: rund; Gesicht: gesund mit wenig Blatternarben, Besond. Kennz.: auf beiden Armen sind Zeichen tätowirt. Er war zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, ist aber am 9. December 52 aus dem Bagno zu Toulon entsprungen.

597) **Daumale,** Isidor Friedrich, Holzschneider, geb. aus Tronchoy (Somme). Alter: 32 Jahr; Statur: schwächlich, 1 Metre 58 Centim.; Haare und Augenbr.: braun; Stirn: hoch; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: groß; Kinn: gespalten; Gesicht: oval, braun. Besond. Kennz.: an jedem Schulterblatte ein braunes Zeichen, an der linken Brustwarze Spuren eines Vesicatorium. Er ist der Verfertigung falschen Geldes beschuldigt und am 30. Januar d. J. aus dem Arresthause zu Amiens entsprungen.

598) **Scarasia,** Salvator, geb. aus Piemont. Alter: 30 Jahr. Er ist wegen bedeutenden Diebstahls vom Assisenhofe zu Bouches-du-Rhône in contum. zu 5 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

599) **Roux,** Anton (genannt Ronne), geb. aus Réalon. Alter: 24 Jahr; Größe: 1 M. 68 C.; Haare: blond; Stirn: breit; Augen: röthlich; Bart: blond, wenig; Gesicht: voll, gesund. Besitzt einen Paß, visirt den 14. Novbr. 52. vom Maire zu Réalon. Ursache der Verfolgung: Verdacht der Falschmünzerei.

Das noch bestehende Paßunwesen und seine Gegenmittel.

Oeffentliche Blätter brachten kürzlich die Nachricht, daß in Bremen ein Fabrikant falscher Pässe ergriffen worden, wo man nicht weniger als 40 falsche Dienstsiegel vorfand, die überaus künstlich in Schiefer geschnitten waren, eben so daß jetzt im Mecklenburgischen eine ganz ähnliche Fabrik falscher Reisepapiere entdeckt worden sei.

Es hat diese betrügerische Industrie immer sich hier und da aufgethan, namentlich wo die polizeiliche Ueberwachung nicht ganz in der kräftigen und sichern Weise stattfand, wie sie der Zweck erfordert. Gegenwärtig sollen aber besonders viele falsche englische, amerikanische und französische Pässe in Deutschland vorkommen. Die Sache ist zu erklären, wenn man die kurze Fassung, den Mangel des Signalements bei der Mehrzahl dieser Pässe ins Auge faßt und zugleich erwägt, daß der polizeiliche Grenzdienst häufig von Unterbeamten versehen wird, die mit fremden Sprachen nicht vertraut und daher zu einer genauen Prüfung solcher Papiere nicht einmal befähigt sind. Denn mit dem ersten deutschen Visum versehen, finden solche Pässe bei den binnenländischen Behörden, namentlich in der Provinz bei der dort nicht selten vorkommenden Bequemlichkeit oder arglosen Gutmüthigkeit um so leichter Anerkennung, und erst mit mehreren der binnenländischen Visas ausgestattet, kann wohl auch ein dergleichen Paß der Aufmerksamkeit größerer Polizeibehörden dann und wann entgehen, namentlich wenn zum allgemeinen Nachtheil die betreffenden Bureaus zu sehr mit Arbeiten überhäuft sind.

Allein, wenn auch die Anfertigung falscher Auslandspässe nicht in so großer Ausdehnung betrieben würde, wie man dies besonders in England vermuthete, so ist jetzt noch eine ganz andere Gefahr für die öffentliche Ordnung hinzugekommen, nämlich der Handel mit ächten Pässen, die nun andern Personen, als denen sie galten, angepaßt und überlassen werden. Es verkaufen Viele von den Tausenden, welche von englischen Häfen aus in überseeische Länder auswandern, ihre vaterländischen Pässe, da sie dieselben in dem erwählten Uebersiedelungsorte nicht weiter bedürfen, gegen eine Kleinigkeit an Leute, welche von diesem Paßhandel persönlich Gewerbe machen, die sie wieder an solche veräußern, welche unter ihren Namen in Deutschland kein Fortkommen finden würden. So sind mehrere politische Missionen von England aus bis mitten nach Deutschland möglich und erklärlich geworden. Bei der großen Regsamkeit der Feinde der bestehenden Ordnung, bei der noch immer weitverzweigten Verbindung derselben, deren geheime Fäden noch keineswegs überall und ganz enthüllt sind, wenn auch ihr verderblicher Einfluß nach den neuesten Enthüllungen ihrer Pläne sich in Deutschland immer mehr verringert hat, bei den Gefahren, welche von dorther, wie die neuesten Zeitereignisse darlegten, noch immer die Bildung, die Sittlichkeit, den Frieden und Wohlstand der Staaten bedrohen, muß es gerechtfertigt erscheinen, wenn zu Begegnung der größern gefahrdrohenden Uebelstände im Paßwesen außerordentliche Maaßregeln vorgeschlagen werden. Das internationale Völkerrecht muß diese Vorschläge billigen, die Stimme einer verständigen

Publicität sie gutheißen, da sie mit möglichster Umgehung der Belästigung Einzelner nur die Anwendung derjenigen Vorsichtsmaaßregeln wollen, für welche eine Uebereinstimmung der deutschen und der ausländischen Regierungen als höchst erwünscht sich darstellt und deshalb um so eher zu erlangen sein wird, als sie nur die Ausführung derjenigen Regierungspflicht betreffen, welche die allgemeine Wohlfahrt zum Gegenstand der sorgfältigsten Ueberwachung, des kräftigsten Schutzes von jeher anerkannt hat. Ueberdies sind es solche Maaßregeln, welche zum Theil bereits ausgeführt sind und deren weitere Entwickelung keine zu großen Schwierigkeiten verursachen dürfte. Wir wollen sie kürzlich unter einige Rubriken zusammenfassen:

1) Es erscheint, um Paßfälschungen zu begegnen, erforderlich, daß überall zu Auslandspässen nur Papier mit geeigneten und schwer nachzuahmenden Wasserzeichen verwendet werde, wie auch schon in verschiedenen Ländern eingeführt ist.
2) Alle Auslandspässe müssen durchgängig und ohne Standesrücksicht mit genauen Signalements versehen sein.
3) Es ist nothwendig, daß im gegenseitigen Verfahren allen Pässen in Länder fremder Zunge eine Uebersetzung in der Landessprache beigegeben wird, wie dies in russischen und schwedischen Pässen schon längst Gebrauch.
4) Es müssen an den deutschen Grenzen gewisse Stationen allein zu Ertheilung der Uebergangsvisa berechtigt sein.
5) Zu Auswanderungen müssen besondere Formulare unter der Bezeichnung „Auswanderungspässe“ ertheilt werden, die zu einer Rückkehr durchaus keine Gültigkeit haben.
6) Alle Paßkarten, bei deren Ertheilung nicht genug Vorsicht anempfohlen werden kann, müssen nach Ablauf des Jahres von den Inhabern auch wieder zur Stelle abgeliefert werden, und muß diese Maaßregel streng controlirt werden.
7) Alle Pässe, welche den Vorschriften unter 1—3 nicht entsprechen, sowie die Auswanderungspässe, müssen von einem gewissen, noch bekannt zu machenden Zeitpunkte an, in den deutschen Grenzen und im Binnenlande unnachsichtlich zurückgewiesen und bei gesandtschaftlichen Vermittelungen in solchen Fällen stets die landespolizeilichen Vorschriften streng aufrecht erhalten werden.
8) In jedem Paßbureau muß eine Stelle, die nach Befinden aus mehreren und stets aus den tüchtigsten Beamten bestehen muß, allein mit Prüfung der Reiselegitimationen beauftragt sein.

Einmal in das Leben geführt, werden diese Maaßregeln ohne große Beschwerde für die Reisenden gegen politische und andere Gaunereien möglichsten Schutz gewähren. 28/5. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 2. Juni 1853.

Steckbrief.

600) **Hut,** Carl Friedr., Schuhmacher aus Zembschen bei Weißenfels. Alter: ungefähr 26 Jahr; Größe: 5' 3"; Haare: dunkelblond; Gesicht: oval, frisch; Nase: lang, gebogen. Bekleidung: wahrscheinlich grün- oder brauntuchne Twine, schwarze Buckskinhose, carrirte dunkle Sammetweste. Er ist eines Betrugs dringend verdächtig und hat sich der Einleitung der Untersuchung durch die Flucht entzogen. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf den ꝛc. Hut zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und uns davon sofortige Anzeige zu machen. Zugleich wird ein Jeder aufgefordert, von dem etwaigen Aufenthalte des ꝛc. Hut der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde unverzüglich Anzeige zu machen.

Erfurt, 27/5. 53. Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Bekanntmachungen.

601) **Heinecke,** Friedrich Bernhard, Dienstknecht aus Mündchengosserstedt. Alter: 21 Jahr; Gestalt: untersetzt, 5' 3" 1'"; Haare: dunkelbraun; Stirn: bedeckt; Augenbr.: dunkelbraun; Augen: grünlich-grau; Nase: gestreckt; Kinn: rund; Gesicht: rund, voll, gesund. Besond. Kennz.: auf der rechten Stirnseite eine Narbe. Heinecken, welcher wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit einem Jahr Zuchthaus bestraft worden ist, ist heute nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt der Rücktritt in das Inland auf die Zeitdauer von 3 Jahren bei Vermeidung der in Art. 104 des Strafgesetzbuchs ausgesprochenen Gefängniß- oder Arbeitshausstrafe bis zu 2 Jahren untersagt worden.

Weimar, 27/5. 53.

Großherzogl. Sächs. Kreisgericht, Abtheilung für Untersuchungssachen.

Heinemann.

602) (angebl.) **Krömer** (Kremer), Joh., aus Worriswar. Unter Bezugnahme auf das diesseitige Ausschreiben vom 15. December v. J. (Bd. XXXV, S. 237), die Ermittelung der Heimath des im Zwangsarbeitshause

zu Ziegenhain detinirten angeblichen Johannes **Kremer** aus Worriswar im Pesther Comitat betreffend, werden, unter dem Bemerken, daß derselbe bei seinen gemachten Angaben über seine Lebens- und Heimathsverhältnisse beharrt, alle Polizeibehörden dienstergebenst ersucht, wiederholt nochmalige Ermittelungen über die persönlichen und Heimathverhältnisse des rc. **Kremer** gefällig anzuordnen und von einem etwaigen Ergebnisse schleunige Mittheilung anher gelangen zu lassen.

Fulda, 23/5. 53. Kurf. Hess. Landrathsamt. Casston.

603) **Franke,** Friedrich, aus Weißenfels (zul. Bd. XXXVI, S. 85), wurde am 2. d. M. beim Schlosse Bedra in einem Garten schlafend betroffen und da er legitimationslos war und keine Subsistenzmittel hatte, wegen Verdachts des Vagabondirens zuerst der hiesigen Staatsanwaltschaft und dann dem Kreisgericht überwiesen. Da Franke vor Letzterm sich für einen noch nie bestraften Menschen erklärte und über seinen Aufenthalt bei Bedra die vagesten Aussagen machte, so begnügte sich das Kreisgericht, die Identität des Franke festzustellen und entließ ihn am 3. Mai nach seiner Heimath. Es ist mir nicht gelungen, von der Behörde zu Weißenfels Nachricht zu erlangen, ob dieser lüderliche Umtreiber wirklich nach dort zurückgekehrt ist.

Merseburg, 25/5. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

604) **Kirchner,** Johannes, Schneidergeselle aus Völkershausen, dem eine Anklage wegen Fälschung zu behändigen ist, wird, da sein Aufenthalt unbekannt ist, geladen, Freitag, den 24. Juni d. J., vor mir zu erscheinen, widrigenfalls er steckbrieflich verfolgt wird.

Eisenach, 24/5. 53.

v. Seebach, Untersuchungsrichter des Großherzogl. Sächs. Kreisgerichts.

605) **Albert,** Georg Gottlieb, Dienstknecht aus Remptendorf (Fürstl. Reuß. Plauischer Justizamtsbezirk Burgk) Alter: 26 Jahr; Gestalt: untersetzt; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augen: blau; Nase: spitz; Mund: klein; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Betragen: ruhig. Derselbe wurde im vorigen Jahre bei dem Großherz. S. Justizamte Neustadt a/O. wegen eines Gelddiebstahls mit achttägiger Gefängnißstrafe belegt. In diesem Jahre gerieth er wegen eines qualificirten Diebstahls beim hiesigen Großherzogl. Kreisgericht in Untersuchung, wurde durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 13. d. M. zu drei Monaten Arbeitshausstrafe verurtheilt und am 17. d. M. in das Strafarbeitshaus zu Eisenach abgeliefert. Nach seiner Entlassung wird er dem Großherzogl. Justizamt in Neustadt a/O. zur Aburtheilung eines geständigermaaßen verübten kleinen Hausdiebstahls zugeführt werden.

Weida, 24/5. 53.

Der Großherzogl. S. Staatsanwalt beim Kreisgericht. D. K. Brüger.

606) **Bertuch,** Carl, Tanzlehrer und Besitzer eines Wachsfigurencabinets von Gotha. Alter: 49 Jahre; Größe: 5′ 5″; Haare: dunkel-

braun; Stirn: oval; Augenbr.: dunkelbraun; Augen: blau; Nase und Mund: proport.; Bart: braun; Kinn: oval; Gesicht: oval. Derselbe ist durch einen Paß, d. d. Gotha, am 11. April 1852, legitimirt. Es ist wünschenswerth, über Bertuch's jetzigen Aufenthalt Kenntniß zu erlangen, und wird die treffende Behörde, wo Bertuch gegenwärtig weilt, um gefällige Auskunftsertheilung ersucht.

Gotha, 26/5. 53. Der Rath und Polizeicommissär A. Stötzer.

Anmerk. Bertuch kommt bereits Bd. XVII, S. 39; Bd. XVIII, S. [64] und Bd. XXXIV, S. 29 vor. Die Redaction.

607) **Zentgraf,** Anton Christian, Dienstknecht aus Schleusingen, welcher von uns mittelst Erkenntnisses vom 28. April d. J. wegen ausgezeichneten Diebstahls zu zwei Monaten Arbeitshaus verurtheilt worden ist, ist gleichzeitig auf einen Zeitraum von zwei Jahren nach verbüßter Strafe aus dem Fürstenthume Schwarzburg-Sondershausen ausgewiesen worden. Indem wir dieß hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir noch, daß rc. Zentgraf die ihm zuerkannte Strafe seit dem 28. April d. J. zu verbüßen begonnen hat. Arnstadt, 24/5. 53.

Fürstl. Schwarzburg-Sondersh. Kreisgericht. Hermann Franke.

608) **Scherell,** Clara Ernestine, Dienstmagd, 1815 in Altenhayn bei Grimma geb., heimisch in Brandis. Gestalt: mittel, hager; Haare: dunkelbraun; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: mittel; eingezogene Unterlippe; Zähne: mangelhaft; Kinn: klein, rund; Gesicht: etwas eingefallen, blaß. Dieselbe ist eine wiederholt bestrafte Vagabondin, ein arbeitsscheues, zum Betteln, Herumschweifen, Stehlen und zum Trunke geneigtes Subject. Sie ist mehr denn 20 Mal beim Polizeiamt Leipzig inhaftirt gewesen, sieben Mal mit Gefängniß bis zu drei Wochen, acht Mal mit Georgenhausstrafe bis zu acht Wochen bestraft; auch hat sie drei Mal Correctionshausstrafe von sechs Monaten, einem Jahr fünf Monaten und einem Jahr sechs Monaten verbüßt. Die erste Correctionshausstrafe erlitt sie wegen Lohnhurerei. Nach jeder Bestrafung erfolgte ihre Ausweisung in die Heimath, jedoch blieben alle Ermahnungen ohne Erfolg. Sie ist unverbesserlich und machte sich namentlich in der neuern Zeit mehrerer Diebstähle schuldig, weshalb sie zuletzt im December 52. beim Criminalamte Leipzig zwölf Tage geschärftes Gefängniß zu verbüßen hatte. 26/5. 53.

609) **Rhein,** Johannes, Arbeitsmann zu, geb. aus Flinsberg, wohnh. zu Deuna (zul. Bd. XXXIII, S. 248). Alter: 53 Jahr; Größe: 5' 7"; Haare: gelbblond; Stirn: frei; Augenbr.: gelbblond; Augen: graublau; Nase: dick; Mund: groß; Bart: schwach; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund. Besond. Kennz.: das linke Bein fehlt, er geht an zwei Krücken. Er hat wegen Bettelns zu Stendal eine achttägige Gefängnißstrafe verbüßt, ist demnächst in die Heimath gewiesen worden, daselbst aber nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich wieder bettelnd und vagabondirend umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst,

auf den ꝛc. Rhein zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 21/5. 53. Der Königl. Preuß. Landrath Frantz.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

610) **Becker,** Anna, aus Nalbach (zul. Bd. XXXVI, S. 187). Die ꝛc. Becker, welche am 4. d. M. aus der Strafanstalt in Zeit entlassen und mittelst Zwangspasses in ihre Heimath verwiesen worden ist, hat vom 13. bis 14. d. M. allhier im Gasthaus zum deutschen Hof logirt, sich für ein Fräulein von Wangenheim ausgegeben und den Wirth um die 3 Thlr. 5 Ngr. betragende Zeche geprellt. Seit dieser Zeit hat sie sich mit dem Kaufmann Münch aus Brotterode, als dessen angebliche Verlobte, herumgetrieben, und ist am 26. d. M. in Eisenach, wo sie gleichzeitig mit Münch war, arretirt und mittelst Schubes hierher gebracht worden. Vom hiesigen herzoglichen Criminalamte wird dieselbe mittelst Schubes in ihre Heimath gebracht werden.

Gotha, 28/5. 53. Der Rath und Polizeicommissär A. Stötzer.

Anmerk. Nach einer Mittheilung des Herrn Polizeicommissars Lauprecht in Merseburg gehört die Becker zu denjenigen Individuen, welche wegen Ueberfüllung der Detentionsanstalt zu Zeitz auf Verfügung der königl. preuß. Regierung zu Merseburg entlassen worden ist. Gleich nach ihrer Entlassung aus gedachter Anstalt hatte sie sich nach Weißenfels begeben und dort ihre gewohnte Lebensweise fortgesetzt. Die Redaction.

Politisch gefährliche Individuen.

611) **Trautscholt.** Nach einer in der Beil. zum Karlsruher Fahnd.-Blatte Nr. 98 vom heurigen Jahre enthaltenen Bekanntmachung beabsichtigt ein gewisser Maler Trautscholt, welcher früher bei der Universität Gießen angestellt war und in letzterer Zeit in England viel mit Demokraten, namentlich mit dem bekannten August Becker aus Biedenkopf (zul. Bd. XXXVI, S. 255) verkehrte, in der Kürze nach Deutschland zurückzukehren, und es ist daher wahrscheinlich, daß derselbe sich als Colporteur demokrat. Correspondenzen und Literatur gebrauchen läßt. 2/6. 53.

612) **Caillot.** Nach einer im Karlsr. Fahnd.-Bl. Nr. 99 vom heur. Jahre enthaltenen Bekanntmachung hat ein gewisser Marie Royer Caillot von dem französischen Präferten zu Yonne unterm 14. April d. J. einen Paß zur Reise nach Belgien erhalten. Da derselbe als ein sehr exaltirter Demokrat bezeichnet ist, der mit den gefährlichsten Anhängern des Socialismus in Verbindung steht, so ermangelt man nicht, die verehrlichen Polizeibehörden auf das Erscheinen dieses Individuums aufmerksam zu machen. 2/6. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 4. Juni 1853.

Steckbriefe.

613) **Barthel,** Dorothea, geb. Pfeifer, Handarbeiterin aus Erfurt. Alter: 49 Jahr; Statur: mittel, 5' 1"; Haare: schwarzbraun; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: braun; Nase und Mund: proport.; Zähne: unvollzählig; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund, gebräunt. Sie ist des Diebstahls dringend verdächtig, hat sich von Erfurt entfernt und treibt sich vagabondirend umher. Alle Gerichts- und Polizeibehörden werden ersucht, auf die rc. Barthel zu vigiliren, sie im Betretungsfalle zu verhaften und uns davon Nachricht zu geben, auch wird ein Jeder, welcher von dem Aufenthaltsorte der rc. Barthel Kenntniß hat, aufgefordert, der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.
Erfurt, 30/5. 53. Königl. Kreisgericht, I. Abth.

Anmerk. Die Barthel kommt bereits Bd. XV, S. 54 und Bd. XVII, S. 114 vor. Die Redaction.

614) **Zorn,** Johann Zacharias, vormaliger Oeconom, heimathsangehörig in Neu-Schönefeld. Alter: 56 Jahr; Statur: lang, schmächtig; Haare: schwarz- und graumelirt; Augenbr. und Augen: schwarzbraun; Nase: spitz, länglich; Kinn: spitz; Zähne: defect; Gesicht: länglich; Stimme: schreiend; Dialect: wie in der Gegend von Halle gewöhnlich. Ursache der Verfolgung: Betrug. Verfolg. Behörde: Vereinigtes Criminalamt der Stadt Leipzig. 20/5. 53.

615) **Dittrich,** Ernestine, aus Lichtenwalde. Alter: 27 Jahr; Größe: ohngef. 67"; Haare: dunkelblond; Stirn: hoch; Augen: braun; Nase: länglich, spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut. Bekleidung: Kleid von Streichköper. Ursache der Verfolgung: Diebstahlsverdacht. Verfolgende Behörde: Gräflich Schönburgisches Justizamt Forder-Glauchau. 27/5. 53.

616) **Ziegeritz,** Carl August, Webermeister aus Elsterberg. Alter: 45 Jahre; Statur: mittel, untersetzt; Haare: dunkelbraun, dünn; Augen: blaugrau; Nase und Mund: gewöhnlich; Bart: dunkler Schnurrbart;

Kinn: stark; Gesicht: breit, gesund. Ursache der Verfolgung: Betrug ꝛc. Verfolgende Behörde: Königl. Gericht zu Elsterberg im königl. sächs. Voigtlande. 26/5. 53.

Bekanntmachungen.

617) **Föhrkoll,** Georg, Handarbeiter aus Neufang im Königreiche Bayern, 48 Jahre alt, wurde am 19. d. M. wegen Bettelns und Legitimationslosigkeit von dem Gendarm Unglaub in Grumbach arretirt und an das Fürstliche Landgericht in Lobenstein abgeliefert.

Ebersdorf, 24/5. 53. Fuchs, Landrath.

618) **Peters,** Joh. Joachim Christian, Steinhauer und Dosenhändler aus Tüschenbeck in Lauenburg. Alter: 34 Jahr; Statur: mittel, 6′; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig, 2 Falten, an der linken Seite eine kleine, runde Narbe; Augenbr.: dunkelblond; Augen: blau; Nase und Mund: groß; Zähne: gesund und vollzählig; Bart: stark, dunkelblond; Gesichtsfarbe: blaß. Besond. Kennz.: im Nacken und Rücken einige Blatternarben; auf dem rechten Knie eine runde Narbe von der Größe eines Groschens, vorn am Oberarm dicht über der Achselhöhle ein kleiner Leberfleck, die Mitte der Brust stark behaart. Er ist bestraft: in Pinneberg mit 5 und 10 Tagen Arrest, wegen unterlassenen Visirens; in Glückstadt mit 30 Tagen Arrest bei Wasser und Brod, wegen Diebstahls; hier mit dreitägigem Arrest und vierzehntägigem Arbeitshaus, wegen Vagabondirens. Gegenwärtig steht er hier in Untersuchung wegen Verdachts, mehrere Diebstähle verübt zu haben; gleichzeitig wird er von der holsteinischen Criminalcommission wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt und wird nach hier geschlossener Untersuchung dorthin abgeliefert werden.

Hamburg, 31/3. 53. Die Polizeibehörde.

619) **Partzsch,** Johann Gottlob, Handarbeiter aus Grund bei Mohorn (Bd. VI, S. 206, 264; Bd. VII, S. 208; Bd. XX, S. 213 und Bd. XXI, S. 14). Alter: 44½ Jahr; Statur: stark, 73″; Haare: dunkelbraun; Stirn: hoch; Augenbr.: braun; Augen: grünlich, stierer Blick; Nase: kolbig; Mund: klein; Zähne: vollständig; Kinn: rund; Gesicht: lang, gesund. Er ist ein dem fremden Eigenthume höchst gefährliches Individuum und bereits wegen Diebstahls mehrfach mit schweren Freiheitsstrafen belegt worden. Zuletzt hat er bis zum 28. April d. J. in der Anstalt zu Waldheim wegen Diebstahls eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren und 2 Monaten verbüßt. Nachdem er das in gedachter Anstalt erübrigte Geld in kurzer Zeit verpraßt hat, hat er sich, dem Vernehmen nach, abwechselnd wieder von seiner Heimath entfernt, wahrscheinlich um neue Diebereien auszuüben, von welchem Vorhaben er auch keineswegs ein Geheimniß macht. Namentlich scheint er seine verbrecherischen Absichten zunächst auf die Lommatzscher Gegend gerichtet zu haben. 4/6. 53.

620) **Giessler,** Christiane Friederike Charlotte, vielberüchtigte Diebin und schlaue Betrügerin und Vagantin aus Lichtenhain, Amtsbezirks Oberweisbach im Schwarzburg-Rudolstädtischen (zul. Bd. XXXVI, S. 5), wurde seit 1842 bis 1852 (außer im Auslande wegen Vagirens und getriebener Unfertigkeiten erlittener Strafen) wegen verübter Diebstähle, Betrügereien, Unterschlagungen und Fälschungen durch Erkenntniß hiesiger Local-Gerichtsbehörden 9 verschiedene Male zu Arrest-, Corrections- und Zuchthausstrafen condemnirt. Wegen eines im Laufe dieses Jahres abermals verübten Kleiderdiebstahls ist die Giessler nach einem Erkenntniß des Fürstlichen Kreisgerichtes zu Rudolstadt unterm 6. Mai d. J. zu 1½ Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden, welche Strafe dieselbe jetzt in dem hiesigen Zuchthause verbüßt.

Rudolstadt, 31/5. 53. Der Landwachtmeister Osterloh.

621) **Rieckert,** Jacob, Ziegler aus Thalheim (Württemberg). Alter: 21 Jahr; Statur: schlank; Haare: braun; Stirn: breit; Augen: schwarzbraun; Nase: groß; Kinn: spitz; Gesicht: oval, bartlos, mit Sommersprossen bedeckt. Derselbe kam nach einer Mittheilung des Herrn Polizeihauptmann Nötzli in Zürich im August v. J. beim St. Gallischen Bezirks-Ammann-Amte Altstätten wegen Diebstahls in Untersuchung und wurde mit 14 Tagen Gefängniß bestraft; er führte damals den falschen Namen „Weber aus Einsiedeln.“ Im Februar d. J. wurde Rieckert in Zürich arretirt, als er eben im Begriff war, bei einem Kleiderhändler gestohlene Effecten zu verkaufen; bei ihm fand man ein Wanderbuch, lautend auf einen hannoveranschen Sattlergesellen. Er behauptete Anfangs längere Zeit, aus Hannover zu sein. Mehrerer Diebstähle wegen im Betrage von 120 Francs ist er am 27. April d. J. vom Bezirksgerichte zu Meilen mit fünfzehnmonatlichem Gefängniß belegt worden, wovon 3 Monate Untersuchungshaft abgehen und 6 Monate in 18 Monate Verweisung aus dem Canton Zürich verwandelt worden sind. Nach Verbüßung dieser Strafe wird er an das königl. württemberg. Oberamt Rottenburg, von wo aus er wegen Bettelns und Vagabondirens verfolgt wird, abgeliefert.
4/6. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

622) **Benoit,** gen. Heral de Viala, angebl. Rentier, geb. aus Viala (Aveyron), zul. wohnhaft in Paris, 43 Jahr alt,

623) **De Saporta,** Joseph François Leonet, angebl. Schriftsteller aus Nimes, geb. 1840,

624) **Gentils,** Henri, angebl. Rentier, geb. aus Fontenay, zuletzt wohnhaft in Paris, 35 Jahr alt,

und

625) **Moras**, Jules Jacques, ehemal. Friseurgehülfe und angebl. Rentier aus Langon (Gironde), 28 Jahr alt.

Diese vier Individuen sind kürzlich wegen ihrer Gemeingefährlichkeit aus Belgien, wohin sie sich von Frankreich aus gewendet hatten, ausgewiesen worden; sie sind Complicen von Baland (cf. Bd. XXXVI, S. 207 und 227), Dousse, auch d'Armanon gen. (cf. Bd. XXXVI, S. 227 und 255), Coulment (cf. Bd. XXXVI, S. 228 und 255); Lasselin (cf. Bd. XXXVI, S. 191 und 228), und Müller (cf. zul. Bd. XXXVI, S. 228 u. 255) und scheinen ihre Absichten namentlich auf die Badeorte gerichtet zu haben. Baland ist übrigens einer so eben erhaltenen Nachricht zu Folge auch kürzlich aus Wiesbaden, wohin er sich nach seiner Abschaffung von Homburg gewendet hatte, ausgewiesen worden. Hiernächst wird bemerkt, daß 1) Dousse am 3. August 47. vom Justizhof zu Montpellier wegen Betrugs zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten und wegen gleichen Vergehens am 26. August 50. vom Justizhof zu Chaumont zu zwei Jahren Gefängniß, 2) Lasselin wegen bedeutender Betrügereien zweimal zu Correctionshausstrafe, und 3) Benoit im Jahre 32. wegen Wucher zu sechs Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden sind. 4/6. 53.

Verlorene Reise-Papiere.

626) **Schmidt**, Emil, Messerschmidtgeselle aus Weimar, hat sein letztern Orts ausgestelltes Wanderbuch verloren.

627) **Petters**, Hermann, Tuchmachergeselle aus Crimmitzschau, hat sein unterm 25. April 1850 vom Stadtrathe zu Crimmitzschau ausgestelltes Wanderbuch verloren.

628) **Trepte**, Otto Friedrich, Färbergeselle aus Waldenburg, hat sein unterm 7/1. 52. daselbst ausgestelltes Wanderbuch verloren.

629) **Herberger**, Constantin, Eisengießer aus Morgenröthe, hat sein unterm 3. Jan. 52. vom königl. Gericht zu Auerbach ausgestelltes Wanderbuch verloren.

Erledigungen.

a) **Pieritz**, August, aus Merseburg (Bd. XXXVI, S. 206), ist ergriffen.
b) **Buck**, Friedrich Adolph, aus Budissin (Bd. XXXVI, S. 253), hat sich gestellt.
c) **Rommel**, Johannes, aus Martinroda (Bd. XXXVI, S. 222).
d) **Pech**, Traugott Wilhelm, aus Grimma (Bd. XXXVI, S. 226), ist ergriffen.
e) **Kempe**, Johann Gottlob, aus Friedebach (Bd. XXXVI, S. 197), ist aufgegriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 9. Juni 1853.

Steckbriefe.

630) **Blaue,** Johann Wilhelm, Handarbeiter aus Eisleben. Alter: 26 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 4″; Haare: blond; Stirn: bedeckt; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: gewöhnlich; Mund: aufgeworfene Lippen; Bart: blond; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Bekleidung: 1) graue Tuchjacke; 2) graue Beiderwandweste; 3) graue, leinene kurze Hose; 4) graue Mütze; 5) schwarzwoll. Strümpfe (von 2 bis 5 mit der Nr. 6. schwarz gestempelt); 6) weißleinenes Hemde; 7) lederne Schuhe; 8) zwei Stück blaucarrirte Halstücher. Blaue, ein der öffentlichen Sicherheit sehr gefährliches Subject, welcher bereits 2½ Jahr in dem Correctionshause zu Zeitz detinirt gewesen und in der hiesigen Anstalt vorläufig eine zweijährige Correction zu überstehen hat, deshalb auch dem hiesigen Aufsichtspersonale mit Rücksicht auf seine früheren Entweichungen wiederholentlich zur besonderen Vigilanz aufgegeben war, hat dessen ungeachtet abermals seinen Aufseher zu täuschen vermocht, und ist der Blaue am 30. v. M. von dem Arbeitsposten im Felde entwichen. Es ist an der baldigen Verhaftnahme dieses Corrigenden sehr viel gelegen und demzufolge werden alle Militair- und Civilbehörden hierdurch dienstergebenst ersucht, möglichst schleunige Nachforschung zu verfügen, und ihn im Betretungsfalle, jedoch unter ganz sicherer Escorte, der hiesigen Anstalt wieder zuführen zu lassen.

Burg Schadeleben in Groß-Salze, 4/6. 53.

Die Direction der Zwangsarbeits-Anstalt.

Anmerk. Blaue kommt bereits Bd. XXVII, S. 213 [260] und Bd. XXXV, S. 131 [152] vor. Die Redaction.

631) **Scala,** Mathias, Citronenhändler aus Winkel in Krain. Alter: 27—28 Jahr; Statur: lang; Haare: dunkelblond; Stirn: niedrig; Augen: braun; Mund: proport.; Gesicht: länglich, gesund, bartlos. Kleidung: grautuchener Ueberrock; blaustreifige Hosen; grünliche Mütze. Ursache der Verfolgung: Verdacht der Entwendung. Verfolgende Behörde: Pflugk'sche Gerichte zu Tiefenau in Sachsen. 24/5. 53.

632) **Hoppe,** Joh. Ernst, aus Hannover. Alter: 22 Jahr; Statur: schlank, 6′; Haare: dunkelblond; Stirn: bedeckt; Augenbr.: dunkel-

blond; Augen: blau; Nase; klein, aufgestülpt; Mund: gewöhnlich; Bart: dunkelblond; Kinn: rund; Gesicht: länglich, blaß. Besond. Kennz.: am linken Auge eine Narbe. (Derselbe steht wegen bedeutenden Diebstahls beim k. hannover. Obergerichte in Untersuchung.)

633) **Henke,** Friedr., aus Börry, Amtsgerichts Grohnde. Alter: 30 Jahr; Statur: schlank, 6′; Haare: schwarz; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: grau; Nase und Mund: gewöhnlich; Kinn: rund; Zähne: schadhaft; Bart: schwarz; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: an dem kleinen Finger der linken Hand ein Oberbein. (Er ist durch Urtheil des k. hannover. Schwurgerichtshofs wegen Diebstahls zu sechsjähriger Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt.)

634) **Schulze,** Joh. Joachim Christoph, a. Gannerwinkel, Amtsbez. Knesebeck. Alter: 26¾ Jahr; Statur: gesetzt, etwas schief, 5′ 7½″; Haare: hellblond, dünn; Stirn: rund; Augenbr.: hellblond; Augen: blau; Nase: lang und dick; Mund: etwas breit; Zähne: defect; Kinn: breit; Bart: hellblond; Gesicht: oval, voll, gesund. Besond. Kennz.: auf dem Zeigefinger der linken Hand den Buchstaben H. und auf dem Mittelfinger derselben Hand S. roth eingeätzt; das linke Bein ist kürzer als das rechte, wodurch eine schiefe Bewegung beim Gehen veranlaßt wird. (Er ist durch Urtheil des k. hannover. Schwurgerichtshofs wegen Diebstahls zu vierjähriger Zuchthausstrafe zweiten Grades verurtheilt),

und

635) **Battermann,** Conrad Friedrich, aus Klein-Heidorn, Amtsgericht Wunstorf. (Er ist wegen Diebstahls und Brandstiftung zu siebenjähriger Kettenstrafe verurtheilt).

Die vorstehend signalisirten vier Individuen sind nach Bd. VII, Stck. 49, S 409 des Hannoverschen Pol.-Blattes am 5. Juni d. J. aus dem Cleverthor-Gefangenhause ausgebrochen und werden von der Staatsanwaltschaft des k. Obergerichts zu Hannover verfolgt. 9/6. 53.

636) **Hinkel,** Christiane Friederike, berüchtigte Diebin aus Grumbach. Alter: 20 Jahr; Statur: untersetzt, 65″; Haare: braun; Stirn: gewölbt; Augen: braun; Nase: dick; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Gesicht: rund, gesund, Sommersprossen. Ursache der Verfolgung: Diebstahlsverdacht. Verfolg. Behörde: das königl. Gericht zu Jöhstadt, 3/6. 53.

Anmerk. Die Hinkel kommt bereits Bd. XXVIII, S. 68 vor.

Die Redaction.

Bekanntmachungen.

637) **Born,** Heinrich, Weber aus Berntrode. Alter: 19 Jahr; Statur: klein, 5′; Haare: blond; Stirn: rund; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: dick; Mund: mittel; Kinn: gegrübt; Gesicht: oval, gesund.

Born, welcher wegen Verdachts des Bettelns von dem königl. Landrathsamte zu Calbe a/S. in die Heimath gewiesen worden, ist daselbst nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich vagabondirend und bettelnd umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst, auf den rc. Born zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 28/5. 53. Königl. Preuß. Landrath Frantz.

638) **Scharth,** Michael, Webergeselle aus Großenau, Landgerichtsbezirk Münchberg. Alter: 26 Jahr; Statur: untersetzt, 5′ 10″; Haare: röthlich; Stirn: breit; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: breit; Mund: gewöhnlich; Zähne: gesund; Kinn: spitz; Bart: röthlich, schwach; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: Sommersprossen im Gesicht. Dieser Streuner wurde wegen Legitimationslosigkeit und von allen Subsistenzmitteln entblößt, hier aufgegriffen und unter heutigem Tage dem Königl. Baierschen Landgericht zu Münchberg, woselbst er wegen Diebstahls in Untersuchung befangen ist, zugeschoben.

Weida, 3/6. 53. Der Gemeindevorstand.

639) **Mitaky,** Georg, aus Smyrna, angebl. Fürst aus Athen (zuletzt Bd. XXXVI, S. 257), ward unterm 19. Februar d. J. von dem herzogl. Assisenhof dahier zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und nachdem das Urtheil die Rechtskraft beschritten, einstweilen wieder zur Strafverbüßung nach Frankfurt abgeliefert. Zu Mainz ist dermalen gegen Mitaky eine Untersuchung wegen Betrugs zum Nachtheil des Banquier Spielmann anhängig, und nach Beendigung der dortigen Procedur wird Mitaky zu Baden-Baden wegen des dort verübten Verbrechens prozessirt werden.

Wiesbaden, 2/6. 53. Herzogl. Nassauisches Criminalgericht.

640) **Maas,** Max, Handlungsgehülfe von St. Goar, versehen mit Paß d. d. Coblenz, den 13. Februar 1853, veranstaltet Concerte, deren Ertrag zum Theil zum Besten Nothleidender oder wohlthätiger Institute bestimmt wird. Er treibt dies gewerbsmäßig, indem er durch den wohlthätigen Zweck das Publikum zu zahlreichen Subscriptionen und die Künstler zu unentgeltlicher Mitwirkung veranlaßt, dabei aber immer einen Antheil an der Einnahme empfängt, der bei weitem größer ist, als seine Einnahme ohne den ostensibeln wohlthätigen Zweck gewesen wäre. Die von den Wohlthätigkeits-Anstalten ihm dankbar ausgestellten Zeugnisse sichern ihm die Bewilligung der Polizeibehörden zur Production. Da Max Maas nicht im Mindesten Musiker ist und auf diese Weise das Publikum nur benachtheiligt, die Eintrittspreise lange vor dem Concert erhebt, das Concert endlich nur in höchst mangelhafter Weise ausführt, so machen wir die verehrlichen Polizeibehörden auf dieses Treiben aufmerksam.

Mannheim, 27/5. 53. Großherzogl. Badisches Stadtamt.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 16. Juni 1853.

Steckbriefe.

654) **Stößel**, Friedrich Wilhelm, Handelsmann aus Quirla. Alter: 27 J.; Statur: unters., 5' 2"; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbr.: blond; Augen: blaugrau; Nase und Mund: proport.; Bart: blond; Kinn: gespalten; Gesicht: breit, gesund. Stößel, welcher sich legitimationslos herumtreibt, wird hiermit steckbrieflich verfolgt und dessen Arretur mit der Aufforderung beantragt, ihn mittelst sichern Transports anher gelangen zu lassen. Roda im Herzogthum Altenburg, 5/6. 53.

Herzogl. Sächs. Justizamt daselbst. Jese.

Anmerk. Stößel kommt bereits Bd. XXXV, S. 178 u. [208] vor.
Die Redaction.

655) **Israel**, Karl Christoph Gottlieb, Zimmergeselle aus Spitzkunnersdorf. Urs. der Verf.: Diebstahlsverdacht. Verf. Behörde: Königl. Landgericht Budissin. 8/6. 53.

Bekanntmachungen.

656) **Helfrich**, Friedrich, aus Hättenhausen, königl. bayr. Landger. Weyhers. Alter: 22 J.; Statur: mittel, 5' 2"; Haare: blond; Stirn: niedrig; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: kurz; aufgestülpt; Mund: dick; Zähne: gut; Kinn: klein; Gesicht: rund (mopsartig). Bes. Kennz.: dicker Hals und Narben auf beiden Seiten der Stirn. Er ist bereits mehrfach wegen Landstreicherei, namentlich mit viermonatlicher Detention im Correctionshause zu Plassenburg bestraft und zuletzt durch Erkenntniß des Hof- und Appellationsgerichts zu Wiesbaden vom 30. Juli v. J. wegen Landstreicherei u. Bettelns mit einjähriger, in der Strafanstalt zu Eberbach zu verbüßender Correctionshausstrafe belegt, welche derselbe aber, da er am 12. Febr. d. J. aus der Anstalt entwich, nur theilweise verbüßte. Helfrich wurde am 5. v. M. dahier aufgegriffen und wegen gleicher Vergehen durch Erkenntniß des hiesigen Criminalgerichts zu dreimonatl. Zwangsarbeitshausstrafe verurtheilt und ihm die Rückkehr in das kurhess. Gebiet nach verbüßter Strafe bei Zuchthausstrafe untersagt.

Fulda, 4/6. 53. Der Staatsprocurator Morchutt.

657) **Reimschüssel,** Georg, Handarbeiter aus Kleinstöbnitz (Bd. XXXII, S. 105; Bd. XXXIII, S. 38; Bd. XXXIV, S. 55, 259). Alter: 33 J.; Statur: groß; anscheinbar kräftig; Haare: braun; Augen: grau, stechend. Dieses bereits vielfach bestrafte Subject ist zu Altenburg vom 5. bis 6. März 51. wegen Bettelns mit Arrest, vom 14. bis 15. Juli dess. J. wegen desselben Vergehens mit Arrest u. 8 Hieben, vom 18. bis 19. Jan. 52. wegen zwecklosen Aufliegens mit Arrest u. 8 Hieben und vom 25. bis 26. April 53. wiederum wegen zwecklosen Herumtreibens mit Arrest u. 10 Hieben bestraft worden. 16/6. 53.

658) **Stiebritz,** Karl Gottlob, militairpflichtiger Schuhmachergeselle von hier, hat sich zu dem anberaumt gewesenen Einstellungstermin auf diesfallsige Aufforderung nicht gestellt. Derselbe wird deshalb andurch geladen, binnen drei Monaten sich hier einzufinden und der Ablieferung an's Fürstl. Militair zu gewärtigen, widrigenfalls ihn die im §. 5 der Verordnung vom 16. März 1849 festgesetzten Strafen des Ungehorsams treffen. Rudolstadt, 7/6. 53.

Der Fürstl. Landrath. Meurer.

659) **Mönch,** Christian Traugott Erdmann, Dienstbursche von Zittau. Alter: 23 Jahr; Statur: mittel, 5′ ¼″; Haare: braun; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: blaugrau; Nase: spitz; Mund: proport.; Bart: rasirt; Zähne: gesund; Kinn: oval; Gesicht: oval. Derselbe wurde mit einem Dienstbuch, d. d. Zittau, den 13. Jan. 1851, allhier, wegen zwecklosen und bettelnden Herumtreibens angehalten. Nach einer Bemerkung, d. d. Löbau, den 24. Mai 1853, war er daselbst, wegen Verdachts der Theilnahme an Brandstiftungen, über zwei Jahre in Haft und Untersuchung, ist aber, wegen Mangel an ausreichendem Verdacht, von der Untersuchung entbunden und freigesprochen worden. Hier hat Mönch einen auf zwölf Tage gültigen Zwangspaß zur Reise in seine Heimath erhalten.

Gotha, 14/6. 53. Der Rath und Polizeicommissär A. Stötzer.

660) **Fuhrmeister,** Andreas, Bürstenbinder aus Breitenbach (diesseitigen Kreises. Alter: 45 J.; Statur: mittel, 5′ 4″; Haare: braun; Stirn: breit; Augenbr.: blond; Augen: braun; Nase: gewöhnlich; Mund: etwas dick; Bart: braun; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Er hat zu Halberstadt wegen Bettelns eine achttägige Gefängnißstrafe verbüßt, ist demnächst in die Heimath gewiesen worden, daselbst aber nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich wieder bettelnd und vagabondirend umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst, auf den rc. Fuhrmeister zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 8/6. 53. Der Königl. Preuß. Landrath Frantz.

Anmerk. Fuhrmeister kommt bereits Bd. XIX, S. 162 [232] und Bd. XXI, S. 87 [144] vor. Die Redaction.

661) **Köhler,** Karl Gottlob, Schneidergeselle u. berüchtigter Stipper aus Großwaltersdorf (Bd. III, S. 17, 40; Bd. V, S. 254; Bd. VI, S. 43; Bd. X, S. 97, 118, 255; Bd. XI, S. 67, 68; Bd. XIII, S. 148; Bd. XIV, S. 202; Bd. XXIII, S. 197; Bd. XXIV, S. 15, 184; Bd. XXV, S. 94, 140 [152], 159 und Bd. XXVII, S. 74), ist vor einigen Tagen beim Stippen in Dresden betreten und verhaftet worden. 16/6. 53.

662) (angebl.) **Ilzig,** Fürchtegott, Gärtner aus Ziegenhain (Bd. XXXVI, S. 169), ist verhaftet und entlarvt; er ist der Webergeselle Fürchtegott Hölzel aus Oederan, der sich seit bereits 20 Jahren aus seinem Heimathsorte entfernt gehabt hatte. Sollten bei irgend einer Behörde über dieses Subject, dessen zeitheriger Aufenthalt gänzlich unbekannt geblieben, Nachrichten vorliegen, so wird um gefällige Mittheilung derselben gebeten. 16/6. 53.

663) **Schuhmann,** Gottlob Ernst, berüchtigter Gärtnerbursche aus Berg vor Eilenburg. Alter: 18½ J.; Statur: lang; Haare u. Augenbr.: braun; Stirn: frei; Augen: blau; Nase u. Mund: gewöhnl.; Zähne: gesund; Kinn: rund; Gesichtsfarbe: gesund. Er ist kürzlich vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen Einschleichens bestraft und dann unter Verbot der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 16/6. 53.

664) **Thomas,** Friedr. Wilh., Handarbeiter aus See bei Rothenburg. Alter: 28 J.; Statur: dick, unters., 63"; Haare: schwarzbr.; Stirn: gewöhnl.; Augenbr.: braun; Augen: grau; Nase: stumpf; Mund: prop.; Zähne: gesund, doch mangelhaft; Kinn: rund; Bart: schwärzlich; Gesicht: rund, gesund. Derselbe ist kürzlich vom Justizamte Stolpen, nachdem er geständlich wegen legitimationslosen Umhertreibens bereits früher mehrmals bestraft, im Laufe des vor. Mts. wegen Vagabondirens unter Verwarnung der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 16/6. 53.

665) **Schieck,** Joh. Marie, aus Tüllleben im Herzogth. Gotha (Bd. XXIV, S. 237). Alter: 22 J.; Statur: mittel, 5'; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase u. Mund: prop.; Zähne: vollst.; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: auf der Nase eine kleine Warze. Wegen verbotswidr. Rückkehr in die preuß. Staaten u. Lohnhurerei hat sie eine Freiheitsstrafe von 2¼ Jahren in der Straf- u. Besserungsanstalt zu Lichtenburg verbüßt, von wo sie am 18. Mai d. J. entlassen und unter nochmaliger Verwarnung der Rückkehr, mittelst Zwangspasses nach ihrer Heimath gewiesen worden ist. 16/6. 53.

666) **Obelitzky,** Marcus, jüd. Handelsmann aus Kalvary in Galizien, ist kürzlich nebst seiner Familie wegen vagabondirenden Umherziehens vom Polizeiamte der Stadt Leipzig unter Verbot der Rückkehr, aus dem Königreiche Sachsen aus- und über die Grenze gewiesen worden.
16/6. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

667) **Becker,** Anna, aus Nalbach (zul. Bd. XXXVI, S. 268), ist nach einer Mittheilung des Herrn Polizeiassistent Ortmann zu Eisenach von Gotha wieder zurück nach Eisenach transportirt, von dort aber, auf Antrag der Polizeiverwaltung zu Erfurt, mittelst Zwangspasses nach ihrer Heimath gewiesen worden. Ueber die Becker, welche nebst den bereits bekannten vielen falschen Namen auch noch die Namen v. Haak, Annakona Sensburg, Majorin Schmidt, Marquise v. Pückler-Müller zu führen pflegt und die als eine im höchsten Grade abgefeimte, der strengsten polizeilichen Aufmerksamkeit würdige Schwindlerin erscheint, giebt der Herr Polizeiassistent Ortmann folgende interessante Kritik: „Die Anna Becker ist hinsichtlich ihres Geschlechts ein Weib, welchem man trotz ihres gaunerischen Lebens, die Bewunderung nicht versagen kann, denn sie imponirt. Ihre Sprache ist eine sehr ausgebildete, sie kann aber auch, sobald sie die Zügel schießen läßt, abgeschmackt werden, wie die einer Gaunerin. Ihr Umgang ist, so lange sie sich beherrscht, fein und sogar bildend, denn ihr ist eine nicht ungewöhnliche Bildung eigen und ihr Benehmen ist wirklich vornehm. Ihre etwas zu große Freiheit erinnert an die emanzipirten Weiber Frankreichs, wo man sie so häufig antrifft. Sie ist immer heiter, lustig, frohen Muthes und nichts Unangenehmes kann ihre Launen stören. Ihre Redegabe ist gewandt, fließend, unterhaltend, immer schlagfertig, auf nichts bleibt sie Antwort schuldig. Sie erzählt sehr gern, und wie sie erzählt, hört man sie gern und man möchte sie immer erzählen hören, weil sie anziehend und gut erzählt und belesen ist. Sie weiß dies sehr gut, ohne es Einem merken zu lassen, und gerade dadurch sucht sie die ganze Aufmerksamkeit auf sich zu fesseln. Wenn sie ihre fabelhaften, abenteuerlichen Geschichten auftischt, so wird man fast versucht, ihr Glauben zu schenken, da sie sonst den Polizeibeamten Alles haarklein erzählt, wie es ihr ergangen, was sie getrieben, wie oft sie verhaftet, bestraft und auf Transport gesetzt worden ist. Daß sie übrigens zu Manchem fähig ist, was mancher Mann nicht thun würde, davon zeigt ihr finsterer, entschlossener Blick, welcher Kühnheit, Muth und Charakterfestigkeit verräth und Einem die Gedanken aufdrängt, daß in diesem Weibe eine Amazonenseele thätig ist, die zu Allem fähig und bereit sein kann; daß sie aber auch früher oder später, bei unverändertem Lebenswandel, zur Verbrecherin werden kann, die ihr Leben in Gefängnissen beschließen dürfte." — Bei dem Hange der Becker zum Herumschweifen läßt sich erwarten, daß dieselbe entweder die ihr in Eisenach ertheilte Marschroute gar nicht befolgen, oder doch wenigstens bald ihre Heimath wieder verlassen und ihre Wanderungen auf's Neue und unter falschen Namen antreten wird, weshalb man zu ihrer leichteren Erkennung die vorstehende Kritik zu veröffentlichen für nöthig erachtet hat. 16/6. 53.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Bd. XXXVI. — 285 — Nro. 49.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 18. Juni 1853.

Steckbriefe.

668) **Gayl,** Johann Friedrich Ehrenfried, Wirkermeister aus Apolda. Alter: 34 J.; Statur: schlank, 5' 8"; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augenbr.: schwach, blond; Augen: bräunlich; Nase: gebogen, groß; Mund: breit; Zähne: vorn vollständig und weiß; Kinn: kurz; Bart: blond; Gesicht: länglich, gesund. Gayl, welcher wegen leichtsinnigen Bankerotts und Veruntreuung hier in Untersuchung sich befindet, hat mit Verletzung des geleisteten Handgelöbnisses sich auf flüchtigen Fuß gesetzt und wird daher hierdurch steckbrieflich verfolgt.

Weimar, 13/6. 53. Der Untersuchungsrichter des Großh. S. Kreisger.

669) **Sander,** Karl Emanuel, ehemal. Buchdruckereibesitzer von hier. Alter: 36 J.; Größe: 5' 4"; Haare: hellblond; Augen: blau; Nase: stumpf; Bart: schwacher, röthlicher Schnurrbart. Besond. Kennz.: Anlage zu einer Platte; an der Stirn eine Beule; Brille mit goldner Einfassung. Kleidung: brauner Ueberzieher; schwarzer Ueberrock; Hut mit rothled. Futter; bunte Reisetasche. Sander, welcher wegen verschiedener Vergehen zur Untersuchung gezogen werden soll, hat sich heimlich von hier entfernt. Spandau, 7/6. 53.

Die K. Pr. Staatsanwaltschaft. (M. f. S.)

670) **Koch,** Karl, Privatsecretair aus Jauer, zuletzt aufhältlich in Oppeln. Alter: 27 J.; Größe: 5' 5"; Haare u. Schnurrbart: schwarz; Augen: d.-braun; Nase: große Nasenlöcher; Mund: breit, aufgeworfen. Besond. Kennz.: der l. Zeigefinger ist steif. Er hat sich, nachdem er auf betrügliche Weise und auf Grund falscher Quittungen 1792 Thlr. erhoben hatte, am 13. Mai d. J. von hier entfernt und ist flüchtig.

Oppeln, 1/6. 53. K. Pr. Kreisgericht. (M. f. S.)

671) **Werner,** Gottfried, Lebrecht, Schornsteinfegergeselle aus Wilsdruff (Sachsen), geb. 1827, hat sich dringend verdächtig gemacht, in der Umgebung von Loburg verschiedene Betrügereien verübt zu haben und hat sich der Untersuchung durch Entfernung von Loburg entzogen. Werner führt ein Wanderbuch des Schönberg. Gerichts zu Wilsdruff v. 27. Mai 51.

Burg, 4/6. 53. K. Pr. Kreisgericht. (M. f. S.)

672) **Moser,** Moritz, israel. Kaufmann von hier. Alter: 32 J.; Haare: blond; Augen: blau. Er ist der Wechselfälschung verdächtig und hat sich von hier entfernt. Berlin, 4/6. 53.
K. Pr. Stadtger. Abth. f. Unters.-S. (M. f. S.)

Bekanntmachungen.

673) **Kunze,** Franz, Kellner aus Horstdorf. Der unter Nr. 351, S. 182 des diesjährigen Polizei-Anzeigers, Bd. XXXVI, zu lesenden Bekanntmachung, den Kellner Franz Kunze aus Horstdorf betr., wird noch hinzugefügt, daß Kunze außer in Dresden, Magdeburg, Hamburg und hier auch in Bremen einen Diebstahl der dort gedachten Art verübt hat.
Leipzig, 25/5. 53. Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.Dir.

674) **Dunker,** Franz, nebst dessen Ehefrau Christiane geb. **Bamberger,** aus Lyon (Bd. XXIX, S. 12, 43 u. Bd. XXXI, S. 110), wurde kürzlich von der k. k. Polizeidirection zu Linz wegen Subsistenzlosigkeit angehalten und über Prag aus den k. k. österr. Staaten gewiesen. Er ist am 9. d. M. über die sächs. Grenze bei Bodenbach gebracht u. zunächst an die königl. Polizeidirection zu Dresden abgeliefert, von da aber sofort nach Leipzig und weiter über die Grenze nach Weimar gewiesen worden. 18/6. 53.

675) **Führlich,** Eduard, Schleifergeselle aus Hainsbach in Böhmen. Alter: 27 J.; Statur: untersetzt, 71"; Haare: schwarz; Stirn: bedeckt; Augenbr.: schwarz; Augen: braun; Nase und Mund: gewöhnl.; Bart: schwarz; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: rund, gesund. Derselbe ist neulich vom Criminalamte der Stadt Leipzig wegen Betrugs und Vagabondirens bestraft und, unter Verbot der Rückkehr nach Sachsen, mittelst Zwangspasses in seine Heimath gewiesen worden. 18/6. 53.

676) **Groß,** Louis, jüd. Handlungscommis aus Bernstadt im Kreise Oels in Schlesien. Alter: 30 J.; Statur: mittel, untersetzt; Haare: schwarz. Derselbe kam am 7. Mai d. J. beim Stadtrathe zu Altenburg wegen Paßfälschung zur Haft und Untersuchung. Nach den angestellten Recherchen hat Groß seiner Familie seit einigen Jahren vielen Kummer bereitet, er hat nirgends in einem Geschäftsverhältniß ausgehalten, hat sich mehrmals u. an verschiedenen Orten ohne Vorwissen seiner Eltern aus der Lehre entfernt, auch sich wiederholt vagabondirend und zwecklos umhergetrieben und selbst einen Diebstahl, der für ihn namentlich auch den Verlust der Nationalcocarde zur Folge gehabt, zu Schulden gebracht. Er ist nach beendigter Untersuchung unter Anrechnung des erlittenen Arrests als Strafe, von Altenburg in seine Heimath auf den Schub gesetzt worden. 18/6. 53.

677) **Rau,** Carl, geb. aus Schleusingen, wohnh. zu Suhl. Alter: 42 J.; Statur: mittelstark, 5' 8½"; Haare: braun; Bart: röthlichbraun; Gesicht: länglich, gelb. Besond. Kennz.: Glatze;

und

678) **Müller,** Christiane, geb. aus Heinrichs, wohnh. zu Preuß. Stützenbach. Alter: 28 J.; Statur: unters., 5'; Haare: hellbr.; Augen: graublau; Gesicht: länglich, blaß. Besond. Kennz.: eine Warze an dem r. Nasenflügel u. zwei Muttermale auf dem r. Backen. Diese beiden Personen, von denen der erstere wegen versuchten Betrugs zu einer dreimonatl. Arbeitshausstrafe, die letztere dagegen als ungleiche Theilnehmerin an dem vorgedachten Verbrechen zu acht Wochen Gefängniß durch kreisgerichtl. Erkenntniß vom 18. April d. J. verurtheilt worden ist, sind gleichzeitig auf einen Zeitraum von fünf Jahren aus dem Großherzogthum Sachsen-Weimar ausgewiesen worden. Der Anfang der Verbüßung der resp. Strafen datirt vom 18. April d. J.

Arnstadt, 9/6. 53. Großh. S. Kreisgericht. Hermann Franke.

Anmerk. Rau kommt bereits Bd. X, S. 197; Bd. XVI, S. 59; Bd. XVII, S. 67, 91; Bd. XVIII, S. 27; Bd. XX, S. 176; Bd. XXII, S. 224 vor.

Die Redaction.

679) (angebl.) **Schmunk,** Theodor, aus Berlin. Alter: 31 Jahr; Statur: schlank, 5' 5"; Haare: dunkelblond; Stirn: hoch; Augen: blau; Nase: stark, mit etwas großen Nasenlöchern; Mund: groß; Bart: Schnurr- und Kinnbart; Kinn: rund; Zähne: obere Reihe mangelhaft. Kleidung: ziemlich abgetragener, schwarzer Oberrock; Zwillichhosen; Schuhe; s. g. Schildkappe. Dieses Individuum ist dahier wegen Mangels an Ausweis seit längerer Zeit verhaftet. Der angebl. Schmunk hat verschiedene Angaben über seine Heimath gemacht, die sich aber bis jetzt nicht bestätigt haben. Zuerst hat derselbe Chernowitz in Oesterreich und später Berlin als seine Heimath angegeben. Seine Erlebnisse anbelangend, scheint sich derselbe längere Zeit in der Türkei, Algier und Frankreich herumgetrieben zu haben. Er spricht den norddeutschen Dialekt und lastet vermuthlich ein Verbrechen auf ihm, welches ihn abhält, seine wahre Heimath anzugeben. Wir ersuchen deshalb sämmtliche Polizeibehörden, welche in der Lage sind, über dieses Individuum Auskunft ertheilen zu können, uns diese baldmöglichst zukommen zu lassen.

Freiburg, 8/6. 53. Großh. bad. Stadtamt.

680) **Grahl** (oder **Graal**), Joh., Handelsm. aus Fertatsch im Kronlande Krain, welcher dem Vernehmen nach vorzugsweise die Herzogl. und Königl. Sächs., sowie die Fürstl. Reuß. u. Schwarzburg. Länder in Handelsgeschäften bereist, ist in einer vor uns anhängigen Polizeiuntersuchung in Zeugeneigenschaft zu vernehmen und wir ersuchen die wohllöbl. Behörden, den genannten Grahl oder Graal im Betretungsfalle zu bedeuten, sich auf directem Wege ungesäumt hierher zu begeben und sich zu seiner Vernehmung vor uns zu stellen. Kahla, Herzogth. Altenburg, 13/6. 53.

Der Stadtrath daselbst. Pleißner.

Signalements berüchtigter, auf Befehl des kaiserlich französischen Polizeiministers verfolgter Individuen.

681) **Duval,** François, entlass. Galeerensträfling, seinem Stande nach Bedienter, ohne festen Aufenthalt, geb. aus Ellon (Calvados). Alter: ohngef. 37 J.; Größe: 1 M. 67 C.; Haare: kastanienbr.; Stirn: hoch u. gerunzelt; Nase: spitz; Mund: mittel; Kinn: lang; Bart: hellkastanienbr., sehr dicht; Gesicht: oval, braun. Besond. Kennz.: eine Narbe am Hinterkopf; neuerdings an zwei Fingern der r. Hand verwundet; Brust u. Bauch behaart; pockennarbig. Er ist eines bedeutenden Diebstahls angeklagt u. am 7. Jan. 53. aus dem Gefängnisse zu Bayeux (Calvados) entsprungen.

682) **Meyer,** Gustav, Handlungsreisender, geb. aus Colmar, zuletzt wohnh. in Paris. Alter: 29 J.; Größe: 1 M. 64 C.; Haare: braun, dünn; Stirn: offen; Augen: grau; Nase: mittel; Bart: braun; Gesicht: voll, frisch. Besond. Kennz.: eine Narbe auf der Stirn; stottert. Er ist der Fälschung angeklagt und hat sich seiner Verhaftung durch die Flucht entzogen.

683) Zwei Unbekannte, von denen sich der Eine **Parisot** nennt u. für einen Getraidehändler (Alter: 30—35 J.; Statur: groß, stark; Haare: schwarz; Nase: stark, s. g. Habichtsnase; Mund: mittel; Typus: jüdisch), der Andere für einen ungarischen Edelmann (Alter: ohngef. 28 J.; Statur: klein, zierlich; Haare u. Bart: blond; Augen: groß) ausgiebt. Diese beiden Individuen haben sich verschiedener Gaunereien schuldig gemacht u. sich ihrer Verhaftung durch die Flucht entzogen. 18/6. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

684) **Petitjean,** Antonie, Maler aus Tournu,

685) **Salabelle,** Xavier, Kaufmann aus Vareuse,

und

686) **Le Guerel,** Edmond, Zeitungsschreiber aus Morbieu, sämmtlich polit. Flüchtlinge, sind vor Kurzem aus der Schweiz mit Pässen zur ungesäumten Abreise über Deutschland u. Holland nach England versehen worden. 18/6. 53.

Erledigungen.

a) **Schmidt,** Friedr. Aug., aus Olbernhau (Bd. XXXVI, S. 29), ist ergriffen.
b) **Hoppe,** Joh. Ernst, aus Hannover
c) **Henke,** Friedr., aus Börry,
d) **Schulze,** Joh. Joachim Christoph, aus Gannerwinkel,
e) **Battermann,** Conrad Friedr., aus Klein-Heidorn,
(b–e: Bd. XXXVI, S. 273 u. 274), sind in der Nähe von Celle ergriffen worden.
f) **Pocher,** Joh. Justine, a. dem Silberthale (Bd. XXXVI, S. 161), ist verhaftet.
g) **Hädrich,** Gottlob, a. St. Gangloff (Bd. XXXVI, S. 241), hat sich gestellt.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 23. Juni 1853.

Steckbriefe.

687) **Bauer,** Friedr. Heinr., Maurergeselle von hier, ist in einer wider ihn wegen Widersetzlichkeit anhängigen Untersuchung ein Erkenntniß hier zu eröffnen; da aber sein dermaliger Aufenthalt hier unbekannt ist, werden alle Behörden, denen derselbe bekannt sein sollte, somit ergebenst ersucht, diesen anher zu notificiren und den ꝛc. Bauer mittelst beschränkter Reiseroute hierher zurückzuweisen.

Eisenberg, 15/6. 53. Herzogl. Sächs. Kreisamt. D. Hesse.

688) **Hoyer,** Wilhelm, seitheriger Briefträger aus Jena. Alter: 46—48 J.; Statur: kräftig, 5′ 5″; Haare: braun; Stirn: rund; Augenbr.: braun; Augen: blaugrau; Nase und Mund: proport.; Bart: braun; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sprache: Eisenach. Dialect. Besond. Kennz.: freundliches, zuvorkommendes Benehmen, weiche, angenehm klingende Aussprache. Hoyer, welcher mehrerer Veruntreuungen und Fälschungen verdächtig ist, wird, nachdem er sich auf flüchtigen Fuß gesetzt hat, hierdurch steckbrieflich verfolgt.

Weimar, 15/6. 53.

K. Keil, Untersuchungsrichter des Großh. S. Kreisgerichts.

689) **Kaufmann,** Karl Heinrich, Leimsieder und gewesener Gerbergesell aus Streitwald (ohnlängst aus der Strafanstalt zu Zwickau entlassen). Alter: 44¾ J.; Statur: kräftig, 68½″; Haare: schwarzbraun; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase: gewöhnl.; Mund: breit; Kinn: rund. Urs. der Verf.: Verdacht der Veruntreuung und Betrug. Verf. Beh.: Fürstl. Schönburg. Justizamt Lichtenstein. 13/6. 53.

690) **Ziem,** Strumpfwirkerges. a. Limbach. Ohngef.: Alter: einige 50 J.; Statur: mittel; Haare und Backenbart: dunkel; Kinn: etwas vorstehend; Gesicht: voll. Besond. Kennz.: dicker Hals, verstümmelte Finger. Urs. der Verf.: Verdacht der Fälschung. Verf. Beh.: Fürstl. Schönburg. Justizamt Waldenburg. 14/6. 53.

Bekanntmachungen.

691) **Boreysza,** Napoleon, angebl. Graf aus Polen (zul. Bd. XXXVI, S. 66), befindet sich nach einer ziemlich glaubwürdigen Mittheilung dermalen zu Paris in Haft. Bereits früher war er wegen Escroquerie zu Paris und an anderen Orten Frankreichs bestraft und aus Frankreich ausgewiesen worden, und nur der Umstand, daß er in Deutschland kein ergiebiges Feld mehr für seine Schwindeleien finden kann, mag die Veranlassung sein, daß er sein Heil nochmals in Frankreich versucht hat. Wie weit übrigens die Frechheit eines Schwindlers gehen kann, hat Boreysza bewiesen, indem derselbe es wagte, einen nunmehr verstorbenen, hochgeachteten höheren Polizeibeamten, der es sich zur Pflicht gemacht hatte, den Schwindeleien Boreysza's Grenzen zu setzen, zu verklagen. Nur der Einsicht der betreffenden höheren Justizstelle ist es zu verdanken, daß jener pflichtgetreue Polizeibeamte straflos davon gekommen ist. Möge diese Mittheilung maßgebend sein, für die künftige Behandlung Boreysza's, wenn er, was wohl zu befürchten steht, nach Deutschland zurückkehrt. 23/6. 53.

692) **Schoch,** Heinrich, geb. aus Pfäffikon, gewes. Miether der mechanischen Spinnwerke der Gebrüder Blattmann in Wädenschweil am Zürichsee. Alter: 32 J.; Statur: gewöhnl.; Haare: schwarz; Mund: aufgeworfene, schwulstige Lippen. Besond. Kennz.: geht etwas gebückt, spricht viel mit sich selbst und leidet an Melancholie. Schoch ist nach einer Mittheilung des Commandos des Polizeicorps zu Zürich des Betruges im Betrage von 2000 Fl. beklagt und flüchtig; es wird vermuthet, daß er sich über Havre oder Rotterdam nach Amerika begebe. 23/6. 53.

693) **Kessel,** Joh. Karl Gottlieb, mehrfach bestrafter Fleischermstr. a. Neustadt vor Magdeburg, ist neuerdings, nachdem er wegen Legitimationsmangels und Hinterziehung der Gewerbsteuer in Leipzig aufgegriffen und bestraft worden war, vom dasigen Polizeiamte, unter Verbot der Rückkehr, über die Grenze gewiesen worden. 23/6. 53.

694) **Großmann,** Salomon, jüd. Koppelknecht aus Tütz in Westpreußen. Alter: 30 J.; Statur: untersetzt, 69"; Haare: blond, stark und gelockt; Stirn: niedrig; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: dick; Mund: mittelgroß; Bart: bräunlich; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, voll, gesund. Besond. Kennz.: eine Narbe auf dem rechten Handballen, eine dergl. auf der innern Seite des kl. Fingers der r. Hand. Er ist neuerdings wegen heimlichen Aufenthalts und legitimationslosen Herumtreibens vom Polizeiamte der Stadt Leipzig bestraft und unter Verbot der Rückkehr, über die Grenze gewiesen worden. 23/6. 53.

695) **Oelling,** Regine, aus Reichenbach im Herzogthume Gotha (Bd. XV, S. 119 [244]; Bd. XXIII, S. 89 [232] u. Bd. XXXV, S. 101), ist vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen verbotswidriger Rückkehr u. Herumtreibens mit vierwöchentlicher Handarbeitsstrafe belegt und am 6. Mai

d. J. mittelst Schubes unter abermal. Verbot der Rückkehr, in ihre Heimath gebracht worden. 23/6. 53.

696) **Wilhelm,** Johann Georg, aus der diesseitigen Kreisgemeinde Berntrode. Alter: 40 J.; Statur: mittel, 5′ 4″; Haare: schwarz; Stirn: rund; Augenbr.: schwarz; Augen: grau; Nase und Mund: mittel; Bart: schwarz; Zähne: gut; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Wilhelm, welcher wegen ungenügender Legitimation von dem Königl. Landrathsamte zu Neuhaldensleben in die Heimath gewiesen worden, ist daselbst nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich zwecklos umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst, auf den 2c. Wilhelm zu vigiliren ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 11/6. 53. Der Königl. Preuß. Landrath Frantz.

Anmerk. Wilhelm kommt bereits Bd. XXV, S. 157 vor.
Die Redaction.

697) **Gundermann,** Moritz, aus der diesseitigen Kreisgemeinde Steinbach. Alter: 17½ J.; Statur: klein, 4′ 9″; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: blaugrau; Nase und Mund: mittel; Zähne: gesund; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Gundermann, welcher von dem Königl. Landrathsamte zu Wanzleben in die Heimath gewiesen worden, ist daselbst nicht eingetroffen und treibt sich wahrscheinlich zwecklos umher. Sämmtliche Polizeibehörden ersuche ich daher ergebenst, auf den 2c. Gundermann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle anzuhalten und mittelst beschränkter Reiseroute in die Heimath zu weisen, mir aber von dem dieserhalb Geschehenen gefälligst Nachricht geben zu wollen.

Worbis, 20/6. 53. Der K. Pr. Landrath des Kreises Worbis. Frantz.

698) In einer hier anhängigen Untersuchung ist der frühere Pachter des Gasthofs zum „Meininger Hof“ hier, der sog. neuen Schenke, Heinrich **Ruderisch** aus Hirschberg im Fürstenthume Reuß-Ebersdorf zeugschaftlich zu vernehmen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, so ersuche ich alle Behörden, welche über denselben Auskunft zu geben vermögen, um gefälligste schleunigste Nachricht, da die angeschuldigte Person sich in Untersuchungshaft befindet. Saalfeld, 17/6. 53.

Der Untersuchungsrichter des Herzogl. Kreisgerichts. A. Opitz.

699) **Heißig,** Erdmann, Zeugmacher u. Webergeselle von hier. Alter: 24 J.; Statur: untersf., 5′ 7″; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: stumpf; Mund: gewöhnl.; Zähne: gesund; Bart: gelblich; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: Sommersprossen, am rechten Arme einen Leberfleck. Im Jahre 1848 wegen Landfriedensbruchs mit 15 Monaten Kriminalgefängniß, im Jahre 1851 aber wegen qualificirten Diebstahls mit sechs Monaten Arbeitshaus be-

straft, ist Heißig, nachdem er sich neuerdings dem Vagabondiren ergeben, unter dem 19. d. M. mittelst Schubtransports von der Königlichen Polizeidirection zu Hannover, woselbst er legitimationslos verhaftet wurde, anher abgeliefert worden und wird dessen Einlieferung in die Zwangsbesserungsanstalt zu Eisenach beantragt werden.

Weida, 21/6. 53. Der Gemeindevorstand. Berg.

700) **Kaltofen,** Joh. Gottlob, aus Deutschneudorf (zul. Bd. XXXIV, S. 188), befindet sich seit dem 14. Jan. d. J. zur Verbüßung einer ihm wegen Diebstahls, Widersetzlichkeit und Beleidigung der Polizeiofficianten und Behörden nach vor dem Kreisamte II. Abtheilung zu Altenburg geführten Untersuchung zuerkannten vierjährigen Zuchthausstrafe auf der Leuchtenburg. Kahla, 18/6. 53.

Herzogl. Sächs. Kreisamt daselbst. Schadewitz.

Diebstahlsanzeige.

701) Gestohlen wurden in der Nacht vom 7/8. dies. Mts. zu **Berga** mittelst Einbruchs aus einem Kaufladen: 1) verschiedene Stücke Casenett: a) 25 Ellen, olivengrün, 9/8. Elle breit; b) ungefähr 16 Ellen dunkelgrün, etwas breiter; c) 15 Ellen aschgrau; d) 25 Ellen, ebenfalls aschgrau. 2) verschiedene Frauenkleiderstoffe: a) 60 Ellen grau- und grüncarrirt, s. g. geflammtes aus Wolle und Baumwolle; b) 30 Ellen desgl. blau-, grau- und grüncarrirt; c) 30 Ellen desgl., grauer Boden, roth- und schwarzcarrirt; d) ungefähr 24 Ellen in zwei verschiedenen Mustern; e) ungef. 42 Ellen s. g. Neapolitaine oder fein aus Wolle und Baumwolle, rother Grund, grün- und schwarzcarrirt; f) ungefähr 37 Ellen desgl., ähnlich in Farbe, aber geringerer Qualität. 3) Verschiedene Stücke Kattun: a) 36 Ellen s. g. Walzendruck, brauner Boden und weißgeschlängelt; b) 20 Ellen desgl. mit weißen Tupfen, c) 9 Ellen rosafarben, d) 36 bis 40 Ellen braun- und weißgestreift. 4) 40 Ellen baumwollnes Kleiderzeug, braun u. weiß, groß carrirt. 5) Verschiedene Hosenzeuge: a) 42 Ellen blaumelirter Köper; b) 12 Ellen wollen und baumwollnes Zeug, schwarz und weiß, fein carrirt; c) 36 Ellen s. g. geflammtes, schwarz und weiß; d) ungefähr 20 Ellen in verschiedenen Restern. 6) Ein Pappkasten mit vollen Stücken blauer und bunter baumwollner Bänder. Der Pappkasten ist von den Dieben weggeworfen worden. 7) ein Paquet braunes Siegellack. 8) Ein Pfund Haarnadeln. 9) Einige Stücke Leinwand, à 10 Ellen. 10) An baarem Gelde ein Kronthaler mit Krone und zwei Schwertern, ohngefähr 2 Thaler in Baierschen, Badenschen und andern Sechs- und Dreikreuzerstücken, gegen sechs Thaler in sonstigen Silber- und Kupfermünzen. Zur Anzeige von Verdachtsspuren wird aufgefordert.

Weida, 11/6. 53.

Der Großh. Staatsanwalt beim Kreisgericht. Dr. K. Brüger.

Verlorene Reise-Papiere.

702) **Gimpel,** Joh. Adam, a. Oberalbe, hat seinen unterm 2. April 51. von der Großh. S. Direction des IV. Verwaltungsbezirks zu Dermbach ausgestellten Paß verloren.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's
Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 25. Juni 1853.

Steckbriefe.

703) **Zimmer,** Carl Friedr., Bergarbeiter a. Hirschberg in Schlesien. Alter: 20 J.; Statur: untersf., mittel; Haare: blond; Stirn: frei; Augen: grau; Gesicht: rund, gesund. Besond. Kennz.: Sommersprossen. Urs. d. Verf.: Entwendung. Verf. Beh.: Stadtger. Freiberg, 17/6. 53.

704) **Sandner,** Karl, Dienstknecht a. Erlbach. Alter: ca. 34 J.; Statur: mittel, untersetzt; Haare: blond; Augen: blau; Gesichtsf.: gesund. Urs. d. Verf.: Betrug. Verf. Beh.: Königl. Gericht Markneukirchen, 16/6. 53.

705) **Hübner,** Friedr. Wilh. Aug., aus Weißenberg. Alter: 15¾ J.; Statur: schlank; Haare: dunkel; Stirn; gewölbt; Augenbr.: schwach; Nase: dick; Mund: volllippig, hervorstehend; Gesicht: länglich, blaß. Bekleidung: graue Hosen; baumwoll. Unterjacke oder grüner, abgetrag. Rock; dunkle, breitdecklige Mütze. Urs. der Verf.: Diebstahlsverdacht u. Entweichung aus dem Dienste. Verf. Beh.: Gericht Lockwitz, 20/6. 53.

Bekanntmachungen.

706) **Hättig,** Ludwig, von Weilar (Bd. XXXVI, S. 242), welcher aus dem Gefängniß zu Lengsfeld, woselbst er wegen verübter Diebstähle in Untersuchungshaft sich befand, entwichen und in dem Bezirke des Großherzogl. Badischen Amtes Gerlachsheim aufgegriffen worden war, ist am 4. d. M. auf dem Transporte hierher in der Nähe von Fladungen entsprungen.

Dermbach, 13/6. 53.

Für den Großh. S. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

707) **Hopf,** Ludwig, Weber und Handarbeiter a. Weilar, 45 J. alt, versehen mit einem Paß der unterzeichneten Behörde, d. d. 29. Januar 1853, hat seiner Familie seit geraumer Zeit keine Nachricht von seinem Aufenthalt gegeben. Die verehrl. Sicherheitsbehörden werden ergebenst ersucht, dem Hopf vorkommenden Falles diese Auskunfsertheilung aufgeben, bezüglich über seinen Aufenthalt einige gefällige Nachricht anher ertheilen zu wollen. Dermbach, 17/6. 53.

Großherzogl. Sächs. Bezirksdirection. Lairitz.

708) **Katzenstein,** Levi, Handelsmann von Aschenhausen, welcher wegen Mangels genügender Reisemittel vom Kurf. Hess. Landrathsamte zu Hanau am 31. v. M. in seine Heimath gewiesen worden war, ist dahin noch nicht zurückgekehrt. Dermbach, 20/6. 53.

Für den Großh. S. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

709) **Reinhardt,** Franz Hermann, geb. aus Berlin, zeither Actuar beim Kreisgericht zu Eilenburg. Alter: 37 J.; Statur: klein, 62"; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: grau; Nase: etwas spitz; Mund: gewöhnl.; Zähne: vollst.; Kinn: oval; Gesicht: oval, gesund. Besond. Kennz.: verwachsen. Er trat kürzlich zu Leipzig als „Baron v. Wenig" auf, wurde vom dortigen Polizeiamte deshalb und wegen Legitimationsmangels bestraft und dann unter Verbot der Rückkehr bei Gefängnißstrafe, aus dem Königreich Sachsen gewiesen und nach Eilenburg abgeschoben. 25/6. 53.

710) **Geschke,** Caroline Charlotte, aus Sonnenburg. Alter: 22 J.; Statur: mittel, schmächtig; Haare: blond; Stirn: gewölbt; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase u. Mund: proport.; Zähne: vollst.; Kinn: rund; Gesicht: oval, gesund. Sprache: preußischer Dialect. Dieselbe kam am 15. Januar d. J. wegen Aufliegens und Anfertigung eines falschen Zeugnisses bei dem unterzeichneten Amte in Haft. Trotz umfänglicher Recherchen ist es nicht möglich gewesen, den letzten Aufenthalt der Geschke, in Betreff dessen sie mehrfach falsche Angaben gemacht hat, zu constatiren, doch hat sich so viel herausgestellt, daß die Geschke einem leichtfertigen Lebenswandel ergeben gewesen ist und schon früher sich verschiedener — wenn auch geringer — Eigenthumsvergehen schuldig gemacht hat. Sie ist wegen Fälschung von dem hiesigen Criminalamte mit vierzehntägigem Gefängniß und von dem unterzeichneten Amte wegen grober Lügenhaftigkeit und Aufliegens, mit Handarbeit von gleicher Dauer bestraft, am 17. April d. J. aber, unter Verbot der Rückkehr in das Königreich Sachsen, mittelst Marschroute nach Sonnenburg zurückgewiesen worden. Leipzig, 16/6. 53.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Stengel, Pol.-Dir.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

711) **Halle,** Friedr., Tagelöhner a. Eisleben. Alter: 26 J.; Statur: schwächlich, 5' 3"; Haare: braun, nicht stark, glatt anliegend; Stirn: niedrig; Augenbr.: sehr hellblond, schwach; Augen: braungrau; Nase: spitz; Mund: etwas groß; Zähne: vollst.; Kinn: spitz; Gesicht: länglich, gesund. Besond. Kennz.: eine Narbe am rechten Schlafe, quer über die Stirn und nach dem l. Auge zu gehend; eine Narbe am r. Fuße. Halle wurde am 13. v. M. bei Schkeuditz legitimationslos aufgegriffen, gab seinen Namen bei der Vernehmung zwar richtig an, nannte dagegen Liprechtrode im Hannöverschen als seinen Heimathsort. Er gab an, sich seit Monat März d. J. zwischen Hannover und Halle — ein weites Feld —

bettelnd umhergetrieben zu haben, und erkannte das K. Kreisgericht auf vierzehntägige Gefängnißhaft u. demnächstigen Landesverweis. Die Aussprache des Inhaftaten ließ vermuthen, daß derselbe nicht aus dem Hannöverschen sei, und als man ihm vorhielt, daß er bereits in Zeitz detinirt gewesen und daß er gewiß aus der Gegend von Querfurt ꝛc. sei, räumte Halle Folgendes ein: Er sei aus Eisleben gebürtig, in Quedlinburg in der Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder erzogen und dann zu einem Korbmacher Namens Parthios in Ballenstädt in die Lehre gebracht worden; von da habe er sich einige Zeit umhergetrieben, sei 1844 in Ermsleben aufgegriffen und von der vorgedachten Anstalt zu einem Nagelschmidt in Loburg in die Lehre gegeben worden. Er entlief mehrere Male u. saß wegen Bettelns u. Landstreichens vom 20/5. 46. bis 14/7. 47. in der Zwangsarbeitsanstalt zu Groß-Salza. Nach Eisleben entlassen, blieb Halle dort nur bis Mitte August 47, wurde aber bald darauf von der Polizeidirection zu Magdeburg nach Salza zurückgeliefert, woselbst er eine Strafe und Nachhaft bis April 50. verbüßte. Im Juni 50. saß Halle bereits wieder in der Anstalt zu Zeitz; seine Entlassung erfolgte am 23/4. 52. u. einige Tage darauf meldete er sich zur Uebernahme einer Dienststelle in Pissaborn. Am 4. Mai c. kam dieser unverbesserliche Landstreicher in Bernburg zur Haft; die ihm dort gegebene Reiseroute befolgte er nicht. Die von mir aus Eisleben eingeforderten Acten bestätigten die Angaben Halke's, gaben aber auch nicht das geringste Licht über dessen Thun und Treiben seit einem vollen Jahre. Als die Nachricht aus Eisleben einging, hatte Halle bereits 12 Tage seiner Strafzeit verbüßt; das Erkenntniß war rechtskräftig geworden, u. am heutigen Tage empfing der Entlassene eine Reiseroute nach Eisleben, die ihm, seiner lächelnden Miene nach, wohl bis zum nächsten Kreuzwege gut genug sein wird! — Merseburg, 9/6. 53. Lauprecht, Polizeicommissar.

712) **Pflock,** Johann Georg, Webergeselle von Lengsfeld, welcher nach einer Mittheilung des Magistrats zu Münden wegen Streunens und Betrügereien mit acht Tagen Gefängniß dort bestraft und dann am 2. d. M. mittelst Zwangspasses hierher gewiesen worden ist, hat sich bis jetzt hier nicht eingefunden. Dermbach, 20/6. 53.

Für den Großh. S. Director im IV. Verwaltungsbezirke. Schmith.

Anmerk. Pflock kommt bereits Bd. XXXIII, S. 98 u. Bd. XXXIV, S. 33 [56] vor. Die Redaction.

713) **Fleischer,** Joh. Christiane Wilhelmine, a. Neustadt a/O. Alter: 28½ J.; Statur: klein; Haare: braun; Stirn: frei; Augen: braun; Nase: spitz. Sie wurde am 10. Jan. d. J. zu Altenburg wegen zwecklosen Herumtreibens zur Haft gebracht u. am 12. desselb. Mon. nach Anrechnung des erlittenen Arrestes als Strafe, mittelst Zwangspasses in ihre Heimath gewiesen. Bereits am 25. Jan. d. J. kam sie abermals zu Altenburg wegen gleichen Vergehens zur Haft und wurde am 27. desselb. Mon. nach Anrechnung des erlittenen Arrestes als Strafe, abermals in ihre Heimath gewiesen und für den Wiederbetretungsfall mit körperl. Züch-

tigung bedroht. Dessenungeachtet wurde sie am 12. April d. J. schon wieder in Altenburg betroffen und verhaftet, sodann aber am 15. desselb. Mon. unter gleichzeitiger Anrechnung des erlittenen Arrestes mit 6 Hieben bestraft und wiederum nach ihrer Heimath dirigirt. 25/6. 53.

714) **Rebs,** Karl Ludwig, Handlungscommis a. Zeitz (Bd. XXXIV, S. 34), ein oft bestraftes, lüderliches Subject, ist am 22. Mai d. J. wegen Hochstappelei beim Stadtrathe zu Altenburg zur Haft gebracht und am 30. desselb. Monats nach Anrechnung des erlittenen Arrestes als Strafe, mittelst Schubes in seine Heimath transportirt worden. 25/6. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

715) **Cohan,** Siegfried Levin, vormal. Student der Philosophie, geb. a. Szagarren in Rußland, zeither aufhältlich in Königsberg. Alter: 26 J.; Statur: unters., 5'; Haare: dunkelbraun, mehr schwarz, ziemlich lang; Stirn: frei; Augenbr.: wenig, mehr hell als braun; Augen: braun; Nase: kolbig; Mund: gewöhnl.; Bart: dunkler Schnurrbart; Zähne: vollst.; Kinn: gewöhnl.; Gesicht: länglich, etwas blaß. Sprachen: deutsch, französisch. Er ist kürzlich vom Polizeiamte der Stadt Leipzig, weil er dringend verdächtig, daß er der Umsturzpartei angehöre und im Interesse der Demokratie unter der Firma eines Handlungsreisenden Deutschland bereise, unter strengstem Verbot der Rückkehr, aus dem Königreiche Sachsen aus- u. nach Königsberg gewiesen worden. 25/6. 53.

716) **Dietrich,** Joseph, Müller u. polit. Flüchtling a. Hilzingen, gr. bad. B.A. Blumenfeld. Alter: 42 J.; Statur: schlank, 5' 8"; Haare: schwarz, mit grau gemischt; Stirn: hoch; Augenbr.: schwarz; Augen: grau; Nase: breit; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn: rundlich; Bart: schwarz; Gesicht: oval. Bes. Kennz.: Blatternarben, Glatze, etwas gebückte Haltung. Nach einem Ausschreiben im Thurgauer Fahndungsblatte wurde Dietrich kürzlich vom Bundesrathe aus der Schweiz verwiesen und erhielt einen Paß zur Reise über Havre nach Amerika, ist aber in jener Seestadt bis jetzt nicht eingetroffen. 25/6. 53.

Erledigungen.

a) **Helmert,** Carl Friedr., a. Dörnthal (Bd. XXXVI, S. 210), ist aufgegriffen.
b) **Hinkel,** Christiane Friederike, a. Grumbach (Bd. XXXVI, S. 274).
c) **Freitag,** Ernst, a. Wintersdorf (Bd. XXXVI, S. 256).
d) **Hess,** Louise, a. Lengsfeld (Bd. XXXVI, S. 191), ist in Cassel aufgegriffen u. wegen Bettelns u. Bruchs der Landesverweisung durch Urthel des das. Criminalgerichts zu 4 Mon. Zuchthausstrafe verurtheilt worden.
e) **Laube,** Gustav, a. Carlsfeld (Bd. XXXV, S. 214).
f) **Wagner,** Carl Eduard, a. Wurzen (Bd. XXXVI, S. 249), ist ergriffen.
g) **Israel,** Carl Christoph Gottlieb, a. Spitzcunnersdorf (Bd. XXXVI, S. 281), ist ergriffen.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Eberhardt's

Allgemeiner Polizei-Anzeiger.

Dresden, den 29. Juni 1853.

Steckbriefe.

717) **Müller,** Adolph Eduard, Webergeselle a. Neuensalz b. Plauen (kürzlich aus der Strafanstalt entlassen). Alter: 20 J.; Statur: mittel, 67″ 1‴; Haare: lichtblond; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase u. Mund: gewöhnl.; Kinn: oval; Gesicht: länglich, gesund. Urs. der Verf.: legitimationsloses Umhertreiben. Verf. Beh.: Seiler'sche Gerichte zu Neuensalz. 23/6. 53.

718) **Pfützner,** Carl Moritz Bernhardt, Copist a. Leisnig. Urs. der Verf.: Unterschlagung von Depositengeldern. Verf. Beh.: Königl. Landgericht Oschatz. 25/6. 53.

719) **Unterdörfel,** Joh. Gottlob, Handarbeiter a. Unterweischlitz. Alter: 22 J.; Statur: mittel; Haare: blond; Augen: blau; Nase: stark; Mund: mittelbreit; Gesicht: oval, gesund. Urs. der Verf.: Diebstahl. Verf. Beh.: die Gerichte zu Unterweischlitz. 18/6. 53.

Bekanntmachungen.

720) **Eger,** Auguste Friederike Dorothea, a. Leutenberg b. Rudolstadt, ist kürzlich wegen dringenden Verdachts der Führung eines liederlichen Lebenswandels und wegen heimlichen Aufenthalts vom Polizeiamte der Stadt Leipzig bestraft und unter Verwarnung der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 29/6. 53.

721) **Otto,** Heinrich, Handarbeiter aus Authausen, ist kürzlich wegen Widersetzung gegen die öffentliche Autorität vom Criminalamte der Stadt Leipzig bestraft und unter Verbot der Rückkehr aus dem Königreiche Sachsen gewiesen worden. 29/6. 53.

722) **Zeidler,** Friedrich August, Seilermeister a. Zeitz, welcher wegen Vagabondirens wiederholt bestraft worden ist, ist kürzlich vom Polizeiamte der Stadt Leipzig wegen Bettelns, Vagabondirens und Ungehorsams bestraft und unter Verbot der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 29/6. 53.

723) **Stadel,** Joh. Auguste, a. Rhanis bei Lützen, 17 J. alt, ist kürzlich vom Criminalamte der Stadt Leipzig wegen Diebstahls mit dreitägigem Gefängniß bestraft und, unter Verbot der Rückkehr, mittelst Marschroute in ihre Heimath gewiesen worden. 28/6. 53.

724) **Becker,** Johanne Friederike, a. Bleicherode. Alter: geb. d. 25. Juni 1826. Statur: schmächtig; Haare: blond; Stirn: frei; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: eingebogen; Mund: ziemlich groß; Gesicht: oval, gesund, sehr gebräunt. Bes. Kennz.: Narben an den Lippen und auf der unteren Seite des Gesichts. Sprache: preuß. Dialect. Sie ist ein lüderliches, schon mehrfach bestraftes Individuum und ist neuerlich wegen Vagabondirens ꝛc. vom Polizeiamte der Stadt Leipzig bestraft und unter Verbot der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 29/6. 53.

725) **Reinecke,** Joh. Friedr. Theodor, Schuhmachergeselle a. Braunschweig (Bd. XXXVI, S. 233), hat der in Wurzen erhaltenen Weisung, sich nach seiner Heimath zu begeben, nicht Folge geleistet und treibt sich jedenfalls noch vagabondirend umher. Nach einer Mittheilung der Herzogl. Polizeidirection zu Braunschweig hat Reinecke schon in früher Jugend Hang zur Verübung von Diebereien und anderen Unfertigkeiten gezeigt, auch später sich in der Lehre nicht tadellos aufgeführt, so daß er dieserhalb und wegen eines verübten Uhrendiebstahls im Jahre 1848 auf 3 Jahre in die Correctionsanstalt zu Bevern eingesperrt worden ist. 29/6. 53.

726) **Faß,** Andreas, Maurergesell a. Heldenbergen, Gr. Hess. Kreises Vilbel. Alter: 22 J.; Statur: unters., 64″; Haare: braun; Stirn: bedeckt; Augenbr.: dunkelbraun; Augen: braun, groß; Nase: breit, aufgestülpt; Mund: groß, breite Unterlippe; Bart: im Entstehen, hellbraun; Kinn: breit; Gesicht: breit, gebräunt. Er ist dem Müssiggange und der Landstreicherei ergeben und wegen des letztern Vergehens schon mehrmals, zuletzt mit einjährigem Correctionshaus bestraft worden. Kaum entlassen, zog er auf's Neue außerhalb umher, bis er heute dahier wegen wiederholter Landstreicherei, Diebstahls und Bettelns verhaftet wurde.

Gießen, 16/6. 53. Der Gr. Hess. Polizeicommissär L. Nover.

727) **Isterling,** Anna Maria, a. Bellersheim, Großh. Hess. Kreises Nidda. Alter: 19 Jahre; Statur: mittel; Haare: schwarzbr.; Stirn: mittel; Augenbr.: schwarzbraun; Augen: braun; Nase: länglich; Mund: mittel; Zähne: gut; Kinn: kurz; Gesicht: oval, gesund, bräunlich. Sie zieht seit einigen Jahren häufig außerhalb zwecklos herum und wurde auch schon einigemale wegen Diebstahls (in Gießen und Mainz) bestraft. Sie scheint eine unverbesserlich leichtfertige Dirne zu sein.

Gießen, 10/6. 53. Der Gr. Hess. Polizeicommissär L. Nover.

728) **Heimberger,** Seligmann, Israelit a. Sindolsheim. Alter: 47 J.; Statur: klein, 5′; Haare: schwarz; Stirn: hoch; Augenbr.: schwarz; Nase: groß; Mund: gewöhnl.; Zähne: gut; Bart: schwarz;

Gesichtsform: länglich. **Heimberger**, welcher wegen Prellerei eine achtwöchentliche Gefängnißstrafe dahier zu erstehen hat, hat sich heimlicherweise von Hause entfernt und da sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf solchen zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher abliefern zu wollen.

Gr. Bezirksamt Buchen. (Karlsr. Fahnd.-B.)

729) **Schreyer,** Carl Wilh. Julius, Schriftsetzergeh. a. Camburg a/S. Alter: 20 J.; Statur: schlank, 71″; Haare: blond; Stirn: hoch; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase: lang, gerade; Mund: mittel; Bart: schwach; Zähne: vollst.; Kinn: gegrübt; Gesicht: oval, munter. Er ist kürzlich wegen Diebstahls vom Criminalamte der Stadt Leipzig bestraft und dann vom dortigen Polizeiamte unter strengstem Verbot der Rückkehr über die Grenze gewiesen worden. 29/6. 53.

730) **Kindler,** Libor (oder Libo), angebl. a. Passau geb. Statur: mittel, 5′ 3″; Haare: hellblond; Stirn: rund; Augenbr.: blond; Augen: blau; Nase u. Mund: mittel; Zähne: gesund u. voll; Kinn; kurz; Bart: blond, schwacher Schnurrbart; Gesicht: länglich, gesund u. gelblich. Bes. Kennz.: über dem linken Auge eine runde u. über dem rechten Auge eine längliche Narbe; ferner eine dergl. am Mittelfinger der linken Hand; auf dem linken Unterarme roth und schwarz eingeäzt: einen Ochsenkopf und darunter 2 in's Kreuz liegende Beile, auf dem rechten Unterarme gleichfalls roth und schwarz eingeäzt ein Herz, darin die Buchstaben M. C., darunter ·.:·, unterhalb des Herzens 18 ·:· 49 und unterhalb der Jahreszahl ⍑. Kleidung: dunkelblaue Tuchmütze, schwarz paspoilirt mit kleinem Schirm; Oberrock von grünlichem Halbtuche mit einer Reihe schwarzer Lastingknöpfe; Hose von braunem, englischen Leder; Hosenträger von rothblau- und weißgestreiften Gurten und Schnallen; Hemd von baumwollenem Zeuge, sehr fein, ohne Zeichen, welches er auf der Reise geschenkt bekommen haben will (ist sehr zerrissen); kurze Stiefel mit Strippen von Gurten. Er ist am 29. Mai d. J. in Braunschweig wegen Trunkenheit und Vagabondage verhaftet, und durch Erkenntniß Herzogl. Stadtgerichts daselbst vom 30. ejusd. deshalb zu einer sechstägigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Derselbe, welcher rücksichtlich seiner persönlichen und heimathlichen Verhältnisse bisher verschiedene, als völlig unwahr erwiesene Angaben gemacht, hat zuletzt behauptet, daß ihm von Mitgliedern einer Zigeunerbande, mit welcher er bis vor etwa einem Vierteljahre in Ungarn und Oesterreich umhergezogen, erzählt sei, daß er in Passau am 14. März 1823 geboren, sein nach Amerika ausgewanderter Vater dort Orgelspieler gewesen, und er von diesem an die damals im Bayerschen verweilende Zigeunerbande qu. abgetreten sei. Er will keine Schule besucht, keinen Religionsunterricht genossen haben, und seit seiner in Preßburg stattgefundenen Trennung von jener Bande bisher ohne Legitimationspapiere und Subsistenzmittel in Oesterreich, Böhmen, Bayern, Würtemberg, Baden umhergereist sein und sich zuletzt von Frankfurt a/M. über Cassel, Pr. Minden nach Berlin und von da hierher begeben, durch Bet-

teln aber lediglich seinen Unterhalt sich verdient haben. Das Höchst-unwahrscheinliche dieser Angaben, welche um so auffallender erscheinen, als derselbe deutsch lesen und schreiben kann und einige Bildung verräth, läßt vermuthen, daß solcher ein arger Umhertreiber oder flüchtiger Verbrecher ist. Bekanntmachung und Nachricht über Näheres beantr. Beh.: Polizei-Direction zu Braunschweig. (Cleve.) 24/6. 53.

Anmerk. Kindler ist jedenfalls identisch mit dem im Hannoverschen Polizei-Blatt Bd. VII, Stck. 51, S. 472 bezeichneten gemeinschädlichen Umhertreiber Anton Kindler aus Birkenfeld. Die Redaction.

731) **Klusmann,** Georg, Müllergeselle a. Sachsenhagen (zul. Bd. XXXVI, S. 6 u. [72], hat wegen eines in Hannover am 9. Jan. d. J. verübten Diebstahls eine Arbeitshausstrafe von 3 Monaten in der Strafanstalt zu Hameln verbüßt u. ist darauf am 25. Mai d. J. der Regierungscommission der Grafschaft Schaumburg zur weitern Verfügung überliefert worden. 29/6. 53.

732) **Rink,** Friedrich August, Hochstappler u. Vagabond a. Hinterottendorf (zul. Bd. XXXVI, S. 157), befindet sich dermalen beim Justizamte Hohnstein in Haft und wird demnächst auf unbestimmte Zeit in die Correctionsanstalt eingeliefert werden. 29/6. 53.

733) **Saath,** Heinr. Theod. Hermann, a. Frankfurt a/O. Alter: 29 Jahr; Statur: schmächtig, 73"; Haare: lang, schwarz; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: blau; Nase: lang, spitz; Mund: proport.; Bart: schwarzer Schnurr- u. Kinnbart; Zähne: unvollst.; Kinn: rund; Gesicht: länglich, gesund. Sprachen: deutsch, französisch.

734) **Mentor,** Sylvian, Neger a. Portorico. Alter: 27 J.; Statur: stark, unters., 73"; Haare: schwarz, gelockt; Stirn: frei; Augenbr.: braun; Augen: grau; Nase: breit u. stumpf, in der Mitte eine Schmarre; Mund: aufgeworf. Lippen; Bart: braun; Zähne: unvollst.; Kinn: rund; Gesicht: breit, dick, braun. Sprachen: französisch, deutsch;

und

735) **Fourreaux,** Adolph, a. Istadt in Schweden. Alter: 27 J.; Statur: lang, stark, 75½"; Haare: schwarz, lang; Stirn: frei; Augenbr.: schwarz; Augen: grau; Nase u. Mund: proport.; Bart: schwarzer Schnurr- u. Kinnbart; Zähne: vollst.; Kinn: rund; Gesicht: voll, gesund. Sprache: französisch. Besond. Kennz.: eine Narbe quer über das Kinn.

Diese drei bereits Bd. XXXVI, S. 223 u. 224 erwähnten Mitglieder der **Renz'schen Kunstreitergesellschaft** sind wegen der am a. O. sich zu Schulden gebrachten Vergehen jeder zu 6 Monaten Landesgefängnißstrafe verurtheilt und bereits zur Verbüßung derselben in die Anstalt zu Hubertusburg eingeliefert worden. Nach Erstehung dieser Strafe werden sie aus dem Königreiche Sachsen gewiesen. 29/6. 53.

736) **Maschke,** Friedr. Aug., geb. a. Kestenholz im Elsaß, heimathsangehörig zu Annaberg in Sachsen. Er ist im Militairknaben-Erziehungs-

Institute zu Struppen erzogen, erlernte nachher in den Jahren 1830—33 das Schneiderhandwerk und begab sich nach überstandener Lehrzeit auf die Wanderschaft. Im Jahre 35. wurde er in Sachsen zum Militair ausgehoben, wo er jedoch wegen seines sehr ausschweifenden Lebenswandels sehr bald unter strenge Aufsicht gestellt werden mußte. Wegen verschiedener Betrügereien im Gesammtbetrage von ca. 26 Thlr. wurde er zu einer sechsmonatlichen Detention 1. Gr. in der Militairstrafanstalt verurtheilt und nach deren Verbüßung am 30. Aug. 38. wegen Unwürdigkeit vom Militair entlassen. Hiernächst hat er 1) im Jahre 34. beim Justizamte Pirna wegen Diebstahls 9 Tage Gefängnißstrafe, 2) vom Jahre 39. ab im Arbeitshause zu Zwickau wegen verschiedener bedeutender Betrügereien 2 Jahre Arbeitshausstrafe, 3) im Jahre 41. beim Stadtgericht zu Dresden wegen Diebstahls 8 Wochen geschärfte Gefängnißstrafe, 4) in demselben Jahre wegen Diebstahls 4 Monate geschärfte Arbeitshausstrafe in der Anstalt zu Zwickau, 5) im J. 42. beim Stadtgericht zu Dresden wegen Diebstahls und Vagabondirens 3 Wochen Gefängnißstrafe, 6) beim Justizamte Dresden im J. 44. wegen Mitwissenschaft an Diebstählen 8 Wochen Gefängnißstrafe, 7) bei derselben Behörde im J. 45. wegen Eigenthumsvergehen 8 Wochen Gefängnißstrafe u. 8) im J. 52 bei ders. Beh. wegen Diebstahls 4 Wochen Gefängnißstrafe verbüßt. Außerdem ist er zu verschiedenen Malen wegen begangener Verbrechen zur Untersuchung gezogen worden, aus denen er jedoch wegen Mangels ausreichenden Verdachts straflos hervorgegangen ist. Am 18. October 52. wurde Maschke mit seiner Ehefrau Johanne Christiane Wilhelmine geb. Feige aus Görlitz von Dresden aus mittelst Marschroute nach seiner Heimath gewiesen, wendete sich jedoch bald darauf, unter dem Vorgeben, sich mit der Schneiderei beschäftigen zu wollen, nach Chemnitz, wo er sich gegenwärtig noch aufhält. Maschke verkehrt stets mit seines Gleichen, deren er in der Strafanstalt eine ziemliche Anzahl kennen gelernt hat; er ist ein unverbesserlicher, dem fremden Eigenthume höchst gefährlicher Mensch und es ist wohl zu erwarten, daß sein Aufenthalt in Chemnitz nicht von sehr langer Dauer sein wird. 29/6. 53.

737) **Hammerschlag**, Eduard, rect. Elias (auch David Polack gen.), Commis a. Collin in Böhmen. Alter: 23 J.; Statur: klein, 5' 7½"; Haare: schwarzbraun; Stirn: klein, rund, niedrig; Augenbr.: schwarz; Augen: braun; Nase: lang u. spitz, etwas gebogen; Mund: hervorstehende Unterlippe; Zähne: gesund, vollzählig; Bart: dunkel; Gesichtsfarbe: gesund. Sprachen: deutsch, böhmisch, ungarisch. Besond. Kennz.: auf dem Rücken einige Blatternarben, auf dem l. Hüftbeine bis zum Rückgrat 5 kleine Narben; am Mittelfinger der l. Hand ist die Spitze kolbig und läuft eine Narbe über die Mitte des Nagels. Hammerschlag hat im Geschäfte seines Vaters die Handlung erlernt, ist dann in Temeswar und Feher Gyarmat gewesen und ist 1851 nach Hause zurückgekehrt. Im November v. J. hat er seine Heimath verlassen, sich eine Zeit lang in Leipzig aufgehalten, wo er die im Gasthofe contrahirte Schuld nicht bezahlt hat, ist dann 8 Tage in Bremen gewesen, wo er ebenfalls Schul-

den hinterlassen hat, und hat auf der Reise von dort hierher einem Reisegefährten sein Geld u. seine Effecten entwendet. Hier wurde er deshalb verhaftet, als er im Begriffe war, ein englisches Dampfschiff zu besteigen. Es fand sich bei ihm ein ungarischer Paß mit gefälschter Jahreszahl, ein von L. Altmann in Prag auf ihn gezogener Wechsel über 586 Fl., welchen Hammerschlag zum Zwecke der Täuschung seines Vaters angefertigt zu haben einräumt, u. eine Liste insbesondere ungarischer Namen mit der Ueberschrift: „Wer treu ist, bezeuge es dem, der die Freiheit liebt." Hammerschlag giebt an, daß diese Namen die früherer Bekannten von ihm seien, die sich jetzt in Nordamerika aufhielten u. daß er sie selber aufgeschrieben habe, um diese Leute drüben aufzusuchen. Mit Hammerschlag ist hier ein Mensch gewesen, angebl. der Commis Albert Stoffregen aus Wien, dem es gelungen ist, mit einem Theile des von Hammerschlag gestohlenen Geldes nach New-York zu entkommen. Hammerschlag wird nach hier verbüßter Strafe auf den Transport an das k. k. Landesmilitaircommando-Präsidium in Böhmen nach Prag gegeben werden. Die von diesem in Bezug auf die Namenliste angestellten Nachforschungen sind bisher ohne Resultat geblieben.

Hamburg, 31/3. 53. Die Polizeibehörde.

738) **Behrends,** Eduard, israelit. Kaufmann a. Werben, wohnhaft u. etablirt in Hamburg, Sohn des in Bd. XVII, S. 233 u. Bd. XVIII, S. 39 vorkommenden jüd. Gauners, verheirathet mit Henrietten Hirsch a. Hamburg, u. Vater zweier Kinder, Oscar u. Johanna. Alter: 34 J.; Statur: mittel; Haare u. Augenbr.: blond; Stirn: frei; Augen: grau; Nase u. Mund: prop.; Bart: blond, starker Backen- u. Schnurrbart; Kinn: rund; Gesicht: rund, gesund. Ueber Ed. B. s. besonders Bd. XVIII, S. 39; Bd. XXIX, S. 5 u. 111 u. Bd. XXXII, S. 137. Derselbe kam, durch einen Reisepaß der Polizeidirection in Hamburg v. 11. Oct. 1852 legitimirt, d. 17. Febr. d. J. in Dresden an, um Geschäfte zu machen, wurde aber in Betracht der Antecedentien d. 19. gedacht. Mon. zur Wiederabreise veranlaßt u. sein Paß auf Verlangen nach Hamburg visirt.

29/6. 53.

739) **Tänzer,** Joh. Gottlob, berücht. Gauner aus Zöllnitz, Herzogl. Sächs. Justizamtsbezirk Roda. Die Bd. XXXVI, S. 2 angekündigte Veröffentlichung eines Portraits dieses gefährlichen Individuums ist deshalb unterblieben, weil Tänzer, dem eine vorläufige vierjährige Detention in dem Landes-Correctionshause auf der Veste Leuchtenburg zuerkannt worden war, am 16. d. M. sich nach Baltimore eingeschifft hat, nachdem derselbe vom 2. März d. J. bis 11. d. M. in obengedachter Landesbesserungsanstalt detinirt und auf desfallsiges Ansuchen behufs seiner aus Mitteln der Gemeinde Zöllnitz bewerkstelligten Auswanderung begnadigt worden war. 29/6. 53.

Gemeinschädliche Umhertreiber.

740) **Becker,** Anna von Nalbach (zul. Bd. XXXVI, S. 284) kam am 11. d. — von Kassel (wo sie unter falschem Namen logirte), kommend — in Gießen an und nachdem sie sich daselbst zwei Tage lang bei einer Kupplerin aufgehalten u. wie es scheint einige Guldenstücke bei ihr verdient hatte, wurde sie verhaftet, als sie eben, Cigarren rauchend, mit jener Kupplerin spazieren ging. Sie wurde sofort per Eisenbahn weiter (nach Frankfurt) spedirt. 23/6. 53.

741) **Zimmermann,** Joh., Gerbergeselle a. Schwarzenbach, königl. bayr. Landger.-Bez. Naila. Alter: 19 J.; Statur: unters., 5' 4" 8''' rh. (67" sächs.); Haare: hellbr.; Stirn: hoch, flach; Augen: blaugrau, groß; Nase: kolbig; Mund: mittel, etwas aufgeworfen; Zähne: vollst.; Kinn: rund; Gesicht: oval, voll. Aeußeres Benehmen: keck. Derselbe wurde am 30. März d. J. beim Justizamte Hohnstein wegen zwecklosen Umhertreibens eingeliefert; er war legitimirt durch ein vom königl. bayr. Landgericht zu Naila unterm 18/12. 51. ausgestelltes Wanderbuch. Seit 9/1. 52. befand sich Zimmermann auf der Wanderschaft und hat bis zu seiner vorerwähnten Einlieferung nicht mehr als zusammen 58 Tage in Arbeit gestanden; seine Arbeitszeit hat sich nie länger, als höchstens auf 14 Tage erstreckt. Am 21. Juli 52. wurde er von dem Polizeiamte zu Frankfurt a/O. wegen arbeitslosen Herumtreibens in seine Heimath gewiesen. Dieser Weisung leistete er jedoch keine Folge, trieb sich vielmehr in Boitzenburg, Lauenburg, Hamburg, Altona, Stade, Oldenburg, Osnabrück u. Bielefeld umher. Am 20. Septbr. 52. wurde er von der Polizeibehörde zu Köln, am 6. Decbr. 52. von der Polizeibehörde zu Anspach, am 10. Februar 53. von der Pol.-Beh. zu Cassel, am 14. März 53. von der Pol.-Beh. zu Meuselwitz und am 24. März 53. von der Pol.-Beh. zu Zwönitz in die Heimath gewiesen, leistete aber diesen Weisungen niemals Folge, schlug vielmehr stets eine entgegengesetzte Richtung ein, weshalb er auch im Januar 53. aus dem Königreiche Hannover bei Münden u. am 3. März 53. aus dem Churfürstenthume Hessen bei Geisa über die Grenze transportirt wurde. Wegen unanständigen Betragens an Polizeistelle, Fälschung des Wanderbuchs u. Bettelns ist Zimmermann vielfach bestraft worden. Das Justizamt Hohnstein hat ihn sofort nach seiner Einlieferung auf den Schub in die Heimath gesetzt. 29/6. 53.

Politisch gefährliche Individuen.

742) **Fendt,** Rudolph, aus Schotten in Oberhessen. Alter: ohngefähr 27 J.; Statur: klein, untersetzt; Stirn: hoch; Augenbr.: blond; Augen: braun; Nase: länglich; Bart: blond; Kinn: spitz. Während derselbe auf der Universität Gießen, wo er viel Talent zeigte, die Rechtswissenschaft studirte und im Herbst 1847 Vorbereitungen zu der in naher Zukunft zu machenden Revolution gemacht wurden, betrat auch er das politische Gebiet, indem er namentlich sehr heftige, das Ansehen der öffentlichen Autoritäten untergrabende Artikel in den weiland Struve'schen „Deutschen

Zuschauer" schrieb. Unmittelbar nach dem Ausbruch der Revolution gründete er in Gießen einen „republikanischen Verein", der sich unter die Leitung des im September 1848 gebildeten Bezirksausschusses der Demokraten Oberhessens (dem Fendt ebenfalls angehörte), resp. des „Centralausschusses der Demokraten Deutschlands" (damals in Berlin) stellte. Außerdem wirkte er sowohl in Volksversammlungen, als in der Presse, er bot überhaupt Alles auf, was ihm zur Verstärkung der social-republikanischen Partei geeignet schien. Seine heftige Sprache gegen Staatsdiener zeichnete sich in der Regel durch beißende Satire aus. Als sein Freund, der Redacteur des „Jüngsten Tags", August Becker (Bd. XXXVI, S. 137, 156, 255 u. 268), im September 48. verhaftet worden, übernahm er die Redaction dieses „Organs der Demokratie Oberhessens." Sein in der „Einladung zum Abonnement" enthaltenes politisches Glaubensbekenntniß enthält unter Andern folgende Stellen:

„... Der „Jüngste Tag" verficht nach wie vor die Interessen der wahren Demokratie sans phrase; er findet die einzig vernunftgemäße und haltbare Verwirklichung derselben in der republikanischen Staatsform, deren baldmöglichste Herbeiführung für unser engeres und weiteres Vaterland er auf dem Wege der Ueberzeugung und im Bewußtsein des endlichen Sieges erstrebt. Sein Wahlspruch ist: „Wohlstand, Bildung, Freiheit für alle Klassen, ohne Unterschied der Geburt und des Standes!" So lange noch die sogenannte „constitutionell-demokratische" 2c. Monarchie, diese Galgenfrist der durch die letzte Revolution zum Tode verurtheilten Fürstenherrschaft unter uns fortbesteht, wird der „Jüngste Tag" durch fortgesetzte freimüthige Beleuchtung unserer öffentlichen Zustände, deren unselige, zwitterhafte Halbheit nachzuweisen bemüht sein und in seinem Kreise die unveräußerlichen Rechte des allein souveränen Volkes gegen die Uebergriffe der Camarilla, des Ministeriums und der Behörden energisch vertheidigen 2c. ..."

An der im Frühjahr 1849 ausgebrochenen badischen Revolution nahm er Theil, insbesondere leistete er dem s. g. Obercommandanten der Volkswehren Dienste, für welche er einen Gehalt bezog, den die Gr. badische Staatsregierung seit 1851 zurückfordert. Nach dieser Revolution wirkte er noch, besonders durch die Presse, für die Demokratie fort und gerieth wegen politischer Vergehen in Untersuchung, er wurde jedoch dieserhalb freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung des vormaligen Ministers Jaup in eine sechsmonatliche Correctionshausstrafe verurtheilt, die er 1850/51 verbüßte, worauf ihm das akademische Bürgerrecht auf 3 Jahre entzogen ward. Jetzt hält er sich in seiner Heimath auf und soll die Hoffnung auf einen Sieg der Demokratie nicht aufgeben. 23/6. 53.

Ende des XXXVI. Bandes.

☞ Das Namens- u. Sachregister folgt nächstens.

Redacteur: H. Müller. — Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Alphabetisches Verzeichniß

der

im sechsunddreißigsten Bande

von

Eberhardt's Allgemeinem Polizei-Anzeiger

vorkommenden Individuen.

*

Z.

Inhalts-Verzeichniß

zum sechsunddreißigsten Bande.

Druck der Teubner'schen Officin in Dresden.

Berichtigungen.

Seite 2, Nr. 4 l. Band „XXIX" statt XXXIX.
= 13, = 28 l. „Bezirkscollegial = Gericht" statt Bezirkscollegien= Gericht.
= 26, = 60 Zeile 8 l. „... äußerte er als Vertreter der Demokraten in Franken" statt Frankfurt.
= 118, = 249 l. „Hüttenheim" statt Hötterheim.
= 139, Zeile 7 von oben l. „republikanischer" statt republanischer.
= 147, Nr. 280 l. „Vagant" statt Bagant.
= 184, Zeile 16 von unten l. „Morchutt" statt Marchutt.
= 214, Nr. 447, Zeile 20 von oben l. „Kornwestheim" statt Kronwest= heim.
= 247, = 547 l. „Vetter von Degenfeld" statt Better von Degenfeld.
= 259, Zeile 4 von unten l. „vor. Js." statt lauf. Js.
= 300, = 9 = oben l. „Bürkenbrück" statt Birkenfeld.